This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

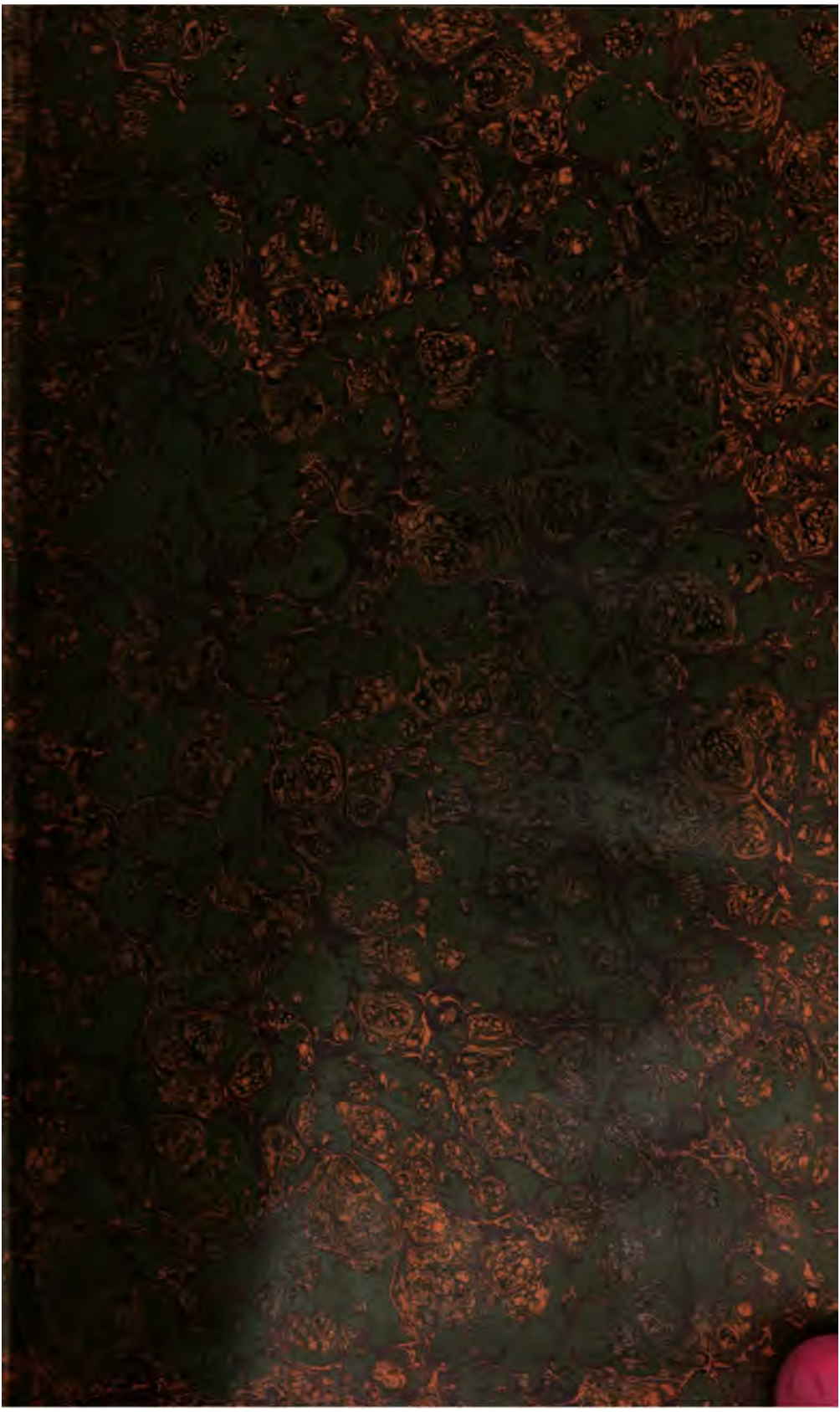
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

9. f. 19

Taylor Institution.
1863



Syntax

der

neufranzösischen Sprache.

Ein Beitrag

zur geschichtlich-vergleichenden Sprachforschung

von

Eduard Mätzner.

Erster Theil.

Berlin.

Bei Ferdinand Dümmler.

1843.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
24 JUN. 1931
OF OXFORD

Meinem lieben Freunde

Eduard Varnhagen

in Dortmund

zugeeignet.

Indem ich den ersten Theil meiner Syntax der neufranzösischen Sprache, dessen Zueignung Dir für den Ausdruck unverjährter freundlichster Gesinnung gelten möge, der Oeffentlichkeit übergebe, bin ich mir wohl bewußt, daß diese Arbeit kein weiteres Verdienst ansprechen darf, als daß sie, mit Rücksicht auf das allgemein empfundene Bedürfniß einer gründlichen Erforschung der romanischen Sprachen, sich den edleren Bestrebungen auf diesem Gebiete anzuschließen bemüht ist. Wenn Du darin das Streben nach Klarheit erkennen solltest, welches allein die Förderung der Wissenschaft im Auge hat und eben

ſo frei von Unredlichkeit gegen ſich ſelbſt als gegen den Leſer iſt, ſo würdeſt Du mir diejenige Ehre zuerkennen, welche ich durch meine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit überhaupt anſtrebe. Meine volle Befriedigung würde ich aber finden, wenn mich Dein Beifall zur rüſtigen Fortführung dieſer Arbeit ermuthigte, welche ich im nächſten Jahre mit dem zweiten Theile zum Abſchluß zu bringen gedenke.

Berlin den 25. September 1843.

Eduard Mätzner.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erſter Abſchnitt. Die Lehre von der Wortfügung oder vom Satze.

Erſtes Kapitel. Der Satz nach ſeinen Grundbeſtandtheilen und deren Beziehung.

Vorerinnerungen 2

Arten des Satzes 7

A. Das Subjekt 9

B. Das Prädikat.

I. Vom Prädikat im Allgemeinen 39

II. Vom Zeitwort als Prädikat nach ſeinen Arten und ſeinen Beziehungen zum Redenden. Arten des Zeitwortes 50

Vertauſchung der Arten des Zeitwortes 53

Von den Zeitformen im Allgemeinen. Vom Weſen und Gebrauch der einzelnen Zeitformen. Die Zeitformen der Gegenwart.

a. Das Präſens 59

b. Das Perfektum 66

c. Das erſte Futurum 71

d. Das zweite Futurum 74

Die Zeitformen der Vergangenheit.

a. Das Imperfektum und das Definitum 76

b. Die beiden Plusquamperfekte 100

c. Die Future der Vergangenheit 106

Ueberzählige Zeitformen 113

Anhang. Von der Folge der Zeitformen 114

Die Modalformen 123

ſo frei von Unredlichkeit gegen ſich ſelbſt als gegen den Leſer iſt, ſo würdeſt Du mir diejenige Ehre zuerkennen, welche ich durch meine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit überhaupt anſtrebe. Meine volle Befriedigung würde ich aber finden, wenn mich Dein Beifall zur rüſtigen Fortführung dieſer Arbeit ermuthigte, welche ich im nächſten Jahre mit dem zweiten Theile zum Abſchluß zu bringen gedenke.

Berlin den 25. September 1843.

Eduard Mätzner.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erſter Abſchnitt. Die Lehre von der Wortfügung oder vom Satze.

Erſtes Kapitel. Der Satz nach ſeinen Grundbeſtandtheilen und deren Beziehung.

Vorerinnerungen 2

Arten des Satzes 7

A. Das Subjekt 9

B. Das Prädikat.

I. Vom Prädikat im Allgemeinen 39

II. Vom Zeitwort als Prädikat nach ſeinen Arten und ſeinen Beziehungen zum Redenden. Arten des Zeitwortes 50

Vertauſchung der Arten des Zeitwortes 53

Von den Zeitformen im Allgemeinen. Vom Weſen und Gebrauch der einzelnen Zeitformen. Die Zeitformen der Gegenwart.

a. Das Präſens 59

b. Das Perfektum 66

c. Das erſte Futurum 71

d. Das zweite Futurum 74

Die Zeitformen der Vergangenheit.

a. Das Imperfektum und das Definitum 76

b. Die beiden Plusquamperfekte 100

c. Die Future der Vergangenheit 106

Ueberzählige Zeitformen 113

Anhang. Von der Folge der Zeitformen 114

Die Modalformen 123

Seite
f. Der Infinitiv 487
B. Das attributive Hauptwort 489
a. Der attributive Genitiv 490
b. Der attributive Dativ 495
c. Die Verbindung attributiver Kasus mit dem Substantiv vermittelst der Präpositionen 498
C. Die Apposition 500

Anmerkung. Durch ein Versehen ist der Abschnitt C. p. 314 mit dem Buchstaben B. überschrieben.

Einleitung.

Derjenige Theil der grammatiſchen Wiſſenſchaft, welcher mit dem Namen Syntax bezeichnet wird, faßt die Elemente der Sprache in ihrer Verbindung zu einem Ganzen als dem Ausdrucke des Gedankengehaltes auf und hat es daher mit den Geſetzen der Rede zu thun. Zu ihrer Vorausſetzung hat die Syntax einerſeits den Theil der Grammatik, welcher in der Lautlehre ſo wie in der Lehre von der Wortbiegung und Wortbildung die Beſtandtheile der Sprache ohne die unmittelbare Beziehung auf ein Redeganzes ihrer Form nach darſtellt; andererſeits ſetzt ſie die Kenntniß des materiellen Gehaltes der Sprache voraus, welchen die Lexikographie zu ihrem Gegenſtande hat. So bildet die Syntax den Schlußſtein der geſammten Sprachwiſſenſchaft, indem ſie die Laute und Worte in ihrer vollſten Lebendigkeit und ihrem wahrſten Gehalte nach zu entwickeln bemüht iſt.

Die Eintheilung der Syntax ergiebt ſich leicht aus der Natur des Denkens, welches nur in der entwickelten oder unentwickelten Form des Urtheils und des Schluſſes zu Stande kommt. Dem Urtheile entſpricht, inſofern es in Worte gefaßt wird, der Satz, dem Schluſſe das Satzgefüge. Der Theil der Syntax, welcher den Satz und ſeine Entwicklung zu ſeinem Gegenſtande macht, kann die Lehre von der Wortfügung, derjenige, welcher ſich mit dem Satzgefüge beſchäftigt, die Lehre von der Satzfügung genannt werden. Da aber die Rede ihrer Natur nach an hörbare Laute und, zur Schriftſprache entwickelt, an ſichtbare Zeichen geknüpft iſt, wodurch eine Aufeinanderfolge ihrer Elemente in der Zeit und im Raume gegeben iſt, ſo ſind in der Lehre von der Wortfügung und Satzfügung nicht blos die grammatiſchen Beziehungen der Be-

ſtandtheile des Satzes und des Satzgefüges darzuſtellen, ſondern es iſt auch die Reihenfolge dieſer Beſtandtheile, wie der Sprachgebrauch ſie feſtgeſtellt hat, zu erörtern. Dieſe Erörterung wird füglich von der Darſtellung der grammatiſchen Beziehungen geſondert und in der Lehre von der Wort- und Satzſtellung für ſich abgehandelt werden können.

Erſter Abſchnitt.

Die Lehre von der Wortfügung oder vom Satze.

Erſtes Kapitel.

Der Satz nach ſeinen Grundbeſtandtheilen und deren Beziehung.

Vorerinnerungen.

§. 1.

Der Satz iſt der vollſtändige Ausdruck eines Gedankens durch Worte: ſeinem logiſchen Gehalte nach iſt er ein Urtheil, in welchem an einem Gegenſtande (Subjekte) eine Beſtimmung (Prädikat) geſetzt wird. Es iſt aber dem Satze weſentlich nicht nur die Beziehung der als Subjekt und Prädikat auftretenden Begriffe auszudrücken, ſondern vorzugsweiſe den Akt ihrer Einigung zu bezeichnen, welcher in den gebildeten Sprachen lediglich durch die Flexion des prädikativen Zeitworts ausgedrückt wird. Dadurch unterſcheidet ſich eben die Satzform „der Menſch denkt" von der attributiven Verbindung, „der denkende Menſch," daß in jener der Akt der Einigung geſetzt, in dieſer bereits vorausgeſetzt wird. Man hat dieſe mitgeſetzte Einigung der Beſtandtheile des Satzes, welche durch die Flexion des Zeitworts bezeichnet wird, als einen beſonderen Beſtandtheil des Satzes auffaſſen wollen, welchem man den (logiſchen) Namen der Kopula gegeben hat. Die Kopula ſoll in den ſogenannten Hülfszeitwörtern z. B. ſein, haben, werden, ital. avere, essere, portug. ter, haver, ser, rhätoroman. vegnir u. a. auch abgeſondert auftreten und nichts als die Beziehung des Subjekts und

Prädikats bezeichnen. Dabei wird jedoch zunächst vergessen, daß alle diese Zeitwörter, so abstrakt auch ihr anderweitiger materieller Gehalt sein mag, noch ausserdem Zeit- und Modalbestimmungen enthalten, welche ihrer kopulativen Natur unstreitig fremd bleiben: so wie ferner schon die Verschiedenheit der Bedeutungen dieser Hülfszeitwörter einen materiellen Gehalt derselben zur Anschauung bringt. Noch geistloser ist aber bei jener Ansicht die Zurückführung aller prädikativen Zeitwörter auf das Zeitwort sein mit einem prädikativen Adjektiv, welche auch den Franzosen geläufig ist. Vgl. NOËL et CHAPSAL Gramm. p. 86, wo je *préfère* auf je *suis préférant*, je lui *donne* auf je *suis donnant* u. dgl. m. zurückgeführt wird, wodurch an die Stelle der lebendigen Sprache ein dürres grammatisches Schema tritt, welches zugleich die Natur des Prädikats um nichts erklärlicher macht. Daß aber das Prädikat im Französischen, wie in anderen Sprachen, auch jene Formen in gewisser Modifizirung des Sinnes zuläßt, wird weiter unten zu erörtern sein.

§. 2.

Die Sprache hat ihr allgemeines Element an dem Reiche der Vorstellung, in der Sphäre des Räumlichen und Zeitlichen: an diese beiden Seiten hat sie die große Masse ihres gediegensten Stoffes vertheilt. Das Hauptwort entspricht wesentlich den räumlichen Existenzen, das Zeitwort wesentlich dem beweglichen Elemente der Zeit; beide behalten auch in der abstrakteren Gestaltung der Sprache als Substanz und accidentelle Bestimmung, als Dasein und Werden denselben Charakter. Sie sind die Grundbestandtheile des Satzes, das Hauptwort als Subjekt, das Zeitwort als Prädikat. Im Satze erscheint das Subjekt als der an sich bestimmte Gegenstand, an welchem die gesetzten Bestimmungen zum Vorschein kommen, wobei selbst die ruhende Eigenschaft nur als eine im Verlaufe der Zeit sich erhaltende Beschaffenheit betrachtet werden muß. Das Hauptwort bleibt daher als Subjekt in einer und derselben Gestalt (als Nominativ), während das an das bewegliche Element geknüpfte Zeitwort in Beziehung auf dasselbe eine Reihe von Formen durchläuft, woneben es noch andere Flexionsformen aufnimmt,

welche durch die eigenthümliche Beziehung der durch das Zeitwort ausgedrückten Bewegung in der Zeit, d. h. der Thätigkeit (im allgemeinsten Sinne des Wortes), auf das Subjekt hervorgebracht werden. Wenn daher im Satze noch andere Bestandtheile neben dem Hauptworte und Zeitworte auftreten oder die Stelle derselben einnehmen, so müssen diese entweder als erweiternde Bestimmungen oder als Vertreter des einen oder anderen der beiden Grundbestandtheile des Satzes betrachtet werden. Wo aber einer dieser Grundbestandtheile fehlt, ist entweder der eine (das Hauptwort) durch die Flexion des andern (des Zeitworts) mit angedeutet, oder der Satz ist unvollkommen und muß durch Ergänzung von außen her, sei diese nun aus Worten oder Geberden oder dem Tone des Redenden u. s. f. zu entnehmen, vervollständigt werden.

§. 3.

Die vertretenden Bestandtheile im Satze (z. B. das substantivirte Adjektiv, der Infinitiv, das Fürwort) nehmen vorzugsweise die Stelle des Hauptwortes ein, während die erweiternden (z. B. das Adverb, die Kasus des Hauptworts) sich vornehmlich an das Zeitwort anschließen. Aber so wie die vertretenden Bestandtheile auch das Zeitwort theilweise ersetzen (z. B. das Substantiv und Adjektiv in Verbindung mit dem abstrakten Zeitworte sein), so treten auch zu dem Hauptworte erweiternde Bestandtheile (z. B. das Adjektiv und die entweder unmittelbar oder mittelbar durch ein Adjektiv u. s. f. mit dem Hauptwort verbundenen Kasus). Der Gebrauch, welchen eine Sprache von diesen erweiternden und vertretenden Bestandtheilen des Satzes macht, bestimmt insbesondere die einseitigere oder vielseitige Entwicklung des Satzes und damit die Lebendigkeit der Anschauung und die Bildung eines Volkes in sprachlicher Hinsicht. Für die Satzlehre und die Vertheilung ihres Stoffes gewährt aber die Entwicklung des Satzes durch erweiternde Bestandtheile einen Anhalt, insofern dieselben sich entweder an das Hauptwort oder an das Zeitwort näher anschließen, wodurch die attributiven und adverbialen Satzbestimmungen vermittelt werden, welche theilweise freilich in einander übergehen. Es wird daher hier zunächst von den Grundbestandtheilen des fran-

zösischen Satzes und deren Beziehung, abgesehen von allen erweiternden Bestimmungen gehandelt werden, woran zuerst die Lehre von den adverbialen Satzbestimmungen geknüpft werden soll, weil sie zum Theil der Lehre von den attributiven Bestimmungen zur Grundlage dient, womit die Lehre vom Satze beschlossen werden wird.

§. 4.

Die Syntax der neufranzösischen Sprache entwickelt die Gesetze der französischen Schriftsprache, welche mehr oder minder auch die gebildete Umgangssprache ist, und als solche zum Theil in literarischen Werken der dramatischen Poesie, Briefen u. dgl. erscheint, auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte. Da aber die lebende Sprache in einer steten Entwicklung begriffen ist, so ist sie auf keinem ihrer Standpunkte als fertig oder abgeschlossen zu betrachten. Sie zeigt dies in ihren syntaktischen Formen nicht minder als an ihren Lauten und Wortformen, und es wird daher, je bildungsfähiger eine Sprache ist, desto weniger Abgeschlossenheit hinsichtlich ihrer syntaktischen Gesetze in ihr anzutreffen sein. Gleichwohl findet sich in kürzeren oder längeren Zeiträumen der Entwicklung einer Sprache eine gewisse Gleichartigkeit derselben und eine Stetigkeit ihrer Fortbildung, welche es dem Grammatiker gestattet die in einem größeren Zeitraume überschaute Sprache als im Ganzen denselben syntaktischen Grundformen getreu aufzufassen. Und so wird hier unter der neufranzösischen Sprache zwar zunächst die gegenwärtige Gestalt der französischen Sprache verstanden, jedoch wird die Epoche, deren Endpunkt die jüngste Sprachentwicklung ist, rückwärts bis zu dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts ausgedehnt, wo das Bewußtsein grammatischer Bestimmtheit und das Streben nach stylistischer Reinheit in einem erhöheten Grade bei der französischen Nation herrschend wurde. Die früheren obwohl unter sich sehr ungleichartigen Entwicklungsstufen der französischen Sprache werden hier unter der Benennung des Altfranzösischen zusammengefaßt.

§. 5.

Wenn die Sprache überhaupt der Ausdruck alles geistigen Gehaltes ist, so sind die Gesetze des Denkens im Allge-

ſo frei von Unredlichkeit gegen ſich ſelbſt als gegen den Leſer iſt, ſo würdeſt Du mir diejenige Ehre zuerkennen, welche ich durch meine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit überhaupt anſtrebe. Meine volle Befriedigung würde ich aber finden, wenn mich Dein Beifall zur rüſtigen Fortführung dieſer Arbeit ermuthigte, welche ich im nächſten Jahre mit dem zweiten Theile zum Abſchluß zu bringen gedenke.

Berlin den 25. September 1843.

Eduard Mätzner.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erſter Abſchnitt. Die Lehre von der Wortfügung oder vom Satze.

Erſtes Kapitel. Der Satz nach ſeinen Grundbeſtandtheilen und deren Beziehung.

Vorerinnerungen 2

Arten des Satzes 7

A. Das Subjekt 9

B. Das Prädikat.

I. Vom Prädikat im Allgemeinen 39

II. Vom Zeitwort als Prädikat nach ſeinen Arten und ſeinen Beziehungen zum Redenden. Arten des Zeitwortes 50

Vertauſchung der Arten des Zeitwortes 53

Von den Zeitformen im Allgemeinen. Vom Weſen und Gebrauch der einzelnen Zeitformen. Die Zeitformen der Gegenwart.

a. Das Präſens 59

b. Das Perfektum 66

c. Das erſte Futurum 71

d. Das zweite Futurum 74

Die Zeitformen der Vergangenheit.

a. Das Imperfektum und das Definitum 76

b. Die beiden Plusquamperfekte 100

c. Die Future der Vergangenheit 106

Ueberzählige Zeitformen 113

Anhang. Von der Folge der Zeitformen 114

Die Modalformen 123

von dem Urtheile eines Anderen abhängig gemacht wird. So entsteht der Fragesatz mit seinen verschiedenartigen Formen. Hier kann nämlich das Urtheil überhaupt die Bedeutung einer Voraussetzung enthalten und eine Bewährung oder Antwort fordern:

Dors-tu, réveille-toi. V. Hugo. *Tu sors*? Andrieux. Est-il bien vrai, Frosine, et *ne rêvé-je point?* Molière.

oder das Subjekt wird in Frage gestellt:

Qui passera de nous deux?

oder ein prädikativer vertretender Begriff:

Je suis *père*, dis-tu? Non, je suis dictateur. Jouy.

oder es wird nach einzelnen Bestimmungen beider gefragt, oder die Ergänzung einzelner Bestimmungen des Subjekts oder des Prädikats gefordert, wobei an die Stelle des Besonderen ein allgemeiner Begriff gesetzt wird, so daß durch die geforderte Antwort entweder das Subjekt, oder das Prädikat oder ein Theil derselben aus der Allgemeinheit zur Besonderheit zu erheben ist;

Quoi! suis-je donc *si mal?* Gresset. Ne tiens-je pas *une lanterne* en main? Molière. *Où* suis-je? Legouvé. *Qu'*oses-tu m'annoncer? Id. *De quoi* m'accusez-vous? *de vouloir être roi*? Angelot. *Pourquoi* courber ton front plus bas que de coutume? V. Hugo. Je ne lui connais qu'un seul petit défaut. — *Quel* est-il? Regnard. C'est moi. — *Qui toi*? je n'y vois pas. Dumas.

Oft ist es lediglich vom Zusammenhange der Rede, so wie von Ton und Geberde des Redenden abhängig, welcher Umstand in Frage gestellt werden soll, während eine und dieselbe Satzform die verschiedenartigsten Bestandtheile in Frage zu stellen erlaubt; und wenn im Allgemeinen die Fragesätze sich durch eine von der gewöhnlichen abweichende Wortfolge als solche ankündigen, so ist auch dies nicht überall der Fall, sondern bei der gewöhnlichen Wortfolge wird der fragende Ton zur alleinigen Bezeichnung dieser Beziehung nach außen in Anspruch genommen und etwa durch das Fragezeichen angedeutet.

Il voulait me revoir? Soumet.

Wird aber endlich durch den bejahenden oder verneinenden Satz ein reiner Willensakt ausgedrückt, dessen Vollziehung von dem Angeredeten gefordert wird, so entsteht der

Imperativſatz oder Heiſcheſatz, für den das Zeitwort theilweiſe eine eigene Modalform erhalten hat:

Ah! *pleure,* fille infortunée! C. Delavigne. Holà! quelqu'un, *qu'on appelle* Nanine! Voltaire. Pères, de vos enfants *ne forcez point* les voeux. Chénier.

Unter dem Namen von Optativſätzen oder Wunſchſätzen hat man noch eine beſondere Gattung von Sätzen aufgeführt. Aber dieſe Sätze ſchließen ſich in der Form und Beziehung nach außen den genannten Arten an und gehören zum Theil zu den Imperativſätzen, zum Theil zu den Frageſätzen, zum Theil endlich zu den behauptenden Sätzen, unter anderen auch zu den Bedingungsſätzen.

Dieu d'Abraham, *écoute* ma prière! Campenon. *Que ne puis-je* aussi presser sur mon sein mon vertueux et bon père! Florian. Venez. — N'insistez pas. — *Vous viendrez.* C. Delavigne. Voilà mon déjeûner fini. *Si je courais* à présent voir le feu! Berquin.

Dieſe Erſcheinung iſt allen Sprachen gemein, nur haben die einen mehr die eine, andere mehr die andere von dieſen Formen zum Ausdruck des Wunſches angewendet. Vgl. das Hebr. מִי יִתֵּן und vgl. die griechiſchen Sätze mit εἰ γάρ, εἴθε, das homeriſche εἴ ποτ' ἔην γε, neben den Optativſätzen. Auch das Lateiniſche gab für die meiſten der angeführten Formen Anhalt: vergl. O mihi praeteritos referat si Juppiter annos! Virgil. Aen. Tu non *cessabis*, et ea, quae habes instituta, *perpolies*, nosque *diliges*. Cic. fam. 5, 12. Obwohl die konjunktiviſchen unabhängigen Wunſchſätze wie: *Valeant* cives mei, *valeant*, *sint* incolumes. Cic. Mil. 34, 93. oder mit utinam, von der franzöſiſchen Sprache meiſt aufgegeben ſind.

Die Eintheilung der Sätze in Hauptſätze und Nebenſätze beruht auf dem Verhältniſſe der Sätze zu einander und wird in der Lehre von der Satzfügung näher zu erörtern ſein.

A.

Das Subjekt.

§ 7.

Die im Vorigen erörterten Arten des Satzes enthalten Beziehungen, welche der Natur des Subjektes und des Prä-

dikats als solcher und ihrem Verhältnisse zu einander fremd sind: jene Beziehungen werden daher durch besondere Arten materieller Bestandtheile des Satzes (fragende Wörter où? qui? quand? combien? Imperativformen u. dgl.), oder durch die später zu erörternde Wortstellung, oder durch beides zugleich, so wie durch äußerliche Mittel (Geberde, Ton des Redenden u. dgl.) bezeichnet. Was aber alle jene Arten des Satzes eben zu Sätzen macht, ist die Gleichheit ihrer Grundbestandtheile und der Beziehung derselben auf einander. Bei der Betrachtung derselben beginnen wir mit dem Subjekte nach seiner einfachen Form und deren Vertretung.

Das Subjekt des Satzes ist ein Hauptwort oder ein substantivischer Begriff, welcher an dessen Stelle tritt: es tritt in dem sogenannten Nominativ auf, sei es, daß von einem Individuum (in der Einzahl) oder von mehreren (in der Mehrzahl) geredet werde.

Un *Dieu* suffit, la nature l'atteste. Chénier. Les *hommes* ne sont que ce qu'il plaît aux femmes. La Fontaine.

1. Zunächst ist dies Subjekt ein Hauptwort konkreter oder abstrakter Natur, welches einer Bestimmung durch ein Prädikat fähig ist.

2. An die Stelle des Hauptworts kann das substantivirte Adjektiv treten, dem sich die Adjektivform des Zeitworts, das Partizip, zugesellt. Am Häufigsten ist dies der Fall, wenn von Personen geredet wird. Dieser Gebrauch ist auf eine Ellipse zurückzuführen:

A Paris, *le riche* sait tout, il n'y a d'ignorant que le pauvre. J. J. Rousseau. Ma santé fuit; cette *infidèle* Ne promet pas de revenir. Parny. Les *anciens* ont porté fort loin les arts et les sciences. Acad. Les *morts* et les *vivants* se succèdent continuellement. Massillon.

Seltener ist der Gebrauch des Adjektiv im abstrakten Sinne in der Singularform des männlichen Geschlechts, welches an die Stelle des Neutrums der lateinischen Sprache getreten ist:

Le *vrai* peut quelquefois n'être pas vraisemblable. Boileau. Le *grand* vous plaît et la gloire vous flatte. Voltaire. Le *naturel* s'enfuit, l'art tombe en décadence. C. Delavigne.

Noch ſeltener nehmen die Verbaladjektive dieſen abſtrakten Sinn an, obwohl manche derſelben in ihrer Subſtantivirung über den Perſonalbegriff hinausgehen. Vgl. l'ascendant, le penchant, le courant, le croissant u. a. Alle dieſe Formen treten aber nicht für ſich allein ſubſtantiviſch auf, ſondern ſie gewinnen die Bedeutung des Individuums (oder der Individuen) und der Gattung erſt durch das Anlehnen an den Artikel oder eine andere demonſtrative (pronominale, ſ. oben cette infidèle) oder numeriſche Beſtimmung. Hinſichtlich des ſubſtantiviſchen Gebrauches des Verbaladjektiv ſowohl von Perſonen als in abſtrakter Bedeutung ſcheint das Neufranzöſiſche dem Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen gegenüber eingebüßt zu haben.

Hierher gehören übrigens auch die Pronominaladjektive, welche gewöhnlich den Namen der Poſſeſſivpronomina führen, jedoch nur in den ſogenannten abſoluten meiſt volleren Formen mien, tien, sien, nôtre, vôtre, leur in Verbindung mit dem Artikel. Sie enthalten entweder eine Rückdeutung auf ein vorangehendes Hauptwort:

Ton Dieu c'est l'intérêt; *le mien*, c'est l'équité. VOLTAIRE.
Jamais crainte ne fut plus juste que *la vôtre*. RACINE.

oder ſie werden ohne dieſe Rückdeutung (beſonders in der Mehrzahl) zur Bezeichnung von Perſonen verwendet:

Le dieu lui répondit: *les tiens* cesseront de régner quand un étranger entrera dans ton île pour y faire régner les lois. FÉNÉLON.

oder ſie enthalten den abſtrakten Begriff des Mein und Dein u.ſ.f.

Et *le mien et le tien* deux frères pointilleux, Par son ordre amenant les procès et la guerre, En tous lieux, de ce pas, vont outrager la terre. BOILEAU.

§. 8.

3. Demnächſt kann das Verbalſubſtantiv oder der Infinitiv Subjekt des Satzes werden, ein Gebrauch, welcher den meiſten Sprachen gemein iſt und worin auch das Lateiniſche den romaniſchen Sprachen voranging: Docto homini *vivere* est cogitare. CIC. TUSC. 5, 38. Dulce et decorum est pro patria *mori*. HORAT. ſelbſt in Verbindung mit Fürwörtern: Me .. *hoc ipsum nihil agere* .. delectat. CIC. OR. 2, 6, 24. So

erſcheint nun der Infinitiv und insbeſondere der Infinitiv der werdenden Thätigkeit (Präſ.) im Franzöſiſchen, wie in den übrigen romaniſchen Sprachen, als Subjekt theils ohne den Artikel, theils mit demſelben.

Attendre est impossible, *agir* ne l'est pas moins. C. Delavigne. *S'étonner* est du peuple, *admirer* est du sage. Delille. La sainteté n'est chose si commune Que *le jeûner* suffise pour l'avoir. La Fontaine. *Le raisonner* tristement s'accrédite. Voltaire.

Auch objektive und attributive Beſtimmungen können zu dem als Subjekt gebrauchten Infinitiv treten:

Aimer la patrie est un sentiment naturel. Noël et Chapsal. *Le long dormir* est exclu de ce lieu. La Font. Enfin *le nager* même *des poissons* est coordonné à leurs aliments. B. de St.-Pierre.

Das Provenzaliſche wie das Altfranzöſiſche haben ſogar den Infinitiv gleich den Hauptwörtern flektirt und ihm als Subjekt den Endbuchſtaben s zugefügt:

Provenz. E *donars* besilla. Marcabrus. *Chantars* ne pot guaire valer Si d'ins del cor no mov lo chans. B. de Ventadour. Meliers chauza es *donars* que *penres*. Trad. de Bede. Val lo bon cor e' *l gen parlars* E'l merces e *l'humiliars* Mais que richezas ni poders. Arn. de Marueil.

Altfr. *Biaux chanters* en leu et en tans Est une chose moult plezans. Le chastiement des dames. Que *li plorers* ne t'i vaut rien. Bernier. *Li doners* n'est or pas à point. Id.

Obwohl die reine Form des Infinitiv ebenfalls als Subjekt erſcheint:

Provenz. *Falhir* se pot cobrir Un temps et amagar. Nat. de mons.

Altfr. *Continuer* tels choses longuement Engendre ennuict en quelque deplaisance, *Estudier* n'a pas ce mouvement, Car tout deplaist, fors estude et science. Eustache Deschamps.

§. 9.

Jedoch hat der reine Infinitiv als Ausdruck einer Thätigkeit, welche in ihm ohne Subjekt erſcheint, obwohl ſie ein Subjekt vorausſetzt, in vielen Sprachen eine Abneigung ohne Unterſtützung des Artikels als Subjekt aufzutreten. Selbſt wo er als Subjekt gebraucht wird, nimmt er den Schein der Abhängigkeit an. Hier kann das Griechiſche vor

allem verglichen werden. Auch im Hebräiſchen wird in ſpäteren Zeiten der Subjektsinfinitiv mit der Partikel ל angefügt, wie im Engliſchen mit to, im Deutſchen nicht ſelten mit zu. Unter den romaniſchen Sprachen hat das Neufranzöſiſche vorzugsweiſe (viel weniger das Italieniſche, am wenigſten das Spaniſche) dem Subjektsinfinitiv den Charakter der Abhängigkeit zu geben geſucht, und an ſeiner Statt ein anderes Wort zum Träger des Satzes gemacht.

Hier ſind folgende Fälle beſonders zu merken:

a. Der Subjektsinfinitiv wird in abſoluter Weiſe vorangeſetzt, worauf das (neutrale) Demonſtrativpronomen, rückdeutend auf den voranſtehenden Infinitiv, die Stelle des Subjektes übernimmt. Dies geſchieht meiſt dann, wann dem Infinitiv noch weitere Beſtimmungen beigegeben ſind:

Vivre libre et *peu tenir aux choses humaines*, c'est le meilleur moyen d'apprendre à mourir. J. J. Rousseau. *Alléguer l'impossible aux rois*, c'est un abus: doch auch ohne nähere Beſtimmung: *Végéter*, c'est mourir, beaucoup penser, c'est vivre. Frédéric II.

Auch wenn mehrere Subjektsinfinitive auf einander folgen:

Lire, peindre, faire de la musique, c'est l'unique occupation de sa vie. Gir. Duvivier. *Apprendre les langues les plus difficiles, connaître les livres et les auteurs*, .. ç'ont été ses premiers plaisirs. Fléchier.

b. Auch beginnt der Satz mit dem ſubſtituirten Subjekte ce, worauf erſt das Prädikat, dann der mit der Partikel de (der Genitivpartikel) angeknüpfte Infinitiv folgt, welchem man gewöhnlich die relative Form que voranſtellt; — wo der Infinitiv als ein attributiver Genitiv anzuſehen iſt:

C'est une maladie d'esprit *que de souhaiter* des choses impossibles. Fénélon. C'est creer les talents *que de les mettre* en place. Voltaire. C'est beaucoup *que de* savoir commander. Acad. aber auch ohne que: C'est un second crime *de tenir* un serment criminel. J. J. Rousseau. C'est un instinct commun à tous les êtres sensibles et souffrants *de se réfugier* dans les lieux les plus sauvages et les plus déserts. B. de St.-Pierre. So auch altfranzöſ. C'est grand' folie à un prince *de se soumettre* à la puissance d'un autre. Comines.

Seltener noch ſteht hier der Infinitiv ohne Kaſuspartikel appoſitiv:

C'est louer plus que nous *que louer* notre amant. SAURIN. C'est mériter la mort *que l'attendre* d'autrui. DECAUX.

Die Natur jener Ausdrucksweise wird zum Theil durch vollständigere Sätze erklärt, wie: C'est un méchant métier *que celui de médire*. BOILEAU.

§. 10.

c. Auch tritt ein imperſoneller Satz mit dem Fürwort il an die Spitze, woran der Infinitiv mit de geknüpft wird:

Il est doux *de revoir* les murs de la patrie. CORNEILLE. O! qu'il me tarde *d'entendre* sa voix. FÉNÉLON. Il ne me convient pas *d'agir* ainsi. ACAD.

Der Infinitiv mit de ſteht auch dann, wenn das grammatiſche Subjekt il weggelaſſen wird:

Mais que me sert *d'aimer*, s'il vous plaît davantage? C. DELAVIGNE. Impossible alors *d'avoir* aucune nouvelle de vous. SCRIBE. Passe encore *de bâtir*. ACAD.

Zuweilen fällt hier de fort, wie bei folgenden appoſitiven Infinitiven:

Il lui restait deux partis à prendre: *s'emparer* du pouvoir suprême, ou *descendre* de sa puissance tribunitienne et *se perdre* dans la foule. CHATEAUBR.

Nur nach wenigen imperſonellen Sätzen ſteht im Neufranzöſiſchen gewöhnlich, wie im Altfranzöſiſchen, der Infinitiv ohne vermittelnde Partikel: ſo nach il faut, il fait beau (voir) il vaut autant, il vaut mieux u. a., obgleich auch hier in dem zweiten der verglichenen Glieder vorherrſchend de eintritt:

Tenir vaut mieux mille fois que d'attendre. CORNEILLE. S. unten die Lehre vom Infinitiv.

d. Endlich wird auch ein Subſtantiv, welches den logiſchen prädikativen Begriff des Satzes enthält, zum grammatiſchen Subjekte erhoben, worauf nächſt dem vermittelnden Zeitworte être, welchem auch zuweilen das Fürwort ce beigegeben wird, der Infinitiv mit de folgt:

Le défaut de Fléchier est *de toujours écrire* et *de ne jamais parler*. THOMAS. Le premier commandement de la religion est *d'aimer* Dieu. B. DE ST.-PIERRE. Son unique désir, crois-moi, c'est *de charmer*. DORAT.

Hierauf beruhen auch Sätze wie: S'il y a quelque chose de dangereux, c'est *de vouloir* comprimer cette agitation. CONSTANT.

Dieſe Sätze enthalten eine Art von Inverſion, bei welcher das Gewicht der Rede auf den bedeutungsvollen Anfang verlegt wird.

Der Akkuſativ mit dem Infinitive, welcher im Lateiniſchen wie im Griechiſchen als Subjekt des Satzes auftreten konnte, wird im Neufranzöſiſchen nur als Objekt der Thätigkeit, nicht, wie in anderen romaniſchen Sprachen und ſelbſt im Altfranzöſiſchen, als Subjekt des Satzes gebraucht. Vgl. das Spaniſche: ¿ Novedad tan grande es *Mudarse un hombre?* CALDERON. Que es ley *Hacer el palacio el Rey.* ID. Altfranz. Quant or en nostres tens *les viles persones* .. neie occasion, avint *parvenir* as corones de martyre. S. GRÉGOIRE.

§. 11.

4. Auch die Zahlwörter nehmen die Stelle des Subjektes ein. Dies geſchieht theils, wenn die Kardinalzahlen ihrer ganz abſtrakten Natur nach betrachtet werden:

Cela est clair comme *deux* et *deux* font quatre. ACAD.

oder wenn ſie gleich den Adjektiven elliptiſch von Perſonen gebraucht werden:

Pas *un* ne le dit. LAVEAUX. Aux magiques accents que sa bouche prononce, *Les Seize* osent du ciel attendre la réponse. VOLTAIRE.

Hierher gehört auch die vom partitiven Genitiv begleitete Zahl:

Un des Quarante de l'Académie française a bien voulu être de mon avis. DOMERGUE.

Oder das Zahlwort wird zum konkreten Ausdrucke für die Ziffer:

Trois *un* de suite font cent onze en chiffres arabes .ACAD. *Ce deux* est mal fait. ACAD.

Das Zahlwort bedarf übrigens als Subjekt, eben um ſeines quantitativen Begriffes willen, nicht, wie das Adjektiv, überall der Anlehnung an einen Artikel oder ein Fürwort.

§. 12.

5. Vom weiteſten Bereiche iſt die Vertretung des Subſtantiv als Subjekt durch Fürwörter, welche alle darin über-

einkommen, daß sie die qualitative Natur des Hauptworts nicht auszudrücken fähig sind, sondern entweder hindeutend (wie die persönlichen, demonstrativen, relativen und zum Theil die fragenden, denen aber noch der oben berührte Charakter der Allgemeinheit und Unentschiedenheit zukommt. S. §. 6.), oder in quantitativer Bedeutung, jedoch ohne die numerische Bestimmung der Einheiten (wie die unbestimmten Fürwörter, in denen gewöhnlich eine ursprünglich qualitative Bedeutung zurückgedrängt erscheint), gebraucht werden.

a. Als die bedeutsamsten für die Rede überhaupt sind hier die persönlichen Fürwörter voranzustellen. Sie geben zunächst der Rede, bei der Wiederkehr derselben Begriffe im Subjekte, Kürze ohne Unbestimmtheit und enthalten zugleich eine subjektive Hindeutung auf die redende, die angeredete und die besprochene Person als solche, eine Andeutung, welche dem Hauptworte für sich fremd ist. Sie erscheinen in einer schwächeren und älteren Form je, tu, il etc.

Je m'en vais seule au temple où leur hymen s'apprête, Où *vous* n'osez allez mériter ma conquête. Racine. Nature, *tu* ne peux pas mentir. Boiste.

und einer neueren, aus den flektirten Fürwörtern hervorgegangenen verstärkten Form, welche aber nicht für alle Personen gebildet worden ist: moi, toi, lui, eux. Sie tritt als Subjekt auf, wenn dieses den rhetorischen Ton hat, was auch dann der Fall ist, wenn das Subjekt elliptisch gebraucht wird, oder im Gegensatze zu einem anderen steht:

Moi seule à votre amour ai su la conserver. Racine. Comment as-tu perdu le goût de ces plaisirs que *toi* seule étais capable de sentir et de rendre? J. J. Rousseau. *Lui* n'a eu qu'un tort, c'était de ne pas vouloir que je vous révélasse notre amour. Dumas. *Lui* l'acheva. Ségur. *Eux* seuls seront exempts de la commune loi. La Fontaine. Qui est là? — *Moi*. Dumas. Albert et *moi* sommes tombés d'accord. Molière.

Sie wird aber gewöhnlich nur mit der schwächeren Form verbunden gebraucht, wodurch eine unten berührte Verdopplung des Subjektes entsteht. Das Altfranzösische gebrauchte die schwächere Form auch wann sie betont werden mußte:

Je méismes qui i estoie, Ne vi pieça si bele foire. RUTEBEUF, *Il* et son clerc vont au moustier. EUSTACHE D'AMIENS. Pour tous nobles cuers encouragier .. *je* Jehan Froissart commence à parler. FROISSART.

Auffallend iſt im Neufranzöſiſchen die verſtärkte Form des reflexiven Fürworts soi als Nominativ und Subjekt:

On a souvent besoin d'un plus petit que *soi*. LA FONTAINE.

Zu bemerken iſt hier auch der Gebrauch der Mehrzahl nous und vous für die Einzahl je und tu. Nous wird von erhabenen Perſonen, beſonders von regierenden Fürſten (nur der König von Spanien bedient ſich der Formel *yo* el Rey) ſtatt der Einzahl geſetzt, oft aber auch von Rednern, Schriftſtellern, insbeſondere Rezenſenten, aus einer konventionell gewordenen Beſcheidenheit gebraucht, indem ſich der Redende oder Schreibende nur als einen Einzelnen aus einer größeren Menge, deren Meinung er auszuſprechen ſcheint, auffaßt:

Nous ne nous sommes pas cru dans l'obligation de commencer par examiner si l'on doit instruire le peuple. NAVILLE. Vgl. Lat. Librum de senectute ad te misimus. CIC. SEN. 1.

Vous iſt ſeit alter Zeit bei den Franzoſen, wie bei andern romaniſchen Völkern, in der Anrede derjenigen Perſonen gebräuchlich, denen man irgendwie Achtung ſchuldig iſt: eben ſo in Beziehung auf Gott. Die Poeſie entbindet ſich jedoch häufig von dieſem Zwange:

Songez bien dans quel rang *vous* êtes élevée. RACINE. *Vous* menez mal, cocher. BOUILLY. O mon Dieu! *Vous* m'avez sauvé la vie. B. DE ST.-PIERRE. Vgl. O *toi*.. Implacable Vénus, suis-je assez confondue! RACINE.

Lebloſe Gegenſtände reden die Franzoſen gewöhnlich mit dem Du an: andere romaniſche Sprachen haben auch hier den Plural:

Provenzal. Malamen renhatz Roma; Dieu *vos* abata En dechazemen. G. FIGUEIRAS. Span. ¿ No *sois* mi sepulcro *vos* Torre? CALDERON.

§. 13.

Einen eigenthümlichen Charakter giebt aber dem Satze das perſönliche Fürwort der dritten Perſon männlichen Geſchlechts in der Einzahl, wenn es zunächſt auf keinen beſtimmten Gegenſtand bezogen wird: man nennt dieſe Ausdrucks-

weise den unpersönlichen Gebrauch des Fürworts und die dadurch bedingten Sätze unpersönliche Sätze.

α. Die einfachste und natürlichste Art dieser Sätze ist diejenige, worin einer Thätigkeit, deren Prinzip (Subjekt) nicht unmittelbar unter die Anschauung fällt, oder deren Urheber als gleichgültig angesehen wird, ein (grammatisches) Subjekt gegeben wird, welches ein Wirkendes überhaupt zu bezeichnen im Stande ist. Hier bietet sich das männliche Geschlecht als das geeignetste, obwohl z. B. im Hebräischen in diesem Falle neben der dritten Person männlichen Geschlechts auch die Form für das weibliche Geschlecht gebraucht wird. Hieher gehören besonders Ausdrücke für Naturerscheinungen wie: Il pleut, il neige, il gèle, il fait du vent, il fait chaud, froid, de la pluie, de l'orage, jour, nuit u. dgl. m. Das Gebiet dieser Sätze ist aber bald weiter ausgedehnt worden: vgl.

Il y va de ma gloire; il faut que je me venge. CORNEILLE. *Il lui en a coûté* un bras pour avoir été à la guerre. ACAD. *Il y a* bien peu de gens pour qui la vérité ne soit une sorte d'injure. SÉGUR. *Il y a* long-temps qu'il n'a plu. ACAD. *Il en était de même* des ministres et grands officiers. J. J. ROUSSEAU. Comme *il arrive* dans les ouragans. B. DE ST.-PIERRE. Die Anwendung des es im Deutschen, des *it* im Englischen entspricht diesem *il* vollkommen. Die Entstehung solcher impersoneller Ausdrucksweisen ist zum Theil schwer zu erklären und verliert sich in die frühste Entwicklungsperiode der Sprache, wie die so häufige Formel il y a, die sich mit und ohne y schon im Provenzalischen und Altfranzösischen findet, wenngleich ohne persönliches Fürwort: Provenz. Ditz hom tot jorn: No *y a* arma, o no y vi arma. LEYS D'AMORS. No *i ac* tan fort escut no escancel. ROM. DE GERART DE ROSSILLON. Altfr. Mult *i out* d'ambes parz viez et jones ocis. ROM. DE LA ROSE. Que mult *a* entre fere e dire. ROM. DU REN. Saichiez qu'en Deu n'a ne grant mautalent ne petit. COMM. SUR LE SAUTIER. So auch Spanisch: Ya *habia* casi un mes. JOSÉ ISLA. Portugiesisch: *Ha* boms e máos homems no mundo.

Passivische impersonelle Sätze, wie die lateinischen vivitur, itur, statur, scribitur, ahmte die französische Sprache nicht nach, was ihr die Unklarheit ihrer passivischen Formbildung gebot.

β. Das Vorhandensein dieser Ausdrucksweise benutzte die Sprache aber frühe zu Inversionen, indem sie einen unpersönlichen Satz an die Spitze stellte, und diesem das eigentliche (logische) Subjekt des Satzes folgen ließ. Dies geschieht haupt-

ſächlich wenn das logiſche Subjekt umfangreicher oder durch eine der Subjektivirung minder fähig ſcheinende Wortform zu bezeichnen iſt, oder wenn dies ein ganzer Satz iſt.

Dahin gehören zunächſt unperſönliche Sätze mit nachfolgendem Subſtantive:

Il en sortait *une fumée noire et épaisse*, Fénélon. *Il* se fait *une révolution universelle de tout ce qui est au dedans de lui* Id. *Il* se trouve là par hazard *un jeune homme*. Montesquieu. Rarement *il* arrive *des révolutions* chez les peuples heureux. Boiste. *Il* en naîtra *d'heureux souvenirs*. Labouisse. *Il* est *de grands hommes* qui ne le sont que par des vertus. Thomas. *Il* ne se présenta pas *trente hommes*. Mignet. Aber auch mit einem folgenden Fürworte, wie: *Il* n'est que *moi* qui s'intéresse á ta personne. Sédaine.

Bei Frageſätzen tritt natürlich, wenn fragende Fürwörter im Satze vorkommen, der unperſönliche Satz ans Ende: Quelle heure est-*il*? Acad.

Ferner Sätze mit nachfolgendem Infinitiv:

Il vaut mieux *se taire* que *de parler*. Acad. *Il* est dangereux de conseiller les grands. La Roche.

Endlich Sätze mit nachgeſtelltem Subſtantivſatze:

Il faut (vgl. δεῖ, es fehlt), madame, *que vous décidiez un pari que j'ai fait*. Montesquieu. *Il* est à désirer *que chacun fasse son devoir*. Mercier. *Il* se peut *que votre projet réussisse*. Acad.

Bei dieſen Inverſionen iſt hinſichtlich der Gattungen des Zeitwortes zu bemerken, daß ſelten das tranſitive Verb, mit Ausnahme der reflexiven Form, unperſönlich gebraucht wird, theils weil ein ſolchem Zeitworte folgender Nominativ leicht mit einem Akkuſativ verwechſelt werden könnte, theils weil die lateiniſche Sprache hier keinen Anhalt gewährte.

Zuweilen kommt hier das Paſſiv vor: vgl.

Il en sera fait *mention*. Code Nap. Après les événements militaires dont *il* a été rendu *compte*. Mignet. *Il* ne m'a pas été donné *de voir ce beau jour*. Acad.

Die paſſive Form wird in dieſem Falle, wie auch ſonſt, oft durch die reflexive Form erſetzt, bei welcher die oben berührte Verwechſelung des Subjektes mit dem Objekte nicht eintreten kann, da das reflexive Fürwort ſich ſogleich als Objekt ankündigt.

Il se trouve là de belles choses. Acad. *Il se fait* souvent dans le monde des protestations d'amitié peu sincères. Ib.

§. 14.

Die Auslassung der persönlichen Fürwörter verdient hier eine nähere Erörterung. Da nämlich in der lateinischen Sprache die Person durch die Flexion der Zeitwörter mitangedeutet wurde, so haben sich einige unter den romanischen Sprachen, deren Konjugazion sich der lateinischen hinsichtlich der Personalformen so nahe angeschlossen hat, auch bei der Anwendung der persönlichen Fürwörter als Subjekte des Satzes näher an das Lateinische angelehnt, welches nur wo das Subjekt höhere Betonung hat, das Fürwort gebraucht; so das Italienische und mehr noch das Spanische und Portugiesische, größtentheils auch das Provenzalische und Altfranzösische; dagegen hat das Neufranzösische die Hinzufügung der Fürwörter fast zum ausschließlichen Gebrauche erhoben. Die einzige gesetzliche Ausnahme machen die Imperativformen, wie tiens, courons, marchez, soyons vertueux. Hie und da hat die Abschleifung in der Sprache des gemeinen Lebens oder die Herübernahme alterthümlicher Ausdrucksweise Ausnahmen von der allgemeinen Regel zu Wege gebracht. Meist tritt dieser Fall aber bei unpersönlichen Sätzen ein, wo ohnehin das Subjekt gehaltlos erscheint:

Fais ce que *dois*, advienne que pourra. Acad. Si ne *l'ai* plus dit-il, qui m'aimera? Lebrun. Je m'en irai, messieurs, quand bon me *semblera*. Courier. Vous vous plaignez de nous; d'où *vient*? C. Delavigne. Que t'en *semble*? Id. Eh! que *m'importe* à moi? Id. Mais *soit* dit entre nous, C'est montrer peu de goût. Duval. Autant *vaut* être mordu du chien que de la chienne. Acad. *Reste* à faire attention. *Reste* à savoir.. Comme ainsi *soit* que.. Puisqu'ainsi *est*. Ib. Bien en *a pris* à ce drôle-là, que je n'aie pas été à la maison. Laplace. *Faut* se consoler. Dumas. *Y a* distribution gratis. Id. *Suffit* vue vous devez de vous être content. Regnard.

Von der Wegwerfung der Fürwörter in den älteren Idiomen Frankreichs mögen folgende Beispiele einen Begriff geben:

Provenz. Vos *am* e no m *recre* Per mal ni per dolor. Gaucelm Faidit. E *play* mi quand *aug* la bauzor des auzels que fan retentir Lor chant per lo boscatge. Bertrand de Born. E can *ven* que *levo* del dinnar. Rom. de Fierabras. *Diran* qu'ieu sui fols, arrogans. Giraud de Borneil.

Altfranzösisch Jamais joie à mon cuer n'*arai*. L'art d'Amour. Si

mestiers *ert* e fere le *voleit*, D'un lieu en autre les monz *remuereit*. Rom. des Romans. El traïtor *ont otrié* Sa félonie et sa faintié. Rom. de Rou. *Irai* la messe oïr. Aucas. et Nicol. Miex *voil* que *morissons* andoi. Fable d'une Pucelle. Là *véissiez* de clers plus de trois mils. Garin le Loherain. La grandeur du prince dont vous *parleray*. Comines.

Wenn übrigens mit dem Aufgeben dieſes Gebrauches das Neufranzöſiſche offenbar an Leichtigkeit der Bewegung verloren hat, ſo hat es dagegen durch die allgemein gewordene Hinzufügung der Fürwörter an Klarheit und Beſtimmtheit gewonnen. Vgl. Allons (Imperativ) und nous allons: allez (Imperat.) und vous allez: donne (Imper.), je donne, il donne u. dgl. m.

§. 15.

Nicht minder bemerkenswerth iſt der pleonaſtiſche Gebrauch der perſönlichen Fürwörter als Subjekte, welcher aus einem rhetoriſchen Bedürfniſſe hervorgeht. Hierbei tritt das durch das Fürwort wiederholte Subjekt mit Nachdruck entweder an die Spitze oder an das Ende des Satzes. Das eigentliche Subjekt kann hier eben ſowohl ein (abſolutes) Fürwort als ein Hauptwort ſein:

Elle n'est pas tarie, *la source de nos larmes*. Mirabeau. *Ils* tombent, *ces palais* que l'art en vain décore. C. Delavigne.

Il croyait, *lui*, qu'il devait faire parler tout l'univers. Montesquieu. Je voulus tout vous dire: *il* ne voulut pas *lui*; pourquoi? je l'ignore. — *Je* le sais, *moi*. Dumas. *Toi*, *tu* vivras vil et malheureux, et je mourrai trop vengée. J. J. Rousseau. *Nous autres juges*, *nous* ne nous enflons pas d'une vaine science. Montesquieu.

Beſonders findet dieſer Gebrauch in Fragen ſtatt:

Mais *ces ennemis*, qui sont-*ils*? A. chénier. *La vie* n'est-*elle* pas un songe? Aimé-Martin. *Quelqu'un* a-t-*il* jamais douté sérieusement de l'existence de Dieu? Gir. Duvivier. *Personne* a-t-*il* jamais raconté plus naïvenent que La Fontaine? Restaut. Où sont-*ils ces remparts* de Ninive..? Volney.

Häufig iſt dieſe Wiederholung des Subjektes durch perſönliche Fürwörter, welche in veränderter Stellung hinter das Zeitwort treten, nach adverbiellen Beſtimmungen wie à peine, aussi, en vain, au moins, encore, toujours, combien, peut-être u. a., wenn dieſe an der Spitze des Satzes ſtehen:

A peine la saison d'aimer est-*elle* passée, que les oiseaux se dépouillent de leurs couleurs. Aimé-Martin. *Aussi les habitans*

ont-*ils* le teint d'une couleur cadavéreuse. Albert-Montemont. *Encore les rois* qui les ont bâties n'ont-*ils* pas eu le pouvoir d'y être inhumés. Chateaubr. *Combien un avocat* bien payé par avance trouve-t-*il* plus juste la cause dont il est chargé. Pascal.

Diesem pleonastischen Gebrauche kann zum Theil auch die §. 13. β berührte Ausdrucksweise zugerechnet werden.

§. 16.

b. Demnächst kommen die zeigenden Fürwörter in Betracht. Dahin gehören celui, celle, celui-ci, celle-ci, celui-là, celle-là, ce, ceci, cela.

Celui, celle beziehen sich entweder auf ein bestimmtes Hauptwort, oder sie stehen ohne diese unmittelbare Beziehung von Personen: sie kommen überhaupt nur entweder mit einem folgenden Genitiv, oder mit einem Relativsatz, oder mit einem attributiven Bestandtheile (einem Adjektiv oder Partizip) statt des Relativsatzes vor:

1. L'esprit de servitude paraît naturellement ampoulé; *celui* de la liberté est nerveux, et *celui* de la vraie grandeur est simple. Voltaire. De toutes les choses entreprises par Bonaparte, *celle* qui lui coûta le plus fut indubitablement son concordat. Chateaubr. Cette remarque ainsi que *celles* purement grammaticales, sont pour les étrangers principalement. Voltaire. Oft dient dies Fürwort der Inversion: La meilleure leçon est *celle* des exemples. La Harpe.

2. *Celui* quic ompte dix amis n'en a pas un. Malesherbes. So gebraucht man im gemeinen Leben auch: *Ceux* de Paris, de Londres etc. Die Einwohner von Paris u. s. w. *Ceux* de Guise. Dumas. Die Leute, Diener des Guise. Vgl. Altfr. *Cil* de l'ostel pas ne la virent. Du prestre et de la dame. Quant *cil* de Biaucaire virent etc. Auc. et Nic. Aehnlich sagen die Engländer: *Those* of London u. a.

Celui-ci, celle-ci, celui-là, celle-là stehen meist absolut, d. h. ohne, wie die obigen Fürwörter, von einem Genitiv u. s. w. begleitet zu sein, beziehen sich aber ebenso entweder auf ein bestimmtes Substantiv, oder werden ohne diese Beziehung von Personen gebraucht. Wird *celui-ci* dem *celui-là* gegenübergestellt, so deutet das Erstere auf die nähere, das Zweite auf die entferntere Sache oder Person. Wird nur eine Person oder Sache hervorgehoben, so steht *celui-ci* oder *celui-là*, doch kommt öfter das Letztere vor, besonders wenn der stärkere rhetorische Accent darauf ruht.

1. Aussitôt *les anges* et *les démons* se répandent dans le sénat, les premiers pour calmer, les seconds pour soulever les passions; *ceux-ci* pour éclairer les esprits, *ceux-là* pour les aveugler. CHATEAUBR. Si j'avais écrit les Provinciales d'un style dogmatique, il n'y aurait eu que *les savants* qui les auraient lues, et *ceux-là* n'en avaient pas besoin. PASCAL.

2. *Celui-là*, c'est un habile homme. ACAD. Die Gegenüberſtellung der Mehrzahl beider Formen in der Bedeutung die Einen .. die Anderen iſt auf lebendigere Anſchauung zurückzuführen: Les chrétiens se précipitent de leurs cavales ou de leurs chameaux. *Ceux-ci* se prosternent trois fois; *ceux-là* se frappent le sein en poussant des sanglots. CHATEAUBR. La liberté est devenue créancière de tous les citoyens; les uns lui doivent leur industrie; les autres leur fortune; *ceux-ci* leurs conseils, *ceux-là* leurs bras. MIGNET.

Daß dieſen volleren Formen des Fürworts, ſowohl wenn ſie auf Hauptwörter zurückdeuten, als wenn ſie ohne dieſe Zurückdeutung auf Perſonen bezogen werden, kein Relativſatz unmittelbar folgen dürfe, iſt eine Behauptung vieler Grammatiker, welche, ſo wie ſie aller inneren Begründung ermangelt, auch vom Sprachgebrauche widerlegt wird. Vgl.:

Mais qu'il soit une amour si forte. Que *celle-là que je vous porte*, cela ne se peut nullement. MALHERBE. Le feu qui brûla Gomore Ne fut jamais si véhément Que *celui-là qui me dévore*. VOITURE. Chacun s'égare, et le moins imprudent Est *celui-là qui plus tôt se repent*. VOLTAIRE. *Celui-là qui vit ignoré* vit heureux. BONIFACE.

§. 17.

Während das Franzöſiſche ſonſt für das Neutrum keine eigenthümliche Form ausgeprägt hat, finden ſich unter den Fürwörtern einige, welche nur neutral gebraucht werden: dahin gehören die zeigenden Fürwörter *ce, ceci, cela.*

Unter dieſen iſt *ce* vorzugsweiſe als Subjekt gebräuchlich, welches jedoch, auf ein Relativpronomen bezogen, ſowohl Objekt als Subjekt ſein kann; es hat die Eigenthümlichkeit, daß es nur unmittelbar vor einem relativen Satze oder vor dem Zeitworte être, vor pouvoir und devoir (wenn ihnen être folgt), und vor sembler ſtehen kann (parenthetiſch ce semble, ce me semble).

Lève la tête, et regarde-moi fixement, — *c'est* bon. LEMONTEY. *Ce sont* nos méthodes qui nous égarent. B. DE ST.-PIERRE. *Ce qui* fait le héros, dégrade souvent l'homme. VOLTAIRE. *Ce qu'*on gagne en amour, ne vaut pas ce qu'on perd. DEMOUSTIER. Je lis

et relis Lafontaine: *c'est mon auteur favori.* Boniface. Zwiſchen être und ce kann die Partikel en ſtehen: Narcisse, *c'en est* fait, Néron est amoureux. Racine.

Der gezeigte Gegenſtand, ſei er Perſon oder Sache, männlichen oder weiblichen Geſchlechts, in der Einzahl oder Mehrzahl, kann ohne vorläufige Charakteriſirung dieſer Beſtimmungen durch dies neutrale ce im Subjekte angedeutet werden. Dies iſt indeſſen unter den romaniſchen Sprachen vorzugsweiſe dem Franzöſiſchen und Provenzaliſchen eigen: vgl. von Menſchen:

Ce furent *les Phéniciens* qui inventèrent l'écriture. Bossuet. On ne croirait jamais Que *ce* fût *la même personne.* La fontaine.

Provenz. *Zo* sun *bon omne* qui an redems lor peccat. Poeme sur Boece.

Das Lateiniſche pflegte hier Rückſicht auf Geſchlecht und Zahl des prädikativen Subſtantiv zu nehmen.

Haec morum *vitia* sunt non senectutis. Cic. Sen. 18, 65. *Ista* quidem *vis* est. Suet. Caes. 82.

Doch kommt auch ſchon das Neutrum vor: Si *hoc* profectio et non fuga est. Liv. 2, 38.

Dieſelbe Rückſicht auf das prädikative Subſtantiv nehmen andere romaniſche Sprachen. Span. *Esta* es la espada que yo Dejé à la hermosa Violante. Calder. *Este* es mi hijo. Id. *Esta* fué una indiscrecion del amor á expensas del buen juicio. José Isla. Ital. *Questo* è mio fratello, è *questa* la vostra figlia? u. bgl. m.

Anmerk. Beiſpiele, in denen *ce*, ohne auf ein Relativum bezogen zu werden, als Objekt vorkommt, finden ſich vereinzelt, wie:

Un tiens vaut, *ce* dit-on, mieux que deux tu l'auras. La fontaine. Coquin, *ce* me dit-il, va chercher tes coquins ailleurs. Patrix. Sur *ce*, en vrai Diogène, vous vous mettez en cherche de votre homme. Desnoyer. Quant *à ce*, il n'a jamais fait de mal à personne. Laplace. So beſonders im Kanzleiſtyle, oft im Code Napoléon. — Das Altfranzöſiſche *çou*, chou, ſpäter ce, ital. ciò, wurde als Objekt und Subjekt überall gebraucht: Se vos *çou* faissies. Auc. et Nic. J'auroie trop d'enemis, Pour *cou* ne m'en os meller. Thibaut. *Ce* dist Dex. Comm. sur le sautier. *Ce* crois-je. G. de Loherens. *Ce* cuit. Guill. Osmont. *Ce* sais. Rom. de la Rose, Et quant *ce* venoit aux festes annuelles. Joinville. Quar quant *ce* vint environ quatre heures après midi. Chr. de J. de Lalain. Letzteres iſt noch gegenwärtig im gemeinen Leben gebräuchlich. Quand *ce vint* à payer, il se trouva sans argent. Acad.

Zuweilen wird das demonstrative Subjekt mit dem Fürwort il vertauscht, besonders in Parentheſen: Je suis jeune, *il* est vrai; mais aux âmes bien nées La valeur n'attend pas le nombre des années. CORNEILLE. C'est à toi, ma Lucile, De fléchir, *s'il* se peut, cet esprit indocile. C. DELAVIGNE. So findet ſich mit demonſtrativer Zurückdeutung häufig *il* suffit. Eigenthümlicher Art iſt: Je dois bientôt, *il* me *le* semble, Mettre pour jamais habit bas. BÉRANGER. Umgekehrt tritt im gemeinen Leben oft ein zeigendes Fürwort an die Stelle des il in unperſönlichen Sätzen: *Ça* fume, es raucht, *ça* sent mauvais u. dgl.

Ceci und *cela*, die emphatiſchen Formen von ce, welche ſich an kein Relativpronomen anſchließen und den anderweitigen Beſchränkungen des ce nicht unterworfen ſind, können einander gegenübergeſtellt werden:

Ceci est soie, *cela* est laine. ACAD.

aber ſie ſtehen auch einzeln ohne weſentlichen Unterſchied der Bedeutung:

Ceci ne me plaît pas, dit-elle aux oisillons. LA FONTAINE. Vous menez mal, cocher, *cela* ne me convient pas. BOUILLY.

Wenn man jedoch ſich auf das, was erſt ausgeſprochen werden ſoll, bezieht, ſetzt man ceci.

Cela wird im gemeinen Leben, beſonders wenn verächtlich von Perſonen geſprochen wird, auch auf dieſe bezogen:

Cela est heureux, *cela* ne fait que jouer. ACAD. von einem Kinde. C'était un brave homme; mais trop bon, trop doux, *cela* ne savait pas manier les hommes. BOURRIENNE. So häufig: *Cela* promet, *cela* se fait valoir, *cela* veut raisonner, *cela* se croit jolie u. a. Dieſen Gebrauch kennen ſchon die Griechen, welche τοῦτο mit Verachtung von Perſonen ſetzen: Bernhardy Syntax p. 281. Auch das Deutſche ſtimmt damit überein.

Für cela bedient ſich das gemeine Leben der Abkürzung *ça*:

Ça sera comme *ça* voudra, monsieur Gros-Jean; mais *ça* sera pourtant comme *ça*. PIRON.

Mehr eine Sache konventioneller Beſtimmung und ohne tiefere Begründung iſt der Gebrauch, in Fragen das Subjekt

Doch wird dieſe Ausdrucksweiſe von den Neueren ſelten gebraucht, und ſie erſcheint den Grammatikern verwerflich: im Altfranzöſiſchen iſt ſie gebräuchlicher:

C'est à vous *à qui* je vendy Six aulnes de drap. PATHELIN. *C'est* par ceux-là *où* l'on connoist la puissance de Dieu. COMINES.

β. Im zweiten Falle dient das Fürwort ce mit dem Zeitwort être zur Hervorhebung des ganzen darauf folgenden Satzes. Doch iſt dieſe Umſchreibung im Franzöſiſchen meiſt auf Frageſätze beſchränkt worden; denn in den mit c'est que (d. h. dies iſt, daß .. oder weil) beginnenden Sätzen bezieht ſich ce auf etwas Vorhergehendes, der mit que angehängte Satz bezeichnet gewöhnlich nicht ſowohl den Inhalt des Subjektes ce, als einen Grund für eine andere Thatſache, und in der Formel ce n'est pas que (d. h. dieſes iſt nicht daß .. oder nicht als ob ..) weiſet ce ebenfalls nicht auf etwas Folgendes, ſondern auf das Voranſtehende hin. Vgl. indeſſen:

Quoi que vous en pussiez dire si *est-ce* que je ne crois pas.. ACAD. Il vous ressemble si *ce n'est* qu'il est trop petit. IB. Die Bedingungsſätze ſtehen auch elliptiſch ohne ce, beſonders in der Sprache des gemeinen Lebens: .. *n'était,n'eût été* que je suis de vos amis. ACAD.

Am Geläufigſten ſind Frageſätze mit der bezeichneten Umſchreibung:

Est-ce que j'ai sujet d'être jalouse? PICARD. *Est-ce* que tu es Han d'Islande! V. HUGO. *Est-ce* qu'il part? ACAD. Beſonders findet ſie da ſtatt, wo die gewöhnliche Frageform gegen den Wohllaut verſtoßen würde, wie dies bei vielen einſylbigen Verbalformen wie sers-je? cours-je? dors-je? romps-je? u. ſ. f. der Fall iſt.

Im Allgemeinen kann dieſe Umſchreibung auf das Lateiniſche zurückgeführt werden, obwohl dort mit dem Zeitwort esse kein Fürwortverbunden wird:

Est, *ut* viro vir latius ordinet etc. HORAT. *Est* autem, *ut id* maxime deceat. CIC. OR. 59. Exaudita vox est, *futurum esse*, *ut* Roma caperetur, CIC. DIV. 1, 45. und ſo beſonders häufig *fore*, *ut* ..

§. 20.

c. Als Subjekte kommen ferner die fragenden Fürwörter qui, lequel, quoi, que in Betracht. Das Fürwort *qui?* welches in direkter und indirekter Rede gebräuchlich iſt, fragt nach der Perſon und fordert eine äußere Bezeichnung derſelben. Hier genügt in der Antwort der Eigenname.

Qui a donné ces ordres, Paolo? DUMAS. Apprends-moi donc de grâce, *Qui* te fait me chercher. MOLIÈRE. Vous n'avez nul remords? — *Qui*, moi! nul repentir. C. DELAVIGNE. Zu bemerken iſt die zuweilen vorkommende Verwandlung des fragenden in ein unbeſtimmtes Fürwort, jedoch nur bei Verdopplung des Begriffes. Vgl. das Deutſche wer für jemand, quis für aliquis u. dgl. m.

Nos gens, faisant main basse sur tout, s'en vont *qui* deça *qui* delà. COURIER.

So oft im Altfranzöſiſchen:

Qui plaint ses braz, et *qui* ses piez, Et *qui* son corps, et *qui* sa teste. LE FABEL D'ALOUL. Chascun alleguoit, *qui* une origine, *qui* une autre, *qui* la ressemblance du nom, *qui* des armes. MONTAIGNE.

Lequel? Laquelle? wird als fragendes Fürwort von Perſonen und Sachen gebraucht, und fragt im Singulare nach einer, im Plurale nach mehreren beſtimmten, unter verſchiedenen im Zuſammenhange der Rede irgendwie qualifizirten Perſonen oder Sachen; es ſteht in direkter und indirekter Frage:

Laquelle de ces deux villes est la plus illustre, Athènes ou Rome? LEMARE. *Lequel* vaut mieux, de cultiver un art funeste ou de le rendre utile? J. J. ROUSSEAU. On jugea qu'il importait de vérifier *lequel* était le fripon des deux. ID.

Wenn von Perſonen die Rede iſt, ſo kann für lequel auch qui eintreten:

Qui de nous, monsieur, n'est sujet à l'erreur? SCRIBE. *Qui* de nous, en posant une urne cinéraire, N'a trouvé quelque ami pleurant sur un cercueil? V. HUGO. D'Esther, d'Aman, *qui* le doit emporter? RACINE.

Quoi? ſteht als Subjekt nur in unvollſtändigen Sätzen in Beziehung auf Sachen:

Ah ça, c'est un rêve ou une gageure. — *Quoi* donc? DUMAS. *Quoi* de plus agréable pour des parents, que des enfants vertueux? WAILLY.

Neuere haben quoi in einen vollſtändigen Satz als Subjekt und Objekt verflochten:

Quoi donc, ô mortels, vous annonce L'immuable que vous cherchez? LAMARTINE.

Que, ebenfalls neutraler Natur, kommt als grammatiſches Subjekt nie vor, wohl aber als logiſches Subjekt, wie in *qu'*arrive-t-il? *qu'*en résulte-t-il? *que* s'ensuit-il? u. dgl., auch

wohl, jedoch ſelten, in verkürzten Formeln dieſer Art ſcheinbar als grammatiſches Subjekt: que vous en semble? Wenn im Allgemeinen im vollſtändigen Satze der neutrale Begriff „was?" als Subjekt auszudrücken iſt, ſo ſteht die Formel qu'est-ce qui . .? worin que prädikativ iſt:

Qu'est-ce qui a rendu les Romains invincibles? Wailly. *Qu'est-ce qui* la réveille au milieu de la nuit? Chateaubr. oder ein Satz mit ce qui ſteht in abſoluter Weiſe voran: Ne me reste-t-il rien à faire? — *Ce qui* vous reste à faire, je vais vous le dire. Dumas.

§. 21.

d. Hieran reihen ſich die bezüglichen oder relativen Fürwörter qui und lequel als Vertreter eines Subſtantivbegriffes, indem ſie einen Satz in attributiver Weiſe auf einen vorhergehenden Subſtantivbegriff (insbeſondere ein Hauptwort oder Fürwort) beziehen. Beide werden als Subjekt von Perſonen und Sachen gebraucht; doch wird lequel vorzugsweiſe nach Hauptwörtern geſetzt, und wo es bei möglichen Verwechſelungen darauf ankommt Geſchlecht und Zahl kenntlich zu machen.

Heureux le sage roi *qui* connaît sa faiblesse. Chénier. Céder ce *qui* nous plaît, entre nous, c'est sottise. Lanoue. C'est moi *qui* súis Guillot. La Fontaine.

Un chien vient dans une cuisine, Il y trouve un chapon, *lequel* a bonne mine. Racine. Clusius rapporte, sur le témoignage de quelques marins, *lesquels* n'étaient instruits eux mêmes que par des ouï-dire, qu'il y a deux espèces d'oiseaux de paradis. Buffon.

So gebrauchen auch die Italiener che und il quale neben einander:

Antonio Bandinelli *il quale* era de Guelfi . . Federico Lanucci, *che* era de' Ghibellini. Soave.

Wie im Griechiſchen, Lateiniſchen u. a. Sprachen, fällt vor dem relativen Fürwort qui oft das zeigende Fürwort fort, ſowohl wenn von Perſonen die Rede iſt, als wenn ein neutraler Begriff (ce) voraugehen ſollte (dies jedoch ſeltener):

Qui sert bien son pays sert souvent un ingrat. Voltaire. *Qui* veut régner en paix veut un peuple dévot. Chénier. Ils étaient toujours ensemble, *qui* voyait l'un, voyait l'autre. Scribe. Voilà *qui* me surprend. C. Delavigne. So oft *qui* pis est, *qui* plus est.

Zuweilen folgt dem relativen Fürworte bei einer Satzinverſion das zeigende Fürwort, worauf es bezogen iſt:

Qui persévérera jusqu'à la fin, *celui-là* sera sauvé. Fléchier. Vgl. Griechiſch: Ἐγὼ μέν, οὗς ἂν τῶν λόγων ἁλγῶ κλύων ... τοὐσδε καὶ πράσσειν στυγῶ. Sophocl. Phil. 86. Latein. *Qui* moderatione et constantia quietus est animo, *is* est sapiens. Cic. Tusc. 4, 17.

Zuweilen folgt ſtatt des zeigenden Fürworts das perſönliche tonloſe il, ſeltener das betonte lui; im erſteren Falle kommt es bei der Inverſion auf die Hervorhebung eines anderen Beſtandtheils des Satzes als des Subjektes im Relativſatze an:

Un bienfait perd sa grâce à le trop publier, *Qui* veut qu'on s'en souvienne, *il* le doit oublier. Corneille. *Qui* se fait brebis, toujours le loup *le* mange. Fabre d'Eglantine. *Qui* peut faire un complot, *lui-même* en est coupable. Gresset.

Auch dieſe Ausdrucksweiſe iſt in andern Sprachen nicht ohne vielfache Beiſpiele: vgl. Griech.: Οὔτε ὅστις ἄλλα κατηγορεῖ ἢ ἃ διώκει ἐν πράγματι τοιούτῳ, πιστεῦσαι δήπου αὐτῷ ἀξιώτερόν ἐστιν ἢ ἀπιστῆσαι. Antiph. de Chor. 10.

Die freiere Haltung des relativen qui ohne beſtimmte Rückdeutung hat die Beziehung deſſelben auf ein vorausgeſetztes Subjekt, im Sinne eines bedingenden Subjektes, hervorgebracht. Hiervon bietet das Neufranzöſiſche indeß nur noch wenige Spuren, wie in der Formel comme *qui* dirait (wie wenn Einer ſagte).

Rustan était fils unique d'un mirza du pays; c'est *comme qui dirait* marquis parmi nous, ou baron chez les Allemands. Voltaire.

Dieſer Gebrauch iſt dem unabhängigen Relativpronomen von vielen Sprachen zuerkannt worden. So vom Griechiſchen: Ἴσον δ' ὃς θ' ἱκέτην ὅς τε ξεῖνον κακὸν ἔρξει. Hesiod. ἔργ. 325. Οὐκ ἄχρηστος ἥδ' ἡ ἄνοια, ὃς ἂν .. τὴν πόλιν ὠφελῇ. Thuc. 6, 16., und ſo auch ſehr häufig die älteren Idiome Frankreichs.

Provenzal. So sera gran barnatge *qui* lo'n fara laychar. Rom. de Fierabras. Folhatges es, *qui* son afar bistensa. Petrols. *Qui* non la dreisa, leu se brisa. Deudes de Prades. E tug eran enbaconatz, coma *qui* los volgues salar. Rom. de la prise de Jerusalem.

Altfr. C'est bien congneu *qui* se congnait soy-même. Guillaume Coquillart. Et li prestres chiet el buisson En tel maniere entre

les ronces, *Qui* d'argent li donast cent onces, N'alast arriere ne avant. GUERIN. C'est un vain estude *qui* veult; mais *qui* veult aussi, c'est un estude de fruit inestimable. MONTAIGNE.

Die Auslaſſung des qui als Subjekt, welche dem Altfranzöſiſchen wie dem Provenzaliſchen ſehr geläufig war, iſt im Neufranzöſiſchen nicht mehr üblich. Vgl. Altfr. Ne quist qu'il eust moine au couvent, *Plus de li fust religieux*, d. i. *qui* fût plus religieux que lui. GAUTIER COINSI. Prov. Car anc no vi dona *tan mi plagues*. GAUCELM FAIDIT. wie noch das Engliſche: You are still the same *you were before*. There was a King of Hungary *took a bishop in battle*, and kept him prisoner.

Die Anknüpfung von Sätzen, nach einer vollſtändig abgeſchloſſenen Rede, mit lequel ſtatt mit einem zeigenden Fürwort, war im Altfranzöſiſchen wie im Griechiſchen und Lateiniſchen noch üblich: Après celle paix commença une autre grant guerre entre le Conte Thibault de Bar et le Conte de Luxembourg .. Et *lesquelz* se combattirent l'un contre l'autre. JOINVILLE.

§. 22.

Als verſtärkte Formen der bezüglichen Fürwörter ſind die auch den unbeſtimmten Fürwörtern zugerechneten quiconque, qui que und quoi que anzuſehen, welche neben dem relativen Sinn den Begriff unbeſtimmter Verallgemeinerung enthalten.

Quiconque iſt das lateiniſche quicunque, welches im Neufranzöſiſchen nur ſubſtantiviſch gebraucht wird, im Altfranz. aber auch adjektiviſch vorkam. *Quiconque* est soupçonneux invite à le trahir. VOLTAIRE. Auf das weibliche Geſchlecht bezogen, kann quiconque mit einem prädikativen Satztheil weiblichen Geſchlechts verbunden werden:

Quiconque de vous sera assez hardie pour médire de moi, je l'en ferai repentir. ACAD.

Qui que und *quoi que*, obwohl getrennt geſchrieben, ſind nichts anderes als die verdoppelten Formen quisquis, quidquid: das Erſtere wird in unbeſtimmt verallgemeinernder Weiſe nur von Perſonen, das Andere nur in neutralem Sinne gebraucht. Im Neufranzöſiſchen werden ſie im Nominativ nur als prädikativer Satztheil gebraucht, nicht als grammatiſches Subjekt. Vgl.

Qui que ce soit, *quoi que* ce soit, *quoi qu'*il en soit, *qui que* vous puissiez être. Acad. Dagegen vgl. das Altfr. *Ki ki* onques .. c'est espir .. avons pris, ne dotons mie de la vie des choses non véables. S. Grégoire. *Que que* de vous aviegne, on m'occira. Auc. et Nicol.

§. 23.

e. Auch die unbestimmten Fürwörter, welche entweder eine numerisch an und für sich unbestimmte Quantität oder Allgemeinheit bezeichnen, oder mit bestimmter Beziehung auf die Einheit, dieselbe auf äußerliche (demonstrative) Weise bestimmen, oder endlich den Begriff der Einheit mit Beziehung auf Personen und Sachen als aufgehoben enthalten, kommen als Subjekte des Satzes vor. Dahin gehören *on, plusieurs, beaucoup, peu, trop, tant, tout, chacun, tel, quelqu'un, le même, l'autre, l'un, personne, aucun, nul, rien. Autrui* kommt als Subjekt nicht vor.

On, Provenz. hom, om, Altfr. hom, hum, om u. a., ist (wie das deutsche man aus Mann) aus dem lateinischen homo entstanden. Es kommt nur als Subjekt vor, bezeichnet gleichsam kollektiv eine unbestimmte Anzahl von Personen, und wird gewöhnlich mit dem männlichen Geschlecht eines prädikativen Bestandtheils in der Einzahl verbunden:

Ecoutez! — Quoi? — *On* marche dans le corridor. Dumas. *On* peut être étourdi, léger, inconséquent et brave en même temps. R. de Chabannes.

Doch kann es auch, zur Andeutung des Geschlechts und der Zahl der im Allgemeinen bezeichneten Subjekte, auf einen demgemäß bestimmten prädikativen Satztheil bezogen werden:

Le charme dure peu quand *on* n'est que *jolie*. Gosse. Quand *on* est *jeunes*, *riches* et *jolies*, comme vous, mesdames, *on* n'en est pas *réduites* à l'artifice. Diderot.

Uebrigens kann on bei seiner Unbestimmtheit dennoch auf die redende, die angeredete oder die besprochene Person insbesondere zu deuten sein:

On a certains attraits, un certain enjouement, Que personne ne peut me disputer, je pense. Regnard. Que voulez-vous de moi? — Je veux que *l'on* m'écoute. Molière.

Das unbestimmte persönliche Subjekt bezeichneten die Römer durch die erste und dritte Person der Mehrzahl oder durch

die zweite, selten die dritte Person der Einzahl des aktiven Zeitworts; die romanischen Sprachen bedienen sich meist der dritten Person der Einzahl des reflexiv gebrauchten Zeitworts, obgleich auch die erste und die dritte der Mehrzahl des Aktiv sehr gebräuchlich ist. Das Provenzalische und Französische besitzen allein noch die Form hom, on (in anderen romanischen Idiomen ist sie entweder gar nicht gebräuchlich oder veraltet), aber sie bedienen sich daneben auch der übrigen Weisen, besonders auch der reflexiven Formen:

Provenz. Car genser cors no crei qu'el mon *se* mire. B. DE VENTADOUR.

Im Altfranzösischen ist die zweite Person der Mehrzahl sehr gebräuchlich, besonders in einzelnen Formeln, wie in dem so häufig vorkommenden véissiez (man hätte sehen können).

Vgl. Lors *véissiez* maint chevalier et maint serjanz issir des nés. VILLE-HARDOUIN. Mult *oissiez* grant cornéiz Et de lances grant froisséiz. ROB. WACE. Mult *véissiez* homes tumber. ID.

Plusieurs, als Substantivpronomen, bezeichnet mehrere (mehr als eine) unbestimmte Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts:

Parfois *plusieurs* valent mieux qu'un. PIRON. Les bergères sont sur leur passage; *plusieurs* d'entre elles versent des larmes. FLORIAN.

Beaucoup, *peu*, *trop*, *tant*, viel, wenig, zu viel, so viel, können mit den Komparativformen plus und moins als Neutra oder Substantiva des Quantitätsbegriffes angesehen werden, denen in dieser Eigenschaft der Genitiv folgt: Beaucoup (it bel-colpo prov. man-colp altfr. zugleich gran-colp, ein tüchtiger Hieb) de soin, peu (paucum) d'expérience, tant de bontés, moins d'indiscrétions, moins de fruits u. dgl. Selten treten einzelne dieser Formen ohne Genitiv von Personen ein: Nul n'aurait intérêt à me tromper; *beaucoup* peuvent désirer que je réussisse. DUMAS. Auch können diese nach §. 26. substantivisch aufgefaßt werden: Plusieurs *peu* font un *beaucoup*. FLORIAN.

Tout, als Substantivpronomen, wird entweder in der Einheit neutral, mit der Bedeutung einer kollektiven Gesammtheit „Alles" (totum für omne), oder in der Mehrzahl von Personen oder personifizirten Wesen männlichen und weiblichen

Geſchlechts, als von ſämmtlichen Einzelnen einer Gattung geſetzt:

Tout n'est pas désespéré. ACAD. C'est bien, *tout* est dit. DUMAS. Dies tout kann auch auf Perſonen gehen: *Tout* s'ébranle, *tout* sort, *tout marche* en diligence. BOILEAU.

Il en est des hommes comme des plus vils animaux; *tous* peuvent nuire. VOLTAIRE.

Sehr häufig ſteht der Plural appoſitiv: Nous danserons, *nous* serons *tous* heureux. VOLTAIRE. Vollkommen ſubſtantivirt wird tout mit dem Artikel: le tout, das Ganze, un tout, ein Ganzes.

§. 24.

Chacun, nur in der Einzahl gebräuchlich, bezeichnet in diſtributiver Weiſe alle einzelnen Individuen einer Gattung, und wird, theils mit Beziehung auf ein vorhergehendes oder folgendes Subſtantiv von Perſonen oder Sachen, theils ohne dieſelbe von Perſonen (im männlichen Geſchlechte) gebraucht.

Chacun des chefs commande à ses troupes. BITAUBÉ. *Chacun* fait ici-bas la figure qu'il peut. MOLIÈRE. *Chacune* de nous se prétendait supérieure aux autres en beauté. MONTESQUIEU.

Sehr häufig ſteht das diſtributive Fürwort in appoſitiver Weiſe:

Les langues ont *chacune* leurs bizarreries. BOILEAU. *Nous* allâmes nous reposer *chacun* de son côté. LE SAGE.

Für chacun ſteht aber in der Appoſition auch das ſonſt nur attributive chaque:

Ces tableaux valent 100 Francs *chaque*. GRAMM. NAT. Nos robes coûtent 60 Francs *chaque*. IB.

Ehemals ſagte man oft un chacun, ein Jeder; noch Molière ſagt: Chose étrange de voir comme avec passion *un chacun* est chassé de son opinion. Eine ähnliche Subſtantivirung bietet noch der Ausdruck sa chacune in: chacun avait *sa chacune*. ACAD. Dies gehört jedoch dem gemeinen Leben an.

Tel „ſolcher," der attributive Ausdruck einer durch Geberde oder Rede näher bezeichneten Eigenſchaft, wird zugleich oft zum ſubſtantivirten Ausdruck eines (kollektiven) unbeſtimmten Individuums, und kann daher als dem deutſchen „mancher" entſprechend angeſehen werden. Dieſer Gebrauch

des tel (talis) findet sich in den Formen tale, tal im Provenz., Ital., Span. und Portug. wieder. Dies Fürwort wird in der Einzahl und Mehrzahl und in beiden Geschlechtern von Personen gebraucht.

Tel est pris, qui croyait prendre. La Fontaine. *Telle* sans aucun attrait pour la retraite, se consacre au Seigneur par pure fierté. Massillon. *Tels* que l'on croit d'inutiles amis, Dans le besoin rendent de bons services. Boursault.

Von Personen, welche man nicht näher bezeichnen kann oder will, gebraucht man un tel, une telle: so sagt man auch monsieur un tel, madame une telle u. dgl. m.

Quelqu'un steht entweder ohne Beziehung auf ein Hauptwort von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts in der Einzahl oder Mehrzahl (in der Mehrzahl nur als Subjekt), und dann, mit geringen von den Grammatikern getadelten Ausnahmen, in der grammatischen Form des männlichen Geschlechts, oder mit Beziehung auf ein voranstehendes oder folgendes Hauptwort, und bezeichnet im Singular ein, im Plural mehrere unbestimmte Individuen.

Buridan. Une lumière! *Quelqu'un* vient! Marguerite. Oui, *quelqu'un!* Ne comptais-tu pas revoir quelqu'un avant de mourir? Dumas. *Quelques-uns* ont fait, dans leur jeunesse, l'apprentissage d'un certain métier, pour en exercer un autre, et fort différent, le reste de leur vie. La Bruyère. Il n'y a point de terrain .. où .. *quelqu'une* de nos plantes domestiques ne puisse réussir. La Harpe. Il n'y avait pas moins de variété dans les ailes de ces mouches; *quelques-unes* en avaient de longues et de brillantes comme des lames de nacre. B. de St.-Pierre.

Man führt Beispiele an, in denen quelqu'un, quelqu'une mit einer attributiven Bestimmung vorkommen:

A ce plaisant objet si *quelqu'une* recule, *Cette quelqu'une* dissimule. La Fontaine. Diese Freiheit dürfte — auf dem Gebiete des Komischen, Naiven u. dgl. — bei allen Redetheilen ohne Ausnahme stattfinden.

Im Altfranzösischen kommt uns für quelqu'un vor:

Uns esposa une fame. V. Roquefort. Mesel. Vgl. das Spanische: Muchas veces dice *uno* lo que no piensa.

Même kann nur mit dem Artikel, wie das deutsche derselbe, substantivisch auf bereits genannte Personen oder Sa-

chen bezogen werden. Es kommt am Häufigſten als prädikative Beſtimmung vor.

Aristote a dit.. *le même* a soutenu que.. Acad.

L'un wird von einer beſtimmten Perſon oder Sache, welche ſchon genannt, oder durch einen folgenden Genitiv ihrer Gattung nach bezeichnet iſt, gebraucht:

L'un de ces deux bandits qui se disaient maures, me prit en affection. J. J. Rousseau.

Häufig tritt es einem zweiten Individuum gegenüber, welches durch *l'autre* bezeichnet wird, ſo daß mit l'un ſowohl als mit l'autre jedes von zwei beſtimmten Individuen, welche als eine Geſammtheit angeſchaut werden, angedeutet werden kann. Auch können in dieſer Entgegenſetzung zwei aus mehreren Individuen beſtehende Geſammtheiten durch die Plurale les uns, les autres ausgedrückt werden:

A celle que vous ni moi pouvons nommer désormais en face *l'un* de *l'autre*. Dumas. Ils se déchirent *les uns les autres*. Fénélon. Tout le peuple suivit Virginie, *les uns* par curiosité, *les autres* par considération pour Icilius. Vertot.

Auch wird *autre* (alter) im Sinne des lateiniſchen alius, von einem unbeſtimmten Anderen, ohne Rückdeutung auf ein Hauptwort, oder mit Rückbeziehung auf ein ſolches, jedoch immer ohne den beſtimmten Artikel geſetzt (un autre, d'autres).

Qu'une femme pleure, *une autre* pleurera, Et toutes pleureront, tant qu'il en surviendra. Destouches. Je suis père, seigneur, et faible comme *un autre*. Racine. *D'autres* me répondront et d'elle et de Burrhus. Id.

§. 25.

Personne, eig. Perſon, kommt in der Bedeutung Einer, Jemand, wie das lat. quisquam, nur in negativ gedachten Sätzen vor, entweder mit einer Negative, oder in Fragen, bei denen eine verneinende Antwort vorausgeſetzt wird, oder in Sätzen, welche einen Zweifel ausdrücken u. dgl. m. Es iſt immer männlichen Geſchlechts und nur in der Einzahl gebräuchlich:

Personne n'aime à recevoir des conseils. Ségur. *Personne* a-t-il jamais raconté plus naïvement que La Fontaine? Restaut. Auch in elliptiſchen Sätzen: Y a-t-il quelqu'un ici? — *Personne*. Acad.

Aucun, eig. aliquis unus, irgend einer, wird ſubſtantiviſch entweder mit Beziehung auf ein vorhergehendes oder folgendes Hauptwort von Perſonen und Sachen, oder ohne

dieſe Beziehung von Perſonen gebraucht, und kommt, wie personne, gewöhnlich nur in Verbindung mit der Verneinung, in der Bedeutung keiner vor, oder doch mit Vorausſetzung verneinender Antwort u. dgl.

Aucun n'est prophète chez soi. LA FONTAINE. De tous ceux qui se disaient mes amis, *aucun* m'a-t-il secouru? ACAD. Je doute qu'*aucun* de vous le fasse. IB.

Doch findet man noch, wie im Portug. algum, im Span. alguno, im Ital. alcuno, auch im Franzöſ. aucun ſubſtantiviſch in affirmativen Sätzen ohne Bezug auf Verneinung gebraucht, doch meiſt nur im ſcherzenden Tone und in der Mehrzahl:

Aucuns oder *d'aucuns* croiront que j'en suis amoureux. ACAD. *Aucuns* à coups de pierre, Poursuivirent le Dieu, qui s'enfuit à grande erre. LA FONTAINE.

Im Altfr. iſt die affirmative Bedeutung die gewöhnliche:

De telles assemblées, et de grandes fraudes, tromperies et parjurements, qu'*aucuns* des anciens ont fait les uns vers les autres. COMINES.

Nul, keiner, ſteht ſubſtantiviſch meiſt nur als Subjekt in der Einzahl und Mehrzahl, mit Beziehung auf ein Hauptwort, von Perſonen und Sachen, oder ohne dieſe Beziehung von Perſonen:

Nul n'est content de sa fortune. MME. DESHOULIÈRES. *Nul* de nous de sang-froid, avouons-le sans honte, N'envisage la mort. L. RACINE. *Nulles* des expressions qui se présentent ne me satisfont sur cet article. J. J. ROUSSEAU.

Rien, die neutrale Verneinung „nichts" eig. etwas, Sache (rem, vgl. altfr. la plus bele *riens* qui vive. ROM. DE LA ROSE.), verhält ſich im Neufranzöſiſchen zur ſächlichen Sphäre gerade ſo wie personne zur perſönlichen: unter den romaniſchen Sprachen iſt ſie nur noch im Provenzaliſchen üblich: Nuls homs ses amor *ren* non vau. B. DE VENTADOUR.

Un père est toujours père; *Rien* ne peut effacer le sacré caractère. CORNEILLE. Ces choses-là sont écrites, croyez-le, aussi, entre nous, tout à deux, *rien* à un seul. DUMAS.

§. 26.

6. Endlich kann jeder inflexible Redetheil, jeder Buchſtabe, jede Verbindung von Worten, jede Form eines Wortes als Subſtantivbegriff aufgefaßt und zum Subjekte eines Satzes erhoben werden. Entweder wird in dieſem Falle lediglich auf

den materiellen, sinnlich wahrnehmbaren Gehalt der Wortform oder des Satztheiles und Satzes reflektirt, oder sie werden ihrer abstrakten, allgemeinen Natur nach betrachtet. Die Substantivirung kann in dem einen wie in dem andern Falle durch attributive Bestimmungen, besonders durch den Artikel unterstützt werden. Alle diese substantivirten Formen gehören dem grammatischen männlichen Geschlechte an, insofern dieses dem neutralen Geschlechte der älteren und neueren Sprachen entspricht.

Le premier e de *sévère* est fermé ..; *re* n'a point d'accent parce que l'*e* y est muet. Gir. Duvivier. Quand je dis: l'homme avare est un être malheureux .. Ainsi *avare malheureux* achèvent, complètent le sujet et l'attribut. Noël et Chaps. Quand je dis: Je crois que la vertu est préférable à tous les biens, l'homme qui s'en écarte s'éloigne du bonheur ... Ainsi *je crois* est une principale absolue, et *l'homme s'éloigne du bonheur*, une principale relative. Ib.

Les *si*, les *car*, les contrats sont la porte Par où la noise entra dans l'univers. La Fontaine. Les *quand*, les *qui*, les *quoi* pleuvent de tous côtés. Voltaire. Un *tiens* vaut, ce dit-on, mieux que deux *tu l'auras*. La Fontaine.

B.

Das Prädikat.

I. Vom Prädikat im Allgemeinen.

§. 27.

Im Prädikate wird am Subjekte eine Bestimmung gesetzt: im Allgemeinen ist diese Bestimmung als eine solche zu fassen, wodurch das Subjekt im Werden innerhalb der Zeitsphäre dargestellt wird. Sie kann daher als Bewegung oder Thätigkeit gefaßt werden, wenn man den Begriff der Thätigkeit als den der Entwicklung in der Zeit überhaupt nimmt. Das Zeitwort ist darum dem Prädikat wesentlich. Das Zeitwort selber aber durchläuft seinem materiellen oder objektiven Gehalte nach eine Stufenleiter vom abstraktesten bis zum konkretesten Inhalte von der größten Allgemeinheit bis zur genauesten Individualisirung der Thätigkeit. Die Gediegenheit des Inhaltes, welche der Thätigkeitsbegriff zu enthalten vermag, so wie andererseits das Vorhandensein abstrakter Zeitwörter, deren Allgemeinheit in einem gegebenen Falle einer näheren Bestimmung bedarf,

haben es möglich gemacht, abstrakte Zeitwörter mit einem anderen, die Thätigkeit unmittelbar bestimmenden Redetheile, als einen Verbalbegriff aufzufassen. Solche Bestimmungen werden prädikative genannt, zum Unterschiede von den adverbialen, durch welche nicht so wohl die Thätigkeit für sich, als vielmehr eben diese Thätigkeit in einer Beziehung nach außen modifizirt erscheint; obgleich hier Fälle vorkommen können, in denen die prädikative Bestimmung mit der adverbialen nahe zusammengränzt. Da nun das Hauptwort mit einer attributiven Bestimmung, wie oben bemerkt wurde, nichts anders ist als das Resultat des Satzes, insofern statt der vermittelten aktuellen Beziehung des Subjekts und Prädikats die unmittelbare Einigung beider gesetzt wird, so ist es im Allgemeinen erklärbar, daß attributive Redetheile auch meist als prädikative Bestimmungen nach den abstraktesten Zeitwörtern gebraucht werden können. Diese Vertretung des konkreten Verbalbegriffs durch ein abstraktes Zeitwort mit prädikativer Bestimmung wird aber nicht etwa ein bloßer Ueberfluß in der Sprache sein, sondern beide Arten des Prädikats werden nicht zu übersehende Unterschiede der Anschauungsweise darbieten, und die letztern eine Fülle von Bestimmungen in das Prädikat aufzunehmen erlauben, welche die Sprache in ihrer Jugend nicht zu Zeitwörtern gestalten konnte; die Vertretung des selbstständigen Zeitworts wird daher in der gereifteren Sprache am Häufigsten vorkommen.

§. 28.

a. Das Prädikat hat nun zunächst die Form eines selbstständigen konkreten Zeitwortes in einer begränzten Form des Zeitworts (Verbum finitum):

L'oiseau *chante*.

Wesentlich ist für die gebildete Sprache die begränzte Form des Zeitworts: ungebildetere Sprachen bedienen sich häufig der Partizipialien, Substantive und Adjektive, wodurch der Akt der Beziehung des Subjekts auf das Prädikat nicht mit ausgedrückt wird: dieser wird vielmehr von der lebhaften Anschauung vorausgesetzt. Vgl. Arab. اللّٰه أعلم (deus .. scien-

tissimus). Hebr. אָנֹכִי הֹלֵךְ Richt. 17, 9. חִנֵּה אָחִיךָ מִתְנַחֵם 1. Mose 27, 42. בָּאוּ וְלוֹט יֹשֵׁב 1. Mos. 19, 1. וְלוֹ שְׁתֵּי נָשִׁים שֵׁם אַחַת חַנָּה וְשֵׁם הַשֵּׁנִית פְּנִנָּה:

1. Sam. 1, 2. In gebildeten Sprachen ist diese Ausdrucksweise beschränkter. Häufig ist sie noch im Griechischen in Haupt- und Nebensätzen, doch besonders an gewisse Wörter geknüpft, wie an Verbaladjektive auf *τέος*, Substantive wie *ἀνάγκη*, *θέμις*, *χρεών*, *εἰκὸς* u. a., Adjektive wie *αἴτιος*, *ἄξιος*, *δυνατός*, *πρόθυμος*, *φροῦδος*; im Lateinischen viel seltener, und in Nebensätzen vorzugsweise nur bei Tacitus. In den modernen Sprachen beschränkt sie sich vorzüglich auf sprichwörtliche Redeweisen und ist außerdem nur dem Affekte gestattet: Mon frère *ègorgé! noyé!* DUMAS., wo der Zusammenhang der Rede oder die äußeren Umstände die innere Verbindung der Satztheile zum Verständniß bringen.

b. 1. Unter den Vertretungen des Prädikates durch ein abstraktes Zeitwort und eine prädikative Bestimmung steht obenan das Zeitwort être mit einem Adjektiv (oder Verbaladjektiv):

Le vice *est odieux*. Les hommes *sont faibles*. Le mérite et la vertu *sont estimés et recherchés*. Les philosophes anciens *sont dignes* d'être connus. NOËL ET CHAPS.

Das abstrakteste der Zeitwörter être pflegt hier allein aufgeführt zu werden; indessen gehören auch weniger abstrakte, wie devenir, rester, demeurer, sembler, paraître u. a. in die Sphäre dieser Zersetzungen des Verbalbegriffs, obwohl sie an sich reichhaltiger sind. Es kommt hauptsächlich darauf an, daß das Adjektiv mit dem Zeitwort in unmittelbarer Einheit gedacht wird. Wenn jedoch die reinste Abstraktion, welche für die alltägliche Anschauungsweise inhaltlos und ihrer Natur nach in der That jeder Modifikation fähig ist, in Rede steht, so darf nur être genannt werden.

Eine besondere Erwähnung verdient noch die Verknüpfung des aktiven Partizip mit être:

Toutes *sont* donc de même trempe, mais *agissant* diversement. LA FONTAINE. *Soyons* bien *buvants*, bien *mangeants*. ID. Je *suis* tout *souffrant* aujourd'hui. ACAD. Quoique son corps ait été déposé en terre sainte, son âme *est errante*. DUMAS. Dieu *était* dans J. C. *réconciliant* le monde avec soi. BOURDALOUE.

Je l'assurai que Paul *était vivant*. B. DE ST.-PIERRE. En conséquence, comme on peut dire: des personnages qui *sont dormants;* des avocats qui *sont plaidants;* une nature qui *est riante;* des arguments qui *sont concluants;* une barrière qui *est tournante;* des instruments qui *sont tranchants;* une vie qui *est tempérante;* je vois que tous ces mots en *ant* sont de véritables adjectifs verbaux. GIR. DUVIVIER.

Dieſe Umſchreibungen ſind allen Sprachen, jedoch nicht in demſelben Umfange gemein. Vergleicht man die bei verſchiedenen Völkern vorkommenden Ausdrucksweiſen dieſer Art z. B. Griech. ἐγὼ μὲν ἤδη καὶ πάλαι νεὼς ὁμοῦ στεῖχων ἂν ἦν σοι τῆς ἐμῆς εἰ μὴ κτλ. SOPH. PHILOCT. 1218. εἴ τις γυναῖκας τῶν πρὶν εἴρηκεν κακῶς, ἢ νῦν λέγων τίς ἐστιν, ἢ μέλλει λέγειν. EUR. HEC. 1178. γνώσεσθε δ' ἐκ τῶν ἐγκεκλημένων ὅτι ταῦθ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν. DEM. ADV. APH. DE F. TEST. Latein. Senectus *est* operosa et semper aliquid *agens* et *moliens*. CIC. SEN. 8, 26. Alcibiades *fuit* temporibus callidissime *inserviens*. NEP. 7, 1. Engl. Hark! the clock *is striking*. What *are* you *doing?* He *was* always *writing*, when we called on him. I *am coming*. I *shall be travelling;* ſo entdeckt man leicht, daß alte und neuere Sprachen durch dieſe Form den Ausdruck der Zuſtändlichkeit erſtreben, und ſo den tranſitiven Zeitwörtern am Klarſten den Charakter der intranſitiven aufdrücken. Es iſt daher bei dieſer Umſchreibung nicht ſowohl der Zweck, das Prädikat mit größerem Nachdrucke hervorzuheben, wie einige Grammatiker gemeint haben, ſondern der Unterſchied zwiſchen der begränzten Form des Zeitworts und dem Partizip mit dem Verb des Seyns iſt in einer verſchiedenen Anſchauungsweiſe begründet.

§. 29.

2. Dem Adjektiv ſteht das Hauptwort am Nächſten hinſichtlich der Fähigkeit prädikative Beſtimmung des Subjekts zu werden, und zwar nicht nur

α. in der kongruirenden Form, wie in:

Dieu *est le maître* de l'univers. ACAD. La faveur populaire est *un flux et reflux*. DUFRÉMY. Témérité n'*est* pas *prudence*. RIGAUD. Je veux une vertu qui ne *soit* pas *diablesse*. MOLIÈRE. Il *n'est* pas *si diable* qu'il est noir. ACAD.

β. ſondern auch im Genitiv, insbeſondere im poſſeſſiven und qualitativen Genitiv:

C'est *d'un seigneur* magnifique et reconnaissant. Dumas. Il est *du devoir* d'un homme de faire cela. Acad. La chair de ces oiseaux *est d'un meilleur goût.* Buffon. Les moins sévères lois en ce point *sont d'accord.* Corneille. Je suis *du même âge,* du même pays que la reine. Dumas. Je suis *de votre avis.* Cela n'*est* pas *de mon goût.* Ce mot n'est *d'usage* qu'en telle phrase. Je sais ce qui est *de mon devoir.* Cela *est de rigueur.* Acad.

Ferner im Genitiv der Materie:

Les chapiteaux *étaient d'argent.* Fénélon. Le ciel *était d'azur,* les flots *d'un jaune transparent,* les îles *d'un vert plein d'éclat.* De Vigny. Rose, tes mains sont *de glace.* Béranger.

Dieſer Genitiv iſt von weiteſter Ausdehnung in den romaniſchen Sprachen, von denen die Adjektive der Materie aus dem Lateiniſchen nur in ſehr geringer Anzahl aufgenommen ſind.

Auch findet ſich der partitive Genitiv im Prädikate:

La table de boston vous attend. Je serai *des vôtres.* Dumas. Ma tante et ma cousine, entre autres ridicules, Ont apporte celui d'être *des plus crédules.* Andrieux. Il est *de telle assemblée, de tel parti.* Acad.

Dieſe Anwendung des Genitiv als prädikativer Beſtimmung iſt den meiſten Sprachen gemein, obwohl in verſchiedenem Maaße. Der Geſichtspunkt, aus welchem die Verwandlung eines mit dem Subjekte der Form nach kongruirenden Adjektiv oder Subſtantiv in den Genitiv eines Subſtantiv betrachtet werden muß, iſt ein logiſcher: inſofern der Genitiv (als Ausdruck des erzeugenden Gegenſtandes) überall im prädikativen Verhältniſſe die Subſumtion des Subjekts unter den bezeichneten (allgemeinen) Begriff andeutet, wie ja auch das prädikative Adjektiv, von dieſer Seite betrachtet, ſich im Satze immer als ein allgemeiner Begriff zum Subjekte als einem beſonderen verhält. Inſofern nun das prädikative Genitivverhältniß in die romaniſchen Sprachen zunächſt aus dem Lateiniſchen übergegangen ſein mag, hat es in denſelben zum Theil Erweiterung, zum Theil Beſchränkung erfahren: denn während, wenigſtens in der lateiniſchen Proſa, der Genitiv der Materie gänzlich fehlt, reicht der poſſeſſive Genitiv der Römer hier noch weiter: Nolae senatus *Romanorum,* plebs *Hannibalis* erat. Liv, 23, 14. Ars *earum rerum* est quae sciuntur. Cic. Or. 2, 7, 30.

Der Genitiv der Materie ist übrigens, wie in den andern romanischen Sprachen, so auch im Provenzalischen und Französischen sehr alt: vgl. Provenz. Yeu sui homs e *de carn* e *d'os*. V. DE S. HONORAT. Altfr. Od la hache qui fu *d'acier*. ROM. DE ROU. *De sinople d'or* et *d'argent* Jerent ses armes et *d'azur*. R. DU RENART.

γ. Auch der romanische Dativ des Hauptworts kommt als prädikative Bestimmung vor:

Il était alors dans un pré-Dont l'herbe était fort *à son gré*. LA FONTAINE. Monsieur, je suis *à vos ordres*. SCRIBE. La France est *à genoux*. C. DELAVIGNE. Les places sont *à six francs*. ACAD. u. a.

Dieser Dativ ist einigermaßen mit dem lateinischen Ablativ zu vergleichen, jedoch geht er weit über den Gebrauch des Ablativ der Art und Weise und der Beschaffenheit hinaus, welcher im Lateinischen als prädikative Bestimmung vorkommt: vgl. *Magno timore* sum. CIC. ATT. 5, 14, 2. Britanni *capillo* sunt *promisso* atque *omni parte corporis rasa* praeter caput et labrum superius. CAES. G. 5, 14. Doch ist in beiden dies Gemeinsame, daß das Subjekt nicht, wie bei dem prädikativen Genitiv, dem prädikativen Begriffe subsumirt und damit die prädikative Bestimmung als die Natur des Subjektes aussprechend vorgestellt wird, sondern daß dadurch nur eine Beziehung, Gemeinschaft, Angemessenheit u. dgl., welche dem Subjekte mehr äußerlich ist, ausgedrückt wird.

δ. Sehr häufig aber machen die eigentlichen Präpositionen (zum Unterschiede von den Kasuspräpositionen, welche die Genitiv- und Dativbildung der romanischen Sprachen vermitteln,) mit einem Hauptworte einen prädikativen Begriff aus. Diese Erscheinung geht auf die sinnliche Anschauung zurück, und läßt den Begriff der bestimmten Thätigkeit gewissermaßen aus der angeschauten Lage erschließen. Hieher gehören insbesondere die Präpositionen en, dans und sans, die ersteren in mannigfaltigster Schattirung des Sinnes:

Lorsque les bleds sont *en fleur*. J. J. ROUSSEAU. La famille était *en prières*. MME. COTTIN. Celui qui est *dans l'habitude* de se lever matin. ROUBAUD. La maison est *en cendres*. NOËL ET CHAPS. Sans les femmes les deux extrémités de la vie seraient *sans secours*, et le milieu *sans plaisir*. GIR. DUVIVIER. Dahin gehört être en colère, en vie, en affaire, en crainte, en larmes, en

extase, en deuil, en bonne santé, en toilette, en cheveux, en bottes, en nage, en armes, en usage u. a. être sans malice u. ſ. w. Latein. Esse summo in honore, in magna spe, in magno nomine et gloria u. a. Civitas erat *in sagis*. Cic. Phil. 8, 11. Esse *in laxa toga*. Tibull. 2, 3, 78.

§. 30.

3. *α*. Als prädikative Beſtimmung ſteht auch der Infinitiv, zunächſt ohne Kaſuspräpoſition als Nominativ eines Hauptwortes:

Végéter, c'est *mourir;* beaucoup penser, c'est *vivre*. Frédéric. II. A la fin c'est *parler*. C. Delavigne. C'est *être assassiné* d'une horrible façon. Id.

β. Aber noch weit häufiger tritt der Infinitiv mit der Kaſuspräpoſition à als prädikative Beſtimmung ein, und erhält hier einen faſt ganz adjektiviſchen Charakter, welcher in der lebendigen Sprache ſo ſehr empfunden wird, daß man dieſen Infinitiv auch attributiv gebraucht, und das ſo gewonnene Adjektiv ſelbſt wieder zu einem Subſtantiv erheben kann. Vgl. les siècles *à venir* und *l'avenir* est incertain. Acad.

Un trône quel qu'il soit n'est point *à dédaigner*. Crébillon. Dans ce moment surtout où nos manufactures sont si *à plaindre*. Leclercq. Il en est plus *à craindre*. Il n'en est que plus *à estimer*. Il est *à croire*, *à présumer*. Cela est *à faire*, *à recommencer*. Acad.

Dieſe Form des Infinitiv entſpricht einem Verbaladjektiv gleich dem griechiſchen auf τὸς und τέος, und ſcheint, bei der Miſchung des lateiniſchen Gerundium und Gerundivum mit dem Partizip des Präſens, aus den germaniſchen Sprachen in die romaniſchen übergegangen zu ſein, obgleich das Italieniſche ſich nicht des Infinitiv mit a ſondern mit da d. i. de-a bedient: C'è *da* temere? Che cosa c'è *da fare?* In essi l'intenzione fu *da lodare*. Soave. Im Lateiniſchen gab es hier zwei einigermaßen verwandte Weiſen, den Gebrauch des Infinitiv, wie in est *videre*, Tacit. Germ. 5., und das auch attributiv gebrauchte Gerundium mit ad, womit die germaniſche Anſchauungsweiſe gemiſcht zu ſein ſcheint. Von größerer Bedeutung iſt dieſe Ausdrucksweiſe im attributiven Verhältniſſe. Es liegt ihr der Begriff des Zwecks zum Grunde, welcher zu dem des Sollens, und endlich dem der Fähigkeit und Möglichkeit überhaupt herabgeſetzt wird.

§. 31.

4. Auch das Zahlwort kann als prädikative Bestimmung gebraucht werden:

Nous étions *deux* qui étions du même avis. JACQUEMARD. Vous n'étiez que *trois*. SCRIBE. Ils étaient *de vingt à vingt-cinq*. ACAD.

In diesem Falle wird die im Subjekte mitbegriffene Quantitätsbestimmung als eine qualitative Bestimmung zum Bewußtsein gebracht, das „wie viel" einem „wie" gleichgestellt.

§. 32.

5. Auch die Fürwörter, welche theils den Charakter von Substantiven theils von Adjektiven haben, kommen als prädikative Bestimmungen in Betracht.

a. Die persönlichen Fürwörter kommen im Neufranzösischen in ihren volleren Formen moi, toi, lui u. s. w., außerdem in den Formen elle, elles, nous und vous meist nur in Sätzen mit demonstrativem Subjekt als prädikative Bestimmung vor:

C'est *moi* qui suis Guillot. LA FONTAINE. C'est *eux* qui ont bâti ce superbe labyrinthe. BOSSUET. Est-ce *vous* mes enfants? Ils répondirent avec les noirs: Oui, c'est *nous*. B. DE ST.-PIERRE Et cet homme, ce sera *moi*. J. J. ROUSSEAU. So auch: Je sais qu'il n'est pas vrai que la sensation ou le souvenir, ou le désir.. deviennent *moi*. COUSIN.

Vollkommen substantivirt erscheinen diese Formen zuweilen mit dem Artikel, und dann auch das weibliche Fürwort im männlichen (neutralen) Geschlecht.

Venez, embrassez-moi, c'est *un autre elle-même*. MOLIÈRE. C'est un autre *vous-même*. MME. TASTU.

Das Altfranzösische gebraucht noch die unbetonten Formen des persönlichen Fürworts prädikativ:

Oïl, ce suis-*je* voirement. R. DU RENART. C'est-*il*. PATHELIN. Ce ne suis-*je* pas. MARTIAL D'AUVERGNE. wenn man nicht hier eine Inversion finden will. Im Neufranzösischen ist dies nicht erlaubt.

Ferner giebt es noch eine Klasse persönlicher Fürwörter, jedoch nur für die dritte Person, welche überhaupt nur bei prädikativen Bestimmungen eintreten kann. Dies sind die mit dem Artikel gleichlautenden prädikativen Fürwörter le, la, les, für das männliche und weibliche Geschlecht im Singular geschieden, im Plural für beide Geschlechter in einer Form vorhanden; doch ist die männliche Form auch in neu-

tralem Sinne gebräuchlich. Sie werden als vertretende Begriffe auf Substantive oder Adjektive bezogen. Die Wahl zwischen dem neutralen *le* und den auf bestimmtes Geschlecht und verschiedene Zahl deutenden *le, la, les* hängt lediglich davon ab, ob bei der Hindeutung auf ein im Satze vorkommendes Wort nur sein Begriff überhaupt nach seiner abstrakten Natur, oder ob bestimmte Individuen einer Gattung im Prädikate vorgestellt werden sollen.

La reine! vraiment oui; je' *la* suis en effet. La Fontaine. Etes-vous *les trois Romains* qu'on a choisis pour le combat? — Nous *les* sommes. Marmontel.

Les Romains avaient des oracles qui promettaient à Rome d'être *la capitale du monde*, et elle *le* devint. B. de St.-Pierre. *Les objets* de nos voeux *le* sont de nos plaisirs. Corneille. Il est *de grands hommes* qui ne *le* sont que par des vertus. D'Aguesseau était destiné à *l'être* par les talents. Thomas. Hélas! madame, vous me traitez de *veuve*; il est trop vrai que je *le* suis. Voltaire. Mais ne m'es-tu pas *fiancée*? — Je *le* suis à quelqu'un. De Boufflers.

Das neutrale le wird sogar in freierer Weise auf einen Verbalbegriff zurückbezogen, so daß aus demselben eine bestimmte andere Verbalform zu dem abstrakten Verb zu entnehmen ist:

Le boeuf *remplit* ses premiers estomacs tout autant qu'ils peuvent *l'être*. Buffon. Il est difficile *d'embellir* ce qui ne doit *l'être* que jusqu'à un certain degré. Thomas.

Die betonten Formen des persönlichen Fürworts dienen zur Bezeichnung der Persönlichkeit als solcher und können daher nie von Sachen, falls diese nicht personifizirt werden sollen, gebraucht werden. Wenn daher Regnard sagt: Et c'est ma *léthargie*. — Oui, c'est *elle*, en effet, so weicht er von dem gemeinen Gebrauche ab, welcher natürlich auch in Sätzen, deren Subjekt ein zeigendes Fürwort ist, bei der Beziehung auf Sachen im Prädikate die Formen le, la, les fordert:

Hé! sont-ce là *vos gants*? Est-ce là *votre épée*? Oui, ce *les* sont. Regnard. Dagegen vergleiche man: *L'amour propre* est captieux: c'est cependant *lui* que nous prenons pour guide, c'est *de lui* que nous prenons conseil. Wailly.

§. 33.

β. Die zeigenden Fürwörter können mit Ausnahme der rein adjektivischen ce, cette, ces (das neutrale ce gehört

nicht zu dieſer Klaſſe), auch als prädikative Beſtimmung vorkommen:

L'amour est *celui* de tous les Dieux qui sait le mieux le chemin du Parnasse. RACINE. Le moment du péril est *celui* du courage. LA HARPE. Je suis *celui* qui suis. BÈRGASSE. Les femmes ont coutume d'oublier Tous leurs adorateurs, excepté le premier; C'est *celui-là* qui sert d'époque à la tendresse. DEMOUSTIER. Ce n'est pas *ce* qui nous élève au dessus des autres hommes qui nous rend heureux; c'est *ce* qui nous réconcilie avec Dieu. MASSILLON. Voyez, est-ce *cela*? Tenez, est-ce *ceci*? PIRON. C'était *ceci*, c'était *cela*. LA FONTAINE. N'est-ce pas, c'était *cela*? DUMAS.

Am Häufigſten kommt dies in Sätzen, deren Subjekt ebenfalls ein zeigendes Fürwort iſt, vor, ſo daß Sätze dieſer Art, von der logiſchen Seite betrachtet, meiſt den Charakter identiſcher Sätze haben, und außerdem eine Inverſion enthalten.

γ. Von den fragenden Fürwörtern wird neben den ſubſtantiviſchen qui und que auch das adjektiviſche quel prädikativ gebraucht:

Qui sont ces gens en robe? Etes-vous avocats? RACINE. Je sais *qui* c'est. DUMAS. *Qu'*est-ce donc? Me voilà. MOLIÈRE. *Quel* est le projet où vous vous arrêtez? VOLTAIRE. *Quel* est votre mal? MOLIÈRE.

Eigentlich verlangt *qui*, und zwar in Bezug auf Perſonen, eine Antwort durch Zeigen oder Nennen, *quel* durch Angabe der Eigenſchaft, *que* durch Angabe des Gattungsbegriffs, dem ein Gegenſtand (Perſon oder Sache) angehört. Vgl. *Qui* est ton père? C'est Claude-Joseph Lemare. *Qu'*était ton père? Il était laboureur. *Quel* était ton père? Il était bon et juste. LEMARE. Gleichwohl liegen die Uebergänge aus der einen in die andere Form nahe, da auch in der Antwort ein Eigenname (wenn er bekannt iſt) oft eine ausführliche Charakteriſtik erſetzt, und dem nach dem Namen Fragenden leicht eine ausführlichere Antwort zu Theil wird. Daher finden bei der direkten und indirekten Frage nach Perſonen qui und quel, wo nach dem Namen oder nach der Eigenſchaft gefragt wird, ohne weſentlichen Unterſchied, Anwendung.

Mais, madame, un moment, songez ce que je puis, *Qui* vous êtes, *quel* est Sapor, et *qui* je suis. REGNARD. En ce castel est le fils de vos maîtres. *Quel* est-il? C'est toi-même. SCRIBE.

Hieher gehört auch die verstärkte Form *quel que* (s. oben §. 22.), welche relativen und zugleich unbestimmt allgemeinen Charakter hat, und nur prädikativ gebraucht wird:

Bien des compliments sur la mission. — J'en aimerais mieux une autre; mais *quelle qu'*elle soit, je vais l'accomplir. Dumas. Il y a un cadavre, deux assassins, et l'ordre signé de la main du roi d'arrêter cette nuit, *quels qu'*ils soient, ceux que je trouverai dans la tour de Nesle. Id.

δ. Unter den bezüglichen Fürwörtern kommt nur die neutrale Form *que* als prädikative Bestimmung vor:

Voilà ce *que* c'est que d'avoir le mérite de l'antiquité. Voltaire. Qu'est-ce *que* c'est qu'un peuple en furie? V. Hugo. Voilà ce *qu'*est devenu l'un. Marguerite pense à ce *qu'*est l'autre. Dumas. So ist auch que in Ausrufungen, wie in folgender, zu erklären: Enfant *que* vous êtes! Dumas.

ε. Auch von den unbestimmten Fürwörtern können manche in prädikativem Sinne gebraucht werden, jedoch weniger die adjektivischen Formen, wie maint, certain (im Pronominalsinn), quelque, quelconque, chaque u. a., welche nur attributiv gebraucht werden, als die substantivischen, obgleich auch von ihnen manche nie prädikativ werden, wie on, quiconque u. a.

Oh! vous n'êtes pas *quelqu'un*, vous.. vous êtes ma mère. Dumas. Je crois que c'est *tout*, monsieur. Id. C'est *beaucoup* que de savoir commander. Acad. C'est *peu* d'être agréable et charmant dans un livre. Boileau. Ce sera *moins que rien*. Dumas.

§. 34.

6. Endlich tritt im Prädikate zu dem Zeitworte être auch ein Adverb, jedoch ist diese Ausdrucksweise im Neufranzösischen auf wenige Adverbien beschränkt, wie ainsi, bien, mal, pis, mieux u. a.

La brillante toilette! et qu'elle est *bien* ainsi. C. Delavigne. J'étais *bien*, n'est-ce pas? Maintenant je suis *mieux*. Id. Il n'en sera pas *ainsi*, je l'espère. Dumas. Il est *bien* de prier, mais il est *mieux* de faire de bonnes oeuvres. Acad. Ce jeune homme est corrigé de ses défauts, il est beaucoup *mieux* qu'il n'était avant ses voyages. Ib.

Weiter ging in diesem Gebrauche das Altfranzösische: Si nous somes si *povrement*. Cortebarbe. A Rome fu moult *seintement*. De l'Ermite. qui s'enivra; noch weiter das Lateinische: *Sic* sum Plaut. Amph. 2, 1, 57. *Rectissime* sunt apud te omnia. Cic. Fam.

9, 9. Postquam id *frustra* fuit. Sall. Jug. 71. Teterrima quaeque *impune* fuere. Tacit. A. 3, 28. Eben ſo das Griechiſche: *Κουρήτεσσι κακῶς ἦν.* Il. ι, 551. *ὥστ' ἤδη μάτην εἶναι τὸ μεμνῆσθαι περὶ αὐτῶν.* Isocr. Paneg. 5. *ποῦ ταῦτα καλῶς ἂν εἴη;* Eurip. Her. 370. *σῖγα πᾶς ἔστω λεώς.* Hec. 536.

Man ſieht aus den angeführten Beiſpielen, daß die Meinung derjenigen unbegründet iſt, welche die Adverbien bei dem ſubſtantiviſchen Zeitworte auf die Beſtimmungen des Maaßes und Grades beſchränkt glauben, obgleich die Sphäre dieſer Adverbien keineswegs in irgend einer Sprache unbeſchränkt iſt. Hier iſt übrigens die Gränze des prädikativen und des eigentlich adverbialen Verhältniſſes, obwohl man auch denjenigen nicht unbedingt beitreten wird, welche dem abſtrakten Zeitworte *εἶναι*, esse, être u. ſ. f. in dieſen Fällen überall die energiſchere Bedeutung des Daſeins, Sichbefindens, Geſchehens u. ſ. f. geben wollen, ſo daß dieſes Zeitwort nicht anders als jedes andere intranſitive Zeitwort durch ein Adverb modifizirt würde.

Daß übrigens auch im Franzöſiſchen das Zeitwort être durch Betonung und Zuſammenhang die prägnantere Bedeutung der Exiſtenz erhalten kann, verſteht ſich von ſelbſt, und dies iſt überall der Fall, wo es für ſich allein das Prädikat des Satzes ausmacht.

Si cela est ainsi.. — Cela *est*. Dumas. Mais non, cela *n'est* point, on vous trompe, Julie. Corneille.

II. Vom Zeitwort als Prädikat nach ſeinen Arten und ſeinen Beziehungen zum Redenden.

Arten des Zeitworts.

§. 35.

Die franzöſiſche Sprache hat mit den übrigen romaniſchen Sprachen hinſichtlich der Flexion des Zeitwortes den Mangel gemein, daß ſie die demſelben weſentlichen Beziehungen nicht mehr in demſelben Umfange wie die lateiniſche Sprache durch flexiviſche Endungen, ſondern zum großen Theile, wie die germaniſchen Sprachen, durch Umſchreibung ausdrückt. Doch hat ſie bei ihren umſchreibenden Formen im Weſentlichen eine ſtrenge Konſequenz beobachtet, welche für den Verluſt der flexiviſchen Formen mit ihrer gehaltreicheren Kürze und ihrer

größeren Fügsamkeit für die Satzbildung in einem nicht geringen Grade entschädigt.

Das Zeitwort, seinem Wesen nach Ausdruck der Bewegung, der Thätigkeit im allgemeinsten Sinne, hat zu seiner Grundform das sogenannte Aktivum, sei es, daß der Thätigkeitsbegriff lediglich als in sich beschlossene Bewegung des Subjektes — als intransitives Zeitwort — aufgefaßt werde, sei es, daß die Thätigkeit des Subjektes sich in dem Hervorbringen eines entäußerten Produktes oder in dem Berühren eines fremden Gegenstandes — als transitives Zeitwort — darstelle. Diese Grundform ist am Vollständigsten aus dem Lateinischen beibehalten worden, wenngleich einige Zeitformen derselben aufgegeben, andere, wie das Plusquamperfekt des Konjunktiv, ihrer Bedeutung nach verändert, andere durch Umschreibung ersetzt, und neue umschreibende Formen hinzugesetzt worden sind.

Dem Aktivum steht das sogenannte Passivum gegenüber, in welchem das Subjekt in seiner zeitlichen Bewegung die Aeußerung einer Thätigkeit erleidend oder aufnehmend dargestellt wird, obwohl die Bildung eines Passivum neben dem Aktivum meist auf transitive Zeitwörter beschränkt worden ist. Dem Passivum stand im Lateinischen noch das Deponens der Form nach zur Seite, welches, so wie es in der Form mit dem Passivum zusammentraf, auch der Bedeutung nach ursprünglich mit ihm in der engsten Verbindung gestanden haben muß. Nicht anders verhält es sich mit dem griechischen Passivum und Medium, wenngleich nach der begrifflichen Trennung dieser beiden Arten auch eigenthümliche Medialformen aus dem Passiv ausgeschieden wurden. Die Grundbedeutung dieser sämmtlichen Arten des Zeitworts scheint keine andere als die reflexive zu sein. Dafür spricht dieselbe Erscheinung einer Verwandlung des ursprünglichen Reflexivum in passive Bedeutung im Hebräischen, wo das Nifal und, das Hitpael allmählig in immer größerer Ausdehnung als Passiva gebraucht werden. So entbehrt das Syrische eines Passivum: auch das Vulgärarabische macht von dem Passivum einen seltenen Gebrauch, und man begnügt sich mit reflexiven und intransitiven Formen zum Ausdruck passivischen

Sinnes. Selbſt das Lateiniſche gebraucht noch viele Paſſiva in ächt reflexiver Bedeutung, wie crucior, delector, fallor, feror, commoveor, inclinor, mutor, vertor u. a. Eben wegen dieſer inneren Verwandſchaft der reflexiven und paſſiven Art des Zeitworts darf es uns nicht wundern, wenn im Franzöſiſchen, wie in den romaniſchen Sprachen überhaupt, die lateiniſche Paſſivform, welche übrigens ſelbſt nicht ohne umſchreibende Zeitformen war, aufgegeben wurde, und neben unklar ausgeprägten umſchreibenden Formen für das Paſſivum (vgl. je suis aimé d. i. „ich werde geliebt" und „ich bin geliebt") die mit der reciproken zuſammenfallende reflexive Art des Zeitwortes vielfach in paſſivem Sinne gebraucht wurde. Vgl.:

Ah! comment *s'est éclipsée* tant de gloire? comment *se sont anéantis* tant de travaux? Ainsi dont périssent les ouvrages des hommes! ainsi *s'évanouissent* les empires et les nations! Volney. Pourquoi tant de villes *se sont-elles détruites*? Id. Le spectacle *se donnait* en l'honneur des dieux. Mme. de Staël. Ces palais qu'autrefois Ségor vit *s'engloutir*. Mme. de Girardin. La terre *s'ébranla*, les terres *s'entr'ouvrirent*. Ead. Rien ne *s'y voyait* plus, pas même des débris. De Vigny. L'air s'iffle, un cri *s'entend*. C. Delavigne.

Uebrigens gingen die lateiniſchen Deponentia gewöhnlich in aktive (ſelten in reflexive) Form über, wie imitari in imiter, sequi in suivre, mentiri in mentir, pasci in paître, nasci in naître, consolari in consoler u. a., wenn ſie nicht von den romaniſchen Sprachen ganz verſchmäht wurden.

Für die reflexive d. h. die von dem Subjekte ausgehende und auf daſſelbe zurückgewendete Thätigkeit, ſo wie für die reciproke d. h. die von mehreren Subjekten auf einander ausgeübte gegenſeitige Thätigkeit hatte die lateiniſche Sprache, wenn man davon abſieht, daß die urſprüngliche Bedeutung des Paſſivum eine reflexive war, keine eigenthümliche Formen. Der Begriff reflexiver Thätigkeit fiel in der ausgebildeten lateiniſchen Sprache theils der paſſiven Form (vgl. fallor, inclinor u. a.), theils der aktiven zu (vgl. abstinere, movere, dies noch provenz. und altfr.), oder es wurde das reflexive Fürwort mit dem Aktivum verbunden; dies Letztere geſchah auch um die reciproke Thätigkeit zu bezeichnen. Italiener, Provenzalen und Franzoſen bedienten ſich, wie die

übrigen romanischen Völker, der letztgenannten Weise zur Bezeichnung reflexiver und reciproker Thätigkeit, wichen jedoch darin von den übrigen romanischen Völkern ab, daß sie bei der Bildung der zusammengesetzten Zeitformen von dem Hülfszeitworte sein, esse, Gebrauch machten, während bei den andern haben, habere, dazu verwendet wurde. Die Entstehung dieser Eigenthümlichkeit ist noch unerklärt, wenngleich es möglich scheint, daß das Partizip, welches mit diesem Zeitwort zusammengestellt wurde, geradezu in aktive Bedeutung übertrat. Uebrigens haben die genannten Völker auch bei der Bildung der zusammengesetzten Zeitformen des intransitiven Zeitworts, sein und haben abwechselnd und ohne bestimmtes Prinzip eintreten lassen, während die andern romanischen Sprachen haben oder halten (habere, tenere) zu diesem Zwecke verwendeten. Ersteres (vgl. je *suis* allé — j'*ai* couru) deutet offenbar auf eine mehrseitige und freiere Anschauung, wodurch manche zarte Schattirung in der Darstellung in sich beschlossener Thätigkeiten möglich wurde.

Vertauschung der Arten des Zeitworts.

§. 36.

Es ist bereits davon die Rede gewesen, wie die minder klare Passivform im Französischen durch eine andere Art des Zeitworts vertreten und ergänzt wird. Dies ist indeß keineswegs die einzige Vertauschung, welche die Arten des Zeitworts zulassen. Hier ist besonders noch der häufige Uebergang der intransitiven in die transitive, und der transitiven in die intransitive und reflexive Bedeutung anzuführen. Dieser Uebergang ist aber nicht etwa auf die französische Sprache beschränkt, sondern er liegt in der Natur der Sprache überhaupt, indem das Zeitwort als Bezeichnung der Thätigkeit, auch wo diese Thätigkeit zunächst in sich abgeschlossen erscheint, wie in dem Satze „die Blume blühet," leicht eine Seite darbietet, wonach sie sich auf irgend einen fremden Gegenstand oder wenigstens auf ihr eigenes Resultat gerichtet denken läßt: vgl. „einen Kampf kämpfen, einen Weg gehen." Eben so ist der Uebergang von transitiver Bedeutung zu intransitiver gewöhnlich, und eigent-

lich überall vorhanden, wo die in der That nur an einem Objekte vollziehbare Thätigkeit in allgemeiner Weiſe ausgeſprochen wird, wie in dem Satze: „Du ſollſt nicht tödten.“ Und da es ferner natürlich iſt, bei einer ohne Objekt angeführten Thätigkeit, welche zu ihrer Vollziehung eines ſolchen bedarf, vorauszuſetzen, daß ſie, weil ſie aus ſich nicht herauszutreten ſcheint, ſich auf ihr eigenes Subjekt beziehe, ſo tritt die aktive Form leicht an die Stelle eines reflexiven Begriffs.

α. Intranſitive Zeitwörter werden als tranſitive gebraucht: On a *joué un jeu* d'enfer. PICARD. Il *va le pas.* Il *va bon train. Vivre paix* et aise. *Aller* son *chemin.* J'ai *couru* toute *la ville.* ACAD. S. die Lehre vom Akkuſativ. Beſonders werden intranſitive Zeitwörter häufig in faktitivem Sinne gebraucht: z. B. couler, sortir, monter, descendre, passer u. a. Il a *coulé la main* dans ma poche. ACAD. Un des hommes qui *m'ont descendu* ici. DUMAS. Im Griechiſchen herrſcht in dieſer Beziehung die größte Freiheit, im Lateiniſchen fehlt es nicht an zahlreichen Beiſpielen, wie vitam vivere, ludum ludere, ire viam, gaudere, gemere, indignari, lacrimare, pallere aliquid, pallere, tremere, trepidare, ardere, calere, perire aliquem, dolere, flere, queri, erubescere aliquid u. v. a. Doch greift in den romaniſchen Sprachen dieſe Verwandlung in gewiſſen Begriffsſphären darum weiter um ſich als im Lateiniſchen, weil die Verwandlung der intranſitiven Bedeutung eines Zeitworts in die tranſitive durch Zuſammenſetzung mit Präpoſitionen in den romaniſchen Sprachen ſehr beſchränkt iſt.

β. Tranſitive Zeitwörter werden wie intranſitive und reflexive behandelt:

La grotte qui *donnait* vers le nord. CHATEAUBR. *Pliant* sous le fardeau. ID. Chaque lame qui venait *briser* sur la côte. B. DE ST.-PIERRE. A force de *tenir* ferme. DARU. De quelque côté que l'on *tournât*, on rencontrait des soldats tués. ID. Deux de leurs bâtiments.. avaient *touché*. SÉGUR AÎNÉ. Les jours commencent à *raccourcir*. Cette fenêtre ne *clôt* pas bien. Il *plonge* comme un canard. Ne voulez-vous pas *laver*? Une robe qui *traîne*. ACAD.

Insbeſondere geſchieht dies mit dem Infinitiv nach den Zeitwörtern faire, laisser, envoyer, voir, sentir u. a., wo

überhaupt das reflexive Fürwort auch bei den sonst nur reflexiv gebrauchten Zeitwörtern wegbleibt:

Nofre canon a fait *taire* celui des ennemis. La volonté fait *mouvoir* les autres facultés. Faites *rafraîchir* vos gens. Vous ferez *écrouler* la maison. Vous me ferez *enfuir*. Faites-moi *souvenir* d'aller là. Ne lui dites pas cela, vous le ferez *cabrer* u. a. ACAD.

Zu vergleichen sind hier deutsche Beispiele wie „stürzen, brechen, schmelzen u. a.;" griechische wie *βάλλειν, ἐκβάλλειν, εἰσβάλλειν, ἐλαύνειν, σπεύδειν, ἐπιτρέπειν* u. dgl.; lateinische wie vibrare, movere, vertere, deflectere, habere, praecipitare, abstinere, lavare u. a.

γ. Intransitive Zeitwörter gehen leicht, wie transitive, in reflexive Form über. Am Leichtesten geschieht dies durch Vermittlung eines dem intransitiven Zeitwort erwachsenen faktitiven Sinnes, wie in se passer u. a. Doch auch ohne diese Vermittlung werden viele intransitive Zeitwörter in reflexive verwandelt. So s'en aller, s'en venir, se grandir, se mourir, se pâmer, se froidir, se rire u. a. S. die Lehre vom Akkusativ. Das Altfranzösische scheint hierin noch viel weiter gegangen zu sein. Vgl.

En la chartre à els *s'aparu*. RUTEBEUF. Par un guichet *s'en est enblée*. DE NARCISUS. Quant *m'en* voeil *partir* me ratrait. IB. Cele veille, et Travers *se dort*. DES TROIS LARRONS. Tout maintenant *s'en courut* cele. DE LA GRUE. Et li vallés plus ne *s'i tarde*. IB. Il *se doutoit* et *se cremoit* De estre entre ses anemis. BERNIER.

Von den Zeitformen im Allgemeinen.

§. 37.

Das Zeitwort führt den Gegenstand (das Subjekt) in die Sphäre der Zeit ein. Die Zeit ist der Vorstellung nicht minder wesentlich als der Raum, da mit der Anschauung des Hier und Dort nothwendiger Weise zugleich die Vorstellung der Bewegung vom Hier zum Dort als einer in der Zeit vollzogenen gegeben ist. Mag nun aber auch immerhin das Werden in der Zeit nur am Räumlichen anschaulich zu machen sein, so ist doch die am Räumlichen (oder vielmehr mit dem Räumlichen zugleich) gewonnene Vorstellung der Zeit frei von der Vorstellung des Raumes, ja man kann behaup-

ten, daß die Erkenntniß der Gemeinschaft beider Vorstellungen erst das Ergebniß einer reiferen Bildung ist. Und wenngleich die Sprache sich räumlicher Verhältnisse zumeist bedient, um zeitliche und ethische Beziehungen auszudrücken, so hat doch auch die dem ungebildetsten Geiste geläufige Anschauung einer verfließenden und sich in die Momente der Gegenwart und Vergangenheit trennenden Zeit eine unmittelbare Darstellung an den Zeitformen des Zeitworts erhalten müssen. Es scheint daher, schon von dieser Seite angesehen, ein Irrthum zu sein, wenn neuere Sprachforscher, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Zeitverhältnisse des Konjunktiv besonders in den hypothetischen Sätzen mit sich führen, die Scheidung der Tempora lediglich auf räumliche Verhältnisse zurückführen wollen, wie man die Kasuslehre auf räumliche Beziehungen zurückführt. So wie dies mit der von eben diesen Sprachforschern rein zeitlich gefaßten Natur der Indikativformen in einem schreienden Widerspruche stehen würde, so verstößt es gegen das Wesen des Zeitwortes überhaupt, und ist eine nicht minder willkürliche und abstrakte Auffassung der Zeitenlehre als diejenige unlebendige Auffassung der Sprache, welche man so gerne der philosophischen Fachwerkelei zuschreibt.

Ein flüchtiger Blick auf die Formen des französischen Zeitwortes zeigt, daß eine Zweitheilung durch die flexivische Beschaffenheit derselben angedeutet wird, indem ein Theil dieser Formen eine unverkennbare Beziehung auf die Gegenwart des Redenden darbietet, welche der andere nicht enthält. Vergleichen wir nämlich die Zeiten des Verbs aimer: j'aime, j'*ai* aimé, j'aimer*ai*, j'aur*ai* aimé, mit den Zeiten: j'aimais, j'aimai, j'avais aimé, j'eus aimé, j'aimerais, j'aurais aimé, so finden wir in der ersten Reihe überall einen präsentischen Bestandtheil, welcher auch in den Futurformen aimer*ai*, aur*ai* aimé, d. i. aimer-ai, aur-ai aimé, nach den gründlichen Forschungen eines Raynouard, Diez, Dieffenbach u. A. anerkannt werden muß, wie denn eine tiefere Sprachforschung auf dem Wege ist, in den Futurformen aller bekannten Sprachen einen präsentischen Bestandtheil als das flexivische Element derselben zu erkennen. In der zweiten Reihe der Zeitformen finden wir dagegen eine Grundform in j'aim-*ais*, welche sich im

Plusquamperfekt und in dem Futurum (dem ersten Futur der Vergangenheit j'aimer-*ais*, eigentlich „ich hatte zu lieben," und dem zweiten Futur der Vergangenheit j'aur-*ais* aimé, eigentl. „ich hatte geliebt zu haben") genau wiederholt, wenngleich dem Imperfekt und Plusquamperfekt noch je eine Form (j'aimai, j'eus aimé) zur Seite steht. Nicht anders verhält es sich mit den Konjunktiven der ersten und der zweiten Reihe der Zeitformen: j'aime, j'aie aimé, und j'aimasse, j'eusse aimé. So wie im Zusammenhange mit den flexivischen Formen die Tempora der ersten Reihe überall eine unmittelbare Beziehung auf die Gegenwart des Redenden haben, so haben die Tempora der zweiten Reihe durchgängig die bestimmt ausgedrückte Beziehung auf die aus der Gegenwart des Redenden geschiedene Vergangenheit.

Wir nennen die sämmtlichen Zeitformen der ersten Reihe Präsentia oder Zeitformen der Gegenwart, die der zweiten Präterita oder Zeitformen der Vergangenheit, von ihrer ursprünglichen Beziehung auf die verschiedenen Zeitsphären ausgehend. Geläugnet wird dabei keineswegs die Möglichkeit einer Uebertragung der Zeitformen der einen Sphäre auf die andere, wie sich dies bei der Betrachtung der einzelnen Formen ergeben wird. Im Allgemeinen ist hier nur noch zu bemerken, daß in den indikativischen Formen sowohl der ersten als der zweiten Reihe wiederum eine Zweitheilung innerhalb derselben Zeitsphäre stattfindet: jede Reihe bietet nämlich Formen zur Bezeichnung des Werdens und der Vollendung. So gehören in der ersten Reihe das Präsens j'aime und das Futurum j'aimerai der Bedeutung des Werdens, das Perfektum j'ai aimé und das zweite Futurum j'aurai aimé der Bedeutung der Vollendung an; in der zweiten Reihe haben das Imperfektum j'aimais, das Definitum j'aimai und das Futurum j'aimerais die Bedeutung des Werdens, während den übrigen Zeitformen der Begriff der Vollendung zukommt. Die Zeitformen dieser zweiten Reihe haben indeß noch eine eigenthümliche Verschiedenheit von einander, insofern dem Werdenden in der Vergangenheit auch der Charakter eines in sich abgeschlossenen Daseins, dem Vollendeten in der Vergangenheit auch der Charakter eines Dageweſenen beigelegt werden

kann. Die werdende und die gewordene Thätigkeit in der Vergangenheit bezeichnet die französische Sprache durch das Imperfekt und das erste Plusquamperfekt (j'aimais, j'avais aimé); eben diese Thätigkeiten als ein Dasein und Dageweſenſein in der Vergangenheit betrachtet, durch das Definitum und das zweite Plusquamperfekt (j'aimai, j'eus aimé). Für den Konjunktiv, deſſen Gebrauch überhaupt im Neufranzöſiſchen mehr noch als im Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen beſchränkt worden iſt, fand dieſe Scheidung nicht ſtatt.

Ein anderer Geſichtspunkt, nach welchem die Reihe der Präſentia ſowohl als die Reihe der Präterita eingetheilt werden kann, iſt die Berückſichtigung der Dreitheilung der Zeit in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Hier ſtehen der Gegenwart, j'aime, der Vergangenheit, j'ai aimé, und der Zukunft, j'aimerai, j'aurai aimé, von dem erſten Standpunkte aus betrachtet, die Gegenwart der Vergangenheit oder die Vergangenheit ſchlechthin, j'aimais und j'aimai, die Vergangenheit der Vergangenheit, j'avais aimé und j'eus aimé, und die Zukunft der Vergangenheit, j'aimerais und j'aurais aimé, gegenüber. Der durchgeführte Parallelismus dieſer Formen hat einen nicht geringen Antheil an der durchſichtigen Klarheit der franzöſiſchen Sprache, und iſt mehr ein Mittel der Vereinfachung der ſyntaktiſchen Formen geworden als man dies aus der Zahl und Anordnung der Tempora in den franzöſiſchen Sprachlehren ſchließen ſollte.

Wir beginnen die Betrachtung der einzelnen Zeitformen ohne zunächſt bei der Berührung der einzelnen Konjunktivformen auf die Modusverhältniſſe genauer einzugehen, von denen im nächſten Abſchnitte die Rede ſein wird. Doch wird es nöthig ſein, bei den Futuren der Vergangenheit vorläufig die Anſichten der Grammatiker zu widerlegen, welche daraus einen eigenen Modus, den Konditionalis, machen, ſo wie die Anſicht neuerer deutſcher Sprachforſcher, welche dieſe Zeitformen dem Konjunktiv zuweiſen.

Vom Wesen und Gebrauch der einzelnen Zeitformen.

Die Zeitformen der Gegenwart.

a. Das Präsens (présent).

§. 38.

1. Das Präsens bezieht eine Thätigkeit als im Werden begriffen, oder sich vollziehend, auf die Gegenwart des Redenden. Dieser Grundbegriff des Präsens, der allen Sprachen gemeinsam ist, geht also nicht auf eine gleichsam punktuelle Gegenwart, insofern die Gegenwart überhaupt nur im Verfließen, und ein mathematischer Punkt so wenig in der Zeit als im Raume festzuhalten ist. Wenn man aber von einer erweiterten Gegenwart, von Dauer und Wiederholung gesprochen hat, welche durch die Präsensform bezeichnet werden sollen, so ist das Wahre an dieser Behauptung nur dies, daß die Thätigkeit, möge sie als kontinuirlich oder unterbrochen, schnell vorübergehend oder dauernd und selbst bis ins Unendliche fortdauernd und zugleich im Rücken der Gegenwart liegend, durch die anderweitig angedeutete, aus dem Zusammenhange der Rede zu entnehmende Natur der Sache bezeichnet werden, wegen der unmittelbaren Beziehung auf die Zeitsphäre des Redenden die Präsensform erfordert.

Le voilà qui *arrive*. Acad. La journée d'aujourd'hui *est* plus belle que celle d'hier. Ib. Je *pense* donc je *suis*. La Bruyère. Je *suis* celui qui *suis*. Dieu *est* celui qui *est*. Bergasse. L'Inde *produit* l'ivoire. Delille. La superstition *cause* mille accidents. La Fontaine. Dieu *protège* l'innocence. Racine.

Hält man die Beziehung auf die Zeitsphäre des Redenden fest, so kann man freilich sagen, daß auch Sitten, Gewohnheiten, allgemeine Sentenzen u. dgl. durch das Präsens ausgedrückt werden.

2. Mit der Grundbedeutung des Präsens steht auch sein Gebrauch von beginnenden und entweder überhaupt nicht zur Vollendung kommenden oder noch nicht ausgeführten Thätigkeiten im Zusammenhange. Das Präsens an sich drückt weder den einen noch den anderen der bezeich-

neten Mängel aus; beide erhellen erſt aus dem Zuſammenhange der Rede. Begreiflicher Weiſe iſt dieſer Gebrauch des Präſens mehr noch der geſprochenen als der geſchriebenen Rede eigen.

Masham. La reine vous *donne* une place.. voilà votre fortune assurée à jamais! — Bolingbroke. Attendez, mes amis, attendez.. ne vous réjouissez pas trop d'avance. Scribe. R. Gomez. Tu n'as rien. Eh bien, tout, fiefs, châteaux, vasselages, Cent mille paysans dans mes trois-cents villages, Pour ce coup à frapper, je te les *donne* ami. — Hernani. Non! V. Hugo. O ciel! la porte s'est fermée.. je ne puis plus sortir.. je *suis* perdue! Jauffret. Je *meurs* d'effroi. Scribe.

Hierauf haben ältere Grammatiker eine eigene Klaſſe von Verben de conatu gründen wollen. Vgl. übrigens das Griech. ἔπειτα τά τε νῦν ὄντα ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία δίδωμί σοι, καὶ ἄλλα παντοδαπὰ συλλέξω. Xenoph. Cyrop.; ſo oft κτείνω, ἀγγέλλω u. a.; das Lateiniſche: Quintus frater Tusculanum *venditat*. Cic. Attic. 1, 14. So faßt man dormito, capto, ostento meiſt inchoativ auf.

3. Daran ſchließt ſich der Gebrauch des Präſens, wo Thatſachen erwähnt werden, die zwar der Vergangenheit angehören, aber entweder wegen ihres unmittelbaren Zuſammenhanges mit der Gegenwart vom Redenden in dieſelbe hineingezogen werden, oder in der That in die Gegenwart hineinreichen, oder mit ihrem Ergebniß wenigſtens in der Gegenwart fortdauern.

Depuis deux jours je ne *quitte* plus Votre Majesté. Scribe. Depuis que tu *es* avec moi.. je ne *suis* plus reine. Id. Qu'est-ce que vous me voulez, mon papa? Ma belle maman m'a dit que vous me *demandez*. Molière. Ton patron nous *écrit*: J'ai reçu etc. Courier. Lord Marlborough m'*apprend* que l'armée française *vient* d'attaquer à Denain les lignes du prince Eugène. Scribe. Au moment de fermer cette lettre j'*apprends* que.. Acad. Je *viens* pour vous dire que.. Ib. J'*apprends* le nouveau trait de clémence de Votre Majesté: c'est magnanime à elle d'oublier ainsi le scandale d'hier. — L'oublier, *dites-vous?* Scribe.

Dieſem Gebiete gehört auch die Anführung von Schriftſtellern als noch exiſtirenden Perſonen an, wie ſie auch im Deutſchen üblich iſt, z. B. „Cicero ſagt u. dgl.“

Les historiens *rapportent* qu'une femme mourut de plaisir en entendant les orgues que l'empereur Constantin Copronyme avait envoyées a Pepin. Mme. de Bawr.

Hiermit kann insbeſondere der Gebrauch griech. Präſentia verglichen werden, denen man darum fälſchlich eine Perfektbedeutung hat beilegen wollen, wie ἥκω, οἴχομαι, ἀκούω, πυνθάνομαι, γιγνώσκω u. v. a.

Auch ſind hier noch die Nebenſätze zu bemerken, welche auf Hauptſätze bezogen werden, deren Inhalt aus der Gegenwart des Redenden ausgeſchieden iſt:

Il *concluait* que sagesse *vaut* mieux qu'éloquence. Voltaire. Je le *priai* de me dire ce que c'*est* que le pouvoir prochain. Pascal. Il *reconnaissait* que la véritable grandeur n'*est* que la modération, la justice, la modestie et l'humanité. Fénélon.

Daß die angeführten Fälle auch andere Zeitformen als das Präſens zulaſſen, verſteht ſich von ſelbſt; wenn aber in abhängigen Sätzen der bezeichneten Art von franzöſiſchen Grammatikern das Präteritum gefordert wird, ſo theilt der Sprachgebrauch aus einem nahe liegenden Grunde dieſe Engherzigkeit nicht. Was den Inhalt der genannten Sätze betrifft, ſo enthalten ſie meiſt dauernde Verhältniſſe, Sitten, allgemeine Wahrheiten u. dgl. Im Allgemeinen iſt es aber für die romaniſchen Sprachen wie für das Lateiniſche richtig, daß Nebenſätze dieſer Art in die Zeitſphäre des Hauptſatzes verſetzt werden.

§. 39.

4. Keine Sprache, welche ausgebildete Präſens- und Futurformen hat, entbehrt der Freiheit bei lebendiger Vergegenwärtigung zukünftiger Thätigkeiten das Präſens da zu ſetzen, wo die gewöhnliche Anſchauungsweiſe das Futurum fordern würde. Doch hat nicht jede Sprache von dieſer Freiheit in gleicher Weiſe Gebrauch gemacht. Im Franzöſiſchen iſt ſie wenigſtens in Hauptſätzen beſchränkt; denn wenngleich die Nähe oder Ferne der Zukunft an ſich keinen Einfluß auf die größere oder geringere Leichtigkeit der Vergegenwärtigung des Zukünftigen hat, ſo iſt doch in Hauptſätzen bei der Angabe eines weit hinausliegenden Punktes der Zukunft der franzöſiſche Sprachgebrauch entſchieden für die Anwendung des Futurum, wie die romaniſchen Sprachen überhaupt.

Je *suis de retour* dans un moment. Molière. Je *suis* ici dans la minute. Berquin. Et bientôt dans ces murs vous *êtes* assiégés. Racine. Il *part* demain, sans avoir même pu voir la reine. Scribe. Demain, au jour naissant, Clitemnestre, je *fuis*. — Et demain, loin d'Argos, Egiste, je te *suis*. Lemercier. Auch im Hauptſatze hypothetiſcher Satzgefüge: Si vous m'abandonnez, je n'*ai* plus quà mourir. Scribe. Mais venez, ou tout *est* perdu. Id.

So kann das Präſens in Hauptſätzen auch gleich dem Futur zum Erſatz für einen Imperativ eintreten:

Ah ça! vous *invitez* le général Romana .. Vous me *mettez* à dîner à côté du dit général. Pour lors, entre la poire et le fromage, vous *proposez* la santé de l'Empereur: c'est le signal etc. Mérimée.

Auch im Lateiniſchen war das Präſens ſtatt des Futurum in Hauptſätzen ſelten: Vgl. Tuemini, inquit, castra., ego reliquas portas *circumeo* et castrorum praesidia *confirmo*. Caes. C. 3, 94.; viel weniger im Griechiſchen: vgl. im Orakelſpruch: *οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον κτλ.* Herodot. 7, 140., und beſonders bei Zeitwörtern des Gehens, wie *εἶμι, ἔπειμι, ἔρχομαι, ἀπέρχομαι*. Cf. Hom. Il. 1. 166. Xen. Cyr. 7, 1, 20.

Viel weiter geht aber die franzöſiſche Sprache, nach dem Vorgange des Lateiniſchen, in dem Gebrauche des Präſens ſtatt des Futurum in Nebenſätzen, im Indikativ beſonders in dem bedingenden Gliede hypothetiſcher Satzgefüge, im Konjunktiv aber überall, da das Futurum überhaupt keinen ſelbſtſtändigen Konjunktiv hat:

Si l'on me *trouve* ici, vous gâterez l'affaire. Regnard. Si du sort des tyrans vous *bravez* les hazards, Il naîtra des Brutus autant que des Césars. Crébillon. On ne sait pas souvent combien l'on est coupable; Vous le serez beaucoup si vous me *résistez*. C. Delavigne.

Hier kann auf beiden Seiten des Präſens ſtatt des Futurum eintreten:

S'il *a* le saint empire, il *devient*, quel qu'il soit, Très-auguste, et Dieu seul *peut* le toucher du doigt. V. Hugo.

Abweichend verfahren andere, auch beſonders romaniſche Sprachen: Vgl. das Griechiſche *εἰ τοῦτο λέξεις ἁμαρτήσῃ*. Plat. Protag. 319. A., neben anderen Formen: das Span.: Si yo *pudiere* venir, Vendra á la noche. Calderon.

das Ital.: Se *avrà* qualche buona idea, non sarò lontano dall' accettarla. GOLDONI. Se *sarà* un uomo di garbo .. son certo che gli sarà buono amico. ID., das Portug.: Nos o veremos se elle *vier*; das Provenz.: S'ira ti *preocupara*, tu la suausa. TRAD. DE BEDE. Auch das Altfranzöſiſche hat zuweilen das Futurum: Se jo *descendrai* à enfern, tu i es. Ps. 138. Das Lateiniſche verfährt dem Franzöſiſchen ähnlich: Perficietur bellum, si non *urgemus* obsessos; si non ante *abscedimus*, quam spei nostrae finem captis Vejis imposuerimus. LIV. 5, 4. Si *vincimus* omnia nobis tuta, commeatus abunde, coloniae atque municipia patebunt. SALL. C. 58, 9. Doch kommt auch das Futurum vor.

Beim Konjunktiv des Präſens, inſofern er ſtatt des Futurum gebraucht wird, findet natürlich dieſelbe Vertauſchung der Anſchauungsweiſe wie beim Indikativ ſtatt. In der That iſt es, wenn man nur die Verbalform ins Auge faßt, nicht zu entſcheiden, ob in den Worten croyez-vous qu'*il vienne?* der Konjunktiv auf die Zukunft, oder, wie in croyez-vous qu'il *soit* encore en vie? auf die Gegenwart zu beziehen iſt: dies kann nur aus dem Zuſammenhange ermittelt werden.

Approchez que je vous *parle*. ACAD. Je consens que Finette *vienne* avec nous. JAUFFRET. Je me propose d'assassiner le duc d'Almeyda pour me venger d'une manière qui *réponde* à l'offense. LE SAGE.

§. 40.

5. Auf Vertauſchung der Zeitſphäre beruht auch der ſogenannte hiſtoriſche Gebrauch des Präſens. Die lebendige Vergegenwärtigung des Vergangenen macht den Redenden gleichſam zum Zuſchauer der Begebenheiten. Er iſt übrigens allen gebildeten Sprachen gemein, und im Franzöſiſchen ſehr häufig.

Turenne *meurt*, tout se *confond*, la fortune *chancelle*, la victoire se *lasse*, la paix *s'éloigne*, les bonnes intentions des alliés se *ralentissent*, le courage des troupes *est* abattu par la douleur. Tout le camp *demeure* immobile; les blessés pensent à la perte qu'ils ont faite, et non aux blessures qu'ils ont reçues. FLÉCHIER. Un jour qu'il (le cocher de place) était vacant sur le boulevard Italien, il *aperçoit* un élégant qui lui fait signe, il *descend* aussitôt, *fait* monter l'inconnu ..., il se *place* le plus de côté qu'il

lui est possible, auprès de sa nouvelle pratique, qu'il juge à son costume.. être un jeune officier de cavalerie. A ce titre il se *dispose* à le bien servir. Bouilly.

Daß bei dieſer Anwendung des Präſens auch in den untergeordneten Sätzen überall das Präſens ſtehen müſſe, iſt eine durch zahlreiche Beiſpiele widerlegte Regel der Grammatiker, welche ohnehin eines tieferen Grundes entbehrt, man müßte denn das Intereſſe an nüchterner Ebenmäßigkeit der Darſtellung dafür halten. Uebrigens iſt auch den auf einander folgenden Hauptſätzen jede Schattirung der Rede durch den Wechſel der Zeitform geſtattet, wenngleich viele Grammatiker auch dies bedenklich finden. Vgl.

A ces mots chaque adversaire *met* habit bas, et *fait* le salut des armes: au moment où il *croisent* les fers, un des témoins de Saint-Marc, son proche parent, et qui sans doute *craignait* pour les jours de celui-ci, *s'élance* entre les deux combattants, et *propose* encore de tout concilier, si le comte *reconnaît* ses torts. »J'y consens, *réplique* Hippolyte, à qui le jeune brave *inspirait* un vif intérêt ... Les deux témoins le *croient* privé de la vie; mais Hippolyte, certain, que le fer n'*avait* pas pénétré fort avant, et qui *connaissait* par expérience l'effet du gonflement d'une blessure, *dit* aux témoins ... Il se *précipite* à ces mots sur le comte, *appuie* fortement ses lèvres sur la blessure, *aspire* le sang qui ne *pouvait* couler, et qu'il *crache* à différentes reprises, en rétablit l'effusion, et *rend* par degrés la vie à son adversaire. Bouilly.

A peine s'était il renfermé, que tout le quartier se *souleva;* la maison du brasseur *est assaillie.* Les serviteurs d'Artevelle lui demeurèrent fidèles, ce qui arrive rarement aux malheureux; ils se *défendirent* bien, *tuèrent* et *blessèrent* plusieurs hommes; mais enfin les portes *sont brisées,* et la foule se *répand* dans l'intérieur de l'hôtel, en poussant des hurlemens. Alors Artevelle *paraît* à une fenêtre ... La foule *crie* tout d'une voix; »Descendez et ne nous sermonnez pas de si haut.« Dans ces paroles Artevelle *ouït* son arrêt. Il *ferme* la fenêtre et se *veut* sauver par une porte de derrière pour se réfugier dans une église voisine; il *espérait* trouver un asile aux pieds de celui dont la miséricorde ne se lasse pas comme la pitié des hommes. Mais déjà plus de quatre cents forcenés *remplissaient* la maison. Artevelle, tombé au milieu d'eux, *est déchiré.* Il *reçut* la mort de la main de Gérard Denis. Chateaubriand.

Dieſelbe Miſchung der Zeiten der Vergangenheit mit dem Präſens iſt andern Sprachen geläufig. Vgl. das Griechiſche:

Ζῶντ' εἰσακούσας παῖδ' ὃν ἐκσώζει ποτέ. Eurip. El. 419. *τυγχάνω γὰρ ἐν μέσοις Θρῄκης ὅροις ἀπών, ὅτ' ἦλθες δεῦρο.* Hec. 963. *Καὶ ὃς ἀκούσας ἐγέλασέ τε ἠρέμα καί φησι· Βαβαί.* Plat. Phaed. 84. d. *καὶ ἀναλαμβάνουσί τε τὰ ὅπλα, καὶ οἱ Συρακούσιοι αἰσθάνονται καὶ ἐπαιώνισαν.* Thuc. 7, 83. Lateiniſch: Post ejus mortem nihilo minus Helvetii id, quod *constituerant*, facere *conantur*, ut e finibus suis exeant. Ubi jam se ad eam rem paratos esse *arbitrati sunt*, oppida sua omnia .. *incendunt*, frumentum omne, praeter quod secum portaturi *erant*, *comburunt* rell. Caes. G. 1, 5. *Erat* in luctu senatus; *squalebat* civitas, publico consilio mutata veste: 'cum subito *edicunt* consules, ut ad suum vestitum senatores *redirent*. Cic. Sext. 14.

§. 41.

6. Daß das Präſens im Indikativ ſtatt des Futurum ſteht, und dann wie dieſes die Natur eines Imperativ zu erhalten ſcheinen kann, iſt bereits oben erwähnt. S. §. 39. Doch tritt auch ſonſt der Indikativ des Präſens an die Stelle des Imperativ, aber mehr als Ausdruck eines Wunſches oder einer Bitte, weniger als Befehl, wie im Deutſchen: „Du gehſt nicht von der Stelle! Du ſchweigſt! u. dgl." Gewöhnlich aber ſteht der Konjunktiv des Präſens in einem Befehl, einem Wunſche u. ſ. f. ſtatt des Imperativ, welcher in der dritten Perſon immer durch den Konjunktiv vertreten wird. Doch iſt auch hier der Konjunktiv, wie ſchon im Lateiniſchen, der beſcheidenere Ausdruck. In allen dieſen Fällen ſcheint dem Redenden der Wunſch, Befehl u. ſ. f. mit ſeiner Ausführung in eine ungetrennte Gegenwart zuſammenzufallen, oder das Präſens iſt der Ausdruck der Zuverſicht zu dem Verlangten als einem ſchon Exiſtirenden.

Vom Indikativ mögen folgende Beiſpiele genügen: Seigneur Arias de Londona, *vous voulez* bien que je vous présente le meilleur de mes amis. Le Sage. Votre Majesté me *promet* qu'il ne sera plus question de cette affaire, elle a pensé me faire perdre vos bonnes grâces. Scribe. *Vous consentez*, n'est-ce pas? De Courcy.

Für den Konjunktiv: Qu'il *périsse!* Racine. *Tombe* sur moi le ciel. Corneille. Qu'aux accents de ma voix la terre se *réveille!* J. J. Rousseau. *Vivent* la Champagne et la Bourgogne pour les bons vins! Que votre main gauche ne *sache* point ce que fait votre main droite. Le nom du Seigneur *soit* béni! A Dieu *ne plaise* que ... *Sauve* qui peut! Acad.

Ueberall iſt es übrigens nicht der Ausdruck an ſich, welcher hier die Vorſtellung des Wunſches, Befehles u. ſ. f. erweckt, ſondern weſentlich die mit der Vorſtellung nicht übereinſtimmende Wirklichkeit, oder Haltung, Ton, Geberde des Redenden u. ſ. w.

b. Das Perfektum (indéfini).

§. 42.

1. Das Perfektum bezeichnet eine Thätigkeit, welche von dem Redenden als in ſeiner Gegenwart ſchlechthin vollendet betrachtet wird. Es iſt dabei vollkommen gleichgültig, ob dieſe Thätigkeit in ihren Wirkungen und Folgen noch gegenwärtig zu denken iſt oder nicht, wie z. B. aus dem Satze „ich habe einen Brief geſchrieben" noch nicht geſchloſſen werden kann, „der Brief liege nun fertig da," da er ja auch wieder vernichtet ſein könnte; obwohl es andererſeits natürlich ſein mag, aus Sätzen, wie: *j'ai conçu* le projet de .. zu ſchließen, daß man einen beſtimmten Plan habe. Daher kommt es denn, daß man einigen Zeitwörtern im Perfekt den Sinn einer (daraus gefolgerten) gegenwärtigen Thätigkeit hat geben können, wie im Griechiſchen den Verben *μέμνημαι, οἶδα, πέφυκα, ἔοικα, ἔῤῥωμαι* u. v. a., im Lateiniſchen den Verben memini, odi, coepi, novi, consedi, adsuevi.

Wir finden das Perfektum natürlicher Weiſe ſehr oft von ſolchen Thätigkeiten gebraucht, welche durch ausdrückliche Zeitbeſtimmungen in ihrer Vollendung zugleich auf die Gegenwart des Redenden bezogen werden. Zeitbeſtimmungen dieſer Art ſind die Ausdrücke aujourd'hui, ce matin, cette semaine, ce mois-ci, cette année, le siècle qui court, le siècle actuel u. ſ. w.

Le roi *m'a nommé* aujourd'hui évêque de Cambrai. FÉNÉLON. Ce matin.. *j'ai écrit* à la supérieure pour lui demander la permission d'augmenter la fondation de l'hôpital .. Après avoir fait partir ma lettre, je *suis descendu* chez M. de Sénange. J'avais apparemment cet air satisfait qui suit toujours les bonnes actions; car il *a été* le premier à le remarquer et à m'en faire

compliment. Mme. de Souza. En rentrant chez moi ce soir, *j'ai appris* que le citoyen Didot venait d'éprouver un grand sujet de chagrin. B. de st.-Pierre.

Wenn es jedoch natürlich ist, vollendete Thätigkeiten bei solcher Andeutung der Gegenwart durch das Perfektum zu bezeichnen, so ist es doch gestattet von dieser Zeitsphäre abzusehen und die Thätigkeiten lediglich in Beziehung auf ihre Vergangenheit zu betrachten. Entgegengesetzte Ansichten der Grammatiker erledigen sich durch folgende leicht zu vermehrende Beispiele:

Ce matin nous nous sommes rendus chez le ministre; il n'y *était* pas; nous *résolûmes* de l'attendre. Dessiaux. Eh bien! qu'en dites-vous? *Ce matin* Daiglemont *Ecrivait* à Dortis et Dortis lui répond. Par hazard en mes mains cette lettre est venue. Andrieux. Et vous m'expliquerez (car vous êtes très-fin) Comment mon neveu mort *écrivait ce matin*. Id. (vgl. §. 54.) Je n'ai rien vu *ce soir* qu'avec indifférence. Invité chez le fils d'un de nos pairs de France, J'y *fus* d'un long dîner le triste spectateur. C. Delavigne.

Hiermit stimmen auch die übrigen romanischen Sprachen überein. Vgl. das Spanische:

Supe esta mañana que el Señor B. V. necesita un lacayo. José Isla. Rey. ¿En fin, Enrique se fué? Dieg. Sí señor, *aquesta tarde Salió* de Sevilla. Calderon. Italien.: Con che passione un vecchio lavoratore mi *narrava stamattina* la vita de' parrochi della villa viventi nella sua fanciullezza, e mi *descriveva* i danni della tempesta di trenta sett' anni addietro. Ug. Fosc.

§. 43.

Der Gebrauch des Perfektum erstreckt sich aber weit über den oben zunächst bezeichneten hinaus, da jede, einer jeden beliebigen Vergangenheit angehörige Thatsache, wenn sie, aus ihrer Sphäre und aus dem Zusammenhange mit andern Thatsachen derselben abgelöset, nur in Beziehung auf den gegenwärtigen Redeakt ausgesprochen wird, in dieser Zeitform vorgeführt werden kann.

J'ai tenu hier ma seconde séance à l'école normale; *j'ai été* comblé d'applaudissements. B. de st.-Pierre. Je vous *ai écrit* il y a une quinzaine de jours. Id. Les journaux anglais *nous ont appris* l'an passé qu'on avait découvert les derniers débris

de l'expédition. SCRIBE. Voltaire est celui de nos grands poëtes tragiques qui *a* le plus souvent *traité* des sujets modernes. Il *s'est servi*, pour émouvoir, du christianisme et de la chevalerie. MME. DE STAËL. Qu'*ont fait* les agrégations politiques lorsqu'elles *ont bâti* des temples, lorsqu'elles *ont fondé* des églises? Elles n'*ont payé* que leur portion d'une dette commune; elles n'*ont acquitté* que leur contingent d'une charge nationale; leur piété *a pu* devancer un plan plus uniforme de contribution, mais elle n'*a pu* priver la nation du droit de l'établir. MIRABEAU.

Nicht ſelten wechſelt insbeſondere bei Dichtern das Perfektum mit dem Definitum: eine Freiheit, welche nicht etwa auf Vermiſchung der Bedeutungen hinweiſet:

La crainte *fit* des dieux, l'audace *a fait* les rois. CRÉBILLON. C'est lui qui m'*a ravi* l'amitié de mon père, Qui le *fit* mon rival, qui *révolta* ma mère. RACINE. Il *a vécu* cent ans, il *fut* cent ans utile. FONTANES. Les arbres qu'il *planta*, les heureux qu'il *a faits*, A ses derniers neveux conteront ses bienfaits. ID. Il est à vous ce trône où tout monarque aspire! Frédéric, duc de Saxe, y *fut* d'abord *élu*; mais, vous jugeant plus digne, il n'en *a* pas *voulu*. V. HUGO.

Freier noch ſind andere romaniſche Sprachen in der Vertauſchung dieſer beiden Zeitformen, beſonders das Spaniſche, wo das Definitum noch mehr den Charakter des eigentlichen Perfektum der Lateiner bewahrt zu haben ſcheint. Vgl.

Me *he juzgado* obligado por caridad á restituir en sus manos un bribonzuelo que se *escapó* de ese Hospital. JOSÉ ISLA. Jésus mil veces! — Que *fué*? CALDERON. So im Sprüchworte: Quien no *vió* á Sevilla no *vió* maravilla. JOSÉ ISLA. Franzöſiſch: Qui n'*a* pas *vu* Séville n'a rien vu. LE SAGE.

§. 44.

2. Aus dem Geſagten ergiebt ſich, in wiefern in der Erzählung das Perfektum gebraucht werden kann. Die objektivere Haltung der neufranzöſiſchen Sprache hat dem Fortſchritte der Erzählung hauptſächlich das Definitum vorbehalten, und das Perfektum nur dann miteintreten oder ſtatt des Definitum vorherrſchen laſſen, wenn entweder die erzählende Perſon mit in den Verlauf der Ereigniſſe verflochten iſt, wie häufig in brieflichen Darſtellungen, welche außerdem noch oft die unmittelbare Gegenwart berühren, oder wenn die Erzählung Reflexionen aufnimmt, welche mehr die erzählende Perſon

und ihre Gegenwart als die Natur der erzählten Sache angehen. Für dies Letztere mag B. de St.-Pierre ein Beispiel geben, welcher nach der Erzählung von dem Tode Virginiens so fortfährt:

Madame de La Tour *passa* toute la nuit dans ces cruelles souffrances; et par leurs longues périodes *j'ai jugé* qu'aucune douleur n'était égale à la douleur maternelle.

Ein anderer nicht seltener Fall der Anwendung des Perfektum in der Erzählung ist der, daß durch das historische Präsens der Uebergang zum Perfektum gemacht wird:

C'est maintenant que la véritable bataille *commence*. Le premier consul *a fait* de nouvelles dispositions. Tous les corps *sont* prêts . . Partout où le premier consul *a paru*, les esprits se *sont ranimés*. BIGNON.

Ungebildeten ist es eigen, statt der vorzugsweise erzählenden Zeitform in den romanischen Sprachen wie im Deutschen das Perfektum zu setzen. Die einzelnen Thatsachen haben in diesem Falle ihr gemeinsames Band an der erzählenden Person, welche der Auffassung des objektiven Zusammenhanges nicht mächtig ist. Dem Dichter, dem Erzähler von Mährchen und Fabeln geziemt es, sich diese Anschauungsweise anzueignen. So findet man namentlich in den altfranzösischen Romans, Fabliaux und Contes sehr häufig das Perfektum in der Erzählung:

Acheminé se sont ensamble, Vers la forest, si com moi samble, Alerent cheminant tout droit. HUON LE ROY. Et li Palefrois qui engrés Fu d'aler là où il devoit, Et qui la voie bien savoit, *A tant alée* s'ambléure Que *venux est* grant aléure Au chief de cele forest grant. ID. Lors *a* Gouvain l'escu *saisi*, Si l'*a* devant son pis *sachié;* Puis *s'est* l'uns vers l'autre *eslessié*, Tant con chevax li pot rendir, Si lou feri par tel aïr Desus la bocle où l'escu taint Que *peçoié* li *a* et *fraint*. LO CHEVALIER A L'ESPÉE. A cest mot *se sont avancié*, En la charete *l'ont chargié*, Et puis *se sont mis* à la voie. ROM. DU RENART. Sor les paniers se gist adenz, Si en *a* un *overt* as denz, Et si en *a*, bien le sachiez, Plus de trente harenz *sachiez*. Auques fu vuidiez li paniers, Qu'il en menja moult volentiers. IB.

So erscheint im Griechischen zuweilen das Perfektum neben dem Aorist: *καὶ τότε μὲν ταῦτα πράξας ὁ Ἀγησίλαος,*

τό τε τῶν συμμάχων στράτευμα διῆκε, καὶ τὸ πολιτικὸν οἴκαδε ἀπήγαγεν. XEN. HELL, 4, 4, 19.; doch häufiger bei Dichtern, insbesondere Dramatikern.

§. 45.

3. Auch von der Zukunft findet ſich das Perfektum zuweilen gebraucht, wenn der Redende die Vollendung in der Zukunft bei lebendiger Vergegenwärtigung anticipirt: beſonders iſt zum Erſatz des Konjunktiv des Futurum der Konjunktiv des Perfektum angewendet worden.

Je ne vous quitte point, Seigneur, que mon amour n'*ait obtenu* ce point. RACINE. Je ne mangerai rien que je n'*aie vu* mon père, ma mère et ma soeur. BERQUIN. Il faut que *j'aie travaillé* avant l'arrivée du maître, autrement je serais puni. GRAMM. NAT. J'attends, pour l'épouser, que *j'aie fait* fortune. SCRIBE. Attendez, *j'ai fini* dans le moment. WAILLY. J'attendrai dans la galerie que vous *ayez fini*. B. DE ST.-PIERRE.

Auch kann hieher der ſeltene Imperativ des Perfektum gezogen werden: Ayez abandonné la ville quand l'ennemi y entrera. GRAMM. NAT., womit einigermaßen der griechiſche Imperativ des Perfektum verglichen werden kann: ταῦτα μὲν οὖν, ὦ Εὐθύδημέ τε καὶ Διονυσόδωρε, πεπείσθω τε ὑμῖν, καὶ ἴσως ἱκανῶς ἔχει. PLAT. EUTHYD. 278. D., obgleich dieſer in einem noch viel weiteren Kreiſe gebraucht wird.

Dieſen Gebrauch haben die romaniſchen Sprachen mit den germaniſchen u. a. gemein; vgl. das Deutſche: „Du wirſt nicht daran zweifeln, wenn ich Dir meine Gründe geſagt habe;" das Engliſche: as soon as I *have dined* d. i. I shall have dined; das Spaniſche: Alli en tu cama le acuestan, Donde al tiempo que el letargo *Haya perdido* la fuerza, Como á tí mismo, señor, Le sirvan. CALDERON. Auch ſcheint das Altfranzöſiſche das Perfektum noch freier zu behandeln; vgl. Ne scet que face, ne coment Ele *ait pris* d'Aloul vengement. LE FABEL D'ALOUL. Das Lateiniſche bot hier das ſogenannte Futurum exactum: Morati melius erimus, quum *didicerimus*, quae natura desideret. CIC. FIN. 1, 19, doch auch das Perfektum: Hic vincendum aut moriendum, milites, est, ubi primum hosti *obcurristis*. LIV. 21, 43.

c. Das erſte Futurum (futur simple).

§. 46.

1. Das erſte Futurum ſtellt mit Beziehung auf den Standpunkt des Redenden eine Thätigkeit als in der Zukunft werdend dar. Dabei iſt es gleichgültig, ob es auf eine andere gleichzeitige Thätigkeit bezogen wird oder nicht.

Bajazet vous est cher, savez-vous si demain Sa liberté, ses jours *seront* en votre main? RACINE. Que *dira* l'avenir, tout l'empire, un époux? CAMPISTRON. Oui, je t'aime, je *t'aimerai* toujours. SCRIBE.

Qui *persévérera* jusqu'à la fin, celui-là *sera sauvé*. FLÉCHIER. Il en *arrivera* ce qu'il *pourra*. SCRIBE. Ecrive qui *voudra*. BOILEAU. Fais ce que tu *voudras*. DUMAS.

Beſonders wird auch das Futurum in Nebenſätzen, wie die zuletzt angeführten, nach Vorgang des Lateiniſchen, angewendet. Vgl. Ut *voles* me esse, ita *ero*. PLAUT. Ps. 1, 3, 11. Quem sors dierum cumque *dabit* lucro appone. HORAT.

2. Das Futurum wird oft in behauptenden oder fragenden Sätzen gebraucht, wo eine Bitte, ein Wunſch, eine Ermahnung oder ein Befehl ausgeſprochen werden ſoll. Der Darſtellende iſt hier, inſofern ihm ein Gedanke wie „ich wünſche, hoffe, erwarte u. dgl. m.“ zugeſchrieben werden muß, der Träger dieſer Sätze, deren bittender, befehlender und anderweitiger Gehalt durch den Zuſammenhang der Rede, oder durch Ton und Geberde des Redenden klar wird.

Messieurs *finirez-vous* vos secrets? Vous faites languir tout notre jeu. BERQUIN. Et vous qui êtes la maîtresse, qui êtes la reine.. vous le *voudrez*, n'est-ce pas? SCRIBE. Venez. — N'insistez pas. — Vous *viendrez*. C. DELAVIGNE. Ces demoiselles *voudront* bien m'excuser. BERQUIN.

Dieu en vain tu ne *jureras*. ACAD. Le procès-verbal *sera signé* par le demandeur, à moins qu'il ne sache ou ne puisse signer; auquel cas il en *sera fait* mention. CODE NAP. Saint-Paul, tu *prépareras* mon épée de bal. DUMAS. Vous *demanderez* miss Abigaïl Churchill, et vous lui *direz* qu'elle vienne à l'instant même au palais. Je le veux, je l'ordonne moi, la reine! SCRIBE.

Vgl. das Griechiſche: *Οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι*. HOM. Od. β. 270. *Οὐ θάσσον οἴσεις μήδ' ἀπιστήσεις ἐμοί;* SOPH. TR. 1183. *Ἀλλὰ σὺ μὲν πλουτῶν οἶκοι μενεῖς*. XEN. CYR. 8, 3, 47. das Lateiniſche: Haec tibi *erunt* curae. CIC. FAM. 3, 9. Si quid acciderit

novi, *facies*, ut sciam. Ib. 14, 8. Sed *valebis*, meaque negotia *videbis*, meque diis juvantibus ante brumam *exspectabis*. Cic. Ep. 7, 20.

Die Färbungen dieſer Ausdrucksweiſe ſind beſonders in der Unterhaltungsſprache mannigfaltig, weil hier die Perſon ſelbſt durch den unmittelbaren, ſinnfälligen Ausdruck ihrer Empfindung und Tendenz die Erläuterung des Satzes zu geben vermag.

3. Hiermit hängt es zunächſt zuſammen, daß überhaupt dasjenige, was geſchehen darf, ſoll oder muß, ſich als dasjenige ausgedrückt findet, was geſchehen wird, inſofern man durch die Natur der Sache berechtigt iſt, das zukünftige Eintreten einer Thatſache ohne ihr Motiv auszuſprechen.

Il faut nous séparer ou qu'un barbare meure. Prononce; *mourra-t-il?* ou dois-je fuir? Lemercier. Monsieur, vos malles viennent d'arriver. Les *ferai-je* porter dans votre appartement? Berquin. Vous le *dirai*-je Monseigneur? C'est bien mal fait à lui. Id.

Auch das, was zu geſchehen pflegt, wird unter dieſe Anſchauungsweiſe fallen können, inſofern es als das künftig zu Erwartende dargeſtellt werden kann:

Un adulateur ingénieux *épiera* les traces de votre amour propre.. et ne *manquera* pas de vous louer par le titre qui vous chatouille davantage. Boiste. So oft im Altfranzöſiſchen noch in weiterer Ausdehnung: Quant nos *recevrons* à confreres Premierement *otriera* Que jamais char ne mengera. Rom. du Renart. Vgl. das Griech.: ἢ μὲν ἔσω καταβήσεται ἢ δὲ θύραζεν ἔρχεται. Hesiod. Th. 750., wie die alten Sprachen überhaupt für die genannten Fälle Beiſpiele liefern.

§. 47.

4. Es iſt der franzöſiſchen Sprache in größerem Umfange als dem Lateiniſchen eigen, in veränderter Anſchauungsweiſe das Gegenwärtige als etwas Zukünftiges auszuſprechen, wie umgekehrt das Zukünftige als etwas Gegenwärtiges bezeichnet wird. Dies geſchieht vorzüglich in Aeußerungen der Höflichkeit und Beſcheidenheit, in denen man von der Zukunft die Bewährung für eine Behauptung zu erwarten ſcheint und das Behauptete nur für das Wahrſcheinliche ausgiebt, oder (wie häufig im Geſpräche) dem Zuhörer gleichſam noch Zeit zu einer anderweitigen Beſtimmung der in Rede ſtehenden Sache läßt. Das Griechiſche ſteht hier dem Franzöſiſchen näher.

Je vous *avouerai* que je n'ai d'abord pensé qu'à mon bonheur. Berquin. Monsieur, je vous *paraîtrai* peut-être importun. Mme. de la Faye-Bréhier. Messieurs vous *saurez* que je suis fils unique d'un riche bourgeois de Madrid. Le Sage. Mon frère jusque dans sa tombe *sera touché* de vos bienfaits. Berquin. C'est un menuet que je vous ai demandé. — Comme il vous *plaira* Monsieur. Id.

Nicht ſelten iſt dies Futurum ironiſch zu faſſen: Et moi, je *demanderai* à milord, comment un prisonnier confié à sa garde est libre en ce moment, et par quel motif? Scribe.

Sehr häufig tritt es bei Vorausſetzungen auf, wie in folgenden Worten, welche auf einen gedruckten inkriminirten Artikel Bezug haben: Ou bien, ce *sera*, si l'on veut, une attaque contre le parti qui, en 1815, était impatient de condamnations. Dupin. Enfin, *ce sera*, je le suppose, un trait lancé contre la juridiction expéditive. Id.

Weiter noch ging das Altfranzöſiſche, wo Future als Ausdruck der Beſcheidenheit, gleich den griechiſchen ſo häufig ſtatt eines Präſens gebrauchten Futuren *βουλήσομαι, προθυμήσομαι, ἐθελήσω* u. a., vorkommen:

Qui d'aventure velt traiter, Il n'en doit nule entrelaisser Qui bonne soit à raconter: Or en *vorrai* d'une paller. De Guillaume au Faucon. De la Dame vos *voldrai* dire Un petitet de sa beauté. Ib.

5. Endlich kann dies Futurum der Gegenwart auch auf einen Ausgangspunkt in der Vergangenheit bezogen werden. Dies geſchieht entweder, wenn die angedeutete Zukunft auch für den gegenwärtigen Standpunkt des Redenden noch Zukunft iſt; vgl.

Ils *m'ont alors remis* ce papier, en ajoutant qu'ils *viendront* à deux heures présenter leurs hommages .. à votre majesté! (dies iſt vor zwei Uhr geſprochen). Scribe. Il *a été convenu* que la duchesse.. *viendra* aujourd'hui. Id.

Oder der Ausgangspunkt ſowohl als die für dieſen Ausgangspunkt noch zukünftige Thätigkeit liegen für den Redenden in der Vergangenheit. Dieſe Vertauſchung beruht auf derſelben Freiheit, womit das hiſtoriſche Präſens mit Zeitformen der Vergangenheit gemiſcht wird.

Le général Ott *eut* trois mille tués, et *laissa* cinq mille prisonniers entre les mains des Français. De cette bataille *sortira*, pour le général Lannes, le titre de duc de Montebello que, depuis, tant d'autres beaux faits d'armes ont encore illustré. Bignon.

Der Gebrauch dieſes Futurum wird oft unterſtützt durch ein hiſtoriſches Präſens als Ausgangspunkt:

C'est dans ce système qu'il *doit* régler l'emploi des troupes qui sont sous sa main. Tout le poids de la première partie de la journée presque toute entière *va* donc tomber sur les lieutenants-généraux Victor et Lannes, ayant chacun deux divisions sous leurs ordres. Leur tâche *sera* pénible, et le sort des armes paraîtra quelque temps plus que douteux. Ségur. Déjà la ligne de défense *est tracée* sur ses cartes; l'artillerie du siége *marche* sur Riga; à cette ville forte *s'appuiera* la gauche de l'armée; puis à Dunabourg et à Polotsk, elle *va* garder une défensive menaçante. Vitepsk, si facile à fortifier, et ses hauteurs boisées, serviront de camp retranché au centre... Dans cette position rien ne *manquera*: la Courlande *nourrira* Macdonald.... Tel *fut* le plan de Napoléon. Id. Vgl. das Altfranz. Privéement unt conseillié, Et entrels unt apparaillié Ke des Engleiz s'esluigneraient E de fuir semblant fereient, Tant que Engleiz les *porsivront* E par les chams s'*espartiront*. Rom. de Rou. Lors s'est couchiez lez une haie, Ilec *atendra* aventure. Rom. du Renart. Hiermit kann der im Griechiſchen in Hauptſätzen und in Nebenſätzen häufige Uebergang vom Standpunkte der Vergangenheit aus in das Futurum der Gegenwart verglichen werden: *Τοιαύτη δόξα παρειστήκει, ὡς, ἢν μὲν πρότερον ἐπ' ἄλλην πόλιν ἴωσιν, ἐκείνοις καὶ Ἀθηναίοις πολεμήσουσι· προθύμως γὰρ τοῖς ἀδικουμένοις ἥξουσι βοηθήσοντες.* Lys. epitaph. *Τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους οὐχ ὁπότεροι τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὁπότεροι φθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες.* Isocrat. Paneg.

d. Das zweite Futurum (futur passé).

§. 48.

1. Das zweite Futurum bezieht die Thätigkeit als in der Zukunft vollendet auf die Gegenwart des Redenden. Irrthümlich wird behauptet, daß dies ſogenannte Futurum exactum ſeiner Natur nach auf die Gegenwart eines anderen in der Zukunft liegenden Prädikates bezogen werde, obwohl es andererſeits ſehr natürlich iſt, daß die vollendete Zukunft auch mit der werdenden Zukunft vielfach in Beziehung geſetzt wird.

Il *sera* bientôt *revenu*. Acad. Il *aura* bientôt *fini*. Ib. *J'irai* le trouver aussitôt que mon oncle *sera sorti*. Berquin. Nous nous *occuperons* de cette affaire dès que le nouveau ministère

sera formé. Scribe. Vgl. das Latein.: Quid inventum sit paulo post *videro.* Cic. Acad. 2, 24. Ut sementem *feceris* ita metes. Cic. Or. 2, 65.

So iſt es auch natürlich, daß bei Vorſchriften und Befehlen, deren zukünftige Ausführung eine vollendete Thatſache zu ihrer Vorausſetzung hat, dieſe letztere durch das zweite Futurum bezeichnet wird:

Rendez fidèlement ce qu'on *vous aura confié.* Fénélon. Ne manquez jamais de tenir exactement tout ce que *vous aurez promis.* Id. Ne reprochez jamais les services que *vous aurez rendus* à quelqu'un. Wailly.

2. Wie von dem Standpunkte des Redenden aus die Form der werdenden zukünftigen Thätigkeit in beſcheidener Weiſe von der werdenden Gegenwart gebraucht wird, ſo wird die Form der vollendeten zukünftigen Thätigkeit von der Vollendung in der Gegenwart gebraucht. Am Natürlichſten iſt dieſe Veränderung der Anſchauungsweiſe, wenn von dem Standpunkte des Redenden aus die Bewährung der Ausſage in der That noch der Zukunft angehört:

Si vous y trouvez des allusions, c'est vous qui *les aurez faites.* C. Delavigne. Eh bien! tu seras déshérité .. voilà ce qu'il y *aura gagné!* — C'est ce qui vous trompe, monsieur, il n'y *aura* rien *perdu.* Scribe. Attends et souviens-toi que je *l'aurai prédit,* Qu'il lui donne à ta honte et son trône et ton lit. Lemercier. Je n'ai jamais rien accordé à la menace arme impuissante, du reste, que je dédaigne,. et si j'y ai recours aujourd'hui, c'est vous qui m'y *aurez forcée.* Scribe.

Vgl. das Ital.: Fatevi a ciascun, che mi accusa, dire quando e dove io loro tagliai la borsa, ed io vi dirò quello che io *avrò fatto* e quel che no. Boccaccio.

Aber ſehr häufig iſt dieſes Hinausrücken der vollendeten Thätigkeit in die Zukunft Ausdruck der Vermuthung über das ſchon in der Gegenwart Vollendete oder beſcheidenes Zurücktreten des Redenden:

N'est-ce pas vous qui m'avez fait demander des jouets? — Non, madame. — Je me *serai* donc *trompée* d'étage. Mme de la Faye-Bréhier. La Reine. J'ai aujourd'hui les nerfs dans un état d'agacement.. La Duchesse. Dont je devine la cause. Votre Majesté *aura reçu* quelque fâcheuse nouvelle. Scribe. Ces lieux sont solitaires. Elle est rentrée au camp .. Oui, *j'aurai* trop *tardé.* Chateaubr.

3. Als Ausdruck unzweifelhafter Vollendung, ſicheren Eintreffens einer Thatſache ſteht eben dieſe Zeitform nicht ſelten:

Qu'ils les nomment, ils *auront cessé* de vivre. MIGNET. So Altfranz. Commandez ce que vous plera, et maintenant *fet* vous *sera*. LA PATENOSTRE D'AMOUR. Griech. τί γὰρ ποιήσει, ῥῥάζε, καὶ πεπράξεται. ARIST. PLUT. 1027. Latein: Immuta paullum .. *perierit* tota res. CIC. OR. 70. Reddite argentum, *abiero*. PLAUT. MOST. 5, 2, 52.

4. Auch kann das zweite Futurum, wie das erſte (§. 47), geſetzt werden, wenn von der Vergangenheit ausgegangen wird, doch gewöhnlich nach einem auf die Vergangenheit bezogenen Präſens.

Napoléon s'était décidé .. Couvert par le fleuve il la dépassera (l'armée ennemie), c'est dans Smolensk qu'il veut la prévenir; s'il réussit il *aura séparé* l'armée russe, non seulement de Moscou, mais de tout le centre et du midi de l'empire: elle *sera reléguée* dans le nord; il *aura effectué* dans Smolensk .. ce qu'il a tenté vainement à Vitepsk. SÉGUR.

5. Das zweite Futurum hat, ſo wie das erſte, keine Konjunktivform; und wie das erſte Futurum im Konjunktiv durch den Konjunktiv des Präſens erſetzt wird, ſo das zweite durch den Konjunktiv des Perfektum. Vgl. §. 45.

Die Zeitformen der Vergangenheit.

a. Das Imperfektum und das Definitum (imparfait oder relatif und défini).

§. 49.

α. 1. Das Imperfektum entſpricht dem Präſens der erſten Reihe der Zeitformen, da es die Thätigkeit im Werden auffaßt; es iſt dadurch von ihm unterſchieden, daß es die Thätigkeit der Beziehung auf die Gegenwart des Redenden entrückt und in die Vergangenheit verſetzt. Es unterſcheidet ſich von dem Definitum (dem Aoriſt) dadurch, daß in ihm nicht, wie im Definitum, die werdende Thätigkeit der Vergangenheit als ein in ſich beſchloſſenes Daſein gefaßt wird. Das Imperfektum verdankt ſeine Aufnahme in die romaniſchen Sprachen einem

allgemeinen Bedürfniſſe, nicht ſo das Definitum. Als man an die Stelle des auf die Gegenwart des Redenden bezogenen Perfektum die zuſammengeſetzte Form (j'ai aimé) geſetzt hatte, ſo verſchmähte man gleichwohl die Form des lateiniſchen Perfektum nicht, deren Gebrauch zunächſt ſehr ſchwankend war (ſ. unten); allmählig ward indeſſen der Geſichtspunkt feſtgehalten, welcher oben berührt worden iſt. Im Definitum faßte man das Vergangene an und für ſich als Moment (nicht etwa als blos zeitliches) auf, während das Imperfektum dazu beſtimmt wurde, die Vergangenheit ihrer allgemeinen Natur nach darzuſtellen. So ward die Reihe der Zeitformen der Vergangenheit durch ein logiſches Element bereichert, deſſen Ausbeutung die mannigfaltigſte Färbung der Rede möglich gemacht hat.

2. Dem Begriffe des Imperfektum iſt zwar an ſich die Vorſtellung der längeren Dauer eben ſo fremd als jeder anderen Zeitform, oder vielmehr dieſe Vorſtellung kann jeder anderen Zeitform durch den Zuſammenhang der Rede ebenſowohl beigeſellt werden als dem Imperfektum; gleichwohl erſcheint das Imperfektum, nachdem man den Momenten der Erzählung die Form des Definitum zuerkannt hat, vermöge ſeiner Allgemeinheit oft in Beziehung auf Perſonen und Sachen als Schilderung eines dauernden Zuſtandes, einer Weiſe der Exiſtenz, einer Geſinnung, Sitte, Gewohnheit oder als Bezeichnung einer wiederholten Thätigkeit. Hier kommt eigentlich nur durch die Abweſenheit feſter Punkte, an denen die Darſtellung einen zeitlichen Halt finden könnte, die zeitliche Allgemeinheit der Thätigkeit zur Erſcheinung.

George appelé dans un âge avancé à gouverner un peuple dont il n'*entendait* point la langue, et chez qui tout lui *était* étranger, se *regardait* comme l'électeur de Hanovre plutôt que comme roi d'Angleterre. Toute son ambition *était* d'agrandir ses états d'Allemagne. Il *repassait* presque tous les ans la mer pour revoir des sujets dont il *était* adoré. Au reste il *se plaisait* plus à vivre en homme qu'en maître. La pompe de la royauté *était* pour lui un fardeau pesant. Il *vivait* avec un petit nombre d'anciens courtisans qu'il *admettait* à sa familiarité. VOLTAIRE.

On comprend mieux les dialogues de Platon en voyant ces portiques sous lesquels les anciens se *promenaient* la moitié du jour. Ils *étaient* sans cesse animés par le spectacle d'un beau ciel, l'ordre social, tel qu'ils le *concevaient*, n'*était* point l'aride combinaison du calcul et de la force, mais un heureux ensemble d'institutions qui *excitaient* les facultés, *développaient* l'âme, et *donnaient* à l'homme pour but le perfectionnement de lui-même et de ses semblables. Mme. de Staël.

A neuf heures et demie le déjeûner de Napoléon *était* servi. Le préfet du palais *allait* le prévenir, le *précédait* dans le salon où il *devait* déjeûner et y *assistait* seul, avec le premier maître d'hôtel, qui *remplissait* tous les services de détail. Napoléon *déjeûnait* sur un petit guéridon etc. De Bausset.

Tout le monde s'écria! »Voilà l'ouragan!« et dans l'instant un tourbillon affreux de vent enleva la brume qui couvrait l'île d'Ambre et son canal. Le Saint-Géran parut alors à découvert.. Il *était mouillé* entre l'île d'Ambre et la terre.. Il *présentait* son avant aux flots qui *venaient* de la pleine mer, et, à chaque lame d'eau qui s'*engageait* dans le canal, sa proue se *soulevait* tout entière, de sorte qu'on en *voyait* la carène en l'air, mais dans ce mouvement, sa poupe, venant à plonger, *disparaissait* à la vue jusqu'au couronnement, comme si elle eût été submergée. B. de St.-Pierre.

Dieſer Gebrauch des Imperfektum iſt allen denjenigen Sprachen gemein, welche neben einem hiſtoriſchen Perfektum oder Aoriſt eine Imperfektform haben.

§. 50.

3. Das Imperfektum erſcheint häufig in Verbindung mit anderen Zeiten der Vergangenheit als ſchildernd und an den Thatſachen der Vergangenheit deren allgemeine, ihrer Gegenwart angehörende, Seiten mit Intereſſe hervorhebend, ſowohl in Hauptſätzen als in Nebenſätzen, jedoch vorzugsweiſe in den letzteren. Insbeſondere zeigt es ſich häufig neben dem Definitum. Hier offenbart ſich aber gerade die größte Freiheit der Auffaſſung, indem da, wo das Imperfektum ſteht, oft auch das Definitum ſeine Stelle findet, und umgekehrt. Unter den hieher gehörenden Fällen mögen die folgenden zu Beiſpielen dienen.

Das Imperfektum ſteht gewöhnlich da, wo der Verlauf der Erzählung durch Reflexionen des Berichterſtatters, An-

führung von Gründen u. dgl., welche auch in die Seele der handelnden Personen verlegt werden können, unterbrochen wird.

Nous reconnûmes bientôt le cap James.. et nous nous dirigeâmes avec difficulté vers cette baie, parcequ'elle nous *restait* au nord-ouest, d'où précisément le vent *venait*. Ségur aîné. Elle se mit à fuir, mais il *était* trop tard. Id. Comme le désespoir lui *ôtait* la raison, pour prévenir sa perte, Domingue et moi lui attachâmes à la ceinture une longue corde. B. de st.-Pierre. Le maître de la maison, que j'eus quelque peine à réveiller, car la nuit *était* avancée, me dit etc. Ségur aîné. Il est de ce héros, de Frédéric second, Qui, tout roi qu'il *était*, fut un penseur profond. Andrieux.

Elisabeth joignit les mains avec transport; le ciel *venait* à son secours, il *envoyait* au-devant d'elle le monarque qui *tenait* entre ses mains la destinée de ses parents. Mme. Cottin. Des poteaux indiquent la fin du gouvernement de Tobolsk; Elisabeth les remarqua, elle *quittait* la terre de l'exil, il lui sembla qu'elle *quittait* sa patrie. Ead.

Vgl. das Griechische: τῷ σῷ δεσπότῃ ἐπείρεψαν, ὁτιὴ τῆς τέχνης ἔμπειρος ἦν. Aristoph. Ran. 824. τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρτινες οἳ οὐχ ὑπέμενον .. διέβησαν ὑπὸ νύκτα εἰς τὴν Σάμον. Thucyd. 1, 115; und das Lateinische: Cimon celeriter ad principatum pervenit. *Habebat* enim satis eloquentiae cett. Nep. 5, 2. Ipse Carthaginem rediit, neque eum caritas patriae retinuit nec suorum. Neque vero tum *ignorabat*, se ad crudelissimum hostem et ad exquisita supplicia proficisci, sed jusjurandum servandum *putabat*. Cic. Off. 3, 27.

Werden die Gründe u. s. f. selbst als historische Momente gefaßt, so tritt natürlich das Definitum ein:

On a déjà dit que la nation avait le droit de reprendre les domaines de la couronne, par cela seul, que, dans le principe, ces biens ne *furent* consacrés qu'aux dépenses communes de la royauté. Mirabeau. Vgl. das Lateinische: Id ea maxime ratione fecit, quod *noluit* eum locum, unde Helvetii decesserant, vacare. Caes. G. 1, 27.

In relativen Nebensätzen, wenn sie die Beschaffenheit oder die Beziehung einer Person oder Sache zu charakterisiren bestimmt sind, steht das Imperfekt: diese Sätze können sowohl eine subjektive als objektive Haltung haben:

Je me laissai tomber .. à une espèce de parvis qui *surmontait* un escalier plus large et parfaitement direct. Nodier. Ce qui vint encore augmenter le besoin qu'*éprouvait* le comte de revoir son digne adversaire, c'est que, sur la liste des per-

sonnes qui *venaient* en foule chez le concierge s'informer de son état, il lut, parmi les noms .. le cocher de place. BOUILLY. En effet, au point du jour, nous vîmes deux vaisseaux de guerre et plusieurs frégates qui s'*approchaient* à toutes voiles. SÉGUR AÎNÉ. J'eus honte des larmes que je *faisais* répandre. CHATEAUBRIAND.

Vgl. das Lateiniſche: Thucydides, qui et Atheniensis *erat* et summo loco natus... tantum mortuum scripsit Themistoclem et in Attica clam humatum. CIC. BRUT. 11. Hanno .. Graecas urbes tentavit, eo facilius in societate manentes Romana, quod Bruttios, quos et *oderant* et *metuebant*, Carthaginiensium partis factos *cernebant*. LIV. 24, 1.

Daß auch hier der Schriftſteller aus der ſchildernden Zeitform in die einfach erzählende übergehen kann, verſteht ſich nach dem Obigen von ſelbſt:

Les pluies qui *tombèrent* cette année en abondance, vinrent mettre obstacle à cette guerre. DARU. Une escadre qu'ils *firent* partir vers ce temps-là, emmena quatre mille estropiés. ID. Après avoir erré quelque temps dans les bois, nous vîmes des barrières qui nous *indiquèrent* une habitation. SÉGUR AÎNÉ.

Vgl. das Lateiniſche: Paullus Aemilius omni Macedonum gaza, quae *fuit* maxima, potitus est. CIC. OFF. 2, 22. Plebeii, via Nomentana, cui tum Ficulensi nomen *fuit*, profecti castra in monte sacro locavere. LIV. 3, 52.

Eine allgemeine Zeitangabe, welche in der Regel die Erzählung beginnt oder beſchließt, ſteht im Imperfektum:

Il *était* neuf heures et demie, quand les deux chefs des armées alliées, à la tête de leurs troupes, se rencontrèrent etc. BEAUCHAMP. Il *était* deux heures .. Les infâmes brigands se précipitent dans la chambre etc. JOUY.

So auch die Darſtellung des Inhaltes von Schriften u. dgl. m.:

Monsieur de Vioménil écrivit à M. de la Touche; il le *priait* de lui faire passer la nuit sur une chaloupe, l'argent destiné à l'armée, et il l'*assurait*, ainsi que M. de Vallongue, que nous allions employer tous nos soins pour leur dépêcher des bateaux. SÉGUR AÎNÉ. Sa marche fut précédée par un manifeste dont le cardinal et son parti inondèrent la Pologne en huit jours. Charles par cet écrit *invitait* tous les Polonais à joindre leur vengeance à la sienne, et prétendait leur faire voir que leurs intérêts et les siens étaient les mêmes. VOLTAIRE. Nous la lûmes (la lettre) tous deux ensemble. La supérieure me *mandait* qu'elle avait fait assembler la communauté etc. MME. DE SOUZA.

§. 51.

Hieher gehört auch der Gebrauch des Imperfektum im abhängigen Substantivsatze nach den Zeitwörtern des Empfindens, Denkens und Darstellens, wenn der Inhalt des Substantivsatzes auf die Vergangenheit bezogen wird. Daß seine im Werden begriffene Vergangenheit der Thätigkeit, welche im Hauptsatze ausgedrückt wird, auch bereits vorangegangen ist oder noch für die Gegenwart des Redenden Gültigkeit hat, ist gleichgültig und geht die Natur des Imperfektum selber nicht an. Wir haben indeß bereits oben gesehen, daß, wenn vorzugsweise die Gültigkeit des Substantivsatzes für die Gegenwart des Redenden bezeichnet werden soll, statt des Imperfektum das Präsens eintritt. Vgl. §. 60.

Des détachements de cavalerie légère.. reconnurent que le village seul de Marengo *était* occupé par un corps ennemi. Bignon. Mais l'empereur répliqua qu'il ne se *sentait* plus assez fort pour laisser la Prusse entre lui et la France. Ségur. Les oncles du roi virent bientôt que, pour calmer un peu les discours, il *convenait* de s'occuper de cette affaire. Barante. Il apprit en même temps que, dans le nord, les Ecossais avaient pris Carlisle, et marchaient vers le midi. Guizot. Des noirs nous dirent que la mer *jetait* beaucoup de débris du vaisseau dans la baie vis-à-vis. B. de st.-Pierre. Madame de Coulanges m'a mandé que vous m'*aimiez* et que vous *parliez* de moi. Mme. de Sévigné. Il faut un corps d'Hercule pour vivre ici; mais j'y suis libre, et j'ai trouvé que la liberté *valait* encore mieux que la santé. Voltaire. On a déjà dit que la nation *avait* le droit de reprendre les domaines de la couronne. Mirabeau. On me l'avait bien dit que les marâtres *tourmentaient* les enfants de leurs maris. Berquin.

Das Lateinische bietet für den genannten Fall keine genaue Analogie, da dort statt des Substantivsatzes der Akkusativ mit dem Infinitiv eintritt: das Griechische kennt diese Art des Substantivsatzes seit der ältesten Zeit: *Κύπριν ἐπιφέρετο .. γιγνώσκων ὅτ' ἀναλκις ἔην θεός.* Il. ε. 331., obgleich dort der Uebergang in den Standpunkt des Redenden sehr häufig ist. Die romanischen Sprachen folgen im Ganzen demselben Gesetze wie die französische.

Span.: Dixisteisme, que mi vida *Estaba* en no destaparme. Calderon. Italien.: Mi confessò che da più settimane *facea* quello sciagurato mestiere. Ug. Fosc.

Nicht selten tritt neben das Imperfektum das Präsens, aus dem oben angedeuteten Grunde:

Si l'on eût prétendu qu'on savait que la terre ne *tournait* pas, on n'eût point puni Galilée pour avoir dit qu'elle *tourne*. J. J. Rousseau.

Doch kann auch in Substantivsätzen der bezeichneten Art das Definitum gebraucht werden, wenn es sich nur um Angabe eines historischen Momentes handelt:

On n'a pas connu quels moyens il avait imaginés pour cette évasion; mais on a su par lui que son projet n'*échoua* que la veille de l'exécution. Lacretelle. Voltaire a fait remarquer que les Turcs, dans ce siége, se *montrèrent* supérieurs aux Chrétiens dans l'art militaire. Daru.

Wenn nach den genannten Hauptsätzen im Nebensatze eine Thätigkeit bezeichnet wird, welche in der Zukunft eintreffen soll, so steht das erste Futurum der Vergangenheit, wie in folgendem Beispiele, wo das Imperfektum sich klar vom Futurum scheidet:

Il fit annoncer à l'assemblée qu'il *rappelait* Necker, et qu'il se *rendrait* le lendemain à Paris. Mignet, wo die erste Thätigkeit mit der Ankündigung zugleich gesetzt, die andere der Zukunft vorbehalten wird. Vgl. Nous convînmes que nous *partirions* le lendemain. Chateaubriand. Il fut aussi résolu que nous *passerions* la nuit en prières. Id.

Gleichwohl findet sich auch das Imperfektum gebraucht, wo dem allgemeineren Brauche zufolge das erste Futurum der Vergangenheit stehen müßte:

Il me jurait que *jusques à la mort* Son amour me *laissait* maîtresse de son sort. Racine. On m'a dit que Monsieur Marchand *partait lundi prochain* pour Bourbon. Id.

Zu bemerken ist hierbei zunächst, daß der Sinn dieser Substantivsätze durch den Zusammenhang völlig klar wird. Daß aber das Imperfektum überhaupt für das erste Futurum der Vergangenheit steht, beruht auf eben demselben Grunde, aus welchem das Präsens für das Futurum der Gegenwart stehen kann. Ist doch dieser Grund auch genügend zur Erklärung der Thatsache, daß der dem Imperfektum und

Definitum gemeinſame Konjunktiv zu gleicher Zeit zum Erſatz eines Konjunktiv des erſten Futurum der Vergangenheit dient, gerade wie der Konjunktiv des Präſens zugleich als Konjunktiv für das Futurum der Gegenwart gilt. Vgl.:

Quand ils eurent goûté la douceur de la victoire ils voulurent que tout leur *cédât*. Bossuet. S. §. 61.

Wenn dieſe Vertauſchung bei dem Konjunktiv häufig iſt, ſo iſt ſie in der Nothwendigkeit begründet, welche der Mangel einer beſonderen Form für das Futurum auferlegt: daß ſie im Indikativ ſelten iſt, wird eben durch das Vorhandenſein einer beſonderen Form für die Zukunft bewirkt. Sie würde häufiger vorkommen, wenn ſie nicht ſo oft Unklarheit verurſachen müßte: ein Umſtand, welcher beim Konjunktiv darum nicht leicht vorkommt, weil der Hauptſatz durch ſeine Natur (z. B. wenn die in ihm ausgedrückte Thätigkeit einen Akt des Willens, das Setzen eines Zweckes u. dgl. enthält) dem Nebenſatze die Zukunft als ſeine Sphäre anweiſet.

§. 52.

4. Das Imperfektum eignet ſich auch um das gleichzeitige Werden der Begebenheiten in der Vergangenheit anſchaulich zu machen, in welchem Falle Imperfekte einander gegenüber geſtellt zu werden pflegen, andererſeits das nicht gemeinſame Werden inſofern anzudeuten als es die allgemeinen Beſtimmungen der Vergangenheit enthalten kann, unter denen eine zweite Thatſache eintritt, welche ihrer anderweitigen Natur nach ſogar als jene ſtörend und unterbrechend gefaßt werden mag. Dieſe pflegt im Definitum zu ſtehen.

Pendant que les assiégés *avaient* à soutenir tant d'attaques, leur flotte *effectuait* une descente dans le voisinage de la Canée et *détruisait* les moissons, pour ôter cette ressource à l'armée ottomane. Daru. Pendant que Louis XII. *formait* des alliances nouvelles en Italie, et qu'il se *préparait* à y porter ses armes, la guerre se *continuait* en Toscane. Sismondi.

Vgl. das Griech.: ἐσατράπευε δὲ αὐτῷ τῆς χώρας, ἕως μὲν ἔζη. Xen. Hell. 3, 1, 10. ταῦτά τε ἅμα ἠγόρευε καὶ τὸ ἔργον προσῆγε. Herod. 9, 92.; das Latein.: Beneficia tam diu *meminerat* quoad ille *gratus erat*. Nep. Att. 11.

Daß auch die hiſtoriſchen Momente einander gegenübertreten können, iſt klar:

Pendant que les Romains *méprisèrent* les richesses, ils *furent* sobres et vertueux. BOSSUET. Vgl. das Lateinische: Ignominia illa .. tam diu in illo homine *fuit*, quam diu iste in provincia *mansit*. CIC. VERR. 2, 27.

Mit Beziehung auf den Standpunkt des Redenden sind auch Gegenüberstellungen wie folgende häufig:

Tandis qu'Atala *a vécu*, je vous *ai sollicité* moi-même de demeurer auprès de moi. CHATEAUBR.

Ueber die Zusammenstellung des Imperfektum mit dem Definitum mögen folgende Beispiele verglichen werden:

Son père fut nommé par Buffon, en 1745, jardinier en chef du Jardin du Roi. C'est pendant qu'il *exerçait* cet emploi, et dans le jardin même, que *naquit* M. André Thouin. CUVIER. Pendant qu'elles *s'occupaient* de ce triste office, nous *montâmes* en tremblant à l'habitation. B. DE ST.-PIERRE. On *délibérait* encore, quand tout-à-coup nous *vîmes* l'escadre anglaise .. s'approcher de nous assez rapidement. SÉGUR AÎNÉ. Un dimanche soir la famille *était* en prières, lorsqu'on *entendit* à la porte un homme qui *frappait* avec son bâton. MME COTTIN. Paul *allait* s'élancer à la mer, lorsque je le *saisis* par le bras. B. DE ST.-PIERRE. Nérestan ne *revenait* pas de France. Zaïre ne *voyait* qu'Orosmane; elle *était* prête d'épouser le sultan lorsque le jeune Français *arriva*. VOLTAIRE.

§. 53.

5. Das Imperfektum wird auch oft da gesetzt, wo das Werden einer Thätigkeit in der Vergangenheit anschaulich gemacht werden soll, von welcher aus dem Zusammenhange erhellt, daß sie entweder noch nicht vollendet ist, oder überhaupt nicht zur Vollendung gelangt. Der Kontrast der Veranschaulichung des Werdens mit dem anderswoher bekannten, widersprechenden Resultate ist hier das Wesentliche. Umgekehrt konnte sich die Höflichkeit dieser Form bemächtigen, von der in der Gegenwart des Redenden sich vollziehenden Thätigkeit das Imperfektum gebrauchen, und die Thatsache gleichsam auf eine niedere (frühere) Stufe zurückversetzen. Hieher gehört das von den Grammatikern so genannte Imperfektum conatus rei faciendae, welches eben nichts anderes ist als jedes andere Imperfektum, wenn es in den entsprechenden Zusammenhang gesetzt wird. Dagegen ist es natürlich, daß dieser Gebrauch einzelne Zeit-

wörter öfter trifft, wie man im Griechiſchen ἐδίδων, ἐμισθούμην, ἐκτείνον u dgl. m. anführt. Vgl. das Lateiniſche: Cato pro lege, quae *abrogabatur*, ita disseruit. Liv. 31, 1. Quid est, Catilina? Num dubitas id me imperante facere, quod jam diu *faciebas?* Cic. Cat. 1, 5. So auch die romaniſchen Sprachen überhaupt.

Juin fut découvert lorsqu'il se *dérobait* aux bourreaux, et il échappa au supplice par le poison. Mignet. Morin. C'est vous! monsieur Derneval, qui frappez de si bonne heure à la porte de l'hôtel? Derneval. Oui, j'*apportais* à madame la comtesse et à sa fille cette romance d'Othello, qu'elle avait désirée hier soir .. Ces dames sont elles visibles? Scribe. La Reine. Qu'y a-t-il? Abigaïl. Je *venais* annoncer que j'avais vu entrer dans la cour du palais la voiture de madame la duchesse. Id.

Die Grundanſchauung der werdenden Thätigkeit in der Vergangenheit, deren Nichtvollendung aus den ferneren angegebenen Umſtänden erhellt, gilt auch für die Hauptſätze in hypothetiſchen Satzgefügen:

Si j'avais dit un mot, on vous *donnait* la mort. Voltaire. Cette fois Bernadotte *était perdu*, si Napoléon eût pu l'en convaincre (de cette conspiration). Ségur.

Vgl. das Griech.: Εἰ δ' ἦν ἀναγκαῖον ῥηθῆναι, οὐ Δημοσθένους ἦν ὁ λόγος. Aesch. c. Ctest. das Latein.: Marius vi patriam reposcens, unde vi fuerat expulsus, *poterat* videri jure agere, nisi causam suam saevitia corrumperet. Flor. 3, 21, 12; das Italieniſche: *Era* meglio, che mi mettessi a recitare alla prima. Goldoni.

Daß übrigens nicht auch das Definitum in Hauptſätzen dieſer Art erſcheint iſt zwar natürlich, aber nicht durchaus nothwendig. Vgl. das Lateiniſche, was hier dem Franzoſen nahe lag:

Occasio egregie rei gerendae *fuit*, si protinus de via ad castra obpugnanda duxisset. Liv. 31, 21.

§. 54.

6. Aber auch da, wo ein hiſtoriſcher Fortſchritt in der Erzählung ſtattfindet, läßt die lebhafte Darſtellung das Imperfektum eintreten. Es verſteht ſich daß, nachdem das Definitum als hiſtoriſche Zeitform feſtgeſtellt worden war, das Imperfektum bei freier Anwendung verwirrend werden konnte,

Wo es in der Erzählung auftritt, muß daher aus dem Zusammenhange der Fortschritt der Begebenheiten vollkommen klar sein. Viel freier haben sich in dieser Hinsicht die alten Sprachen bewegt.

Mais après cette bataille, on s'aperçut de quelques symptômes de peste sur la flotte .. Cependant les assiégeants voyaient arriver des escadres qui leur amenaient tantôt mille Egyptiens, tantôt quinze cents hommes partis de Constantinople, puis un millier de Spahis, ensuite *c'était* le capitan-pacha qui *entrait* dans le port de la Canée, avec vingt-cinq vaisseaux. Daru. Le duc de Bretagne ne tarda pas à venir. Il avait peu de suite ... Son intention n'était pas de venir à Paris; il ne voulait que voir les oncles du roi, puis retourner chez lui. Quand ils le *pressaient* d'achever ce qu'il avait si bien commencé et de venir à Paris, il s'y *refusait* et s'*excusait* sur sa mauvaise santé; mais on lui *offrait* une litière ou un chariot: puis sur la petitesse de son équipage; mais on lui *répondait* que cela convenait mieux quand il allait visiter son seigneur suzerain. Pour lors le duc de Bretagne *disait*:.. Non, *répondait* le duc de Bourgogne.. Sur ces assurances le duc de Bretagne consentit à venir à Paris. Barante.

Besonders häufig ist der Gebrauch des Imperfektum der Zeitwörter des Redens, wo irgend eine Aussage wörtlich angeführt, die Vergangenheit in ihrer ganzen Entwicklung dargestellt wird:

Par trois fois le duc de Bretagne fit ôter les fers au connetable, et lui fit mettre la tête sur le billot; puis ordonna au sire de Bavalan, gouverneur du château, qu'il fût mis en un sac et jeté à l'eau. »Ah! monseigneur, s'*écriait* le sire de Laval prosterné à genoux, au nom de Dieu merci!«.. »Sire de Laval, répondit le duc de Bretagne, laissez-moi faire ma volonté«.. »Monseigneur, *poursuivait* le sire de Laval, pour Dieu merci«.. Barante. A ces paroles le duc de Bretagne commença à se désespérer; il voulait mourir; il pleurait à grands sanglots. »Ah! mauvais serviteur, *disait*-il au sire de Bavalan, d'avoir écouté ma folle colère et d'avoir mis à mort un si noble chevalier.« Mais le sire de Bavalan ne *pouvait* que lui rappeler ses paroles. »Monseigneur, *répondait*-il, souvenez-vous en quelle façon vous me l'avez commandé .. Id.

Beiläufig mag hier noch erwähnt werden, daß, wenn von einer vollendeten Thätigkeit die Rede ist, welche mit der Gegenwart des Redenden in unmittelbarer Berührung steht, statt des erwarteten Per-

fektum häufig das Imperfektum gebraucht wird. Eben wegen der noch vorhandenen Befangenheit in der Anschauung des Werdens des Vergangenen übersieht man, daß dies vielmehr als ein für den Standpunkt des Redenden Vollendetes ausgesprochen werden sollte.

Ce que vous *disiez* tout-à-l'heure.. le lieu du rendez-vous? le signal? Parlez. SCRIBE. Sur un billet. Je veux revoir ce cher.. Eh! mais.. Où donc est-il? tantôt encore je l'*avais*. COLLIN D'HARLEVILLE. Qui? ce poëte chicaneur dont vous *parliez* à l'instant? PICARD. Tout-à-l'heure à vos yeux J'*étais* bien, n'est-ce pas? Maintenant je suis mieux, J'en suis sûr. C. DELAVIGNE.

§. 55.

7. Eine besondere Erwägung bedarf nach dem bisher Gesagten nur noch die Anwendung des Imperfektum im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges, dessen Inhalt als nicht realisirt gesetzt ist.

Hier sind zwei wesentlich verschiedene Fälle zu unterscheiden.

a. Es kann nämlich in dem Nebensatze eine Thätigkeit, welche der Vergangenheit angehört haben würde, als Bedingung aufgestellt werden, deren Nichtrealisirung auch die im Hauptsatze aufgestellte Folge aufhebt:

Si ces brefs *parvenaient* aux évêques qui étaient à Varsovie, il *était* à craindre que quelques-uns n'obéissent par faiblesse. VOLTAIRE. „Wenn diese Breven zu den Bischöfen gelangten d. i. gelangt wären, so war zu fürchten d. i. so wäre zu fürchten gewesen u. s. f." Es ist klar, daß in diesem Falle der Nebensatz und der Hauptsatz an und für sich nichts als eine werdende Thätigkeit der Vergangenheit ausdrücken: die Unwirklichkeit beider geht erst aus dem Zusammenhange der Sätze und ihrer Beziehung zu anderem Inhalte der Rede hervor. Vgl. oben §. 54. So wenig das Imperfektum im Hauptsatze auffallen kann, eben so wenig darf es im Nebensatze auffallend erscheinen. Daß übrigens die Unwirklichkeit beider Sätze nicht an und für sich klar ist, werden Beispiele, wie die folgenden, die der Form nach ganz mit dem obigen übereinstimmen, dem Sinne nach aber wesentlich von demselben verschieden sind, darlegen:

S'il s'*écorchait* le doigt ou se *coignait* le pied, son premier mouvement *était* une exclamation d'impatience; mais il s'inter-

rompait .. Mme Guizot. D'un autre côté si la cour *avait* intérêt à éloigner le roi de Versailles, afin qu'il pût entreprendre quelque chose, les partisans de la révolution *avaient* intérêt à le conduire à Paris. Mignet.

In dieſen Beiſpielen iſt, wie dies der Zuſammenhang lehrt, ſowohl die Bedingung als das Bedingte verwirklicht zu denken. Gleichwohl iſt unter gegebenen Umſtänden bei jenem Parallelismus der Zeitformen die Nichtrealiſirung des Inhaltes beider Glieder des Satzgefüges vollkommen klar, ſo daß unter den hypothetiſchen Satzgefügen gerade dieſes das anſchaulichſte genannt werden kann.

b. Der andere Fall tritt ein, wenn der Nebenſatz in einem hypothetiſchen Satzgefüge eine Bedingung aufſtellt, welche auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen wird.

Si je vous *aimais* moins, je serais plus tranquille. Regnard.
Si nous *voyions* l'étendue des montagnes en profondeur, les cheveux nous en *dresseraient* à la lête. B. de St.-Pierre.

In beiden Beiſpielen iſt das Bedingende unwirklich, ſeine angenommene Verwirklichung kann aber nur in der Gegenwart oder Zukunft ſtatt haben.

Dieſe Erſcheinung, welche nicht dem Franzöſiſchen allein angehört, ſondern vielen Sprachen gemein iſt, beſonders wenn man den Konjunktiv des Imperfektum mit berückſichtigt, hat in neueren Zeiten der Lehre von den Zeitformen ein erhöhtes Intereſſe gegeben, und ſie hat umſichtige Forſcher gefunden, welche jedoch bis zu der Inkonſequenz fortgegangen ſind, dem Präteritum zum Theil die Beziehung auf die Vergangenheit als ſolche abzuſprechen, zum Theil zuzuſchreiben, als Grundanſchauung der Präterita aber die abſtrakte Vorſtellung des Nichtgegenwärtigen (theils Vergangenen, theils Zukünftigen) aufzuſtellen. Eine ſolche Abſtraktion und Scheidung ſcheint aber nichts weniger als natürlich und urſprünglich, ſo daß ſie im Gegentheile nur einer Zeit angehören könnte, welcher die urſprüngliche Anſchauungsweiſe fremd geworden wäre. Vollends erſcheint es aber unangemeſſen, denſelben Formen mehrerlei Bedeutung zuzuſchreiben, wie dies geſchieht, wenn man den Indikativformen eine andere Bedeutung als den verwandten Konjunktivformen leihet, oder beiden Moden bald die eine bald die andere beilegt.

Halten wir nun die Zeitform in ihrer urſprünglichen Bedeutung feſt, ſo iſt hier die Anſchauung der bedingten Gegenwart und Zukunft als eines in der Vergangenheit Werdenden zu erläutern. Daß die Sprache überhaupt den Inhalt der Vergangenheit und Zukunft in die Gegenwart, und den Inhalt der Gegenwart in die Zukunft und Vergangenheit überträgt, unterliegt nach dem bisher entwickelten Gebrauche der Zeitformen keinem Zweifel. In dem hypothetiſchen Satzgefüge der oben bezeichneten Art enthält nun der Nebenſatz eine Beſtimmung, deren Eintreten zwar auf die Gegenwart oder Zukunft des Redenden bezogen, aber zugleich als in dieſer Gegenwart oder Zukunft nicht zur Exiſtenz gelangend geſetzt iſt. Nichts iſt alſo natürlicher als daß dasjenige, deſſen Realiſirung der Gegenwart und Zukunft vorausſätzlich nicht angehört, wenn es im Widerſpruch damit dennoch als geſetzt erſcheinen ſoll, in der Form der werdenden Vergangenheit erſcheint, deren veranſchaulichende Natur den Widerſpruch der geſetzten und zugleich nicht realiſirten Exiſtenz um ſo greller macht. Dabei kommt es nicht in Betracht, daß ſich im Bewußtſein des Volkes die urſprüngliche Anſchauung verwiſchen mag, da die Sprache überhaupt dasjenige Element iſt, deſſen zarte Formen bei dem Intereſſe des Gehaltes am Leichteſten überſehen werden.

Uebrigens hat unter den romaniſchen Sprachen vorzugsweiſe das Franzöſiſche den Indikativ des Imperfektum in dieſem Falle, das Provenzaliſche ſelten, wie in: Ricx malastrucx, s'ieu vos *sabia* Lauzor, volentiers lo us diria. B. DE ROVENAC, ſonſt, wie die übrigen, den Konjunktiv, den auch das Franzöſiſche in gewiſſen Fällen gebraucht. S. unten. Häufig iſt der Indikativ im Griechiſchen: *Σφῶν δ' ὦ τέκν', εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας, πόλλ' ἂν παρῄνουν· νῦν δὲ κτλ.* SOPHOCL. O. T. 1511.

Im Franzöſiſchen kommt der Nebenſatz, von dem hier die Rede iſt, auch in unvollſtändigen hypothetiſchen Satzgefügen vor, deren Hauptſatz entweder unvollſtändig und verſteckt oder ganz weggefallen iſt: ſo auch in andern Sprachen.

Heureux alors les hommes, s'ils *savaient* s'entendre. MIGNET. Voilà mon déjeûner fini. Si je *courais* à présent voir le feu. BERQUIN. Si tu *voyais* cette désolation! ID. Et ces dépêches

du maréchal .. qu'il me faut lire, comme si je *comprenais* quelque chose à ces termes de guerre. SCRIBE. Auch der Nebenſatz kann unvollſtändig ſein, oder vielmehr die fragende Form (Inverſion) annehmen: Bien des gens *prendraient* aujourd'hui le parti de Saint-Pierre] contre Saint-Paul, n'*était* l'épisode d'Ananie et et de Saphire. VOLTAIRE.

§. 56.

β. 1. Das Definitum iſt zwar der Form nach aus dem lateiniſchen Perfektum entſtanden, hat aber bei der Einführung eines zuſammengeſetzten Perfektum (Indefinitum) in die romaniſchen Sprachen den Sinn einer auf die Gegenwart des Redenden bezogenen Zeitform in den meiſten derſelben (ſ. oben Perfektum n. 2.) vollkommen eingebüßt, und vorzugsweiſe den einer erzählenden Zeitform erhalten. So im Neufranzöſiſchen. Zwar faßt es, wie das Imperfektum, die Vergangenheit im Werden auf, hat aber daneben einen abſchließenden Charakter, nach welchem die werdende Vergangenheit zugleich als ein Ganzes der Zeit gefaßt wird. So kann es mit der Gegenwart und Zukunft in ſcharfen Kontraſt geſetzt werden. Vgl. das Provenzaliſche:

Jeu l'*am* e l'*amei* de bon cor, E l'*amerai*. TROUB. ANONYME. Car non *es*, ni *er*, ni *fo* Genser de neguna leg. RAMBEAUD DE VAQUEIRAS. Ai! cal vos *vi*, e cal vos *vei*? B. DE VENTADOUR.

Altfranz. Toutes *estes*, *serés*, ou *futes* De fait ou de volente putes. ROM. DE LA ROSE. Ge *sui* tot vostre et *fui* et *iere*. DE GUILLAUME AU FAUCON.

Neufranz. Elle *fut* sa nourrice, elle *devient* son guide. LEGOUVÉ. Louis *fut* roi; la république *est fondé*; la question fameuse qui vous occupe est décidée par ces seuls mots. ROBESPIERRE bei MIGNET. Lyon *fit* la guerre, Lyon n'*est plus*. BARRÈRE ib.

Dieſer Gebrauch erinnert noch an das Perfektum der Lateiner: Filium unicum adolescentem *habeo* imo .. *habui*. TER. HEAUT. 1, 1, 42. *Dixi* equidem et *dico*. HORAT. SAT. 2, 5, 23. *Fuimus* Troes, *fuit* Ilium. VIRGIL., obwohl hier die Beziehung auf die Gegenwart des Redenden nicht verwiſcht iſt. Man vergleiche mit den durch das Definitum gebildeten Gegenſätzen die mit dem Imperfektum, welche nicht ſelten ſind: in ihnen erſcheint keineswegs das Moment der zeitlichen Abgeſchloſſenheit, obwohl die ganze Herbheit eines

Gegenſatzes des Inhaltes der werdenden Gegenwart mit der werdenden Vergangenheit nicht fehlt:

Ou *souriait* l'enfance, *est assis* le trépas. Soumet. Hier on m'*adorait*, aujourd'hui l'on m'exile. C. Delavigne. Un simple particulier comme j'*étais*, devenu souverain comme je le *suis*, ne peut plus s'arrêter. Dumas. Ma santé ne me *permet plus de veiller* sur vous comme je le *faisais* autrefois. Id.

Vgl. das Provenz. Mas eras *crey* so qu'antan no *cresia*. Arn. de Marueil. das Spaniſche: Ayer, como al sol non *via*, Hermosa me *parecia* La luna; mas hoy, que *adoro* Al sol, ni *dudo*, *ni ignoro* Lo que hay de la noche al dia. Calderon.

Die Behauptung, daß, um das Definitum gebrauchen zu können, der Redende wenigſtens durch den Zeitraum von vier und zwanzig Stunden von der erzählten Begebenheit getrennt ſein müſſe, findet ſich in den Grammatiken mehrerer romaniſchen Sprachen ohne Begründung aufgeſtellt. Sie hat keine innere Wahrheit, obgleich es ſehr natürlich iſt, daß am Häufigſten von der unmittelbar mit der Gegenwart des Redenden zuſammengränzenden Vergangenheit eine andere Zeitform vorkommt. S. das Perfektum und Imperfektum.

Vgl. Ce matin nous nous sommes rendus chez le ministre: il n'y était pas; nous *résolûmes* de l'attendre. Dessiaux. Je n'ai rien vu ce soir qu'avec indifférence .. J'y *fus* d'un long dîner le triste spectateur. C. Delavigne. Spaniſch: *Supe* esta mañana que el Señor B. V. necesita un lacayo. José Isla. Italieniſch: Stamattina io me n'andava un po' per tempo alla villa.. Balzando d'un salto, ho trovato Teresa nel suo gabinetto .. *S'alzò* sorridendo e mi *lasciò* solo. Ug. Fosc.

§. 57.

2. Die Abgeſchloſſenheit der werdenden Vergangenheit kann ſich ebenſowohl auf eine der Zeitdauer nach momentane als auf eine ausgedehnte oder wiederholte Thätigkeit beziehen. Dieſe Zeitform verhält ſich gegen jeden Inhalt der Art nicht minder gleichgültig als die übrigen Zeitformen.

Je *vis* hier une chose assez singulière. Montesquieu. Nous *partîmes* hier de Paris à neuf heures du matin. B. de St.-Pierre. Dieu *créa* deux grands luminaires, le soleil et la lune. Pascal. C'est Boileau qui le premier *enseigna* l'art de parler toujours convenablement. Voltaire. Oui, voilà les rives de France. Là

furent mes premiers amours, Béranger. Marguerite d'Anjou, femme de Henri VI, roi d'Angleterre, *fut* active et intrépide, général et soldat. Thomas. Tant que j'*eus* de l'argent, mon hôte *eut* de grands égards pour moi. Le Sage. Démétrius *éprouva* un sort bizarre, il *fut* souvent *relâché* et autant de fois *retenu*. Bossuet. Le marquis de Ville *fut blessé* trois ou quatre fois. Daru.

Nach welchen Rücksichten hier das Perfektum oder Imperfektum eintreten konnte, ist aus dem früher Erörterten ersichtlich.

Uebrigens kommt das Definitum auch in Bedingungssätzen vor, obwohl selten:

Il est musicien, c'est Dupré qu'il se nomme, Ivrogne s'il en *fut*, d'ailleurs fort honnête homme. Andrieux.

3. Der umfassendste Gebrauch, welcher von dem Definitum gemacht wird, ist die Anwendung desselben als erzählender Zeitform. Hier erscheinen die werdenden Begebenheiten als eben so viele abgeschlossene Akte, welche zwar ihrer Natur nach eben so wohl neben einander als nach einander auftreten können, in der Regel aber den Fortschritt in der historischen Reihe bezeichnen.

Les pluies qui *tombèrent* cette année en abondance, *vinrent* mettre obstacle à cette guerre souterraine, et rendre les lignes inhabitables. Les assiégeants se *bornèrent* à y laisser des corps de garde, et se *retirèrent* dans leur camp. Alors les assiégés se *mirent* à travailler avec une ardeur infatigable à réparer leurs fortifications. Ils *creusèrent* leurs fossés presque comblés par les éboulements, *relevèrent* leurs murs et *construisirent*, en arrière.. des retranchements nouveaux. Daru. Une brillante élite de volontaires se *fit* inscrire pour cette expédition. L'empereur *fournit* à la république un renfort de trois mille hommes. Le pape, par ses exhortations, *soutint* et *encouragea* le zèle de tous les princes d'Italie, et lorsque les chevaliers de Malte *apprirent* qu'une troupe d'officiers français se préparait à aller combattre les infidèles, ils ne *voulurent* point qu'on pût les accuser d'être demeurés spectateurs indifférents de la belle défense de Candie: soixante des leurs *allèrent* établir, avec cette jeune noblesse, une glorieuse rivalité de courage et de dévouement. Id. J'*aperçus* à quelque distance sur ma gauche les débris du pont que Xénoclès de Linde avait fait bâtir. Je *remontai* à cheval, et je ne *cherchai* point à voir le figuier sacré.. En sortant du bois d'oliviers, nous *trouvâmes* un jardin environné de murs.. Nous *mîmes* une demi-heure pour nous ren-

dre à Athènes, à travers un chaume de froment. Un mur moderne.. renferme la ville. Nous en *franchîmes* la porte, et nous *pénétrâmes* dans de petites rues champêtres.. Le peuple me *parut* gai et curieux.. On nous *enseigna* la maison du consul. CHATEAUBRIAND.

§. 58.

4. Aus dieſem Gebrauche des Definitum erwächſt dann in der Zuſammenſtellung mit dem Imperfektum die größte Mannigfaltigkeit von Schattirungen der Rede, worin die beiden Zeitformen bis zum ſchneidendſten Gegenſatze fortgehen können. Die Verflechtung des Allgemeinen und des Beſonderen nimmt die verſchiedenſten Geſtalten an, deren Phyſiognomie der jedesmalige Zuſammenhang der Rede beſtimmt. Dieſe Zeitformen unterſtützen nicht wenig die Neigung der Franzoſen zur rhetoriſchen Antitheſe.

Zu den im vorhergehenden Abſchnitte angeführten Beiſpielen, welche hieher gehören, füge man die folgenden, worin auf der einen Seite Einheit und Harmonie dargeſtellt, auf der anderen der Gegenſatz durch Zuſammenſtellung der beiden Zeitformen mehr hervorgehoben wird.

Autant que nous avions été attristés jusque-là par la lenteur de notre navigation, autant désormais l'heureuse issue de notre combat et l'approche du terme de notre voyage nous *rendaient* joyeux. Le 11 septembre, nous *découvrîmes* la terre; nous n'en *étions* qu'à cinq lieues. La côte *était* en cet endroit fort basse et nous ne *distinguâmes* d'abord que quelques arbres qui *semblaient* sortir de l'eau. Nous *reconnûmes* bientôt le cap James, qui forme la pointe sud de l'entrée dans la baie de la Delaware, et nous nous *dirigeâmes* avec difficulté vers cette baie, parce qu'elle nous *restait* au nord-ouest, d'où précisément le vent *venait*. SÉGUR AÎNÉ.

L'entrée du port *était* encore libre; il *entreprit* d'y élever un môle. Les brèches *étaient réparées*, il *fit* jouer toute son artillerie pour en faire de nouvelles. La ville *était* abondamment approvisionnée, il la *couvrit* d'un déluge de feux pour incendier les magazins. La garnison *était* renforcée, il la *fatigua* par des assauts. DARU. Les accusés *avaient* des défenseurs; ils n'en *eurent* plus.. On les *jugea* en masse. MIGNET. Je t'*attendais* hier, je t'*attendis* longtemps; Tu ne reviendras plus, et c'est toi, qui m'attends. C. DELAVIGNE.

Das letzte Beiſpiel kann als der einfachſte Ausdruck des Unterſchiedes beider Zeitformen dieſen Abſchnitt beſchließen, ſo wie für den Unterſchied des lateiniſchen hiſtoriſchen Perfektum von dem Imperfektum ſtatt aller Beiſpiele das folgende dienen könnte:

Neque enim ei cornix canere potuit, recte eum facere, quod populi Romani libertatem defendere pararet. Ipse hoc *sentiebat*, sicuti *sensit*. Cic. Div. 2, 73.

§. 59.

Die freiere Weiſe, in welcher das Altfranzöſiſche das Definitum anwendete, ſo wie die Unſicherheit, mit welcher es dieſe Zeitform in den älteſten Zeiten gebrauchte, dürfte aus folgenden Beiſpielen hervorgehen:

David amad l'altre fille Saul, ki *fud* appelée Micol. 1. Liv. d. Rois. Cume Absalons fist le sacrefise, ces ki od lui *furent*, firent conjureisun encuntre David, e li poples *apluveit* de tutes pars, e *fud* e se *teneit* od Absalon. 2. L. d. Rois. Pur ço David d'iloc s'en turnad od tuz ses compaignuns entur sis cens que il i *out*. 1. L. d. Rois. Un hom estoit en la terre Us, ki *out* nom Joh. S. Grégoire. Il *fut* une vile Venantii, qui jadis *fut* patrices ès contreïes de Samnium, en laquelle vile ses ahaneues *ot* un filh Honoreit par nom, ki, dels enfantils ans, *arst* par abstinence etc. Id. Si quidierent qu'il *fu* esragiez. Rom. des sept sages. Odes revint puignant ariere .. Un haubergon aveit vestu, De sor une chemise blanche, Lé *fut* li cors, juste la manche. Rom. de Rou. Quant orent mengié par loisir, Si fu heure d'aler gesir. Li preudons qui *fu* travailliez D'errer, vousist estre couchiez. La dame qui moult l'*onnora* Denz ses chambres l'en mena Qui toute *fu* encortinée. Du Prevost d'Aquilée. Quant li chevaliers entendi Qu'il *parla* si hautement. Li Chevalier a l'Espée. Seignor, ce *fu* en cel termine Que li doz tens d'este define, Et yver revient en saison, Que Renart *fu* en sa maison. Sa garison a despendue, Ce *fu* mortel desconvenue: N'*ot* que doner ne que despendre Ne ses detes ne pooit rendre. Rom. du Renart. Entrée en est en son vergié, Nuš piez, et va par la rousée, D'une pelice ert afublée, Et un grant mantel *ot* deseure. Le Fabel d'Aloul. Ce Chevalier *fut* très-laid hom, Laid *fut* de corps et de tout membre .. Saiges étoit parfaitement Fors que d'amer tout seulement. Rom. du Renart contrefait.

Aehnlich verhält es ſich mit dem Provenzaliſchen: Noe mes en l'archa dels espleha que *foro* fargatz. Liv. de Sydrac. Ela vic que so marit *fo* occupat. Philomena. L'abbat que vic que hac traita la'spassa', anec abrassar l'autar de gran paor que *hac*. Id.

§. 60.

γ. 1. Für den Konjunktiv der beiden vorhergehenden Zeitformen ist diejenige Form zu achten, welche sich ihrer Bildung nach dem lateinischen Plusquamperfektum angeschlossen (aimasse=amassem), aber frühe den plusquamperfektischen Sinn aufgegeben hat, obgleich sich im Altfranzösischen und Provenzalischen noch Spuren der ältesten Bedeutung auffinden lassen dürften. Als Konjunktiv der werdenden Vergangenheit verhält sie sich zum Imperfektum und Definitum — deren Unterschiede bei der subjektiven Haltung des Konjunktiv werthlos werden — wie der Konjunktiv des Präsens zu dem Indikativ derselben Zeitform. Denn schwerlich werden die Forscher der romanischen Sprachen denjenigen beistimmen, welche, wie der treffliche Herling in der „Vergleichenden Darstellung der Lehre vom Tempus und Modus. 1840. p. 44. 142 ff." die Indikativform aimais, étais, zugleich als Konjunktiv fassen wollen, indem sie sich auf den Gebrauch derselben in den Nebensätzen hypothetischer Satzgefüge, und in Nebensätzen wie: Je lui ai représenté que vous *étiez* actuellement dans le service, berufen möchten. S. oben vom Imperfekt und die Lehre vom Konjunktiv.

Der den beiden genannten Zeitformen gemeinsame Konjunktiv wird daher überall anwendbar sein, wo die werdende Vergangenheit im Konjunktiv zu bezeichnen ist: wobei es gleichgültig ist, ob die bezeichnete Thätigkeit auch noch in die Gegenwart des Redenden hinüberreicht oder nicht.

Elle semblait oublier son rang, et on ne s'apercevait pas qu'on *parlât* à une personne si élevée. Bossuet. Hamilcar méritait qu'on lui *confît* le commandement de l'armée qui devait agir en Espagne. Rollin. Il était convenable que la nouvelle lumière se *répandît* par tout l'univers. Bossuet. Est-il naturel qu'Alaric *voulût* passer les Alpes et l'Apennin, lorsque Constantin, plus tremblant, s'offrait à sa conquête? Voltaire. La plupart des naturalistes ont cru qu'il n'y avait qu'une espèce d'animal qui *fournît* le parfum qu'on appelle civette. Buffon.

Zu dem letzten Falle vergleiche man die lateinische Anschauungsweise hinsichtlich der Thätigkeiten, welche auch auf die Gegenwart des Redenden zu beziehen sind:

Quoniam, quae subsidia novitatis *haberes*, et habere *posses*, exposui, nunc de magnitudine petitionis dicam. Cic. Pet. Cons. 4.

Es ist klar, daß der Inhalt des Gedankens in Sätzen dieser Art, wenn er allgemeiner Natur ist, eben so wohl im Präsens als im Imperfektum auftreten kann, da dieser Inhalt sowohl die Vergangenheit, in welcher er entstanden ist, als die Gegenwart durchzieht. Der Sprachgebrauch pflegt sich für eine der beiden Seiten zu entscheiden, oder, wie im Französischen, beide Seiten abwechselnd hervorzukehren. Vgl. §. 51.

§. 61.

2. Wie der Konjunktiv des Präsens unter den Zeitformen der Gegenwart sich neben seiner eigenthümlichen Sphäre auch die des ersten Futurum aneignet, so dient unter den Zeitformen der Vergangenheit der Konjunktiv des Imperfektum und Definitum zugleich zum Konjunktiv des ersten Futurum der Vergangenheit. Dieser so ganz analoge Fall kann keine Schwierigkeiten darbieten: vgl. §. 51.

Roger eut quelque envie de s'en défaire, de crainte que, parvenus à un âge plus avancé, le désir de venger leur père ne les *portât* à relever un parti qui n'était pas si bien abattu etc. Le Sage. Pompée aspirait à des honneurs qui le *distinguassent* de tous les capitaines de son temps. Vertot. Quand ils eurent goûté la douceur de la victoire, ils voulurent que tout leur *cédât*. Bossuet.

Auch da, wo nach dem Futurum der Vergangenheit (dem gewöhnlich sogenannten Konditionalis) der Konjunktiv der werdenden Vergangenheit gesetzt wird, liegt dem Konjunktiv die Vorstellung einer auf dem Standpunkte der Vergangenheit zu realisirenden oder zukünftigen Thätigkeit zum Grunde. Jenes Futurum steht nämlich selber innerhalb der Sphäre der Vergangenheit. S. unten.

Je voudrais que les philosophes *voulussent* bien nous dire pourquoi tant de cailloux, de pierres et de rochers sont rompus, et par éclats, dans presque toutes les parties du monde. B. de St.-Pierre. Je demanderais si vous voudriez que ni votre débiteur, ni votre procureur, ni votre notaire, ni votre juge, ne *crussent* en Dieu. Voltaire.

So auch in den anderen romanischen Sprachen, z. B.

Im Provenzalischen: Miels fora *fosses* campios. BERTR. DE BORN. Volgra 'n *saubesson* lo ver. B. DE VENTADOUR; im Italienischen: Non vorrei che m'*inquietassero* con le loro idee. GOLDONI.

§. 62.

3. Eine nähere Erörterung verdient noch die Anwendung dieses Konjunktiv in hypothetischen Satzgefügen, deren Inhalt als nicht realisirt gesetzt ist. Er kommt sowohl im Nebensatze als im Hauptsatze derselben vor; und dies kann weder im Nebensatze befremden, da die Anwendung des Konjunktiv des Imperfektum offenbar auf demselben Prinzipe beruht als der Gebrauch des Indikativ dieser Zeitform, noch im Hauptsatze, insofern dieser Konjunktiv eben so für den im Hauptsatze vorkommenden Indikativ des Imperfektum wie für das dort gebräuchliche Futurum der Vergangenheit (den sogenannten Konditionalis) die konjunktivische Form abgiebt. Vgl. §. 55.

Wenn nun der Nebensatz wie der Hauptsatz den Konjunktiv enthält, so werden zwei verschiedene Auffassungsweisen möglich; die beiden Glieder können

a. entweder auf die Vergangenheit bezogen werden, wie dies in folgendem hypothetischen Satzgefüge mit dem Indikativ geschieht: Si ces brefs *parvenaient* aux évêques qui étaient à Varsovie, il *était* à craindre que quelques-uns n'obéissent par faiblesse. Der doppelte Konjunktiv des Imperfektum wird hier von den Lateinern, um Verwechselungen mit dem auf die Gegenwart und Zukunft bezogenen hypothetischen Satzgefüge zu vermeiden, nur selten gebraucht; vgl. Quod si quis deus *diceret*, numquam *putarem*, me in Academia tamquam philosophum disputaturum. CIC. FIN. 5, 3, d. i. wenn mir ein Gott sagte (gesagt hätte) .. so glaubte ich es nicht (hätte ich es nicht geglaubt). Cf. CIC. DE OR. 1, 40. Vollständige Satzgefüge mit doppeltem Konjunktiv, welche in diese Klasse gehören, kommen in den altromanischen Sprachen, jedoch ebenfalls nur selten vor, z. B. im Altfranz.

Cest avoir pas ne li rendron, Quar icil pas ne le *perdist* Se Diex consentir le *vosist*. CHASTOIEMENT D'UN PÈRE A SON FILS. d. i. denn dieser hätte sie nicht verloren, wenn es Gott gewollt hätte.

Celle qui ainsi l'atisoit Por lui esprover le fesoit, Qu'el ne *soufrist* sa vilanie, Qui li *donnast* toute Hermenie. Du Prevost d'Aquilée.

Häufig jedoch findet ſich, wie im Lateiniſchen, ſo auch im Altfranzöſiſchen u. a. romaniſchen Sprachen einſeitig im Haupt- oder Nebenſatze der Konjunktiv, beſonders in unvollſtändigen hypothetiſchen Satzgefügen:

Malement l'éust confessée, Ne *fust* Simon qui li escrie, Fui toi, musart. Hugues Piaucele. Moult volentiers i fust venue, Ne *fust* por estre apercéue. Garin. Li chevaliers pas ne trovoit Qui sa fille li demandast, Que volontiers la *mariast*. Du vilain mire. Lors li *véissiez* contreval Les lermes couler sor la face. Des Tresces.

So auch im Neufranzöſiſchen, obgleich ſelten einſeitig in elliptiſchen Nebenſätzen. Hieher gehören die bei Schifflin Syntax p. 228 angeführten Sätze:

Il sentait les pommades et les essences à l'ambre, au musc et aux fleurs, comme s'il *eût* dans ses poches la boutique d'une parfumeuse. — J'ai toujours remarqué que votre majesté devinait juste, comme si elle *eût* le don de la prescience.

§. 63.

b. Oder die beiden konjunktiviſchen Glieder des Satzgefüges können auf die Gegenwart und Zukunft bezogen werden. Dies war eine den Lateinern ſehr geläufige Anſchauungsweiſe:

Si semper optima tenere *possemus*, haud sane consilio multum *egeremus*. Cic. Part. 25. Non *possem* vivere, nisi in litteris *viverem*. Id Fam. 9, 26.

Gefüge dieſer Art haben insbeſondere die altromaniſchen Sprachen. Man vergleiche das Provenzaliſche:

Si 'l mieus regnes *fos* d'aquest mont, certas li mieu ministre *combatessan*. Bible. Ges non suy tan desesperatz Qu'ieu non *ames* S'ieu *fos* amatz. B. de Ventadour.

Sehr gewöhnlich iſt dies im Altfranzöſiſchen:

Voirs est, se ne *fussent* li libres, nos *veschissons* à loy de bestes. Miracle de la benéoite dent. Mainte cité a jà esté, Et mainte rice poëstè, Dont nos or rien ne *séussons*, Se les escris n'en *éussons*. Rom. de Rou. Grant soulaz me *féissiez*, S'une chançon me *chantissiez*, Ne me *chausist* quant je *mourusse*. Rom. du Renart.

Doch iſt dieſe Verdopplung des Konjunktiv von den romaniſchen Sprachen, ſeitdem das Futurum der Vergangenheit (der ſogenannte Konditionalis) im Hauptſatze ſeine Stelle

fand, allmählig aufgegeben worden; dagegen haben sie im unvollständigen hypothetischen Satzgefüge meist den Konjunktiv zugelassen.

Provenzal.: La lor amor m'agra ferit sotz l'ala, S'amar *degues*. B. de Ventadour et Alb. de Sisteron. *Fos* yeu avesques, tu serias mos thesauriers. Leys d'amors. Ital.: Se non *avesse* un poco d'economia, le cose andrebbero in precipizio. Goldoni. Span.: Amaria si *pudiese*. Portug.: O mundo seria hum paraizo se todos os homems se *entreamassem*.

§. 64.

Das Neufranzösische hat nur in wenigen Fällen im Haupt- oder Nebensatze den Konjunktiv zugelassen.

1. Im Hauptsatze der hypothetischen Periode steht dieser Konjunktiv, meist entweder elliptisch, oder mit verstecktem, oder mit unvollständigem Nebensatze, wenn der Hauptsatz seinerseits als Nebensatz eines anderen Hauptsatzes auftritt, und schon aus diesem Grunde den Konjunktiv haben kann oder muß:

Ce n'est pas qu'aisément comme un autre à ton char Je ne *pusse* attacher Alexandre et César. Boileau. Il n'est espoir de bien, ni raison, ni maxime, Qui *pût* en ta faveur m'arracher une rime. Id. Il n'y a aucun de ses sujets qui ne *hasardât* sa propre vie pour conserver celle d'un si bon roi. Fénélon. Il n'y a personne qui, en pareil cas, ne *négligeât* un intérêt si important. Voltaire. Je ne crois pas que vous me *jugeassiez* sans m'entendre, et que vous me *jugeassiez* si sévèrement. J. J. Rousseau. Je doute que vous *étudiassiez* maintenant, si l'on ne vous y contraignait. Noël. Et si le sage roi Charles vivait encore, lui qui aimait tant le connétable, pense-t-on qu'il ne *vînt* pas à son aide? par Dieu il ferait la guerre au Duc de Bretagne. Barante.

Sätze dieser Art sind am Häufigsten von den Grammatikern verkannt und wohl gar als mit den sonst geltenden Sprachgesetzen im Widerspruche stehend angesehen worden.

2. Im Nebensatze steht dieser Konjunktiv theils mit einer Inversion der Satzglieder (Frageform, s. §. 86.), wenn der Hauptsatz in einer Zeitform der Gegenwart steht, theils in Verbindung mit que nach einem Indikativ des Imperfektum mit si, theils in elliptischen Sätzen (mit comme si . .).

α. Der erste Fall findet in Beispielen folgender Art statt:

Fussiez-vous dieu ou diable, vous m'avez insulté, vous descendrez. Bouilly. *Dût* ma muse par là choquer tout l'univers,

Riche, gueux, triste ou gai, je veux faire des vers. Boileau. Il n'y aura que trop d'intérêts, qui diviseront les hommes dans la même société, ne *fût*-ce que ceux de la fortune. B. de st.-Pierre.

β. Ueber den zweiten Fall vergleiche man folgendes Beiſpiel:

Si dans l'assemblée tout-à-coup paraissait un orateur et qu'il *voulût* se faire entendre... Thomas. Dieſe faſt ſtehend gewordene Abwechſelung des si nebſt dem Indikativ mit que nebſt dem Konjunktiv beruht auf dem Gebrauche alle Konjunktionen durch die allgemeinſte que zu erſetzen, der Konjunktiv auf der veränderten Anſchauungsweiſe. S. unten §. 89.

γ. In elliptiſchen Sätzen iſt im Neufranzöſiſchen der Konjunktiv höchſt ſelten, im Altfranzöſiſchen häufig:

Ainçois s'en vont tout autresi Com se il *fussent* tuit gari. Du vilain mire. Entre les ymages de fust s'estent ausi come s'il en *fust*. Du prestre crucifié. So auch in andern romaniſchen Sprachen, z. B. im Italieniſchen: Recitate naturalmente come se *parlaste*. Goldoni. Im Neufranzöſiſchen iſt der Indikativ gewöhnlich.

b. Die beiden Plusquamperfekte (antérieur und antérieur défini).

§. 65.

α. 1. Die Zeitform der vollendeten Vergangenheit oder der Vollendung in der Vergangenheit iſt das Plusquamperfektum. Da das Plusquamperfektum im Franzöſiſchen, wie in allen romaniſchen Sprachen, durch Zuſammenſetzung eines Partizipium mit einem Hülfszeitwort in der Form der werdenden Vergangenheit gebildet wird, ſo iſt damit eine zwiefache Form des Plusquamperfektum entſtanden, wodurch der vollendeten Vergangenheit eine verſchiedene Färbung gegeben werden kann, welche durch das Imperfektum und Definitum des Hülfszeitworts vermittelt wird.

2. Von dem erſten Plusquamperfektum (antérieur) gilt daher die Regel, daß es zum Ausdruck der vollendeten Vergangenheit angewendet wird, inſofern die Thätigkeit im Allgemeinen als vollendet worden erſcheint. Dieſe Anſchauung des in der Vergangenheit Vollendeten als eines Gewordenen iſt aber wohl bei allen Völkern die gewöhnlichſte, und auch bei weitem die verbreitetſte auf dem Gebiete der franzöſiſchen Sprache. Es darf daher nur auf die wenigen unten

(§. 67.) berührten Beſchränkungen verwieſen werden, welche dies Gebiet durch das zweite Plusquamperfektum erleidet, um die Allgemeinheit der Anwendung unſerer Zeitform darzulegen. Willkürlich an einander gereihte Beiſpiele mögen hier zunächſt verglichen werden.

Que de fois durant son sommeil j'*avais supporté* sur mes genoux cette tête charmante! Que de fois je m'*étais penché* sur elle pour entendre et pour respirer son souffle! Mais à présent aucun bruit ne sortait de ce sein immobile. CHATEAUBR. Pendant que nous disions cela, j'*avais détourné* une vieille portière de drap noir, qui était suspendu à la muraille. NODIER. Je crus saisir un murmure de plainte .. Je me baissai, car cela *était parti* de mes pieds. ID. Nous *avions allumé* nos mêches .. lorsque soudain nous vîmes le vaisseau anglais .. SÉGUR AÎNÉ. J'y étais à peine trois mois, que j'*avais reçu* ce que je désirais le plus au monde, un brevet d'enseigne dans le régiment des gardes. SCRIBE. J'arrêtai toutes mes pensées sur la situation où je l'*avais quittée* (la patrie). VOLNEY. Autant que nous *avions été attristés* jusque-là par la lenteur de notre navigation, autant désormais l'heureuse issue de notre combat et l'approche du terme de notre voyage nos rendaient heureux. SÉGUR AÎNÉ.

Als Beiſpiele von Antitheſen, ähnlich den oben §. 58 erwähnten, vgl.:

Necker *avait conseillé* l'économie, Calonne *vanta* la prodigalité; Necker *était tombé* par les courtisans, Calonne *voulut* se maintenir par eux. MIGNET.

Beſonders ſind hier auch die den Sätzen mit dem Imperfektum analogen Subſtantivſätze nach Zeitwörtern des Empfindens, Denkens und Darſtellens zu bemerken:

Réfléchissant que telle *avait été* jadis l'activité des lieux que je contemplais: qui sait, me dis-je, si tel ne sera pas un jour l'abandon de nos propres contrées? VOLNEY. Le lendemain matin nous apprîmes .. que l'Aigle *avait été obligé* de se rendre. SÉGUR AÎNÉ.

§. 66.

3. Eigenthümlicher Art iſt die beſonders im Geſpräche vorkommende Vertauſchung des Standpunktes der Gegenwart mit dem der Vergangenheit, ſo daß das erſte Plusquamperfektum an die Stelle des Perfektum zu treten ſcheint. Offenbar geht hier der verſchwiegene Gedanke an eine Thätigkeit der Vergangenheit, auf welchen das Folgende bezogen wird, dem Satze voraus:

Bolingbroke. Qu'est-ce donc? La Reine. Rien. J'*avais cru* entendre de ce côté.. Non. A ce soir! à bientôt! Scribe. Abigaïl. Je suis un peu sa parente. Bolingbr. Vous, Abigaïl? Abig. Oui vraiment.. par mésalliance! un cousin à elle, un Churchill s'*était brouillé* avec sa noble famille en épousant ma mère! Masham. Est-il possible? parente de la duchesse! Abig. Parente bien éloignée, et jamais je ne m'*étais présentée* devant elle parce qu'elle avait refusé autrefois de recevoir et de reconnaître ma mère. Id. Abig. Quoi! c'est la duchesse de Marlborough? Bolingbr. Votre cousine.. pas autre chose. Abig. Sans la connaître je l'*avais* déjà *vue* au magazin. Id.

4. Das erſte Plusquamperfektum kann im Indikativ auch im Nebenſatze hypothetiſcher Satzgefüge vorkommen, wenn die Unwirklichkeit der indikativiſch ausgedrückten vollendeten Thätigkeit vorausgeſetzt wird; die Unwirklichkeit derſelben erhellt freilich aus dem Zuſammenhange der Rede:

Si l'on m'en avait cru, tout n'en irait que mieux. Regnard. *Si j'avais dit* un mot, on vous donnait la mort. Voltaire. Si ces observations *avaient été répétées*, si elles *s'étaient trouvées* justes, l'expérience eût pu, au bout de quelques milliers de siècles, former un art dont il eût été difficile de douter. Voltaire. S'ils *avaient suivi* mes conseils et mes voeux, Je les aurais sauvés, ou combattus tous deux. Id.

Als Beiſpiel der nicht geſetzten Unwirklichkeit vergleiche man:

Maurepas.. avait toujours choisi des ministres populaires: il est vrai qu'il ne les avait pas soutenus: mais si le bien ne s'*était* point *opéré*, le mal ne s'était pas accru. Mignet.

Daß dieſe Zeitform auch in elliptiſchen Nebenſätzen dieſer Art ihre Stelle findet, iſt natürlich:

Les uns s'irritaient.. d'autres chargeaient machinalement leurs armes.., comme s'ils *avaient été* à portée de les secourir. Ségur.

Der Indikativ des Plusquamperfektum war ſchon von den Lateinern, obwohl ſie häufiger in dieſem Falle den Konjunktiv anwendeten, gebraucht worden:

At id neque, si fatum *fuerat*, effugisset, nec, si non *fuerat*, in eum casum incidisset. Cic. Div. 2, 8.

Im Hauptſatze hypothetiſcher Perioden dieſer Art haben die Franzoſen den Indikativ des Plusquamperfektum nie gebraucht, wie die Lateiner es nicht ſelten gethan haben. Vgl.:

Temere *fecerat* Nerva, si adoptasset alium, quam Trajanum. Plin. Paneg. 8. Praeclare *viceramus*, nisi spoliatum, inermem, fugientem Lepidus recepisset Antonium. Cic. Fam. 12, 10.

§. 67.

β. Das zweite Plusquamperfektum dient zur Bezeichnung derjenigen Thätigkeit, welche man als in der Vergangenheit vollendet gewesen darstellen will. Wie das einfache Definitum, erscheint es als ein abgeschlossenes Glied einer historischen Reihe, und wird auch gewöhnlich mit dem Definitum verbunden. Am Häufigsten wird es in Nebensätzen gebraucht, die durch Zeitbestimmungen wie quand, lorsque, dès que, aussitôt que, sitôt que, d'abord que, à peine, u. a. eingeleitet werden, obwohl es auch in Hauptsätzen seine Stelle findet. Diese vorzugsweise Anwendung des zweiten Plusquamperfektum in Nebensätzen ist allen neueren romanischen Sprachen gemein.

Quand Solbioski *eut rapproché* de nous la lumière, je sentis que ma vie elle-même allait s'échapper. Nodier. Lorsque tout le monde *fut parti*, Adèle voulut profiter du peu de jour qui restait pour aller se promener. Mme. de Souza. Aussitôt que nous *fûmes arrivés* à Memphis, le gouverneur ordonna que nous irions jusques à Thèbes. Fénélon. Il ouvrit les portes de son appartement, et les referma sur nous d'abord que nous *fûmes entrés*. Le Sage. A peine *eurent-ils appris* la mort de Charles VIII, qu'ils ordonnèrent etc. Sismondi.

Les Suédois sans se rebuter, le poursuivirent par le bois même.. les Saxons n'*eurent traversé* le bois que cinq heures avant la cavalerie suédoise. Voltaire. En peu de jours, le sire de Beaumanoir *eut remis* les quatre forteresses aux gens du duc de Bretagne.. Le connétable fut délivré. Barante.

Daß jene dem Plusquamperfektum beigegebenen Zeitbestimmungen aber nicht etwa diese Zeitform erfordern, sondern alles davon abhängt, in welchem Verhältnisse die dargestellten Thätigkeiten zu einander stehen, ist einleuchtend. Vgl.:

C'était sur l'appui de Louis-le-Maure, fils de François Sforza, *qu'il avait le plus compté*, *lorsqu'il avait entrepris* son expédition en Italie. Sismondi. Il *avait manifesté* de la défiance et de la jalousie contre le duc d'Orléans, *lorsque celui-ci.. avait menacé* le Milanais d'une invasion. Id. Mentor qui craignait les maux avant qu'ils arrivassent, ne savait plus ce que c'était que de les craindre *dès qu'ils étaient arrivés*. Fénélon.

Im Altfranzöſiſchen war der Gebrauch dieſer Zeitform aber viel weiter verbreitet als im Neufranzöſiſchen, und erſtreckte ſich wohl über das ganze Gebiet des Plusquamperfektum; die folgenden Beiſpiele liefern dafür den Beweis:

Vindrent al lieu que Dieu lui *out* monstre. Génèse. Absalon ki nous *oumes recud* à rei. 2. Liv. d. R. La Dame qui *ot* les boçus *Oï* chanter et solacier, Les fist toz trois mander arrier. Durand. Et cil qui les chols *ot coillit*, Ne fu mie mains esbahis Que cil qui por lui s'enfuioit. Estula. En courouçant li demanda Où *ot* si longuement *esté*. Du Roi qui volt fere ardoir le filz de son seneschal. Li Rois sot de voir erraument Que Diex l'*ot garanti* de mort. Ib. Quant li Rois sot qu'il *fut venus*. Ib. Quant il sot qu'el l'*ot comandé*. Des trois Dames qui trouvèrent un Anel.

§. 68.

γ. 1. Der Konjunktiv des Plusquamperfektum iſt, dem Konjunktiv des Definitum analog, beiden Indikativformen des Plusquamperfektum gemeinſam:

Je n'ai point encore rencontré d'homme qui n'*eût été trompé* dans ses rêves de félicité. Chateaubriand. Je ne pouvais m'imaginer qu'on n'*eût fait* aucune démarche pour nous retrouver. Nodier. Il lui fit dire de rester là jusqu'à nouvel ordre, déjà offensé qu'il *fût venu* si près sans son aveu. Guizot. La noblesse avait perdu tous ses pouvoirs, quoiqu'elle *eût conservé* ses distinctions. Mignet.

Oft ſteht dieſe Zeitform auch nach den auf dem Boden der Vergangenheit als ihrem Ausgangspunkte ruhenden Futuren, den ſogenannten Konditionalen:

Il vaudrait mieux qu'elle *fût morte*. Nodier. Il serait pourtant téméraire d'affirmer que la face des choses n'*eût pas pu* devenir différente. Mignet.

2. Wie der Konjunktiv des Präſens zugleich die Stelle des Konjunktiv des erſten Futurum, der Konjunktiv des Perfektum die Stelle des Konjunktiv des zweiten Futurum unter den Zeitformen der Gegenwart vertritt, ſo wird, neben dem für den Konjunktiv des erſten Futurum der Vergangenheit gebrauchten Konjunktiv der werdenden Vergangenheit, auch der Konjunktiv der vollendeten Vergangenheit zum Erſatz des Konjunktiv des zweiten Futurum dieſer Sphäre gebraucht. Dieſe vollkommen durchge-

führte Analogie giebt uns über manche bisher mißverstandene Erscheinungen auf dem Gebiete der Zeitformen Aufschluß. Man vergleiche:

Il pourrait bien attendre que vous *fussiez revenu* de votre promenade. BERQUIN. Elles (les municipalités) fournirent des billets municipaux, destinés à rembourser les créanciers publics, jusqu'à ce qu'elles *eussent acquis* les fonds nécessaires pour retirer ces billets. MIGNET.

§. 69.

3. In hypothetischen Satzgefügen ist dieser Konjunktiv vom häufigsten Gebrauche, sowohl im Nebensatze als im Hauptsatze, wenn deren Inhalt als in der Vergangenheit, in welcher er hätte vollendet sein müssen, nicht realisirt dargestellt werden soll. Das Plusquamperfektum kann in beiden Gliedern vorkommen oder mit anderen Formen abwechseln.

De fait, il en *fût venu* là, si Dieu et mon frère de Laval ne m'*eussent sauvé*. BARANTE. Quelle *eût été* votre destinée, si le glaive de la mort vous *eût frappés*. MASSILLON. Si *j'eusse été surpris*, quels traitements cruels n'*eussé-je point essuyés*? J. J. ROUSSEAU. Vgl. das Latein.: Si Neptunus, quod Theseo promiserat, non *fecisset*, Theseus filio Hippolyto non *esset orbatus*. CIC. OFF. 1, 10. *Restitisses;* mortem pugnans *oppetisses*. CIC. SEXT. 20.

Je ne me serais consolé, si monsieur le comte *eût succombé*. BOUILLY. Si les Titans avaient chassé du ciel Jupiter, les poëtes *eussent chassé* les Titans. VOLTAIRE.

Vorzugsweise wird dieser Konjunktiv gebraucht, wenn der Nebensatz in einen Fragesatz verwandelt ist:

Eussiez-vous été maîtres de choisir.. vous n'auriez pas trouvé dans la France un génie plus puissant, plus élevé que Bossuet. VILLEMAIN. *Eût-il été* bien plus fort et bien plus habile, *eût-il été* Richelieu ou Sully, il *fût tombé* de même. MIGNET.

Auch findet sich dieser Konjunktiv in Haupt- und Nebensätzen hypothetischer Satzgefüge, in denen eines der beiden Glieder versteckt enthalten ist oder ganz fehlt:

Robert furieux voulait à tout prix voir le roi, se justifier et se venger. Or, à Worcester, il y *eût réussi* sans peine, car le prince Maurice, son frère, en était gouverneur. GUIZOT. On avait emmené les seigneurs les plus puissants; leur défection *eût été* d'un exemple trop dangereux. SÉGUR. On entendit du

côté de la mer des bruits épouvantables, comme si des torrents d'eau, mêlés à des tonnerres, *eussent roulé* du haut des montagnes. B. DE ST.-PIERRE.

c. Die Futura der Vergangenheit (conditionnel présent und passé.)

§. 70.

Die beiden indikativiſchen Futura der Vergangenheit, welche den Futuren der Gegenwart in Form und Bedeutung vollkommen analog ſind, — vgl. aimerai, aurai aimé d. i. aimer-ai, avoir-ai aimé mit aimerais, aurais aimé d. i. aimer-avais, avoir-avais aimé, — bezeichnen eine, vom Standpunkte der Vergangenheit aus betrachtete, werdende und vollendete Zukunft, wie jene eine, vom Standpunkte der Gegenwart (des Redenden) aus betrachtete, werdende und vollendete Zukunft andeuten. Sie ſind indeſſen vielfältig verkannt und in ihrer Anwendung nicht auf ein feſtes Prinzip zurückgeführt worden. In der Regel faßt man einſeitig ihre Anwendung in hypothetiſchen Satzgefügen als ihre weſentliche Natur auf, und man hat ſeit langer Zeit den Namen des Konditionalis für ſie gebraucht und ſie für einen beſonderen Modus angeſehen, wie man auch die entſprechenden zum Theil in mehrfacher Geſtalt vorkommenden Zeitformen anderer romaniſcher Sprachen mit dieſem Namen belegen zu dürfen glaubte. Auffallend wäre jedoch bei dem Vorhandenſein eines ſolchen Modus ſchon der Umſtand, daß dieſelben Funktionen, für welche dieſer beſondere Modus beſtimmt ſein ſoll, doch auch von Indikativen und Konjunktiven übernommen würden, und daß ſomit kein charakteriſtiſches Merkmal dieſen von jenen unterſchiede. Ferner geht auch der ſogenannte Konditionalis in ſeinem Gebrauche über die Sphäre der hypothetiſchen Sätze hinaus, — in denen er, beiläufig bemerkt, nicht allein im Hauptſatze, ſondern auch im Nebenſatze vorkommt, — und es dürfte ſchwer zu erklären ſein, wie dieſer eigenthümliche Modus zur Vertretung der anderen wiederum verwendet werden könnte. Wenn man aber um dieſes mehrſeitigen Gebrauches willen die Futura der Vergangenheit als Konjunktive hat anſehen wollen (vgl. Diez rom. Gr. II. p. 102. Herling Vergleichende Darſtellung des Tempus und Modus p. 43), ſo hat man ganz von der

Analogie des Gebrauches derſelben abgeſehen, da z. B. in den Sätzen j'ai appris que vous ne *viendriez* point und j'apprends que vous ne *viendrez* point, nicht minder *viendrez* ein Konjunktiv unter den Zeitformen der Gegenwart, als *viendriez* unter den Zeitformen der Vergangenheit ſein würde. Gerade in Nebenſätzen dieſer Art verlangt aber die romaniſche Anſchauungsweiſe meiſtentheils, die franzöſiſche immer den Indikativ als Ausdruck des objektiven Gehaltes der Empfindung, des Denkens und Darſtellens, und es iſt kein Grund vorhanden, dem von dem Ausgangspunkte der Vergangenheit aus Zukünftigen, wenn es als vorgeſtellt, erfahren u. ſ. w. ausgeſprochen wird, ein ſubjektives Element beizumiſchen.

§. 71.

α. 1. Das erſte Futurum der Vergangenheit wird von einer Thätigkeit gebraucht, welche für den Standpunkt der Vergangenheit eine zukünftig werdende iſt; daher kommt dieſe Zeitform häufig in Nebenſätzen vor, welche an Hauptſätze geknüpft ſind, in denen die Thätigkeit den Standpunkt der Vergangenheit einnimmt:

Nous prîmes la route du royaume de Galice, sans savoir si nous *serions* assez heureux pour y arriver. Le Sage. Il doutait apparemment s'il me *désavouerait* pour son neveu, ou s'il se *déferait* adroitement de moi. Id. Alors commence une lutte mémorable, dont l'issue devait décider si la révolution *serait opérée* ou interdite. Mignet. Il s'engagea à leur rendre les places qu'il possédait, lorsque leurs étendards *flotteraient* sur les murs de Jérusalem. Michaud. Mortier furieux écrivit à l'empereur qu'il n'*obéirait* plus à Murat. Ségur. J'ai eu grandement raison.. de promettre en votre nom que vous ne le *verriez* pas et qu'aujourd'hui même il *recevrait* ses passeports. Scribe. Nous convînmes que nous *partirions* le lendemain. Chateaubr.

Zuweilen ſteht dieſe Form in Nebenſätzen nach den Verben des Gebietens, Beſtimmens u. dgl., ſtatt des gewöhnlicheren Konjunktiv:

Il fut décidé qu'on ne *recevrait* plus de commissaires. Guizot. Le duc de Ferrare ordonna encore que les jugements civils *seraient prononcés* à Pise par un podestat civil. Sismondi. In Sätzen dieſer Art ſteht aber auch ſonſt der Indikativ: vgl. Ordonné qu'il *sera fait* rapport à la cour. Racine.

Auch in unabhängigen Sätzen ſteht dies Futurum:

On était avide d'apprendre quelles étaient les dispositions réelles du gouvernement à l'égard des états. *Voudrait*-il assimiler la nouvelle assemblée aux anciennes, ou bien lui *accorderait*-il le rôle que lui assignaient les besoins de l'état..? MIGNET. Leurs souffrances les rendirent injustes; ils la maudirent: »*Seraient*-ils donc sans cesse *sacrifiés* à cette classe privilégiée?.. L'armée n'*aurait*-elle jamais que ses restes? pour les obtenir, *faudrait*-il toujours attendre qu'elle fût rassasiée?« SÉGUR. Il reprenait lui-même la route de Voghera, quand divers avis lui firent connaître le péril de sa trompeuse sécurité.. Le temps était court, la nuit restait seule pour se préparer au combat.. L'ennemi *commencerait* l'attaque avec toutes ses forces. On n'*aurait* à lui opposer que dix-huit mille hommes d'infanterie et deux mille de cavalerie. BIGNON. Il n'hésita que sur le choix du chef qu'il laisserait à l'armée. C'était entre Murat et Eugène qu'il balançait.. Eugène *resterait* avec ce monarque; son âge, son rang inférieur *répondraient* de sa soumission, et son caractère de son zèle. Il en *donnerait* l'exemple aux autres maréchaux. Enfin Berthier *demeurerait* encore avec eux etc. SÉGUR.

Wenn man in dieſen und ähnlichen Stellen den Begriff des Sollens als charakteriſtiſch für dies Futurum anſehen will, ſo kann man in dem Futurum der Gegenwart, wo es an die Stelle des Imperativ tritt, ganz dieſelbe Eigenthümlichkeit bemerken: jener Begriff gehört der Ueberſetzung in unſere Ausdrucksweiſe an, nicht der Natur der Sache. Ob ferner die durch unſere Zeitform bezeichneten Thätigkeiten den Inhalt der Vorſtellung eines Dritten oder nicht enthalten, iſt für die Deutung der Form ſelber unerheblich.

§. 72.

2. Der Gebrauch, welcher von dem erſten Futurum der Vergangenheit in hypothetiſchen Satzgefügen gemacht wird, iſt ſehr umfaſſend. Es tritt im Hauptſatze auf, wenn das Bedingte auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen wird, und im Nebenſatze, deſſen Inhalt als nicht exiſtirend geſetzt iſt, die Zeitformen der werdenden oder vollendeten Vergangenheit vorkommen. Daß in dem Hauptſatze von dem Standpunkte der Vergangenheit ausgegangen werden kann, dies beruht auf dem Nebenſatze (ſ. oben das Imperfektum), welcher auf jenem Boden ſteht; daß aber die Futurform im

Hauptſatze eintreten kann, erklärt ſich leicht, da ſelbſt die logiſche Folge als eine Folge in der Zeit angeſchaut werden kann:

S'il avait quelques deniers comptants, Ne me *paierait*-il pas mes gages de cinq ans? REGNARD. Il les *sauverait* tous, fussent-ils dans un brasier. BERQUIN. Si l'on m'en avait cru, tout n'en *irait* que mieux. REGNARD.

Wenn der Hauptſatz dieſer Satzgefüge zum Nebenſatze eines ſolchen Satzes wird, welcher ſeinen Inhalt in die Vergangenheit verſetzt, ſo kann das hypothetiſche Satzgefüge, welches ſeinem Inhalte nach auf Gegenwart und Zukunft bezogen zu werden pflegt, dadurch aus dem Standpunkte des Redenden in den entgegengeſetzten zurückverſetzt werden:

Je m'*assurais* qu'il *serait* impossible d'atteindre à cette hauteur si nous *étions forcés* à revenir. NODIER. Nous *étions convenus* que je te *mènerais* à cette fête, si tu *pouvais* me réciter sans fautes ta leçon de géographie. MME. DE LAFAYE-BRÉHIER.

Sehr häufig iſt der Nebenſatz verkürzt und verſteckt, auf welchen ſich der Hauptſatz bezieht:

Il *faudrait* en effet des ailes *pour remonter cette tour ou pour en descendre.* NODIER. Seigneur, mon Dieu, laisse-moi mes parents.. Que *deviendrais-je sans eux*? BERQUIN. J'*aurais* tant de plaisir *à vous appeler mon camarade.* BOUILLY. *A les en croire, il faudrait* se donner à un époux que je n'aurais pas choisi. SCRIBE.

Viel häufiger aber noch ſtehen die Hauptſätze dieſer Art elliptiſch. Wie der Affekt oft den bedingenden Satz verſchweigt, ſo auch die Ironie; eben ſo oft bedient ſich die Höflichkeit und Beſcheidenheit dieſer Ellipſe, indem ſie ihre Behauptungen ſcheinbar von einer Bedingung abhängig macht.

Et vous n'*oseriez* le braver? Vous n'*auriez* pas ce courage? Vous, la reine? SCRIBE. Et je me *laisserais* protéger, c'est-à-dire tyranniser par elle! Plutôt mourir! ID. Mes parents, dit-il, souffrent peut-être, en ce moment, la faim et la soif; et moi, je *pourrais* prendre quelque chose pour me régaler! BERQUIN. Comment, est-ce que vous *seriez* de la ville qui brûle? ID. Est-ce par hazard que vous *connaîtriez* cette écriture? SCRIBE. Je *remarquerais* que tous les membres du clergé sont des officiers de l'état. MIRABEAU. Je *parierais* qu'il est innocent. BERQUIN.

§. 73.

3. Auch in dem Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges findet sich das erste Futurum der Vergangenheit. Bei oberflächlicher Betrachtung und insbesondere von der Voraussetzung ausgehend, daß die Future der Vergangenheit ihrer Natur nach dem Hauptsatze oder dem Satze des Bedingten angehören, könnte man anzunehmen geneigt sein, daß ein Nebensatz mit einem Futurum der Vergangenheit in der That ein elliptischer Satz des Bedingten sei, der zugleich selber die Bedingung eines anderen enthielte. Man hätte dafür die Analogie des Griechischen: *ἐγὼ εἴπερ ἄλλῳ τῷ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι.* PLAT. PROTAG. 329 B. *τοὺς δ' ἀπαιδεύτους παντάπασιν ἀρετῆς θαυμάζοιμ' ἄν.. εἴ τι πλέον ἂν ὠφελήσειε λόγος καλῶς ῥηθεὶς εἰς ἀνδραγαθίαν, ἢ τοὺς ἀπαιδεύτους μουσικῆς ᾄσμα μάλα καλῶς ᾀσθὲν εἰς μουσικήν.* XEN. CYROP. 3, 3, 55. Doch ist diese Ansicht weder die einzig zulässige noch die natürlichste. Es läßt sich nämlich nicht absehen, warum, wenn einmal in hypothetischen Satzgefügen, bei der Beziehung auf die Gegenwart des Redenden, von dem Standpunkt, welcher nicht der des Redenden ist, ausgegangen werden durfte (wie z. B. vom Imperfektum), nicht auch hätte von dem Futurum der Vergangenheit ausgegangen werden dürfen. Hiefür spricht auch die Analogie des Lateinischen in den periphrastischen Futurformen der Vergangenheit: vgl. Quantae nunc mihi turbae concitantur, quae profecto incassum agerentur, si, priusquam vos serviendi finem, illi dominationis *facturi erant*. SALL. HIST. FRAGM. 3. Auf der anderen Seite ist es eine Thatsache, daß das Bindewort si als Bedingungspartikel im Neufranzösischen nie ohne Weiteres mit dem Futurum der Vergangenheit verbunden wird, und bei der Anwendung dieses Futurum im Nebensatz eine Verwandlung des Nebensatzes der Bedingung in einen Adverbialsatz der Zeit oder einen beigeordneten Satz u. s. f. stattfindet. Nichts desto weniger ist der Gebrauch dieser Zeitform im eigentlichen Satze der Bedingung ächt romanisch, und wenn das Neufranzösische und andere romanische Idiome ihn in dieser Funktion jetzt nur in beschränktem Kreise oder gar nicht anerkennen, so ist dieser Gebrauch nicht in der Natur dieser Zeitform

begründet. Das Provenzaliſche, das Spaniſche und ſelbſt das Altfranzöſiſche, ſo wie einige jetzige provinzielle Mundarten Frankreichs gebrauchen im Satze der Bedingung si mit dieſem ſogenannten Konditionalis.

Span.: *Si* para mi descargo Hoy *hubiera* menester Decirlo, quando importara Vida y alma, amante fiel De su honor, no lo dixera. CALDERON. Pues *si* el golpe allá te *hiriera*, Muriera yo desde aquí. Ib. Provenzal.: Jeu vauc si nuz Que *si* laire m'*encontraria*, No me tolria, *si* no m' *daria*. T. DE HUGUES ET DE RECULAIRE. Altfranz.: Et dist: Sire, je contereie, *Si* vos congé en *avereie*. MARIE DE FRANCE.

Das Neufranzöſiſche hat dieſe Zeitform im Satze der Bedingung, wenn dieſer als ein ſelbſtſtändiger Hauptſatz erſcheint, wie in folgenden Beiſpielen:

Je *voudrais* bien être à votre place, et je changerais volontiers avec vous. SCRIBE. Il *pleurait* des couronnes qu'aucune ne pourrait bien aller à la tête de ma femme. FLORIAN. Ta soeur *pourrait* brûler toute vive, que tu n'en perdrais pas un coup de dent. BERQUIN. Le dernier des Bourbons *serait tué*.., que la France n'en aurait pas moins un roi. MIGNET.

Sätze dieſer Art ſind gewöhnlich adverſativer Natur, obgleich dies an und für ſich nicht in dieſer Verbindung durch que (ſo daß) liegt. Vgl.:

On *imprimerait* aujourd'hui le chapitre de Gilblas sur les comédiens, que chacun voudrait reconnaître tous les personnages. C. DELAVIGNE.

Daran reihen ſich Satzgefüge, in denen der Nebenſatz mit quand, quand même u. dgl. oder in fragender Form angeknüpft iſt; ſie haben meiſt adverſative und konzeſſive Bedeutung:

Quand vous me *haïriez*, je ne m'en plaindrais pas. RACINE. Je serais votre ami quand bien même vous ne le *voudriez* pas. ACAD. Des songes que l'on fait éveillée, et qu'on ne voudrait peut-être pas réaliser.. même quand ce *serait* possible. SCRIBE. Il faut les examiner (ses soupçons) de sang-froid, quand ce ne *serait* que pour l'en faire revenir, s'ils sont injustes. BERQUIN. Je le placerai selon son mérite, *devrais*-je créer une place pour lui. BOURRIENNE.

Das adverſative oder konzeſſive Verhältniß iſt aber nicht immer an die Nebenſätze der Zeit geknüpft: vgl.

Ils lui dirent que les Turcs ne devaient leur existence européenne qu'aux divisions des princes européens; que dès que ceux-ci *seraient réunis* sous une même influence, les mahomé-

tans d'Europe seraient accablés. Ségur. Au sujet du trésor, quand on y *reviendrait*, Au diable j'ai prescrit comment il répondrait. Andrieux.

Hier kommt freilich noch das gemeinſame Verhältniß der Abhängigkeit des Nebenſatzes und des Hauptſatzes im hypothetiſchen Satzgefüge von einem anderen Hauptſatze in Betracht.

Auch in Relativſätzen kann die Bedingung anzutreffen ſein:

Les enfants n'auraient garde de respecter un maître que son mauvais équipage ou une vile sujétion *rendraient* méprisable. J. J. Rousseau. Oft im Altfranzöſiſchen: Qui *averoit* vin en bareil, Bons pastez et autre appareil, Il i feroit plus delitable Qu'en une sale à haute table. Des chevaliers des clercs et des vilains.

Wenn im Neufranzöſiſchen si irgend einmal mit dem Futurum der Vergangenheit verbunden erſcheint, ſo ſteht der Nebenſatz ſelbſt zu einem anderen verſteckten Nebenſatze zugleich im Verhältniſſe eines Hauptſatzes:

Si l'on savait cela au régiment.. Le diable m'étrangle, *si* je n'*aimerais* pas mieux vous savoir enterrée que moucharde. Mérimée.

§. 74.

β. 1. Das zweite Futurum der Vergangenheit iſt in ſeinem Gebrauche dem erſten Futurum ganz analog: der Unterſchied beider beruht darin, daß bei dem zweiten von dem Standpunkte der Vergangenheit aus nicht mehr eine zukünftig werdende, ſondern eine zukünftig vollendete Thätigkeit zu betrachten iſt.

Den oben unter *α.* 1. angeführten Fällen entſprechen folgende:

Un seul espoir restait à Napoléon: c'est que le vice-roi, repoussé sur Smolensk, s'y *serait réuni* à Davoust et à Ney. Dieſes Beiſpiel enthält zugleich noch eine Analogie mit den §. 48, 2. angeführten Fällen des zweiten Futurum.

Puis s'applaudissant, il prétendait que, depuis Viazma, il escortait l'armée française.. C'était dans les marais de la Bérézina que s'éteindrait ce météore, que s'affaisserait le colosse, au milieu de Wittgenstein, de Tchitchakof, et de lui, en présence de toutes les armées russes. Lui le leur *aurait livré* affaibli, désarmé, mourant. Ségur.

2. Dies Futurum iſt ebenſo im Hauptſatze vollſtändiger hypothetiſcher Satzgefüge gebräuchlich (ſ. *α*, 2), und, wie der

Konjunktiv des Plusquamperfektum, in Hauptſätzen dieſer Art auf die Vergangenheit zu beziehen.

La hauteur de la coupure *aurait été* effrayante, si le poids des constructions supérieures ne lui eût donné un peu de penchant. Nodier. Si Minerve ne l'eût conduit pas à pas, combien de fois *aurait-il succombé* dans les périls. Fénélon. S'ils avaient suivi mes conseils et mes vœux, Je les *aurais sauvés* ou combattus tous deux. Voltaire. Vgl. die lateiniſche entſprechende Form: Cacus, quia, si agendo armentum in speluncam compulisset, ipsa vestigia quaerentem dominum eo *deductura erant*, aversos boves caudis in speluncam traxit. Liv. 1, 7. Callicrates divinat etiam, quae *futura fuerant*, si Philippus vixisset. Liv. 41, 24.

Hauptſätze mit verkürzten und verſteckten Nebenſätzen ſind auch hier häufig:

Le sire de Clisson *aurait cru* manquer à son seigneur *de n'y point venir*. Barante. Jamais des édifices *exposés à l'air* ne se *seraient* ainsi maintenus. Mme. de Staël. *Pour y naviguer heureusement il aurait fallu* prendre d'abord la partie du sud. Ségur aîné. Je *serais* peut-être *mort* aussi *sans leurs secours*. Berquin.

Eben ſo Hauptſätze elliptiſcher Satzgefüge:

Pourquoi demeurais-tu à son service? — Où *serais-je allé?* Berquin. L'*aurais-tu reconnu*, Suzette? Id. Et qu'*aurait-il eu* à combattre? Ségur. Est-ce que vous *auriez été* amoureux? Scribe. Sa majesté *aurait eu* quelques contrariétés..? Id. Mais j'*aurais voulu* cependant que cette pauvre Abigaïl .. Id.

3. Auch im Satze der Bedingung ſteht dieſe Zeitform (ſ. oben *α*, 3.):

Ah! j'*aurais eu* mille vies que je les aurais toutes risquées. Berquin. Je ne serais pas venu à bout d'achever, quand j'*aurais travaillé* toute la journée. Acad. Je me suis révolté contre un outrage .. Quand je m'y *serais soumis*, j'aurais toujours conservé dans l'esprit de mon oncle la tache d'une faute. Berquin. Vous ne pourriez plus ramener les hommes aux principes de la vertu après que vous leur *auriez appris* à les mépriser. Fénélon.

Ueberzählige Zeitformen.

§. 75.

Bei der Art der Zuſammenſetzung derjenigen Zeitformen, welche die Vollendung einer Thätigkeit in irgend einer Zeitſphäre bezeichnen, ſind noch andere Zeitformen möglich geworden, die man unter dem Namen der Temps sur-compo-

sés in den französischen Sprachlehren angeführt findet, wie j'ai eu aimé, j'avais eu aimé, j'aurais eu aimé u. dgl. Nothwendig sind sie der Sprache gewissermaßen geworden, wenn der vollendeten Thätigkeit eine in derselben Zeitsphäre bereits vollendete Thätigkeit zum Hintergrunde gegeben werden soll, wie in: Lorsque *j'ai eu fini* ma besogne, je *suis allé* me promener. Il *sera sorti* dès qu'il *aura eu achevé* sa lettre. Gir. Duviv. Vgl. das Deutsche: „als er gekommen ist, habe ich bereits gegessen gehabt." Wenn sich Formen dieser Art in hypothetischen Satzgefügen finden, wie J'*aurais eu dîné* ou j'*eusse eu dîné* avant midi, si l'on ne *fût venu* me détourner, si j'*avais eu dîné* je ne vous *aurais* pas *fait* attendre. Gir. Duviv., so beruht dies ebenfalls auf der oben dargelegten Gleichheit der Zeitsphäre der Future der Vergangenheit mit dem Plusquamperfektum. Im Allgemeinen finden sich aber diese Zeitformen selten, und sie passen am Wenigsten für eine edlere Darstellung, welche durch andere Mittel die Abstufung der Thätigkeiten in ihrer Vollendung klar hervortreten zu lassen weiß. Der Sprache des gemeinen Lebens empfehlen sie sich durch Kürze und Bestimmtheit.

Anhang.

Von der Folge der Zeitformen.

§. 76.

Aus dem Begriffe der Zeitformen, dessen Entwicklung in dem vorhergehenden Abschnitte versucht ist, geht das Verhältniß derselben zu einander und die Regel für ihre Verflechtung in der zusammenhangenden Rede hervor. Die Lehre von der Folge der Zeitformen, welche ihre Stelle in der Syntax der Sprachen einnimmt, bezieht sich aber nicht auf den Wechsel der Zeitformen in der Rede überhaupt, sondern auf ihre Verkettung in solchen Satzgefügen, in denen ein Hauptsatz einem oder mehreren Nebensätzen gegenüber steht. Während in Hauptsätzen, welche verbunden oder unverbunden neben einander stehen, die bunteste Mannigfaltigkeit der Zeitformen herrschen kann, sind den Nebensätzen einigermaßen Beschränkungen auferlegt, welche jedoch keineswegs beengend sind,

sondern bei volksthümlicher Vorliebe für die eine oder die andere Weise der Darstellung, dennoch der Freiheit der Vorstellung und dem flüchtigen Wechsel der Standpunkte Raum genug übrig lassen. Die Vorstellung einer pedantischen Zeitenfolge, welche der französischen Sprache zum Vorwurf gemacht zu werden pflegt, mag durch die folgende Darstellung einigermaßen widerlegt erscheinen, wenngleich die ganze Ungebundenheit oder Unbefangenheit des Altromanischen im Neufranzösischen nicht unverkümmert geblieben ist.

Da die sämmtlichen Zeitformen in zwei Klassen zerfallen, deren eine auf den Standpunkt des Redenden und seine Gegenwart, die andere auf den dem Redenden fremden Standpunkt der Vergangenheit bezogen wird, so finden in der Folge der Zeitformen zwei Möglichkeiten statt. Entweder bleibt nämlich der Standpunkt, von welchem aus die Thätigkeiten betrachtet werden, einer und derselbe, oder der Standpunkt wird gewechselt, so daß aus der einen Reihe der Zeitformen in die andere übergegangen wird. Wenn die erste dieser beiden Weisen als die natürlichste, nüchterner Darstellung angemessenste erscheint, so ist sie dennoch für sich allein nicht erschöpfend, und die Verkettung der Thatsachen und ihr Hinüberreichen aus der einen in die andere Sphäre fordert, nicht minder als die freie und gebildete Anschauung und deren subjektive Beweglichkeit, die zweite Weise als ihren angemessenen und klaren Ausdruck.

§. 77.

a. Wenn die Rede auf demselben Standpunkte verharrt, so kann der Mittelpunkt derselben die Gegenwart des Redenden oder seine Vergangenheit sein.

1. Ist dieser Standpunkt der der Gegenwart, so erscheint alle werdende Gegenwart in der Zeitform des Präsens, alle vollendete Gegenwart in der des Perfektum, alles für die Gegenwart Zukünftige in den Formen der Futura der Gegenwart. Die folgenden Beispiele zeigen nach einander jede einzelne Zeitform der Gegenwart im Hauptsatze, mit Anknüpfung der übrigen Formen derselben Sphäre.

α. Das Präsens im Hauptsatze:

Je *soutiens* qu'il n'y *a* qu'un géomètre et un sot qui *puissent* parler sans figures. J. J. Rousseau. Je *jure* que vous *avez sauvé* la France. Mirabeau. Quiconque leur *promet* qu'ils *trouveront* Jésus-Christ dans le désert. Massillon. Je *dis* que vous l'*aurez reçu* ici. Dumas. Ne penses-tu pas que parmi ces honnêtes gens il *doit y en avoir* qui *auront trouvé* des devoirs bien plus difficiles à remplir que les nôtres, et qui les *auront remplis* sans obtenir pour cela ce que tu regardes comme une récompense? Mme. Guizot.

β. Das Perfektum im Hauptſatze:

J'*ai* toujours *remarqué* que les gens faux *sont* sobres. J. J. Rousseau. Nous nous *sommes plaints* que la mort, ennemie des fruits que nous promettait la princesse, les *a ravagés* dans la fleur. Bossuet. Il *a été convenu* que la duchesse .. *viendra* aujourd'hui remettre à la reine sa clef des petits appartements. Scribe.

γ. Die Future der Gegenwart im Hauptſatze:

Ils vous *diront* que c'*est* très-différent. Leclercq. Vous lui *direz* qu'elle *vienne* à l'instant même au palais. Scribe. Il vous *aura dit* qu'on *attend* au Louvre que vous fassiez connaître vos conditions. Vitet. *Croirai*-je qu'une nuit *a pu* vous ébranler? Racine. Je vous *dirai* premièrement qu'il *partira* bientôt. Le Sage. Il ne *sera pas dit* qu'un autre que moi en *aura fait* l'expérience. Dumas. Les habitants *auront abandonné* la ville lorsque l'ennemi y *entrera*. Vertot.

2. Iſt dieſer Standpunkt der der Vergangenheit, ſo erſcheint die werdende Vergangenheit in den Formen des Imperfektum und Definitum, die vollendete Vergangenheit in denen der Plusquamperfekte, alles werdende oder vollendete Zukünftige der Vergangenheit in denen der Future dieſer Sphäre. Zunächſt betrachten wir in Verbindung mit den entſprechenden Zeitformen

α. das Imperfektum und Definitum im Hauptſatze:

Jean-Jacques *disait* que rien ne *rendait* les moeurs plus aimables que l'étude de la botanique. B. de St.-Pierre. Leur conduite *fit* voir dans la suite que l'un et l'autre ne *cherchaient* qu'à se détruire. Vertot. Il s'y *cramponnait* si fortement que je *fus* obligé de me faire aider par un nègre pour l'en détacher. Le Vaillant. Il n'y *eut* que moi qui *espérai* la victoire. Fénélon. Il n'*avait* que moi qui *pût* le secourir. Voltaire. Il *obtint* du prince qu'il *consentît* de traiter d'égal avec l'archiduc. Bossuet. Les tribuns *disaient* .. qu'ils s'*étaient* toujours bien *doutés* que les présents du sénat cachaient un poison secret. Vertot. Je *reconnus* bientôt que l'intendant de don Mathias m'*avait procuré* un bon poste. Le Sage. Je *voulus* que tu *eusses*

écrit. Gr. nat. Deux taureaux *combattaient* à qui *posséderait* Une génisse avec l'empire. La Fontaine. Il *obtint* de lui qu'Eurydice *retournerait* parmi les vivants. Fénélon. Il me semble, monsieur, que c'*était* à moi d'abord que vous *auriez dû* vous adresser. Scribe.

β. Die Plusquamperfekte im Hauptſatze:

Sais-tu bien qu'il *avait prédit* à Dugast qu'il n'*avait* plus que quelques jours à vivre? Dumas. Sa mère *avait voulu* que pour ce jour-là elle se *reposât* de tout autre travail. Mme. Guizot. On *eût dit* que le sort de la liberté *était* attaché à cette décision. Mignet. Les ennemis *eurent abandonné* la ville avant que l'ennemi y *entrât.* Gr. nat. Il en fut bien persuadé quand je lui *eus rapporté* tout ce que j'*avais entendu.* Le Sage. Personne n'*avait cru* qu'elle *eût pris* le louis. Mme. Guizot. On *eût dit*.. que leur lumière naturelle les *eût abandonnés.* Bossuet. J'*avais voulu* que tu *fusses venu.* Gr. nat. Les affaires que vous *aviez prévu* que vous *auriez* sont-elles terminées? Beauzée. Elles *avaient arrêté* tous les courriers qui *auraient pu* l'annoncer. Mignet. Que d'autels on *eût érigés* dans l'antiquité à un Grec qui *aurait découvert* l'Amérique. Voltaire.

γ Die Future der Vergangenheit im Hauptſatze:

Pour aller dire adieu à ses parents, qui sans cela *croiraient* qu'elle *boudait.* Mme. Guizot. Tu en aurais été contente, quand tu *aurais* même *pensé* que cela le *privait* de quelque chose. Ead. Si je voulais invoquer une muse savante, mes doctes accords *diraient* ici quelle *fut* la destinée du barde dans les jours du vieux temps. Chateaubr. Il *serait* bon qu'on *obéît* aux lois. Pascal. Je n'*aurais* jamais *imaginé* que des personnes polies et bien élevées se *reprochassent* les défauts de la nature. Berquin. Qui *croirait* que le secret *eût été gardé* et qu'on n'ait jamais rien su de la délibération que quatre ans après? Bossuet. J'*aurais voulu* que tu *fusses venu.* Gr. nat. Il *semblerait* du moins qu'un homme qui se hazarde à faire parler le législateur de notre poésie, *devrait* avoir lu l'Art poétique. Voltaire. *Seraient*-ce ses maîtres qui l'*auraient façonné*? St.-Marc-Girardin. Tu *aurais dû* prévoir que ton frère *serait* notre convive. Berquin. Se *seraient-ils imaginé* que je me *serais contenté* d'un vain titre? Leclercq.

§. 78.

b. Wird aber der Standpunkt geändert, ſo iſt eine große Anzahl gemiſchter Satzfügungen möglich, und es ſind wenige der möglichen Kombinationen vom Neufranzöſiſchen ganz verſchmäht worden. Die Geſichtspunkte, aus denen der Ueber-

gang von der einen zur anderen Sphäre der Zeitformen anzusehen ist, sind sehr verschieden, erledigen sich aber leicht bei richtiger Auffassung der Zeitformen, und sind großentheils in dem vorigen Abschnitte beiläufig erörtert worden. Uebrigens hat hier die französische Sprache, wie andere romanische Idiome, die minder bewegliche lateinische Sprache an Gefügigkeit hinter sich gelassen.

1. Am Leichtesten wird von dem Präsens im Hauptsatze der Uebergang zu allen Zeitformen der Vergangenheit gemacht. Dies geschieht häufig bei dem rhetorisch in der Erzählung gebrauchten (historischen) Präsens: vgl. §. 40. Freilich reichen diese Verbindungen nicht ganz an die Freiheit, mit welcher im Altfranzösischen das historische Präsens neben den Zeitformen der werdenden Vergangenheit eintritt. Vgl.

Sè li *dist* chacuns qu'il *voloit* Fere cele feste avoec lui, Quar en la vile n'*a* nului, Où le *déussent* fere miex Porce qu'il *ert* de lor pariex Et boçu ausi come il *sont*. DURAND.

Nicht minder aber kann dieser Uebergang da gemacht werden, wo über die aus dem Bereiche des Redenden geschiedene Vergangenheit eine Reflexion des Redenden eintritt, welche entweder für seine eng begränzte Gegenwart gültig oder zugleich ganz allgemeiner Natur ist. Dies bezieht sich insbesondere auf den Uebergang zu den Zeitformen der werdenden und vollendeten Vergangenheit.

Est-il naturel qu'Alaric *voulût* passer les Alpes et l'Apennin, lorsque Constantin, plus tremblant, s'*offrait* à sa conquête? VOLTAIRE. Je ne *sais* comment je n'*eus* pas le plus grand succès. BEAUMARCHAIS. Qu'il *suffise* donc, pour me justifier, Que je *vis* que j'*aimai* la reine le premier. RACINE. Pison *rapporte* qu'au Brésil.. la quantité de fourmis *était* si grande qu'elle *détruisait* tous les biens qu'on confiait à la terre. BUFFON. Les historiens *rapportent* qu'une femme *mourut* de plaisir en entendant les orgues que Constantin Copronyme avait envoyées à Pépin. MME. DE BAWR.

Ne vous *souvient-il* pas que j'*étais parti* pour rejoindre les vaisseaux de La Peyrouse? SCRIBE. On ne *peut* pas dire que Carthage *eût entièrement renoncé* à la gloire de l'étude et du savoir. ROLLIN. *Soit* que Julie *eût étudié* sa langue et qu'elle la *parlât* par principes, soit que l'usage supplée à la connaissance des règles, elle me semblait s'exprimer correctement. J. J. ROUSSEAU.

Daß aus dem Präſens in hypothetiſche Satzgefüge übergegangen werden kann, bedarf kaum der Erwähnung: hier erſcheinen die Future der Vergangenheit häufig auch in unvollſtändigen hypothetiſchen Satzgefügen im Zuſammenhange mit dem Präſens:

La faiblesse *est* le seul défaut qu'on ne *saurait* corriger. J. J. Rousseau. Il *semble* que le roman et la comédie *pourraient* être aussi utiles qu'ils sont nuisibles. La Bruyère. Admète, ah! tu *crois* bien Que mon trépas d'abord *aurait suivi* le tien. Ducis.

In dieſe Kategorie gehören auch die Konjunktive hypothetiſcher Satzgefüge: Elle t'en donnerait sûrement; mais *crois*-tu que ce *fût* avec moins d'humeur. Mme. Guizot. Vgl. §. 63, 1. *Dût* ma muse par là choquer tout l'univers, Riche, gueux, triste ou gai, je *veux* faire des vers. Boileau. In dieſen Fällen iſt der logiſche Gehalt der Rede in den abhängigen Sätzen in der That auf die Gegenwart und Zukunft des Redenden bezogen.

Eine beſondere Erwähnung verdienen aber noch die umſchreibenden Sätze mit dem zeigenden Fürworte ce und dem abſtrakten Zeitworte être. Sie können nämlich, auf die Gegenwart des Redenden bezogen, in der Form c'est mit Sätzen, welche alle möglichen Zeitformen enthalten, verbunden werden.

Ah! ce n'*est* pas des pleurs qu'il s'*agit* de répandre. Chénier. C'*est* votre orgueil et votre emportement qui vous *trompaient*. Fénélon. C'*est* là que vous me *vîtes*. Id. C'*est* Phalante avec ses Lacédémoniens qui *a fondé* ce nouveau royaume. Id. C'*est* là que s'*allumera* le premier flambeau du génie européen. Villemain. *Est-ce* que monsieur le duc l'*oserait*. Dumas.

Dies iſt natürlich, da in dieſer rhetoriſchen Weiſe der Inhalt der Rede nicht blos räumlich (durch ce) ſondern auch zeitlich (durch est) in die unmittelbare Gegenwart des Redenden (und des Hörenden oder Leſenden) gerückt werden kann. Nothwendig iſt es freilich nicht, ſondern hier kann auch ein Parallelismus der Zeitformen eintreten, wie in folgenden Beiſpielen:

C'*était* moins la naissance que les dignités curules qui *décidaient* de la noblesse. Vertot. Ce ne *fut* qu'à l'âge de trente ans que Crébillon *composa* sa première tragédie. Voltaire. Ce *sera* vous qui de nos villes *Ferez* la beauté refleurir. Malherbe.

Doch finden ſich auch außerdem Uebergänge aus den Zeitformen der werdenden Vergangenheit zu denen der vollen-

deten und zukünftigen, so wie vom ersten Futurum der Gegenwart zum zweiten:

C'*étaient* les Marseillais qui *avaient arrêté* de lui fermer leurs portes. Anquetil. Ce n'*était* pas que jusqu'alors Raymond n'*eût été* beaucoup plus gourmand que sa soeur. Mme. Guizot. M. de Cideville, qui lui dit que c'*était* à la campagne qu'elle en *trouverait* le plus sûrement l'emploi. Ead. Alors ce ne *sera* plus moi qui *t'aurai précipitée*. Dumas.

§. 79.

2. Viel beschränkter ist der Uebergang aus den Formen der werdenden Vergangenheit, dem Imperfektum und Definitum, in die Zeitformen der Gegenwart. Das Präsens und Perfektum finden hier im Nebensatze eine Stelle:

L'un et l'autre *supposaient* que l'homme *peut* se contenter de soi-même et de ses biens présents. Pascal. *Devait*-il ignorer quelle pompe on *apprête*, Et qu'oser s'y montrer c'*est* hasarder sa tête? Soumet. Elles nous *montrèrent* de quoi *sont* capables de fausses dévotes. Le Sage. Si vous *saviez* combien ceci m'*a fait* souffrir. Andrieux. Amontons *fut* l'un des physiciens qui *ait* le mieux *connu* l'art de mettre la nature en action par l'expérience. Hauy. Quand tous ces pauvres diables se *sont vus* menacés d'être pendus ou égorgés.. *avaient*-ils besoin de quelqu'un pour leur donner l'idée de saisir leurs mousquets? Vitet.

Die lateinische Sprache kennt unter diesen Uebergängen wohl nur den vom Imperfektum zum Perfektum: Quamquam adeo *excellebat* Aristides abstinentia, ut unus post hominum memoriam Justus *sit appellatus*. Nep. Arist. 1.

Das Altfranzösische gebrauchte das Perfektum im Nebensatze noch viel freier, und ließ auch das Futurum der Gegenwart im Nebensatze zu, was dem Neufranzösischen vollkommen fremd ist; obwohl das Futurum mit Beziehung auf den Ausgangspunkt der Vergangenheit oft genug vorkommt. S. §. 47. Riant à la Contesse *distrent* Qu'elle *a perdu*. Garin. Mès il se *tint* à mal bailli De ce que il *a* si *failli* Du tout en tout à la borgoise. Des deux Changeurs. *Porpenssa* soi que à Provins A la foire *voudra* aler, Et si *fera* de lui parler. Courtois d'Arras. La premiere se *porpenssa* en quel guise l'Anel *aura*. Des trois dames qui trouvèrent un Anel. Nur das Griechische ist hier ganz analog. S. §. 47. extr.

§. 80.

3. Das Perfektum im Hauptsatze läßt den Uebergang in alle Zeitformen der Vergangenheit zu; denn die vollendete

Thätigkeit, obwohl sie für sich von dem Standpunkte des Redenden aus betrachtet wird, kann in Verflechtung mit Thätigkeiten auftreten, welche nur zu der vollendeten Thätigkeit nicht aber zu dem Standpunkte des Redenden eine Beziehung erhalten, und welche daher als außerhalb der Sphäre des Redenden liegend dargestellt werden müssen. Oft aber kann die Thätigkeit des Nebensatzes aus der Gegenwart des Redenden, aber auch aus der Sphäre der Vergangenheit betrachtet werden, so daß nun zwei Gesichtspunkte gegeben sind. S. §. 51.

So folgen denn dem Perfektum die Zeitformen der werdenden Vergangenheit: J'*ai gagé* que cette dame et vous *étiez* de même âge. Montesquieu. J'*ai connu* qu'il n'y *avait* de bon pour la vieillesse qu'une occupation dont on *fût* toujours sûr. Voltaire. Je n'*ai point oublié* que je *naquis* sujette. J. Chénier. J'*ai ouï* dire à feu ma soeur que sa fille et moi *naquîmes* la même année. Montesquieu. Eben so hat das Perfektum die Zeitformen der vollendeten Vergangenheit in seinem Geleite: Lorsque son père lui *a demandé* s'il *avait remis* la bague au joaillier, il lui *a répondu* effrontément qu'il l'*avait remise*. Berquin. Je n'*ai* point encore *rencontré* d'homme qui n'*eût été trompé* dans ses rêves de félicité. Chateaubr. Endlich können auch die Future der Vergangenheit an die für den Standpunkt des Redenden vollendete Thätigkeit geknüpft werden: *Avez*-vous *prétendu* qu'ils se *tairaient* toujours? Racine. Vous *avez* bien *prévu* que cette lettre m'*attendrirait*. J. J. Rousseau. J'*ai pensé* que vous *auriez pu* nous en donner des nouvelles. Berquin.

§. 81.

4. Den Plusquamperfekten können im Hauptsatze, so wie den Zeitformen der werdenden Vergangenheit, das Präsens und Perfektum folgen:

Je n'*avais* pas encore *senti* que toujours l'obstacle se *présente* et *vient* se placer entre l'entreprise et le succès. Le Vaillant. Sais-tu bien qu'il *avait prédit* à Dugast qu'il n'avait plus que quelques jours à vivre, quand la reine Marguerite l'*a fait* assassiner? Dumas. Les habitants *avaient abandonné* la ville lorsque l'ennemi *est arrivé*. Gr. nat.

Die lateinische Sprache hatte den Uebergang aus dem Plusquamperfektum in das Perfektum gestattet: Tantum tamen opes *creverant*, maxime fusis Etruscis, ut ne morte quidem Aeneae, nec deinde, .. movere arma aut Mezentius Etruscique, aut ulli alii adcolae *ausi sint*. Liv. 1, 3.

5. Auf die Future der Gegenwart im Hauptſatze können im Nebenſatze die Zeitformen der werdenden Vergangenheit füglich bezogen werden:

Je me *rappellerai* ce que j'*étais* hier. Collin d'Harleville. Et vous m'*expliquerez* (car vous êtes très-fin) Comment mon neveu mort *écrivait* ce matin. Andrieux. Mais je *dirai* en même temps qu'au milieu des plaisirs je *sentais* souvent naître en moi des remords. Le Sage. On *comprendra* facilement la manière dont ces questions *furent résolues*. Mignet. Je vous *avouerai* que cette confidence me *fit* beaucoup de peine. Le Sage.

Auffallend iſt es jedoch, wenn bei dem ohne weſentlichen Grund veränderten Standpunkte der Gegenwart das Imperfektum nach dem Futurum gebraucht wird, wie bei Dumas (Don Juan de Marana Acte II. sc. I.)

Tu lui *diras* qu'il m'*était* impossible de le recevoir, que je suis fiancée à don Josés etc.

obgleich auf den beim Ueberbringen der Botſchaft vorhandenen Standpunkt des Empfängers antizipirend Rückſicht genommen werden kann. Hier wird man unwillkürlich an die Erſcheinung erinnert, welche im Briefſtyl der Römer ſo gewöhnlich iſt:

Habes totum reipublicae statum, qui quidem tum *erat*, cum has literas *dabam*. Cic. ad Brut. 10.

Wenn aber auf die Future der Gegenwart die Future der Vergangenheit folgen, ſo ſind die letzteren Glieder eines hypothetiſchen Satzgefüges und nur in dieſer Beziehung anwendbar:

Un enfant *supportera* des changements que ne *supporterait* pas un homme. J. J. Rousseau. L'histoire suivante *montrera* quels chagrins *pourrait* nous épargner quelquefois la possession d'une somme beaucoup moins considérable. Mme. Guizot.

§. 82.

6. Nach den Futuren der Vergangenheit im Hauptſatze ſtehen oft auch die Zeitformen der Gegenwart, das Präſens, das Perfektum und die Future; doch tritt dieſer Fall nur ein, wenn jene Future Glieder eines hypothetiſchen Satzgefüges ſind, und am Häufigſten nach Zeitwörtern, welche die Bedeutung des Vorſtellens oder Darſtellens haben, wie dire, croire u. a.

Vous *diriez* qu'il *ait* l'oreille du prince ou le secret du ministre. La Bruyère. Je ne *voudrais pas assurer* qu'on le *doive*

écrire. Boileau. Si ce diable de Caracalla savait lire, je *croirais* quelquefois qu'il *lit*. Scribe. On *dirait* que le livre des destins *ait été ouvert* à ce prophète. Bossuet. *Croiriez*-vous qu'il m'*a dit*: Je ne connais pas l'hôtel Saint-Ferréol. Scribe. Je n'*oserais me promettre* que vous me *ferez* cet honneur. Acad. Quand mes regards ne vous *auraient point fait juger* que j'*ai* quelque bonne volonté pour vous, la démarche que je fais cette nuit, ne vous permet pas d'en douter. Le Sage.

Ungebundener iſt auch in dieſem Falle das Altfranzöſiſche: Ainz i *mettroit* toute sa jupe Que il n'en *face* sont talent. Le Fabel d'Aloul.

Die Modalformen.

§. 83.

Die Verknüpfung des Subjektes mit dem Prädikate bleibt unter allen Beziehungen als Aeußerung eines denkenden und vorſtellenden Geiſtes innerhalb der Sphäre des Subjektiven ſtehen: die Sprache iſt ihrem Weſen nach ſubjektiv. Aber der Vorſtellende verhält ſich zu ſeinem Gedankeninhalte auf verſchiedene Weiſe, und zwar:

1. zunächſt theoretiſch

α. unbefangen auffaſſend oder anſchauend. Man kann dieſe Auffaſſung als die unmittelbare bezeichnen, inſofern ihr die Vermittlung der Reflexion fehlt, oder als die objektive oder objektivirende, inſofern darin von der Beziehung auf das Subjekt abgeſehen wird. Der Inhalt kommt lediglich als Inhalt der Vorſtellung in Betracht.

β. Doch kann ſich der Vorſtellende zu ſeinem Gedankeninhalte auch reflektirend verhalten, ſo daß dieſer ihm als ſolcher zum Bewußtſein kömmt. Dieſe Auffaſſung kann die vermittelte oder mittelbare genannt werden, inſofern ſie durch die Reflexion hindurch gegangen iſt; ſie kann als die ſubjektive bezeichnet werden, weil ihr Inhalt überall auf das vorſtellende Subjekt mitbezogen wird. Der Inhalt kommt weſentlich ſeiner Form nach in Betracht.

2. Oder der Vorſtellende kann ſich praktiſch zu ſeinem Gedankeninhalte verhalten, d. h. wollend oder die Nothwendigkeit ſetzend, daß ſein ſubjektiver Gehalt objektivirt werde.

Dieſen Beziehungen entſprechen die drei Darſtellungsfor-

men oder Modalformen, der Indikativ als Ausdruck des Angeschauten, der Konjunktiv als Ausdruck des Reflektirten, und der Imperativ als Ausdruck des Gewollten. Weitere Modalformen läßt die Natur der Sprache überhaupt nicht zu, weil es außer dem theoretischen und praktischen Verhalten kein Verhältniß des Denkenden zu seinem Gegenstande giebt. Wenn daher in einigen Sprachen eine vierte Modalform unter dem Namen eines Konditionalis angenommen wird, so beruht dies lediglich auf einem Irrthum; und wenn irgend eine besondere Form vorhanden wäre, welche den Namen eines Konditionalis verdiente, so wäre dies wenigstens keine Modalform, da sie nicht eine besondere Beziehung des Inhaltes der Rede zu dem denkenden Subjekte, sondern eine Beziehung der Thätigkeiten innerhalb der Rede enthalten würde. Es ist bereits in der Lehre von den Zeitformen dargelegt worden, daß die den Namen eines Konditionalis führenden Zeitformen der französischen Sprache, ihrer Form wie ihrem Gehalte nach, dem Indikativ der Präterita angehören.

Was nun den Gebrauch dieser Modalformen betrifft, so ist es im Allgemeinen klar, daß die Freiheit und Beweglichkeit des Gedankens hinsichtlich der Betrachtung seines Inhaltes die vielfachste Vertauschung der Modalformen, so wie die mannigfaltigsten Uebergänge aus der einen Modalform in die andere möglich machen mußte, und daß nur eine, durch welche Einflüsse auch immer herbeigeführte, nationale Stätigkeit der Betrachtungsweise dem Gebrauche der Modalformen, insbesondere der beiden erstgenannten, eine feste Regel geben konnte, welche übrigens dem natürlichen Bestreben des Gedankens nach einem klar ausgeprägten Ausdrucke entsprechen mußte. Wenn daher verschiedene Sprachfamilien, oder selbst die einzelnen Sprachen einer und derselben Familie im Gebrauche der Modalformen auf eine stätige Weise von einander abweichen, so ist dies nicht etwa die Folge einer Regellosigkeit im Gebrauche dieser Formen, sondern das Geltendmachen eines festen Gesichtspunktes, und zugleich einer der Typen der Gesinnung so wie der Gesittung eines Volkes. Während aber auf der einen Seite eine Sprache ohne entwickelte Modalformen auf einer niederen Stufe steht, und andererseits die voll-

ständige Entwicklung dieser Formen der Ausdruck einer höheren Geistigkeit der Sprache ist, so steht doch die Sprache in dieser Beziehung erst dann auf ihrer höchsten Stufe, wenn der gereifte Volksgeist mit der Freiheit zugleich die Sicherheit der Anwendung dieser Formen verbindet. Damit ist aber zugleich die Möglichkeit des Abweichens nach der einen und anderen Seite, und besonders der Erstarrung dieser Formen in mechanischer Anwendung gegeben, zu welcher unter den lebenden Sprachen vorzüglich die romanischen hinneigen dürften.

a. Der Indikativ.

§. 84.

Der Indikativ stellt das Prädikat als den Inhalt der Vorstellung dar, er spricht das Angeschaute unreflektirt und insofern objektiv aus. Daß diese Objektivität nicht die von dem Redenden unabhängige Natur der Sache an und für sich ist, geht aus dem oben über die Natur der Sprache Gesagten hervor. Wir haben bei der Betrachtung der Zeitformen gesehen, wie sich der Indikativ im Französischen zu einer Reihe von Formen entwickelt hat, welche sich zum Theil in ihrer Anwendung von den Formen der lateinischen Sprache unterscheiden. Dazu können wir noch den Umstand fügen, daß sich der Indikativ im Neufranzösischen ein immer wachsendes Gebiet zugeeignet hat, wodurch die Anwendung desselben dem lateinischen Sprachgebrauche mehr entfremdet, dem griechischen mehr angenähert worden ist. Hieher gehört die Ausdehnung des Gebrauches des Indikativ in hypothetischen Satzgefügen (s. das Imperfektum, die Plusquamperfekte u. die beiden Future der Vergangenheit), wo dem Lateinischen im Ganzen der Konjunktiv geläufiger war. Eben dahin gehört die Anwendung des Indikativ nach den Zeitwörtern des Empfindens, Denkens und Darstellens, wo der Lateiner die Form der indirekten Rede anwendete. Auch sind die sogenannten unabhängigen Konjunktive der lateinischen Sprache (der sog. modus potentialis, optativus u. a.) größtentheils mit den Futuren der Vergangenheit vertauscht worden, deren Gebrauch durch die

bedingte Sprechweise neufranzösischer Höflichkeit eine weite Ausdehnung erlangt hat, während das Altfranzösische auch hier noch öfter den Konjunktiv gebrauchte.

Was die Vertretung anderer Modalformen durch den Indikativ betrifft, so kann im Französischen so wenig als in irgend einer anderen Sprache von einer eigentlichen Vertretung des Konjunktiv durch den Indikativ, oder umgekehrt, die Rede sein, da beide verschiedene Schattirungen der theoretischen Seite geistiger Thätigkeit sind, deren eine in der That die andere verdrängt, was nur bei verändertem Gesichtspunkte des Redenden möglich ist. Beispiele hiefür werden bei der näheren Erörterung des Konjunktiv angeführt werden. Nicht ganz so verhält es sich mit dem Imperativ, welcher der praktischen Seite geistiger Thätigkeit angehört, da der an die Stelle des Imperativ gesetzte Indikativ oder Konjunktiv nur eines ergänzenden Gedankens bedarf, um denselben Inhalt zur Anschauung zu bringen. Daß der Indikativ des Präsens und des ersten Futurum der Gegenwart in dieser Weise für den Imperativ gebraucht werden, ist oben beiläufig bemerkt worden.

b. Der Konjunktiv.

§. 85.

Der Konjunktiv stellt das Prädikat *in der Form der Vorstellung* dar, er spricht das Vorgestellte nicht unmittelbar sondern reflektirt und in subjektiver Weise aus. Was seine Bildung im Französischen betrifft, so ist die Sonderung der Zeitformen des Konjunktiv von denen des Indikativ, wie in vielen anderen Sprachen, nicht überall durchgeführt, vgl. il parle . . qu'il parle, ils finissent . . qu'ils finissent u. dgl.; gleichwohl sind im Allgemeinen die Konjunktivformen klar genug ausgeprägt. Daß aber die Zahl der Zeitformen des Indikativ die des Konjunktiv so sehr überwiegt, daß insbesondere die Futurformen keine entsprechende Konjunktive erhalten haben, dies hat die französische mit den meisten romanischen Sprachen und mit dem Lateinischen gemein, wenn man von den periphrastischen Formen desselben absieht, und dieser Umstand beruht auf einem richtigen Sprachgefühle in Betreff des Kon-

junktiv, dessen subjektive und unselbstständige Haltung die auch bei dem Indikative gestattete Uebertragung der Formen aus der einen Sphäre in die andere noch erleichtert; wie z. B. das, was als der werdenden Vergangenheit angehörig von dem Redenden in der Form der Vorstellung ausgesprochen wird, insofern es sich an objektive Bestimmungen anlehnt, aus dem Zusammenhange mit diesen seine besondere Zeitsphäre erhält. Vgl.: Ils *voulurent* que tout leur *cédât*. BOSSUET. Vous *avez* bien *voulu* que je vous *fisse* attendre. MOLIÈRE.

Es erscheint nämlich der Konjunktiv im Französischen, wie in den meisten Sprachen, gewöhnlich im Zusammenhange mit objektiven Bestimmungen oder Indikativen, woher ihm eben der Name eines Konjunktiv gegeben worden ist, und man hat dies Verhältniß zugleich als das der Unterordnung oder Abhängigkeit (eines Subjunktiv) angesehen, wiewohl ein solches Verhältniß nur in demselben Maaße statt findet, als es auch bei einem Indikativ in ähnlichen Nebensätzen eintritt. Denn getragen wird der Konjunktiv überall von dem Redenden, durch dessen Reflexion er eben gesetzt ist. Wenn z. B. in dem Satzgefüge: „er sagte, daß dieses wahr wäre" der Nebensatz, welcher ein Substantivsatz ist, hinsichtlich seiner Zeitform „wäre" durch die Natur der Sache und die Beziehung auf das Prädikat „sagte" bestimmt erscheinen mag, in dessen Sphäre der Inhalt des Sagens mitgesetzt werden konnte, so ist die Konjunktivform als solche nur von dem Redenden gesetzt. Derjenige, von welchem im Hauptsatze die Rede ist, kann nur gesagt haben: „dieses ist wahr;" der Erzählende hätte sich darum auch so ausdrücken können: „er sagte: dieses ist wahr," oder in Form eines abhängigen Nebensatzes: „er sagte, daß dieses wahr ist" (eine Ausdrucksweise, welche dem Deutschen minder zusagt als anderen Sprachen.) Wenn aber der Inhalt jenes Sagens als durch die Reflexion des Erzählenden hindurchgegangen bezeichnet werden soll, so kann nur, mit Beziehung auf die zunächst gesetzte Zeitsphäre der Thätigkeit („sagte") im Nebensatze der Konjunktiv „wäre," oder mit Bezug auf die Allgemeinheit des Ausspruchs und seinen Wortlaut („ist") der Konjunktiv „sei" gesetzt werden. In dem lateinischen

Satzgefüge: Noctu *ambulabat* in publico Themistocles, quod somnum capere non *posset*, Cic.Tusc. 4, 19, 44., ist durch den Nebensatz nicht der von Cicero unmittelbar und objektiv aufgefaßte Grund des nächtlichen Spazierganges angegeben, sondern der etwa von Themistokles vorgestellte (somnum capere non possum), von Cicero reflektirte Grund. Wenn Horaz schreibt: *Vides*, ut alta *stet* nive candidum Soracte, Od. 1, 9, so ist der objektive Gehalt des Sehens des Thaliarch vom Dichter reflektirt. Auch kann der Inhalt, welcher vom Redenden reflektirt wird, der Inhalt seiner eigenen Vorstellung so gut, wie einer fremden, sein. Vgl. Perfectum officium rectum, *opinor*, *vocemus*. Cic.Off. 1, 3, 8. So geschieht es in Hauptsätzen, in denen die Thätigkeit eben so sehr als Inhalt der Vorstellung des Redenden, denn als von ihm reflektirt erscheint.

Wenn aber dem Konjunktiv die Bezeichnung eines Unwirklichen, Ungewissen, Möglichen und dergleichen mehr zugeschrieben wird, so wird dieser Modalform ein Inhalt gegeben, welcher ihr an und für sich gar nicht zukommt. Bestimmungen dieser Art drückt die Sprache durch selbstständige Wörter verschiedener Klassen aus. So wenig der Indikativ als solcher die an und für sich existirende Wirklichkeit zu bezeichnen bestimmt ist, eben so wenig dient der Konjunktiv dazu die Unwirklichkeit als solche auszudrücken. Daß die durch den Konjunktiv dargestellte Thätigkeit eine unwirkliche, mögliche u. dgl. m. sei, geht, wenn es dargestellt werden soll, nicht aus der Modalform als solcher, sondern aus dem inneren Zusammenhange der Rede, oder aus deren Beziehung zur äußeren Wirklichkeit, aus der Haltung und Betonung des Redenden u. s. f. hervor. Umgekehrt ist es freilich wahr, daß das Unwirkliche, insofern es vom Redenden vorgestellt wird, auch zugleich leicht, als Vorstellung reflektirt, im Konjunktiv auftritt, obwohl auch dies nicht ausschließlich, da der Indikativ ebenfalls das Unwirkliche, wie es den Inhalt der Vorstellung ausmacht, so auch als Inhalt derselben darstellen kann. Beispiele hiefür sind hypothetische Satzgefüge, welche oben berührt sind u. a. m.

§. 86.

Wenngleich der Konjunktiv im Neufranzösischen vorzugsweise in der Verknüpfung mit indikativischen Hauptsätzen in Nebensätzen gebraucht wird, und die Lehre vom Konjunktiv darum wesentlich mit der Lehre von der Satzfügung zusammenhängt, so muß doch hier zum näheren Verständniß dieses Modus auf die einzelnen Fälle seines Gebrauches eingegangen werden.

1. Es ist bereits bemerkt worden, daß die Konjunktive in Hauptsätzen, woran die lateinische Sprache so reich ist, im Französischen, wie in anderen romanischen Sprachen, allmählig sehr beschränkt worden und dem Indikativ gewichen sind.

α. Die römische Urbanität so wie die Unentschiedenheit des Urtheilenden übertrug in behauptenden und fragenden Sätzen das, was nach der gewöhnlichen Weise der objektiven Darstellung angehörte, auf das Gebiet der subjektiven Darstellungsweise:

Hic *quaerat* quispiam Cic. Nat. D. 2, 53. Nihil ego *contulerim* jucundo sanus amico. Horat. Serm. 1, 5, 44. Quid *videatur* ei magnum in rebus humanis, cui aeternitas omnis, totiusque mundi nota sit magnitudo? Cic. Tusc. 4, 17. So velim, nolim, malim u. s. α.

Die romanischen Sprachen scheinen von den ersten Zeiten ihrer Entwicklung an diesen Konjunktiv im Ganzen wenig gebraucht zu haben. Frühe finden wir die Future der Vergangenheit in konditionaler Ausdrucksweise an der Stelle dieser Konjunktive im Französischen:

Certes, je ne *voldroie* estre Abbés. Bible Guiot. Li *convenroit* amener gens qui aüssent esté au mariage. Etabliss. de S. Louis.

Neufranz. Ne *saurais*-tu trouver quelque moyen pour me tirer d'embarras? Molière. *Croirait*-il ma douleur moins vive que la sienne? Racine. S. oben.

Indessen haben sich noch einige Spuren eines solchen Gebrauches des Konjunktiv selbst im Neufranzösischen erhalten, wie in je ne sache pas und que je sache:

Je ne *sache* pas qu'il y ait eu d'hommes blancs devenus noirs. Buffon. Je ne *sache* que trois peuples qui aient autrefois pratiqué l'éducation publique. J. J. Rousseau. D'habiles anatomistes

ont analysé les organes de la vue et de l'ouïe, et aucun, que je *sache*, n'a développé le mécanisme de l'odorat. B. DE ST.-PIERRE. Vgl. das Latein.: Epicurus se unus, *quod sciam*, sapientem profiteri est ausus. CIC. FIN. 2, 3.

β. Anders verhält es ſich mit den Hauptſätzen, welche eine Aufforderung, ein Verbot oder einen Wunſch enthalten: in ihnen erſcheint der Konjunktiv als Vertreter eines Imperativ, jedoch in milderer Geſtalt. Inſofern der Redende hier ſeine Vorſtellung als ſolche reflektirt, hat er durch Ton, Geberde u. ſ. f. oder durch den Zuſammenhang der Rede den Charakter derſelben anzudeuten. Wenn aber der Lateiner von allen Perſonen der Einzahl und Mehrzahl dieſe Anwendung geſtattete, ſo hat das Franzöſiſche beſonders die dritte Perſon zu dieſem Zwecke verwendet, obwohl die anderen davon nicht ganz ausgeſchloſſen ſind. Nicht ſelten beginnen dieſe Sätze mit que, wie im Lateiniſchen mit utinam, indem ſie als Glieder eines elliptiſchen Satzgefüges auftreten. Beiläufig mag hier daran erinnert werden, daß die eigentlichen Imperativformen im Franzöſiſchen von den Formen des Indikativ entlehnt ſind, und nur wenige wie ayons, soyons, ayez, soyez mit den Konjunktivformen übereinkommen:

Altfranz. *Moignet* joie cil ki ke ce soit. S. BERNARD. *Soit* feu issu de chimenée, et *devorge* les cedres du Liban. JUG. 9, 5. *Soies* tu seignors de tes freres, et *soient* les fil de ta mere devant toi curvet, si *soit*-il maldit qui toi maldira. GEN. 27, 29. *Sovignet* te de mi. S. BERNARD. *Ke je* vus *seie* en présent. MARIE DE FRANCE.

Neufranz. *Périsse* le Troyen, auteur du nos alarmes! RACINE. *Périssent* plutôt le peuple, la noblesse et le clergé! LE SAGE. *Vivent* la Champagne et la Bourgogne pour les bons vins. ACAD. Ainsi *soit-il*. IB. Mais quand je reviendrai ce soir, *que je te retrouve* sur cet escalier. LE SAGE. *Qu'on ne croie point* encore connaître les poètes par les traductions. VOLTAIRE.

Zum Ausdrucke eines Wunſches dient auch häufig der Konjunktiv der werdenden Vergangenheit, wobei die Zeitform nach dem §. 55 Geſagten zu beurtheilen iſt:

Plût aux dieux qu'on réglât ainsi tous les procès. LA FONTAINE. *Dût* le ciel égaler le supplice à l'offense. CORNEILLE. Man vergleiche das Latein.: Illùd utinam ne vere *scriberem*. CIC. FAM. 5, 17, 3.

§. 87.

γ. Hieran gränzt der Gebrauch des Konjunktiv in konzeſſiven Sätzen: vgl. das Lateiniſche: Malus civis Cn. Carbo fuit. *Fuerit* aliis; tibi quando esse coepit? Cic. Verr. 1, 41: oft, wie in dieſem Beiſpiele, auch im Franzöſiſchen in einem Satzgefüge ſtatt eines konzeſſiven oder konditionalen Nebenſatzes:

Ecrive qui voudra. Boileau. Vous le voulez: *soit*. Acad. *Soit* qu'il le fasse ou qu'il ne le fasse pas. Ib. *Vienne* une puissance, les arts se mettront à son niveau. Soulié. Au reste, *qu'*un tel conseil *ait été donné* par la générosité ou par la politique d'Alexandre, ou *que* la nécessité *ait* seule *déterminé* Frédéric, ce qui est certain, c'est qu'il était temps pour lui qu'il se décidât. Ségur. Altfranz. auch in der erſten Perſon ohne que: Car son plaisant gouvernement, *Veuille* ou non, amours me fait plaire. Christine de Pisan.

In dieſe Klaſſe gehören auch die konzeſſiven Fragen, wie ſie in Form von Hauptſätzen den Nebenſatz hypothetiſcher Satzgefüge vertreten:

Fussiez-vous dieu ou diable, vous m'avez insulté, vous descendrez. Bouilly. *Eût-il été* bien plus fort et bien plus habile, *eût-il été* Richelieu ou Sully, il fût tombé de même. Mignet.

δ. Der Gebrauch des Konjunktiv in dem Hauptſatze einer hypothetiſchen Periode iſt in den romaniſchen Sprachen ſehr beſchränkt worden; ſo auch im Franzöſiſchen, beſonders im Neufranzöſiſchen. Dieſer Umſtand hängt damit zuſammen, daß man überhaupt den ſelbſtſtändigen Konjunktivſatz weniger duldete. An ſich hat freilich der Konjunktiv nicht etwa eine beſondere konditionale Natur, da er die Beziehung einer Thätigkeit auf eine andere nicht modificirt, ſondern lediglich die Beziehung einer Thätigkeit auf das vorſtellende Subjekt angeht. Es iſt daher dem konditionalen Gebiete überhaupt nichts entzogen worden, wenn im Neufranzöſiſchen im Hauptſatze dieſer Periode nicht mehr der Konjunktiv des Präſens, des Perfektum und des Imperfektum (mit Ausnahme eines beſonderen Falles), wie im Lateiniſchen, vorkommt:

Dies *deficiat*, si velim numerare, quibus bonis male evenerit. Cic. N.D. 3, 32. Non *possem* vivere nisi in litteris viverem. Cic. Fam. 9, 26. Ego *didicerim* libentius, si quid attuleris, quam te *reprehenderim*. Cic. Fin. 2, 3.

Das Neufranzösische kennt nur den Konjunktiv des Plusquamperfektum im Hauptsatze, wie in folgenden Beispielen: Si les Titans avaient chassé du ciel Jupiter, les poëtes *eussent chassé* les Titans. VOLTAIRE. (vgl. §. 69). Den Konjunktiv des Imperfektum und Definitum gebraucht es nur, wenn ein Hauptsatz eines hypothetischen Satzgefüges selber Nebensatz eines andern Hauptsatzes geworden ist, wie in: Je doute que vous *étudiassiez* maintenant si l'on ne vous y contraignait. NOËL; während das Altfranzösische noch, wie andere romanische Idiome, diesen Konjunktiv in vollständigen und unvollständigen Satzgefügen mit (logischer) Beziehung auf die Gegenwart und Vergangenheit gebrauchte. Vgl. §. 63.

Daß der Konjunktiv in hypothetischen Satzgefügen der bezeichneten Arten, trotz der allgemeinen Beschränkung seiner Anwendung in Hauptsätzen, erhalten worden ist, erklärt sich leicht in Beziehung auf den zuletzt angeführten Fall; was aber die Anwendung des Plusquamperfektum betrifft, so dürfte dieser im Französischen nur noch vereinzelt stehende Fall einer jener Launen zu verdanken sein, welche für die Sprache wie für die Sitte eines Volkes im Einzelnen maaßgebend werden können.

§. 88.

2. In Nebensätzen ist im Französischen der Konjunktiv im Ganzen wohl auf ein scharf begränztes Gebiet gewiesen, dessen Gränzen im Neufranzösischen noch enger gezogen worden sind als im Altfranzösischen und in andern noch lebenden romanischen Idiomen; gleichwohl ist dies Gebiet keineswegs so pedantisch umschränkt, als man es zu glauben gewohnt ist und als viele französische Grammatiker lehren, welche, nicht anders als die einheimischen Grammatiker älterer Völker, ein lebloses Bild der lebendigen Sprache geben, und mehr der Sprache Gesetze aufzudringen, als ihr Gesetze abzulauschen geneigt sind.

α. Betrachten wir zunächst die Anwendung des Konjunktiv im konzessiven und konditionalen Nebensatze, so finden wir den konzessiven Nebensatz fast überall in das Gebiet der subjektiven Ausdrucksweise gezogen, mehr als dies im Lateinischen der Fall ist. Das Prädikat wird in diesem Falle nicht als die unmittelbar vom Vorstellenden aufgefaßte Er-

ſcheinung, ſondern als reflektirt, und damit möglicher Weiſe auch wohl als nur ihm angehörend, dargeſtellt.

a. In dieſe Klaſſe gehören zunächſt Sätze mit verallgemeinernden Fürwörtern, die meiſt relativer Natur ſind, wie qui, quoi, quel, quelque mit der folgenden Konjunktion que, welche urſprünglich wohl nichts als das verdoppelte relative Element anzudeuten hatte, wie es in quisquis, quantus quantus u. dgl. erſcheint (vgl. §. 22), ſpäter aber mit dem Satzpronomen que zuſammenfloß, ſo daß man nun adverbiale Beſtimmungen wie quelque (neutr.), tout, si (sic), où im verallgemeinernden Sinne mit que zuſammenſtellte, und auch Fürwörter ohne relativen Charakter, wie tel, in konzeſſiven Sätzen damit verband. Das Lateiniſche hatte in dieſen Fällen den Indikativ gebraucht:

Quidquid *erit*, tibi erit. Cic. Fam. 2, 10. Quoquo modo res se *habet*, peto a te cett. Fam. 13, 37. Illud utut *est*, etsi dedecorum est, patiar. Plaut. Bacch. 5, 2, 73. Selten tritt hier der Konjunktiv ein.

Neufranz. *Qui que* ce *soit* parlez, et ne le craignez pas. Racine. *Qui que* tu sois, ami lecteur, cett. Le Sage. *Quoi que* vous *écriviez*, évitez la bassesse. Boileau. Du maître, *quel qu'*il *soit*, peu, beaucoup, ou zéro, Le valet fut toujours et le singe et l'écho. Piron. La liberté doit vaincre à *tel* prix *que* ce *soit*. Mignet. *Quelque* effort *que* fassent les hommes, leur néant paraît partout. Bossuet.

Natürlich fällt der Konjunktiv bei tel que fort, wenn der Satz nicht konzeſſiv iſt:

A Pompéia c'est la vie privée des anciens qui s'offre à vous *telle qu'*elle était. Mme. de Staël.

Ueber die adverbialen Beſtimmungen vergleiche man:

Hélas! *où que* vous *soyez*, vous êtes mort pour moi. J. J. Rousseau. *Si* haut *que soit* le but où votre orgueil aspire, voilà le dernier terme! V. Hugo. *Tout* auteur *que* je *sois*, je ne suis pas jaloux. Regnard. *Tout* intéressante *que soit* cette question, elle demeure presque insoluble. Chateaubriand. *Quelque* puissants *qu'*ils *soient*, je ne les crains point. Acad.

Das Adverb tout geht in dieſem Falle regelmäßig in die Pronominalform über und nimmt das e des weiblichen Geſchlechts und im Plural es an, wenn es vor einer Femininform der Einzahl oder Mehrzahl ſteht, welche mit einem Konſonanten anfängt. Hier beginnt das Gebiet ſprachlicher oder vielmehr grammatiſcher Willkür.

Uebrigens gehört der Konjunktiv bei tout.. que erſt den letzten Jahrzehenden an: frühere Schriftſteller bedienen ſich hier nur des Indikativ:

Tout cassé *que* je *suis*, je cours toute la ville. Corneille. *Tout* terrible *qu'*il *est*, j'ai l'art de l'affaiblir. Voltaire.

Es iſt klar, daß in dieſem letzteren Falle die unbefangene Auffaſſung eine einfach ausgeſprochene Thatſache als in die Erſcheinung getreten anſehen wird, während die reflektirte Darſtellung dieſe Vorſtellung trüben kann.

Aeltere Schriftſteller gebrauchten in dieſem Sinne auch pour.. que, was noch hie und da angewendet wird:

Pour faible *qu'*il *soit*. Montaigne. On recherchoit toute suspicion *pour* petite et legere *qu'*elle *fust*. Amyot. Il faut éviter de se faire un ennemi, *pour* petit *qu'*il *soit*. Acad. Span. La vertud, *por* severa que *sea*, gusta. *Por* rico *que seas*, no puedes eximirte de la muerte. Charanza. Offenbar beruhen dieſe Ausdrucksweiſen auf der lateiniſchen esse pro cive, hoste, meretrice u. dgl. oder, mit Adjektiven und Participien, esse pro victo, firmato, cerrito, incorrupto u. a., ſo daß por rico que seas eigentlich wäre: „magſt du auch ſo gut wie ein reicher ſein" d. h. reich ſein.

Das Altfranzöſiſche hat zuweilen den Indikativ in dieſen Fällen:

Ki ki onques cest espir.. *avons pris*, ne dotons mie de la vie des choses non véables. S. Grégoire. Die neueren romaniſchen Sprachen haben ſich gleichmäßig den Konjunktiv angeeignet.

§. 89.

b. Ferner ſind hier die Nebenſätze mit konzeſſiven und konditionalen Partikeln und Formeln anzuführen, wie bien que, quoique, encore que, pour peu que, nonobstant que, soit que, pourvu que, à moins que.. ne, wofür auch que .. ne vorkommt, en cas que, au cas que, si tant est que (im gemeinen Leben), supposé que u. dgl., zuweilen auch mit dem konditionalen si. Das Altfranzöſiſche gebrauchte auch mais que (ſpan. mas que) und moyennant que (d. i. pourvu que) mit dem Konjunktiv, ferner jà soit (ce) que, jà fust ce que. Auch hier weicht das Franzöſiſche vom Lateiniſchen ab, wo in konzeſſiven Sätzen mit quamquam, etsi, tametsi etiamsi meiſt der Indikativ eintritt, während freilich bei licet, quamvis, quantumvis und ut meiſt der Konjunktiv ſeine Stelle findet. Uebrigens

ist in konzessiven Sätzen dieser Art der Konjunktiv gemeinromanisch, wenngleich einzelne Idiome hie und da auch den Indikativ zulassen, wie das Spanische nach aunque, das Provenzalische nach sitot u. dgl. m.

*Quoiqu'*il *soit* pauvre, il est honnête homme. Acad. Il fait bon craindre *encor que* l'on *soit* saint. La Fontaine. *A moins que* vous ne *preniez* bien votre temps, vous n'en viendrez pas à bout. Acad. Je vous aime *nonobstant que* vous m'*ayez* fait bien du mal. J. J. Rousseau. Je ne vous quitte point, Seigneur, *que* mon amour n'*ait obtenu* ce point. Corneille. Cette lettre de Napoléon avait été précédée et suivie d'assurances verbales, mais formelles, qu'il ne remettrait pas l'épée dans le fourreau *que* la Crimée n'*eût été rendue* au croissant. Ségur. Ils mouraient tous, *soit que* nous les *traitassions* fort mal, *soit que* leurs maladies *fussent* incurables. Le Sage. *Pourvu qu'*on *sache* la passion dominante de quelqu'un, on est assuré de lui plaire. Pascal. *En cas que* vous *persistiez*, il faudra que j'allègue au prince et au roi même votre mauvaise santé. Fénélon. *Si tant est que* cela *soit* comme vous le dites.. Acad.

Unter den konditionalen Sätzen stehen die mit à condition que beginnenden im Indikativ, die mit si eingeleiteten haben abwechselnd den Indikativ und den Konjunktiv, letzteren in vollständigen hypothetischen Satzgefügen nur in der Form des Plusquamperfektum:

Si c'eût été l'oeil droit, je l'aurais guéri, mais les plaies de l'oeil gauche sont incurables. Voltaire.

In unvollständigen Satzgefügen steht auch der Konjunktiv des Imperfektum und Definitum (s. §. 62 und 63). Häufig ist jedoch bei der Aufzählung mehrerer bedingenden Thätigkeiten der Uebergang aus dem konditionalen Nebensatze (mit si) in einen konzessiven Nebensatz (mit que), welcher den Konjunktiv aller Zeitformen erhalten kann:

Si je meurs et si tu vis, tu me vengeras. — Oui, et si je meurs et *que* tu *vives*, à toi la vengeance. Dumas. Si dans l'assemblée tout-à-coup paraissait un orateur et *qu'*il *voulût* se faire entendre. Thomas. Si Voltaire eût également soigné toutes les parties de son style, et *qu'*il *eût* plus *tendu* à la perfection qu'à la fécondité, il serait incontestablement le premier de nos poètes. Palissot. Aehnlich verfährt das Italienische: Se vi posso far qualche piacere, o *che abbiate* bisogno di qualche cosa, comandatemi.

In anderen romaniſchen Sprachen tritt si öfter auch mit Konjunktiven der Zeitformen der Gegenwart auf, wie dies im Lateiniſchen, im Engliſchen nach if, u. ſ. f. ſtattfindet:

Span.: Si yo *pudiere* venir Vendré à la noche. Calderon. Altfranz. Il n'a homme en ce monde, tant soit ditissimus, Se de femes servir *soit* ferventissimus Taverne et geu de dez, soit en certissimus, C'an la fin ne soit povres atque miserrimus. Des Fames des dez et de la Taverne.

In den volksthümlichen konzeſſiven Ausdrucksweiſen *malgré qu'*il en *ait*, *en dépit qu'*il en *ait* d. i. en dépit de lui, ſcheint malgré wie dépit als Hauptwort zu ſtehen, worauf das Fürwort que zurückbezogen wird.

§. 90.

β. In kauſalen Sätzen, in denen ein Grund verneint wird, an deſſen Stelle man einen anderen ſetzt, ſteht immer der Konjunktiv, indem der Redende eine von ihm reflektirte Vorſtellung abwehrt. Eingeleitet werden dieſe Sätze durch non que, non pas que, ce n'est pas que. Vgl. die lat. Formeln non quo, non quod, non quoniam, u. a., bei denen zum Theil (wie bei non quod, non quia) auch der Indikativ gebraucht wird.

Je m'avançais vers Athènes avec une espèce de plaisir qui m'ôtait le pouvoir de réflexion; *non que j'éprouvasse* quelque chose de semblable à ce que j'avais senti à la vue de Lacédémone. Chateaubriand. Les créneaux, les tourelles et le pont-levis, que j'ai conservés en mémoire de mes ancêtres, *non pas* que je *tienne* à toutes ces chimères .. mais .. Picard. *Ce n'est pas que* nous *eussions* des voix fort agréables; mais .. nous chantions l'un et l'autre méthodiquement notre partie. Le Sage. *Ce n'est pas que* je *doutasse* de la mort de don Alvar ..; le peu de penchant .. faisait le seul obstacle que ma parente eût à lever. Id.

In Satzgefügen wie: Les enfants demandent à être menés sévèrement .. *Ce n'est pas qu'*il *faut* leur pardonner quelques petites fautes, Gr. Nat., wird der Indikativ in ſeinem Zuſammenhange mit dem Hauptſatze von der angeführten Grammatik ſo erläutert: Ce n'est pas *que je ne convienne* qu'il faut leur pardonner quelques petites fautes. On dit positivement qu'il faut leur pardonner. Allerdings iſt hier eine auffallende Kürze des Ausdrucks zu bemerken, doch bedarf es wohl keines eingeſchobenen Satzes zur Erläuterung dieſes Gefüges. Es ſteht eigentlich da: dies iſt nicht (das), daß man ihnen .. vergeben muß, d. h. hier iſt nicht davon die Rede, hier kommt es nicht in Betracht, daß man u. ſ. f. So iſt natürlich in dieſem Falle kein

kausaler, sondern ein substantivischer Nebensatz vorhanden. Daß man freilich auch sagen könnte *ce n'est pas qu'*il *ne faille* leur pardonner cett. versteht sich von selbst.

In nächster Verwandschaft mit den genannten Sätzen stehen solche, welche mit loin que, bien loin que und sans que eingeleitet werden, und den Konsekutivsätzen zugezählt werden können: allen diesen ist der Umstand mit den obigen gemein, daß in ihnen eine vom Redenden reflektirte (in ihm selbst oder einem Anderen ursprünglich objektive) Vorstellung entfernt wird:

Loin que les peuples *soient faits* pour eux, ils ne sont eux-mêmes tout ce qu'ils sont que pour les peuples. Massillon. Toutes les créatures paraîtront devant Dieu, *sans qu'*il y *ait* entre elles de prérogatives que celles que la vertu y aura mises. Montesquieu. Lanjuinais combattit l'ordre du jour *sans que* la discussion *fut reprise*. Mignet. Elle ne voyait aucun être souffrant *sans que* son visage *n'exprimât* la peine qu'elle en ressentait. B. de st.-Pierre.

Diese Ausdrucksweisen entsprechen einigermaßen den lateinischen tantum abest ut und quin: die Formel „ohne daß" ist dem Romanischen wie dem Deutschen, abweichend vom Lateinischen, eigen: vgl. span. sin que, ital. senzachè.

§. 91.

γ. In adverbialen Nebensätzen der Zeit, welche den Zeitraum vor einer bestimmten Thätigkeit und bis zu einer bestimmten Thätigkeit bezeichnen, steht im Französischen, wie in anderen romanischen Sprachen, der Konjunktiv; nur daß in dem letzteren Falle auch der Indikativ eintritt. Die Konjunktionen, welche hier vorkommen, sind im Neufranzösischen avant que, jusqu'à ce que, tant que, en attendant que, im Altfr. auch primes que, ains que, ainçois que und jusque, jusques à tant que, si là que. Die reflektirte Ausdrucksweise, welche im Lateinischen bei Sätzen mit priusquam, antequam, dum und donec statt hatte, ward von den Romanen frühe aufgenommen, obwohl die Lateiner meist in dem Falle den Konjunktiv gebrauchten, wo der Satz den Charakter der Allgemeinheit hatte, oder wo die Vorstellung eines Dritten zu reflektiren war. Doch ist auch im Lateinischen hierüber hin-

ausgegangen worden und ſelbſt da, wo die unvermittelte Auffaſſung natürlich ſcheint, der Konjunktiv gebraucht:

Ita saepe magna indoles virtutis, *priusquam* reipublicae prodesse *potuisset*, exstincta est. Cic. Phil. 5, 17, 47. Ducentis annis *antequam* Clusium *oppugnarent* urbemque Romam *caperent*, in Italiam Galli descenderunt. Liv. 5, 33. Rhenus .. servat nomen et violentiam cursus, qua Germaniam praevehitur, *donec* Oceano *misceatur*. Tac. Ann. 2, 6.

L'on est mort *avant qu'*on *ait aperçu* qu'on pouvait mourir. Fléchier. *Avant* même *que* Rome *eût gravé* douze tables, Métius et Tarquin n'étaient pas moins coupables. Racine le Fils. Je lui ai payé cette somme *avant qu'*il *partît*. Gir. Duviv. Il écorça .. quelques arbres voisins et d'autres encore de distance en distance, *jusqu'à ce qu'*il *fût* hors du bois. Le Sage. Mais la fortune aida Bernadotte, déjà à Rochefort, à retarder son embarquement *jusqu'à ce que* la guerre avec l'Angleterre *eût éclaté*. Ségur. Il joint les mains en dessous devant lui. Julie y pose un livre, puis un autre, *tant qu'*il en *ait* jusqu'au menton. Berquin.

Jusqu'à ce que und tant que haben häufig den Indikativ im Gefolge, beſonders in der Erzählung:

Lucain fut d'abord ami de Néron, *jusqu'à ce qu'*il *eut* la noble imprudence de disputer contre lui le prix de poésie. Voltaire. On voit qu'il venait joindre ce guerrier et qu'il l'accompagne *jusqu'à ce qu'*il *périt* en combattant. Binet. Je ne reste plus avec vous, *tant qu'*il n'y *aura* pas de monde. Berquin. So verfährt auch das Altfranz. oft in Sätzen mit den Zeitpartikeln tant que, jusque, si là que; desgleichen das Provenzaliſche nach tro que u. dgl.

Daß nach en attendant que nur der Konjunktiv folgt, dazu bietet das Zeitwort attendre den Anhalt für die Reflexion.

§. 92.

δ. In adverbialen Finalſätzen mit afin que, pour que und dem einfachen que wird der im Hauptſatze mitgeſetzte, durch den Redenden reflektirte Zweck Urſache des Konjunktiv. Hierbei geſchieht es nicht ſelten, daß das, was vom Redenden als Zweck reflektirt wird, in der That nur der Erfolg der Sache iſt (beſonders in Sätzen mit pour que). Eben ſo wird in Konſekutivſätzen mit den einleitenden Formeln si .. que, de sorte que, en sorte que, de manière que, de façon que, der Konjunktiv gebraucht, wenn dasjenige, was als Erfolg ausgeſprochen wird, zugleich als im Hauptſatze mitenthaltene

Vorſtellung, oder als Natur der Sache vom Redenden reflektirt wird. Das Lateiniſche mit ſeinen Finalſätzen und den mit ita, sic, tam, adeo, usque eo und eo eingeleiteten Konſekutivſätzen, war in dieſer Beziehung maaßgebend für das Franzöſiſche.

1. Ce livre est toujours sur le bureau, *afin qu'*on *puisse* le consulter. Acad. Je pense que nous ferions bien de commencer, *pour qu'*ils nous *trouvent* au jeu lorsqu'ils reviendront. Berquin. Le 26 mai, l'agitation commença à se faire sentir; le 27, elle devint assez forte, *pour que* la commune *pût* ouvrir l'attaque. Mignet. *Pour qu'*une innovation *soit* pacifique, il faut qu'elle ne soit pas contestée. Id. Approchez *que* je vous *parle*. Acad. Donnez-moi un lit ou une botte de paille, *que* je *puisse* dormir. Mérimée.

2. Faites *en sorte*, je vous prie, *que je puisse* voir secrètement Diégo. Le Sage. Je vais arranger les cartes *de manière que* nous *perdions* quelque chose dans les premiers tours. Berquin. Vous n'êtes pas *si* bas, Dieu merci, *que* vous ne *puissiez* vous relever. Le Sage. Si on établit un chef unique, il faut le doter *si* bien *qu'*il n'*ait* pas envie d'usurper. Thiers. Tout est-il donc *si* peu *que* ce *soit* là qu'on vienne. V. Hugo.

Wenn in Sätzen der letzten Art einfach der Verlauf von Thatſachen berichtet wird, ſo fällt der Konjunktiv fort: hier verließen die Romanen die lateiniſche Anſchauungsweiſe.

Nous y procédâmes *de manière qu'*en moins de dix semaines nous *fîmes* autant de veuves et d'orphelins que le siége de Troie. Le Sage. A ces mots, ses pleurs redoublèrent, *de sorte qu'*elle ne *put* continuer. Id. La nuit nous surprit, *si* bien *qu'*il *fallut* nous arrêter en route. Acad.

§. 93.

ε. Der Konjunktiv ſteht auch in Nebenſätzen, welche ſich wie ſubſtantiviſche Kaſusſätze zu dem Hauptſatze verhalten, wenn der Hauptſatz den Begriff einer Tendenz, eines Wollens, affirmativer oder negativer Natur, im weiteſten Sinne des Wortes, enthält. Die im Hauptſatze vorkommenden hieher gehörigen Zeitwörter ſind: abhorrer, admettre, aimer, agréer, approuver, commander, conclure (à ce que), consentir, défendre, demander, désapprouver, désirer, dire (in dem Sinne befehlen), empêcher, entendre (vermeinen d. i. wollen), éviter, être d'avis, exiger, garder (ſich hü-

On *se plaint* de *ce* que les plus belles tragédies de Voltaire, Zaïre et Tancrède, *sont fondées* sur des mal-entendus. Mme. de Staël. *Es-tu fâchée* de *ce* que ton frère *a* une montre. Berquin.

Auch kann der Substantivsatz die Form eines bedingenden (adverbialen) Satzes annehmen:

Je ne m'*étonne* plus *si j'avais* tant d'envie d'être à Madrid. Le Sage. Je ne suis plus *surpris si l'on déclame* tant contre les personnes qui prêtent à intérêts. Id. Gerade so im Griech.: *Πάνυ ἐθαύμαζον, εἴ τι ἔξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ αὐτοῦ.* Plat. Phaed. p. 95. a. *Τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τίθης μέρει τὴν ἀδικίαν.* Plat. Rep. I. p. 343. e. und ähnlich nach *αἰσχύνεσθαι, ἀγαναχτεῖν, ἄχθεσθαι, δεινὸν ποιεῖσθαι* u. a. Latein.: Quamquam *miror*, illa superbia et importunitate, *si* quemquam (fidum amicum) habere potuit. Cic. Lael. 15.

§. 95.

η. Die Substantivsätze, welche nach unpersönlichen Hauptsätzen den Begriff des Subjektes umschreiben, enthalten in der Regel den Konjunktiv, wenn nicht geradezu und in unbefangener Weise der thatsächliche Gehalt zur Anschauung gebracht werden soll, wie dies gewöhnlich nach den Hauptsätzen il est sûr, vrai, certain, incontestable, évident, il arrive, il s'ensuit, il résulte und ähnlichen, vermittelst des Indikativ zu geschehen pflegt. In der That ist es natürlich bei Hauptsätzen dieser Art, welche lediglich die Existenz einer Thatsache erhärten sollen, nicht die reflektirte Thatsache als das eigentliche Subjekt des Urtheils unterzuschieben; während nach anderen Hauptsätzen, in denen eine qualitative Bestimmung vom Subjekte ausgesagt wird, das eigentliche im Nebensatze ausgesprochene Subjekt füglich in die Sphäre des Reflektirten gezogen wird, insofern jene Bestimmung wirklich nur aus der Reflexion über den Inhalt des Subjektes zu Stande kommt. Daher kommt es auch, daß wenn selbst Begriffe der oben bezeichneten Art, wie sûr, vrai, certain u. s. f. in einem hypothetischen Satze (s'il est vrai), oder in einem Fragesatze (est-il vrai), oder in einem verneinenden Satze (il n'est pas vrai) vorkommen, die Subjektivität des Redenden als Trägerin des Nebensatzes auftritt, dessen Natur nun wirklich noch zu bestimmen bleibt und aus der Reflexion seines Inhaltes hervorgeht. Daß

aber der Redende in sehr vielen Fällen mit seiner Subjektivität zurücktreten kann, und dadurch unter Umständen das Vorurtheil objektiver Gültigkeit des Inhaltes selbst eines an sich bedingten Nebensatzes erwecken oder ironisch zu erwecken vorgeben kann, dürfte nach dem bisher Erörterten nicht zu bestreiten sein.

Das grammatische Subjekt des Hauptsatzes wird in diesen Fällen entweder durch il bezeichnet, wie in: Heureux ou malheureux, *il* suffit *qu'on me craigne.* Racine, oder durch *ce*, wie in: Pour nous, je l'avouerai, *c'est* une peine extrême *Qu'il nous faille*, aujourd'hui prier Dieu pour vous-même. Voltaire. Doch kann der Hauptsatz auch elliptisch sein und ohne grammatisches Subjekt bleiben: *Quelle honte* que les hommes *fassent* consister leur grandeur dans les ragoûts. Fénélon. *Tant mieux*, chevalier, que vous en *ayez* eu cette idée. Berquin.

1. Zunächst mögen hier beispielsweise Nebensätze mit dem Indikativ folgen:

a. nach bejahenden Hauptsätzen:

Il est vrai qu'on le *vit* (ce peuple) tout entier devant le château des Tuileries, dans la magnifique journée du 10 août. Mignet. *Il arrive* souvent qu'on *est trompé.* Gir. Duviv. *Il suit* de là que sa possession n'*était* que précaire et momentanée. Mirabeau. *Il est probable* que c'*est* son intention. Dumas. *Il se peut faire* qu'ils *seront* vos amis dans la suite. Fénélon. *Il suffit* que l'on *est* contente du détour. Molière. *Il semble* que le caractère de Bernadotte et l'importance de la Suède .. ne *pesèrent* pas assez dans la balance politique de Napoléon. Ségur. A mesure que j'entrais dans le pays de ces profanes, il *me semblait* que je *devenais* profane moi-même. Montesquieu. Il *paraît* que vous *avez* tort. Acad.

b. nach fragenden, verneinenden und bedingenden Hauptsätzen:

Il n'est donc pas vrai, comme on l'assure, qu'elle *est* votre cousine? Scribe. D'*où vient* que tant de partisans de Rome, d'ennemis de Rome *ont été* si sanguinaires .. ? Voyage dans le Levant. *Est-il possible* que vous *serez* toujours embéguiné de vos apothicaires et de vos médecins? Molière. *Ne vous suffit-il pas* que je l'*ai condamné*? Racine. *S'il est vrai* que j'*ai chassé* les ennemis de votre territoire; que je leur *ai tué* beaucoup de monde dans deux combats; que j'*ai forcé* les débris de leurs armées de s'enfermer dans leurs places .. que vos tribuns se lèvent. Vertot. Or, *s'il est vrai* que l'état *doit* à chacun de ses membres les dépenses du culte; *s'il est vrai* que la religion *soit* au nombre des besoins qui appartiennent à la société entière .., les monu-

ments de la piété des corps de l'état ne peuvent plus, dès lors, être regardés que comme une partie de la dépense publique. MIRABEAU.

2. Nebenſätze mit dem Konjunktiv,

a. nach bejahenden Hauptſätzen:

Heureux ou malheureux *il suffit* qu'on me *craigne*. RACINE. *Il est à propos*, ce me semble, que je vous *apprenne* de quel caractère est l'intendant. LE SAGE. *Il est faux* qu'on *l'ait vu* devant les prisons dans l'horrible journée du 2 septembre. MIGNET. *Il semble* qu'il se *réduise* (le nuage) à rien. LE VAILLANT. *Il me semble* que ce *soit* une crise que la nature ait souhaitée. MME. DE SÉVIGNÉ. *Il arrive* bien difficilement qu'on *soit* malheureux pour ne pas savoir ce qui se passe dans le coeur des autres. GR. NAT. *Il était naturel* que le pouvoir se *concentrât*. MIGNET. *Quel bonheur* .. qu'il ne *soit* pas *venu* hier. MME GUIZOT. *Il importe* que vous y *soyez*. GIR. DUVIV. *Il répugne* que cela *soit* ainsi. ID.

b. nach fragenden, verneinenden u. bedingenden Hauptſätzen:

Il n'a pas tenu à toi que nous *fussions* tous brûlés. DE COURCY. *Il ne me parut point* qu'elle me *remît*. LE SAGE. Quoique ce vent ne soit pas absolument dangereux pour les navires, *il n'est pas sans exemple* qu'il en *ait incommodé* plusieurs. LE VAILLANT. *Quelle apparence y a-t-il* qu'il *soit* ici sous une forme de paysan? *Est-il même croyable* qu'il *vive* encore? LE SAGE. Et quand j'aurais régalé votre chienne de marrons .. *s'ensuit-il* que je l'*aie*, ou que je *sache* ce quelle est devenue? BERQUIN. *Serait-il vrai* que tu *visses* avec indifférence le crime triomphant et la vertue souffrante? LE TOURNEUR. *Est-il vrai* qu'une épouse envers moi plus sévère, *Veuille* encore ajouter aux souffrances d'un père? LEMERCIER. Mais *est-il vrai* que nous *débutions* par une négation? COUSIN. *S'il est vrai* qu'Homère *ait fait* Virgile, c'est son plus bel ouvrage. VOLTAIRE.

Wie im Franzöſiſchen der Konjunktiv in dieſen Nebenſätzen bei Weitem das größte Gebiet erlangt hat, ſo haben die romaniſchen Sprachen überhaupt ſeit den früheſten Zeiten in Nebenſätzen dieſer Art den Konjunktiv vorgezogen. Was darin das Lateiniſche als Vorbild bot, war mehr die objektive Darſtellung:

Accedit, quod mirifice ingeniis excellentibus *delectatur*. CIC. FAM. 6, 6. *Vitium est*, quod quidam nimis magnum studium .. in res obscuras atque difficiles *conferunt*. OFF. 1, 6. *Multa sunt admirabilia, sed nihil magis*, quam quod ita stabilis *est* mundus, atque ita *cohaeret* ad permanendum ut nihil ne excogitari qui-

dem possit aptius. N. D. 2, 45. Obgleich hier auch Sätze mit ut und dem Konjunktiv vorkommen: *Mos est* hominum, *ut nolint*, eundem pluribus rebus excellere. Cic. Brut. 21. *Extremum est* illud, *ut* te *orem*. Fam. 2, 13. *Restat ut* his *respondeam*. Acad. 2, 2. So bei accedit, sequitur, convenit, expedit, jus est, opus est u. a.

§. 96.

I. Diejenigen Substantivsätze, welche das Objekt von Hauptsätzen umschreiben, in denen die Thätigkeiten des Empfindens, Denkens und Darstellens das Prädikat ausmachen, haben im Allgemeinen den Indikativ, wenn sich nicht zu jenen Thätigkeiten der Nebenbegriff der Tendenz gesellt; der Inhalt des Empfindens, Denkens und Darstellens wird von den romanischen Sprachen vorzugsweise objektivirt, doch mehr vom Neufranzösischen als von den übrigen Idiomen. Die lateinische Anschauungsweise bot hier meist den Akkusativ mit dem Infinitiv statt eines entwickelten Nebensatzes, die Analogie würde aber den Konjunktiv gefordert haben. Die germanische Anschauungsweise hat den Indikativ und Konjunktiv möglich gemacht, die griechische in freiester Weise neben dem Akkusativ mit dem Infinitiv, den Konjunktiv (den sogen. Optativ, eig. nichts anders als den Konjunktiv der Zeitformen der Vergangenheit) und den Indikativ gestattet.

Den Konjunktiv gebraucht das Neufranzösische in Nebensätzen dieser Art meist nur dann, wenn der Hauptsatz zum hypothetischen Nebensatze wird, oder ein Fragesatz, oder ein verneinender Satz ist, sei es daß die Verneinung als Satzadverb hinzutrete, oder in den Begriff der Thätigkeit selbst aufgenommen werde, wie in douter, ignorer, disconvenir u. a. Doch kommt in allen diesen Fällen auch der Indikativ vor, der Konjunktiv außer den genannten Fällen selten. Der Konjunktiv ist aber bei den obigen Hauptsätzen unschwer zu erklären, da der Inhalt der Vorstellung als ein von der Vorstellung gesetzter durch den Zusammenhang der Rede leicht zum Bewußtsein gebracht wird, obgleich die reflektirte Auffassung keineswegs nothwendig ist. S. §. 95.

1. Der Konjunktiv nach hypothetischen Sätzen:

Je résolus .. de le quitter *si je m'apercevais* que ce *fût* effectivement un ennemi de l'état. Le Sage. *S'il ne pouvait croire*

que mon maître *fût* un espion, il n'avait pas lieu non plus d'être ferme sur la négative. Id. *Si l'on apprenait* qu'un capitaine *eût trouvé* quelque moyen de cacher cette maladie sur son bord, lui et ses officiers seraient sur-le-champ dégradés. Le Vaillant. *Si tu t'aperçois* que quelque parent de don Gonzale *ait* de grandes assiduités auprès de lui.. tu m'en avertiras aussitôt. Le Sage.

Von der in diesem Falle häufigen objektiven Auffassung mögen folgende Beispiele eine Vorstellung geben, wobei zugleich in Betracht kommt, daß in denselben eine unmittelbar aufgefaßte Thatsache vorliegt:

Si vous saviez combien ceci *m'a fait* souffrir. Andrieux. *Si l'on savait même* que tu *as parlé* pour lui. Scribe. *S'il savait* que nous te *cachons* ici, nous n'aurions rien de mieux à faire que de vider la maison. Berquin.

2. Der Konjunktiv nach fragenden Hauptsätzen:

Voit-on à mes yeux que j'*aie pleuré?* Berquin. *Comment concevoir* qu'on *ait* aussi *négligé* d'envoyer un courrier à M. de Bouillé.., et qu'on n'*ait* pas même *pensé* à faire arrêter les courriers qui suivraient le roi? Mme. Campan. *Oses-tu espérer* que le Tagliamente ne *soit* pas *débordé?* Nodier. D'*après quoi jugez-vous* que le suicide.. *soit* l'effet d'une maladie? La Mennais. *Crois-tu* que dans son coeur il *ait juré* sa mort? Racine. Hé! *vous imaginez-vous,* par exemple, que votre cheval *ait été rendu* à son premier maître? Le Sage. Bernadotte m'imposer des conditions! *Pense-t-il* donc que j'*aie* besoin de lui? Ségur. Eh! *qui vous a dit*, reprit Robespierre, qu'on *ait fait* périr un innocent? Mignet.

Man vergleiche dagegen Sätze mit dem Indikativ, wie die folgenden:

Croirai-je qu'une nuit *a pu* vous ébranler? Racine. *Croyez-vous* que les Limousins *sont* des sots, que les Parisiens *sont* des bêtes? Gir. Duviv. *Sais-tu* bien que l'acteur dont nous parlons, *est* un sujet rare? Le Sage. *Pensez-vous* qu'il s'*agit* d'un forfait exécrable? Un vain bruit, un soupçon vous le rend vraisemblable. Chénier. *Ne vois-tu pas* que l'escalier *est rompu?* Nodier. *Qui de vous n'aimerait à être convaincu* qu'ils *ont existé?* Id. *Ignorez-vous* que depuis vingt-cinq ans je *sais* regarder en face les balles et les boulets? Lacretelle.

3. Der Konjunktiv nach verneinenden Hauptsätzen:

Je ne vois pas qu'elles *fassent* beaucoup de bien. Constant. *Je ne voudrais pas assurer* qu'on le *doive* écrire. Boileau. *On ne s'apercevait pas* qu'on *parlât* à une personne si élevée. Bossuet. *Il ne faut pas juger* qu'une chose *soit* naturelle parce

qu'une religion fausse l'a consacrée, MONTESQUIEU. *Ne pensez pas* que vous *puissiez* me surprendre. LE SAGE. *On n'osait pas dire* que le prince lui-même *eût fait* le coup. MERVILLE. *Aucun d'eux ne vous dira* que Henri de Saint-Jean *ait* jamais *vendu* sa plume. SCRIBE. *Je ne sache pas* qu'on *ait* jamais *vu* d'enfant en liberté se tuer. J. J. ROUSSEAU.

Je doute que le ris excessif *convienne* aux hommes qui sont mortels. LA BRUYÈRE. *J'ignorais* qu'elle *fût* comédienne. LE SAGE. *Je nie* que cela *soit*. ACAD.

Man ſollte bei den Zeitwörtern, welche, wie die eben angeführten, negativer Natur ſind, nach der Aufhebung des negativen Sinnes durch eine hinzugefügte Verneinung eine veränderte Geſtalt des Nebenſatzes erwarten, und häufig erhält dieſer auch den Indikativ:

Je ne nie pas que je te l'*ai dit*. VAUGELAS. *Je ne vous nierai point*, seigneur, que ses soupirs M'*ont daigné* quelquefois expliquer ses désirs. RACINE. *Je ne saurais disconvenir* que Sophocle ainsi qu'Euripide, ne *devaient* pas faire de Pylade un personnage muet. VOLTAIRE. *Tu ne saurais disconvenir* que j'*ai* de meilleurs droits que les tiens à la fortune de M. Oronte. MME. DE LA FAYE-BRÉHIER.

Doch überwiegt auch hier die ſubjektive Auffaſſung:

L'*on ne peut guère douter* que les animaux actuellement domestiques *n'aient été* sauvages auparavant. BUFFON. *Je ne nie pas* qu'il *ait* raison. J. J. ROUSSEAU. *Vous ne sauriez disconvenir* qu'il ne vous *ait* parlé. ACAD. *On ne désespérait pas* que vous ne *devinssiez* riche. BEAUZÉE.

Nichts deſto weniger findet ſich nach verneinenden Hauptſätzen überhaupt auch der Indikativ:

Je *ne m'aperçus pas* que je *parlais* à lui. J. J. ROUSSEAU. Il *ne pouvait se persuader* qu'il leur *était* importun. LA BRUYÈRE. *Vous ne devez pas dire* que je vous *ai battu*. MOLIÈRE. *N'oublie pas* que tu n'*es* pas riche. MME. DE LA FAYE-BRÉHIER. Quiconque *eût ignoré* que cette jeune fille *avait joui* de la lumière, aurait pu la prendre pour la statue de la Virginité endormie. CHATEAUBRIAND.

§. 97.

Selten hat das Neufranzöſiſche nach bejahenden Hauptſätzen mit Zeitwörtern des Empfindens, Denkens und Darſtellens, wenn ſie nicht die Form des

Frageſatzes annehmen, den Konjunktiv im Nebenſatze gebraucht. Hie und da geſchieht es nach dem Futurum der Vergangenheit des Zeitwortes dire.

On *dirait* que le livre des destins *ait été* ouvert à ce prophète. Bossuet. On *dirait* que l'ancienne Egypte *ait craint* que la postérité ignorât un jour ce que c'était que la mort, et qu'elle *ait voulu*, à travers le temps, lui faire parvenir des échantillons de cadavres. Chateaubr. On *dirait* qu'il *soit* aveugle. Jacquemard.

Aber dieſer Fall ſteht vereinzelt, und die Zeitform kann hier keinen Einfluß äußern, wie ſie denn auch ſonſt bei den Zeitwörtern der genannten Arten den Indikativ im Nebenſatze duldet:

On *dirait* qu'échappé des antres de Norvége L'hiver *revient* armé de glaçons et de neige. Castel. On *dirait* que vous *regardez* encore votre cerf volant. De Courcy. Je *remarquerais* que tous les membres du clergé *sont* des officiers de l'état. Mirabeau. On s'*écrierait* que c'*est* un mélodrame. Mme. de Staël.

Zuweilen ſteht bei den Zeitwörtern des Denkens nach dem bejahenden Hauptſatze ein Konjunktiv:

On *pensait* à Vitré que ce *fussent* des Bohèmes. Mme. de Sévigné. Son erreur.. c'est d'*avoir cru* qu'un roi *pût* se résigner; et qu'un peuple qui se réveillait à peine, et qui venait de recouvrer une partie de la puissance publique, ne *voulût* pas la conquérir toute entière. Thiers. Il faut que ma soeur ait bien du goût pour toutes ces choses, pour *croire* qu'on *puisse* y dépenser son argent. Berquin. M. et madame de la Fêre.. *oubliaient* qu'ils *eussent* jamais *eu* du chagrin. Mme. Güizot.

Andere romaniſche Sprachen, wie das Italieniſche, laſſen der ſubjektiven Auffaſſung nach dieſen Zeitwörtern größeren Spielraum, und das Provenzaliſche und Altfranzöſiſche dehnten ſie noch weiter aus:

Provenz. Tant a Boecis lo vis esvanuit Que el zo *pensa*, uel *sien* amosit. Poëme sur Boece. *Cug* c'*aia* 'l cors ples de flors. Troub. anonyme. *Cuion* que lur *sia donatz* Astres, que puescon ses valor Esser valent. Aimar de Rocafixa. *Fas semblan* qu'*aias* corailha. Bertrand de Born. Altfr. Coustume suet estre des reconteor ke.. premiers *descrient* les membres des luiteors cum larges *soit* li pis cett. S. Grégoire. Li hom del sanior *demandat* sonious se il *eussent* la foid de cele guarison. Id. Ge *quidoie* que mors *fussiez*. Chastoiem. d'un Père a son Fils. Et *funt senblant* k'il *seient* de autre chose en besoingne. Moralitez. *Cuidierent* bien adont li Englès de Calais que ceste armée de

mer *deuwist* assegier Calais. FROISSART. Constance, dit Symons, je *croi* que ele *ait* fain. BERTE AUX GRANS PIÉS. Je *faindray* que point je ne *soye* Des tiens, ne que je te *visse* onques. PATHELIN.

§. 98.

1. In relativen Sätzen, sowohl Adjektiv- als Adverbialsätzen, hat das Französische, wie die übrigen romanischen Sprachen, sich meist an das Lateinische angeschlossen, mit dem Unterschiede, daß der Konjunktiv, welcher der indirekten Rede (oratio obliqua) im engeren Sinne angehört, sehr beschränkt und aus dem Neufranzösischen ganz verschwunden ist. Hier unterscheidet man besonders zwei Fälle:

1. Zunächst wird im relativen Satze, nicht sowohl die Natur des demonstrativen Begriffs an sich, als eine bei der im Hauptsatze angegebenen Thätigkeit vom Subjekte derselben gesetzte Folge reflektirt; öfters hat alsdann der Hauptsatz auch die Form eines Imperativsatzes:

Pompée aspirait à des honneurs *qui le distinguassent* de tous les capitaines de son temps. VERTOT. Je me propose d'assassiner le duc d'Almeyda pour me venger d'une manière *qui réponde* à l'offense. LE SAGE. Mentor voulait une grande quantité de jeux et de spectacles qui *animassent* le peuple, mais surtout *qui exerçassent* les corps. FÉNÉLON. Il voulait se construire un agréable asile, *Où*, loin d'une étiquette arrogante et futile, *Il pût*, non végéter, boire, et courir des cerfs, Mais des faibles humains méditer les travers. ANDRIEUX. Montrez-moi un chemin *qui conduise* à Paris. GIR. DUVIV. Vgl. das Latein. Serit arbores *quae alteri saeculo prosint*. CIC. TUSC. 1, 14. u. dgl.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß der Indikativ an der Stelle des Konjunktiv einen ganz anderen Sinn geben würde, insofern wir uns aus dem Gebiete der Reflexion einer beabsichtigten Folge, einer Tendenz, auf das des einfachen Berichtes versetzt sehen würden.

2. Aber auch da, wo ohne Rücksicht auf die Tendenz einer Thätigkeit die Beschaffenheit eines Gegenstandes angegeben wird, findet sich der Konjunktiv. In diesem Falle wird die Beschaffenheit so auf den Gegenstand bezogen, daß sie durch dessen Natur selber gesetzt erscheint, oder in den Begriff desselben mit aufgenommen werden soll, was eben durch den

Konjunktiv reflektirt wird. Dieſer innerlichen Verbindung der Sätze ſteht die äußerliche gegenüber, in welcher der Relativſatz den Indikativ erhält.

a. Unter den behauptenden Sätzen, nach welchen ein hieher gehöriger Relativſatz mit dem Konjunktiv zu ſtehen pflegt, ſind verneinende Sätze die häufigſten:

Il n'y a personne qui, en pareil cas, ne *négligeât* un intérêt si important. VOLTAIRE. *Il n'y a que la volonté publique qui puisse* opérer la renonciation de tous. MIRABEAU. En cela *il n'avança rien, qui n'eût été soutenu* par une partie de l'assemblée, MIGNET. *Je n'ai point encore rencontré d'homme* qui *n'eût été trompé* dans ses rêves de félicité, *point de coeur qui n'entretînt* une plaie cachée. CHATEAUBR. *Je ne vois que nous deux qui soyons* raisonnables. COLLIN D'HARLEVILLE. Je parle de la sensation qui *ne serait pas sans un moi qui l'aperçoive.* COUSIN. Vgl. das Latein.: *Nemo est orator qui* se Demosthenis similem esse *nolit.* CIC. OPT. GEN. 2, 6. Natura *nihil habet quod magis expetat,* quam honestatem. CIC. TUSC. 2, 20.

Selten ſteht im Nebenſatze der Indikativ, wo der eben angedeutete Geſichtspunkt der natürlichſte ſein würde:

Il n'y a jamais eu que mademoiselle de Langeron *à qui* madame la princesse *a parlé.* FÉNÉLON. Je ne suis pas un orphelin *qui n'eut jamais* connaissance de ses parents. BONIFACE.

b. Von affirmativen behauptenden Sätzen kommen in dieſer Sphäre wenige vor, wie:

Il y a peu de rois qui sachent chercher la véritable gloire. FÉNÉLON. *Il est peu d'hommes qui sachent* véritablement aimer. MME. DE STAËL. Vgl das Latein.: *Pauci* ex multis *sunt* amici homini, *qui* certi *sient.* PLAUT. PSEUD. 1, 3, 170.

Doch ſind hier noch die Sätze zu nennen, in denen ein Superlativ oder ein Adjektiv wie seul, unique, premier, dernier einem Gegenſtande beigelegt iſt, welcher mit Beziehung auf dieſe ſeine Qualificirung durch einen Relativſatz noch näher beſtimmt wird. Der Konjunktiv zeigt hier an, daß der ſuperlativiſche Begriff von dem Gegenſtande nicht an und für ſich ausgeſagt ſei, ſondern in ſo weit, als an dem Gegenſtande die durch den relativen Satz ausgedrückte Beſtimmung mitgeſetzt werde.

Les mouvements des planètes sont *les plus réguliers que nous connaissions.* BUFFON. C'était *la plus belle* décoration *qu'on puisse* imaginer. J. J. ROUSSEAU. Les Templiers de M. Raynouard sont certainement l'une des pièces *les plus dignes* de louange

qui aient paru depuis long-temps. Mme. de Staël. L'homme est *le seul* des animaux *qui soit obligé de se vêtir.* B. de St.-Pierre. C'était l'*unique* orateur *qu'il y eût en ce temps-là.* Acad. Néron est *le premier* empereur qui *ait persécuté l'église.* Bossuet. Les intérêts de leur vanité sont *les derniers qu'on doive ménager.* Geoffroy.

Wie oft indeſſen ſtatt der innerlichen Verbindung die äußerliche Anfügung eines erklärenden Satzes mit dem Indikativ an den Hauptſatz vorkommt, davon liefert eine geringe Beleſenheit vielfache Beweiſe:

C'est *le moindre* secret *qu'il pouvait* nous apprendre. Racine. C'était *la plus intrépide* menteuse *que j'ai connue.* Marivaux. J'ai fait de mon héros le portrait *le plus brillant* et *le plus majestueux que j'ai pu.* Voltaire. La tendre jeunesse est *le seul* âge *où l'homme peut* encore tout sur lui-même pour se corriger. Fénélon. Malpighi est *le premier qui a fait* cette découverte et qui *a donné* à ces plantes le nom qu'elles portent. B. de St.-Pierre.

c. Nach Frageſätzen tritt häufig der Fall ein, daß durch den Nebenſatz die in demſelben ausgedrückte Beſchaffenheit, als in der Frage geſetzt oder gefordert, reflektirt werden muß:

Quelle est la porte qu'il n'ait pas fléchie par sa persévérance? — *Que pourrais-je faire qui me donnât* un plaisir plus sensible? Fénélon. Et *depuis quand l'homicide est-il une action qu'il soit utile* de consacrer au nom du ciel? La Mennais. Vgl. das Lateiniſche: *Quis est qui* utilia *fugiat*? Cic. Off. 3, 28. *Quotusquisque est, qui* voluptatem *neget* esse bonum? Div. 2, 39.

Relativſätze mit dem Indikativ unterſcheiden ſich merklich von den eben angeführten, da ſie einfach von dem Gegenſtande berichten, oder ihn ohne vermittelnde Reflexion charakteriſiren:

Quel est le projet *où* vous vous *arrêtez?* Voltaire. Qui est-elle, où est-elle, cette puissance *qui dépasse* et *rapetisse* les ministres, *qui* leur *fait* mener de front, depuis six mois, une diplomatie conciliatrice et des hostilités souterraines? Foy.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß auch ein Hauptſatz eines hypothetiſchen Satzgefüges zum relativen Nebenſatze werden kann:

Quand viendra l'âge de l'établir, *quel est l'homme* raisonnable *qui te prendrait* pour des talents frivoles inutiles à son bonheur. Berquin.

d. Endlich findet der reflektirte Ausdruck des Prädikates im Relativsatze auch dann statt, wenn sein Hauptsatz zum bedingenden Nebensatze geworden ist oder als Konzessivsatz auftritt:

Si c'est une chose qui se *puisse* faire, je vous en aurai obligation. Acad. *S'il était un mortel qui* du nom de Voltaire *Portât* chez nos neveux l'honneur héréditaire, Ce nom serait alors son immortel appui. Lebrun. *Quoique ce soit* ce vieux duc *qui ait* tout *fait*. Soulié. *Quel que fût* le nombre d'invitations *qui pût* lui arriver. Mme. Guizot.

Vgl. das Latein.: *Si quis est talis qui* me *accuset*.. non est ista mea culpa, sed temporum. Cic. Cat. 2, 2.

c. Der Imperativ.

§. 99.

Der Imperativ dient zum unmittelbaren Ausdrucke einer Willensäußerung, welche an eine oder mehrere Personen (unter welchen der Redende sich selber mitbegreifen kann) gerichtet ist. Ob diese Willensäußerung als Befehl, Bitte, Ermahnung u. s. f. aufzufassen ist, dies wird nicht durch die Modalform selber ausgesprochen, sondern es hängt von dem Zusammenhange der Rede, so wie von Ton und Geberde des Redenden ab. Wenn in den romanischen Sprachen die Formen des Imperativ beschränkt sind, und die dem lateinischen eigenthümliche Unterscheidung eines Imperativ (ama, amate) und Jussiv (amato, amatote, amanto) aufgegeben worden ist, so hat der Imperativ im Französischen gewißermaßen eine Bereicherung durch Hinzufügung einer selbstständigen ersten Person der Mehrzahl erhalten, welche sich der Form nach meist an den Indikativ des Präsens angeschlossen hat und sehr alt ist:

Alum ent en Galgala e *renuvelum* nos. 1. Liv. d. R. Et tuit ensemble nos *tenum*. Rom. de Rou.

Die anderen romanischen Sprachen ersetzen diese Person durch den Konjunktiv des Präsens, welcher auch im Französischen zum Ersatz des Imperativ, besonders der dritten Person, dient, so wie auch der Indikativ des Präsens und des Futurum die Stelle des Imperativ vertreten können. S. oben. Beiläufig mag für diesen Uebergang aus dem Imperativ in

die genannten Zeitformen noch an die Weise des Hebräischen erinnert werden: vgl. שְׁמַע־יְהוָה עַמּוֹ תְּבִיאֶנּוּ Deut. 33, 7. סְגַע בּוֹ וְקַבְּרֵהוּ 1 Kön. 2, 31.

Was die Zeitformen des Imperativ betrifft, so ist fast nur die der werdenden Gegenwart in Gebrauch, welche natürlicher Weise meist im Sinne eines Futurum zu fassen ist:

Connais-moi tout entière. Corneille. Ne *tardons* plus, *marchons*. Racine. Mortels, *hâtez*-vous de jouir. Delille.

Neben dieser Form kommt noch eine der vollendeten Gegenwart vor, welche mehr der populären Sprechweise angehört, doch mit Unrecht von den Sprachlehren übergangen zu werden pflegt:

Ayez abandonné la ville, quand l'ennemi y entrera. Gr. Nat. *Ayez fini* votre tâche à l'heure indiquée ou ne *l'ayez point finie*, on ne vous en témoignera ni plus ni moins de satisfaction. De Sacy. Vgl. §. 45.

Sie entspricht der griechischen Perfektform: τέθναθι. Il. χ. 365. ταῦτα μὲν οὖν, ὦ Εὐθύδημέ τε καὶ Διονυσόδωρε, πεπείσθω τε ὑμῖν, καὶ ἱκανῶς ἐχέτω. Plat. Euthyd. p. 278. d. ὅμως δὲ εἰρήσθω μοι. Xen. M. 4, 2, 19; so wie der latein.: At vos *admoniti* nostris quoque casibus *este!* Ovid. Trist. 4, 8, 51. *Jacta* alea *esto!* Suet. Caes. 32.

§. 100.

Im Provenzalischen und im Altfranzösischen wurde statt der zweiten Person der Einzahl des Imperativ auch der Infinitiv elliptisch angewendet, wenn der Imperativ im verneinenden Satze stand:

Provenz. Non *chauxar* lo vieil mas preia lo coma paire. Trad. de Bède. Enamps li dis: *Non temer* Maria. Lanobla Leyczon. Ja *no t fixar* ni en clerge ni en lairon. P. Cardinal. Altfranz. *Nu faire*, bels freres, *nu faire* tel sotie. 2. Liv. d. Rois. Va tost, dist-il, *ne te targier*. Rom. de Rou. Biaus douz oncles, *ne me celer* S'éustes pieça compaignie A fame. Courtois d'Arras. S'ainssi veuz fere, ge te doins la couronne. Ou se ce non, filz, *ne la baillier* onques. Guill. au Court nez. Dasselbe gestattet noch das Italienische. Im Neufranzösischen ist dieser Gebrauch aufgegeben worden. Uebrigens ist der elliptische Infinitiv bei nachdrücklicher Willensäußerung, sei es Befehl oder Bitte, in vielen Sprachen üblich, und besonders im Munde des Volkes, z. B. im Deutschen. Auch in älteren Sprachen, wie im Hebräischen, Griechischen u. a.

wird er für die zweite Person der Einzahl und Mehrzahl in affirmativen und negativen Willensäußerungen — im Hebräischen und Griechischen selbst für die dritte Person — gebraucht.

Hinsichtlich der Bezeichnung der angeredeten Person ist zu bemerken, daß das Subjekt nur dann durch ein persönliches (betontes) Fürwort bezeichnet wird, wenn es mit besonderem Nachdruck hervorgehoben werden soll.

Toi, cours auprès du pauvre fugitif. BERQUIN. Et *vous*, mon petit baron, *ayez* la bonté d'exécuter les ordres que je porte. MÉRIMÉE.

In Ausdrücken wie: Eh bien! Maudit *sois-tu* de m'ôter cette joie, V. HUGO, ist der Konjunktiv an die Stelle des Imperativ getreten.

In Rücksicht auf die Zahl ist anzuführen, daß die Mehrzahl auch auf eine Person bezogen wird, und nicht blos die zweite Person (aimez), welche die Höflichkeit erfordert, sondern auch die erste. Vgl.

Soyons, en tous les temps, *digne* de ma naissance. VOLTAIRE. *Vivons caché, libre* et *content*. FLORIAN. Non, le monde ne peut me plaire; Dans *mon* coin *retournons* rêver. BÉRANGER. Tout ému que je suis, *restons maître de moi*. C. DELAVIGNE.

Es scheint, als leihe sich der Redende in dieser Weise mehr Würde, oder mehr Kraft als ihm, dem Einzelnen, beiwohnt.

§. 101.

Der Gebrauch des Imperativ in hypothetischen Satzgefügen ist keine Eigenthümlichkeit der französischen Sprache, sondern eine ganz allgemeine Erscheinung. Er steht sowohl im Nebensatze als im Hauptsatze.

a. Im Nebensatze tritt er scheinbar an die Stelle des eigentlichen konditionalen Nebensatzes oder er bildet einen Konzessivsatz:

Réfléchissons, et nous conviendrons tous Que notre coeur ne fut point fait pour nous. BOUFFLERS. *Avoue-le*, et je te pardonne tout. DUMAS. *Ne fais point de mal* au prochain; Il retomberait sur toi-même. DU TREMBLAY. *Ayez fini* votre tâche à l'heure indiquée ou ne *l'ayez point finie*, on ne vous témoignera ni plus ni moins de satisfaction. DE SACY.

Ueberall fehlt hier eigentlich ein vermittelndes Satzglied, wie z. B. nach Réfléchissons et zu ergänzen ist: *si nous réfléchissons*, nous conviendrons etc.; nach Ne fais point de mal au prochain etwa: *si tu le faisais*, il retomberait etc. Bei

dieſer angedeuteten Vermittlung können der Imperativſatz und der eigentliche Hauptſatz des hypothetiſchen Satzgefüges den Schein disjunktiver Beiordnung haben, wie:

Soyez secrète, ou bien vous êtes morte. LA FONTAINE, d. i. ou bien, *si vous ne l'êtes pas*, etc. *Partons* vite, *ou* je reste. C. DELAVIGNE.

b. Im Hauptſatze findet der Imperativ ohne ein vermittelndes Urtheil ſeine Stelle:

Et s'il faut que je meure, *Mourons*. RACINE. Et si Rome nous hait, *triomphons* de sa haine. CORNEILLE. Si tu veux goûter le repos, *Sache* vivre avec tes égaux. MME. JOLIVEAU.

Auch elliptiſch findet ſich bei Drohungen ein Imperativſatz gebraucht, dem der Hauptſatz eines hypothetiſchen Satzgefüges zu fehlen ſcheint:

Avisez-vous de cela! „Unterſteht euch!" BERQUIN. *Avise-toi* d'y toucher! ID. *Avisez-vous* de faire cela! ACAD.

Endlich findet ſich der Imperativ zuweilen bis zum Sinne eines Empfindungslautes abgeſchwächt; ſo beſonders va, allons, tiens, tenez, voyons u. a., welche für den Redenden einen ſubjektiven Werth haben, der dem urſprünglichen Sinne der Zeitwörter mehr oder weniger entfremdet iſt:

Généreux enfant, *va*, sois tranquille! BERQUIN. Dieu bénisse, Mario, tes soins industrieux! *Va*, qui travaille prie. C. DELAVIGNE. *Allons*, tout est oublié. ID. Voilà qui est fait, *tenez*, et selon toutes les règles de l'étiquette. DUMAS. *Voyons*, as-tu besoin de quelque chose avant que je m'en aille? ID.

C.

Die Beziehung des Subjektes und des Prädikates auf einander.

§. 102.

Die Beziehung des Subjektes und Prädikates auf einander wird weſentlich durch die Form des Prädikates vermittelt, an welcher die Einſtimmung und Zuſammenfaſſung der Begriffe zur Einheit eines Satzes erkannt wird. Doch treten bei der Verſchiedenheit der Beſtandtheile der Ausſage verſchiedene Regeln für die Kongruenz der beiden Satzbeſtandtheile ein, welche einer näheren Erörterung bedürfen.

1. Iſt die Ausſage im Satze ein ſelbſtſtändiges Zeitwort, ſo gilt die Regel, daß das Zeitwort in Perſon und Zahl mit dem Subjekte übereinſtimmen muß.

L'oiseau *chante*. Tu *aimes*. Vous *courez*.

Als Abnormität eines Jargon muß es betrachtet werden, wenn eine Perſon der Einzahl als Subjekt mit einer Perſon der Mehrzahl des Zeitwortes verbunden wird:

J'avons fait la guerre avec le feu roi Henri, *j' savons* jouer du pistolet. De Vigny.

2. Iſt aber die Ausſage aus einem unſelbſtſtändigen Zeitworte wie être und einem ergänzenden prädikativen Beſtandtheile zuſammengeſetzt, ſo gilt für das Zeitwort im Allgemeinen die oben angegebene Regel der Kongruenz, der hinzutretende prädikative Begriff aber nimmt zwar in den meiſten Fällen, wenn er überhaupt dazu fähig iſt, an dem Kongruenzverhältniſſe des Zeitwortes Theil, doch wirkt er in anderen Fällen umgekehrt ſelber auf die Form des Zeitwortes ein, und ſtört damit die gewöhnliche Uebereinſtimmung desſelben mit ſeinem Subjekte.

a. Wenn der prädikative Begriff ein Adjektiv (Partizip, Fürwort u. ſ. f.) iſt, ſo ſteht dasſelbe im Allgemeinen mit der Perſon oder Sache, welche das Subjekt ausmacht, in gleichem Geſchlechte und in gleicher Zahl:

Que *Dieu* est *bon*. Bossuet. La *raillerie* est toujours *indécente*. Mme. de Puysieux. Les *vents* du Nord sont *glacials*. Boniface. Quoique son *corps* ait été *déposé* en terre sainte, son *âme* est *errante*. Dumas. *Quel* es-*tu*? Thomas. *Quel* est ce *cri*? Dumas.

Scheinbare Ausnahmen von dieſer Regel ſind Ausdrucksweiſen wie: *Il* était *nu-tête* et *nu-jambes*. Deux millions de personnes qui marchaient en sabots six mois de l'année, et *qui* sont *nu-pieds* les autres six mois. Voltaire. Hier ſind die verkürzten Formen nu-tête, nu-pieds, nu-jambes nichts anders als adverbiale, urſprünglich wohl elliptiſche, Akkuſative, ſtatt nue tête (tête nue), nus pieds (pieds nus), nues jambes (jambes nues); wie z. B. geſagt wird: Il lui parle *tête nue*. Il allait *pieds nus*. Acad.

Eben ſo wenig können als eigentliche Ausnahmen Farbenbeſtimmungen, wie die folgenden, angeführt werden: Ses *yeux* étaient *jaune pâle* et d'une extrême petitesse. Albert-Montémont. Quand on se couche, on a des pensées, *qui* ne sont que *gris-brun*. Mme. de Sévigné. In dieſen Fällen werden die Doppel-

adjektive als substantivirte Begriffe angesehen, welche den durch eigentliche Substantive ausgedrückten Farbenbestimmungen analog sind. z. B. Les *couleurs* du grand casque sont *aurore*. B. DE ST.-PIERRE. So gebraucht man auch die Substantive: marron, carmin, soufre, cerise u. a. Oft steht auch das Hauptwort couleur mit folgendem Genitiv der Farbe: *Les pieds et les ongles* de la perruche aux ailes d'or sont *couleur de chair pâle*. BUFFON. Alle diese Beispiele drücken in leicht erklärlicher Kürze die Subsumtion des Subjektes unter den Begriff der bestimmten Farbe aus. In den erstgenannten Fällen verhält sich das Adjektiv zum Subjekte nicht anders als im Griechischen und Lateinischen ein neutrales Adjektiv zu einem Subjekte männlichen oder weiblichen Geschlechts: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. IL. β. 204. αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν. EURIP. HERC. FUR. 1295. *Triste* lupus stabulis. VIRG. *Varium* et *mutabile* semper femina. ID. Daß übrigens jene Farbenadjektive auch in Kongruenz mit dem Subjekte stehen können, leidet kein Bedenken. Vgl. Les cheveux de cette petite fille étaient *châtains-bruns* et fins. BUFFON.

§. 103.

b. Wenn der ergänzende prädikative Begriff ein Substantiv ist, so tritt hinsichtlich der Kongruenz desselben mit dem Subjekte ein Unterschied ein, je nachdem das Substantiv Personalsubstantiv oder Sachsubstantiv ist.

α. Das Personalsubstantiv stimmt in der Regel in Geschlecht, Zahl und Fall mit seinem Subjekte überein.

Dieu est *le maître* de l'univers. ACAD. *Virgile*, *Varius*, *Pollion*, *Horace*, *Tibulle* étaient *amis*. VOLTAIRE. *L'usage* est *l'arbitre* souverain des langues. ACAD. *La justice* est *mère* de la paix publique et de l'ordre privé. LACRETELLE AÎNÉ. *La rime* est *une esclave* et ne doit qu'obéir. BOILEAU. Diese Erscheinung wird in den meisten Sprachen wahrgenommen. Eine scheinbare Ausnahme machen die Bezeichnungen der Sänger, mit Bezug auf die Stimme, durch Substantive weiblichen Geschlechts, wie taille, haute-taille, basse-taille, basse, basse-contre, haute-contre u. s. f. *Ce chanteur* est *la meilleure basse-taille* de l'Opéra. ACAD. Es werden nämlich die Namen der musikalischen Stimmen den Personen selber beigelegt, gerade wie man ihnen auch die Namen der Instrumente beilegt: C'est *une excellente clarinette*. ACAD.

Dagegen erleidet die obige Regel eine Ausnahme, wenn von Frauen ein prädikatives Substantiv männlichen Geschlechts gebraucht wird. Dies geschieht, wenn den Frauen Beschäftigungen zugeschrieben werden, welche meist nur von Männern betrieben zu werden pflegen, wie in folgenden Sätzen:

Mademoiselle de Schurmann.. était *peintre*, musicienne, *graveur*, *sculpteur*, *philosophe*, *géomètre*, théologienne même. Biog. univ. *Cette dame* est *auteur* d'un fort joli roman. Acad.

Dahin gehören die Substantive docteur, orateur, soldat, témoin, traducteur u. a. Vgl. Gir. Duvivier p. 117 sq. Die Ausdehnung dieses Gebrauches beruht zum Theil auf dem Mangel an freier Benutzung der Formveränderung zur Verwandlung des männlichen in das weibliche Geschlecht, worin das Altfranzösische noch gefügiger war. Das Neufranzösische hat sogar vorhandene Formen fast aufgegeben, wie sauveresse u. dgl. Doch können Ausnahmen von der allgemeinen Regel ihren Grund auch in dem Interesse haben, auf das weibliche Geschlecht (Frauen oder abstrakte Begriffe) den Begriff männlicher Energie oder höherer Bedeutung zu beziehen, was zum Theil auch von der Ironie benutzt wird.

La mère est le *premier instituteur* de son enfant. B. de St.-Pierre. *Les lois* sont *les souverains* des souverains. Louis XIV. Dans les scènes de la vie morale, *l'âme* est tout à la fois *acteur* et *témoin*. De Gérando. *Les petites-maîtresses* sont de grands *maîtres* en coquetterie. Boiste. Un fanatisme aimable à leur âme enivrée Disait: *la femme* est *Dieu*, puisqu'elle est adorée. Legouvé. *La colère* est à la fois *le plus aveugle*, *le plus violent* et *le plus vil* des conseillers. Ségur.

Verschieden von diesem Gebrauche ist übrigens die Anwendung von prädikativen Hauptwörtern, welche beiderlei Geschlechts sind, wie enfant, esclave, dépositaire u. a., wo natürlich die Kongruenz immer stattfindet, wie bei den lateinischen Wörtern adolescens, affinis, comes, conjux, miles, obses u. v. a.

Bei Inversionen, welche durch sogenannte unpersönliche Sätze vermittelt werden, kann die Regel der Kongruenz des prädikativen Substantiv mit dem Subjekte natürlich nicht in Anwendung kommen:

Il est *des gens* de bien sous différents climats. Chénier.

β. Wenn das prädikative Substantiv ein Sachsubstantiv ist, so braucht dies nur im Kasus mit dem Subjekte übereinzustimmen; Zahl und Geschlecht sind dabei gleichgültig.

La guerre civile est *le règne* du crime. P. Corneille. Partout *la jalousie* est *un être* odieux. Molière. *Les femmes* sont

la plus belle moitié du monde. J.J.Rousseau. *Le travail* est *la vie* de l'homme. Voltaire. *Les lois, les mœurs* antiques sont *l'appui* de l'état dans les choses publiques. Chénier.

Die Nichtübereinstimmung des Sachsubstantiv mit dem Subjekt in vielen Fällen gehört allen Sprachen an; motionsfähige Sachsubstantive im eigentlichen Sinne giebt es nicht.

§. 104.

γ. In den bisher angeführten Fällen stimmte das Zeitwort, welches die Beziehung des prädikativen Begriffes auf das Subjekt vermittelte, in Person und Zahl mit demselben überein. Bei der Ungleichheit der Zahlform des Subjektes und des prädikativen Substantiv kommt es indessen in gebildeten Sprachen vor, daß das Zeitwort sich dem prädikativen Substantiv anschließt, zumal wenn eine veränderte Wortstellung den Gesichtspunkt zu verrücken geeignet ist, oder die Wichtigkeit des prädikativen Substantiv das Interesse des Redenden vorzugsweise auf dasselbe lenkt. In weiterem Umfange war diese Verwechselung, welche man die Attraktion des Zeitwortes durch einen prädikativen Bestandtheil nennen kann, in älteren Sprachen gebräuchlich.

Lat.: Amantium *irae* amoris *integratio est.* Terent. Andr. 3, 3, 23. Unumque *erat omnia vulnus.* Ov. Met. 15, 529. *Omnia pontus erat.* Ib. 1, 292. *Pars* non minima triumphi *est victimae* praecedentes. Liv. 45, 39.

Griech.: *Αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο.* Her. 2, 15. *τὸ χωρίον τοῦτο, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλοῦντο.* Thuc. 4, 102. *ἑκάστη γὰρ αὐτῶν πόλεις εἰσὶ πάμπολλαι.* Plat. Rep. p. 422. e.

Dieselbe Attraktion findet man zuweilen auch im Spanischen: *Los encamisados era gente* medrosa. Cervantes. Estos *dos actos.. es la podesdad* verdadera de la iglesia. Campománes.

Im Französischen ist diese Attraktion auf den Fall beschränkt, wo das zeigende Fürwort ce die Stelle des Subjektes einnimmt; alsdann kann das Zeitwort sich an den prädikativen Begriff anschließen.

Ce ne *furent* plus *les soldats* de la république, mais de Sylla, de Marius, de Pompée, de César. Montesquieu. Les chevaux de Hollande sont fort bons pour le carrosse, et *ce sont ceux*

dont on se sert le plus communément en France. Buffon. Faire du bien, entendre dire du mal de soi patiemment, *ce sont là des vertus* de roi. Louis XVI.

Dies ist jedoch nicht durchgängig üblich geworden, sondern das Zeitwort folgt sehr häufig dem grammatischen Subjekte:

Ce n'*était* plus que jeux et que festins. Marmontel. Les meilleurs endroits pour élever les paonneaux, *c'était* les petites îles. Buffon. *Ce sera* nos descendants qui nous jugeront. Planche. N'*est-ce* pas là les enfants des prophètes? Volney.

Diese Uebereinstimmung des Zeitwortes mit dem Subjekte ist besonders in denjenigen Sätzen fast regelmäßig beobachtet worden, in welchen ein persönliches Fürwort die Stelle des Prädikates einnimmt.

C'est moi qui suis Guillot. La Fontaine. *C'est* toi qui, ce matin, par des soins imprudents, As voulu me parer de ces vains ornements. Regnard. *Est-ce* nous qui avons fait cela? Acad. *C'est* vous seuls qui donnez à la terre des poètes lascifs. Massillon. *Est-ce* vous, mes enfants? Ils répondirent avec les noirs: Oui, *c'est nous*. B. de St.-Pierre. *C'est* eux qui ont bâti ce superbe labyrinthe. Bossuet. Vgl. das Englische: It is I, it is thou, it was they u. s. f. Andere romanische Sprachen drücken den Inhalt solcher Sätze ohne zeigendes Fürwort aus, wie das Portugiesische durch: Sou eu, es tu, somos nos, era eu u. s. w.

Nur die dritte Person der Mehrzahl (eux und elles) wird auch mit der Mehrzahl des Zeitwortes verbunden; ce sont eux, ce sont elles.

Das Altfranzösische befolgte in dieser Rücksicht ein festes Prinzip; die Attraktion des Zeitwortes durch das persönliche Fürwort wurde auf alle Personen ausgedehnt, und so stimmte das Zeitwort in Zahl und Person mit dem prädikativen Fürworte überein.

C'*est il*, sans autre, vrayement. Pathelin. Le roy par jeu si alla dire: A! ma mye, ce ne *suis-je* pas; A quoi elle respondit: Sire, *C'estes-vous*, ne je me faulx pas. Martial d'Auvergne. *Cestes-vous* en propre personne, Vous même. Pathelin. Aehnlich sagt der Deutsche: Das bin ich, das bist du u. s. f., wenn gleich das ich, du u. s. f. dem Redenden deutlich als prädikativer Bestandtheil vorschwebt.

§. 105.

δ. Als eine eigenthümliche Art der Attraktion des Zeitworts dürfte der Fall zu betrachten sein, daß nach dem zusammen-

geſetzten Subjekte plus d'un, worin offenbar der Begriff einer Mehrzahl liegt, das Prädikat von dem Begriffe der Einheit (d'un) ſeine Form erhält, was ohne Ausnahme geſchieht.

Plus d'une Pénélope honora son pays. Boileau. *Plus d'une Hélène* au beau plumage *Fut* le prix du vainqueur. La Fontaine. *Plus d'un charmant ouvrage Etait perdu* pour moi. Delille. *Plus d'un Achille sentirait*, à la vue d'une épée, son sang s'enflammer; *plus d'un Vaucanson*, à l'aspect d'une machine, *méditerait* d'organiser le bronze ou le bois. B. de St.-Pierre.

Im weiteren Verlaufe der Rede knüpft man wohl den Plural des relativen Fürwortes an den genannten Begriff: Nous avons *plus d'une* ancienne pièce *qui* étant *corrigées pourraient* aller à la postérité. Voltaire.

Uebrigens iſt auch hier das Deutſche zu vergleichen: „Mehr als eine Helena ward der Preis des Siegers.“ Beim Hinzutreten einer anderen Zahl zu plus, wie in plus de deux, plus de trois u. ſ. w., ſteht nie der Singular des Zeitwortes, ſo wenig als bei dem ſonſt nur als Hauptwort der Einzahl behandelten lateiniſchen plus in dem gleichen Falle:

Nec enim plus decem milia hominum *erant*. Liv. 42, 8. Non plus quam trecenti *erant* equites in castris Romanis. Id. 42, 45. Plus mille *capti*. Id. 24, 41.

Konſtruktion nach dem Sinne oder Syneſis.

§. 106.

Die über die Kongruenz des Prädikates mit dem Subjekte aufgeſtellten allgemeinen Regeln haben weſentlich die grammatiſche Form des Subjektes und Prädikates im Auge; inſofern nun aber die Sprache in einzelnen Fällen von der grammatiſchen Form abſieht und den der Vorſtellung vorſchwebenden Gehalt derſelben für die Wortfügung maaßgebend werden läßt, erleiden jene allgemeinen Regeln Beſchränkungen durch die ſogenannte Konſtruktion nach dem Sinne. Die im Franzöſiſchen vorkommenden Arten der Syneſis beziehen ſich auf die Kollektivſubſtantive und auf die perſönlichen und bezüglichen Fürwörter als Subjekte des Satzes.

a. Wenn nämlich das Subjekt ein Kollektivſubſtantiv oder ein auf eine Anzahl bezogener Quantitätsbegriff in der Einzahl iſt, ſo ſteht das Prädikat in der Mehrzahl, wenn man im

Satze die in jenem umfaſſenden Begriffe enthaltenen Individuen als ſolche zur Anſchauung bringen will. Dem Subjekte iſt in dieſem Falle häufig ein Genitiv des Plural beigegeben; doch iſt dies keineswegs unerläßlich, um die Vorſtellung der Individuen als die weſentliche hervorzurufen.

Un nombre infini d'oiseaux *faisaient* résonner ces bocages de leurs doux chants. FÉNÉLON. *Une foule* de citoyens ruinés *remplissaient* les rues de Stockholm. VOLTAIRE. *Une nuée* de barbares *désolèrent* le pays. ACAD. *Une troupe* de soldats .. *s'aperçurent* que ceux qui avaient été tués dans cette occasion, étaient tous Romains. VERTOT. *Une infinité* de jeunes gens se *perdent*. WAILLY. *Quantité* de gens *ont dit* cela. ACAD. *Une vingtaine* de soldats *ont péri*. SICARD. *Nombre* d'historiens l'*ont* ainsi *raconté*. ACAD. *Un millier* d'épées qui coupent bien, *sortiront* des fourreaux. DUMAS. Un petit *nombre s'échappèrent* et se *sauvèrent* dans les marais. J. J. ROUSSEAU.

Daß jedoch Kollektivſubſtantive, auch wenn ſie einen Genitiv der Mehrzahl im Gefolge haben, als ſingulariſche Begriffe aufgefaßt werden können, und das Intereſſe des Schriftſtellers nicht überall das ſein kann, die Einzelnen als ſolche der Vorſtellung vorzuführen, bedürfte kaum der Erwähnung, wenn nicht franzöſiſche Grammatiker mehr als billig auf Beſchränkung der Freiheit der Schriftſteller in dieſem Punkte, wie in vielen anderen, drängen. Statt vieler Stellen, worin die Einzahl des Prädikates nach dem von einem Plurale begleiteten Kollektivbegriffe im Singular beibehalten worden iſt, mögen nur die folgenden verglichen werden:

Une troupe de montagnards écrasa la maison de Bourgogne. DOMERGUE. *Une nuée de critiques s'est élevée* contre la Motte. VOLTAIRE. *Le peu de rimes* de notre langue *fait* que pour rimer à hommes, on fait venir, comme on peut, le siècle où nous sommes. ID. *Un grand nombre d'hommes* .. ne *donne* jamais son assentiment complet à toutes les opinions d'un seul. MME. DE STAËL.

Uebrigens entbehrt nicht leicht eine Sprache dieſer Konſtruktion des Kollektivſubſtantiv mit der Mehrzahl des Prädikates, Wie im Hebräiſchen עָם, מִסְפָּר, צֹאן, עִיר, קְהִלָּה u. a., ſo werden im Griechiſchen πλῆθος, λαός, δῆμος, πόλις, στόλος, στρατόπεδον, βουλὴ u. a., im Lateiniſchen exercitus, juventus, gens, multitudo, pars, turba, vis, nobilitas, vulgus, classis u. ſ. f., ſelbſt Länder- und Städtenamen, im Engliſchen

assembly, company, court, people u. a. mit der Mehrzahl des Prädikates verknüpft. Doch bemerkt man in dieſem Punkte eine Verſchiedenheit der modernen von der älteren Ausdrucksweiſe, der Proſa von der Poeſie, des nüchternen Schriftſtellers von dem phantaſiereicheren. Während der Redner und Philoſoph Cicero dieſe Weiſe verſchmäht, iſt Livius, der Erzähler, ſelbſt kühn in ihrer Anwendung; während die Poeſie ſie gerne und in weiterem Kreiſe gebraucht, hat die Proſa im Allgemeinen ihren Gebrauch auf eine beſtimmte Sphäre beſchränkt, und die modernen Zeiten unterſcheiden ſich durch Ermäßigung dieſes Gebrauches von den älteren. So iſt im Neufranzöſiſchen die Verbindung mancher Kollektivſubſtantive mit dem Plural unmöglich, während ſie im Altfranzöſiſchen allgemein war.

Yssus sont fors a ost bennie Toute *la noble compaignie.* Une Femme pour cent Hommes. *Une manière* de gent *sunt* Qui d'estre loial sanblant sunt. De la Chastelaine de Vergi. Se ne *fussent la gent* maléurée, N'eusse pas souspiré en pardon. Le Chatelain de Coucy. *Uns estores* de Sarrasins *vinrent* par mer, s'*asalirent* au castel, si le prissent par force. Aucas. et Nicol.

Das Neufranzöſiſche hält nämlich bei vielen Kollektivſubſtantiven wie armée, flotte, nation, totalité u. v. a. den Begriff einer Totalität feſt, und erlaubt ſelbſt dem Dichter keine Abweichung von dieſer Auffaſſung mehr. Das Italieniſche iſt in dieſer Rückſicht freier; am meiſten unter den romaniſchen Sprachen bedient ſich noch das Spaniſche des Plural.

Dagegen hat auch das Neufranzöſiſche, bei der Entwicklung der Rede zu neuen Sätzen, nach Kollektivſubſtantiven aller Art den Uebergang aus der Einzahl in die Mehrzahl leicht bewerkſtelligt.

Le peuple accourait en foule.. Nous demandâmes la cause de *leur* empressement. Fénélon. Moïse dit: Que ferai-je à *ce peuple?* bientôt *ils* me lapideront. Bible. Vgl. das Griech. bei Bremi Excurs. x zu Iſokrates Reden I.

§ 107.

b. Eine andere Art der Konſtruktion nach dem Sinne knüpft ſich an die perſönlichen Fürwörter nous, vous und on.

Auf nous und vous ſollte ihrer Natur nach überall die Mehrzahl des prädikativen Subſtantiv und Adjektiv wie des

Zeitwortes folgen; doch iſt dies nicht der Fall, da nicht ſelten ein prädikatives Subſtantiv, Adjektiv oder Partizipium der Einzahl männlichen oder weiblichen Geſchlechts an die Stelle der Mehrzahl tritt. Dies geſchieht bei nous, wenn die erſte Perſon der Mehrzahl eine erhabene Perſönlichkeit bezeichnet, oder der Ausdruck der Beſcheidenheit eines Einzelnen iſt, welcher ſich nur als Einer unter Vielen aufgefaßt wiſſen will, oder endlich ein Ausdruck der Anmaßung iſt, wodurch die Meinung eines Einzelnen als die allgemein geltende bezeichnet wird. Bei vous tritt dieſe Konſtruktion ein, wenn es als Ausdruck der allgemeinen Höflichkeit auf eine angeredete Perſon bezogen wird.

A *nous qui* sommes *votre roi* et *votre ami*. Dumas. Nous ne nous sommes pas *cru* dans l'obligation de commencer par examiner si l'on doit instruire le peuple. Naville. *Nous* sommes trop *persuadée* du peu d'intérêt qu'offrent ces Mémoires. Mme. de P. Songez bien dans quel rang *vous* êtes *élevée*. Racine. Ah! que *vous* êtes *heureuse*. Berquin. *Vous* êtes *le maître*. Acad. *Vous* êtes *un génie* tutélaire. Laveaux.

On, welches ſeinem Urſprunge nach als männlichen Geſchlechts und der Einzahl angehörig anzuſehen iſt (ſ. §. 23), wird auch auf ein oder mehrere beſtimmte Individuen männlichen oder weiblichen Geſchlechtes bezogen, und nimmt alsdann den prädikativen Satztheil in beiderlei Geſchlecht und Zahl zu ſich.

Quand *on* est *mariée*, on n'est pas toujours maîtresse de ses actions. Noël et Chaps. Lorsqu'on s'aime tendrement, on n'est pas heureux quand *on* est *séparés*. Ib. Le charme dure peu quand *on* n'est que *jolie*. Gosse. Quand *on* est *jeunes*, *riches*, et *jolies*, comme vous, mesdames, *on* n'en est pas *réduites* à l'artifice. Diderot. Mais, quand le soir, bien tard, les travaux sont finis, Et qu'autour de la table *on* est *tous réunis*. Collin d'Harleville.

§. 108.

c. Der Konſtruktion nach dem Sinne gehört auch die Verbindung des Zeitwortes in den verſchiedenen Perſonen der Einzahl und der Mehrzahl mit dem Fürworte qui an, wenn daſſelbe ſich auf die eine oder andere Perſon in dem vorhergehenden Satze zurückbezieht.

C'est *moi* seul *qui suis* coupable. MARMONTEL. *Je suis Diomède*, roi d'Etolie, *qui blessai* Vénus au siége de Troie. FÉNÉLON. *Je suis le premier qui ai fait* connaître Shakespeare aux Français. VOLTAIRE. *Nous sommes deux religieux* de Saint-Bernard *qui voyageons* pour nos affaires. FLORIAN. C'est *vous qui* le premier *avez rompu* nos fers. VOLTAIRE. Dieſe Uebereinſtimmung der Perſonalform des Zeitwortes mit der Perſon, auf welche ſich das Fürwort bezieht, iſt älteren und neueren Sprachen gemein. Griech.: *ἀναγκαῖα τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινες οὐδὲ οὐ διεσώσαμεν.* PLAT. CRIT. 45. E. Latein.: *Ego* idem sum, *qui* et infans *fui* et puer et adolescens, SEN. EP. 121. *Tu* ipse, *qui* illis tam multa *concedis*. CIC. LIGAR. 11. Span.: O musa, *tu que* la sublima frente *Coronas* de laureles inmortales. ESCOIQUIZ.

Wenn jedoch in dem vorangehenden Satze ein prädikatives Subſtantiv oder ein ſubſtantivirtes Adjektiv vorkommt, ſo kann der Schriftſteller dasſelbe auch an und für ſich durch einen Relativſatz näher charakteriſiren, abgeſehen von der Perſon, auf welche dieſer prädikative Beſtandtheil bezogen wird. So entſtehen Ausdrucksweiſen wie:

Tu étais *le seul qui pût* me dédommager de l'absence de Rica. MONTESQUIEU. *Je* suis, je crois, *le premier auteur* modéré *qui ait donné* la description de la Laconie. CHATEAUBR. *Je* suis *l'homme qui accoucha* d'un oeuf. VOLTAIRE. *Vous* êtes *un génie* tutélaire *qui est venu* consolider la paix. LAVEAUX. Vgl. das Griech.: *ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, οἵτε παρ' Ἀτρεΐδῃς.. δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστοι λαοῖς.* IL. ρ. 248.

Beziehung des Prädikates auf verſchiedene Subjekte.

§. 109.

Wenn verſchiedene Subjekte ein und dasſelbe Prädikat erhalten ſollen, ſo werden die Subjekte neben einander geſtellt und entweder durch (urſprünglich Sätze verbindende) Partikeln mit einander verknüpft, oder äußerlich an einander gereiht, das Prädikat aber auf alle gemeinſam bezogen. Es verhält ſich hiemit umgekehrt, wie mit der Beziehung eines Subjektes auf mehrere Prädikate, in welchem Falle die durch Partikeln verknüpften oder äußerlich an einander gereiheten Prädikate mit einem allen gemeinſamen

Subjekte verbunden werden. Unter dieſen beiden Arten zuſammengezogener Sätze iſt die letztere ohne Schwierigkeit überall in gleicher Weiſe zu Stande zu bringen, während die erſtere, der Natur der verſchiedenen Subjekte nach, mehrfache Beſtimmungen für das gemeinſame Prädikat eintreten läßt. Die Geſichtspunkte werden hier im Ganzen durch den logiſchen Gehalt der Rede gegeben, und ſie ſind daher in den meiſten gebildeten Sprachen gleichartig; doch giebt es auch Beſchränkungen, welche ſich im Laufe der Zeit fixirt haben. Am Nächſten ſchließt ſich das Franzöſiſche, wie die romaniſchen Sprachen überhaupt, in dieſer Hinſicht dem Lateiniſchen an.

a. Zunächſt betrachten wir das Geſchlecht prädikativer Beſtandtheile:

α. Wenn alle Subjekte **demſelben grammatiſchen Geſchlechte** angehören, ſo ſteht das prädikative Adjektiv, Partizip u. ſ. f. in dem entſprechenden Geſchlechte in der Mehrzahl.

La science qui instruit et *la médecine* qui guérit sont *bonnes* sans doute. Mais *la science* qui trompe et *la médecine* qui tue sont *mauvaises*. J. J. Rousseau. Autrefois *la Justice* et *la Vérité* nues. Chez les premiers humains furent long-temps *connues*. Rulhières.

β. Wenn die Subjekte **verſchiedenen Geſchlechtes** ſind, ſo nimmt das Prädikat in der Regel die Form der Mehrzahl des männlichen Geſchlechtes an, die Subjekte mögen Perſonen oder Sachen ſein.

Paul et *Virginie* étaient *ignorants* comme des créoles. B. de St.-Pierre. *Tous les arts* et *toutes les sciences* sont *nés* parmi les nations libres. Penſées de Hume. *Pudeur*, *sagesse*, *lois*, *moeurs*, *principes*, *vertus*, A l'aspect du plaisir, qu'êtes-vous *devenus*? La Chaussée. Vgl. das Lat.: *Pater* mihi et *mater mortui* sunt. Ter. Eun. 3, 3, 11. *Rex* regiaque *classis* una *profecti*. Liv. 21, 50.

Hiebei mag erinnert werden, daß bei der Zuſammenfaſſung mehrerer Subjekte verſchiedenen Geſchlechts in einem folgenden Satze das Fürwort männlichen Geſchlechtes eintritt.

Les boeufs mugissants et *les brebis* bêlantes venaient en foule: *ils* ne pouvaient trouver assez d'étables pour être *mis* à couvert. Fénélon.

Jedoch ſteht nach Subjekten ungleichen Geſchlechtes nicht immer das männliche Geſchlecht des prädikativen Begriffes in der Mehrzahl. Dem Schriftſteller ſchwebt oft das bedeutſamſte unter den Subjekten vor, oder das näher ſtehende Subjekt beſtimmt die Wahl des Geſchlechtes und der Zahl.

Le fer, le bandeau, *la flamme* est *toute prête.* Racine. Ce duvet ou ces soies sont très *serrées,* très *fournies* et très *douces* au toucher. Buffon. C'est un homme ou *une femme noyée.* Bonifacе. Vgl. das Latein.: Filia atque *unus* e filiis *captus* est. Caes. G. 1. 26. Mens et animus et consilium et *sententia* civitatis *posita* est in legibus. Cic. Cluent. 53. Populi *provinciaeque liberatae* sunt. Cic. Phil. 5, 4, 12.

§. 110.

b. Hinſichtlich der Zahl des Prädikates iſt Folgendes zu bemerken:

α. Im Allgemeinen ſteht das Prädikat in der Mehrzahl, wenn die verſchiedenen Subjekte (in der Einzahl) als eine Anzahl oder Geſammtheit betrachtet werden, in welcher ſie zugleich als Einzelne unterſchieden werden ſollen, deren jedem das gemeinſchaftliche Prädikat zukomme.

Virgile, Varius, Pollion, Horace, Tibulle *étaient amis.* Voltaire. Quand Lucullus vainqueur triomphait de l'Asie, L'airain, le marbre et l'or *frappaient* Rome éblouie. Delille. Dans la saison d'amour Et l'épouse et l'époux *ont* le même séjour. Id. La vertu et l'ambition *sont incompatibles.* B. de st.-Pierre. Lui et elle *viendront* à la campagne avec moi. Gir. Duviv.

Dieſer Geſichtspunkt iſt auch für die Fälle feſtzuhalten, in denen die durch disjunktive Partikeln geſchiedenen Subjekte mit der Mehrzahl des Prädikates verbunden werden. Sämmtliche Subjekte werden nämlich, wenngleich abwechſelnd oder unter verſchiedenen Umſtänden, auf gleiche Weiſe wirkſam gedacht.

Le bonheur *ou* la témérité *ont pu* faire des héros. Massillon. La peur *ou* le besoin font tous les mouvements de la souris. Buffon. Le temps *ou* la mort *sont* nos remèdes. J. J. Rousseau. La peur *ou* la misère *ont fait* commettre bien des fautes. Acad. L'ignorance *ou* l'erreur *peuvent* quelquefois servir d'excuse aux méchants. B. de st.-Pierre. L'enthousiasme *ou* la haine des sots *Sont* les deux malheurs du génie. Dorat. *Ni* l'or *ni* la grandeur ne nous *rendent* heureux. La Fontaine. *Ni* le bonheur *ni* le mérite seul, ne *font* l'élévation des hommes. Vauve-

NARGUES. *Ni* l'amour *ni* son conseil n'y *peuvent* rien comprendre. VOLTAIRE. La volupté *ni* la mollesse ne *peuvent* contenter nos coeurs. LEBRUN.

So auch öfters im Latein.: Si quid Socrates *aut* Aristippus contra morem consuetudinemque civilem *fecerint*. CIC. OFF. 1, 41. Erant quibus *nec* senatus gloriari *nec* princeps *possent*. PLIN. PAN. 75; auch im Griech.: εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων. IL. v. 138. Καί μ' οὔθ' ὁ Πλούτωνος κύων Οὔθ' οὐ πὶ κώπῃ ψυχοπομπὸς αὖ Χάρων Ἔσχον. EUR. ALC. 360.

Immer ſteht in dieſem Falle der Plural, wenn die Subjekte auch verſchiedene grammatiſche Perſonen ſind:

Le roi, l'âne *ou* moi, nous *mourrons*. LA FONTAINE. Mon frère *ou* moi *ferons* la réponse à cette lettre. ACAD. Dies ſchon im Lateiniſchen meiſtentheils: Quid est quod tu *aut* illa cum fortuna hoc nomine queri *possitis*? SULP. AD CIC. EP. F. 4, 5. Haec si *neque* ego *neque* tu *fecimus*. TER. AD. 1, 2, 23.

Wird dagegen, wenn die Subjekte durch disjunktive Partikeln geſchieden ſind, das ausſchließende Moment feſtgehalten, ſo daß nur das Eine oder das Andere als wirkſam vorgeſtellt wird, ſo iſt es natürlich, daß die Einzahl des Prädikates gebraucht wird.

Une froideur *ou* une incivilité qui *vient* de ceux qui sont au-dessus de nous, nous les *fait* haïr, mais un salut *ou* un sourire nous les *réconcilie*. LA BRUYÈRE. Le bien *ou* le mal se *moissonne*, Selon qu'on sème ou le mal, ou le bien. LAMOTTE. Si l'amour *ou* la philosophie vous *porte* dans cette solitude. B. DE ST.-PIERRE. *Ni* le reproche, *ni* la crainte, *ni* l'ambition ne *trouble* les instants d'un honnête homme en place. MARMONTEL. *Ni* son coeur *ni* le mien ne *peut* être perfide. VOLTAIRE.

Dieſe Auffaſſung wird in den meiſten Fällen die natürlichſte ſein, ſo wie ſie in vielen Sprachen faſt die einzig geltende iſt.

Eine beſondere Erörterung möge hier noch die Verknüpfung der Fürwörter l'un und l'autre durch et und ni finden, weil ſie die Grammatiker zu entgegengeſetzten Behauptungen veranlaßt hat. Die Formeln l'un *et* l'autre, *ni* l'un *ni* l'autre oder l'un *ni* l'autre werden ebenfalls mit der Mehrzahl des Prädikates verbunden, wenn ſie als Ausdruck der Mehrheit angeſehen werden, eine Auffaſſung, welche oft ſehr nahe liegt.

L'un et l'autre à ces mots *ont levé* le poignard. VOLTAIRE. On ne peut mettre Molière en parallèle avec Racine, *l'un et*

l'autre ont parfaitement *connu* le coeur de l'homme. VAUVENARGUES. *Ni l'un ni l'autre* n'*ont eu* la moindre part au grand changement qui va sè faire. VOLTAIRE.. *Ni l'une ni lautre . . n'avaient* jamais *vu* d'homme blanc. BIBL. DES VOYAGES.

Dagegen tritt bei der diſtributiven Auffaſſung der Einzelnen die Einzahl des Prädikates auf:

Etudiez la cour et connaissez la ville: *L'une et l'autre est* toujours en modèles *fertile*. BOILEAU. Emilie et César, *l'un et l'autre* me *gêne*. CORNEILLE. *Ni l'une ni l'autre manière* n'*est élégante*. VOLTAIRE. *Ni l'un ni l'autre* des deux frères ne *peut* intéresser. LA HARPE. Nothwendig iſt dieſe Konſtruktion bei ni l'un ni l'autre, wenn das Prädikat nur einem Individuum zukommen kann, wie in allen Sprachen. Vgl. das Span.: *Ni el uno ni el otro es* el padre de mi muger u. dgl.

Wenn zu einem Subjekte in der Einzahl ein anderes oder mehrere durch die Partikeln comme, de même que, aussi bien que, ainsi que, avec u. dgl. gefügt werden, ſo liegt es in der Natur der Sache, daß bei dem Prädikate auch die Geſammtheit der Einzelnen als ſolche ins Auge gefaßt werden kann, obgleich ſich das Prädikat leicht an das zuerſt eingeführte Subjekt knüpft, und die franzöſiſchen Grammatiker im Allgemeinen die Einzahl in dieſem Falle vorziehen.

La santé, *comme* la fortune, *retirent* leurs faveurs à ceux qui en abusent. SAINT-EVREMONT. Louis XIV, *comme* Napoléon, . . *substituèrent* l'ordre à la liberté. CHATEAUBR. Bacchus, *ainsi qu'*Hercule, *étaient reconnus* pour demi-dieux. VOLTAIRE. Le comte Piper, *avec* quelques officiers de la chancellerie, *étaient* sortis de ce camp. VOLTAIRE. Vertumne *avec* Pomone *ont embelli* ces lieux. SAINT-LAMBERT. Man vergleiche die lateiniſche bei Dichtern nicht ungewöhnliche und auch in Proſa vorkommende Verbindung: Sulla *cum* Scipione . . conditiones *contulerunt*. CIC. PHIL. 12, 11. Ipse dux *cum* aliquot principibus *capiuntur*. LIV. 21, 60. So auch Provenz.: E pueis lo reis, *ab* sos baros, *Pueion* e lor spazas *ceinxon*. ROM. DE JAUFRE.

Daß die Einzahl des Prädikates bei Verbindungen dieſer Art im Franzöſiſchen, wie im Spaniſchen, Italieniſchen u. ſ. f. das Gewöhnlichſte iſt, leidet keinen Zweifel.

Schließlich muß noch der Infinitive gedacht werden, welche ebenfalls, wenn ihrer mehrere als (verſchiedene) Subjekte des Satzes auftreten, mit der Mehrzahl des Prädikates verbunden werden.

Vivre et jouir *seront* pour lui la même chose. Produire et conserver *sont* l'acte perpétuel de la puissance. J. J. Rousseau. Bien dire et bien penser ne *sont* rien sans bien faire. La Chaussée. Etre juste ou être vertueux, ne *sont* qu'une même chose. De Jaucourt.

§. 111.

β. Das Prädikat ſteht nach verſchiedenen Subjekten in der Einzahl:

1. wenn dieſelben ſo ein einziges Ganze ausmachen, daß bei der Anſchauung dieſes Ganzen die der Einzelnen in den Hintergrund tritt. Dies geſchieht beſonders, wenn mehr oder minder ſynonyme Begriffe als Subjekte eingeführt werden.

Le savoir-faire et l'habileté ne *mène* pas jusqu'aux énormes richesses. La Bruyère. Son courage, son intrépidité *étonne* les plus braves. Domergue. Le tumulte seul et l'agitation qui environne le trône, en *bannit* les réflexions, et ne *laisse* jamais un instant le souverain avec lui-même. Massillon. Le noir venin, le fiel de leurs écrits N'*excite* en moi que le plus froid mépris. Colardeau. Dieſe Erſcheinung iſt ſehr allgemein. Vgl. das Lat.: Senatus populusque Romanus *intelligit*. Cic. Fam. 5, 8, 2. Societas hominum et communitas *evertatur* necesse est. Off. 3, 5, 22.

2. wenn die Subjekte eine Steigerung oder einen Gegenſatz enthalten, ſo daß der Redende das letzte Subjekt vorzugsweiſe im Auge hat.

Le fer, le bandeau, *la flamme est* toute prête. Racine. Louis, son fils, l'état, *l'Europe est* dans vos mains. Voltaire. Un seul mot, un soupir, *un coup d'oeil* nous *trahit*. Id. Ce sacrifice, votre intérêt, votre honneur, *Dieu* vous le *commande*. Domergue. Vgl. das Latein.: Nunc mihi nihil libri, nihil litterae nihil *doctrina prodest*. Cic. Att. 9, 10, 2. Aetas et forma et super omnia *Romanum nomen* te ferociorem *facit*. Liv. 31, 18.

3. wenn nach mehreren Subjekten ein Wort in der Einzahl dieſe Einzelnen als ein Ganzes zuſammenfaßt, wie chacun, tout, rien, nul, aucun, personne.

Facteurs, associés, *chacun* lui *fut* fidèle. La Fontaine. Vous n'êtes point à vous, le temps, les biens, la vie, *Rien* ne vous *appartient*, *tout est* à la patrie. Gresset. La racine, le bois, la tige, les festons, *Tout sert* à distinguer leurs nombreux rejetons. Delille. Aehnliche Verbindungen bieten alle Sprachen.

§. 112.

Die Zahl des Prädikates bei verschiedenen Subjekten wird indessen nicht allein durch die so eben angegebenen allgemeinen Gesichtspunkte bestimmt, sondern rhetorische und psychologische Momente gewinnen hiebei einen Einfluß, der eben so natürlich als über alle gebildete Sprachen verbreitet ist. Es darf daher nicht auffallen, wenn das den Subjekten (oft nicht ohne besonderen Nachdruck) vorangestellte Zeitwort mit dem nächsten derselben zusammenstimmt, wie in folgenden Beispielen:

On danse pour danser, pour obéir à l'activite naturelle où nous *met la jeunesse*, la santé, le repos, la joie. MARMONTEL. Quel nouveau trouble *excite* en mes esprits *Le sang* du père, ô ciel, et les larmes du fils. RACINE. Que *maudit soit ton champ*, ton pavillon, ton lit. CHATEAUBR. Vgl. das Griech.: ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες. IL. α, 255. das Latein: Dubitare *visus est Sulpicius* et Cotta. CIC. OR. 1, 62.

Eben so wenig darf es befremden, wenn das den Subjekten folgende Zeitwort sich an das letzte Subjekt anschließt, sei es, weil dieses der Vorstellung als das bedeutsamste vorschwebt, oder daß, bei einem Gegensatze, die Glieder desselben zu einer Gesammtheit und Einheit zusammengefaßt werden; z. B.

La grandeur et *la simplicité* de cette idée *eleva* man âme. THOMAS. Le bien et *le mal est* en ses mains. LA BRUYÈRE. Le bonheur et *le malheur* des hommes ne *dépend* pas moins de leur humeur que de la fortune. LA ROCHEFOUCAULD. Vgl. das Latein.: Cur Lysias et *Hyperides amatur*? CIC. BRUT. 17. Et Pompejus et *Flaccus secutus est*. FLACC. 14.

Die französischen Grammatiker klagen in solchen Fällen gerne die Nachlässigkeit der Schriftsteller an, oder schreiben Freiheiten dieser Art der Noth und Unfreiheit der Dichter zu, statt in den Sinn und Zusammenhang der Schriftsteller einzugehen. Damit soll nicht geläugnet werden, daß auch französische Schriftsteller sich in dieser Hinsicht Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, es soll nur das Recht der Vorstellung im Allgemeinen gegen die Dürftigkeit eines grammatischen Schematismus gewahrt werden. Die älteren Idiome Frankreichs zeigen übrigens in dieser Rücksicht die allerfreieste Auffassung besonders in der Poesie.

Provenzal.: Dons e servirs garnirs e larguesa *Noiris* amor com fac l'aiga lo peis. B. DE BORN. Per que 'l flors e fuelhs e 'l brusca E 'l frug *revîu* e la planta. MARCABRUS. Vianda, fais e basto *coven* a asne. TRAD. DE BÈDE. Per que prez e cortesia E solaz *torna* en non chaler. B. DE VENTADOUR. Quant erba vertz e fuelha *par*. ID. Altfranz.: Le bel leu, la joie et la feste Que *fist* li Cuens et la Comtesse Au chevalier par fine amor. GARIN. Li nouviauz tanz et mais et violete Et loussignolz me *semont* de chanter. LE CHATELAIN DE COUCY. Que le dommaine, cencifz, ventes et revenuz du royaume *croissoit* d'an en an de moitié. JOINVILLE. Lors *vint* le marchis Boniface de Montferrat et Baudoins li cuens de Flandres et Hennaut, et li cuens Loeys, et li cuens Hue de Saint-Pol, et cil qui à els se tenoient. VILLE-HARDOUIN.

§. 113.

c. Hinſichtlich der Perſon des Prädikates gelten folgende Regeln, welche den meiſten Sprachen gemein ſind:

1. Wenn das Prädikat auf mehrere rückſichtlich der Perſon gleiche Subjekte bezogen wird, ſo ſteht dieſelbe Perſon auch im Prädikate.

2. Wenn der Redende von ſich und Anderen als einer ein Ganzes bildenden Mehrheit ſpricht, ſo ſteht im Prädikate die erſte Perſon der Mehrzahl.

Albert et moi *sommes tombés* d'accord. MOLIÈRE. Domingue et moi lui *attachâmes* à la ceinture une longue corde. B. DEST.-PIERRE. Mon frère ou moi *ferons* la réponse à cette lettre. ACAD. Gewöhnlich werden vor dem Prädikate die verſchiedenen Subjekte (appoſitiv) durch das Fürwort nous zuſammengefaßt: Narbal et moi, *nous admirâmes* la bonté des dieux qui récompensaient notre sincérité. FÉNÉLON. Vous et moi, *nous sommes* contents de notre sort. ACAD.

3. Wenn aber die angeredete und die dritte Perſon als zuſammengehörig betrachtet werden, ſo ſteht im Prädikate die zweite Perſon der Mehrzahl.

Vous et les miens *avez mérité* pis. LA FONTAINE. Vous et votre ouvrage *méritez* d'être parfaits. VOLTAIRE. Il faut que toi et ceux qui sont ici *fassiez* les mêmes serments. VERTOT. In dieſem Falle werden die ſämmtlichen Subjekte oft durch das Fürwort vous noch einmal zuſammengefaßt: Vous et lui, *vous savez* la chose. BUFFIER.

Die angeführten allgemeinen Geſetze werden von verſchiedenen Sprachen hie und da nicht befolgt, wenn die Bedeutſamkeit einer einzelnen oder mehrerer Perſonen dem

Redenden zunächst vorschwebt und ihn das Zeitwort auf diese beziehen läßt: vgl.

Griech.: ὁ νικήσων δ' ἐγὼ καὶ Βρόμιος ἔσται. Eurip. Bacch. 974. ἡμεῖς δέ, ἐγὼ καὶ Στράτιος καὶ Στρατοκλῆς.. παρεσκευάζοντο. Isae. de Hagn. h. 10. Latein.: Ego populusque Romanus populis priscorum Latinorum bellum *indico* facioque. Liv. 1, 32. Et ego et Cicero meus *flagitabit*. Cic. Att. 4, 17, 3. Span.: Y así, el Rey, la ley, y yo Te *condenan*. Calderon. Das Französische hat besonders in neuerer Zeit dergleichen Freiheiten nicht gestattet.

Zweites Kapitel.

Von den adverbialen Satzbestimmungen.

Vorerinnerungen.

§. 114.

Durch die adverbialen Satzbestimmungen wird der Verbalbegriff in objektiver Weise näher bestimmt, insofern die Thätigkeit, ihrer äußerlichen Erscheinung nach, auf einen bestimmten Raum und eine bestimmte Zeit bezogen, und, in Beziehung auf ihre Natur, nach ihrem Prinzipe und der Art ihrer Entfaltung bestimmt werden kann. So ergeben sich für das adverbiale Satzverhältniß die Ortsbestimmung, die Zeitbestimmung, die Kausalbestimmung und die Modalbestimmung, welche in der entwickelten Sprache neben dem Zeitworte auftretend, seinen Begriff bereichern und mit demselben als ergänzende Elemente verwachsen. Im Begriffe wesentlich von einander verschieden, werden diese Bestimmungen von der gebildeten Sprache nicht mehr durch eigenthümliche Formen oder Redetheile bezeichnet, sondern es sind meist die Beziehungen der Formen auf einander, durch welche diese verschiedenartigen Bestimmungen ausgedrückt werden. So hat die Ortsbestimmung im Französischen theils die Kasus, theils die mit dem Substan-

tivbegriffe verbundenen Präpositionen und die Ortsadverbien zu ihrer Bezeichnung, die Zeitbestimmung neben den Kasus, den Präpositionen mit dem Substantivbegriffe, und den Zeitadverbien noch die Partizipien; die Kausalbestimmung wird durch die Kasus, die Präpositionen mit Substantiven, die Partizipien und den Infinitiv ausgedrückt, und die Modalbestimmung erhält nebst den Kasus, die Präpositionen mit Substantiven, die Partizipien und die Modaladverbien zu ihrem Ausdrucke. Die Entwicklung der adverbialen Satzbestimmungen hat daher zugleich die Vielseitigkeit und Vieldeutigkeit der hieher gehörigen Bestandtheile ins Licht zu setzen, und diese Mannigfaltigkeit auf ihr einfaches Prinzip zurückzuführen.

Wenn übrigens diese Satzbestimmungen sich wesentlich an das Zeitwort anschließen, so ist damit nicht ausgeschlossen, daß sie auch an andere prädikative Bestandtheile und attributive Satzbestimmungen angeknüpft werden können. Das attributive Satzverhältniß beruht seiner Natur nach auf dem prädikativen; und wie in diesem das Substantiv, Adjektiv und Adverb ihre Stelle neben abstrakten Zeitwörtern, wie sein, werden u. dgl. finden, und in dieser Verknüpfung als Thätigkeitsbegriffe auch durch adverbiale Satzbestimmungen individualisirt werden, so geht nicht selten in das attributive Verhältniß eben diese Individualisirung über. Andererseits sind die als prädikative und attributive Bestimmungen auftretenden Redetheile, als aus dem Verbalbegriffe abgeleitete Formen, oft noch mit der ganzen Lebendigkeit dieses Begriffes behaftet, und können daher mit adverbialen Bestimmungen zur Einheit verschmelzen. Die verschiedenen Redetheile, wie sie aus einer Wurzel entsprossen scheinen, entlehnen auch in der ausgebildetsten Sprache noch ihre Funktionen von einander, bis sie, vollkommen einseitig und starr geworden, jenen inneren Zusammenhang verläugnen.

Wir erörtern bei der Betrachtung der adverbialen Satzbestimmungen zunächst die Bedeutung der Kasus in der französischen Sprache, dann die Präpositionen, hierauf die Partizipialien und endlich die Adverbien.

A.

Die Kasuslehre.

Von den Kasus im Allgemeinen.

§. 115.

Das Neufranzösische hat, wie die übrigen modernen romanischen Sprachen, die Flexionsendungen für die Kasus am Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Fürwort mit geringen Ausnahmen aufgegeben, obwohl sich auf französischem Boden, im Provenzalischen und Altfranzösischen, am längsten der Flexionsunterschied eines Nominativ und Akkusativ, woran sich die sogenannten obliquen Kasus anschlossen, erhalten hat. Wenn nun zwar diese Flexionsformen abgestorben sind, und nur das Fürwort noch dergleichen darbietet (neben denen freilich andere unflektirte Formen einen weiteren Boden gewonnen haben), so kann dennoch nicht angenommen werden, daß das Neufranzösische der Kasus ermangele. Denn einmal unterscheidet das Sprachgefühl die mit der Kasuspräposition à zusammengestellten Substantive, Fürwörter u. s. w. hinsichtlich ihrer Beziehung nicht von den noch übrigen Flexionsformen des Dativ, mit denen jene geradezu parallelisirt werden, wie in folgenden Beispielen: Il *me* parut, *à moi* et *à mes compagnons*.. Albert Montémont. Il *nous* doit cette somme, *à nous* et *à nos associés*. Gir. Duviv. Je le *leur* apprendrai, *à elles* et *à leurs parents*. Gramm. nat.; andererseits entsprechen die Substantive und Fürwörter u. s. f. theils ohne Kasuspräposition, theils mit de und à verbunden, den allgemeinen Begriffsverhältnissen, welche in anderen Sprachen durch die Flexionsformen bezeichnet werden. Es mag daher erlaubt sein von Kasus der neufranzösischen Sprache zu reden, wenngleich die Franzosen selber in ihrer übrigens sehr unvollkommenen grammatischen Terminologie keine Kasus anerkennen mögen.

Der Ursprung der durch die Kasuspräpositionen de und à gebildeten Kasus ist leicht nachzuweisen, und diese Nachweisung dient selber zur Bestätigung, daß durch jene der Ersatz der Flexionskasus bezweckt wurde. Schon die Römer hatten in

den Zeiten der edleren Ausbildung ihrer Sprache die Präpositionen de und ad mit Substantiven u. s. w. statt des Genitiv und Dativ gebraucht, ohne daß eine wesentliche Verschiedenheit der Anschauung oder eine eigenthümliche Schattirung des Ausdrucks dadurch bezweckt worden wäre. Vgl.: Expers partis *de nostris bonis*. Ter. Heaut. 4, 1, 39. Si quis *de nostris hominibus* a genere isto abhorrens fuit. Cic. Flacc. 41. Remex *de classe* Caponii. Cic. Div. 2, 55. Alterum *de duobus*. Cic. Tusc. 1, 41. Themistocles noctu *de servis suis* quem habuit fidelissimum, ad regem misit. Nep. Them. 4, 3. Offerre se *ad mortem*. Cic. Tusc. 1, 15, statt morti, vgl. Mil. 34. Litteras dare *ad aliquem*. Cic. Cat. 3, 5, sonst auch alicui in demselben Sinne, vgl. Divers. 16, 3. Dare se *ad lenitatem*. Cic. Divers. 13, 1. Scribas *ad me* quidquid veniet tibi in mentem. Cic. Att. 11, 25. Andere Beispiele ähnlicher Art sind unten zerstreut in der Lehre vom Genitiv angeführt. Daß dieser Gebrauch der Präpositionen sich im Laufe der Zeit erweiterte, unterliegt keinem Zweifel, und daß im Latein der barbarischen Nationen, welche den Namen der romanischen zu führen begannen, gerade de und ad, sogar mit allen beliebigen Flexionskasus verbunden, die Stelle des Genitiv und Dativ einnahmen, wird durch die zahlreichsten Beispiele in Urkunden des sechsten und der folgenden Jahrhunderte belegt. S. Raynouard Choix des Poésies originales des Troubadours. Th. I. S. 24 Anm. Zu läugnen ist es indessen nicht, daß die nun entstandenen Genitive und Dative der romanischen Sprachen, denen dieser Gebrauch gemeinsam ist, auch Verhältnisse begreifen, welche den gleichen lateinischen Flexionskasus fremd, und mehr dem Sinne der griechischen Flexionskasus angemessen sind; wozu noch der Umstand kommt, daß in den romanischen Sprachen meist der Ablativ (mit Ausnahme des Italienischen, Churwälschen und Walachischen) ganz aufgegeben und theils durch den Genitiv, theils Dativ vertreten wurde. Die Nichtbezeichnung des ohne Kasuspräposition gebrauchten Genitiv und Dativ, von welcher bei den einzelnen Kasus die Rede sein wird, ist wohl nie durchgängiger romanischer Sprachgebrauch gewesen, und vielleicht als eine schwache Erinnerung an die Flexionskasus zu betrachten.

§. 116.

Die sprachbildende Phantasie schöpft ihren Stoff vorzugsweise aus dem weiten Reiche der sinnlichen, insbesondere der sichtbaren Existenzen und deren äußerlichsten, sinnfälligsten Beziehungen. Hieher gehört vor Allem der Kasus und die Präposition, welche mit vollem Rechte auf die Sphäre des Raumes und seine Verhältnisse zurückgeführt werden. Damit soll aber nicht behauptet sein, daß es jemals eine Stufe der Sprachbildung gegeben habe, auf welcher der Kasus nur räumliche Beziehungen eines sinnlichen Stoffes auszudrücken bestimmt gewesen wäre; sondern es wird nur gesagt, daß die für den Gebrauch der Kasus maaßgebende Grundanschauung die räumliche gewesen sei und bleibe, und daß, so zu sagen, auch allem geistigen Stoffe das Gepräge jenes sinnlichen von Anfang an aufgedrückt worden sei, und die Sprache überall von dieser Bilderwelt nicht loskommen könne. In diesem Sinne wird die Grundbedeutung der Kasus die räumliche genannt.

Die allgemeinen räumlichen Beziehungen aber, in welche die Thätigkeit einzutreten vermag, sind die der Bewegung und der Richtung auf einen Gegenstand hin — das Wohin —, die der Bewegung und Richtung von einem Gegenstand aus — das Woher —, und die der Bewegung innerhalb eines bestimmten Raumes, des Verweilens in einem bestimmten Raume — das Wo. Es könnte demnach, wenn die Sprache nur dem Bedürfniß und zu gleicher Zeit dem Gesetze schärfster Abgränzung folgte, neben der logischen Grundform des Hauptwortes u. s. f. nur drei Kasus, den Wohinkasus, den Woherkasus und den Wokasus, etwa einen Akkusativ, einen Genitiv und einen Dativ geben. Doch haben verschiedene Sprachen, theils durch Spaltung der oben angegebenen Beziehungen, theils durch weitere Modifikation derselben, eine größere Zahl von Kasus erhalten, während sich andere, wie die griechische, auf die angegebene Zahl beschränkten.

Im Französischen werden drei Kasus unterschieden, von denen der eine, der Akkusativ, in neueren Zeiten mit der Grundform (bis auf wenige Ausnahmen) gleichlautet, die beiden anderen durch die oben angegebenen Kasuspartikeln de

und à als Genitiv und Dativ unterschieden werden. Diese Kasus, welche bei dem Widerwillen der Romanen gegen die Ausprägung fester flexivischer Kasusformen, und bei der dennoch gefühlten Nothwendigkeit die verschiedenen Beziehungen durch äußere Merkmale zu unterscheiden, aus dem Gebiete der charakteristischen Präpositionen solche Merkmale entnehmen, und daher das Gepräge einer zu großen Bestimmtheit und zugleich eines Nothbehelfes tragen, folgen jedoch nicht ganz den bezeichneten allgemeinen Gesichtspunkten.

Was zunächst den unbezeichneten Akkusativ betrifft, so hat er, abgesehen von seiner Zusammenstellung mit den Präpositionen, im Französischen bei seiner räumlichen Grundanschauung der Richtung und Bewegung zu einem Ziele hin die unmittelbare Anwendung auf räumliche Verhältnisse, welche bereits im Lateinischen ziemlich beschränkt war, noch mehr eingebüßt. Der Genitiv ist seiner Grundbedeutung der Richtung und Bewegung von einem Orte her entsprechend geblieben, so daß die Vorstellung des Entlassens von einem Gegenstande (ab) dabei vorherrscht. Der mit à gebildete Dativ endlich hat die Grundbedeutung der Richtung zu etwas hin erhalten, welche ebensowohl die Vorstellung der Fortbewegung als die des Beharrens zuläßt. Wenn nun hiemit den Kasus der französischen Sprache auch eine gewisse Beschränkung zu Theil geworden ist, so ist es auffallend, welche Fülle von Beziehungen und welche Sicherheit der Darstellung durch diese Kasus im Ganzen erwachsen ist. Eben diese Kasuspräpositionen haben dem Ausdrucke eine sinnliche Anschaulichkeit bewahrt, deren die flexivischen Kasus in diesem Grade nicht fähig zu bleiben scheinen, weil bei ihnen das logische Element des Gedankens den Ursprung einer Ausdrucksweise mit der Zeit zu leicht in Vergessenheit bringt, zumal bei der um sich greifenden Abstumpfung ursprünglich voller Flexionsendungen.

a. Der Nominativ und der Vokativ.

§. 117.

1. Der Nominativ, als der Ausgangspunkt der Rede und das Subjekt der Thätigkeit, verhält sich als bestimmbar

zur Rede überhaupt oder zu ſeinem Prädikate als deſſen Träger: innerhalb der Rede kommen ihm aber keine Beziehungen zu einer Thätigkeit zu; ihm bleibt daher das Verhältniß der Rektion fremd, und er iſt den Kaſus im eigentlichen Sinne nicht zuzuzählen. Dem Nominativ kommt aus eben dieſem Grunde im Prädikate nur dann eine Stelle zu, wenn er in vollkommenſter Einheit mit dem Subjekte des Satzes gedacht wird oder als prädikativer Satztheil auftritt.

α. Dies geſchieht aber zunächſt bei intranſitiven Zeitwörtern wie être, devenir, paraître, sembler, rester, demeurer, naître, mourir u. a., in denen der prädikative Nominativ, wie er in unmittelbarer Einheit mit dem Verbalbegriff, als deſſen Inhalt, Wirkung oder Reſultat vorgeſtellt wird, auch mit dem Subjekte identiſch geſetzt iſt.

La bienfaisance est *un besoin* de l'âme. De Belloy. Les palais des rois sont devenus *le repaire* des fauves. Volney. La cascade reste encore *une énigme*. Id. Elle paraissait *enchantée*. Chateaubr. Heureux qui meurt *chrétien*. C. Delavigne.

Hieher gehört auch die Nominativform des Partizipium in den durch être vermittelten Paſſivformen:

Lorsque les mêmes sujets ont été *transportés* au théâtre français, nos grands poëtes leur ont donné plus de variété. Mme. de Staël.

Selten iſt die Verwandlung intranſitiver oder tranſitiver Zeitwörter mit dem Dativ der betheiligten Perſon in die paſſive Form, bei welcher der Dativ, in den Nominativ verwandelt, als Subjekt mit dem darauf bezogenen Partizipium des Zeitwortes verbunden iſt.

Madame la marquise sera *obéie*. Dumas. Vous êtes tout *pardonné*. Acad.

Dies iſt ganz dem griechiſchen Sprachgebrauch analog, wo Zeitwörter mit dem Genitiv und Dativ, wie φθονεῖν, πιστεύειν τινί, ἄρχειν, ἀμελεῖν τινος u. a. in die Paſſiva φθονοῦμαι, πιστεύομαι, ἄρχομαι, ἀμελοῦμαι übergehen; was die lateiniſche Sprache ſelten nachahmte, wie bei invideor Horat. A. P. 56., persuadeor u. a. In dieſen Fällen hat ſich die Sprache wirklich einer Verwechſelung ſchuldig gemacht, welche aber ſehr natürlich iſt.

β. Dieſer Nominativ ſteht aber auch nach einer Anzahl von Paſſivformen, deren Aktive den Sinn von Faktitiven haben, wie nach être nommé, déclaré, dit, désigné, proclamé, fait u. v. a. Der doppelte Akkuſativ, welcher bei den Aktivformen dieſer Zeitwörter vorkommt, erſcheint nun als ein doppelter Nominativ.

Ce fort fut nommé *le Fort-Louis*, du nom du roi. ACAD. Il fut proclamé *vainqueur* aux jeux Olympiques. IB. Cet apprenti venait d'être reçu *maître*. IB.

Daſſelbe Verhältniß findet auch dann ſtatt, wenn der prädikative Nominativ durch eine vergleichende oder gleichſetzende Partikel mit dem Zeitworte verknüpft iſt.

Une telle population ne peut être considérée *comme étant* dans un état révolutionnaire. CONSTANT.

Oft wird indeſſen nach ſolchen Paſſiven der Nominativ mit dem an die Präpoſition pour geknüpften Akkuſativ vertauſcht, wie im Lateiniſchen pro, im Deutſchen „für," in anderen romaniſchen Sprachen die entſprechenden Präpoſitionen mit dem Hauptworte auftreten, um die Gleichſtellung des prädikativen Begriffes mit dem Subjekte umſchreibend auszudrücken:

C'est un honnête homme et reconnu *pour tel*. ACAD. Vgl. das Span.: ¿ Pues tan parecidas A los sueños son las glorias, Que las verdaderas son Tenidas *por mentirosas* Y las fingidas *por ciertas*. CALDERON.

§. 118.

Schließlich mag hier noch des Gebrauches eines abſoluten oder anakoluthiſchen Nominativ gedacht werden, der einem Satze vorangeht, in welchem die Konſtruktion plötzlich verändert wird, und eines appoſitiven, welcher einem Satze, auch wohl einem Satzgefüge, in der Form eines prädikativen Nominativ folgt. In beiden Fällen dient das alleinſtehende Subjekt oder Prädikat zur Bezeichnung eines bedeutſamen Begriffs, worauf der Redende durch die Abweichung von der regelrechten Satzbildung die Aufmerkſamkeit beſonders hinlenkt. Wenn dem Nominativ, welcher mit Gewicht voranſteht, Relativſätze folgen, ſo können dieſe zwar zuweilen als die Veranlaſſung zur Aenderung der Kon-

ſtruktion angeſehen werden, gewöhnlich iſt aber ihre Stellung nicht die Urſache, ſondern die Folge der anakoluthiſchen Ausdrucksweiſe.

α. Mais ne voyez-vous pas que cet homme qui est mort laisse un exemple qui ne meurt point, et que *cet exemple*, on doit en prevenir les effets? La Mennais. *Cette confiance*, il l'avait exprimée devant le roi. Lacretelle. *Une tache*.. Eh! bon Dieu! le soleil même en a. C. Delavigne. *Elle*, me la rends-tu? V. Hugo. *Cette philosophie* dont nous avons retrouvé par toute l'Europe l'influence souvent généreuse et salutaire, il faut l'examiner aussi dans les erreurs qu'on lui reproche. Villemain. *Un rival de mon nom*, si quelqu'un le peut être, Voilà le protecteur que tu dois reconnaître. Lebrun. Dieſe rhetoriſche Wendung iſt ziemlich allgemein: vgl. das Griech.: *Καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλά.* Plat. Gorg. 474 e. das Latein.: *Signa aliaque ornamenta*, quae quererentur ex aedibus sacris sublata esse,.. de iis .. placere ad collegium pontificum referri. Liv. 38, 44.

β. Je venais annoncer à cette jeune fille que je la plaçais à trente lieues de Londres, dans une maison royale, *faveur recherchée* par les plus nobles familles du royaume. Scribe. Il me fut enfin permis de me livrer au sommeil deux ou trois heures, *chose très-nécessaire* après tant de fatigues. Ségur aîné.

Die letztere, im Franzöſiſchen ganz allgemein gewordene Ausdrucksweiſe, bietet ſich überall ganz natürlich, wie z. B. im Deutſchen. In den alten Sprachen tritt jedoch vorherrſchend nebſt dem Nominativ auch der Akkuſativ in dieſer Weiſe auf: der Nominativ nur dann, wenn eine Zuſtändlichkeit durch eine prädikative Beſtimmung zu charakteriſiren iſt, wobei gewöhnlich in dem vorangehenden Satze ein intranſitives oder paſſives Zeitwort ſteht; der Akkuſativ dagegen nach Sätzen mit einem tranſitiven Zeitworte, wodurch dieſer Fall die Natur einer Appoſition zu dem vorhergehenden Prädikate in dem Sinne eines Reſultates der Thätigkeit erhält. Ueber den Nominativ vgl.:

Ἱκέται δ' ὄντες Ἀγορμίου Διὸς βιαζόμεσθα, καὶ στέφη μαίνεται, πόλει τ' ὄνειδος καὶ θεῶν ἀτιμία. Eur. Her. 70. Abrogati deinde .. consulatus, quos Vitellius dederat, funusque censorium Flavio Sabino ductum, *magna documenta* instabilis fortunae. Tacit. H. 4, 47.

§. 119.

2. α. Der Vokativ steht ebenfalls außerhalb der Rede als eines zusammenhangenden Ganzen, da er in kein Verhältniß und keine Beziehung innerhalb des Satzes eingeht. Er steht selbstständig als Anrede, welche an eine oder mehrere als anwesend vorgestellte Personen oder personificirte Gegenstände gerichtet ist. In den romanischen Sprachen wird die Anrede durch keine flexivische Form des Hauptwortes und Eigenschaftswortes angedeutet, sondern, wie in vielen anderen älteren und neueren Sprachen, wird der Nominativ zu diesem Zwecke verwendet, wobei die Stellung desselben, der Ton des Sprechenden und die Interpunktion in der schriftlichen Darstellung andeuten, daß aus dem Zusammenhange der Rede herausgetreten wird. Zuweilen wird diese Andeutung noch durch eine Interjektion unterstützt:

O traître! ô bourreau d'homme. Molière. *Hé! Monsieur,* peut-on voir souffrir les malheureux! Racine. Je te vois .. je t'entends.. *O moments* pleins de charmes. Ducis. *O mortels,* ne le blâmez pas! Sainte-Beuve. Besonders ist O (griech. ὦ) der ziemlich allgemeine Begleiter von Anreden mit erhöhetem Affekt in verschiedenen Sprachen.

β. Der Anrede kann auch der Artikel beigegeben werden; vorzüglich geschieht dies im gemeinen Leben und bei substantivirten Adjektiven.

Ha! *l'homme savant,* on vous y prend aussi! Domergue. *L'ami,* je reçois à mon service le garçon que tu m'amènes. Le Sage. Bon jour, *l'hôtesse.* Jauffret. Merci, *l'ami.* Dumas. Ah ça! qu'est-ce qu'il y a pour la marmite, *les enfants*? Id. *L'abbé*! apportez Cocotte (la perruche). Id. Parlez pour vous, *la duègne.* C. Delavigne. N'est-il pas vrai, *l'ami*! V. Hugo. *La vieille,* où peut-on se cacher ici? Balzac. Eh bien! *la belle.* De Vigny. Dies ist keine einzeln stehende sondern eine ziemlich weit verbreitete Spracherscheinung. Vgl. das Hebräische: הַכֹּהֵן הַגָּדֹל Zach. 3, 8. הַאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם 5. Mose 32, 1. das Griech. τί μέλλεσ', οἱ κατ' οἶκον, ἐν ἡσυχίᾳ Σφάγια φοινίσσειν; Eurip. Or. 1276. πρόϊθ' εἰς τὸ πρόσθεν ὀλίγον ἡ καννηφόρος. Aristoph. Acharn. 242. das Span.: ¡O qué tales sois *los hombres*! Calderon; imgleichen die übrigen älteren und neueren romanischen Idiome. S. Diez Gramm. der rom. Sprachen II. S. 14. Im Walachischen ist dies sogar Regel. Der Grund dafür liegt in der demonstrativen Natur des Artikels, wie denn auch das demonstrative Fürwort selbst hier seine Stelle hat. Vgl.

das Griech.: Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ πεμφθείς; Plat. Symp. 172 a. Ὦ οὗτος, οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν; Soph. Oed. c. 1627. οὗτος, καθεύδεις; Apoll. π. Ἀντ. p. 285. οὗτος, τί τὰ σκευάρια ταυτὶ βούλεται; Aristoph. Eccles. 753. Uebrigens kommt auch zuweilen ein unbestimmtes Fürwort als Vokativ im Französischen vor: Holà! *quelqu'un*! Voltaire.

§. 120.

γ. In der höflichen und vertraulichen Anrede fordert der neufranzösische Sprachgebrauch die Hinzufügung der Pronominaladjektive der ersten Person der Einzahl.

Je te dois quelque chose, Jacques. »A moi *mon empereur*? Vous m'avez donné la croix pour cette balafre, c'est moi qui vous dois du retour.« Soulié. Bon jour, *mon oncle*. Comment cela va-t-il? Scribe. Comment, *mon cher comte*, vous êtes marié? Id. Bon jour, *mon papa*. Jauffret. Venez, *mes enfants*. Berquin. Merci, *mon vieux*! Dumas. On y va, *mes gentilshommes*, on y va. Id. Qu'est-ce, *mon brave*? Id. Hieher gehören die Ausdrücke monseigneur, monsieur, madame, mademoiselle, bei denen, so wie überhaupt bei Anreden, in anderen romanischen Idiomen die Pronominaladjektive weniger üblich sind: Spanisch Berganza, *amigo*, dejemos esta noche el Hospital en guarda de la confianza. Cervantes. Cipion *hermano*, óyote hablar. Id. Yo, *Señores*, soy arbitrista. Id. Ital. Ebbene, *Signore*, è ella contenta? Goldoni. Perdonate, *Signora*, l'ardir, che mi son preso. Id. *Germana*, se vien gente, a ritirarvi andate; Id; obgleich auch häufig das Adjektiv hinzutritt. Altfranz. *Dame*, levez en sus de ci. Du Prevost d'Aquilée. *Dame*, avez-vous mange bonne viande? Le Chastelain de Coucy. *Filx*, je n'ai mie grand trésor Pour t'enrichir. Christine de Pisan. Li Rois li respondi: *Amis*, Seur ma loiauté vos plevis etc. Du Roi qui volt fere ardoir le filz de son seneschal. Provenz. *Bel companhos*, issetz al fenestrel. Giraud de Borneil. *Dona*, dieus vos sàl. Arn. de Carcassès.

Im Neufranzösischen findet sich auch das Pronominaladjektiv der ersten Person der Mehrzahl in der Anrede, doch nur in der niedern Sphäre. Bien, *notre hôte*, merci! Dumas. Oui, *notre maître*. Id.

δ. Die Anrede dient an sich zwar nur dazu, denjenigen zu bezeichnen, an welchen die Rede gerichtet ist; doch kann der Inhalt der Anrede zugleich in Betracht kommen, der Affekt, welcher sich daran knüpft, ein verschiedener sein, und in der Anrede selbst das (elliptische) Prädikat eines Urtheils erkannt werden.

O bonheur! m'écriai-je. Nodier. Sténo. Quittez donc ce visage; Dans la salle des Dix il vous irait au mieux; Mais tout, excepté lui, me sourit en ces lieux. Lioni. *Flatteur*! C. Delavigne. Commine. Et vous avez franchi le seuil de cet asile! Nemours. Je l'ai fait. Commine. *Malheureux*! Id. Eben ſo kann die Anrede zugleich eine Willensäußerung, und insbeſondere den Sinn des Herbeirufens enthalten: Le Docteur. *Anna*! *Anna*! — Anna. Qu'est-ce donc que tout ce bruit? — Le Docteur. .. Viens donc vite. Dumas. Holà! *Quelqu'un*! Voltaire. Griech. Ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; Plat.

b. Der Akkuſativ.

§. 121.

Der Akkuſativ, welcher im Neufranzöſiſchen der Form nach mit dem Nominativ zuſammenfällt, iſt der Kaſus des Zieles. Die bei ihm zu Grunde liegende Anſchauung iſt die der Richtung und Bewegung zu einem Gegenſtande hin, womit der Begriff einer Raumerfüllung in Zuſammenhang ſteht; daran ſchließt ſich dann die Vorſtellung der Bewegung durch eine Zeit hin und der Dauer; endlich die der erzielten Wirkung und des Werkes, als eines durch die Thätigkeit entweder zu Stande gebrachten oder wenigſtens berührten und modificirten Gegenſtandes.

1. Der Akkuſativ der räumlichen Beziehung, welcher den Gegenſtand bezeichnet, zu dem das Subjekt ſich hinbewegt, war in älteren Sprachen, z. B. im Hebräiſchen (bei הָלַךְ u. a.), im Griechiſchen und Lateiniſchen üblich. Gleichwohl haben ſich ſchon in jenen wie in den neueren Sprachen die Präpoſitionen, welche die Bewegung zu einem Gegenſtande hin näher beſtimmen, eingedrängt. Im Lateiniſchen waren es vorzugsweiſe noch die Städtenamen, ſo wie Inſel- und Halbinſelnamen nebſt den Wörtern domus, rus, welche, der Frage: wohin? entſprechend, im Akkuſativ ſtanden, während bei anderen Ortsbeſtimmungen und Perſonennamen (hier ſelten bei Dichtern) der Akkuſativ in der Regel nicht vorkam. Im Franzöſiſchen hat der mit der Kaſuspräpoſition à gebildete Dativ die Stelle dieſes Akkuſativ eingenommen.

2. Dagegen findet ſich der Akkuſativ häufig von der Ausdehnung im Raume oder der Raumerfüllung gebraucht. Ein Akkuſativ dieſer Art ſteht aber nicht blos da, wo das Zeitwort des Satzes eine Bewegung durch den Raum hin ausdrückt, ſondern auch in allen Sätzen, wo der Raum ſeiner ganzen Ausdehnung nach als derjenige zu betrachten iſt, innerhalb deſſen ein Punkt gedacht werden ſoll: ſo daß der Akkuſativ nicht nur auf die Frage: wie weit? ſondern, in der angegebenen Beſtimmtheit, auch auf die Frage: wo? ſteht.

Je continuai ma route à pied.. *l'espace* de six milles. Volney. Allez *tout le long* de la prairie. Acad. Ce bruit a été entendu *une lieue* à la ronde. Ib. Nous cherchâmes de notre côté, *le long* du rivage. B. de St.-Pierre. Chez dona Florinde! — Pouvais-je vous conduire *autre part*? C. Delavigne. J'ai vu cet abbé-là *quelque part*. Beaumarchais. Un oeil accoutumé au spectacle de nos magnifiques cités.. est surpris, en arrivant dans les Etats-Unis, de n'y voir *nulle part* l'excès du faste ni celui de la misère. Ségur aîné. Vgl. das Latein.: Caesar a lacu Lemanno ad montem Juram *millia* passuum *decem* murum fossamque perducit. Caes. g 1, 8.

Hiebei kann es vorkommen, daß in Verbindung mit Zeitwörtern der Bewegung der Akkuſativ des durchlaufenen Raumes als das Objekt der Thätigkeit ſelber aufgefaßt wird. Quelque chose qu'on lui dise, il *va* toujours *son chemin*. Acad. *J'ai couru toute la ville* sans le trouver. Ib. Pour vous empêcher de *monter un degré* de plus. Dumas. L'amiral.. s'était donc résolu.. *à descendre la Bérézina*, dans l'instant même où Napoléon s'était décidé à *la remonter*. Ségur. Le général Lannes *avait passé le Po*. Bignon. Griech. *πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;* Od. *γ*. 71. *τοὺς πλέοντας τὴν θάλατταν*. Dem. Phil. I. Latein. Ariovistus tridui *viam* a suis finibus *processit*. Caes. g. 7, 72. Nemo est, qui possit biduo, aut summum triduo, *septingenta millia* passuum *ambulare*. Cic. Quint. 25. In den meiſten dieſer Fälle ſchwebt dem Sprachgefühle der Akkuſativ nur noch als Objekt ſolcher urſprünglich intranſitiver Zeitwörter vor, von denen jedoch, trotz dieſer Verwandlung in tranſitive Zeitwörter, in der Regel keine paſſive Formen gebildet werden.

§. 122.

3. Häufiger noch als der Akkuſativ der räumlichen Ausdehnung iſt der Akkuſativ der zeitlichen Beziehung. Die Sprache faßt die Thätigkeit als ſich über

eine Zeit hin erſtreckend auf, wobei ſich zunächſt der Begriff der Zeitdauer ergiebt; doch wird dieſer Kaſus auch dann geſetzt, wenn die Zeit im Allgemeinen bezeichnet wird, innerhalb deren ein Zeitpunkt für die Thätigkeit geſetzt werden ſoll. So entſpricht dieſer Kaſus der Frage: wie lange? und, mit der bezeichneten Beſchränkung, der Frage: wann?

Les Français travaillèrent *toute la nuit*. Ségur. Je me suis promené *un quart d'heure*. Dumas. Adèle. s'en occupa *tout le dîner*. Mme. de Souza. Le sentiment est semblable à la rose, Flétrie *une heure*, elle l'est pour toujours. Lebrun.

On y garde.. les voyageurs pendant trois jours, et *le quatrième* ils sont obligés de quitter cette maison. Mme. de Souza. Des frégates de sa nation qu'elle avait quittées *la veille*. Ségur aîné. La confiance qu'il ressuscitérait dans un moment où elle semble se dérober *chaque jour* à nos espérances. Mirabeau. *Le* 11 *septembre* nous découvrîmes la terre. Id. Nous sommes aujourd'hui *le sept*. Dumas. Votre mère entendit *une nuit* des cris étouffés. Id. Hiemit hängt auch die folgende Ausdrucksweiſe zuſammen: Il m'avait promis de m'écrire *aussitôt son arrivée*. Dumas. Mon mari.. a été invité chez elle *aussitôt son arrivée* à Londres. Id. Die alten Sprachen haben beim Gebrauche dieſes Akkuſativ mehr die Zeitdauer auf die Frage: wie lange? im Auge gehabt. Hebr. יָמִים רַבִּים נָר 1 Moſe 21, 34. Griech. ἔσχασαν δέ τι καὶ θηβαῖοι τοὺς τελευταίους τουτουσὶ χρόνους μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην; Dem. Phil. III. Latein. Appius caecus *multos annos* fuit. Cic. Tusc. 5, 38. Doch wird auch die allgemeine Zeitbeſtimmung auf die Frage: wann? durch den Akkuſativ ausgedrückt: הַשָּׁנָה אַתָּה מֵת Jerem. 28, 16. „Du ſtirbſt dieſes Jahr." Im Griechiſchen wird er beſonders häufig in adverbialen Ausdrücken gebraucht, wie σήμερον, αὔριον, ἀρχήν, πρότερον u. dgl. Im Lateiniſchen iſt er dagegen nicht gebräuchlich. Deſto mehr haben die modernen Sprachen ſich deſſelben bedient. Engl. As man, perhaps, *the moment* of his breath, Receives the lurking principle of death. Pope. Span. *El dia siguiente* me levanté al almanecer. José Isla. Ital. Mentre un' altissimo personaggio passava *una mattina*.. per un sobborgo de Vienna etc. Soave. Ritornò *quella sera* tanto costernato che Michele stesso sospettò qualche fiero accidente. U. Fosc. So auch häufig das Deutſche u. a. Sprachen. Wenn der Zeitpunkt angedeutet werden ſoll, ſo ſteht im Franzöſiſchen der Dativ. S. unten. Häufig hatte indeſſen das Altfranzöſiſche den Dativ, wo jetzt der Akkuſativ gebräuchlich iſt.

Que partir n'en porroie *à nul jour*. Le Chastelain de Coucy. Bien vous est avenu *à ceste matinée*. Berte aux grans piés. Qu'il doit juner *au Vendredi*. L'Ordene de Chevalerie. Que tosjorz

pleure *au diemaine*. Cortebarbe. Tant que il avint *à un jour* C'on cria un tournoiement Par le païs communement. Garin. Tels rit *au main* qui *au soir* pleure, Et tels est *au soir* corouciez Qui *au main* est joianz et liez. Estula. Tous seus aloit *à cele fois*. De la vieille Truande.

Auch der Akkuſativ der Zeit kann ſehr häufig als Objekt der Thätigkeit aufgefaßt werden, eine Auffaſſung, welche auch bei den Griechen und Römern nicht ungewöhnlich iſt. Il *passa le reste* de cette nuit debout. Ségur. Alors il s'assit .. et *veilla toute la nuit*. Dumas. Les années, *que j'ai vécu*. Id. Or, je ne sais *quel temps* doit *durer* ton martyre. Id. Doch iſt im Franzöſiſchen das Bewußtſein über die Zeit der Thätigkeit als etwas von dem Objekte derſelben Geſchiedenes klar erhalten worden, wie dies daraus hervorgeht, daß man das Partizip nach dem Akkuſativ der Zeit nicht mit demſelben kongruiren läßt. L'Allemagne a couru les plus grands dangers pendant les années *qu'*a *duré* cette guerre. De Pradt. Les années *que* j'ai *vécu*. Dumas.

§. 123.

4. An die beiden eben genannten Gebrauchsweiſen ſchließt ſich die Anwendung des Akkuſativ bei Maaßbeſtimmungen überhaupt, wobei das beſtimmte Quantum (Maaß, Gewicht, Grad, Preis u. ſ. f.) als ſeiner ganzen Ausdehnung nach gleichſam von der Thätigkeit durchzogen betrachtet wird.

Ils se rembarquèrent *quelques jours* après Daru. *Vingt-quatre heures* plus tard, la compagnie ne nous aurait pas permis de partir. Le Vaillant. Les lumières de ces deux hommes qui nous auraient comblés de joie *deux heures* plutôt, nous ôtaient alors toute espérance. Ségur aîné. Il demeure *deux étages* plus bas, *trois portes* plus bas. Acad. Mais il est *mille fois* plus blâmable lui-même. Andrieux. Le marquis de Ville fut blessé *trois* ou *quatre fois*. Daru. Elle les a aimés chacun *leur tour*. Dumas. Daher kommt es, daß die Verba des Schätzens, Kaufens und Verkaufens, Spielens u. a., wie estimer, priser, taxer, valoir, vendre u. dgl. den Akkuſativ des Preiſes bei ſich haben, obwohl auch der Dativ nicht ungebräuchlich iſt.

Si vous voulez prendre mon cheval en troc, je l'*estime mille francs*. Acad. Elle *vend* ce secret *mille Louis* à Fouché. Bourrienne. Cela ne *vaut* pas *un sou*. Acad. Il ne *pèse* pas *une once*. Id. Nous ne *jouons* que *dix sous*. Id. Die Lateiner haben hier meiſt den Ablativ und Genitiv vorgezogen.

Hieraus erklären ſich auch die adverbialen Akkuſative beaucoup (beau-coup), plus, moins, le plus, le moins, tant, peu (paucum),

un peu, quelquefois u. a., welche den griechiſchen πολύ, μικρόν, ὀλίγον, πολλά, τὰ πολλά, ὅσον u. dgl., den lateiniſchen aliquantum, plurimum, nihil, partim, aliquid u. a., den deutſchen etwas, ein wenig, ein bischen u. ſ. w. entſprechen.

Verſchmäht haben die Franzoſen den Akkuſativ der lateiniſchen Sprache bei Adjektiven wie altus, crassus, latus, longus: ſie zogen in dieſen Fällen den auch bei ſpäteren Lateinern vorkommenden Genitiv vor. Vgl. Caes. C. 2, 10. Vitruv. 10, 18. Dies iſt indeß nicht gemeinromaniſch; ſo haben z. B. die Italiener nach largo, lungo, grosso, lontano den Akkuſativ, auch die Spanier gebrauchen ihn in ähnlichen Fällen, wie die Engländer bei broad, long, distant, deep, old u. a., die Deutſchen und andere Völker.

§. 124.

5. Den weiteſten Kreis erhält der Akkuſativ in den meiſten Sprachen als Kaſus des Objektes im engeren Sinne des Wortes. So wie er aber in ſeiner räumlichen und zeitlichen Beziehung einer zwiefachen Auffaſſung fähig iſt, indem der Vorſtellung entweder die ganze Linie vorſchwebt, durch welche ſich eine Thätigkeit hindurch bewegt (auf die Fragen: wie weit? und: wie lange?), oder auf der durchmeſſenen Bahn nur ein beliebiger Punkt feſtgehalten wird (auf die Fragen: wo? und: wann?), ſo iſt auch das Objekt oder der Gegenſtand der Thätigkeit entweder in ſeiner ganzen Ausdehnung als die Wirkung der Thätigkeit anzuſehen, oder nur als in einem Punkte von derſelben berührt und modificirt zu betrachten. Auf dieſe Weiſe entſteht ein Akkuſativ des hervorgebrachten und ein Akkuſativ des berührten Gegenſtandes.

a. Der Akkuſativ des hervorgebrachten Gegenſtandes bezeichnet den Gegenſtand als das Reſultat der Thätigkeit.

Les figures grossièrement esquissées *que* les soldats *traçaient* pour passer le temps. Mme. de Staël. Les hommes mariés *forgeront les armes*. Mignet. *Avez-vous dressé les trois décrets* que je vous ai demandés? Dumas. Cet art magnifique *que* les Vandales *avaient produit*, les académies l'ont tué. V. Hugo.

Dieſer Akkuſativ findet ſich auch häufig nach intranſitiven Zeitwörtern, welche durch dieſe Verbindung den Charakter der tranſitiven annehmen. Il *va le pas*. Acad. *Vivre paix* et *aise*. Ib. *J'ai rêvé la même chose*. Ib. Que tout *respire* ici *luxe* et *magnificence*. Duval. Ne *parlez* pas *toilette*; vous n'y connaissez encore rien.

Dumas. Tel est mon projet, mais je vous prie de n'en *sonner mot*. Acad. Hieher gehören auch wohl die Zeitwörter des Duftens, wenn ſie mit dem Akkuſativ verbunden ſind, indem das Subjekt als den Gegenſtand dieſer Zeitwörter hervorbringend angeſehen wird. Cet or *sent*-il *le sang*? Chateaubr. Cet ouvrage *sent la lampe*. Acad. Cet homme *pue le vin*. Ib. Cela *sent la fleur* d'orange. Ib. So im Griechiſchen *πνεῖν*, *ὄζειν τι*, im Lateiniſchen olere, redolere aliquid.

Der Gebrauch des Akkuſativ nach intranſitiven Verben dieſer Art hat nichts Ungewöhnliches: nur iſt es auffallend, daß das Neufranzöſiſche nicht häufiger auf ähnliche Weiſe nach intranſitiven Zeitwörtern ein abſtraktes Subſtantiv deſſelben Stammes im Akkuſativ als Ausdruck des Reſultates der Thätigkeit ſetzt, wie die Hebräer in קָצַף קֶצֶף einen Zorn zürnen, חָלַם חֲלוֹם einen Traum träumen, חִידָה חִידָה ein Räthſel räthſeln u. a., die Griechen *βίον βιοῦν*, *δρόμον τρέχειν*, *φλυαρίαν φλυαρεῖν*, *ἐπιμελεῖσθαι ἐπιμέλειαν* u. a., die Lateiner gaudere gaudium, pugnare pugnam, ridere risum, somniare somnium, vivere vitam, servire servitutem, ludere ludum u. dgl., obwohl dies im Lateiniſchen meiſt nur dann der Fall iſt, wenn die Wirkung der Thätigkeit durch ein hinzugefügtes Attribut näher beſtimmt wird. Die modernen romaniſchen Sprachen kennen dergleichen Ausdrücke allerdings noch. Span.: Pues que ya *vencer* aguarda Mi valor *grandes victorias*. Calderon. Neufranz. On *a joué* un *jeu* d'enfer. Picard. Doch ſcheinen die älteren romaniſchen Dialekte mehr Gebrauch davon gemacht zu haben. Altfranz. Por *un songe* qu'il *ot songié*. Le Fabel d'Aloul. *Soingier* puet *songe* molt estrange. La longue nuit. Plusieurs *demandes demanda*. Le sentier batu. Son lit fet fere, va gesir, *Torna* un *tor*, ne pot dormir. De Narcisus. Que vos lor *commandoix* vostre *commandement*. Ville-Hardouin.

Dem Akkuſativ zieht das Neufranzöſiſche in ſolchen Fällen den Genitiv (der Kauſalität) vor, ſo daß dasjenige, was im Altfranzöſiſchen als Reſultat der Thätigkeit angeſehen wurde, hier als Prinzip derſelben erſcheint. In ähnlicher Weiſe gebrauchten die Griechen zuweilen ihren Dativ, die Lateiner ihren Ablativ. Il *dormit d'un sommeil* calme. Lacretelle. Je le *hais d'une haine* de frère. Dumas. S'il est vrai que vous *ayez aimé* ma mère *d'un amour* conjugal. Id. Cinq-Mars .. *rit* aussi mais *d'un rire* amer. De Vigny. *Mourir d'une mort* naturelle, *vivre d'une vie* nouvelle. Acad. Oft ſind es auch nur verwandte Begriffe, nicht abgeleitete Subſtantivformen, welche auf dieſe Weiſe zum Zeitworte geſetzt werden: Phèdre *brûlant* encore d'illégitimes *feux*. Racine. *Dormir* d'un profond *sommeil*. Acad. Vgl. das Deutſche: des Todes ſterben.

§. 125.

b. Der Akkuſativ des berührten Gegenſtandes bezeichnet denjenigen Gegenſtand, auf welchen, als auf einen für ſich fertigen, die Thätigkeit beſtimmend einwirkt.

Dieu protège *l'innocence*. Racine. L'argent répare *toute chose*. La Fontaine. L'habit change *les moeurs*. Voltaire. Quoi! c'est toi, c'est ta main qui massacre *mon père*? Id.

In dem Gebrauche dieſes Akkuſativ herrſcht im Ganzen unter den verſchiedenen Sprachen Uebereinſtimmung, im Einzelnen weichen ſie vorzugsweiſe hinſichtlich derjenigen Zeitwörter von einander ab, deren Objekt eine Perſon zu ſein pflegt. Bei Zeitwörtern dieſer Art wird in manchen Sprachen die Thätigkeit als in ſich abgeſchloſſen (als intranſitiv) betrachtet, und die Perſon, als ſelbſtſtändig der Thätigkeit gegenüber ſtehend, obwohl bei ihr betheiligt, erſcheint in der Form des Dativ. S. unten die Lehre vom Dativ. Das Franzöſiſche ſchließt ſich in dieſer Beziehung im Ganzen der lateiniſchen und griechiſchen Auffaſſung näher als der germaniſchen an. So werden dort die Verba des Helfens mit dem Akkuſativ konſtruirt, z. B. secourir, aider, seconder, assister, gleich juvare, adjuvare, *ὀνινάναι*, *ὠφελεῖν*, ferner die Verba des Zuvorkommens und Vorangehens, devancer, précéder, prévenir, excéder, wie antevertere, excedere, *φθάνειν*, das Verb folgen, suivre, wie sequi, subsequi, sectari; nachahmen, imiter, wie imitari; ſchmeicheln, flatter, aduler, wie adulari aliquem (ſelten mit dem Dativ), *θωπεύειν*, *θώπτειν*, *κολαχεύειν*; fliehen, fuir, wie fugere, effugere, subterfugere; gleichen, égaler, wie aequare, aequiparare; ſchwören, jurer Dieu (altfr. Entre eles trois *Ihesu jurerent*. Des trois Dames qui trouverent un Anel), wie jurare deos, *ὀμνύναι τοὺς θεούς*. So werden ferner, von der deutſchen Anſchauungsweiſe abweichend, affronter, braver, défier, contrarier, contredire, croire (qn. Einem glauben), congratuler, féliciter, menacer, remercier u. a. mit dem Akkuſativ der Perſon verbunden.

Auch dieſer Akkuſativ tritt häufig bei ſolchen Verben auf, welche, urſprünglich intranſitiv, in den faktiven Begriff übergegangen ſind. Beiſpielsweiſe mö-

gen von den vielen hieher gehörigen Zeitwörtern die folgenden verglichen werden: accoucher, camper, caserner, cesser, chambrer, débucher, déjucher, descendre, échouer, fumer, monter, mûrir, nicher, pâlir, rentrer, repaître, rougir, verdir u. dgl. m.

Voilà pourquoi il m'a laissé *descendre* seul *le noble et bon vieillard* dans la tombe! Dumas. Je *sortirai ton corps* de cette église, pour que cette âme perdue puisse revenir le visiter. Id. Les bergers dès long-temps *ont rentré leurs troupeaux*. Mme. de Girardin. Des événements qui devaient accroître sa gloire et qui.. en *ont* depuis *pâli l'éclat*. Ségur aîné.

Oft laſſen intranſitive Verba bei ihrem Uebergange in die faktitive Bedeutung nur die reflexive Form zu; z. B. ancrer: s'ancrer; dandiner: se dandiner; dévier: se dévier; ébouler: s'ébouler; échapper: s'échapper; éclater: s'éclater; forlonger: se forlonger; froidir: se froidir; grandir: se grandir; mourir: se mourir; pâmer: se pâmer; panacher: se panacher; prévaloir: se prévaloir; rire: se rire u. v. a.

Bisweilen erhalten intranſitive Zeitwörter vermittelſt einer Vorſilbe eine faktitive Bedeutung, wie dies im Lateiniſchen ſo häufig der Fall iſt. Beiſpiele ſind im Franzöſiſchen: courir, encourir, parcourir; durer, endurer: dormir, endormir; froidir, refroidir; fumer, enfumer; veiller, réveiller; jouir de qch., réjouir qn. u. a. Da jedoch die intranſitiven Zeitwörter, welche die franzöſiſche Sprache ſich aneignete, nicht durch eigenthümliche, ihrer Bedeutung nach klare Vorſylben, deren die franzöſiſche Sprache wenige hat, weiter gebildet oder in den tranſitiven Begriff hinübergeleitet werden konnten, ſo begnügte man ſich, wenn man eines verwandten tranſitiven Begriffes bedurfte, meiſt mit dem unveränderten intranſitiven Zeitwort, indem man die Feſtſtellung des tranſitiven Begriffes dem Zuſammenhange der Rede überließ.

Man vergleiche Tel est mon projet, mais je vous prie de n'en *sonner mot*. Acad. mit La marquise. *sonne un domestique*. Dumas. Il *siffle toutes sortes* d'airs (er pfeift..), mit Qui est-ce qui *a sifflé votre serin*? (wer hat ihn eingepfiffen?) und Si vous faites cette proposition, on *vous sifflera* (wird man euch auspfeifen). Acad.

§. 126.

6. Ein doppelter Akkuſativ wird im Neufranzöſiſchen auf ein und daſſelbe tranſitive Zeitwort bezogen, wenn die Wirkung der Thätigkeit zu einer prädikativen Beſtimmung des Gegenſtandes wird, auf welchen die Thätigkeit gerichtet iſt. Die prädikative Beſtimmung ſteht gleich dem Gegenſtande im Akkuſativ, ſie verwächſt aber mit dem Zeitworte zur Einheit eines faktitiven Begriffs, ſo daß z. B. in dem Satze Il *estimait* cette place *imprenable*, das Verb mit dem prädikativen Akkuſativ imprenable geeint vorzuſtellen iſt. Der prädikative Akkuſativ kann übrigens eben ſowohl ein Hauptwort als ein Eigenſchaftswort u. ſ. f. ſein. Der Akt der Thätigkeit, welcher dabei in Betracht kommt, iſt entweder ein theoretiſcher (in der Erkenntniß vollzogener), oder ein praktiſcher (in der äußeren Wirklichkeit zu Stande kommender). Dahin gehören die Verba des Haltens, Erkennens, Erklärens, Nennens, Ernennens, Machens u. a., wie croire, juger, soupçonner, estimer, réputer, trouver, déclarer, dire, appeler, nommer, élire, créer, constituer, couronner, (se) montrer u. a., bei deren Verwandlung in das Paſſiv der prädikative Akkuſativ in den prädikativen Nominativ verwandelt wird.

Je tiens *ces deux opinions* également *soutenables*. Acad. Je *te soupçonnais* ou *mort* ou dangereusement *blessé*. Le Vaillant. Je *le réputais homme* d'honneur. Acad. Ils n'osaient pas *s'avouer républicains*. Thiers. Une fois je *me serais vue riche* et *parée*. Dumas. Le conseil de guerre *se déclara incompétent*. Lacretelle. Plusieurs gros bâtimens que *nous jugeâmes bâtimens* de guerre anglais. Ségur aîné. Là seulement il *s'est montré ce* qu'il était. Nodier. Une petite rivière .. *qu'*on *disait située* à trois milles de l'endroit où nous étions débarqués. Ségur aîné. Aucune loi nationale n'*a constitué le clergé un corps* permanent dans l'état. Mirabeau. La fierté d'un grand nom *rend ses maux plus perçans*. Lebrun. Quand il *me couronna Dame de la Beauté* et des Amours. Dumas.

Die Bezeichnung des prädicirten Begriffes in Sätzen dieſer Art durch den Akkuſativ iſt dem Gebrauche der älteren Sprachen, beſonders des Griechiſchen und Lateiniſchen analog, doch gehen dieſe Sprachen darin weiter als das Neufranzöſiſche, indem ſie auch zu den Begriffen des Gebens, Neh-

mens, Erziehens u. ſ. f. wie adjungere, tribuere, sumere, petere, dare, παιδεύειν, τρέφειν (μέγαν), παραλαμβάνειν u. dgl., den prädikativen Akkuſativ ſetzen. Auffallend iſt zugleich der Umſtand, daß ältere romaniſche Sprachen denſelben nur in beſchränktem Umfange anwendeten, und der germaniſchen Anſchauungsweiſe folgend, welche den Faktitiv mit ze, zu bildete, den durch die Kaſuspräpoſition à vermittelten Dativ an ſeiner Stelle ſehr häufig gebrauchten.

Provenz. Cant *m'*adobet *a cavallier*. Rom. de Jaufre. *Dieu* vos trac *ad auctor*. Guill. de Tudela. Bona dompna, plus no us deman Mais que m prendaz *a servidor*. B. de Ventadour Si volon Frances ni Picartz *A senhors* ni *a drogomans*. P. Cardinal. Altfranz.: Deus *t'*ad enuint *à Prince* et *à Rei*. 1 Liv. d. Rois. Absalon *ke* nous oumes receud *à Rei*. 2 Liv. d. Rois. *A chevalier l'*ad adubé. Marie de France. Tant que *à musart me* trouva. Du Prevost d'Aquilée. Or vous ai-je bien esprouvé *A coart* et *a recreant*. Des deux Chanseurs. Il la prit *à fame*. Liv. de Jostice et de Plet. Celui *que* nous eslirons *à empereor*. Ville-Hardouin. Dieſer Dativ entſpricht auch dem mit לְ gebildeten Kaſus der Hebräer, wie in וַיִּחְשְׁבָה עֵלִי לְשִׁכֹּרָה 1. Sam. 1, 13, der ſo auch im Syriſchen und Chaldäiſchen gebraucht wird, und dem lateiniſchen Dativ in dono dare, accipere, muneri mittere, praesidio relinquere, vitio vertere aliquid u. a. Umgekehrt fällt es nicht minder auf, wenn im Spaniſchen z. B. ſelbſt mit dem im Dativ auftretenden perſönlichen Objekt dennoch bei den Verben des Nennens u. ſ. f der prädikative Akkuſativ verbunden wird: Pedro, *á quien* llama el mundo *Justiciero*. Calderon. Yo soy Leonor, *á quien* Andalucía Llama (Iisónja fué) *Leonor la bella*. Id. *Te* aclamamos *señor nuestro*. Id.

Viele der den oben angegebenen Klaſſen angehörenden Zeitwörter haben aber in den romaniſchen Sprachen, ſtatt eines prädikativen Akkuſativ, die Präpoſition pour mit dem Akkuſativ; oft iſt dieſe Konſtruktion die einzig gebräuchliche. So ſagt man im Neufranzöſiſchen tenir, prendre, compter, réputer, choisir, connaître, reconnaître, accepter, avoir pour u. v. a., im Portugieſiſchen dar-se por perdido, ter por certo, achar por bem, tomar por felicidade u. a., im Spaniſchen tenerse por valiente, reputar por sabio, adoptar por hijo, alzar por rey, coronar por rey u. a., im Italieniſchen prender per un minchione, scegliere uno per maestro de suoi figliuoli, aver per .. u. dgl. (vergleiche das Lateiniſche: habere, ducere, putare pro), wonebeu nur in wenigen Fällen

noch der Dativ vorkommt, wie im Neufranzöſiſchen prendre à témoin u. dgl., im Italieniſchen eleggere uno a re, a vescovo u. a., im Portug. tomar a bem, a mal, achar a bem u. dgl., im Span. Yo no tengo gana de meterme á ermitaño. José Isla.

Daß ſtatt der Präpoſition pour auch das Adverb comme ſtehen kann, iſt aus der Bedeutung des comme erklärlich:

Ainsi il *s'annonça* hautement *comme le défenseur* de l'humanité. Michelet. Elle *considérait* les électeurs *comme* ses *prête-noms*, et les émigrés *comme* ses *instruments*. Mignet.

Zu dieſem prädikativen Akkuſativ tritt auch zuweilen der Infinitiv des Zeitwortes ſein (être), und dies nicht nur im Franzöſiſchen, ſondern ziemlich allgemein in älteren und neueren Sprachen.

Altfr.: Chacun estimoit le royaume *estre* bien *content*. Ph. de Comines. Platon dist Socrates *estre* semblable és Silènes. Rabelais. Estima la honte de ce refus lui *estre* plutost *faite* que non pas à Martius. Amyot. Neufr.: La France *qu'*on m'a dit *être* beaucoup *plus grande* et *plus riche* que le pays de Salomon. Voltaire. Aehnlich im Griechiſchen: Σοφιστὴν δή τοι ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι. Plat. Protag. 311 e. Ὅς με τάλαιναν ἀντὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἦμεν. Theocr. 2, 41; im Latein.: Thales Milesius aquam dixit *esse initium* rerum. Cic. N. D. 1, 10. *Eum* te *esse* finge qui sum ego. Cic. Fam. 3, 12; im Engl.: This proves him *to be an honest man*. Dieſe Verknüpfung des prädikativen Akkuſativ mit dem Zeitworte vermittelſt des Infinitiv deutet, obwohl in abſtrakter Weiſe, den Akt der Beziehung ſelber an, welcher bei dem bloßen Akkuſativ nur als vorausgeſetzt erſcheint. Daß dadurch das Reſultat als etwas Dauerndes bezeichnet werde, wie man angenommen hat, dies kann aus dem Infinitiv nicht geſchloſſen werden.

§. 127.

Ein doppelter Akkuſativ, welcher in der Bedeutung eines perſönlichen und eines ſächlichen Objektes auf eine und dieſelbe Thätigkeit bezogen wird, wie ihn andere Sprachen beſonders nach den Verben des Fragens, Lehrens, Bittens, Forderns, Ankleidens u. a. gebrauchen (z. B. das Arabiſche, Syriſche, Chaldäiſche, Hebr., Griech. und Latein.), kommt im Franzöſiſchen nicht vor. Bei einer zwiefachen Objektsbeziehung wurde der Akkuſativ als Sachkaſus dem Dativ als Perſonenkaſus ſcharf gegenübergeſtellt. Ja die Neigung der romaniſchen Völker, die Perſon der Thätigkeit gegenüber zu ſetzen

und aus der unmittelbaren Sphäre derſelben entfernt zu halten, hat die eigenthümliche Erſcheinung veranlaßt, daß, wenn zu einem tranſitiven Zeitworte mit einem perſönlichen Objekte ein Infinitiv mit einem anderweitigen Objektsakkuſativ tritt, das erſtere Zeitwort mit dem Infinitive in der Vorſtellung zu einem Ganzen verſchmilzt; ſo daß nun zwar das urſprünglich dem Infinitiv gehörende Objekt die Form des Akkuſativ behält, ſtatt des Akkuſativ der Perſon aber der Dativ eintritt.

Le prêtre de Marseille, homme simple, et qui croyait ce *qu'*il faisait croire *aux autres*. Michaud. La garde nationale fit tourner *tête aux nobles assaillants*. Courier. Une certaine scène d'une petite comédie *que* je *leur* ai vu essayer. Molière. Tout ce qu'on t'a raconté de don Juan, je *l'*ai vu faire *à don Sandoval*. Dumas. C'est une question *que* je *leur* ai laissé démêler. J. J. Rousseau. La forme du gouvernement entièrement absolue ne *lui* laissait pas craindre *une désobéissance*. Voltaire. Va, laisse *à ma douleur* achever *son ouvrage*. Ducis. Dieſe Ausdrucksweiſe iſt ſehr alt und gemeinromaniſch. Sie findet ſich z. B. ſehr häufig im Provenzaliſchen. Vgl. Raynouard Lexique roman p. 6. Doch kommen auch Abweichungen vor, z. B. im Altfranzöſiſchen: La Mere Dieu sans mespasser fait *tox ses amis trespasser Ceste grant mer et ce grant pont*. Gautier de Coinsi.

Dies geſchieht ſelbſt da, wo dem Infinitiv noch ein anderer vermittelnder Infinitiv vorangeht: L'attachement que lui avait voué madame de Lamballe *lui* fit *venir chercher la mort*. Mme. Campán.

Hie und da hat man auch den Dativ der Perſon beibehalten, wenn der folgende Infinitiv nicht mit dem Akkuſativ konſtruirt wird: Un sentiment d'orgueil.. *lui* a fait applaudir *à tout* ce qui aplanissait la route des honneurs et de la gloire. Mme. Campan.

Statt des Subjektsakkuſativ kann aber auch ein Subſtantivſatz eintreten, welcher den Begriff eines tranſitiven Objektes umſchreibt: *Lui* avez-vous fait observer *que je n'y consentais pas*? Acad. Je *lui* ferai bien voir *à qui il se joue*. Ib. Mourir sans revoir don Juan! mourir sans *lui* entendre dire une fois encore *qu'il m'aime*. Dumas.

Jedoch kann der angeführte Gebrauch nicht durchgeführt werden, ohne Zweideutigkeiten zu veranlaſſen: wie z. B. in den Worten je *lui* ai vu donner *un soufflet* das Fürwort lui ſowohl das Subjekt der Handlung (donner) als die Perſon, welche das betheiligte Objekt ausmacht, ſein kann; weshalb man, zur Vermeidung von Mißverſtändniſſen, in dem

genannten Falle lieber ſagt je *l'*ai vu donner *un soufflet*. Gir. Duvivier. Andererſeits hat in dieſem Punkte überhaupt Mangel an Konſequenz von Anfang an geherrſcht. So fehlt es nicht an doppelten Akkuſativen folgender Art:

Il fallait, comme moi, *l'*avoir entendu déclamer *Mahomet*. Voltaire. Laissez-*le s'*égarer dans la vague hauteur de ses conceptions. Nodier. Je *les* ai laissés boire *mon vin*. Gir. Duviv. N'avez-vous pas entendu .. *les plus beaux génies* dont s'honore l'histoire parlementaire de la Grande-Bretagne, *les Burke*, *les Fox*, *les Shéridan*, demander, commander *la paix* à chaque session? Foy. Schon im Altfranzöſiſchen findet ſich Aehnliches: Ce *qu'*el oï *Guillaume* dire. De Guillaume au Faucon

§. 128.

7. Eigenthümlicher Natur und, wie es ſcheint, weniger auf Satzverkürzung als auf elliptiſche Ausdrucksweiſe zurückzuführen, iſt der unvermittelte Akkuſativ, welcher in Begleitung einer qualitativen Beſtimmung auftritt, und einen Gegenſtand bezeichnet, der als Theil oder Eigenthum der Sphäre des Subjektes angehört.

D'énormes voûtes d'eau qui .. rejetaient bien loin sur le rivage le malheureux Paul, *les jambes en sang*, *la poitrine meurtrie*. B de st.-Pierre. Un honnête homme et un noble projet vont toujours *figure découverte*. Dumas. *Un coude appuyé* sur mes genoux et *la tête soutenue* dans ma main, je demeurai enseveli dans la plus amère rêverie. Chateaubr. Accoutumez vos enfants à demeurer été et hiver, jour et nuit, toujours *tête nue*. J. J. Rousseau. Dites *la main sur la conscience*, dites. Foy. Le bon ange est debout près de lui, *le glaive à la main* et *un pied sur sa poitrine*. Dumas. J'ai quitté Madrid; et, *mon bagage en sautoir*, parcourant philosophiquement les deux Castilles etc. Beaumarchais.

Wenn dieſer Akkuſativ mit ſeiner näheren Beſtimmung zum Theil einen völlig adverbialen Charakter erhält (vgl. demeurer tête-nue), ſo zeigt er oft wieder die Natur eines unvollſtändigen Satzes (vgl. la main sur la conscience), obwohl daſſelbe Prinzip überall zum Vorſchein kommt. Meiſtentheils ſind indeſſen im Franzöſiſchen Partizipien und Adjektive mit dieſem Akkuſativ verbunden, wie auch in anderen romaniſchen Idiomen.

Ital.: Il re possente Agamennon levossi *Turbâto il viso.* Monti. Span.: Salí de Illescas tan *ocupado el pensamiento* en lo que me habia sucedido. José Isla. Hier iſt jedoch zuweilen die Gränze zwiſchen dem abſoluten Akkuſativ im engeren Sinne (ſ. §. 129.) und dem hier in Rede ſtehenden ſchwer zu ziehen. Dem Inhalte nach ſtimmt der letztere zum großen Theile mit dem lateiniſchen vom Akkuſativ der Beſchränkung begleiteten Partizip und Adjektiv überein, wie in Germanorum feminae *nudaè brachia* ac *lacertos.* Tac. Germ. 17. Hannibal dum murum Sagunti incautius subit, *adversum femur* tragula graviter *ictus* cecidit. Liv. 21, 7. Der Form nach iſt jedoch ein großer Unterſchied zwiſchen beiden; denn während im Lateiniſchen das Partizip und Adjektiv ſich auf das Subjekt bezieht, und der Akkuſativ den (Theil) Gegenſtand bezeichnet, über den ſich die angedeutete Thätigkeit ausdehnt, ſind dagegen im Franzöſiſchen u. ſ. f. die qualitativen Beſtimmungen mit dem Akkuſativ ſelber verbunden. Auch das Deutſche ſtimmt hier mit den romaniſchen Sprachen überein: „Er ſprach, die Augen gen Himmel gerichtet" u. ſ. w.

§. 129.

8. Verſchieden von dem eben genannten Akkuſativ iſt der ſogenannte abſolute Akkuſativ, welcher bei der Satzverkürzung in Verbindung mit einem Partizip vorkommt. Er knüpft ſich zunächſt an den Akkuſativ der zeitlichen Beziehung an, und geht urſprünglich auf die Zeit („wann"), in welcher die durch das Partizip ausgeſprochene Thätigkeit zu Stande kommt oder zu Stande gekommen iſt. Dieſe Zeitbeſtimmung wird dann weiter auf das Verhältniß der Kauſalität übertragen, und es entwickeln ſich aus dem Zuſammenhange der Rede verſchiedene Verhältniſſe, die dem verkürzten Satze die Natur eines Kauſal-, Konditional- oder Konzeſſivſatzes geben.

Le déjeûner durant trois fois plus qu'à l'ordinaire, mon valet de chambre a eu le temps de revenir. Mme. de Souza. *La géographie et la chronologie étant* les deux yeux de l'histoire, pour bien étudier celle-ci, il faut être guidé par celle-là. Beauzée. *La nature s'étant ainsi soulagée..* un long assoupissement succéda à l'état convulsif de leur douleur. B. de St.-Pierre. *Le vent ayant tourné* subitement.. nous eûmes le chagrin de penser que nous ne pourrions pas même rendre à cette fille infortunée les devoirs de la sépulture. Id.

Les parties ainsi entendues, la cause fut appointée. Barante. *Le pouvoir vaincu*, il fallait le reconstituer d'une manière juste et convenable. Thiers *Ce devoir accompli*, il demandera vos ordres à genoux. C. Delavigne. Oui! *moi mort*, mon fils est le légitime héritier de mon empire. Dumas.

Statt des Partizip kommt auch wohl in dieſem Falle ein Hauptwort vor, welches die Funktionen deſſelben übernimmt: *Toi débutant* (dies gilt hier in ſeiner ſubſtantivirten Bedeutung), chacun te suit d'un oeil d'effroi; *Auteur*, aucun de nous ne prendra garde à toi. C. Delavigne,

Dieſer Gebrauch des abſoluten Akkuſativ ſtatt des abſoluten Ablativ der Lateiner iſt, wie in den übrigen romaniſchen Sprachen, ſo auch in den Idiomen Frankreichs ſehr alt. Vgl. das Provenz.: Donca, *vivent lo marit*, sera appellada avoutra. Ep. de St.-Paul aux Rom. *Luytant Jacob* ab l'angel, dona li l'angel una ferida en l'anqua. Hist. della Bibbia. *Fait lo torneyhament*, Roland et N Aymeric etc. Philomena. Devra esser quitis, *la bostia delhieurada*. Titre de Périgueux de l'an 1276. das Altfranzöſiſche: Aviat une moult merveilhouse chose, *eox tox veanx* (cunctis videntibus). S. Grégoire. *Oant le costox* (audiente custode), comenzat ses espirs à crieir. Id. Et *cela faict*, marchèrent jusques à la chapelle. Enguerrand de Menestrel. *Les Kirie chantés*, l'on commença la litanie. Id. *Ces magnifiques besoingnes* honorablement *accomplies*, se partirent de l'église ainsi habitués qu'ils estoient. J Molinet.

Der Uebergang aus dem lateiniſchen abſoluten Ablativ in den Akkuſativ kann bei der ſpäteren Vermiſchung und Verwechſelung der lateiniſchen Kaſus von Seiten der barbariſchen Völker, und nach der Aufgebung der Flexion des Hauptwortes und Partizip in den romaniſchen Sprachen, zunächſt aus einer irrigen Auffaſſung entſtanden ſein. Der Akkuſativ ſelber hat aber nichts Widerſtrebendes und iſt nicht ohne Analogie. Das Griechiſche, welches dem abſoluten Genitiv einen ſo weiten Kreis angewieſen hatte, bediente ſich auch des abſoluten Akkuſativ: *Μὴ θαύμαζε .. τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα, μηκύνω λόγον.* Soph. Oed. c. 1119. *Ταῦτα δὲ γινόμενα, πένθεα μεγάλα τοὺς Αἰγυπτίους καταλαμβάνει.* Herod. 2, 66. Vgl. §. 238.

§. 130.

9. Elliptiſch findet ſich der Akkuſativ nicht ſelten gebraucht, beſonders in der abkürzenden Sprache des gemeinen Lebens, wo ohnehin der Redende durch ſeine äußere Haltung und Geberde einen weſentlichen Theil ſeiner Gedanken errathen zu laſſen vermag.

D. Ecoutez donc, monsieur, monsieur. R. *Mille pardons;* je n'avais pas l'avantage de vous apercevoir du premier abord. Picard. Fleuves, terre, noirs dieux des vengeances trop lentes, *Salut*. A. Chénier, *Bon jour*, mon oncle .. Comment cela va-t-il? Scribe, *Merci* de la généalogie! Dumas. *Bonne réunite! Bon voyage*, mon ami! In. Gomez, *une bouteille* de Malaga et

deux verres. Id. *Chapeau bas* devant ton maître, vassal. Id Oh! *mille ans* de mon éternité pour un jour passé près de don Juan! Id.

Alle Sprachen bedienen ſich häufig des elliptiſchen Akkuſativ: es iſt nur der Mangel an Denkmälern der Sprache des gemeinen Lebens der älteren Völker, der uns den Umfang ſeines Gebrauches bei ihnen verbirgt. Die Schriftſprache der Römer bewahrt noch Manches der Art: Sed bene *Messalam!* sua quisque ad pocula dicat. Tibull. 2, 1, 31. Unde mihi *lapidem*? Horat. Serm. 2, 7, 116. Cicero Cassio *salutem.* Ne *multa*! Quid *multa*? u. dgl.

§. 131.

10. Endlich verdient noch die Zuſammenſtellung der Präpoſitionen mit dem Akkuſativ unſere Aufmerkſamkeit. Es hat ſich nämlich im Neufranzöſiſchen folgende Konſtruktion der Präpoſitionen allmählig feſtgeſtellt:

a. Mit dem Akkuſativ werden alle eigentliche Präpoſitionen verbunden, wozu auch die Partizipialformen pendant, durant, moyennant, nonobstant u. a., ſo wie diejenigen gerechnet werden müſſen, welche aus Präpoſitionen zuſammengeſetzt ſind, wie dessus, dessous, d'après u. a. Eine theilweiſe Ausnahme machen die Präpoſitionen près, proche und hors, welche auch den Genitiv bei ſich haben, ſo wie die mit en zuſammengeſetzten en deça, en delà, en dehors, en avant, en sus (ſ. §. 132) und jusque, wenn man anders dies dem lateiniſchen usque nachgebildete Adverb hieher ziehen will, welches ſich, gleich usque, mit mancherlei Präpoſitionen, wie dans, sur u. a., ſo wie mit dem Dativ zu verbinden pflegt. Im Altfranzöſiſchen kommt es jedoch als Präpoſition mit dem Akkuſativ vor: Vgl. Il n'ot tel Prince *jusqu'Aquitaine.* La Bible Guiot. Quant mit dem Dativ, d. i. quantum, in dem Sinne von quod attinet, iſt ebenfalls keine Präpoſition.

b. Die Afterpräpoſitionen, theils Hauptwörter wie à cause, à côté, au milieu, autour, en vertu, à force, à faute, au défaut, vis-à-vis u. a., theils durch Vermittlung des Artikels ſubſtantivirte Präpoſitionen, wie au-dedans, au-devant, au-dessous, au-dessus, au-dehors, au-travers, au-delà auprès, le long haben den Genitiv bei ſich.

Was nun die Zuſammenſtellung der eigentlichen Präpoſitionen mit dem Akkuſativ betrifft, ſo iſt ſie unter den ro-

manischen Sprachen am Konsequentesten im Französischen durchgeführt worden, während andere Idiome, wie das Italienische, den verschiedenen Präpositionen verschiedene Kasus zuordnen, und zum Theil derselben Präposition nach verschiedenen Rücksichten verschiedene Kasus beigeben. Wenn diese Sprachen der Beweglichkeit der Gesichtspunkte mehr zu folgen geeignet sind, so liegt doch in der gleichmäßigen Zusammenstellung der Präpositionen mit dem Akkusativ nichts an und für sich Verkehrtes. Die eigentlichen Präpositionen gehen vorzugsweise auf die räumliche Anschauung zurück. Nun ist aber der Akkusativ als Kasus der räumlichen Anschauung gerade von dem weitesten Umfange, und läßt in dem Zusammenhange der Rede die am meisten entgegengesetzt scheinenden Auffassungsweisen eines Raumpunktes wie einer Linie, der Ruhe wie der Bewegung zu. Deshalb hatte schon die lateinische Sprache mit der großen Mehrzahl ihrer Präpositionen den alleinigen Akkusativ verbunden. Die Verbindung partizipialer Präpositionen mit dem Akkusativ ist zum Theil auf den absoluten Akkusativ zurückzuführen. Wenn aber die substantivischen und substantivirten Präpositionen mit dem Genitiv verknüpft werden, so ist dies die dem Hauptworte natürlichste Verknüpfung, und der Genitiv kann hier meist als ein possessiver und partitiver gefaßt werden.

Anmerkung. Der Akkusativ, welcher bei voici und voilà auftritt, kann dem Sinne nach zwar mit dem bei en und ecce im Lateinischen vorkommenden Akkusative verglichen werden (Vgl. *Me* voilà grand d'Espagne. V. Hugo. lat. En *causam* cur lex .. ferretur. Cic. Phil. 5, 6. Opusne erit tibi advocato tristi, iracundo? ecce *me*! Plaut. Mil. 3, 1, 69.), doch liegt der Grund des Akkusativ in dem verbalen Bestandtheile des voici und voilà. Vgl. das Altfr. Sire, véez-ci un ost en Venise. Ville Hardouin. Die unklare Erinnerung an dieses verbale Element hat die seltsame Behandlung des voilà als einer dritten Person der Zeitwörter in fragenden Sätzen der Vulgärsprache zu Wege gebracht: Ne vous *voilà-t-il* pas jaloux? Picard.

c. Der Genitiv.

§. 132.

Der Genitiv ist im Französischen, wie in anderen Sprachen, zunächst der dem Akkusativ unmittelbar entgegengesetzte Kasus; jenem als Kasus des Zieles gegenüber, ist er der

Kaſus des Ausgangspunktes, jenem als Kaſus des Objektes gegenüber, der Kaſus des Subjektes. Aber bei der Erweiterung, welche dem Dativ im Franzöſiſchen zu Theil geworden iſt, ſteht der Genitiv auch zugleich dem Dativ gegenüber, ſo daß jener den Standpunkt, von welchem aus eine Richtung verfolgt wird, dieſer den Richtungspunkt, zu welchem die Thätigkeit hin, oder zu welchem ſie hinan ſtrebt, bezeichnet. Der Genitiv geht überall auf die ſinnliche Vorſtellung des Woher zurück, ſo daß der von ihm bezeichnete Punkt einerſeits als der räumliche und zeitliche Ausgangspunkt, andererſeits als das Prinzip der Thätigkeit aufgefaßt werden kann.

Die in der älteren Sprache vorkommende Nichtbezeichnung des Genitivverhältniſſes durch eine Kaſuspartikel, wie in: Et li fils *l'empereor* de Constantinople qui frere *sa fame* est. Ville-Hardouin, kommt nur beim attributiven Genitiv vor, wovon im dritten Kapitel ausführlicher die Rede ſein wird.

1. *α.* In räumlicher Beziehung tritt der Genitiv zu den Begriffen des Ausgehens, der Entfernung und der Sonderung.

Les habitants du nord .. en passant *de la Germanie* y ont laissé leurs souvenirs. Mme. de Staël. On voit sortir *d'un enfoncement* dans la forêt un nuage de vapeurs. Volney. Nous retirâmes *des flots* le malheureux Paul. B. de st.-Pierre. Le sang se distribue *du coeur* dans les artères. Acad. Si la charité est une vertu chrétienne directement émanée *de l'Eternel* et *de son Verbe*. Chateaubr. Ordinairement les voyageurs contemplent la chûte *de ce local*. Volney.

L'homme flotte *de sentiment* en sentiment, *de pensée* en pensée. Chateaubr. L'espace qui s'étend *du fleuve* à la montagne. Acad. Nous nous éloignâmes *de ce lieu*. B. de st.-Pierre. Un détour qui écarte *du fleuve*. Volney. Une foule de sentiments et d'effets sont bannis *du théâtre*. Mme. de Staël. Lorsque nous nous trouvâmes à six ou sept portées de canon *des Anglais*. Ségur aîné. A une demi-encablure *du rivage*. B. de st.-Pierre.

Ils sont *loin* l'un *de l'autre*. Acad. Si l'on se place *hors de la loi*. Mirabeau. Il est quelquefois *en deça*, quelquefois *en delà de la sphère* de l'art. Mme. de Staël. Ces difficultés décidèrent M. de La Touche à mouiller le soir *en dehors du cap James*. Ségur aîné. Mets cet écriteau *en avant de la batterie*. Dumas. Vgl. auch das Altfranz.: Quant vous à cui que soit parlez, *En sus de lui* si vous tenez, Qu'à lui vostre alaine ne

viegne. Le Chastiement des Dames. Im Neufranzöſiſchen iſt en sus mit dem Genitiv nur in übertragener Bedeutung üblich: Il a touché des gratifications *en sus de ses appointements*. Acad.

Das Franzöſiſche ſtimmt in dieſer Rückſicht, wie andere romaniſche Idiome (das Italieniſche zieht hier in neuerer Zeit den mit da gebildeten Ablativ vor), mit dem Griechiſchen vollkommen überein, das Lateiniſche hat zum Theil den Ablativ in Fällen dieſer Art, z. B. Dionysius Platonem *Athenis* arcessivit. Nep. 10, 3. Quum Tullius *rure* redierit, mittam eum ad te. Cic. Fam. 5. 10. tollere *humo*, movere *loco*, abesse *urbe*, decedere *provincia*, *manu* emittere, *finibus* expellere u. a., wenn es nicht die Anwendung einer Präpoſition vorzieht. Häufig kommt in dieſem Falle die Präpoſition de mit dem Ablativ vor, wodurch ſich das Lateiniſche der romaniſchen Weiſe wieder nähert: Catilinae ferrum *de manu* extorsimus. Cic. Cat. 2, 1. *De foro* discessimus. Id. Verr. 4, 65.

Wenn im Franzöſiſchen auch bei dem Begriffe der Annäherung der Genitiv angewendet wird, ſo iſt dabei zu bedenken, daß die Annäherung in der That am Natürlichſten von dem Zielpunkte aus betrachtet, von ihm ab berechnet wird, und dieſer Punkt alſo der Reflexion zunächſt vorſchwebt.

Je m'assis *près de lui*. Mme. de Souza. En *approchant de la baie*. Ségur aîné. Dans les tableaux plus *rapprochés de nous*. Mme. de Staël. Daſſelbe geſchieht im Griechiſchen bei πέλας, πλησίον, ἐγγύς, πελάζειν, πλησιάζειν, ἐγγίζειν u. a. verwandten Begriffen.

§. 133.

β. Wenn in den eben angeführten Fällen überall der Begriff des Ausgehens feſtgehalten werden mußte, ſo ſcheint er, wenn nicht im Sprachbewußtſein ganz verloren gegangen, doch wenigſtens verwiſcht in einzelnen die Oertlichkeit bezeichnenden Genitiven, bei denen eigentlich die Frage nach dem Wo? nicht die nach dem Woher? das Hauptintereſſe ausmacht.

Elle (la citadelle) était juste en face de moi, *de l'autre côté* de la plaine. Chateaubr. Les ruines de Pompéia sont *du même côté* de la mer que le Vésuve. Mme. de Staël. *De toutes parts* l'on ne voyait que champs cultivés, que chemins fréquentés, qu'habitations pressées. Volney. Hieher gehören die Ausdrücke de côté et d'autre, de part et d'autre, d'un côté .. de l'autre oder d'un autre, de mon côté u. a.

Selbſt da, wo von der Richtung und Bewegung nach einem Orte hin die Rede iſt, ſteht der Genitiv des Ortes.

Leur direction naturelle est *de ce côté*. Nodier. Je ne vais jamais *de ce côté*. Dumas. Der Redende ſcheint in allen dieſen Fällen den Punkt oder Ort, welcher ihm der wichtigſte iſt, zu ſich hinüber zu verſetzen, und ſo, für die unmittelbare Auffaſſung gerade aus dem verkehrten Geſichtspunkte, die Beziehungen eines Gegenſtandes oder einer Thätigkeit auf jenen Punkt zu betrachten. Dieſe Erſcheinung iſt vielen Sprachen gemein. Sebſt das Hebräiſche kann hier verglichen werden, wo die Präpoſition מִן, von, bei Ortsbezeichnungen auf die Fragen wo? und wohin? ihre Stelle findet וַיַּעַמְדוּ מֵרָחוֹק 2. Kön. 2, 7, „ſie ſtanden (von) ferne.“ עָמַד מִימִינוֹ 1. Kön. 22, 19, er ſtand zu ſeiner Rechten.“ Aehnlich מִקֶּדֶם „im Oſten,“ מִתַּחַת „unten,“ מִחוּץ „draußen,“ מִבַּיִת „drinnen,“ u. a. Sehr nahe liegen griech. Beiſpiele wie δεξιᾶς, ἀριστερᾶς χειρός, οὗ, ποῦ, πολλαχοῦ u. dgl., deutſche Ausdrücke, wie „rechter Hand, linker Hand, aller Orten“ u. a., lateiniſche Genitive, wie Romae, Corinthi, domi, humi, terrae, und Ablative, z. B. hoc loco, terra marique, tota Asia, in welchen die Anſchauungsweiſe eben ſo verdunkelt iſt. In dieſelbe Klaſſe dürften auch die italieniſchen Ausdrucksweiſen andare, tornare, trovarsi, venire *da alcuno* (zu Jemand) gehören.

§. 134.

γ. An die oben berührte räumliche Beziehung hat ſich eine Menge von Begriffen angelehnt, welche aus der Sphäre des Räumlichen in das ethiſche Gebiet hinübergehen, wie die Begriffe des Beraubens, Entwöhnens, Enthaltens, Entbehrens, Abweichens, Verſchiedenſeins, Befreiens, Bewahrens, Ausſchließens, Erholens u. v. a., welche mit dem Genitiv verbunden werden. Dahin gehören die Zeitwörter déposséder, dépouiller, dépouvoir, dégarnir, dénuer, démettre, démouvoir, se démunir, dessaisir, se dévêtir, déshériter, priver; s'abstenir, manquer, se passer, se dédire; dévier, détourner, distraire, diverger, dégénérer, déchoir; distinguer, discerner, différer, disconvenir; affranchir, délivrer, débarrasser, délier, défaire, sauver, guérir, préserver, garantir, se défendre; détacher, exclure, effacer, se relever, respirer u. v. a., woran ſich die entſprechenden Adjektiva ſchließen, wie nû, vide, libre, orphelin, léger u. dgl. Auch

hier entſpricht der griechiſche Sprachgebrauch genau dem franzöſiſchen (welcher gemeinromaniſch iſt), der lateiniſche hat den Ablativ aufgenommen.

Aucune loi n'a privé la nation *du droit* d'examiner etc. MIRABEAU. Non, c'est déshériter mon pays *de ses droits*. C. DELAVIGNE. Déchu *d'un plus haut état* l'instinct de sa grandeur le tourmente sans cesse. LA MENNAIS. Pour s'affranchir *des lois* de la nature même. ID. Lorsque *de ses travaux* l'homme des champs respire. FONTANES. La terre nue *d'habitants* n'est plus qu'un lieu désolé de sépulcres. VOLNEY. Il est orphelin *de père* et *de mère*. ACAD. Fatigué d'écrire, ennuyé de moi, dégoûté *des autres*, abîmé de dettes, et léger *d'argent*; .. vous me voyez enfin établi dans Séville. BEAUMARCHAIS. Hieher gehören auch Ausdrücke wie il s'en faut *de peu*, *de beaucoup* u. dgl., vgl. πολλοῦ, ὀλίγου δεῖ.

§. 135.

δ. An den Begriff der Entfernung und Verſchiedenheit ſchließt ſich auch der Genitiv der Vergleichung nach Komparativen und Multiplikativzahlen. Hinſichtlich der Komparative iſt aber im Neufranzöſiſchen der Genitiv auf den Fall beſchränkt, wo es ſich um rein quantitative Verhältniſſe handelt, der qualitative Begriff aber nicht in die Vergleichung eingeht.

Mais déjà *plus de quatre cents* forcenés remplissaient la maison. CHATEAUBR. Il y avait sur les remparts *plus de quatre cents* pièces de canon. DARU. J'ai dit *plus d'une* fois: vous ne ferez rien avec des associations. CONSTANT. Nous n'étions pas *moins de cent* personnes. ACAD. *Plus de six* mois s'étaient écoulés. MICHAUD. Wenn midi und minuit nach dem Komparativ eintreten, ſo ſind ſie als Zeitbeſtimmungen den gezählten Stunden analog gebraucht: Il est *plus de midi*. B. DE ST.-PIERRE. Il était alors plus *de minuit*. DE VIGNY.

Une valeur double *d'une autre*. ACAD. Neuf est multiple *de trois*. IB. Mon jardin est le quadruple *du vôtre*. IB. So griech.: διπλάσιος, διπλοῦς, τριπλοῦς, πολλαπλάσιος τινός.

Der Genitiv iſt in dem Verhältniſſe der Vergleichung im Neufranzöſiſchen in auffallender Weiſe beſchränkt. So wie er im Griechiſchen allgemein iſt, ſo iſt er auch in älteren und neueren romaniſchen Idiomen beim Vergleiche zweier Gegenſtände üblich. Zur Beurtheilung ſeines Weſens dürfte das hebräiſche מִן und das arabiſche مِنْ wie in den Worten: أَكْثَرُ مَالًا مِنْ عَمْرٍو „reicher an Geld als Amru.“ dienen,

welches den Abſtand bezeichnend, dem Poſitiv beigefügt wird, um die Differenz verglichener Gegenſtände anzudeuten: מַה־מָּתוֹק מִדְּבַשׁ Richt. 14, 18, d. i. „was iſt ſüß vom Honig ab (ſo daß es dem Honig ferne ſteht), oder ſüßer als Honig?“ Ueber den Gebrauch des komparativen Genitiv in älteren und neueren Sprachen vergleiche man das Griechiſche: *Οὐ μὲν γάρ τι ὀϊζυρώτερον ἀνδρός.* Il. ρ. 446. *δυνατώτεροι αὐτοὶ αὐτῶν ἐγίγνοντο.* Thucyd. 3, 11; das Provenzaliſche: E qui 'l papa pogues citar A major *de se*, fora gen. Folquet de Lunel. Quar vos que plus envei *D'autra* quel mon estey. Guillaume de Cabestaing. Cum a mais de valor *D'un veir'* un ric balays. G. Faidit. Dona genser *de las gensors*. Blacasset. Bella dompna, meiller *de las meillors*. G. Figueiras; das Spaniſche (in weit beſchränkterem Maaße, wie auch das Portugieſiſche): Conociendo que tenia yo mas malicia *de lo* que el habia creido, José Isla. Esté bien seguro de que no la tasaré en una blanca ménos *de su legitimo valor*. Id. das Portugieſiſche: *Mais do* que promettia a força humana. Camoens. das Italieniſche: Evvi *dell' amor* proprio più bell' amor al mondo? Goldoni. Jo sono più consolata *di voi*. Id. Qual più forte *di te*. Tasso. Auch das Altfranzöſiſche dehnte den Gebrauch des Genitiv der Vergleichung ſehr weit aus: Une grosses levres plus rouges *d'une carbounée*. Aucas. et Nicol. Vit les estoiles el ciel, s'en i vit une plus clere *des autres*. Ib. De melleur Chevalier *de vous*. L'ordene de Chevalerie. Mès miex Vault *de moi*. Du Prevost d'Aquilée. Front poli, plus cler *de cristal*. Le Lay d'Aristote. Se j'ai auques mielz dit *de li*. Cortebarbe. So ſteht ſelbſt nach *autre* der Genitiv: Autre *de moi* le demandez. Le Credo au Ribaut.; auch bei *ainsnez*: S'il est *de vous* ainsnez. Le jugement des C···.

Umgekehrt findet man im Altfranzöſiſchen ſogar im quantitativen Verhältniſſe zuweilen que für de: Plus *qu'ung*, seduicts, ont desmenty leur nom. Clotilde de Vallon-Chalys.

Im Neufr. ſagt man plus *d'*à demi (d'à moitié) fait, bu u. dgl. mit Rückſicht auf die quantitative Natur der durch à demi beſtimmten Begriffe; in dem von den Grammatikern getadelten plus *qu'*à demi fait kommt die qualitative Seite des Begriffes in Betracht.

§. 136.

ε. Die Vorſtellung des Ausgehens iſt ferner bei den Begriffen des Empfangens, Nehmens, Entlehnens, Forderns, Erwartens, Erbens von jemand, vorherrſchend.

De petites marques d'amitié que *j'ai reçues de mes hôtes*. Chateaubr. Ils firent .. des lignes parallèles dans leurs tranchées, usage que nous *avons pris d'eux*, mais qu'ils *tenaient d'un ingénieur italien*. Daru. J'ai emprunté *de mon oncle* dix mille francs. Acad. Cette pénétration qui lui apprit ce qu'il

pouvait *espérer du fanatisme.* Villemain. Il y avait tout à *craindre des mauvaises volontés* de l'Europe. Mignet. Mais il est un bienfait que *de toi* j'ose *attendre.* Parseval-Grandmaison. Qu'*exigez-vous de moi*? Dumas. Jean David n'a pu *obtenir du saint-père* qu'il ratifiât la ligue. Id. Il *hérita de son oncle.* Acad. Auffallend iſt es, daß bei dem Zeitworte hériter nicht nur die Perſon, von welcher man erbt, ſondern auch die Sache, welche man erbt, im Genitiv ſteht (wenn nicht Perſon und Sache zugleich geſetzt werden). Cet homme a hérité *d'une grande fortune.* Acad.; dagegen c'est une maladie *qu'*il a héritée *de son père.* Ib. Ganz analog iſt das griechiſche κληρονομεῖν mit dem Genitiv der Perſon und der Sache, und τί τινος. Auch ſonſt wird der Genitiv im Griechiſchen wie in den vorſtehenden Beiſpielen gebraucht, vgl. δέχεσθαι, κλέπτειν, ἁρπάζειν, καταλαμβάνειν (τί) τινος. Bernhardy Syntax. 146 ff.; obgleich auch das Griechiſche und andere nicht romaniſche Sprachen in dieſen Fällen Präpoſitionen wie παρά, ab u. dgl. anwenden. Das Lateiniſche ſchließt ſich dieſer Anſchauungsweiſe in ſofern an, als es häufig in ähnlichen Fällen de mit dem Ablativ gebraucht, z. B. audire, discere, quaerere, emere *de aliquo.*

ζ. Endlich gehören der räumlichen Anſchauungsweiſe noch die Begriffe der Abhängigkeit und Pflichtigkeit u. dgl. an, bei denen der Gegenſtand oder die Perſon, wovon jemand oder etwas abhängt, im Genitiv ſteht.

Les soldats dépendent *de leurs officiers.* Acad. C'était une fort belle terre, qui ne relevait que *du roi.* Ib. Tout ce qui était dans la mouvance *de cette terre.* Ib. La Moldavie est *tributaire du Grand-Seigneur.* Ib. Auch hiefür bietet das Griechiſche einige Analogie, wie in ἔχεσθαι τοῦ νόμου. Eurip. Or. 492, „dem Geſetz gehorchen" u. a.

§. 137.

2. α. Der räumlichen Beziehung, welcher der Genitiv zum Ausdrucke dient, ſchließt ſich die zeitliche Beziehung an, in welcher zunächſt die Vorſtellung des Ausgehens von einem beſtimmten Zeitpunkte feſtzuhalten iſt. Dieſem Ausgangspunkte tritt häufig der Richtungspunkt im Dativ gegenüber.

Une nuit, il y a vingt-cinq ans *de cette nuit.* Dumas. Il n'est presque point d'événements qui datent *de notre ère* etc. Mme. de Staël. Je compris que je commençais seulement *de ce jour* à respirer. Dumas. La nuit *du* 28 *au* 29. Ségur. Nous faisons connaissance avec le verre en main, Et nous sommes amis *du soir* au lendemain. Etienne. Je serai chez vous *de cinq heures* à six. Acad. Ce brave duc, toujours coiffé *de la veille* et rasé *d'une semaine.* Dumas.

Beſtimmungen des Zeitpunktes, von welchem ab oder ſeit welchem die Thätigkeit zu berechnen iſt, durch den Genitiv, ſind den romaniſchen Sprachen natürlich, während andere ſich verſchiedener Präpoſitionen neben dem Hauptworte bedienen.

β. Auch bei dem Genitiv der zeitlichen Beziehung tritt, wie bei dem der räumlichen, der Fall ein, daß die Vorſtellung der Bewegung von einem Zeitpunkte aus in den Hintergrund gedrängt wird, ſo daß der Kaſus den Fragen „wann?“ und „wie lange?“ zu entſprechen ſcheint.

De très-grand matin nous nous dispersâmes pour chercher des chevaux. Ségur aîné. Les galères se retirèrent *de fort bonne heure*. Daru. Une fortune qui, *du jour* où il voudra bien, peut rivaliser avec celle du prince royal. Dumas. *Du temps* d'Auguste. Acad Hiemit ſtimmt das lateiniſche de mit dem Ablativ überein: Surgunt *de nocte* latrones. Horat. *De mense Decembri* navigare. Cic. Q. Fr. 2, 1. La marquise ne le quitte pas *d'un instant*. Dumas. Ami *de tous les temps*, fidèle *de toutes les heures*. Id. Il n'a pas reposé *de toute la nuit*. Acad. Pitié, larmes, *de tous temps* vous fûtes permis sur une condamnation. Dupin. Je ne lui pardonnerai *de la vie*. Acad.

In dieſelbe Klaſſe gehören auch Ausdrücke, welche für ſich keine Zeitbeſtimmung enthalten, aber im Zuſammenhange der Rede ſich als ſolche ergeben: Mettez-vous donc en campagne *de cette chaleur* là „bei, während ſolcher Hitze.“ Dumas. Für dieſen Gebrauch des Genitiv bieten viele Sprachen Analogien. Der Hebräer ſagte häufig מִקֵּץ „vom Ende“ einer gewiſſen Zeit, ſtatt „am Ende“ u. ſ. f.; מִמָּחֳרָת „vom folgenden Tage“ ſtatt „am folgenden Tage“ u. a. der Grieche: *νυκτός*, *ὀπώρης*, *θέρους*, *χειμῶνος* u. dgl., *πολλοῦ χρόνου*, *πολλῶν ἐτῶν*, *δέκα ἡμέρων* (zehn Tage lang) u. a. der Deutſche „Morgens, Mittags, Sommers, eines Tages u. dgl.“ Auch kann hiemit der lateiniſche Ablativ verglichen werden: eodem tempore, ludis gladiatoribus, tota aestate, his annis viginti u. a.

Der Unterſchied dieſes Genitiv von dem oben berührten Akkuſativ der Zeit iſt aus der Natur beider Kaſus unſchwer zu erklären: es ergiebt ſich daraus, daß bei dem Akkuſativ die Reflexion vorherrſchend auf die genannte Zeit als auf ein durchlaufenes Ganze gerichtet iſt, während beim Genitiv die Reflexion bei dem Ausgangspunkte verweilt, wobei die Rückſicht auf den ferneren Verlauf der Zeit nicht ausgeſchloſſen iſt. Die romaniſchen Sprachen haben ſehr frühe dieſen Genitiv angewendet.

Anmerkung. Im Zuſammenhange mit dem Genitiv des Raumes und der Zeit ſteht der Genitiv der Quantität, welcher bei ungefähren Beſtimmungen einem Dativ gegenüberſteht: Ils étaient *de vingt* à vingt-cinq. ACAD.

§. 138.

3. Der Genitiv des Urſprungs beruht natürlich unmittelbar auf der Vorſtellung des Ausgehens von einem Raumpunkte. Dahin gehören die Begriffe des Werdens und Entſtehens mit ihren verſchiedenartigen Verzweigungen.

Elle est native *de Rouen.* ACAD. Les Francs qui conquirent les Gaules étaient originaires *de Germanie.* IB. Les enfants qui naîtront *de ce mariage.* IB. Le pathétique qui résulte *du contraste* des circonstances communes et des impressions fortes. MME. DE STAËL. In ähnlicher Weiſe gebrauchte die griechiſche Sprache bei γίγνεσθαι, εἶναι, φῦναι, φυτεύεσθαι u. a. den Genitiv, die lateiniſche bei gignor, nascor, orior u. a. den verwandten Ablativ, doch meiſt in Bezug auf den Urheber. S. §. 139.

4. Hieran reihet ſich der inſtrumentale Genitiv, welcher das Mittel und Werkzeug ausdrückt, wodurch eine Thätigkeit vollzogen wird, von wo aus ſie gleichſam entſteht.

Elle nous faisait signe *de la main.* B. DE ST.-PIERRE. Au moment où Frédéric Guillaume prit *d'une main* faible les rênes du gouvernement. SÉGUR AÎNÉ. Couvrant ma tête *du pan* de mon manteau. VOLNEY. Il en avait obligé plusieurs *de son temps* et *de sa bourse.* BOUILLY. Le vaisseau qu'elle menaçait *de ses flancs* noirs et *de ses sommets* écumants. B. DE ST.-PIERRE. Il se frappait la poitrine et perçait l'air *de ses cris* douloureux. ID. Un fleuve qui *d'un seul jet* précipite toute sa masse de 144 pieds de hauteur. VOLNEY. La Roche et mons Rouché liés *d'amitié tendre.* BOUFFLERS. Ils m'ont tant importuné *de leurs demandes* qu'ils n'obtiendront rien. ACAD. Or écoutez-moi bien, je ne mens pas *d'un mot.* ANDRIEUX. Ah! j'y cours *de-ce pas.* C. DELAVIGNE.

In dieſe Reihe gehören auch die Begriffe des Spielens eines Inſtrumentes, wie jouer du clavecin, de la flûte; jouer, sonner, donner du cor; pincer de la harpe, de la guitarre und das hie und da übliche toucher du piano, de l'orgue u. a. Eigentlich bedeuten die erſteren Ausdrucksweiſen ſo viel als „ſpielen vermittelſt eines Klaviers u. ſ. w.," welchen ſpäter die nicht analogen pincer, toucher etc. nachgebil-

det ſind. Man vgl. das italieniſche suonare di violino u. a. ſtatt des gewöhnlicheren suonare il violino, das lateiniſche canere fidibus, lituo.

§. 139.

5. In nächſter Verbindung mit dem vorhergehenden Genitiv ſteht der Genitiv des Urhebers, welcher ſich einerſeits vom Genitiv des Urſprungs, andererſeits von dem inſtrumentalen Genitiv nur durch die Beziehung auf eine Perſönlichkeit unterſcheidet.

Ce tableau est *du Poussin.* Acad. Ces vers sont *de Virgile.* Ib. Un article *de vous* vaut bien qu'on se recueille. C. Delavigne. Mais cette idée n'est pas *de vous.* Dumas. Vgl. das Griechiſche: *πατρὸς μὲν δὴ λέγεται ὁ Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου.* Xenoph. Cyr. I. 2, 1. *δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρεοῖο βιοῖο.* Il. *α.* 49. Hiemit läßt ſich das lateiniſche de mit dem Ablativ vergleichen: natus *de pellice.* Ovid. Met. 4, 422.

Beſondere Erwähnung verdient der Genitiv des Urhebers, welcher mit dem Paſſivum verbunden wird, um das Subjekt der Thätigkeit zu bezeichnen.

Tu vas *être abandonnée* même *de Chactas.* Chateaubr. Le comte de Toulouse *était suivi de Tancrède* et *du duc* de Normandie. Michaud. Cette seconde invasion des Français qui.. devait *être redoutée de tout le monde.* Sismondi. Est-ce Admète qui craint d'*être oublié de moi?* Ducis. L'on gagne à .. mourir d'*être loué de ceux* qui nous survivent. La Bruyère. Nous sommes moins offensés du mépris des sots, que d'*être* médiocrement *estimés des gens* d'esprit. Vauvenargues. Caïn a été maudit *de Dieu.* Acad. Autant vaut être mordu *du chien* que *de la chienne.* Ib. Un arbuste épineux .. Battu *des vents* de mer, *du soleil* calciné. Lamartine. Dieſem Genitiv iſt der dichteriſche Genitiv der Griechen analog, wie bei Pindar: *κείνων φυτευθέντες.* Pind. Pyth. 4, 256. *κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφείς.* Soph. Philoct. 3. *κεῖσαι σᾶς ἑλόχου σφαγεὶς Αἰγίσθου τ' Ἀγάμεμνον.* Eurip. El. 123. *πλαγεὶς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς.* Id. Or. 487. Das Lateiniſche bietet nichts Analoges. Auch im Neufranzöſiſchen iſt der Genitiv des Urhebers beim Paſſiv von beſchränkterem Gebrauche und meiſt nur bei Zeitwörtern üblich, welche das Begleiten oder Verlaſſen, das Aufnehmen, Wahrnehmen, Kennen oder Mißkennen, eine Geſinnung und einen Affekt ausdrücken. So wie nämlich an die Stelle des das Mittel und Werkzeug bezeichnenden Genitiv häufig die Präpoſition par mit dem Akkuſativ tritt, ſo iſt der Genitiv des Urhebers allmählig durch dieſelbe Präpoſition mit dem Akkuſativ faſt verdrängt worden. Die Verwandſchaft ſo wie der Unterſchied beider Ausdrucksweiſen

iſt unmittelbar klar, wenn man erwägt, daß die Kaſusprāpoſition de auf den Ausgangspunkt, die Präpoſition par auf den Durchgangspunkt, die erſtere auf ein unmittelbar Wirkendes, die zweite auf ein die Wirkung Vermittelndes hinweiſet. Daher kann par beſonders von Perſonen gebraucht werden, wenn dieſe als die Träger und doch nicht zugleich als die Werkzeuge der Thätigkeit erſcheinen. Umgekehrt iſt es leicht erklärlich, wie bei den oben genannten Zeitwörtern, deren Thätigkeiten meiſtens als innerliche (keiner äußerlichen Vermittlung bedürftige) erſcheinen, vorzugsweiſe der Genitiv angewendet wurde. Daß es übrigens der Vorſtellung frei ſteht, in dem Wirkenden das Vermittelnde, oder in dem Vermittelnden das Wirkende anzuſchauen, wird dabei unbedenklich zugegeben werden. So iſt es denn möglich geworden, daß man in einzelnen Fällen bei der Wahl zwiſchen beiden ſelbſt die Rückſicht auf den Wohlklang als maaßgebend anerkannte.

Andere romaniſche Sprachen beſchränken ihren Genitiv (und Ablativ) nicht nach der Weiſe des Neufranzöſiſchen. Vgl. das Spaniſche: Espero que tú no te dejarás engañar mi cohechar de *mi mal hijo*. José Isla. Vencido *de tí*. Calderon. Mi honor Fué una montaña de hielo, Conquistada *de las flores*. Id. Das Italieniſche weiſet ſeinem mit da gebildeten Ablativ hier ſeine Stelle an: Lacerato *dal più crudele dolore*. Soave. Un sicario spedito *dal barbaro Bandinelli*. Id. Gli alberi piantati *dal padre mio*. U. Fosc. Sull' aurora della vita io cercherò forse invano il resto della mia età che mi verrò rapita *dalle mie passioni*, e *dalle mie sventure*, ma la mia sepoltura sarà bagnata dalle tue lagrime. Id.

Das Altfranzöſiſche war im Gebrauche des Genitiv in dem genannten Falle ſehr frei: .. d'une espée Qui *de nului* n'ert adesée. Li Chevalier de l'Espée. Un pertuis i avoit Qui *des vilains* faiz i estoit. Rom. du Renart. O tu cité très-noble et ancienne Qui jadis fus fondée *de Remus*. Eust. Deschamps. Ains que *de nous* puist estre pris (ce chastel). Rom. de la Rose. La chose fut rapaisée *du Roy* et *des barons* du païs. Chron. du Chastelain de Couci. Ceux qui se plaignent d'estre grevez et foulez *d'autrui* et *des plus forts*. Ph. de Comines.

Daß aber im Neufranzöſiſchen auch die oben angeführten, im Paſſiv gewöhnlich vom Genitiv begleiteten Zeitwörter, die Präpoſition par mit dem Akkuſativ zu ſich nehmen können, beweiſen Beiſpiele wie folgende: Ceux-ci .. avaient d'abord été accueillis *par le calife*. Michaud. Léopold haï *par les grands*, aimé *par le peuple*, estimé *par les savants*. Ségur aîné. Vgl. das Provenzaliſche: E platz mi mais viure desesperatz, que si ieu fos *per altra domn'* amatz. Rambaud d'Orange. Quar s'ilh no fos, jà non fora chantaire, Ni conogutz *per tanta bona gen*. Peyrols.

§. 140.

6. Der Genitiv des Grundes und der Urſache bezeichnet den Gegenſtand, welcher die Thätigkeit des Subjektes als Folge oder Wirkung hervorruft. Er iſt in den romaniſchen Sprachen überhaupt ſeit frühſter Zeit von weitem Bereiche, und entſpricht meiſt dem kauſalen Genitiv der griechiſchen Sprache, ſo wie dem kauſalen Ablativ der Lateiner.

.. d'esprit si dissolu, Que sans être poussé par Satan vers l'abîme, *De son propre penchant* il commette un grand crime. Dumas. Agir *de soi-même*, *de son chef*, *de son propre mouvement*. Acad. Peu de temps après son arrivée, il y mourut *des fièvres* pestilentielles qui y régnent. Chateaubriand. Et *de quel droit* me tutoyez-vous? Bouilly. Le bon père tressaillit *de joie*. Chateaubr. Comment ma tante et ma cousine se sont-elles trouvées *de la représentation* d'hier. Scribe. Comment se trouve-t-on en France *des Bourbons?* Dumas. Léda, pâle *de volupte*. C. Delavigne. Le landgrave de Hesse, riche *des soldats* qu'il avait vendus. Ségur aîné. .. Et se montre aux regards d'un époux éperdu Belle *de son enfant* à son sein suspendu. Legouvé. Fort *de la loi*. Dumas.

Dieſer Genitiv tritt zu den verſchiedenartigſten Begriffen und zu verſchiedenen Redetheilen: es erſcheint daher angemeſſen, die geläufigeren Gebrauchsweiſen deſſelben nach beſtimmten Geſichtspunkten zu klaſſifiziren.

a. Er ſteht bei den Begriffen des Schmerzes, der Trauer, der Klage, des Zweifels, der Beſorgniß und Furcht: s'affliger, se chagriner, se désoler, souffrir, s'attrister, plaindre, gémir, pleurer, porter le deuil, s'émouvoir, s'alarmer, trembler, frémir, avoir peur, désespérer, s'effrayer u. v. a. Zeitwörtern, Adjektiven u. ſ. w.

Il se *chagrine de tout*. Acad. Je l'aime jusqu'à sentir que je ne puis plus *souffrir* que *de ses peines*. Mme. de Souza. *De quoi* voulez-vous que je vous *plaigne?* Dumas. *Du coup dont* je *tremblais*, ils *frémissent* encore. Ducis. Vous étiez plus *inquiète de votre éventail* que *de moi*. Dumas. *D'un mal* contagieux tout fut *épouvanté*. Legouvé. Tout l'équipage *désespérant* alors *de son salut*. B. de-St.-Pierre. Afin que personne ne pût *douter de la générosité* de la nation. Vgl. das Griechiſche: ἀλγεῖν, στένειν, δδύρεσθαι, οἰκτίρειν τινός u. a. Im Lateiniſchen ſteht hier zuweilen de mit dem Ablativ, wie angi, dolere de aliqua re u. a.

β. Ferner bei den Begriffen der Reue, der Schaam, der Eifersucht, des Neides, des Ueberdrusses, des Erstaunens, des Unwillens, des Zornes, des Ekels u. dgl., se repentir, avoir regret, rougir, être jaloux, ambitieux, envieux, las, ennuyé, dégoûté, étonné, impatient, mécontent, stupéfait u. a.

J'ai un grand *regret de la faute* que j'ai commise. Acad. *Rougis de son aveuglement.* C. Delavigne. Les Français *de leurs droits* ne sont-ils plus *jaloux?* J. Chénier. Il se fut bientôt *ennuyé d'eux.* Acad. Je suis *émerveillé d'une telle assurance.* C. Delavigne. Les témoins de Saint-Marc restèrent *stupéfaits* et *des paroles* et *de l'héroïque dévouement* du cocher de place. Bouilly. Ils *s'indignèrent de ce joug* honteux. Acad. Il était *furieux* de cette résistance. Ib.

Hieher gehört auch der elliptische Genitiv nach Interjektionen wie fi u. dgl. Fi *du docteur* maussade. Désaugiers. Vgl. das Griech.: φεῦ τοῦ ἀνδρός (Ausdruck des Erstaunens). Xenoph. Cyr. 3, 1, 39. Die griechische Sprache bietet hier vielfache Analogien: so z. B. steht der Genitiv nach den Verben ἄχθεσθαι, θυμοῦσθαι, κοτεῖν, μηνίειν, χαλεπαίνειν, αἰδεῖσθαι, φθονεῖν, θαυμάζειν (τινά) τινός u. a. Im Lateinischen ist die Konstruktion der Verba piget pudet, poenitet, taedet mit dem Genitiv des Gegenstandes ähnlich.

γ. Bei den Begriffen des Verlangens und des Sorgens, wie désireux, curieux, avide, épris, amoureux, soigneux, insouciant, se soucier, avoir .. prendre soin u. dgl. jedoch nicht immer. Ausgenommen sind z. B. Zeitwörter wie désirer, soigner u. a.

Le peuple est *désireux de nouveauté.* Acad. Ces monstres *de carnage avides.* Chênedollé. Elle a *soin du père, des enfants.* Collin d'Harleville. Aehnlich steht im Griech. der Genitiv nach ὀρέγεσθαι, ἐπείγεσθαι, ἐρᾶν, ἐπιθυμεῖν, ἐμείρεσθαι, ποθεῖν, ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, κήδεσθαι, προνοεῖν, μέλει, ἀμελεῖν u. v. a.; im Lateinischen nach appetens, amans, sitiens, curiosus, incuriosus, avidus, cupidus, studiosus u. a.

δ. Bei den Begriffen der Zufriedenheit und des Stolzes, wie se contenter, s'enorgueillir, triompher, se piquer, content, heureux, fier, glorieux, orgueilleux, superbe u. a.

Heureux de mon repos je vivais dans les champs. Fontanes. Le roi *fier de son diadème.* Id. Toute cette création d'êtres vivants, *dont s'enorgueillissait* la face de la terre. Volney. Nos neveux *superbes de la gloire.* A. Chénier.

ε. Bei den Begriffen der Freude, des Scherzes und des Spottes z. B. aise, charmé, ravi, se réjouir, s'amuser, rire, sourire, se jouer, se moquer, railler u. a.

Que je suis *aise de cette nouvelle.* Acad. Pour moi, je *ris des gens* quand ils sont ridicules. Andrieux. Je *me moquais de toi.* Id. Son coeur aux voeux d'Agnès aisément s'abandonne, *Du triomphe* de Rome en secret *s'applaudit.* Parseval-Grandmaison.

ζ. Die Begriffe der Vergeltung, der Strafe, Rache, Anklage und Entschuldigung, des Lobes und Tadels, des Dankes und Trostes und andere verwandte Begriffe werden ebenfalls mit dem Genitiv des veranlassenden Gegenstandes derselben verbunden: so punir, venger, accuser, justifier, dédommager, réprimander, reprendre, s'excuser, remercier, être obligé, louer, féliciter, rendre grace, consoler, coupable, innocent, comptable, suspect u. v. a.

Je suis *puni de ce moment* d'ivresse. Parny. Paolo. On le *châtie.* Luigi. Eh! *de quels torts?* C. Delavigne. Dieu *venge* tôt ou tard les bons *de l'injustice* des méchants. Acad. Il est *innocent du crime dont* on *l'accuse.* Ib. On *décréta d'accusation* Monsieur, le comte d'Artois, le prince de Condé. Mignet. *De mon honneur* perdu le ministre est *coupable.* C. Delavigne. Vous n'êtes *comptables* à personne *de vos actions.* Massillon. Il a été *justifié de ce crime.* Acad. Comment se pourrait-il *excuser d'une telle faute.* Ib. On l'a fort *loué de son procédé.* Ib. On a beau *reprendre* ce jeune homme *de ses fautes,* il y retombe toujours. Ib. Je vous *remercie de la bonté* que vous avez eue. Ib. Et messieurs, je m'empresse De vous *féliciter du succès* de la pièce. Etienne. Il m'a amplement *dédommagé de la perte* que j'ai faite. Acad. Le Portugal .. *se consolait* orgueilleusement *de sa pauvreté* par la beauté de son climat. Ségur aîné. Aehnlich iſt der griechiſche Genitiv bei τιμωρεῖσθαι, αἰτιᾶσθαι, διώκειν, ἐπεξιέναι, εἰσάγειν, δικάζειν, κρίνειν, φεύγειν, ἔνοχος, ſo wie der lateiniſche Genitiv nach accusare, arguere, deferre, postulare, convincere, damnare, condemnare, absolvere, liberare, noxius, reus, insons u. a.

η. In dieſe Reihe von Vorſtellungen gehört auch der Ausdruck der Gemäßheit, wie er in folgenden Beiſpielen erſcheint:

Le punch est-il *de votre goût?* C. Delavigne. Puisqu'il est vrai, *du consentement* unanime des sages, que etc. Chateaubr. Quant la France ne veut pas la révolution, *de l'aveu* même du ministère. Constant. So ſteht im Lateiniſchen de mit dem Ablativ: *De* amicorum *sententia* Romam confugit. Cic. Rosc. Am. 10.

3. Endlich gehört dem lateinischen Gebrauche des Genitiv noch eine Anzahl von Fällen an, in denen der Genitiv in allgemeinster Weise den Gegenstand andeutet, mit Rücksicht auf welchen (durch welchen gleichsam veranlaßt) eine Thätigkeit oder ein Zustand vorhanden ist.

Il n'en est pas de même *des tragédies*. Mme. de Staël. Il en est *de cela* comme de la plupart des choses du monde. Acad. Pour ce qui est *de lui*. Ib. Je me trompe *de mot*. Duval. Il pourrait arriver *du fils* comme *du père*. Dumas. Il est toujours pressé *d'argent*. Acad. Et si, près de ces bords, Thémistocle et Xerxès ont disputé *d'orgueil, d'empire* et *de succès*. Chénedollé. Qui lutte *de luxe* avec le prince royal. Dumas. Nous différons *d'avis*. C. Delavigne. Parle ou c'est fait *de toi*. Parseval-Grandmaison. Serait-il vrai *du clergé seul*, que des conquêtes faites par sa piété sur celle des fidèles doivent lui appartenir et rester inviolables? Mirabeau.

Häufig ist dieser Genitiv bei Adjektiven anzutreffen: Les plus anciens *d'âge*. Mignet. Des hommes aussi opposés *d'intentions et de moyens*. Ib. Le père chargé d'ans mais jeune encore *d'audace*. C. Delavigne.

Dieselbe Beziehung dürften Genitive wie in changer *de lieu*, virer *de bord*, doubler, redoubler *de quelque chose* haben, wenn man sie nicht auf den Begriff der Vermittlung zurückführen will. Genitive der bezeichneten Art finden sich auch im Griechischen, wie in ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν. Xenoph. Hell. 4, 5, 15. πῶς ἀγῶνος ἤκομεν. Eurip. El. 751. Die Lateiner konnten ihren Ablativ in dieser freieren Weise gebrauchen: Quid *hoc homine* facias? Cic. Sext. 13; auch bei Adjektiven: Pericles et Thucydides grandes erant *verbis*, crebri *sententiis, comprehensione* rerum breves et ob eam ipsam causam interdum subobscuri. Cic. Brut. 7. Seltener, und am Häufigsten bei Späteren, kommt auch der Genitiv in dieser Weise gebraucht vor: z. B. anxius *animi*. Sall. Jug. 55; pendere *animi*. Cic. Leg. 1, 3, 9; sanus *mentis*, ambiguus *pudoris*, atrox *odii*, modicus *laetitiae* u. dgl. m. bei Tacitus, truncus *pedum* bei Virgil. Die romanischen Sprachen haben alle den Genitiv vielfach in ähnlicher Weise verwendet.

§. 141.

7. An den Genitiv der Ursache reihet sich der Genitiv der Art und Weise; die Art und Weise wird nämlich als das Prinzip der Thätigkeit selbst aufgefaßt.

Il faut vous apprendre d'abord Que Michel et Jourdain ont fait, *de bon accord*, Ce que je voulais. Andrieux. Ils ont, *de bonne foi*, pu croire un pareil conte? Ib. Vous m'avez sauvé

la vie; mais je l'aurais donné *de bon coeur* pour cette digne demoiselle. B. DE ST.-PIERRE. *De concert* avec le sénat, ils défendirent Rabirius. MICHELET. Pour Virginie, *d'un port noble et assuré*, elle nous faisait signe de la main. B. DE ST.-PIERRE. Tout ce qui peut servir aux usages domestiques est conservé *d'une manière effrayante*. MME. DE STAËL. Peut-on se comporter *de la sorte?* ACAD.

Dieſen Genitiv gebraucht neben den romaniſchen Sprachen die deutſche ſehr häufig: „alles Ernſtes, unverrichteter Sache, meines Bedünkens, keineswegs, ſechzehn Fußes" u. a.; ſelten das Griechiſche, wie in *προικός*, *ἀζημίης*, *ἐξαίφνης* u. a. Die Lateiner haben den Ablativ in dieſem Sinne verwendet.

§. 142.

8. Der poſſeſſive Genitiv, welcher insbeſondere der attributiven Sphäre angehört (ſ. das dritte Kapitel), bezeichnet diejenige Perſon oder Sache, welche ſich einen Gegenſtand aneignet, ihn beſitzt, oder welcher er in irgend einem Sinne angehört. Jene wird als das Umfaſſende, Enthaltende, oder als das Prinzip des letzteren angeſehen.

Qui fait ce bruit? — Ce sont ceux *de Guise* d. i. ſeine Leute. DUMAS. C'est *d'un seigneur* magnifique et reconnaissant. ID. Il est *d'un honnête homme* de faire cela. ACAD. Cette affaire est *du ressort* de la cour royale de Paris. ID. Et son courage, au moins, n'est pas *d'un coeur vulgaire*. C. DELAVIGNE. Le faire est d'*un brave homme* et d'*un bon citoyen*. ID. Il a pensé qu'il était *de sa délicatesse* de vous offrir de vous rendre la liberté. DUMAS. Aehnlich im Griechiſchen: *Ἀσωπὸς Ἰάδμονος ἐγένετο*. HEROD. 2, 134. *ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον, ἀλλὰ δαπάνης*. THUC. 1, 83. *ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν καὶ ὁντινοῦν ἀνθρώπων*; PLAT. REP. 335. B.; im Lateiniſchen: Praeter Capitolium atque arcem omnia haec *hostium* erant, LIV. 6, 40. Thebae *populi Romani* jure belli factae sunt. LIV. 33, 13. *Cujusvis hominis* est errare; *nullius*, nisi *insipientis*, in errore perseverare. CIC. PHIL. 12, 5; im Deutſchen: „Gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt."

§. 143.

9. Mit dem poſſeſſiven Genitiv hängt der qualitative Genitiv oder der Genitiv der Eigenſchaft aufs Engſte zuſammen, indem er das Weſen und die Natur ausdrückt, denen ein Gegenſtand angehört, aus welchen er gleichſam hervorgeht.

Dans ce moment les députés de Flandre étaient *de sang-froid.* Chateaubriand. Ces fleurs sont *de bon goût.* C. Delavigne. Cette parure Pour mon voeu le plus cher est *d'un heureux augure.* Id. Les tragédies puisées dans la mythologie sont *d'une autre nature* que les tragédies historiques. Mme. de Staël. Aussi l'action de la tragédie, chez les Grecs, est-elle *d'une étonnante simplicité.* Ead. L'étiquette tragique qui est *de rigueur* sur notre théâtre. Ead. Qu'ai-je donc, messieurs, voulu démontrer? Une seule chose, c'est qu'il est et qu'il doit être *de principe* que toute nation est seule et véritable propriétaire des biens de son clergé. Mirabeau. Les uns étaient *d'avis* de s'embosser. Ségur aîné. In dieſe Klaſſe gehört auch die Angabe qualitativer Beſtimmungen nach quantitativen, wie: Un fleuve de 700 mètres *de largeur.* Volney. A plus de 300 toises *de distance.* Id.

Vgl. das Griechiſche: *δοκεῖ ταῦτα καὶ δαπάνης καὶ πόνων πολλῶν καὶ πραγματείας εἶναι.* Dem. de Chers. *οἰκίης μὲν ξόνια ἀγαθῆς τρόπου δὲ ἠσυχίου.* Her. 1, 107; das Latein.: Murena .. *multae industriae* et *magni laboris* fuit. Cic. Brut. 67. Saevum id *malique moris* etiam furentibus visum. Tac. Ann. 1, 35; das Deutſche: „dies iſt Rechtens; er iſt guter Dinge, er iſt gutes Muthes" u. dgl.

§. 144.

10. An den qualitativen Genitiv gränzt der Genitiv des Maaßes, welcher zunächſt das Quantum überhaupt, dann aber auch die Differenz oder dasjenige Quantum angiebt, um welches ein Gegenſtand ein Maaß überſchreitet oder hinter demſelben zurückbleibt.

α. Un bâton long *de tant* de pieds. Acad. Un livre épais *de trois doigts.* Ib. Une fille âgée *de vingt ans.* Ib. Une armée forte *de cent mille hommes.* Ib. Il est riche *de tant.* Ib. Ces deux villes ne sont distantes l'une de l'autre que *de huit lieues.* Ib. In wie weit andere, auch romaniſche, Sprachen den Akkuſativ vorziehen, iſt §. 123 bemerkt worden.

β. Der zweite Fall tritt bei Komparativen und Ausdrücken, welche einen Komparativbegriff enthalten, ein: Une autre plaine d'un niveau inférieur *de plus de* 230 *pieds.* Volney. Le duc de Lutzelbourg est trop grand *de la tête.* V. Hugo. Nous serons en retard *d'un jour.* Dumas. La rivière a baissé *d'un pied.* Acad. Monsieur ne l'emporte que *d'une ou deux voix.* Scribe. Sa population sauvage qui s'augmente *d'un demi-million* d'hommes tous les ans. Dumas. Avec ça que j'ai une faim! Allons, allons, serrons la ceinture *d'un cran*: — j'ai diné. Id. Der Lateiner gebrauchte in dieſen Fällen den Ablativ, der Grieche den Dativ.

§. 145.

11. Demnächſt iſt der Genitiv des Werthes und der Schätzung zu beachten, wo bei der im Genitiv ſtehende Gegenſtand als die Thätigkeit oder einen anderen Gegenſtand bedingend erſcheint.

α. Er ſteht im Neufranzöſiſchen ſelten bei Zeitwörtern des Kaufens und des Bietens für einen Gegenſtand.

Vous me payez *de tout le mal* que j'ai souffert. B. de St.-Pierre. Il offre cent mille écus *de cette charge* d'agent de change. Acad. Envoie-moi les cinq mille francs *de mon cheval.* Scribe. Als Genitiv des Preiſes: Un vieux noir qu'elle avait acquis *de quelques deniers empruntés.* Chateaubr. Vgl. das Altfranzöſiſche: *Dou vilain* ne donroie un pet. Li Lais de l'Oiselet. L'avoir *de quoi* vous m'achatastes. La Chastelaine de saint Gille. Der Genitiv des Preiſes wird im Neufranzöſiſchen meiſt attributiv gebraucht und iſt im Lateiniſchen wie im Griechiſchen ſehr häufig. Uebrigens vgl. Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα. Odyss. λ. 326.

β. Häufiger ſteht der Genitiv bei den Begriffen des Schätzens und der Gleichſtellung, jedoch nicht im Sinne einer Schätzung nach Geld: ſo bei traiter, qualifier, servir, être u. *a.*

Hippolyte dit qu'il a été traité *de drôle* par le comte. Bouilly. On a qualifié *de duel* cette rencontre. Acad. Par delà le Missisippi et les lacs auquels il sert *d'appui.* Volney. Die Ausdrücke Si j'étais *de vous*, que *de vous* gehören ebenfalls hieher, und ſind ſehr alt. Vgl. das Altfranzöſiſche: Mès se estoie com *de li.* Le Fabel d'Aloul. Auffallend iſt das entſprechende Portugieſiſche: Se eu fosse *a vos* faria aquilo. Uebrigens erſcheint dieſer Genitiv der Gleichſtellung in den romaniſchen Sprachen in allerlei Verbindungen. Vgl. das Spaniſche: La almohada que le servia *de cabacera.* José Isla. El mayordomo que se preciaba *de gran recitante.* Id. Hallábame .. *de secretario* y tesorero de don Manrique. Id. Yo me acreditaria *de insensato,* si dejara escapar una ocasion etc. Id. Quiso el hermano Crisóstomo que yo tambien me vistiese *de ermitaño.* Id. Quisiera acomodarme *de lacayo* en una buena casa. Id. Un page que hacia *de gracioso.* Id. Das Italieniſche theilt dieſen Gebrauch größtentheils dem mit da gebildeten Ablativ zu: Vi serva *di regola,* che mai non si fanno gli argomenti della comedia da una sola persona. Goldoni. Parla *da prima Donna.* Id. Fate voi *da prima Donna?* Id. Coloro che trattono *da deboli* gli uomini passionati. U. Fosc. Hieher gehört neben vielen anderen Ausdrücken auch das portugieſiſche estar *de sentinella.* Im Griechiſchen ſteht dieſer Genitiv nach den Begriffen der

Schätzung überhaupt, wie τιμᾶν, τιμᾶσθαι u. dgl.; im Lateiniſchen ſtehen nach aestimare, ducere, facere, habere u. a. die Genitive magni, maximi, parvi, minoris, nihili, nauci, assis u. dgl.

γ. Daran reihen ſich die Begriffe der Würdigkeit und Unwürdigkeit mit dem Genitiv.

Il était digne *d'un meilleur sort*. Acad. *De ma tendresse* il est plus digne encore. C. Delavigne. Il est indigne' *du rang* qu'il occupe. Acad. So im Griech. bei ἄξιος, ἀνάξιος, ἀξιοῦν u. a.

δ. Auch nach den Begriffen des Bürgens und Einſtehens für etwas ſteht der Genitiv.

Ta tête, citoyen général, répond *du succès*. Dumas. Dahin würde man aber mit Unrecht Stellen ziehen wie: Les journaux .. protestent *de leur amour* pour la paix. Dumas. (man vgl. damit: Il leur remit les papiers qu'ils demandaient, mais en même temps ils protesta *de violence*. Acad.) in denen der Genitiv ein lauſaler iſt.

§. 146.

12. Der Genitiv erſcheint ferner in der Bedeutung des Stoffes, aus welchem ein Gegenſtand gemacht iſt, und des Inhaltes, welcher die Thätigkeit oder den Gegenſtand erfüllt.

α. Zunächſt ſind in dieſer Sphäre die Begriffe des Hervorbringens, Machens und Bildens aus einem Stoffe zu nennen.

Dieu a formé l'homme *du limon* de la terre. Acad. Dieu a créé toutes choses *de rien*. Id. Mais cette ville est donc bâtie *de sapin* et *de résine*. Dumas. Vous faites un amant bien joyeux *d'un fils* bien triste. Id. Le jeu frénétique de Kean, qui fait *d'Othello* un sauvage. Id. Cette religion qui fit une vertu *de l'espérance*. Chateaubr. In dieſe Klaſſe kann man auch Beiſpiele einreihen, wie Lorsque *de favorable* elle devient contraire. C. Delavigne. Im attributiven Verhältniſſe ſteht dieſer Genitiv ſehr häufig zum Erſatz der Adjektive des Stoffes. Analogien bietet das Griech.: χαλκοῦ ποιέονται τὰ ἀγάλματα. Her. 5, 82. Das Latein. hat in gleichem Sinne zuweilen de mit dem Ablativ: *De duro* est ultima (aetas) *ferro*. Ovid. Met. 1, 127. Auch ſies *de rhetore* consul. Juv. 7, 197.

β. Ferner die Begriffe der Fülle, wie plein, emplir, remplir, bourrer, combler, charger, pourvoir, peupler, accabler, encombrer u. dgl.

La vue de cette aimable personne, exposée à un si terrible danger, nous remplit *de douleur* et *de désespoir*. B. de St.-Pierre.

Il enrichissait ses discours *de figures brillantes*. Acad. Les antres de Paros *de dieux* peuplent la terre. A. Chénier. Les peuples élus du ciel comblés *de grâces* et *de miracles*. Volney. Verwandt ſind hiemit die Begriffe des Genügens und Zuvielſeins an etwas: Il suffit *d'un calomniateur* pour perdre un honnête homme. Acad. Pensant que ce n'était pas trop *de toutes les assistances* dans un aussi grand danger. Mignet. Vgl. das Latein.: Clinia *suarum rerum* satagit. Ter. Heaut. 3, 1, 13. Eben dahin gehört auch der Begriff des Vermiſchens mit etwas: Quelque chose de noble et d'affectueux, qui n'était point mêlé *de cet étonnement* etc. Mme. de Souza; wo ſonſt auch der Dativ ſteht. Aehnlich ſteht der Genitiv im Griechiſchen bei *πιμπάναι*, *πλησοῦν*, *σάττειν*, *γέμειν*, *πλήρης*, *μεστός*, *πλέος* u. dgl.; im Lateiniſchen bei impleo, plenus, refertus, fertilis u. a.

γ. Daran ſchließen ſich die Begriffe der Verſchwendung und der Kargheit.

De prières, *d'encens* prodigue nuit et jour. A. Chénier. Thomas Goff, le brasseur, est *du sien* moins avare. C. Delavigne. *De paroles* sois économe. Scribe. Etre chiche *de ses paroles*. Acad. Vgl. das Span: Liberal *de sos deseos*, Generoso *de sos gustos*, Prodigo *de sus affectos*. Calderon.

δ. Verwandt hiemit ſind die Begriffe des ſinnlichen und geiſtigen Genuſſes, ſo wie des Benutzens und Bemächtigens: daher ſteht der Genitiv des Stoffes bei nourrir, rassasier, vivre, abreuver, enivrer, jouir, user, abuser, se servir, s'emparer u. a.

L'orgueil, vice qui se nourrit *de vertus*. Chateaubr. Les Francs, peuple sauvage, ne vivaient que *de légumes*, *de fruits*, *de racines* et *des animaux* qu'ils prenaient à la chasse. Andrieux. On se repait *de chimères*. La Mennais. Le roi de Suède .. s'enivrait *de la gloire* d'une révolution. Ségur aîné. Il jouit *de ses droits*. Acad *De leur crédulité* je pourrais abuser. Andrieux. In dieſe Klaſſe gehören die Genitive der griechiſchen Sprache bei *γεύειν*, *ἔσθειν*, *ἀπολαύειν* u. a., einige lateiniſche Genitive, wie der ſeltene bei potiri, der Genitiv bei compos und potens u. dgl.

ε. Nächſtdem ſind die Begriffe der Beſchäftigung mit einer Sache, der Wahrnehmung, der Vermuthung und Erinnerung, der Benachrichtigung, ſo wie des Urtheilens und Redens von einer Sache zu nennen. Ueberall erſcheint der Gegenſtand als der Stoff, von welchem die Thätigkeit angeregt wird. So bei s'apercevoir, se douter, s'aviser, se souvenir, il me souvient, informer, pré-

venir, avertir, instruire, s'occuper, juger, penser, convaincre, persuader, convenir, décider, parler, causer, dire, assurer, sûr, certain u. a. Unter den hier vorkommenden Zeitwörtern haben aber manche nur in der reflexiven Form den Genitiv des Gegenstandes:

Hippolyte s'aperçoit bientôt *de l'immense avantage* qu'il a sur son rival. Bouilly. Il a été pris dans le temps qu'il ne se doutait *de rien*. Acad. Informez-moi régulièrement *de tout ce* que vous aurez appris. Ib. Pour nous assurer *de la cause* de ce bruit etc. Ségur aîné. Pendant qu'elles s'occupaient *de ce triste office*. B. de St.-Pierre. *D'intérêts politiques* nous causerons ensemble. C. Delavigne. Il ne saurait être question *d'une catastrophe*. Mme. de Staël. Qu'auraient-ils pensé *du chrétien?* Chateaubr. Je suis sûr *de ce* que je vous dis. Acad.

Das Altfranzöſiſche gebrauchte penser mit dem Genitiv ſelbſt in dem Sinne von „an oder auf etwas denken:" Pensez *de moi* et je *de vous*. Le Fabel d'Aloul. Et pense tost *du revenir*. Chastoiement d'un père a son fils. Va donc, pense *du hamoingnier*. D'Estourmi. So auch demander de qch. „nach etwas fragen." *D'un loial home* a demandé. Chastoiement d. père a s. fils. Et cortoisement l'apela Et demanda *de son ami*. Le Chastiement d. Dames. u. dgl. wie im Italieniſchen.

Die Ausdrucksweiſe dire de qch. in Sätzen, wie die folgenden: Quand Santeuil récitait ses vers, on eût dit *d'un démoniaque*. Boileau. Quelle main quand il s'agit de prendre! On dirait *d'un ressort* qui vient à se détendre. Molière. A leurs flocons blancs .. on eût dit *d'une neige* qui sortait de la mer. B. dest.-Pierre, ſcheint elliptiſch zu ſein und der Genitiv dem Gebiete des poſſeſſiven oder kauſalen Genitiv anzugehören. In der Regel liegt bei jener Ausdrucksweiſe die Beziehung des Genitiv auf ein vorhergehendes Hauptwort nahe, wie in dem letzten Beiſpiele on eût dit d'une neige leicht ergänzt wird on eût dit *que c'étaient les flocons* d'une neige, obwohl es einer ſo peinlichen Vervollſtändigung zur Erklärung dieſer Elliyſe nicht bedarf.

Uebrigens gehören auch die elliptiſchen Ueberſchriften und Büchertitel in dieſe Kategorie, wie De l'éducation physique. De l'origine et de la formation des divers éléments du discours. Du langage, considéré comme moyen de manifestation de la pensée u. dgl. m.

Die griechiſche Sprache bietet auch hier, wie in dem ganzen Bereiche des romaniſchen Genitiv mancherlei Analogien, z. B. bei den Verben der Wahrnehmung πυνθάνεσθαι, γιγώσκειν, αἰσθάνεσθαι, ἐνθυμεῖσθαι, der Erinnerung μιμνήσκειν, μνημονεύειν u. a. und

selbst bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung wie ἀκούειν und ἀκροᾶσθαι; ferner bei κρίνειν, ἐξετάζειν u. ähnlichen, obwohl selten. Das Lateinische bietet hier z. B. die Verba der Erinnerung, memini, recordor, reminiscor, moneo, admoneo u. a., memor, providus, peritus u. dgl.

ζ. In diese Klasse gehört auch eine Anzahl meist poetischer Anschauungsweisen, in denen der einem Thätigkeitsbegriff zugetheilte Stoff und Inhalt die Quelle der Thätigkeit selber ist. Die hier vorkommenden Zeitwörter sind meist intransitive, wie „glänzen, schimmern, duften, blühen u. a."

La chrysalyde.. Rayonne *de splendeur, de jeunesse* et *de vie.* Parseval-Grandmaison. La toile s'enflammait *d'une éloquente vie.* A. Chénier. Ta grâce auguste et fière *De nature* et *d'éternité* Fleurit. Id. Je t'imaginais grand *de toute ta grandeur.* C. Delavigne. Aehnlich sagt der Grieche ἀποστίλβειν, πνεῖν, ὄζειν τινός.

η. Endlich sind hieher noch einige Adjektive zu rechnen, welche den Begriff der Fähigkeit und Unfähigkeit enthalten, wie capable, incapable, susceptible, passible u. a.

Il n'est capable *de rien.* Acad. La matière est susceptible *de toutes sortes* de formes. Ib. Ils étaient passibles *d'une détention.* Mignet. Celui qui commet ce crime est passible *d'une amende* de cinquante francs. Acad. Cette opinion est destructive *de la hiérarchie* de l'église. Ib. Zu vergleichen sind die griechischen Verbaladjektive auf τικός, so wie die lateinischen auf ax endigenden, wie capax, rapax, edax u. a. Bei der Mehrzahl der Begriffe der Fähigkeit ist indessen aus naheliegenden Gründen der Dativ der gebräuchliche Fall, z. B. bei sensible, accessible, visible, nuisible u. v. a.

§. 147.

13. Der partitive Genitiv beruht auf der Vorstellung von dem Ganzen als dem Prinzip der Theile: das im Genitiv stehende Ganze wird als das den Theil Erzeugende und Umfassende angesehen.

α. Zunächst findet sich der Genitiv in diesem Sinne als Subjekt des Satzes, so wie als prädikative und objektive Ergänzung bei intransitiven und transitiven Zeitwörtern, wo ein Theil von einem Ganzen, oder Individuen einer Gattung bezeichnet werden sollen:

De l'argent qu'on a pris fait de la peine à rendre. Boursault. Comme si *des torrents* d'eau .. eussent roulé du haut des montagnes. B. de St.-Pierre. *De faibles gémissements, de sourds meuglements, de doux roucoulements*, remplissent les déserts d'une sombre et sauvage harmonie. Chateaubr. *D'autres* content autrement. Courier. Il est dans la vie *de ces coups* du sort, *de ces revers* de fortune qui nous font descendre aux fonctions pour lesquelles nous n'étions pas nés. Bouilly.

Ma tante et ma cousine entre autres ridicules Ont apporté celui d'être *des plus crédules*. Andrieux. Je suis *de vos amis, de vos véritables amis*. Dumas. Elles ont toujours été *de l'opposition*. Id. La question de la propriété des biens du clergé est certainement *de ce nombre*. Mirabeau.

Et nous n'avons pas eu *de ces bonnes fortunes*. Etienne. J'avais oublié de vous demander *de ses nouvelles*. Dumas. Voilà *du vrai courage*. C. Delavigne. Voilà *de ces vertus* qu'on admirait dans Rome. Id. J'ai bu *de son vin*. Acad. Il y a *de mauvais exemples* qui sont pires que les crimes. Montesquieu. Il avait *de l'or* beaucoup. Courier.

Auf dieſen partitiven Genitiv iſt auch die Konſtruktion der Zeitwörter vouloir, essayer u. a. in ihrer Zuſammenſtellung mit Genitiven von Perſonalſubſtantiven oder perſönlichen Fürwörtern zu beziehen:

Veut-on *de nous?* C. Delavigne. La mort ne veut pas *de moi*. Dumas. Essayez *d'un député* qui, corps et âme, est à vous. Dumas.

Hiebei kommt es auch vor, daß Perſonalſubſtantiva für abſtrakte Subſtantiva oder Sachnamen gebraucht werden:

Quand il a fallu montrer *de l'homme*, ils se sont sauvés comme des.. Dumas. Je vois que je jouerai ce soir *du Corneille*. Id.

Es lag nahe, dieſen Genitiv, welcher als Subjekt, als prädikativer Beſtandtheil und als Objekt vorkommt, gleich einem Nominativ und Akkuſativ zu behandeln, und dieſen Kaſus durch Hinzuſetzung der Kaſuspartikel à in einen Dativ zu verwandeln, da man auch ſonſt verſchiedene Präpoſitionen neben einander auftreten zu laſſen gewohnt war.

Comme si des torrents d'eau, mêlés *à des tonnerres*, eussent roulé du haut des montagnes. B. de St.-Pierre. On s'expose *à de graves erreurs, à d'étranges mécomptes*. Bouilly. Auch ſteht dieſer Genitiv nach Präpoſitionen aller Art gleich einem Akkuſativ: C'est d'après *des pensées* de cet ordre élevé que M. Thouin se dirigeait dans ses travaux. Cuvier. Qui aurait pensé qu'une

solanée d'Amérique.. entrerait dans *des mets* de tous les genres? Ld. Avec une femme aimable, avec *des enfants bien nés*, et avec *de bons livres*, on peut vieillir doucement à la campagne. Gir. Duvivier.

In keiner Sprache iſt der Gebrauch des partitiven Genitiv in der eben bezeichneten Sphäre ſo weit ausgedehnt als im Neufranzöſiſchen: auch die übrigen romaniſchen Sprachen unterſcheiden ſich hier ſehr von ihm. Die alten Sprachen kennen den partitiven Genitiv als Subjekt nicht: die griechiſche hat ihn als prädikativen Beſtandtheil und als Objekt eines tranſitiven Zeitwortes, die lateiniſche ſelten. Vgl. das Griech. *Ἦν δὲ καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων.* Xenoph. An. 1, 2, 3. *ἐτύγχανε γὰρ καὶ βουλῆς ὤν.* Thucyd. 3, 70. *πάσσε δ' ἁλὸς θείοιο.* Il. *ι*. 214. *τῆς γῆς ἔτεμον.* Thucyd. 2, 56. das Latein.: *Eorum hominum* (ut res docuit) Attalus erat, qui, quantum spes spopondisset, cuperent, ni unius amici prudens monitio velut frenos animo ejus.. imposuisset. Liv. 45, 19. Huc.. Thessalos ac *reliquarum gentium* et *civitatum* adjecerat. Caes. Civ. 3, 4. Entſprechend iſt auch das Hebräiſche in dem Gebrauche des מִן beim Hauptworte als Subjekt und Objekt. יֵצְאוּ מִן הָעֵדָה 2. B. Moſe 16, 27. וַיִּבְחַר מִכָּל בְּחוֹרֵי יִשְׂרָאֵל 2. Sam. 10, 10. Auch kann der lateiniſche Ablativ mit de verglichen werden. Beiſpiele ſ. §. 115. Uebrigens vgl. §. 277.

β. Der partitive Genitiv ſteht ferner nach Hauptwörtern, welche eine Quantität oder einen Theil eines Ganzen bezeichnen, und nach ſubſtantivirten Adjektiven, worunter die ſubſtantivirten Superlative und Ordinalzahlen beſonders zu bemerken ſind:

Quelques centaines *d'hommes réunis*. Constant. L'homme est le seul *des animaux* qui soit obligé de se vêtir. B. de St.-Pierre. La pire *des bêtes* est le tyran. Marmontel. Siehe den attributiven Genitiv.

Ein eigenthümlicher Fall, welcher in dieſe Klaſſe gehört, iſt die Subſumtion einer Einheit oder Anzahl unter einen Adjektivbegriff, welcher mit dem Subſtantiv, als daſſelbe qualifizirend, in Geſchlecht und Zahl übereinſtimmt: Il y a un soufflet *de donné*. Dumas. De ces trois unités il n'y en a qu'une *d'importante*. Mme. de Staël.

Die Kongruenz des Adjektiv mit dem Subſtantiv beruht in dieſen Fällen auf einer Attraktion, wobei der Genitiv als Ausdruck des Ganzen für die Vorſtellung wieder in den Hintergrund tritt, weil er ſonſt folgerecht in der Mehrzahl ſtehen müßte.

Auch nach Kardinalzahlen ſteht dieſer Genitiv: Un *des premiers objets* que j'aperçus sur le rivage. B. de St.-Pierre. Soixante *des leurs* allèrent établir, avec cette jeune noblesse, une

glorieuse rivalité de courage et de dévouement. DARU. Beiſpiele der angegebenen Arten ſind den romaniſchen mit den älteren und neueren Sprachen gemein.

§. 148.

γ. Auch ſubſtantiviſche Fürwörter werden häufig mit dem partitiven Genitiv verbunden. So die perſönlichen und ſächlichen fragenden Fürwörter:

Qui passera *de nous deux?* PASCAL. *Laquelle de ces deux villes* est la plus illustre, Athènes ou Rome? LEMARE. *Quoi de plus heureux* que ce qui nous arrive? ACAD. Hippias se trouble; il sent je ne sais *quoi de divin* qui l'étonne et qui l'accable. FÉNÉLON. *Qu'*y a-t-il *de plus étrange* que la nécessité où l'auteur s'est trouvé etc. MME. DE STAËL. Que geht dann oft ſcheinbar wie das Deutſche „was für" aus dem Begriffe der Qualität in den der numeriſchen Quantität über: Pour ma femme et pour moi quels chagrins! *que d'orages!* C. DELAVIGNE. *Que d'idées* antiques et touchantes s'attachent à notre seul mot de foyer. CHATEAUBR.

Bei den fragenden Fürwörtern qui und lequel iſt in dieſem Falle noch die ſehr häufige Attraktion anzuführen, bei welcher nach dem Genitiv eines Gattungsbegriffes die einzelnen Artbegriffe oder Eigennamen, welche jenem hinzugefügt werden, ebenfalls die Form des Genitiv annehmen:

Ne demandez-vous pas *qui des deux* au bonheur Mène plus sûrement *de l'esprit* ou *du coeur?* BOUFFLERS.

woraus dann eine zweite Eigenthümlichkeit hervorgegangen iſt, daß auch nach Auslaſſung des Gattungsbegriffes die einander gegenübergeſtellten Artbegriffe oder Eigennamen im Genitiv ſtehen:

Nous verrons *lesquels* se lasseront les premiers *d'eux* ou *de moi.* DUMAS. *Lequel* rend plus heureux *de l'esprit* ou *du coeur?* BOUFFLERS. *D'Esther, d'Aman qui* le doit emporter? RACINE. *Laquelle* préfères-tu, *d'Athènes* ou *de Rome?* LEMARE. Afin que le diable ne sache lui-même *qui* préférer *de don Juan Tenorio* ou *de don Juan de Marana.* DUMAS. Auf dieſer Anſchauungsweiſe beruhen elliptiſche Sätze wie der folgende: Choisissez, *de Villa-Mayor, d'Aranda* ou *d'Olmédo.* DUMAS.

Auch nach zeigenden Fürwörtern, ſowohl perſönlichen als ſächlichen, ſteht der partitive Genitiv, wie nach celui, cela und dem vom relativen Fürwort begleiteten ce:

Voltaire est *celui de nos grands poëtes* tragiques qui a le plus souvent traité des sujets modernes. MME. DE STAËL. J'a

cela de bon que je ne me fais guère attendre. Berquin. Et maintenant voilà *ce qui* subsiste *de cette ville* puissante. Volney. *Ce qu'*il y a *d'éminemment poétique* dans les tragédies grecques. Mme. de Staël.

Endlich gehören hieher viele unbeſtimmte Fürwörter, wie quiconque, quelqu'un, chacun, plusieurs, nul, aucun, personne u. a., ſo auch beaucoup, tant u. ſ. f.

Quiconque de vous, mes amis, bravera le danger, sera couvert de gloire. Boiste. Si les princes acquièrent *quelques-uns de leurs sujets* en les achetant, ils en perdent une infinité d'autres en les appauvrissant. Montesquieu. *Chacun des chefs* commande à ses troupes. Bitaubé. *Plusieurs des prisonniers* qu'on avait renvoyés de Rome accompagnèrent les ambassadeurs. Rollin. *Nul* presque *de tous ceux* qui m'écoutent ici n'est content de sa destinée. Massillon. *Nulles des expressions* qui se présentent ne me satisfont sur cet article. J. J. Rousseau. Celui qui faisait *tant d'efforts* pour la joindre. B. de St.-Pierre. Les premiers saints ont fait *beaucoup de miracles*. Pascal. Die oben (β) bei dem Subſtantiv berührte Attraktion eines objektiviſchen Genitiv findet auch beim Fürworte ſtatt: Si je trouvais parmi vous *quelqu'un d'assez juste* pour avoir pitié de moi. J. J. Rousseau. La vanité de l'homme est la source de ses plus grandes peines; il n'y a *personne de si parfait* et *de si fêté* à qui elle ne donne encore plus de chagrin que de plaisir. J. J. Rousseau.

Statt des partitiven Genitiv kommt häufig bei den Fürwörtern und Zahlwörtern die Präpoſition entre mit dem Akkuſativ vor, jedoch hat man damit die Kaſuspräpoſition de verbunden. *Plusieurs d'entre elles* versent des larmes. Florian. *Nul d'entre eux* .. n'a le droit d'en hériter. Mirabeau. Est-il *quelqu'un d'entre eux* qu'avec plaisir j'écoute? C. Delavigne. Der Genitiv nach Fürwörtern und unbeſtimmten Numeralien iſt in den angeführten Fällen vielen Sprachen gemein, und war, wie im Griechiſchen, auch im Lateiniſchen häufig.

δ. Auch nach Adverbien findet ſich der partitive Genitiv, beſonders nach Adverbien der Quantität wie assez, combien, suffisamment, infiniment, considérablement, excessivement u. a.

Il a assez *de courage*. Acad. Il y a suffisamment *de monde*. Id. Elle a infiniment *d'esprit*. Id. Aehnlich wurden im Lateiniſchen satis, abunde, affatim, nimis u. a. mit dem Genitiv verbunden.

Bei Adverbien des Ortes ſteht ſelten der Genitiv:

Où en êtes-vous *de votre procès?* Acad. Vous n'en êtes que *là de votre ouvrage*. Id. So gebrauchte die griechiſche Sprache häufig

bei ποῦ (πού), πόθεν, οὗ, οὐδαμοῦ, ἑτέρωθι, ἐνταῦθα, πανταχοῦ, οἷ u. a. den partitiven Genitiv, die lateinische zuweilen bei ubi, nusquam, quo, eodem, huc, hic.

Das Provenzalische und Altfranzösische haben bei den Adverbien der Quantität oft das Hauptwort ohne Kasuspräposition. Vgl. d. Provenz. Comte d'Urgel, *assatz* avetz *formen*. Bertr. de Born. *Vianda* an *assatz, carn* fresca e *bacon*. Guillaume de Tudela. D'avol patz ven *mais mals* que *be*. B. de la Barthe. wie auch sonst nach Quantitätsbegriffen: E la donna li mostret pueys *Gan ren vaycels* e *huerris vueys*. V. de St. Honorat. Mans garsons E *gran ren lebriers* e *bracons*. Rom. de Jaufre.; d. Altfranz.: A tort se lait murir de faim ki *assez* at è *blé* et *pain*. Samson de Nanteuil. Je conquerroie *assez argent*. Corterarbe. Mais avoit *largement biens*. Comines. Aehnlich sagt noch der Spanier mas agua, ménos valor u. dgl. Das unbestimmte Numerale tant, von anderen romanischen Dialekten noch als Adjektiv behandelt, wurde auch im Altfranzösischen gewöhnlich nicht vom Genitiv begleitet. Vgl. Qui *tant* avoit *or* et *argent*. Du vilain mire. Où *tant* ai *maux* soffers et endurez. Thibaut. *Tant bon destriers* y ot mis. Ville-Hardouin. Ebenso findet sich peu mit dem Hauptwort ohne Genitivpartikel verbunden: Et si fu poi *fains* et *avenes*. Chroniques de S. Magloire; imgleichen nach plus: vgl. Il avoient *plus commandises* Que toutes les autres Eglises. La Bible Guiot.

§. 149.

ε. Von weiter Ausdehnung ist im Neufranzösischen der Gebrauch des partitiven Genitiv nach verneinenden Partikeln wie ne-pas, ne-point, ne-guère, ne-plus, ne-jamais, ne, pas, point, und sans, wenn es mit einem Infinitiv verbunden ist.

Il *n'a pas d'esprit*. Acad. Je *ne* connais *point de roman, point de comédie* espagnole sans combats. Florian. Il *n'y* a *guère de bonne foi* dans le monde. Acad. Je *n'*ai *rien* vu *de plus céleste*. Chateaubr. Il *n'*a *plus d'envie* d'y retourner. Acad. On vous a dit qu'il *n'*y a *d'utile* que ce qui est juste. Mirabeau. *N'*y a-t-il *de ridicule* que ce qui ne nous ressemble pas? Mme. de Staël. Il *n'*y a *jamais de lois* observées que celles qui tiennent à la nature du gouvernement. J. J. Rousseau. *Point de vraies tragédies* sans grandes passions. La Harpe. Pendant que ce procès se discutait encore, mais *sans laisser d'espérance* aux amis du maréchal, un Anglais... osa concevoir le projet de rompre les fers du maréchal. Lacretelle le jeune.

Die Erklärung dieser Erscheinung liegt nahe. Als man zu der verneinenden Partikel ne verstärkende Substantive zu

fügen begann, welche meist geringfügige Maaße und Gegenstände, als Quanta betrachtet, bezeichneten, wie pas (passum), point (punctum), goutte (guttam), mie (micam), guère, (prov. gran ren, d. i. grandem rem, so daß ne-guère wohl ironisch zu fassen ist) u. dgl., so war es natürlich, die Verneinung mit dem verstärkenden Hauptworte als eine quantitative Bestimmung aufzufassen. Der partitive Genitiv (ohne Artikel) konnte alsdann eintreten, wenn auch der geringste Theil, also die ganze Sphäre des Substantivbegriffes verneint werden sollte. Man gewöhnte sich indessen im Laufe der Zeit die Wörter pas, point u. s. w. selbst als negative Partikeln anzusehen, und bezog in Folge dessen den partitiven Genitiv auf das negative Element als solches, weshalb man ihn auch mit dem bloßen ne und mit dem durch sans verneinten Infinitiv verband. Daher kommt es, daß man selbst in Fragen, welche verneinenden Sinn ohne eine verneinende Partikel enthalten, den Genitiv ohne Artikel findet, wie in:

Mais ce roi doit-il avoir *d'autre volonté* que celle de la loi? MIGNET.

Es versteht sich, daß das Altfranzösische bei der einfachen Verneinung ne dem darauf folgenden seiner ganzen Sphäre nach verneinten Hauptworte keine Kasuspartikel vorsetzte: Il *n'a si rice home* en France, se tu vix sa fille avoir, que tu ne l'aies. AUCAS. ET NICOLETE. Et ala tote jor parmi le forest si faitement que onques *n'oï noveles* de li. IB. Sous ciel *n'a leu* qu'autrestant n'aie. DE CORTOIS D'ARRAS. K'il *n'est amis* fors que cil sans dotance, Qui pour nous fu en la vraie Crois mis. THIBAUT. En la vile *n'a bon morsel* Que vous n'aiez si vos volez. CORTEBARBE.

Auch nach der Aufnahme verstärkender Substantive ward keineswegs überall in diesem Falle die Kasuspartikel dem Hauptworte vorgesetzt. Vgl. Or *n'a* il *pas mantel* à pane. DE CORTOIS D'ARRAS. Or *ne* porroit l'en *pas* trouver *Home* qui si seust aviser. CHASTOIEMENT D. PÈRE A S. FILS. *Ne* desprisiez *pas povre gent*. LE CHASTIEMENT D. DAMES. Vgl. d. Provenz.: D'aisso *no* us sai *pas esmenda*. PONS DE LA GARDE.

Doch findet auch im Neufranzösischen die Auffassung der Verneinung als eines quantitativen Begriffes nicht überall statt. Wenn nämlich ein Hauptwort im Satze als ergänzender Begriff in unmittelbarer Verbindung mit dem Zeitworte steht, so tritt das Hauptwort nie als partitiver Genitiv mit der

Verneinung in Beziehung. Dies geſchieht z. B. nicht bei avoir compassion, coutume, dessein, faim, horreur, peur, raison, recours u. v. a. demander conseil, compte, congé, grâce u. a., donner congé, lieu, naissance u. a., faire amende honorable, banqueroute, connaissance, fortune u. a., perdre connaissance, courage, haleine u. a., prendre congé, exemple, feu, garde, halaine u. a., rendre grâce, hommage, justice, tenir compagnie, compte, lieu u. a., ajouter foi, trouver moyen, chercher fortune, querelle u. dgl. m. Auch kann die Negation ſonſt als rein adverbialiſch gefaßt werden, ſo daß ein im Satze auftretender partitiver Genitiv (mit dem Artikel oder poſſeſſiven Fürworte) nicht von der Negation, ſondern von dem Verbalbegriff getragen wird.

*N'*abaissez *pas des regards dédaigneux* sur les bonnes gens qui vous entourent. Bouilly. Madame, je *n'*ai *point des sentiments si bas.* Racine. Albin, *ne* me tiens *pas des discours superflus.* Corneille. Je *ne* prendrai *pas de la peine* pour rien. Montesquieu. Voilà-t-il *pas de vos jérémiades.* Voltaire. Il *n'*y a *pas de sa faute* si le coup n'a réussi. Dumas.

ζ. Schließlich iſt noch zu erinnern, daß bei den Begriffen des Antheils und der Gemeinſchaft zuweilen ein Genitiv vorkommt, welcher auf der Subſumtion des Theiles unter das Ganze beruht. Dies geſchieht bei den Verben participer, tenir, trancher, bei den Adjektiven contemporain, complice, synonyme und einigen anderen.

Cela participe *de la nature* du feu. Acad. Rester tient *de l'impolitesse.* C. Delavigne. Tranchant *de l'homme libre* il s'est dit opprimé. Id. Quelques savants prétendent qu'Hésiode a été contemporain *d'Homère.* Acad. *Epée* peut être regardé comme synonyme *de glaive.* Ib. In ähnlicher Weiſe gebrauchten die Griechen Verba wie κοινωνεῖν, κοινοῦσθαι, μεταδιδόναι u. a., ſo wie Adjektiva κοινός, ὁμοῖος, συνεργός, ἰσόμοιρος u. a. mit dem Genitiv. Im Franzöſiſchen iſt jedoch, beſonders bei Adjektiven der Gemeinſchaft, häufig der Dativ an die Stelle des Genitiv getreten, z. B. bei contigu, coéternel, cosubstantiel u. a., wenn man nicht ſtatt deſſen avec mit dem Akkuſativ vorgezogen hat. So wird ſelbſt das Zeitwort participer auch mit dem Dativ konſtruirt, jedoch mehr in dem Sinne des Intereſſirtſeins bei einer Sache, als in dem der Subſumtion eines Individuums unter einen Gattungsbegriff.

d. Der Dativ.

§. 150.

Wenn der Genitiv und der Akkuſativ einander als Ausgangspunkt und als Ziel, als Prinzip und Reſultat, als Subjekt und Objekt gegenüberſtehen, ſo ſteht gleichſam in der Mitte zwiſchen beiden der durch die Kaſuspräpoſition à gebildete Dativ. Seine Grundanſchauung, die der Richtung zu einem Gegenſtande hin, welche in die Vorſtellung einer Gemeinſchaft, Betheiligung und Vermittlung übergeht, ſcheidet ihn eben ſo ſehr von jenen beiden Kaſus, als ſie einen Anhalt für Bedeutungen bietet, welche mit beiden verwandt ſind. Im Neufranzöſiſchen iſt die Sphäre dieſes Kaſus, im Vergleich mit dem Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen, beſchränkt, obgleich ſie immer noch an Ausdehnung die des lateiniſchen Dativ überſchreitet und mehr dem Gebiete des griechiſchen entſpricht.

Die Nichtbezeichnung des Dativ durch die Kaſuspartikel à iſt im Altfranzöſiſchen häufig. Man darf nicht annehmen, daß in dieſen Fällen eine Verwechſelung der Anſchauungsweiſe und eine Vertauſchung des Dativ mit dem Akkuſativ ſtattfinde, da oft von demſelben Schriftſteller in derſelben Wortverbindung auch die Kaſuspartikel à geſetzt wird. Es iſt vielmehr, wie früher bemerkt worden iſt, eine dunkle Erinnerung an die Flexionskaſus der lateiniſchen Sprache, welche die romaniſchen Völker erſt ſpäter ganz eingebüßt haben. Beiſpiele ſind beſonders bei Dichtern häufig, aber auch in Proſa ſind ſie nicht ſelten.

Cist Josias fist ço que *Deu* plout. 2. Liv. d. Rois. Si loièrent *Aucasin* les mains. Aucas. et Nicolete. Ainz a tout conté *son Baron* L'afere tout si com il va. D'Estourmi. Qui *vilain* fet honor ne bien, Celui het-il sor toute rien. Le fabel d'Aloul. *Cui* cist avoir? Sire, *no prestre*. Eustache d'Amiens. Ne le dirai *fame* ne *kome*. Id. Molt me poise ke nous n'avons Deniers, car *nos voisins* devons. La longue nuit. Et la Roïne l'esgarda, *Le Roi* le mostra son Segnor. Marie de France. Le char est vostre, mès le cuir Donrez .. *mon fil* Bertran. Fouques. Ainsi fet l'un *l'autre* bonté. Li fabliaus de Coquaigne. De vo fin cuer loial et bon *Qui* en avez vous fait le don? Jugement d'Amour. Et si

fist homage *le Roi.* Bernher. Contèrent ceste novelle *le chardonal* Perron de Chappes .. et *les autres bones gens.* Villehardouin. S. Orelli Alt-Französ. Gramm. p. 12. sq.

§. 151.

1. In seiner Beziehung auf räumliche Verhältnisse spaltet sich der Dativ sogleich in zwei verschiedene Seiten. Der Begriff der Richtung zu einem Gegenstande hin wird nämlich im Zusammenhange der Rede entweder mit dem Begriffe der Bewegung oder mit dem des Beharrens zusammengestellt, obwohl er an sich selbst gegen beide gleichgültig ist.

α. Der räumliche auf die Bewegung bezogene Dativ ist von weitschichtigem Gebrauche. Der Gegenstand, zu welchem die Bewegung hinstrebt, kann eine Sache oder eine Person sein. Das Charakteristische der Bewegung aber, daß sie an einen Gegenstand hinan, auf ihn hinauf, in ihn hinein strebt u. s. w., wird durch den Dativ nicht mitbezeichnet, es geht vielmehr allein aus dem Zusammenhange der Rede hervor. Würde der Zusammenhang hierüber im Unklaren oder gar eine Zweideutigkeit entstehen lassen, so muß man seine Zuflucht zu den individualisirenden Präpositionen nehmen.

Nous mîmes une demi-heure pour nous rendre *à Athènes.* Chateaubr. En passant des ruines de Lacédémone *aux ruines* d'Athènes. Ib. Le vent et la mer le jetaient *à terre.* B. de St.-Pierre. Paul allait s'élancer *à la mer.* Id. J'arrivai *au bord* de l'escarpement. Volney. Tout mon sang se porte *à ma tête.* Dumas. Quand vous regardez *au fond* du bassin Chateaubr. Le capitaine .. se portera *à l'avant-garde* avec un bataillon. Dumas. *A vos rangs* grenadiers! Id. Je remontai *à cheval.* Chateaubr. Auch bildlich wird dieser Dativ im verschiedenartigsten Zusammenhange gebraucht: vgl. En recherchant les causes de l'athéisme, on est conduit *à cette triste observation* que etc. Chateaubr. Le droit incontestable .. de disposer des fondations anciennes, d'en diriger les fonds *à de nouveaux objets.* Mirabeau. u. v. a. Im Altfranz. wird mit dem Begriffe der Bewegung nach einem Gegenstande hin oft auch der des Zweckes (d. i. den Gegenstand zu holen) verbunden: Et Ydoine apele un garcon Que ele envoi *au vin,* Et *au poivre* et *au cumin.* Du Segretain, Moine.

Les troupes marchent *à l'ennemi.* Acad. Elle (la corvette) vint *à nous* avec une imprudente confiance. Ségur aîné. Il faut

bien que l'on vienne *à nous*, puisque nous ne pouvons aller *aux autres*. Dumas. Qu'il dise seulement: *à moi*, ma brave noblesse! et un millier d'épées .. sortiront des fourreaux. Id.

Die Eigennamen der Länder ſtehen weder bei den Verben der Bewegung, noch bei denen des Verharrens im Dativ, ſie nehmen im Franzöſiſchen die Präpoſitionen en und dans zu ſich, wie im Italieniſchen die Präpoſition in. Andere romaniſche Sprachen weichen von dem ſo natürlichen Gebrauche des Dativ in dieſem Falle nicht ab.

Spaniſch: Dixo: parte *á Polonia*. Calderon. Pasándose *á España* con Porcia. José Isla. Portugieſiſch: Voltar *a Portugal* u. m. a.

Der lateiniſche Dativ kann mit dem hier berührten Dativ bei dem Begriffe der Bewegung nicht verglichen werden, wohl aber der griechiſche, namentlich in ſeinen zu Adverbien erſtarrten Formen, wie οἴδε, χαμαί, ἄλλη, ὅπη, τῇδε, οἱ, ὅπου, πῇ, ἄνω, κάτω u. a. *Χεὶρ πεδίῳ πέσε.* Il. ε. 82. *κλῆρον κυνέῃ βάλε.* Il. η. 187. *κήρυκας τῇ τε ἄλλῃ διέπεμπε καὶ δὴ καὶ ἐς Αἴγυπτον.* Herod. 3, 61. Häufig ſteht dieſer Dativ von Perſonen: *ἐπειγομένοισι δ'ἴκοντο.* Il. μ. 374. *Ἀμειναχλῆς Σαμίοις ἤλθεν.* Thucyd. 1, 13.

Der Dativ der Perſon kommt nach Verben der Bewegung im Neufranzöſiſchen meiſt nur in der Form eines betonten perſönlichen Fürwortes vor: das Altfranzöſiſche gebrauchte in dieſem Falle bei Perſonalſubſtantiven häufig die Kaſuspräpoſition à.

Au Prestre vient, et se li conte. Le fabel d'Aloul. Tant que vint *à un Chevalier*. Le sentier batu. Tantost *à un autre* r'ala. Id. Enqui s'en alla *al Roi* Phelippe d'Alemaigne qui avoit sa seror à fame. Ville-Hardouin. Si les envoia *al marchis* Boniface de Montferrat.. et *as autres barons*. Id.

Im Gegenſatze zum Genitiv enthält der Dativ oft die Gränzbeſtimmung, welche der Frage: wie weit? entſpricht:

Le Perse régnant de l'Indus *à la Méditerranée*. Volney. D'un bout de l'Europe *à l'autre* on ne joue guère que des pièces françaises traduites. Mme. de Staël.

obgleich auch die bloße Richtungslinie auf dieſe Weiſe beſtimmt werden kann:

Pour y naviguer heureusement, il aurait fallu .. traverser ensuite diagonalement la rivière du sud *au nord-ouest* entre deux bancs. Ségur aîné.

Auch ohne Beziehung auf einen genannten Ausgangspunkt entspricht der Dativ den Bestimmungen der Länge, Breite, Tiefe u. s. f., insofern die Ausdehnung (Bewegung) derselben bis auf ein angegebenes Maaß in Rede steht:

Chaque lame .. y jetait des galets *à plus de cinquante pieds* dans les terres. B. DE ST.-PIERRE. Le rivage qui d'abord n'excédait que de 10 à 12 pieds la surface de l'eau, mais bientôt s'approfondit *à* 20, *à* 30 et 50. VOLNEY. Elle était *à moitié* couverte de sable. B. DE ST.-PIERRE.

Im Zusammenhange mit dem eben berührten Gebrauche steht die Anwendung des Dativ bei den Zeitwörtern, welche das Reichen, Sich erstrecken bis auf einen Punkt u. dgl. im eigentlichen oder im bildlichen Sinne bedeuten, wie toucher, atteindre, s'étendre, se borner u. a.

Il est si grand qu'il touche *au plancher*. ACAD. Nous touchons *au printemps*. IB. Le principe .. doit s'étendre *à tout* ce dont un citoyen a le droit de jouir. MIRABEAU. Il faut se borner *à cela*. ACAD. Ce qui touche *à l'honneur* ne peut être arbitraire. C. DELAVIGNE.

Dieser Dativ konnte ferner benutzt werden um numerische Unbestimmtheit bis zu einer gewissen Höhe anzudeuten:

Une ligne distante de cinq *à six milles* ouest du lac Seneca. VOLNEY. Vingt *à treute personnes*. ACAD. Deux *à trois livres* de sucre. IB. Natürlich ist es übrigens, daß die Franzosen lieber cinq *ou six* personnes, onze *ou douze* chevaux u. dgl. m. sagen, weil zwischen solchen Individuen der Vorstellung keine mittlere Größe vorschwebt, wie etwa bei deux à trois livres, wo jeder beliebige Bruchtheil als ein Mittelglied gelten kann. Der Unterschied zwischen ou und à in solchen Fällen ist jedoch ganz klar, da ou nichts als die mögliche Vertauschung der einen Quantität mit der anderen, à die als möglich gesetzte Steigerung zu einer größeren Quantität ausdrückt.

§. 152.

β. Der räumliche Dativ, mit dem Begriffe des Verharrens (an einem bestimmten Orte) zusammengestellt, läßt ebenfalls die eigenthümlichen Beziehungen des Verharrenden zu dem Gegenstande, in, an, bei oder auf welchem es befindlich ist, unbezeichnet: diese müssen vielmehr aus dem Zusammenhange entnommen werden.

Les hauts sentiments de la nature humaine prenaient *à Athènes* quelque chose d'élégant qu'ils n'avaient point *à Sparte*. Chateaubr. Les soupçons .. qui ont été élevés contre eux *à cette tribune*. Constant. Les troupeaux parquent *au seuil* des temples. Volney. Quand nous fûmes *à l'entrée* du vallon. B. de St.-Pierre. J'étais assis en silence *au chevet* du lit funèbre de mon Atala. Chateaubr. L'on se promène *au milieu* de ces morts debout. Mme. de Staël. Sans être réunies en groupes *aux yeux* des spectateurs. Ead. *Au large*, sous le vent, nous vîmes plusieurs gros bâtiments. Ségur aîné. L'ermite marchait devant moi, une bêche *à la main*. Chateaubr. Nous étions tous *à cheval*. Id. Des Albanoises qui tirent de l'eau ou qui lavent *à des puits* les robes des Turcs. Id. So werden auch die Zeitwörter des Schöpfens und Trinkens mit dem lokalen Dativ verbunden, obwohl sie sehr häufig mit dans und dem Akkusativ verknüpft sind: La fortune de ma famille .. fut puisée *à une source* commerciale. Dumas. Boire .. *à cette coupe* enchantée. Chateaubr. Auch im bildlichen Ausdrucke geht dieser Dativ auf die mannichfachsten Raumverhältnisse zurück: Artevelle ne s'arrêtant ni *à l'un* ni *à l'autre parti*. Chateaubr. Les hommes qui sont *au pouvoir*. Constant. Il faut par cela seul que ses ministres soient *à la solde* de la nation. Mirabeau.

Die griechische Sprache giebt ihrem Dativ ähnliche Funktionen. Vgl. στὰς μέσῳ ἔρκεϊ. Il. ω, 306. Κρανίωνα .. ἥμενον .. ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο. Il. ε, 754. αἰθέρι ναίων. Hesiod. ἔργ. 8. Μυκήναις, μὴ' νθάδ' ἀναχάλει θεούς. Eurip. Phoen. 617. ἀΐσχυνομένη τὰ τρόπαια τά τε Μαραθῶνι καὶ Σαλαμῖνι καὶ Πλαταιαῖς. Plat. Menex. p. 245 A. Dieser Gebrauch gehört indeß besonders den Dichtern an; die Prosa hat meist adverbiale Lokativformen, wie Θήβησιν, Πλαταιᾶσι, Ὀλυμπίασι u. a. οἴκοι, Ἰσθμοῖ u. dgl. Die Lateiner gebrauchen in solchen Fällen zum Theil den Ablativ.

Diesem Gebiete gehört der Dativ bei den Begriffen des Haftens und Hangens an einer Sache, im eigentlichen wie im bildlichen Sinne, an.

Sa robe s'accrocha *à des ronces*. Acad. Ma maison tient *à la sienne*. Id. Qu'*à cela* ne tienne. Dumas. Je m'en tiens *au plan* du comité. Id.

Wird die Entfernung eines Ortes von einem anderen angegeben, so tritt der Dativ regelmäßig ein, um den festen Punkt zu bezeichnen, bis zu welchem von dem angegebenen Orte gerechnet werden soll.

A quarante verstes de Tinonen, on passe dans un bois, où des poteaux indiquent la fin du gouvernement de Tobolsk. Mme.

Cottin. Les Anglais n'étaient plus qu'*à deux portées* de canon de nous. Ségur aîné. Il fut jeté sur les rochers *à une demi-encablure* du rivage. B. de st.-Pierre. Auch ohne ausdrückliche Angabe des Punktes, von welchem ab die Entfernung gerechnet wird, ſteht dieſer Dativ: jedoch iſt jener Punkt alsdann aus dem Zuſammenhange klar: Ma lanterne .. s'arrêta sur un terrain solide, *à six pieds* de profondeur. Nodier.

§. 153.

2. Der auf die Zeit bezogene Dativ entſpricht ganz dem räumlichen Dativ: er ſchließt ſich, wie jener, den Begriffen der zeitlichen Bewegung und des Verharrens an, ſo daß er auf die Fragen: bis wann? und wann? antwortet.

α. Der Dativ, welcher bei dem Begriffe des Hinausrückens in eine Zeit geſetzt wird, iſt nicht von ſo mannigfaltigem Gebrauche als der entſprechende räumliche Dativ. Dies erklärt ſich zum Theil aus dem Begriffe der Zeit und der einzigen Dimenſion derſelben.

Renvoyer une affaire *au lendemain*. Acad. Remettre une cause *à huitaine*. Ib. Entre nous et moi c'est *à la vie à la mort*. Boutlay. In dieſe Klaſſe gehören elliptiſche Dative wie à demain, à ce soir, à dimanche u. dgl.

Nicht ſelten wird dieſer Dativ einem Genitiv gegenübergeſtellt: Du matin *au soir*. Ib. La nuit du 28 *au* 29. Ségur. Mais la Russie! Une campagne n'y est possible que de Juin *à Octobre*. Dumas. Il devait être ici de sept heures et demie *à huit heures*. Id.

β. Von vielſeitigerem Gebrauche iſt der Dativ der Zeit, wenn er mit dem Begriffe des Verharrens verbunden wird. Er dient, zum Unterſchiede von dem Genitiv und dem Akkuſativ der Zeit, zur Fixirung des Zeitraumes oder Zeitpunktes, in welchen die Handlung fällt, weshalb er häufig allgemeineren Zeitbeſtimmungen zur genaueren Zeitangabe beigegeben wird.

Il me dit que le 14 *au soir* .. on sentit tout-à-coup le fond diminuer. Ségur aîné. Nous arrivâmes dans cette petite ville *à trois heures* après-midi. Id. Demain donc *à huit heures* du matin. Boutlay. Un dimanche, *au lever* de l'aurore, leurs mères étant allées à la première messe. B. de st.-Pierre. Le secours qu'ils recevront *au moment* de leur départ. Mme. de Souza. Ce ne fut qu'*au bout* de deux heures que nous arrivâmes. Chateaubr. Une chose aussi pesante qui, *au temps à venir*, pourrait toucher à leur pays. Ib. Beiſpiele wie: Il se vit *à dix-sept ans* chargé seul de sa mère, de cinq frères et soeurs.

Cuvier, gehören nicht hieher; sie sind auf den Begriff der Gemeinschaft zurückzuführen. Vgl. das Deutsche: „er sah sich mit oder zu siebenzehn Jahren genöthigt für Mutter und Geschwister zu sorgen.“ Wohl aber gehören Fälle in diese Klasse, wie der folgende: Faites partir un courrier *à l'instant*. Dumas, wo der Artikel demonstrativer Natur ist.

Den Dativ gebrauchen die Griechen in ähnlicher Weise zur Bezeichnung der Zeit, in welcher eine Thätigkeit stattfindet: οἱ δὲ τρίτῳ ἤματι πάντες ἦλθον. Il. λ, 707. ὡς δυστυχῆ θήβαισι τῇ τόθ' ἡμέρᾳ ἀκτὶν' ἐφῆκας. Eurip. Phoen. 4. περιόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ φαίνουσι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν. Xenoph. Hell. 3, 2, 25. In Prosa steht dort der Dativ meist bei Zeitangaben durch ἡμέρα, νύξ, ὥρα, ἔτος, ἐνιαυτός u. vgl., sonst mit der Präposition ἐν verbunden. Die lateinische Sprache gebrauchte den Ablativ in dieser Weise, z. B. hoc anno, mense, die, tempore, hac aetate, vere, aestate, auctumno, hieme, nocte, vespere (vesperi) u. a. Auch die orientalischen Sprachen gebrauchen den durch die Kasuspräposition ל (ל, ל) vermittelten Dativ eben so.

Bei distributiven Ausdrücken bleibt dem Dativ seine eigenthümliche Bedeutung, während der distributive Sinn durch den attributiven Bestandtheil des Satzes vermittelt ist.

Les Anglais .. nous suivaient rapidement, gagnaient *à chaque instant* sur nous, et nous voyions *à toute minute* leurs bâtiments grossir. Ségur aîné. Je crains *à tout moment* que quelqu'un entre ici. Dumas. Doch kann auch der bestimmte Artikel seiner verallgemeinernden Natur nach den distributiven Sinn vermitteln: Le cours du fleuve, qui file à peine trois milles *à l'heure*. Volney. Vgl. d. Span.: Treinta veces *al dia* iba á ver el sitio donde estaba mi tesoro. José Isla. Häufiger wird in distributiver Bedeutung die Präposition par mit dem artikellosen Hauptworte gesetzt: par jour, par heure u. a.

§. 154.

3. An den Gebrauch des Dativ in dieser Beziehung auf die Zeit schließt sich unmittelbar die Anwendung desselben auf die durch eine Thätigkeit erfüllte Zeit, in welche eine andere Thätigkeit fällt. Dieser Fall mag der Dativ des Umstandes genannt werden. Den Uebergang bilden Ausdrucksweisen wie die folgenden:

Le lendemain, *au premier cri* de la cigogne je me préparai à quitter la sépulture sacrée. Chateaubr. Quel appui trouvons-nous *au sortir* du berceau? Lebrun. *A chaque lame* d'eau .. sa proue se soulevait. B. de St.-Pierre. Quand ils tomberont *à chaque pas* et qu'ils ne pourront plus se relever. Dumas. Vgl. das Griech. Διονυσίοις, Ἐλευσινίοις, τραγῳδοῖς καινοῖς u. a., das

Latein. (Ablat.) *Bello* vacationes valent, *tumultu* non valent. Cic. Phil. 8, 1. Solis occasu, ludis Circensibus u. dgl.

Indeſſen wird bei der Reflexion auf die die Zeit erfüllende Thätigkeit die Rückſicht auf die Zeit mehr und mehr zurückgedrängt, und die Vorſtellung einer nicht blos zeitlichen Bedingtheit wird auf den Dativ übergetragen:

A cette terrible vue le matelot s'élança à la mer. B. de St.-Pierre. *A la vue* du chien... je me mis à fondre en larmes. Chateaubr. Ils s'indignèrent *à cette proposition*. Id. Un de ses aides-de-camp me dit .. qu'il était possible, *à la marée basse*, de repêcher nos tonnes d'argent. Ségur aîné. Dans les champs du bonheur, *à ta voix désolée*, Mon ombre s'est troublée. Lebrun. Tu t'indignes sans doute *à ce bourdonnement* Que nos ambitions font sur ton monument. V. Hugo. Or si la vérité de l'action perd *à la nécessité* puérile de ne pas changer de lieu. Mme. de Staël. Les fondateurs ont fait ce qu'à leur place, ce qu'*à leur défaut*, la nation aurait dû faire. Mirabeau. Auch dieſem Gebrauche entſpricht der griechiſche Dativ: ἐπλέομεν Βορέῃ ἀνέμῳ ἀκραὲϊ καλῷ. Od. ξ, 253. μόνοι γὰρ .. εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφοραῖς ἧσσον ἑτέρων εἴκομεν. Thucyd. 1, 84. Die Lateiner gebrauchen ſo ihren Ablativ.

§. 155.

4. Zunächſt iſt mit dem oben beſchriebenen Dativ der Dativ der Gemeinſchaft verwandt, deſſen weites Bereich im attributiven Satzverhältniſſe unten näher zu erörtern iſt. Er beruht auf der Vorſtellung des Hinzukommens zu einem Gegenſtande (einer Sache oder Perſon), und drückt überall eine äußere Verknüpfung aus. Anzuführen ſind hier Ausdrücke wie goutte *à goutte*, un *à un*, brin *à brin*, feuille *à feuille*, und die Gegenüberſtellungen dos *à dos*, tête *à tête*, bec *à bec*, seul *à seul* u. m. a. Vgl. das Spaniſche: cara á cara, frente á frente, mano á mano u. dgl. In allen dieſen Formeln wird das Nebeneinander (im Raume) und die Folge (in der Zeit) ausgedrückt. Abweichend iſt hier das Italieniſche, wo die Kaſuspräpoſition in auffallender Weiſe wiederholt wird: a brano a brano, a fronte a fronte, a foglio a foglio u. a. Wiederholungen des Subſtantiv kennt übrigens auch das Hebräiſche יוֹם וְיוֹם „Tag und Tag.“ Eſther 9, 21. עִיר וְעִיר „Stadt und Stadt.“ Esr. 10, 4. d. i. Tag für Tag, Stadt für Stadt. Auf derſelben Vorſtellung beruhen Verhältnißangaben wie:

Quand nous quittâmes le jeu, nous étions quatre *à six*. Acad.

Nicht ſelten werden abſtrakte Subſtantive im Dativ zum Ausdruck einer mit einer anderen verknüpften Thätigkeit, ſo daß die Gränze zwiſchen dieſem Dativ und dem des Umſtandes nicht ſcharf zu ziehen iſt:

Mais il m'a paru que dans plusieurs de ses assertions, il y avait, *à bonne intention*, un peu d'injustice. CONSTANT. Les galères auxiliaires .. se retirèrent de fort bonne heure cette année, *au mépris* de toutes les instances. DARU.

Das Altfranzöſiſche ſetzte den Dativ noch viel freier von jeder Gemeinſchaft äußerlich verbundener Gegenſtände, während das Neufranzöſiſche im adverbialen Satzverhältniſſe in dieſer Weiſe den Dativ ſeltener gebraucht: Que jà de nule créature Ne sera ses secreiz scéu, Ne qu'ele ait *à home* géu. RUTEBEUF. La male praing-je voirement *A tout l'avoir* qui est dedenz. HUGUES DE CAMBRAI. Atant ses freres est saillis Du bercil *à tout un mouton*. ESTULA. Lor robes *à tout lor chemises* Orent desoz un arbre mises. GARIN. Le Prestres vint isnelement *à tout son appareillement*. FOUQUES. Et y envoya incontinent monseigneur Robert Briquet et Carsuelle *à bien trois cents armures* de fer. FROISSART. In derſelben Weiſe wird im Griechiſchen der Dativ verwendet: *πολλὰ δ' ὖγε προθέλυμνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ αὐτῇσιν ῥίζῃσι καὶ αὐτοῖς ἄνθεσι μήλων* Il. ι, 541. *καὶ σφεων νέας τέσσερας αὐτοῖσι ἀνδράσι εἷλον*. HEROD. 6, 93. *ἀπικόμενοι δὲ τῷ στόλῳ τούτῳ Ἴωνες ἐς Ἔφεσον, πλοῖα μὲν κατέλιπον ἐν Κορήσσῳ.., αὐτοὶ δὲ ἀνέβαινον χειρὶ πολλῇ*. HEROD. 5, 100. *Ἀθηναῖοι ἦλθον .. πλήθει οὐκ ὀλίγῳ*. THUCYD. 1, 102. In dieſer Weiſe werden am Häufigſten die Dative von Sammelnamen, wie *στρατῷ, στόλῳ, πλήθει* u. dgl., oder Pluralen, wie *ὁπλίτῃς, ψιλοῖς, πελτασταῖς, ναυσὶ* u. a. gebraucht: eben ſo im Lateiniſchen der Ablativ: *Multitudine* Numidorum Auli castra circumvenit. SALL. JUG. 38. Dictator *ingenti exercitu* ab urbe profectus. LIV. 7, 9. Caesar *omnibus copiis* Ilerdam proficiscitur. CAES. B. C. 1, 41.

§. 156.

5. Aus der Uebertragung des Begriffes der Richtung auf die geiſtige Sphäre ergiebt ſich der Begriff der Tendenz und Beſtimmung oder eines geſetzten Zweckes. Daher ſteht der Dativ unter andern häufig nach Verben, wie aspirer, tendre, autoriser, destiner, accoutumer, habituer, encourager, engager, exciter, inciter, provoquer, préparer, prétendre, s'opiniâtrer, servir, tourner **u. v. a., nach Adjektiven, wie** enclin, propre, bon, ardent **u. dgl., imgleichen nach entſprechenden Subſtantiven, wie** disposition **u. a.**

Que j'aille *à son secours.* B. DE ST.-PIERRE. J'allais *à votre recherche.* DUMAS. S'ils sont employés (les biens de l'église) *à la subsistance* des prêtres. MIRABEAU. Trente cinq mille Grecs suivent Alexandre *à la conquête* du monde. CHATEAUBR. Le roi de Suède, condamné momentanément *au repos.* SÉGUR AÎNÉ. Nous projetions .. de nous préparer *à un combat* trop inégal. ID. Il le destinait (le lin) *à son propre tombeau.* CHATEAUBR. La religion, voulant .. tourner *au profit* des vertus nos affections et nos tendresses, a inventé une nouvelle passion. ID. Toutes nos actions doivent tendre *à la gloire* de Dieu. ACAD. Ce remède est propre *à telle maladie.* IB. Il est enclin *à l'ivrognerie.* IB. *A quoi* bon les Arts, s'ils n'étaient que le redoublement et la contre-épreuve de l'existence? DE VIGNY. Derſelbe Dativ erſcheint in dem Ausdrucke boire *à la santé* de quelqu'un, ſo wie in der kürzeren Formel boire *à quelqu'un.* Vgl. Mon très-cher monsieur Goff, je bois *à tout le monde.* C. DELAVIGNE. elliptiſch: *A nos amours,* Inès. DUMAS. In dieſelbe Klaſſe gehört auch der früher häufig als faktitiver Kaſus gebrauchte Dativ, wovon im Neufranzöſiſchen wenige Spuren übrig ſind, wie prendre à témoin, à tâche u. dgl. Si vous me venez voir, je tiendrai cela *à honneur.* ACAD. S. oben §. 126.

§. 157.

6. Der Dativ der Betheiligung bildet eine neue Klaſſe von großem Umfange, da er bei tranſitiven und intranſitiven Zeitwörtern, ſo wie bei Adjektiven und Adverbien ſeine Stelle hat. Wenn nämlich die Thätigkeit für die Vorſtellung vollkommen in ſich abgeſchloſſen iſt (wie beim intranſitiven Zeitworte), oder durch die Beziehung auf ihr Objekt zum Abſchluß gekommen iſt (wie beim tranſitiven Zeitworte), ſo kann dieſer vollendeten Thätigkeit gleichwohl noch eine Beziehung nach außen gegeben werden: der Gegenſtand, welcher auf dieſe Weiſe von der Thätigkeit berührt oder betheiligt wird, und den man bei tranſitiven Zeitwörtern wohl auch das entferntere oder zweite Objekt genannt hat, ſteht im Dativ. In der Natur der Sache liegt es, daß der betheiligte Gegenſtand meiſtentheils eine Perſon iſt, da eine Betheiligung bei einer Thätigkeit, ohne jedoch unmittelbar durch dieſelbe beſtimmt zu werden, in der That nur einem vorſtellenden Weſen, einer Perſon, durch ihr ſubjektives Zuthun möglich iſt; weshalb denn auch, wenn Sachen durch den Dativ als bei einer Thätigkeit betheiligt bezeichnet werden, dieſe vielmehr

perſonifizirt erſcheinen. Die Reflexion, welche den Dativ der Betheiligung in die Sprache eingeführt hat, iſt in den meiſten Sprachen, welche Kaſus haben, gleichmäßig wirkſam geweſen, und im Zuſammenhange mit derſelben ſteht in den romaniſchen Sprachen einerſeits die bereits berührte Verwandlung des Akkuſativ der Perſon in den Dativ, wenn die auf die Perſon bezogene Thätigkeit zugleich auf eine Sache bezogen werden ſoll (ſ. §. 127), andererſeits die im Spaniſchen und Portugieſiſchen vorkommende Erſcheinung, daß nach tranſitiven Zeitwörtern das Perſonalobjekt mit geringen Ausnahmen nur im Dativ auftritt, ſo daß die Perſon dort überhaupt außerhalb des unmittelbaren Bereiches der Thätigkeit ſtehend gedacht wird. Die Vertauſchung des Akkuſativ mit dem Dativ der Perſon, welche auch in deutſchen Dialekten und Jargons (wie im berliner Jargon) vorkommt, kann als eine damit in Verbindung ſtehende und wenngleich zu keiner geſetzmäßigen Stätigkeit gelangte, doch nicht völlig prinziploſe Erſcheinung betrachtet werden. Anders iſt die in der ſpäteren hebräiſchen Litteratur nicht ungewöhnliche Vertauſchung des Objektsakkuſativ (nicht der Perſon allein) mit dem durch die Kaſuspräpoſition ל gebildeten Dativ zu beurtheilen.

a. α. Was zuerſt den Dativ der Betheiligung bei tranſitiven Verben mit einem Sachobjekte betrifft, ſo iſt es bei der großen Verſchiedenheit der Thätigkeitsbegriffe nicht leicht dieſelben unter allgemeine Geſichtspunkte zu ſtellen, ſo wie es ohnehin für die Grammatik ohne Intereſſe iſt. Der Dativ erſcheint bei allen dieſen Verben, obgleich in verſchiedener Abſtufung, als das mittelbar affizirte Objekt.

Mais que dis-je? *à mes coups* tout ferme *le chemin*. Lemercier. *A ce bien* durable Nous devons *un bonheur* solide, inaltérable. Id. Les ennemis même de Cromwell ne *lui* ont pas refusé *un grand esprit*. Villemain. L'ambition seule *lui* inspira *des crimes*. Id. La vie n'est à nous qu'autant que l'action nous appartient, et que nous *nous l'*approprions par la liberté. Cousin. Ces derniers, à leur tour, faisaient quelquefois *des visites redoutables à ceux* qu'on leur signalait comme amis des Normands. Thierry. La senora veut-elle que je *lui* essaie *ces bijoux*? Dumas. Das Sachobjekt tranſitiver Zeitwörter kann auch ein ganzer Satz ſein: z. B. Il ne *leur* a pas même dit: *Vous fûtes*

sans justice; il *leur* a seulement dit: *Vous fûtes sans pitié!* Dupin. Il *vous* jure *qu'il n'en est rien.* Acad. Fi du docteur maussade Qui .. Soutient *à son malade Qu'il ne peut sans danger Ni boire ni manger.* Desaugiers. oder ein Infinitiv: Dès-lors je *lui* jurai *d'adoucir son malheur.* Lemercier. Dites-*lui* donc *de ne jamais écrire.* Etienne.

β. Eine besondere Erwähnung aber verdienen diejenigen Zeitwörter, welche zum Sachobjekt einen Theil, eine Eigenschaft oder einen Besitz derjenigen Person haben, welche als die betheiligte bezeichnet wird: die Thätigkeit ist in diesem Falle entweder (praktisch) eine äußere Handlung, oder (theoretisch) eine geistige Auffassung, z. B. ein Wahrnehmen, Voraussetzen u. s. w.

1. Il *lui* prend *la main.* Mme. Cottin. Il *lui* serre vivement *la main.* Lemercier. *Se* meurtrissant *le sein,* arrachant ses cheveux. Delille. Je m'attachai à *me* perfectionner *le goût.* Le Sage. Guéri des visions qui *te* troublaient *la tête.* C. Delavigne. Hier könnte statt des Dativ der Person dem Objekte ein Pronominaladjektiv beigegeben werden, wie statt se meurtrissant le sein gesagt werden könnte meurtrissant son sein, was indessen nicht der anschauliche Ausdruck der in Rede stehenden Thätigkeit sein würde.

2. On ne *lui* connaît que *deux ennemis.* La Mennais. L'intention *qu'on lui* suppose. Dupin. Je *lui* trouve *un peu trop* d'amour-propre. Acad. Qui plus que moi désire *vous* voir *une volonté* ferme et puissante. Dumas. In dieselbe Kategorie gehört: *A l'art* de la chasse est-ce qu'il entend *rien?* Dumas.

Im ersten Falle hat man sich gewöhnt auch dann den Dativ der Person zu gebrauchen, wenn kein Akkusativ der Sache mit der Thätigkeit verbunden ist, sondern die afflzirte Sache durch eine Präposition mit der Thätigkeit verknüpft ist: Il sentit qu'on *lui* frappait *sur l'épaule.* Dumas. Doch steht die Person auch im Akkusativ: Il saisit un couteau et *la* frappa *dans le côté.* Acad. Vgl. „und du wirst ihn in die Ferse stechen" neben „tretet den Königen auf die Hälse." Luther.

Für den ersten dieser Fälle bieten übrigens viele Sprachen Analogien, wie das Deutsche: „Ich drücke ihm die Hand;" „er zerrauft sich das Haar" u. dgl.; für den zweiten finden sich spärlichere Aehnlichkeiten, doch stimmt das Griechische vollkommen mit dem Französischen überein. Vgl. *μίαν φύσιν ἁπαξαπάσαις ὤψετα.* Philem. Fragm. inc. 3, 9. *θεοῖς ἀγνωμοσύνην εἰδόσιες ἔργων.* Soph. Trach. 1268. *οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν.* Oed. C. 966. *ὅταν τοῖς ἐναντίοις πράγματα καὶ ἀσχολίας πυνθάνωνται.* Xen. Hipparch. 5, 8. Vgl. das Spanische: Solicita Con ingenio, estudio

ó arte Que *te* vean *esa espada* Los nobles y principales. Calderon. Portugieſiſch: Conhecem *lhe* a prudentia; admirao *lhe* o valor u. dgl.

γ. Ferner ſind unter den tranſitiven Verben noch diejenigen beſonders anzuführen, bei denen der Dativ der Betheiligung auf die Perſon geht, von welcher etwas gefordert oder entnommen wird, wie bei demander, acheter, emprunter, gagner, arracher u. a., wo der Genitiv meiſt der gewöhnlichere Fall iſt (ausgen. demander), und der Dativ zum Theil Misverſtändniſſe über die Art der Betheiligung der Perſon erregen kann.

Il *lui* a demandé *son nom.* Acad. Je crois y avoir oublié l'éventail de la comtesse de Coefeld, *que* je *lui* avais emprunté. Dumas. Je *lui* ai acheté *un volume* qu'il m'a fait payer cher. Acad. Je veux *vous* en gagner *à chacun* cinq cents (louis). Dumas, von einer Wette. Aehnliches findet ſich in anderen romaniſchen Sprachen; das Altfranzöſiſche ging hierin noch weiter. Vgl. Qu'elle avoit *la cuve* empruntée Le jor devant *à sa voisine.* Le Cuvier. Lors prent *congié* Li borgois *au Frere menu.* Les broies au Cordelier. Et quier *à Dieu misericorde.* Fouques. Tu pués bien *à moi* gaaignier *Bons esterlins* privéement. De St.-Pierre et du Jougleor. Lors a dist à son tresorier Que il les besans li rendist, et après si *les* represist *A chiaus* qui les orent dounez. L'Ordéne de Chevalerie. Verwandtes bietet auch das Griechiſche: Θέμιστι δὲ καλλιπαρῄῳ δέκτο δέπας. Il. o. 87. ὣς ἄρα φωνήσας, οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος. Od. π, 40. Zur Erläuterung können deutſche Ausdrücke dienen, wie „Einem etwas abfragen, ableihen, abkaufen, abnehmen."

δ. Unter den Beziehungen des Dativ auf ein tranſitives Zeitwort ſind diejenigen am vielſeitigſten, welche bei den reflexiven Verben dieſer Klaſſe in Betracht kommen. Der irgendwie betheiligte Gegenſtand iſt in dieſem Kreiſe eben ſo oft eine Sache als eine Perſon, die Art der Betheiligung ſehr verſchieden. Man vergleiche die Verbindungen der folgenden Zeitwörter mit dem Dativ: s'abandonner à la débauche, aux femmes; s'adonner aux plaisirs, ce chien s'est adonné à moi; s'appliquer au travail; se soumettre à quelque chose; se fier à quelqu'un, aux discours de quelqu'un; il ne faut pas s'attendre à lui; après cela, on pent s'attendre à tout; s'entendre à qch.; s'exercer à la course; se prêter à l'illusion, se prêter à tout; se méprendre à

qch.; se plaindre à quelqu'un; s'informer de qch. à quelqu'un; s'attaquer, se frotter à quelqu'un u. v. a. Der Dativ ſtreift in dieſen verſchiedenen Fällen an mancherlei anderweitige Beziehungen an, in denen er ſonſt vorkommen kann, ſo daß er in Raumverhältniſſe, Tendenzen, Zweckbegriffe u. dgl. überzugehen ſcheint.

§. 158.

b. Nicht minder gehört der Dativ der Betheiligung dem intranſitiven Zeitworte, dem Adjektiv und ſelbſt dem Adverb an. Der Kreis der Begriffe, wozu der Gegenſtand, auf welchen die prädikative oder attributive Beſtimmung ihre Anwendung findet, im Dativ hinzutritt, iſt ſehr weit, und auf dieſem Gebiete findet vor allem der ſogenannte dativus commodi und incommodi ſeine Anwendung, welcher jedoch keineswegs die hier vorkommenden Verhältniſſe erſchöpft.

a. Unter den hieher gehörigen Begriffen kommen beſonders häufig vor: die Begriffe der Gemeinſchaft und Theilnahme, wie die Zeitwörter participer, concourir, coopérer, compatir, Adjektive und Subſtantive wie commun, concurrent u. a., die der Uebereinſtimmung und des Widerſpruchs, wie équivaloir, ressembler, convenir, aller (paſſen), conſentir, acquiescer, adhérer, renoncer, résister, parer, die Adjektive pareil, égal, conforme, naturel, semblable, comparable, complaisant, doux, contraire, étranger, sourd, inexorable, rebelle, ingrat, sensible, insensible, accessible, indifférent u. a., die Adverbien convenablement, conformément, conséquemment, proportionnement, die des Nutzens und des Schadens, wie subvenir, aider (ſelten mit dem Dativ), nuire, il importe, die Adjektive utile, avantageux, salutaire, favorable, propice, nuisible, pernicieux, funeste, inutile, désavantageux, défavorable u. a., die der Ueberlegenheit ſo wie des Gehorchens und Folgens, wie commander (oft mit dem Akkuſativ als tranſitives Zeitwort), obéir, céder, succéder, die Adjektive supérieur, inférieur, fidèle, infidèle u. dgl., Adverbien z. B. antérieurement, postérieurement, inférieurement, préférablement, supérieurement, die des Erſcheinens und Scheinens ſo wie des Ver-

ſchwindens und Entfliehens, wie sembler, paraître, apparaître, disparaître, échapper (auch mit dem Genitiv), die Adjektive visible, invisible u. dgl., die des Gefallens und Misfallens wie plaire, déplaire, die Adjektive cher, agréable, désagréable, insupportable u. a., die der Nothwendigkeit und Möglichkeit, il faut, nécessaire, possible, impossible u. a., die des Genügens und des Mangels, z. B. suffire, satisfaire (auch mit dem Akkuſativ), manquer u. dgl., und die Begriffe mannigfacher anderer zumal ethiſcher Beziehungen. Wie ſehr überhaupt das intranſitive Verb bei ſeiner Beziehung auf ein Objekt zunächſt auf den Dativ angewieſen iſt, dies iſt aus der Natur dieſes Redetheils unmittelbar klar; die Verſchiedenartigkeit dieſer Beziehung wird ſich nach der Fähigkeit des Verbalbegriffes richten, eine Perſon oder Sache in einem gewiſſen Grade zu affiziren. Zum Vergleiche mögen noch folgende Beiſpiele dienen:

Nous *vaquons* tour-à-tour *aux travaux* du ménage. Etienne. Avec moins de transports un père à son retour, *Sourit aux doux progrès* des fils de son amour. Millevoye. Du belliqueux airain qui, promettant la gloire, *Prélude* par ses sons *aux chants* de la victoire. Parseval-Grandmaison. Il faut.. Qu'il chante aux chevalets, *rie aux lampes ardentes*. V. Hugo. C'était le cerf *pleurant aux veneurs*. Chateaubr. Depuis le jour où nous avons *rêvé* l'un *à l'autre*. Dumas.

β. Es iſt bereits bemerkt worden, wiefern das objektlos eingeführte Aktiv eines tranſitiven Zeitwortes die Natur eines intranſitiven Zeitwortes annimmt. Dieſe Vertauſchung der Geſichtspunkte für eine und dieſelbe Thätigkeit giebt uns Aufſchluß über die nicht ſeltene Verbindung eines gemeinhin tranſitiv erſcheinenden Zeitwortes mit einem Dativ ohne Hinzufügung eines anderweitigen Objektes der Thätigkeit. Dieſe kann nun als in ſich abgeſchloſſen betrachtet, und ſo auf einen Dativ der Betheiligung bezogen werden. Zuweilen erſcheint darum dieſe Ausdrucksweiſe ſogar als elliptiſch.

Est-il vrai qu'une épouse.. Veuille encore *ajouter aux souffrances* d'un père? Lemercier. Et les collatéraux d'un vieillard alité, *Croyez-vous aux souhaits* qu'ils font pour sa santé? Viennet. Tont-à-coup le feu *prend à quelques barils* de poudre. Daru. Ça *lui a pris* en scène. Dumas. Encore un accès qui *lui prend*.

Id. Il ne veut *entendre à aucun arrangement.* Acad. Il ne faut pas *insulter aux malheureux.* Ib. In Ausdrücken wie: On peut crier *à la barbarie* et *à la stupidité.* Nodier. Au moment où il le frappera l'autre *criera au voleur.* Dumas. ſcheint auf die wörtliche Anführung des Rufes zurückgegangen werden zu müſſen. Die Sprache benutzt dergleichen verſchiedene Auffaſſungen des Thätigkeitsbegriffes zum Theil zur Veredlung des Ausdruckes, zum Theil knüpft ſie Unterſchiede der Bedeutung daran, deren Entwicklung für die einzelnen Fälle der Lexikographie angehört.

γ. Zu bemerken iſt hier noch der eigenthümliche Fall, daß nach Sätzen mit einem prädikativen Adjektiv (auch mit einem Verbaladjektive und einem Hauptworte) der Dativ der Betheiligung eintritt, wo vielmehr der Genitiv des Urſprungs oder des Urhebers erwartet werden ſollte.

Que c'est aimable *à vous.* C. Delavigne. C'est indiscret *à moi.* Scribe. C'est très-bien fait *à vous.* Dumas. C'est folie *à eux* à croire .. Acad. Hiemit kann der griechiſche Dativ verglichen werden: ὡς τῷ μὲν δοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντε βήτην εἰς Ἔρεβος. Il. π, 326. ἀπόζηνον πόλει. Soph. Ant. 44; d. i. „von der Stadt.“ Auch der lateiniſche Dativ wird ähnlich gebraucht: Quidquid in hac causa *mihi* susceptum est, id omne me reipublicae causa suscepisse confirmo. Cic. Manil. 24. Ut esse possem orator, magno studio *mihi* a pueritia est elaboratum. Id. Caecil. 13. In beiden Sprachen kommt dies meiſt bei Paſſiven vor. Aehnlich ſteht im Syriſchen, Chaldäiſchen und Hebräiſchen das mit der Kaſuspräpoſition ל, ל zuſammengeſetzte Hauptwort (der Dativ) bei den paſſiviſch gebrauchten Verbalformen. Die Möglichkeit dieſes Gebrauches beruht auf der Natur des Dativ, welcher das Intereſſirtſein der Perſon bei der intranſitiven (paſſiven oder durch ein Adjektiv u. ſ. f. bezeichneten) Thätigkeit auf eine ganz allgemeine Weiſe ausdrückt. Doch iſt dieſer im Griechiſchen nicht ſeltene Gebrauch im Allgemeinen nicht ſehr weit ausgedehnt worden, da er nicht überall von Unklarheit frei ſein würde. Im Franzöſiſchen kommt vom perſönlichen Fürworte in dieſem Falle immer die betonte Form vor.

§. 159.

c. Einen eigenthümlichen Charakter hat derjenige Dativ der Betheiligung, welcher von den Grammatikern mit dem Namen eines ethiſchen Dativ bezeichnet worden iſt. Dies iſt der Dativ des perſönlichen Fürwortes der erſten und zweiten Perſon, welchen die lebhafte ſo wie die gemüthliche oder vertrauliche Rede anwendet, um neben dem objektiven Gehalte der

Rede das ſubjektive Intereſſe des Redenden oder des Angeredeten an demſelben auszudrücken.

Prends-*moi* le bon parti, laisse là tous les livres. Boileau. N'approfondis jamais rien dans la vie, Et glisse-*moi* sur la superficie. Voltaire. Monsieur le résident vous *m*'avez l'air simple. Mérimée. C'est le fort Faron que ton comité parisien nous ordonne de prendre. Si tu veux que j'exécute ses ordres, trouve-*moi* des soldats qui aient des ailes. Dumas. On lui lia les pieds, on *vous* le suspendit. La Fontaine. Nous *te* les arrangeâmes. Gr. nat. Faites-*nous*-en un bon chrétien. Ib. Vgl. das Altfranz.: Toz jors *vous* fust devant l'autel. Rutebeuf. Lors avoit pris un grand baston Si la *vous* commence à paier Si que les os li fet ploier. Dufevre de Creeh. das Hebr. בָּרַח לְךָ 1. Moſe 27, 43. das Griech.: Ὦ μῆτερ, ὡς καλός μοι ὁ πάππος. Xenoph. Cyrop. 1, 3, 2. ἀκοῦσαι πάνυ ἄξιον, οἵῳ ὑμῖν τῶν πολιτῶν μειρακίῳ ἐντετύχηκα. Plat. Theaet. 143. e. das Latein. Ecce *tibi* exortus est Isocrates. Cic. de Or. 2, 22. Quid ait tandem *nobis* Sannio. Ter. Ad. 2, 4, 12. das Deutſche: „Das war euch ein Mann!" Alle Sprachen kennen dieſen Dativ.

§. 160.

7. Der Dativ des Beſitzes und des Eigenthums, deſſen attributiver Gebrauch im Neufranzöſiſchen beſchränkt iſt (ſ. das dritte Kapitel), iſt im adverbialen Satzverhältniſſe nicht ungebräuchlich. Der Dativ unterſcheidet ſich von dem poſſeſſiven Genitiv dadurch, daß dieſer als ſubſumirend gefaßt wird, während der Dativ als der Gegenſtand angeſehen wird, dem ein anderer gleichſam beigegeben iſt oder zugehört.

Un bien qui ne sert qu'à payer nos dettes, est *à nous*. Mirabeau. Ma fortune, mon amour sont *à vous*. Dumas. Il n'a rien *à lui* tout est *à ses amis*. La Mennais. Je conçoi Qu'on désire être *à vous* ou vous avoir *à soi*. C. Delavigne. Si vous dites vrai, *à vous* mon dévoûment, mon amitié, ma vie entière. Scribe. Ah! malheur *à l'homme*, dis-je, dans ma douleur. Volney. Il est tout *à ce* qu'il fait. Acad. Auch dürften Ausdrücke hieher gezogen werden wie: Il y a tant de pas *à la lieue* française. Acad. Il y a autant de vanité *à vous* de m'avoir dans votre voiture que de sottise *à moi* d'y monter. Dumas.

Dieſer Gebrauch des Dativ iſt in den älteren Sprachen überall anzutreffen: z. B. im Syriſchen bei ܠ und ܠܘ vgl. ܠ ܠ ܐ „wir

haben." Matth. 3, 9. im Chaldäiſchen bei הֲוָא לְאִיתַי, im Arabiſchen bei كَانَ z. B. كَانَ لَهَا „ſie hatte." im Hebr. bei הָיָה und יֵשׁ im Griech. bei εἶναι, γίγνεσθαι und ὑπάρχειν, im Latein. bei esse: vgl. τοῖς γὰρ πλουσίοις πολλὰ παραμύθιά φασιν εἶναι. PLAT. REP. 329. E. Semper in civitate, *quibus* opes nullae *sunt*, bonis invident. SALL. C. 37.

§. 161.

8. Der Dativ dient auch als inſtrumentaler und kauſaler Dativ zum Ausdrucke der vermittelnden Thätigkeit oder des vermittelnden Gegenſtandes, welcher ſelbſt als das Werkzeug der Thätigkeit erſcheinen kann. Dieſer Dativ unterſcheidet ſich von dem inſtrumentalen und kauſalen Genitiv dadurch, daß der letztere als das Bewirkende ſelbſt angeſehen wird, während der Dativ nur das bei der Thätigkeit Betheiligte oder Beſchäftigte, das Mitwirkende ausdrückt.

Celui qui possède *à ce titre*. MIRABEAU. Le magistrat qui juge *au nom* de la loi. ID. — Le matelot qui l'avait voulu sauver *à la nage*. B. DE ST.-PIERRE. *A force* d'esprit, Shakspeare refroidit souvent l'action. MME. DE STAËL. Il était retourné *à toute bride* vers la rivière. SÉGUR AÎNÉ. Deux vaisseaux de guerre et plusieurs frégates qui s'approchaient *à toutes voiles*. ID. Laissez-les tirer *à poudre*. DUMAS. Un cocher qu'on traite de drôle, a le droit d'exiger une réparation, ou de couper *à coups de fouet* la figure de celui qui la lui refuse. BOUILLY. — Je ranimai leur cendre *au feu* de mes crayons. LEBRUN. Du brouillard à couper *au couteau*. DUMAS. Dieſer inſtrumentale Dativ iſt von abſtrakten und konkreten Subſtantiven im Griechiſchen ſehr häufig angewendet worden, im Lateiniſchen tritt der Ablativ an ſeine Stelle.

In dem Gebrauche des inſtrumentalen Dativ vom Werkzeuge gehen andere romaniſche Sprachen noch weiter; vgl. das Spaniſche: Todos se persuadirán á que morí *á manos* de un salteador y asesino. JOSÉ ISLA. auch das Altfranzöſiſche: Et *as mains* la traist sor son lit. UNE FEMME POUR CENT HOMMES. *A tel sajete* et *à telle lance* Navra amors en lor enfance Le jovencel et la meschine. DE PIRAMUS ET DE TISBÉ. Q'uit home batront en un for Les blés *as fléax* toute jor. LA BIBLE GUIOT.

Dieſer Klaſſe gehört auch der Begriff des Spielens an, wenn der Gegenſtand des Spieles zugleich das Mittel iſt, wodurch daſſelbe zu Stande kommt. Daher ſagt man jouer aux échecs, aux cartes,

aux dés, aber auch, dieſen Ausdrücken analog, jouer à la main chaude, au roi dépouillé u. dgl. Vgl. das italieniſche giuocare ai dadi, alle carte und a carte u. a., das portugieſiſche jogar a cabra cega, doch auch jogar cartas. Dieſer Dativ iſt ſehr alt: vgl. d. Altfranzöſiſche: N'ome qui *a dex* joeroit. De St.-Pierre et du Jougleor. Pour jouer *au Roy* qui ne ment. Le sentier batu.

Dem Begriffe der Vermittlung gehört auch derjenige Dativ an, welcher bei den Verben des Erkennens, Beurtheilens, Schließens u. a. das Merkmal oder den Gegenſtand bezeichnet, welcher für den Urtheilenden maaßgebend wird.

A son air un peu fou je vois qu'il est auteur. Etienne. Tu me devineras *à mes gémissements*. Nodier. Mais si l'on reconnaissait encore Athènes *à ces débris*, on voyait aussi, *à l'ensemble* de son architecture et *au caractère général* des monuments, que la ville de Minerve n'était plus habitée par son peuple. Chateaubr. Sa nouvelle pratique qu'il juge *à son costume, à ses bottes éperonnées* et surtout *à ses petites moustaches blondes*, être un jeune officier de cavalerie. Bouilly. *A leurs flocons blancs et innombrables* .. on eût dit d'une neige qui sortait de la mer. B. de St.-Pierre. Vgl. das Altfranz.: Et de cointise et d'autre rien, *A quoi* on puet savoir molt bien Quë vous amez ù que ce soit. De la Chastelaine de Vergi. Car il pert assez *à l'esteule* Que bons n'est mie li espis. Le sentier batu. Bel seignor, en Surie ne poez-vos rien faire, et si le verroiz bien *à cels méismes* qui nos ont deguerpis. Ville-Hardouin. Aehnlich ſteht im Griechiſchen nach den Verben γιγνώσκειν, ελκάζειν, κρίνειν, τεκμαίρεσθαι der Dativ des für die Beurtheilung maaßgebenden Gegenſtandes.

§. 162.

9. Mit dem eben genannten Dativ ſteht der des Maaßes und der Gemäßheit überhaupt in Verbindung. Dem Dativ des Maaßes reihet ſich der des Grades und des Preiſes an; wozu folgende Beiſpiele als Erläuterung dienen mögen:

Vendre du vin *à pot* et *à pinte*. Acad. On pourra prêter *à huit* pour cent aux malheureux qu'on ruine en leur prêtant *à quinze* et *à vingt*. Dumas. De sort qu'*au prix* d'un torrent de sang, cet ouvrage fut entièrement rasé. Daru. *A tout prix*, je ne voudrais le défendre. Constant. D'un corps de cinq-cents officiers, engagés *à raison* de vingt sols par jour. Daru. Cette magnificence et cette simplicité réunies n'existent sûrement pas

au même degré en Allemagne. Mme. de Staël. Dahin gehören die adverbialen Dative à moitié, à demi, au moins, tout au plus u. a. m. Hiemit kommt der griechiſche Dativ einigermaßen überein, wie in: ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο κηρηκομόωντες Ἀχαιοί, ἄλλοι μὲν χαλκῷ ἄλλοι δ' αἰθωνι σιδήρῳ, ἄλλοι δὲ ῥινοῖς, ἄλλοι δ' αὐτῇσι βόεσσιν, ἄλλοι δ' ἀνδραπόδεσσι. Il. η, 473. ἐπεὰν γὰρ ἀποθάνῃ βασιλεὺς Λακεδαιμονίων, ἐκ πάσης δεῖ Λακεδαίμονος.. ἀριθμῷ τῶν περιοίκων ἀναγκαστοὺς ἐς τὸ κῆδος ἰέναι. Herod. 6, 58.

Der ethiſche Begriff der Gemäßheit hat ſich ein weites Gebiet zugeeignet: vgl. Vous n'allez pas *à ma guise*. Bouilly. Les galères d'Espagne.. qui, *à leur exemple*, rebroussèrent chemin. Daru. Une nécessité funeste régit *au hazard* le sort des mortels. Volney. Un repos léthargique, semblable, *à la vérité*, à celui de la mort. B. de St.-Pierre. Quant à la charité.. elle signifie, *au sens propre*, grâce et joie. Chateaubr. Oublies-tu qu'*aux termes* de la loi il est le fils du marquis d'Auray? Dumas. Tout homme qui ne voit pas cette vérité est *à mon sens* un aveugle en politique. Mignet. Faites *à votre tête*. Duval. Rien n'est plus *à mon gré*. C. Delavigne. Maintenant jouons! — *A vos ordres*! Dumas. Dieſem Gebiete gehört auch das elliptiſche à la mit einem Adjektive, wobei etwa manière u. dgl. ergänzt werden kann, obwohl jenem à la ſtatt eines Adjektiv auch wohl ein (attributives) Hauptwort folgt: S'habiller *à la française*. Acad. Chanter *à l'italienne*. Ib. Elle parut.. une démarche *à la Cromwell*. Mignet. C'est qu'à vingt ans, Hortense, on juge *à la légère*. C Delavigne. Vgl. das Italien. Vestirsi alla francese, alla Polacca, alla Polonese u. dgl.; das Span. Una berlina á la inglesa, una montera á la española: vestirse á lo letrado, ser caballero á lo ecclesiastico. — Como va? Responderé á lo estudiante. Calderon; das Portugieſ. Trajar a Francesa, viver a Ingleza u. a. — Uebrigens wenden auch die Griechen den Dativ der Gemäßheit ſehr häufig an. Vgl. χρόνῳ δ' ἔβα Πυθίαις ἀποστολαῖσιν Οἰδίπους ὁ τλάμων Θηβαίαν τάνδε γᾶν. Eurip. Phoen. 1058. νόμῳ εἰς τὰς ἑαυτῶν χώρας ἕκαστοι πάρεισιν. Xenoph. Cyr. 1, 2, 4. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε σῷ λόγῳ εἶεν. Plat. Apolog. 28. c., öfter τῷ ὄντι, τῇ ἀληθείᾳ, λόγῳ, ἔργῳ u. v. a. Aehnlich wird auch der mit ל, ב, כ gebildete Dativ der orientaliſchen Sprachen häufig gebraucht.

§. 163.

10. Endlich wird dieſer Kaſus als Dativ der Art und Weiſe gebraucht, welcher dem Adverbium zunächſt ſteht, aber dabei noch als ein die Thätigkeit Begleitendes und Vermittelndes erſcheint.

Tomber *à la renverse.* Acad. L'on doit y être *à merveille.* Dumas. C'était *à tort* que l'on accusait monsieur Kean de l'enlèvement de miss Anna. Id. Le Saint-Géran parut alors *à découvert.* B. de st.-Pierre. Vielfache adverbiale Dative der Art und Weiſe ſind im Franzöſiſchen gäng und gäbe geworden, z. B. à la hâte, à l'improviste, au plus vite, à jeun, à nu, à cru, à peine u. dgl. Dies iſt natürlich auch in den übrigen romaniſchen Idiomen der Fall; eben ſo im Griechiſchen, z. B. *βίᾳ, σιγῇ, δίκῃ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, πέζῃ* u. dgl.

§. 164.

11. Elliptiſch wird der Dativ in mehrfacher Beziehung gebraucht, z. B. in der Formel à qui mieux.

A qui mieux mieux. Acad. C'est *à qui* mieux mieux. Id. Vgl. das Span. Todos á porfia se esmeraban en dar *á cual mas* al hermano Cipioncito. José Isla. Einigermaßen mag dieſe Formel erklärt werden durch Ausdrücke wie *jouer* à qui fera une chose mieux, wo der indirekte Frageſatz qui .. mieux durch die Kaſuspartikel à eben ſo eingeleitet wird, wie ſonſt die Objekte eines Spieles.

Eine andere Art des elliptiſchen Gebrauches des Dativ iſt die Verbindung deſſelben mit jusque als Subjekt oder Objekt eines Satzes:

Et *jusqu'à Montaigne* essayait d'y propager sa morale naïve. Bouilly. Le roi qui .. ignore *jusqu'à l'existence* de ceux que l'on persécute en son nom. Dumas. Vollſtändiger wird ein Gedanke derſelben Art durch folgenden Satz ausgeſprochen: Et *jusques aux valets* contre moi *tout* se ligue. Duval.

Auch da, wo der Dativ eines perſönlichen Fürwortes (gew. mit einer numeriſchen Beſtimmung) appoſitiv zu einem Subjekte geſetzt wird, iſt eine Ellipſe anzunehmen:

Si vous étiez fort comme Samson, qui a fait *à lui seul* écrouler les voûtes du temple. Gir. Duviv. Il me donne plus de besogne *à lui seul* que toute la noblesse de France. Dumas. Nous allons *à nous deux* le jeter par la fenêtre. Scribe. In dieſem Falle ſcheint ein Verbalbegriff zu dem Dativ hinzugenommen werden zu müſſen, wie etwa der Gedanke des Ueberlaſſenſeins, Anheimgeſtelltſeins u. dgl.

Anhang.

Von den Kaſus der Fürwörter.

§. 165.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß die im Obigen ausgeführte Kaſuslehre eben ſo die Fürwörter wie die Haupt-

wörter begreift, und bei den ersteren keine andere Grundsätze als bei den letzteren den Sprachgebrauch leiten. Doch bieten die Fürwörter einiges Eigenthümliche dar, was in diesem Anhange zusammengestellt werden soll.

Die Fürwörter allein zeigen in den neueren romanischen Sprachen Spuren der lateinischen Flexionskasus, obwohl diese ziemlich verwischt sind. Daneben treten Präpositionskasus auf, welche für manche Fürwörter die alleinigen Kasusformen bilden. Ferner haben sich in die Fürwörter Adverbialformen eingedrängt, wie en, dont, y, où, welche für den Genitiv und Dativ der persönlichen und bezüglichen Fürwörter so häufig eintreten, daß man sie zum Theil für Kasus derselben zu halten beginnt. Die ausführliche Erörterung dieser Adverbien behalten wir dem Abschnitte vor, welcher von dieser Wortklasse überhaupt handelt; das, worauf es besonders ankommt, das Verhältniß der Flexionskasus der Fürwörter zu den Präpositionskasus derselben, so wie die damit in Verbindung stehende Verdopplung der persönlichen Fürwörter in einer enklitischen (verbundenen) und einer emphatischen (unverbundenen) Form und der Gebrauch derselben soll zunächst genauer beleuchtet werden.

Die Flexionskasus, welche das Neufranzösische bewahrt hat, gehören nämlich den persönlichen Fürwörtern; sie schließen sich an die lateinischen Fürwörter ego, tu, ille u. s. f. an, wie me, te, lui, le, la, se, nous, vous, leur, les, und kommen mit ihren, wie sie tonlos gewordenen Nominativformen je, tu, il, elle, nous, vous, ils, elles nur in unmittelbarster Verbindung mit dem Zeitworte als Subjekte und Objekte desselben oder als Nominative, Dative und Akkusative vor.

De ta compassion *je te* suis obligé. Collin d'Harleville. Et vraiment *je* ne puis du tout *le* reconnaître. Id. Qu'aisément la pitié *se* lasse du malheur! Soumet. Seul, *il me* semblait trop grand. V. Hugo. Si *j'*obtiens votre agrément, *j'*en serai tout à la fois heureux et fier; et, si *je* ne *l'*obtiens pas, *je vous* avoue que *je* prendrai, à mon grand regret, le parti de *m'*en passer. Dumas. *Je* veux *lui* annoncer votre visite. Id.

Diese jetzt nur tonlos auftretenden Formen waren ursprünglich eben so wenig tonlos als die entsprechenden lateinischen, welche als Subjekte

ſogar nie ohne irgend einen Nachdruck geſetzt wurden, wie dies auch in den romaniſchen Sprachen urſpünglich der Fall ſein mochte. Vgl. das Altfranzöſiſche: *Il* méismes li a tolue Où il la cuide bien tenir. La Bible guiot. En si fait point m'avés-vous mis. — Ba, *jou!* comment, fet-il, amis? Du Chevalier au Barizel. Et saiches bien qu'il ne me siet Qui l'aube veste se *tu* non. Gautier de Coinsi. S. §. 12. Hievon haben ſogar juriſtiſche Formeln, wie *je* soussigné confesse etc. noch eine Spur erhalten. Der enklitiſche Gebrauch dieſer Fürwörter iſt jedoch ſchon frühe allgemein geworden, und hat eben ſo frühe ſelbſt die Eliſion des ſtummen e in je, me, te, le und des a in la vor einem folgenden Vokale hervorgebracht: vgl. das Altfranz. Si *m'*en dunasses mil de tes deniers, ne metereie main sur le filz le Rei. 2. Liv d. Rois. Auffallend iſt daneben bei dieſen Flexionskaſus, daß ſie, gleich den Flexionskaſus der übrigen romaniſchen Sprachen, für den Dativ und den Akkuſativ der erſten und zweiten Perſon, wie dies im Engliſchen und Niederdeutſchen für den Dativ und Akkuſativ aller Perſonen gilt, nur e i n e, und für den Genitiv der Einzahl, und der Mehrzahl k e i n e Form haben.

§. 166.

Frühe erſcheint neben dieſer Flexionsform eine offenbar aus einem Kaſus derſelben hervorgegangene vollere Form, welche mit den Präpoſitionen de und à den Genitiv und Dativ bildet. Die dadurch gewonnene Verdopplung der Formen hat an der lateiniſchen Sprache zwar kein Vorbild, gleichwohl kommt ſie in allen romaniſchen Sprachen, wie im Slaviſchen, zum Theil auch im Griechiſchen (ἐμοῦ, μου u. ſ. f.) vor, wobei im Franzöſiſchen die vollere Kaſusform moi, toi, lui, eux, zugleich ſtatt eines Nominativ dient, eine Erſcheinung, welche auch im Provenzaliſchen vorkommt (E veus sui al vostre plazer *Mi* e mos chans e mas tors. Bertr. de Born.), und an dem Nominativ me der engliſchen Volksſprache und den volleren Formen myself, himself u. ſ. f., ſo wie an der als Nominativ gebrauchten Kaſusform einer oberdeutſchen Mundart e n k (euch) Gegenbilder hat. So ſagt auch der Italiener: Se io fossi *te*, se io fossi *lui* ſtatt tu und egli. Auch kann mit der Verdopplung der Pronominalformen der Gebrauch der getrennten und ſuffigirten Pronomina in den orientaliſchen Sprachen verglichen werden, von denen die erſteren vorzugsweiſe als Subjekte, doch auch bei der energiſchen Wiederholung des Fürwortes als Objekte

auftreten: vgl. Arab. خَدَعَكَ أَنْتَ „er hat dich hintergangen, dich;“ Hebr. בָּרְכֵנִי גַם אָנִי „segne mich, auch mich.“ 1. Mose 27, 34. Im Französischen ist jedoch die Scheidung der verbundenen und unverbundenen persönlichen Fürwörter nicht vollkommen durchgeführt worden, und dieselbe Wortform übernimmt häufig beide Funktionen, wie elle, elles, nous, vous.

Was nun die Anwendung der unverbundenen persönlichen Fürwörter im Neufranzösischen betrifft, so hat sich erst hier der im Altfranzösischen vielfach schwankende Gebrauch festgestellt, welcher durch die folgenden Gesichtspunkte bestimmt wird.

1. Die unverbundene Form tritt überall ein, wo das Fürwort einen stärkeren Nachdruck fordert. Dies ist der Fall, wenn das Fürwort im Gegensatze zu irgend einem anderen genannten oder unbezeichneten Begriffe steht, oder überhaupt mit Affekt ausgesprochen wird, wie auch dann, wenn das Fürwort von attributiven Bestimmungen, wie séul, même u. dgl. begleitet ist. In ähnlicher Weise stehen auch im Griechischen und in anderen romanischen Sprachen bei Gegensätzen u. s. f. die betonten Fürwörter.

Il me verra, *moi* et mon domestique. Racine. Pénélope, ne voyant revenir ni *lui* ni *moi*, n'aura pu résister à tant de prétendants. Fénélon. Il nous doit cette somme, *à nous* et à nos associés. Gir. Duviv. Les avares ne voient dans le monde qu'*eux* et leurs trésors. Gr. nat. Avant que je la demande *à lui* souffrez que je la demande *à vous*. Marivaux. Cela m'est égal *à moi*. V. Hugo. N'allons point nous appliquer *à nous-mêmes* les traits d'une censure générale. Molière. Voudrais-je t'affliger, *toi* que j'aime tant! Acad. C'est *à moi* qu'on en veut. Piron. Je n'aime que *toi*. Acad. Häufig tritt in solchen Fällen eine Verdopplung des Objektes wie des Subjektes durch ein verbundenes und ein unverbundenes Fürwort ein. Vgl. §. 15. Wenn dem verbundenen Fürworte mehrere appositive Subjekte oder Objekte folgen, so faßt das verbundene Fürwort dieselben entweder im Plural zusammen, oder es folgt dem zunächst stehenden hinsichtlich der Person und Zahl.

La fortune *nous* a persécutés *lui* et *moi*. Fénélon. Il *me* parut, *à moi* et *à mes compagnons*, que notre arrivée avait jeté une grande terreur dans le pays. Albert-Montémont.

Der rhetorische Ton ruht auch dann immer auf dem Fürworte, wenn dieses elliptisch steht, wie häufig in Fragen und Antworten, aber

auch sonst: Qui a-t-on voulu désigner? *Toi.* ACAD. *Moi* vous abandonner! ANDRIEUX. Chez mon oncle, qui s'appelle Desroches comme *moi.* PICARD. De vous *à moi*, c'est un pauvre homme. ACAD.

Auch da müssen die Fürwörter betont werden, wo sie als prädikative Bestandtheile des Satzes vorkommen: C'est *eux* qui ont bâti ce superbe labyrinthe. BOSSUET.

§. 167.

2. Ferner stehen die unverbundenen Fürwörter überall, wo die Fürwörter nicht als Objekte von Zeitwörtern auftreten, sondern in Abhängigkeit von irgend einem anderen Redetheile vorkommen.

C'est crime qu'*envers lui* se vouloir excuser. CORNEILLE. *Pour toi,* tire la plus aimable parure des fleurs. B. DE ST.-PIERRE. Y a-t-il des corps subtils *en soi*? CONDILLAC. Si notre âme en quittant ce monde criminel Ne trouvait *devant toi* qu'un néant éternel. CHÉNIER. *Quant à vous*, vous devez voir ici une preuve du vif intérêt que je prends à vos succès. CH. NODIER. C'est *folie à eux* de croire . . ACAD. Que c'est *aimable à vous.* C. DELAVIGNE. C'est *indiscret à moi.* SCRIBE. Il s'agit d'une succession *à elle échue.* CODE NAP. Nous nous assimilons volontiers aux hommes supérieurs *à nous.* BOISTE. Aehnlich können im Griechischen, wenigstens nach Präpositionen, keine enklitischen Fürwörter stehen. Sehr häufig haben auch in diesem Falle die Fürwörter den rhetorischen Hauptton im Satze; obwohl sie auch ohne diesen in der unverbundenen Form stehen müßten.

§. 168.

3. Für den Dativ des unverbundenen Fürwortes ist noch besonders zu bemerken, daß er immer da eintrit, wo er als räumlicher Dativ auf den Begriff der Bewegung so wie auf den des Haftens an etwas bezogen wird: so bei aller, venir, courir, avoir recours, appeler, tirer, tenir u. v. a. Den Verben der Bewegung analog werden auch songer, penser, rapporter (beziehen) gebraucht, so wie parler, avoir affaire, prendre garde u. a. Wenn bei Verben dieser Art ein Dativ des verbundenen Fürwortes vorkommt, so ist von der räumlichen Anschauung, selbst von der bildlichen, ganz abstrahirt, wie in il *me* vient . ., il *me* parle de qch. u. dgl.

Elle vint *à nous.* SÉGUR AÎNÉ. Nous courûmes *à elle.* B. DE ST.-PIERRE. Dieu vient de l'appeler *à lui.* ACAD. Il ne tient pas

à moi. Ib. Reviens *à toi*, défends tes sens épouvantés De ces songes cruels. Soumet. Cet homme tire tout *à lui.* Acad. Chacun ne songe plus qu'*à soi.* J. J. Rousseau. Venez avec moi, je vous ferai parler *à elle.* Molière. Il rapporte tout *à soi.* Acad. Ils auront affaire *à moi.* Ib. Prenez garde *à vous.* Ib.

Wenn in diesen Fällen die Sprache an die doppelten Formen des Fürwortes eine Verschiedenheit des Sinnes knüpft, so darf darum nicht etwa angenommen werden, daß die mit der Kasuspräposition versehene Form seit ihrem ersten Entstehen eine vorherrschende Beziehung auf Raumverhältnisse im Gegensatz zu dem Flexionskasus erhalten habe. Im Gegentheil findet sich der mit der Präposition zusammengesetzte Kasus, so weit wir ihn geschichtlich verfolgen können, in jederlei dativischem Sinn, anscheinend prinziplos, mit Zeitwörtern verbunden.

Vgl. das Altfranz. Car tu, Sires, as aided *à mei.* Ps. 85. Deus nuvel chant jo canterai *à tei.* Ps. 143. Aporterons-nos dunkes *à tei* peissons en icez monz? S. Grégoire. D'or en avant doutance n'aies, Fet- ele *à lui*, biaus amis doz. Gautier de Coinsi. Aehnlich im Provenzal.: E, malgrat de malas genz, Aus pensar so c'*a mi* plai. Giraud le Roux. Mout hi fes gran *a nos* amor Dieus. Bernard d'Auriac. Mand e tramet salut *a vos.* Arnaud de Marueil. Seynher, se *a vos* platz, ieu hi irey ad elhs. Philomena. Doch ist es zugleich Thatsache, daß wo die Bewegung zu einem Punkte hin anzudeuten ist, in noch weiterem Umfange als jetzt, im Altfranzösischen wie im Provenzalischen u. a. der mit a gebildete Kasus gebraucht wurde.

Eine eigenthümliche Erscheinung ist ferner der Gebrauch des mit à zusammengesetzten unverbundenen Fürwortes bei reflexiven Zeitwörtern, wenn diese neben dem Fürworte, mit welchem sie zusammengestellt sind, noch einen Dativ der betheiligten Person erfordern.

Certains peuples de l'Afrique.. prétendent que tout ce qu'ils souhaiteront dans le ciel viendra d'abord se présenter *à eux.* Mirabeau. On trouve à qui parler, quand on s'adresse *à moi.* C. Delavigne. Dieser Gebrauch ist nicht gemeinromanisch, aber im Französischen und Provenzalischen sehr alt. Vgl. das Altfranz.: Que Diex s'est *à vous* courechiés. Du Chevalier au Barizel. La douce Dame debonere.. Luez droit *à lui* s'est demonstrée. Gautier de Coinsi. Mès molt se plaint *A lui.* Du vair Palefroy. En la chartre *à els* s'aparu. Rutebeuf. das Provenzal. E m dig

en rizen: Amiex, *a vos* mi ren. Gaucelm Faidit. Et adonc Karles querelec se *ad elh* delh abbat de Sorese et del abbat de Galhac et de trops d'autres. Philomena.

Auch der possessive Dativ beim Zeitwort être hat immer die emphatische Form:

Ma fortune, mon amour sont *à vous*. Dumas. Je serai *à toi* ou à la tombe. Id. O mon fils! c'est *à toi* de consoler ta mère. Ancelot. Vgl. das Altfranz. Et qui aime n'est pas *à soi*. Le Chastiem. des Dames.

§. 169.

Lediglich dem Wohlklange zu Liebe werden die Formen me und te, wenn sie als Dativ oder Akkusativ von einem Imperativ abhangen, nach demselben stehen, und ihnen kein anderes Fürwort oder keines der die Fürwörter vertretenden Adverbien en und y folgt, in die volltönenderen moi und toi verwandelt, ohne daß jedoch dem Dativ die Kasuspräposition beigegeben wird.

Rends-*moi* chrétienne et libre, à tout je me soumets. Voltaire. Pardonnez-*moi* mon transport, madame. De Boufflers. Si je ne suis aimé qu'en songe, Dites-le-*moi*, je retourne dormir. Florian. Vous allez dans votre voiture, donnez-y-*moi* une place. Acad. Bei veränderter Wortstellung treten natürlich die ursprünglichen verbundenen Fürwörter ein, wie in prends-le et *me* le rends, verglichen mit prends-le et rends-le-*moi*, von denen die erstere bis jetzt im Neufranzösischen beliebte Weise der letzteren zu weichen beginnt. Eben so in folgenden Stellungen: Jette-*t'*y, dis-le-*m'*y, welche indeß von den neueren Grammatikern als übellautend verworfen werden. Auch treten me, te bei folgendem en wieder ein: Repondez-*m'*en, vous dis-je. Racine. Va, va-*t'*en commencer, il ne me faut plus rien. Molière. Das Altfranzösische gebrauchte die volleren Formen nach Imperativen ebenfalls: Pardonnez lo *moi*. S. Bernard. Por Dieu, lai-*moi* léenz entrer. Du Vair Palefroy. Qu'est-ce-dont? dites le *moi*. Ib. Doch findet sich auch der Gebrauch der enklitischen Formen: Laisse *me* coi en aventure. Du Chevalier au Barizel. Et vois *me* chi tout apresté. Ib. Que t'ai meffait, di le *me* donques. Ib.

§. 170.

Hinsichtlich der reflexiven Pronominalformen se und soi ist der auffallende Unterschied zu bemerken, daß se stets bei der Rückbeziehung auf die dritte Person als Subjekt des Satzes eintritt, welchen Charakter auch das Subjekt

haben mag, jedoch soi nicht selten durch das persönliche Fürwort der dritten Person lui, elle in allen Fällen der Einzahl und Mehrzahl ersetzt wird. Diese letztere Erscheinung ist freilich nicht ohne Analogien in vielen anderen Sprachen. So steht im Altgriechischen nicht selten die Form αὐτοῦ statt der reflexiven ἑαυτοῦ: s. Bernhardy Syntax p. 286 ff., im Altdeutschen der Dativ imo, in in der Einzahl und Mehrzahl statt des reflexiven Fürwortes, ein Gebrauch, der bis auf Luthers Zeiten in der Schrift üblich blieb, noch jetzt in oberdeutschen Mundarten angetroffen wird, und von einzelnen philosophischen Schriftstellern auch im Neuhochdeutschen hie und da geltend gemacht worden ist.

α. Im Allgemeinen ist das Prinzip der Vertauschung des Fürwortes soi mit den Formen der dritten Person lui, elle, eux, elles kein anderes als das der deutlichen Rückbeziehung auf bestimmte Individuen in der Einzahl oder Mehrzahl. Daher bleibt soi am Häufigsten in allen denjenigen Sätzen, wo entweder überhaupt kein Subjekt aufgeführt ist, z. B. bei Infinitiven, oder wo wenigstens keine einzelne Individuen als Subjekte auftreten, z. B. bei unbestimmten Fürwörtern, wie on, quiconque, aucun, personne, chacun, quelqu'un u. dgl., oder bei Bezeichnung von Gattungen durch konkrete Hauptwörter mit dem verallgemeinernden Artikel le oder un, oder bei der Einführung abstrakter Hauptwörter als Subjekte.

Etre trop *mécontent de soi* est une faiblesse. Mme. de Sablé. Des passions la plus triste de la vie C'est de n'*aimer* que *soi* dans l'univers. Florian. N'*avoir* rien à *soi*. Acad. Il faut toujours *être soi*. Ib. — *Chacun* travaille pour *soi*. Acad. *Aucun* n'est prophète chez *soi*. La Fontaine. *Quiconque* rapporte tout à *soi*, n'a pas beaucoup d'amis. Acad. *Personne* n'est aussi content de son sort que de *soi*. Boiste. *Celui qui* hait le travail n'a assez ni de *soi* ni des autres. Id. *Le chat* ne paraît sentir que pour *soi*. Buffon. Souvent, sans y penser, *un écrivain qui s'aime*, Forme tous ses héros semblables *à soi-même*. Boileau. *La vieillesse* chagrine incessamment amasse, Garde, non pas pour *soi*, les trésors qu'elle entasse. Boileau. *La poésie* porte son excuse avec *soi*. Id. *Un bienfait* porte sa récompense avec *soi*. Acad.

Die Gattungsbegriffe, auf welche soi bezogen wird, können auch in der Mehrzahl vorkommen, obgleich dies nicht so häufig zu geschehen pflegt:

Tous les animaux ont en *soi* un instinct qui ne les trompe jamais. BUFFON. *Les hommes prudents* songent toujours *à soi* pour l'avenir. BOINVILLIERS. Il est un certain travail du temps qui donne aux choses humaines le principe d'existence qu'*elles* n'ont point en *soi*. CHATEAUBR.

Wenn von irgend einem Begriffe etwas ausgesagt wird, was ihm an sich d. h. seinem Wesen nach zukommt, so wird dieses sein Wesen durch soi bezeichnet:

Y a-t-il des corps subtils *en soi*? CONDILLAC. La vertu est aimable de *soi*. ACAD.

Doch steht auch bei Hauptwörtern aller Art, wenn die Gattung bezeichnet wird, das Fürwort der dritten Person statt des reflexiven Fürwortes:

L'Anglais porte partout sa patrie avec *lui*. B. DE ST.-PIERRE. Que de germes de mort traînent avec *eux les pauvres humains*! DE BOUFFLERS. *L'égoïste* n'aimant que *lui* n'est aimé de personne. GASTON. *Les avares* ne voient dans le monde qu'*eux* et leurs trésors. GR. NAT. Il me semble que *les choses* ne sont en *elles-mêmes* ni pures ni impures. MONTESQUIEU.

β. Wenn aber bestimmte Individuen bezeichnet werden sollen, so werden in der Regel lui, elle u. s. f. statt des reflexiven Fürwortes gebraucht:

Vous verrez que *Perrin* tire l'argent *à lui*. LA FONTAINE. *Le frère d'Amélie*, revenant *à lui* et rougissant de son trouble, pria son père de lui pardonner. CHATEAUBR. *Télémaque* se retira dans sa tente .. et ne pouvant plus se supporter *lui-même*, il gémissait de sa promptitude. FÉNÉLON. Ils ont querelle entre *eux*. ACAD.

Selten wird in diesem Falle soi angewendet:

Idoménée, revenant *à soi*, les remercie de l'avoir arraché d'une terre qu'il a arrosée du sang de son fils. FÉNÉLON. *Dieu* était dans Jésus-Christ, réconciliant le monde avec *soi*. BOURDALOUE. *Dumont* se dit *à soi-même* .. LEMERCIER.

Nothwendig wird indessen die Anwendung der reflexiven Form soi in den Fällen, wo die Deutlichkeit eine Unterscheidung des reflektirten Subjektes als einer Person von einer Sache, oder von einer anderen im Satze vorkommenden Person erfordert:

Il tousse, *il* se mouche sous son chapeau, il crache presque sur *soi*. LA BRUYÈRE. L'avare qui a un fils prodigue n'amasse

ni pour *soi* ni pour lui. Gm. Duvev. *Il* sentait trop de différence entre *soi* et lui pour croire qu'ils pussent avoir tous deux les mêmes maximes. Salvandy.

Das Altfranzöſiſche machte in Beziehung auf einzelne Individuen gewöhnlich von soi Gebrauch: *A sei* a tret trois des barons. Rom. du Renart. Puis dit à *soi* méisme bas. Du Segretain Moine. Et aport o *soi* la corroie. Ib. Garda, si vit très devant *soi* un home moult près de noyer. Du Preudome qui rescolt son compère de noyer. Das Fürwort soi in Ausdrücken wie: un tel, *soi-disant* légataire, *soi-disant* gentilhomme, de *soi-disant* docteurs, hat ſich aus dem Altfranzöſiſchen erhalten, wo in den reflexiven Verben bis in das ſechzehnte Jahrhundert ſehr häufig die vollere Form soi an der Stelle des enklitiſchen se auftrat: Li alkant font ensi alcuns biens, ke il ne *soi* ostent mie d'alcuns maiz. S. Grégoire. A Dieu fait honte et à nature et *soi* corront et desnature. Gautier de Coinsi. Toz fu li Priors esbati, Porpensa *soi* qu'en porroit faire. Du Segretain Moine. Lequel depuis fist merueilles *de soy* maintenir oudit Office. Joinville. Sans *soy* haster. Montaigne.

B.

Die Präpoſitionen.

Von den Präpoſitionen im Allgemeinen.

§. 171.

Wenn die durch Vermittlung der Kaſuspräpoſitionen gebildeten Kaſus der franzöſiſchen Sprache auf die Grundanſchauung räumlicher Verhältniſſe zurückgehen, jedoch dieſe Verhältniſſe nur ihrer allgemeinſten Natur nach auffaſſen, ſo individualiſiren die mit den Hauptwörtern verbundenen Präpoſitionen im engeren Sinne eben dieſe Verhältniſſe nach allen dem erfüllten Raume zukommenden Beſtimmungen; ſo daß nun das Verhältniß der Theile eines einzelnen Körpers und die Stellung und Bewegung der Körper zu einander die Vorſtellung beſchäftigen, und zwar einerſeits gegenſatzlos nach ihrem räumlichen Beiſammenſein, andererſeits mit Rückſicht auf einen entgegengeſetzten Raumpunkt (unten, oben, hüben, drüben u. dgl.). Die räumliche Anſchauung wird dann auf die Zeit übergetragen und weiter auf die ethiſchen Beziehungen der Kauſalität und Modalität angewendet.

Es ist jedoch eine Eigenthümlichkeit nicht blos derjenigen Sprachen, welche, wie die romanischen, Mischsprachen und aus unvollkommenen nachgiebigen Elementen und fertigen charakteristischen Formen verschmolzen sind, sondern auch der ungemischten selbstständig entwickelten Idiome, daß sie den Präpositionen zum Theil die räumliche Beziehung abstreifen, indem sie dieselben nicht mehr mit Raumbegriffen zusammenstellen, und daß sie in die Zahl der Präpositionen Ausdrücke und Formeln hinübernehmen, welche auf dem sinnlichen oder ethischen Gebiete ihren Funktionen nach mit den Präpositionen zusammentreffen. Daher bieten in gebildeten Sprachen die sogenannten Präpositionen eine bunte Mischung von Formen dar, welche ursprünglich sehr verschiedenen Redetheilen angehören, obgleich sie denselben syntaktischen Charakter an sich tragen.

Im Französischen unterscheiden sich zwei Arten von Präpositionen, die wir mit den Namen der eigentlichen und der Afterpräpositionen bezeichnen: ihr Unterschied liegt jedoch nicht etwa in der Verschiedenartigkeit ihrer Abstammung, da auch unter den eigentlichen die ungleichartigsten Redetheile, einfach und in bunter Mischung und Verschmelzung, vorkommen, sondern darin, daß die einen den Charakter eines unselbstständigen proklitischen Redetheils erhalten haben, während die anderen die Natur selbstständiger Substantive zum Theil bewahrt, zum Theil durch Zusammenstellung mit dem Artikel erst erhalten haben, und auch in ihrer Konstruktion mit dem Genitiv ihrem substantivischen Charakter treu bleiben.

Die eigentlichen Präpositionen sind großentheils aus einfachen und zusammengesetzten Formen lateinischer Präpositionen, aus lateinischen Adverbien und anderen Redetheilen entstanden, welche jedoch meist ihre ursprüngliche Form abgeschliffen und ihre jener Form gemäße Konstruktion aufgegeben haben, wie chez, eig. casa, parmi, eig. par mi d. i. medium, milieu, hors, eig. foris, foras u. a. Ein Theil derselben ist aus Partizipien hervorgegangen, wie durant, pendant, suivant u. a., und hat mit seiner ursprünglichen Form auch seine natürliche Konstruktion behalten, ist jedoch der Bedeutung

nach in das Element der Präpoſitionen übergetreten. Die Afterpräpoſitionen ſind entweder eigentliche Subſtantive, wie à cause, à force, en vertu, vis-à-vis u. a., oder ſubſtantivirte Adjektive, wie le long, au haut u. a., oder ſelbſt ſubſtantivirte Präpoſitionen, wie auprès, au travers, au delà u. ſ. w., eine Klaſſe, welche erſt im Neufranzöſiſchen größeren Boden gewonnen hat. Die Konſtruktion der Präpoſitionen iſt bereits oben (§. 131.) berührt worden: die Mehrzahl derſelben, faſt alle eigentliche, regieren den Akkuſativ, die übrigen den Genitiv. Unter den romaniſchen Sprachen hat das Franzöſiſche in dieſer Beziehung die feſteſte Norm befolgt und bildet den entſchiedenſten Gegenſatz zu dem Italieniſchen, welches mit derſelben Präpoſition oft zwei, drei und vier verſchiedene Kaſus verbindet.

Hinſichtlich der Zahl der Präpoſitionen zeigt ſich im Franzöſiſchen die auch anderwärts vorkommende Erſcheinung, daß im Laufe der Jahrhunderte das Gebiet derſelben beſchränkt worden iſt, und viele dem Alterthum geläufige Formen ganz verſchwunden ſind. Dahin gehören ains, ans (ante), aprop (prope), environ (v. gyrare), estre (extra), emmi, emmy (en mi d. i. milieu), emprès (d. i. après und auprès), endroit (gl. envers), ens (intus), entor, entour (gl. autour), jouxte, jouste, joste, juste (juxta), jetzt ſelten gebraucht, lez, delez (v. latus, ſo viel als à côté de), o, od, (d. i. avec), puis (post), rière (retro), soventre (d. i. à la suite) u. a., wovon ſich jedoch zum Theil Zuſammenſetzungen erhalten haben.

Wir betrachten zunächſt die eigentlichen Präpoſitionen und gehen alsdann zu den Afterpräpoſitionen über.

a. Die eigentlichen Präpoſitionen.

1. *Après*, *d'après*.

§. 172.

α. *Après* (ebenſo provenz.), vom lat. pressus, ital. presso, appresso, altfranz. auch emprès (vgl. *emprès* la mort. Rom. de Rou.), hat ſeiner Ableitung nach zunächſt eine Beziehung auf den Raum, wie das einfache près; vgl. das Ital. ap-

presso della bella fonte, appresso la Fiammetta. Seine Grundbedeutung iſt alſo nächſt, nach, mit Rückſicht auf Berührung, unmittelbares Aneinanderſtoßen, woran ſich die Bedeutung hinter natürlich anreiht.

a. In räumlicher Bedeutung kommt es auch im Neufranzöſiſchen noch vor: *Après* ce vestibule est un magnifique salon. Acad. *Après* le parterre est un boulingrin, et *après* le boulingrin une grande pièce d'eau. Ib. Mit dieſer räumlichen Bedeutung hängen Ausdrücke zuſammen, wie fermer, jeter, tirer la porte *après* soi, die Thüre nach ſich, hinter ſich zumachen u. ſ. f., dann aber auch die Konſtruktion von Verben der Bewegung, wie courir, envoyer, s'élancer, voler, faire voile *après* quelqu'un; woran ſich wieder Ausdrücke wie jurer, murmurer, crier, aboyer *après* quelqu'un, und überhaupt die Zeitwörter des Strebens, Verlangens, Erwartens und Forſchens, z. B. soupirer, languir, attendre, s'impatienter, être acharné *après* quelqu'un, anſchließen. So ſteht es auch bei den Begriffen eifriger Beſchäftigung mit etwas, ſelbſt im böſen Sinne: Cette mère est toujours *après* ses enfants. Acad. Ils se mirent tous *après lui*. Ib. Vgl. das deutſche hinterher ſein; das hebr. אַחַר, nach בָּא, הָלַךְ, קָרָא, דָּבַק, רָדַף, רָבַק, זָנָה u. a.

b. In zeitlicher Bedeutung bezeichnet après die Folge: Tibère fut empereur *après* Auguste. Acad. Venez me parler *après* la leçon. Ib.

c. Aus der räumlichen und zeitlichen Bedeutung erwächſt die der Unterordnung in der Reihenfolge: Je crains Dieu, et *après* Dieu, je crains principalement celui qui ne le craint pas. Gir. Duviv. Les richesses ne sont désirables qu'*après* l'honneur et la santé. Acad. Les conseillers sont *après* les présidents. Ib.

Hieran reihet ſich der Begriff der Gemäßheit und Folge: *Après* cela, on doit s'attendre à tout. Acad. Doit-on, *après* cela, s'étonner que . . Ib. *Après* tout, la considération publique vaut-elle le bonheur domestique? Chateaubr. Man kann hiemit das lateiniſche secundum vergleichen, welches zugleich die Reihenfolge (vgl. Proxime et *secundum* deos homines hominibus maxime utiles esse possunt. Cic. Off. 2, 3.) und die Gemäßheit bezeichnet.

β. An dieſen letzteren Begriff ſchließt ſich das aus de und après zuſammengeſetzte *d'après*, welches überall auf den Begriff der Maaßgabe und der Uebereinſtimmung zurückgeht:

Il faut apprécier les systèmes *d'après* leur influence sur les peuples. J. J. Rousseau. Doutant, *d'après* une fin aussi funeste d'une fille si vertueuse, qu'il existât une providence. B. de St.-

Pierre. Ce portrait est fait *d'après* nature. Acad. Ce tableau est *d'après* Raphaël. Ib. *D'après* Chaulieu je vantais la mollesse. Voltaire. Vgl. das Engl.: He painted *after* Raphael; he writes *after* his copy. His Puteolan house was built *after* the plan of the Academy of Athens. Middleton. und das Deutſche „nach Raſael u. a., nach der Natur gemalt."

Andere Zuſammenſetzungen des après ſind dem Neufranzöſiſchen nicht geläufig. Vgl. dagegen das Altfr.: E tuit se firent coronier, après sa mort, e lor fil *en après* eaus. Liv. d. Machabées, Sec. XI.

2. *A travers.*

§. 173.

A travers (transversum), „quer durch" hat eine ſo charakteriſtiſche räumliche Bedeutung, daß es, auch bildlich gebraucht, die räumliche Sphäre nicht vergeſſen läßt:

Ils passèrent *à travers* les vaisseaux ennemis. Acad. On ne voyait le soleil qu'*à travers* les nuages. Ib. Imitant la cigale *à travers* le bouleau. Mme. Desbordes-Valmore. Le génie et la vertu marchent *à travers* les obstacles. La Rochefoucauld. Dieſe Präpoſition wird häufig nach Verben des Bemerkens, Erkennens, découvrir, remarquer, apercevoir u. a. mit dem das Erkennen vermittelnden und hemmenden Gegenſtande verbunden: Un roi ne voit le peuple qu'*à travers* le prisme brillant de la cour. Malesherbes. Mais pénétrer dans le passé, interroger le coeur humain *à travers* les siècles. Mme. de Staël. *A travers* le manque de fortune et l'orgueil féodal, on aperçoit en tout un certain air de beau. Ead.

3. *Avant* und *devant.*

§. 174.

Das lateiniſche *ante*, ſpan. und port. ante, ital. anzi, provenz. ant, ans, altfranz. ains, ans, iſt im Neufranzöſiſchen nur in den Zuſammenſetzungen avant und devant erhalten, welche urſprünglich nicht weſentlich verſchieden ſind, eig. ab-ante, de-ab-ante.

a. *Avant*, d. i. ab-ante, ital. avanti, provenz. abans, iſt in der Bedeutung: vor, dem après entgegengeſetzt.

a. In räumlicher Beziehung iſt es von beſchränktem Gebrauche mit Beziehung auf Priorität in der Reihenfolge: vgl. il faudrait mettre ce chapitre *avant* l'autre. Acad.; außer in der Zuſammenſtellung mit en, in welcher es den Genitiv bei ſich hat: Il était seul *en avant* de Grandchamps et de sa petite escorte. De Vigny. In dieſer Zuſammenſetzung kommt es ſehr oft adverbial in räumlicher Bedeutung

vor: *en avant*, marche! Acad. Der Italiener gebraucht avanti häufig vom räumlichen Verhältnisse: presentarsi *avanti* uno u. dgl.

b. In zeitlicher Bedeutung des Vorherseins hat das Neufranzösische diese Präposition am Häufigsten angewendet, während es devant allmählig ganz von derselben ausschloß: Bien *avant* l'époque dont il s'agit. Acad. *Avant* Louis XIV., la France, presque sans vaisseaux, tenait envain aux deux mers. Bossuet. Quoique *avant* le soleil tous les jours il se lève, Jusqu'à ce qu'il se couche il n'a ni paix ni trève. Boursault. *Avant* le canon, c'était une ville de guerre; on peut en juger par les remparts. Picard.

c. Aus den beiden voranstehenden Beziehungen ist der Präposition die Bedeutung des Vorranges und Vorzuges erwachsen: Je désire, *avant* tout, que cela reste secret. Acad. Vgl. das Latein.: Atticus Atheniensium civitati *ante* alios fuit carissimus. Nep. Att. 3.

§ 175.

β. *Devant* d. i. de-ab-ante, ital. davanti, provenz. devant, davan, gehört im Neufranzösischen neben dem räumlichen nur dem ethischen Elemente an, und steht dem derrière gegenüber.

a. Räumlich wird devant auf das bezogen, was vorne d. h. dem Angesichte einer Person oder (bildlich) einer Sache gegenüber liegt: Avoir toujours une chose *devant* les yeux. Acad. Il se promenait *devant* la maison. Ib. Mettez cela *devant* le feu. Ib. Fais marcher *devant* toi l'ange exterminateur. Voltaire. Daran schließt sich der Begriff räumlicher Gegenwart, gleich dem lat. *coram*, vorzügl. in Beziehung auf Personen: Il n'ose paraître *devant* vous. Acad. Il a prêché *devant* le roi. Ib. Cela fut dit *devant* des témoins. Ib. Dahin gehört être *devant* Dieu, bei Gott, d. i. todt sein. Dies gilt auch von dem jetzt meist nur in juristischer Praxis üblichen par-devant: Un contrat passé *par-devant* notaire. Acad., doch auch: j'ai passé *par-devant* sa maison. Ib., welches im Altfranzösischen sehr allgemein war. Vgl. S'en fu mené aval les rues Droit *pardevant* Salehadin. L'Ord. de Chevalerie. Atant un vallés trespassa *Par devant* la tor. De la Grue.

b. In Beziehung auf die Zeit ward es im Altfranzösischen häufig gebraucht: E Aron morust *devant* Tharé son père. Genèse. *Devant* quatorze ans et demi Ne gaaignerez vos autretant. Garin. Plusieurs ans *devant* le voyage et les conquestes d'Alexandre. Amyot. Vgl. das Provenz. *Devant* la nostra fin. La noble Leyczon. Im Neufranzösischen hat es diese Beziehung meist nur, wenn es adverbial gebraucht wird, z. B. comme *devant* d. i. autrefois. Et chacun redevient Gros-Jean comme *devant*. Collin d'Harleville. Allons, va *devant*, nous te rejoignons d. i. geh voran. Dumas. Das davon abgeleitete *devancer* wird, in eigenthümlichem Widerspruche mit dem Gebrauche der Präposition, auf die Zeit, wie umgekehrt *avancer* auf den Raum bezogen.

c. In ethiſcher Beziehung wird devant

1. wie die latein. ante und prae in Vergleichungen gebraucht, im Sinne: gegenüber d. h. in Vergleich mit: Cette prière n'était rien *devant* ce que désirait Ordener. Schifflin Syntax p. 314.

2. im Sinne des Vorzuges, der Ueberordnung in der Reihenfolge: Il a le pas *devant* moi. Acad. Vgl. das Altfranz. Ele aimoit une femè sainte nonain en cel mèisme moustier *devant* les altres. S. Grégoire.

3. im Sinne der Maaßbeſtimmung durch das Urtheil einer gegenübergeſtellten Perſönlichkeit: Les cultes différents sont égaux *devant* lui. Chénier. Le remords .. *Devant* ces dieux, peut-être, est encore l'innocence. Id. Trop indigne à mes yeux d'amour ou de colère Tu n'es rien *devant* moi. Lamartine. Vgl. „alle Menſchen ſind vor Gott gleich."

4. Endlich wird es auch auf eine von außen einwirkende Urſache bezogen: Qu'il faut se résigner *devant* la Providence. Chénier. Le vaste embrasement poursuivant ton armée, Qui ne fuyait que *devant* lui. V. Hugo. Les caresses ont cessé *devant* la lampe indiscrète. Béranger. Vgl. das Altfranz.: Chascun se gart *devan* la mort. La Bible au Seignor de Berze. Aehnlich ſagen die Neueren: s'arrêter, reculer etc. devant qch. mit mehr oder minder Rückſicht auf das rein räumliche Verhältniß.

De devant entſpricht der Zuſammenſetzung d'avec u. a. und enthält den Begriff der Entfernung aus der Stellung vor einem Gegenſtande: Otez-vous *de devant* mon jour. Acad. On m'éloigne du trône, on m'arrache *de devant* l'empereur. Mme. Cottin.

4. *Avec* und *sans*.

§. 176.

Avec, mit, dem sans, ohne, entgegengeſetzt, hat ſo wie die letztere Präpoſition, keine unmittelbare Beziehung auf den Raum mehr, ſondern drückt vielmehr die Gemeinſchaftlichkeit in der Thätigkeit aus, ſo wie sans die Ausſchließung oder Abweſenheit der Theilnahme einer Perſon oder Sache bei der in Rede ſtehenden Thätigkeit bezeichnet.

α. *Avec*, zuſammengeſetzt aus dem altroman. ab (aus apud) und hoc d. i. „mit dieſem," altfranz. avoc, avoec, aveuc, aveuques u. a., entſpricht meiſt dem griech. σὺν, dem latein. cum und dem deutſchen mit.

a. Zunächſt bezeichnet es mit vorzugsweiſe räumlicher Beziehung das Zuſammenſein und die Gemeinſchaft, und wird alsdann auf die verſchiedenartigſten Beziehungen der Menſchen zu einander ſo wie zu den Dingen übergetragen: Dans les sociétés anglaises on ne voit qu'hommes

avec hommes et femmes *avec* femmes. Gr. nat. Le Russe Landskoy *avec* cent cinquante hussards, quatre-cents Cosaks, et deux canons pénétra dans le bourg. Ségur. Si j'allais ressortir *avec* des cheveux blancs. V. Hugo. Les conséquences de cet événement extraordinaire devaient changer, *avec* la forme des états d'Italie, la face des affaires de l'Europe. Dumas. Voyez ce pédant, *avec* sa sotte colère. Acad. Es dient ſowohl zum Ausdrucke freundlicher als feindlicher Beziehungen: Il s'est marié *avec* elle. Acad. Chat *avec* chien ne s'accorde pas. Gr. nat. La France était en guerre *avec* la Russie. Acad. Il s'est battu *avec* un tel. Ib. Nous trouvons aussi notre compte *Avec* tous les hommes qui sans honte, Savent dans un retour subit, Changer d'habit. Béranger. Bertrand de Molleville eut des vives contestations *avec* Narbonne. Mignet. Louis XVI. était depuis quelque temps plus froid *avec* ses ministres. Id. Vgl. das Span.: Traidor fuiste *con* la ley, Lisongere *con* el Rey Y cruel *conmigo* fuiste. Calderon. Auch der Lateiner gebrauchte cum ſowohl bei Begriffen wie conjungere, consentire u. dgl., als bei pugnare, bellum gerere, discrepare, differre, dissentire u. a., ſo der Hebräer עִם bei עָשָׂה טוֹב und עָשָׂה רַע, הִמְרָה u. dgl. m. Das Franzöſiſche hat indeß bei den Begriffen der Scheidung und Unterſcheidung die Präpoſition mit de zuſammengeſetzt: Séparer l'or *d'avec* l'argent. Acad. Distinguer l'ami *d'avec* le flatteur. Ib. Démêlez la vertu *d'avec* ses apparences. Molière., womit d. hebr. מֵעִם bei den Begriffen der Entfernung verglichen werden kann.

b. In Bezug auf die Zeit ſteht es nicht ſelten: S'éveillant *avec* la nature Le jeune oiseau chantait. Soumet. Naître *avec* le printemps, mourir *avec* les roses .. Voilà du papillon le destin enchanté. Lamartine. Vgl. das Latein.: Manlius juvenis *cum* prima luce Pomponii domum venisse dicitur. Cic. Oef. 3, 31.

c. In kauſaler und modaler Beziehung ſteht avec, wie die entſprechenden Präpoſitionen anderer Sprachen:

1. zur Bezeichnung des Stoffes, woraus etwas gemacht iſt: Dans ce pays ils ne bâtissent qu'*avec* du bois. Acad. C'est *avec* des morceaux de lave pétrifiée, que sont bâties la plupart de ces maisons. Mme. de Staël.

2. zur Angabe des Mittels und Werkzeuges: Il ne marche encore qu'*avec* des béquilles. Acad. Prenez cette ordure *avec* les pincettes. Ib. C'est vouloir prendre la lune *avec* les dents. Ib. *Avec* de l'argent je l'obtiendrai. Ib. On refit les armées *avec* des réquisitions d'hommes, on les nourrit *avec* des réquisitions de vivres. Mignet. Et cette fée *avec* de gais refrains, Calmait le cri de mes premiers chagrins. Béranger. Napoléon .. protégea le neuvième corps et le passage *avec* son artillerie. Ségur.

3. zur Bezeichnung der Art und Weiſe, als einer begleitenden Thätigkeit: Quand on aime *avec* crainte, on aime *avec* excès. C. Delavigne. Je n'ai rien vu ce soir qu'*avec* indifférence. Id. Daher entſprechen Ausdrücke wie avec facilité, avec peine, avec courage, avec prudence, avec justesse, avec dextérité u. dgl. m. ſehr häufig den Adverbien der Art und Weiſe. Aehnliches bieten viele andere Sprachen.

4. zur Bezeichnung eines begleitenden Umſtandes im adverſativen Sinne, trotz: *Avec* tout cela, vous n'en êtes pas moins sa dupe. Acad. On est étonné qu'*avec* tout son esprit il fasse de pareilles sottises. Ib. Vgl. das hebr. עִם זֶה „bei alle dem." Neh. 15, 8.

§. 177.

β. Sans, provenz. senes, sens, ses, ital. senza, ſpan. sin, portug. sem, altfranz. sens, iſt ſeiner negativen Natur wegen keiner vielſeitigen Anwendung fähig: es hebt den Begriff der Gemeinſchaftlichkeit auf, theils mehr mit Beziehung auf ſinnfällige Gegenwart, theils mehr mit Bezug auf die Wirkſamkeit.

C'est un corps *sans* âme. Acad. Le roi marche incertain, *sans* escorte et *sans* guide. Voltaire. Vous ferez bien cela *sans* moi. Acad.

Auf das kauſale Gebiet können Ausdrücke bezogen werden gleich folgenden: *Sans* vous, je n'aurais pas été placé. Acad. Vous ferez cela, *sans* quoi vous serez puni. Ib. Vgl. hiemit das latein. absque: *Absque* te esset hodie nunquam ad solem occasum viverem. Plaut. Men. 5, 7, 33.

Als Umſchreibung negativer Adverbien der Art und Weiſe kann man oft die mit sans geſetzten Hauptwörter anſehen: sans doute, sans cérémonie, sans cesse, sans façon u. v. a.

5. *Chez.*

§. 178.

Chez, altfranz. chies, altſpan. en cas, das zur Präpoſition verſtümmelte casa, erſetzt das lateiniſche apud. Im Altfranzöſiſchen kommt es zuweilen noch mit dem Dativ vor, vgl. Il giut anuit à un ostel Chiés *à un borgois* qui moult vaut. Cortebarbe., im Neufranzöſiſchen ſteht es nur mit dem Akkuſativ.

Zunächſt bedeutet es im räumlichen Sinne „bei" mit Beziehung auf den Ort, wo jemand wohnt, und wird mit Perſonalbegriff-

sen verbunden: J'ai été *chez* vous. Acad. Chacun est maître *chez* soi. Ib. Vgl. d. Latein. Coeno *apud* amicum. Festus. Dann wird chez, wie apud, auch auf den Bezirk einer Mehrzahl, das Gebiet ganzer Völker ausgedehnt, auch wo es sich nicht sowohl um den Ort als um die Thätigkeit, Gesinnung, Sitte u. s. f. der Personen handelt: Pour vaincre ce peuple il ne faut pas l'attaquer *chez* lui. Acad. En vain la grandeur souveraine M'attend *chez* le sombre Ecossais. Béranger. *Chez* les gens cousus d'or l'humanité n'est guère. Villefré. Que de restitutions de réparations la confession ne fait-elle pas faire *chez* les catholiques! J. J. Rousseau. *Chez* nous les modes se succèdent rapidement. Acad. Es versteht sich von selbst, daß auch von der Gesinnung u. s. w. eines Einzelnen chez gebraucht werden kann: C'est *chez* lui une habitude. Acad. Vgl. das Latein. Legationis jus *apud* omnes gentes sanctum esse consuevit. Nep. 16, 5. *Apud* me praemium esse positum pietatis scias. Ter. Hec. 4, 2, 8.

Endlich wird chez auch auf das Bereich der Schriften eines Schriftstellers übergetragen: On trouve *chez* les auteurs grecs des exemples. Acad. Vgl. *Apud* Platonem saepe haec oratio usurpata est. Cic. Tusc. 5, 12. In allen genannten Bedeutungen wird auch das deutsche noch viel weitschichtigere bei gebraucht.

Chez wird auch mit par zusammengesetzt: Lorsque je ferai le voyage d'Italie, je passerai par *chez* vous. Acad.

6. *Contre*, *Vers*, *Devers* und *Envers*.

§. 179.

Die Präpositionen contre, vers, devers, envers haben ursprünglich, wie die lateinischen contra, versus, adversus, die räumliche Beziehung und die Bedeutung der Richtung mit einander gemein, welche in den einzelnen Formen verschieden modifizirt ist. Zum Theil ist jedoch die räumliche Bedeutung dieser Präpositionen im Französischen in den Hintergrund getreten, während sie in anderen romanischen Idiomen noch häufig angetroffen wird.

α. *Contre*, vom latein. contra, welches sich in den übrigen westlichen romanischen Idiomen erhalten hat, wird ursprünglich von dem Gegeneinandergekehrtsein oder dem Gegenüberstehen der Gegenstände im Raume gebraucht:

Britannia quae *contra* eas regiones posita est. Caes. G. 3, 9. Adspice *contra* me. Plaut. Most. 5, 1, 55.

a. Die räumliche Bedeutung von contra hat das Neufranzösische, wie andere Idiome, bewahrt: Sa maison est *contre* la mienne. Acad. J'étais assis *contre* le mur. Ib. Fin *contre* fin ne vaut

rien pour doublure. Fabre d'Eglantine. On la voit tout le jour .. *Contre* son sein bercer une ombre vaine. Mme. Desbordes-Valmore. La foule, en nous séparant, m'avait jeté *contre* la voiture de la reine. Scribe. So findet man donner de la tête *contre* la muraille, aber auch attacher quelque chose *contre* la muraille. Dem italieniſchen incontro (a) und dem provenz. encontra, entſprach das altfranz. encontre: vgl. *Encontre* la maison le drece. Du Segretain Moine. Dies wurde auch auf die ethiſche Sphäre übertragen.

b. Auf die Zeit ward contre wie das deutſche „gegen" und das franz. vers, im Sinne unbeſtimmter Annäherung wohl nur im Altfranzöſiſchen übertragen. Vgl. Un bacon fist *contre* Noel D'un porc qu'il ot en sa meson Norri trestoute la seson. Des trois Larrons.

c. In ethiſcher Beziehung dient contre oftmals:

1. zum Ausdruck der Vergleichung, gewöhnlich bei der Gegenüberſtellung ungleicher Gegenſtände: Le mariage est une loterie où il y a beaucoup de billets blancs *contre* un billet noir. Vgl. das Provenz. Si tut li dol.. Fosson emsems, semblaran tut leugier *Contra* la mort del jove rei Engles. B. de Born. das Latein. Non carus est auro *contra*. Plaut. Epid. 3, 3, 30.

2. zum Ausdruck der Vertauſchung, beſonders bei den Verben changer, échanger, troquer u. a., wo ſonſt auch pour gebraucht wird: Il a changé ces tableaux *contre* des meubles. Acad. Il a troqué son cheval *contre* un tableau. Ib. Vgl. das Latein.: *Contra* auro vendere operam. Plaut. Mil. 4, 2, 84.

3. zur Bezeichnung einer entſchiedenen feindlichen Gegenüberſtellung, welche theils als Nichtübereinſtimmung, theils als feindſelige Geſinnung und That erſcheint: *Contre* toute attente, il réussit. Acad. Cela est *contre* le bon sens. Ib. Tout l'empire a vingt fois conspiré *contre* vous. Racine. Notre histoire ne présente que des débats de moines *contre* moines, de docteurs *contre* docteurs, de grands *contre* grands, de nobles *contre* vilains. Voltaire.

§. 180.

β. Vers, vom latein. versus, ital. verso, provenz. vers, ves, vas, d. i. wärts, bezeichnet, wie ſchon im Lateiniſchen, am Klarſten die einſeitige Richtung nach einem Punkte hin.

a. Die Beziehung auf den Raum, welche dem lateiniſchen versus zukam, theilt ſich im Neufranzöſiſchen mit der zeitlichen Beziehung in das Gebiet der Präpoſ. vers: Mentor courut *vers* la porte de sa tente pour la faire ouvrir. Fénélon. *Vers* la chapelle hospitalière En pleurant j'adresse mes pas. Soumet. Retournez *vers* monsieur. C. Delavigne. Le merle noir vole en sifflant

vers la cerise pourprée. B. DE ST.-PIERRE. Un faible enfant *vers* le Rhône égaré. MME. DESBORDES-VALMORE. *Vers* l'orient, *vers* le nord etc. Bildlich: le but *vers* lequel se tournent tous ses efforts. ACAD. und: Envoyé *vers* tel prince d'Allemagne d. i. auprès de tel prince d'Allemagne. IB.

b. In zeitlicher Beziehung geht vers auf unbeſtimmte Annäherung: Le papier a été inventé *vers* la fin du quatorzième siècle, et l'imprimerie *vers* le milieu du quinzième. LEMARE. Il débarqua à Madagascar *vers* la mauvaise saison. CHATEAUBR. *Vers* les quatre heures u. dgl.

c. Mannigfache ethiſche Beziehungen wurden der Präpoſition vers im Altfranzöſiſchen gegeben; ſie ward von freundlichem und feindlichem Verkehr gebraucht: Li plus vaillant et li meillor N'ont nule force *vers* l'amor. LE CHASTIEM. D. DAMES. Je ne serai jà *vers* vous chiches. JEHANS LI GALOIS D'AUBEPIERRE. Si se doit *vers* Diu acorder, D'aumosne fere ou d'autre chose. L'ORD. DE CHEVALERIE. Li Rois qui Bretaigne tenoit *Vers* ses voisins grant guerre avait. MARIE DE FRANCE. S'onques en mon vivant Ne fis *vers* vous ne mal ne félonnie. HUGUES DE LA MARCHE. Plus continent *vers* les femmes que Philippus, plus fidèle *vers* ses amis qu'Antigonus, plus humain *vers* ses ennemis que Hannibal. AMYOT. Sie wird ganz der Präpoſ. contre gleichgeſtellt: Ele fait plaie danz pertus, *Vers* qui ne puet herbe ne jus. DE PIRAMUS ET DE TISBÉ. Quant nus ne nus deffendiens *Vers* chest homme. MARIE DE FRANCE. Das Neufranzöſiſche hat dem zuſammengeſetzten envers die ethiſchen Beziehungen dieſer Art vorbehalten.

§. 181.

γ. *Devers*, provenz. deves, beginnt im Neufranzöſiſchen zu veralten. Es ward als ein verſtärktes vers im räumlichen Sinne gebraucht.

Zunächſt wird es mit Verben der Bewegung verbunden: Plus que jamais confus, humilié, *Devers* Paris je m'en] revins à pied. VOLTAIRE. Vgl. das Altfr. *Devers* l'autel sa chiere tourne. DU CHEVALIER QUI OÏT LA MESSE. Messire Jaques de Lalain s'en retourne *devers* le duc son souverain. CHRON. DE J. DE LALAIN. das Provenz. Quan la doss' aura vanta *Deves* vostre pays. B. DE VENTADOUR. Dann wird es auch von unbeſtimmter Nähe gebraucht: Il entendit *devers* le bois voisin, Bruit de chevaux et grand cliquetis d'armes. VOLTAIRE. Das Dict. de l'Acad. führt an: Il est allé quelque part *devers* Lyon; il est de *devers* Toulouse; il demeure en Languedoc, *devers* Montpellier. So auch altfranz. Li Venisien si orent la partie *devers* le port. VILLE-HARDOUIN.

Par-devers iſt im Neufranzöſiſchen nur noch von dem Bezirke oder dem Beſitze einer Perſon gebräuchlich: Tu iras te loger chez Pierre de Bourges, le tavernier *par-devers* les Innocents. Dumas. Il n'y avait guère d'homme qui n'eût *par-devers* lui quelque prédiction qui lui promettait l'empire. Montesquieu. Retenir des papiers *par-devers* soi. Acad. Tenir le bon bout *par-devers* soi. Id. Im Altfranz. ward es, wie devers, bei Verben der Bewegung geſetzt: Et vous conseilh .. que vous alliez *par-devers* son Chancelier. Chastellain.

§. 182.

δ. *Envers*, entſtanden aus dem latein. in-versus, ital. inverso, provenz. envers u. ſ. f., hat ſeine räumliche Bedeutung der Richtung nur im Italieniſchen, Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen bewahrt: vgl. Ital. *inverso* il cielo „gen Himmel," Provenz. Digas li que mos Azimans Mi ten quar *envas* lei non vau. B. de Ventadour. Altfranz. Qu'anqu'il peut *envers* lui la trait. Gautier de Coinsi. Im Neufranzöſiſchen kommt es nur in ethiſcher Bedeutung und ſowohl von freundlicher als von feindlicher Beziehung zu Perſonen oder perſonifizirten Gegenſtänden vor:

La royauté est un ministère de religion *envers* Dieu, de justice *envers* les peuples, de charité *envers* les misérables, de sévérité *envers* les méchants, de tendresse *envers* les bons. Fléchier. Lynx *envers* nos pareils, et taupes *envers* nous, Nous nous pardonnons tout, et rien aux autres hommes. La Fontaine. Soyez juste *envers* vous et vous les craindrez moins. C. Delavigne. L'abstinence du mal *envers* les bêtes est le premier exercice du bien *envers* les hommes. B. de St.-Pierre. Servir, aider, défendre quelqu'un, soutenir quelque chose *envers* et contre tous. Acad.

7. *Deça* und *Delà*.

§. 183.

Deça (latein. de ecce hac) und *delà* (de illac), ital. di quà, di là, provenz. de sai, de lai, dieſſeit und jenſeit, hüben und drüben, ſtehen im eigentlichen und bildlichen Sinne, auch mit de und par zuſammengeſtellt, ſo wie mit en, in welchem Falle ſie jedoch den Genitiv zu ſich nehmen.

Deça et *delà* la rivière les habitudes et le langage diffèrent beaucoup. Acad. *Par-delà* le Missisippi. Volney. Il est quelque-

fois *en-deça*, quelquefois *en-delà* de la sphère de l'art. Mme. de Staël. Vgl. das Altfranz. Le nos devroient-il sauver Et *deça* mer, et *delà* mer. La Bible Guiot. *Par-deça* Grand-Pont erraument m'en vinc. Les rues de Paris.

8. *Depuis* und *Dès*.

§. 184.

Depuis und *dès* haben beide die Grundbedeutung der Entfernung von einem Raumpunkte ab, depuis ohne dieſen Punkt ausdrücklich mit einzuſchließen, während dès denſelben mitbegreift.

α. Depuis, lat. de-post, ſpan. despues, ital. dopo (dies jedoch in dem Sinne hinter und nach) kommt

a. in räumlicher Bedeutung vor: *Depuis* les Alpes jusquà la mer. Mme. de Staël. La France s'étend, de l'est à l'ouest, *depuis* le Rhin jusqu'à l'Océan. Acad. Daran knüpft ſich der Begriff der Reihenfolge, wie in: Je les ai tous vus *depuis* le premier jusqu'au dernier. Acad.

b. in zeitlicher Beziehung, wo der Zeitpunkt wie ein Raumpunkt behandelt wird: Les pourparlers durèrent *depuis* le 28 août jusqu'au 6 septembre 1669. Daru. Je vous attendrai *depuis* cinq heures jusqu'à six. Acad. Je ne l'ai point vu *depuis* son retour. Ib.

In depuis wird aber auch oft ſtatt des Anfangspunktes der Zeit der Begriff der verfloſſenen Zeit ſelber geſetzt, theils um die Thätigkeit auf die ganze Zeit zu beziehen, theils um die verfloſſene Zeit bis zu ihrem Anfangspunkte von der Thätigkeit auszuſchließen.

Man vgl.: *Depuis six mois* je roule ce projet dans ma tête. mit: Il est arrivé *depuis peu de temps*. Acad.

Im Altfranz. war das einfache puis noch gebräuchlich: Nul vivant *puis* Karlemaine. Rom. de Rou. *Puis* cele nuit en avant. Hugues Piaucele.

§. 185.

β. Dès, v. de-ipso, ſpan. u. portug. desde, provenz. des, hat die Grundbedeutung: von einem Raumpunkt ab, welcher mit einbegriffen iſt, doch iſt die Reflexion auf den Weg von jenem Punkte ab, zumal in der Beziehung dieſer Präpoſition auf die Zeit, im Neufranzöſiſchen mehr in den Hintergrund getreten, ſo daß hauptſächlich der Anfang der Raum- oder Zeitlinie der Vorſtellung vorſchwebt.

a. In räumlicher Beziehung wird dès selten gebraucht: *Dès* Orléans. Acad. *Dès* sa source. Ib. Vgl. das Span. *Desde* un verde Miredor el campo ví. Calderon. Vengo en posta *desde* la Coruña. Charanza. *Desde* Madrid hasta Aranjuez hay sieta leguas. Id. Das Neufranz. wählt in diesem Falle depuis.

b. In zeitlicher Beziehung: L'homme *dès* sa naissance a le sentiment du plaisir et de la douleur. Marmontel. Les Polonais s'enfuirent *dès* le comencement de la bataille. Voltaire. J'y travaillerai *dès* la semaine prochaine. Acad. Mais chez lui, *dès* ce soir, allez-vous faire écrire. C. Delavigne. Andere romanische Sprachen gebrauchen dagegen auch in dieser Beziehung die Präposition dès wie depuis. Vgl. das Span. Estuvo perorando *desde* las tres hasta las cinco de la tarde. Charanza. b. Provenz. *Des* lo temps Rollan.. Non fo anc tan pros. Bertr. de Born. b. Altfranz. *Dès* le tens Lancelot do Lac Ne vit-en un Baron plus preu. La Bible Guiot. Doch wird im Neufranzösischen dès zuweilen, wie depuis, mit dem Begriffe der verflossenen Zeit statt des Anfangspunktes zusammengestellt: Les bergers *dès long temps* ont rentré leurs troupeaux. Mme. de Girardin.

9. *Derrière.*

§. 186.

Derrière, lat. de-retro, altfranz. rière, provenz. dereer, ital. dietro, ist im Neufranzösischen auf die räumliche Bedeutung: hinter als Gegensatz des auf den Raum bezogenen devant beschränkt.

Elle voit son père debout *derrière* elle. Mme. Cottin. Avoir les mains liées *derrière* le dos. Acad. Ils fuyaient à toute bride sans regarder *derrière* eux. Ib. auch bildlich: Laisser quelqu'un bien loin *derrière* soi. Ib. Auf die Zeit ist es noch im Provenzalischen bezogen: Molt fort blasmava Boecis sos amigs Qui lui laudaven *dereer* euz dias antix. P. sur Boèce.

10. *Durant* und *Pendant.*

§. 187.

Durant eig. „dauernd, während" vgl. das engl. during, das span. durante u. a., und *pendant* eig. „schwebend," ursprünglich Partizipien, von denen das erstere sogar noch zuweilen gleich einem ächten absoluten Partizipium hinter dem Hauptworte steht (vgl. sa vie *durant*. Anquetil., six ans *durant*. Acad.), beziehen sich beide ohne wesentlichen Unter-

ſchied auf die Zeitdauer. Der Unterſchied, welchen franzöſiſche Grammatiker zwiſchen beiden machen, indem ſie bei durant die angeführte Thätigkeit auf die ganze Zeitlinie, bei pendant nur auf einen Punkt derſelben bezogen wiſſen wollen, iſt weder in der Natur der beiden Partizipialformen noch im Sprachgebrauche begründet.

Les hommes insolents *pendant* la prospérité, sont toujours faibles et tremblants dans la disgrâce. Fénélon. Si *durant* les jours de ton enfance j'en ai passé un sans te montrer ma tendresse. Mme. Cottin. En hiver *pendant* la neige, on ne peut pas courre le cerf. Buffon. *Durant* l'absence des chasseurs, les habitants de la colonie s'étaient répandus dans les villages indiens. Chateaubr.

11. *En*, *dans*, *dedans*.

§. 188.

En und *dans*, das Erſtere, gleich dem ſpan. en, dem provenz. en, e, dem portug. em und dem ital. in, unmittelbar aus dem lat. in gefloſſen, das Letztere, gleich dem provenz. dins aus intus entſtanden, haben zu ihrer gemeinſamen Grundbedeutung den Begriff des Eingeſchloſſenſeins im Innern eines Raumes, welches nicht nur als Tiefe, ſondern auch als das Innere einer umgränzten Fläche angeſehen wird. Sie unterſcheiden ſich dadurch, daß en nicht, wie dans, die Beziehung auf den von allen Seiten ſcharf begränzten Raum als ſeine weſentliche Beſtimmung zu erkennen giebt. Auf dieſen Begriff feſterer Umgränzung weiſet bei dans ſchon die Ableitung von intus. Vgl. Nacti portum, eo naves introduxerunt. Quo simul atque *intus* est itum, Auster in Africum se vertit. Caes. C. 3, 26, Omnia sunt externa terra marique pacata: domesticum bellum manet: *intus* insidiae sunt: *intus* inclusum periculum est: *intus* est hostis. Cic. Cat. 2, 5, 11. En, als die ältere Form, hat urſprünglich das Gebiet beider Präpoſitionen umfaßt, dans, als die ſpäter entwickelte, hat immer einen zwar weiten, aber doch engeren Kreis als en erfüllt. Bei der energiſcheren Bezeichnung der Innerlichkeit und beſtimmten Umgränzung durch dans, ward dieſes meiſt auf beſtimmte Gegenſtände bezogen, und in der Regel der Artikel oder eine andere attributive Beſtimmung demonſtrativer oder numeriſcher Natur

mit dem zu dans gehörenden Hauptworte verbunden; woraus jedoch nicht folgt, daß mit en der Artikel u. s. f. nicht verbunden werden konnte. Wahr ist es indessen, daß, seit dans in der Sprache einen weiteren Boden gewann, das Gebiet des en auch in sofern beschränkt wurde, als die Innerlichkeit bestimmter Gegenstände meist der Präposition dans zu bezeichnen überlassen wurde. Am Liebsten scheint man im Neufranzösischen überhaupt nur noch den Artikel bei en zu dulden, wenn er in der Einheit steht und sein Vokal elidirt wird: z. B. *en l'*absence d'un tel, *en l'*état où je suis réduit, *en l'*horrible situation etc. Gir. Duviv. Das Altfranzösische gebrauchte natürlich den Artikel bei dieser wie bei jeder anderen Präposition. Die Präposition en bekommt nun zwar häufiger eine Beziehung zu den Begriffen ihrer allgemeinen Natur nach, vorzugsweise wenn sie abstrakt sind; wie sehr aber diejenigen im Irrthum sind, welche tiefsinnige logische Unterschiede in die beiden Präpositionen verlegen und dem Sprachgebrauche die Vertauschung beider ohne wesentlichen Begriffsunterschied verbieten möchten, beweisen Stellen wie folgende:

Un danseur de corde ne fait que vouloir: et à l'instant les esprits coulent avec impétuosité, tantôt *dans* certains nerfs, et tantôt *en* d'autres. Fénélon. Vain *dans* ses discours, volage *en* ses désirs. Boileau. *Dans* ce moment, l'officier de notre canot.. nous amena de la côte deux pilotes. Ségur aîné. *En* ce moment, le cortége impérial défilait par la grande porte. Mme. Cottin. Un bon mot *en* ce siècle est un fort argument. De Bernis. *Dans* ce siècle coupable à quoi sert la vertu? De Belloy. Portant *dans* ses mains le destin des états. Saurin. L'homme intrépide.. Tient toujours, quand il veut, la fortune *en* ses mains. Blin de Sainmore.

Neben diesen Formen waren von intus im Altfranzösischen noch die Formen ens, prov. ins, und dedenz, prov. dedins, gebildet; vgl. Gisoit *ens* un lit. Auc. et Nicol. Häufig war besonders dedenz: S'esprent le cuer *dedenz* le ventre. Le Chast. des Dames. Que j'ai bien la manière escrite *Dedenz* mon cuer et la verté. La Bible Guiot. *Dedenz* la vile entrerent. Cortebarbe. *Dedenz* le chancel entré sont. id. Et la pavours s'est *dedans* moi entrée. Thibaut, und so bis auf Corneille und Molière. Im Neufranzösischen ist diese Präposition meist nur in Zusammensetzungen noch als solche

gebräuchlich: *En dedans* et *en dehors* de la ville. Acad. Il passa *par dedans* la ville. Ib. Auffallend iſt die Verſtärkung dieſer Formen durch einander im Altfr.: Li Prestres *en* ses braz *dedenz* Quida bien tenir Marion. Guillaume le Normand. *Enz en* enfer *dedans*, les saichent. Gautier de Coinsi. wo die volleren Formen adverbial gebraucht ſind: vgl. „in ſeinem Hauſe drinnen."

§. 189.

α. *En* wird im Neufranzöſiſchen:

a. zunächſt von räumlicher Beſtimmung gebraucht, und gilt ſowohl vom Verweilen innerhalb eines Raumes als von der Bewegung in einen Raum hinein, ſowohl in Bezug auf die Innerlichkeit des kubiſch beſtimmten Raumes als der Fläche, in ganz allgemeiner Weiſe.

Mettre quelqu'un *en* prison. Monter *en* voiture. Loger *en* chambre garnie. Etre *en* lieu sûr. Etre *en* croix. Rester *en* place. Avoir un dessein *en* tête. Avoir le casque *en* tête. Etre bien *en* selle. Se mettre *en* chemin. Donner du nez *en* terre. Voltiger de fleur *en* fleur. Etre armé de pied *en* cap. Acad. Beiſpiele mit dem Artikel und anderen attributiven Beſtimmungen fehlen ebenfalls nicht: Ce procès a été jugé *en la chambre* du conseil. Acad. Président *en la chambre* des comptes. Ib. La côte était *en cet endroit* fort basse. Ségur aîné. Et tu t'es retiré *en cette ville?* Beaumarchais. Je sais ce qu'*en ma place* un bon prince doit faire. Corneille. S'il m'y force, *en sa chambre* aujourd'hui je l'enchaîne. Duval. *En un coeur* généreux, de remords combattu, La honte de la chute affermit sa vertu. Lafosse. Pourquoi m'entraîniez-vous *en un piége* homicide? J. Chénier. Hinſichtlich der Beziehung auf räumliche Verhältniſſe iſt zu bemerken, daß das Altfranzöſiſche dem en ein noch weiteres Gebiet anwies, welches jedoch nicht von ſolcher Ausdehnung als das des latein. in war, dem das ſpan. en noch bis jetzt am Nächſten ſteht.

Bei der Zuſammenſtellung des en mit geographiſchen Ortsbezeichnungen iſt der Umſtand zu bemerken, daß es im Neufranzöſiſchen nur mit den Namen von Gebieten, Provinzen, Ländern u. ſ. f. nicht mehr mit Städtenamen verbunden wird: L'effronterie, *en* France, est un vice à la mode. La Fontaine. *En* Amérique, ce sont des bisons qui ont une bosse sur le dos. Buffon. In dieſem Falle fällt immer der Artikel fort. Bei Städtenamen kann nur dans ſtehen. Das Altfranzöſiſche ſetzte auch zu Städtenamen *en*: *En* Salerne ai une parente. Marie de France. A cel tens ot un empereor *en* Constantinople. Ville-Hardouin.; auch bei Verben der Bewegung: Ce fu la cause et l'achoison Por qu'en ala *en* Avignon. Chron. de S. Magloire. Proven. E li parent sieu anavan caseu au *en*

Jherusalem. Luc. 2, 41. Im Neufranzöſiſchen ſagt man jedoch noch: *en ville*. Vgl. dîner *en ville* „in der Stadt d. h. nicht zu Hauſe," doch auch: L'on fêtera toujours en France, *En ville*, au théâtre, à la cour, L'habit du jour. Béranger; „in der Stadt d. i. in den Städten überhaupt." Die Lateiner ſetzten öfter in mit dem Akkuſativ und dem Ablativ zu Städtenamen. Das räumliche Umſchloſſenſein wird auch auf jede Art der Kleidung und Umhüllung bezogen: Et lui-même, marchant *en* habits magnifiques. Racine. Il était .. *en* petite veste et *en* long caleçon. Chateaubr.; ſo être *en* veste, *en* chemise, *en* manteau, *en* bottes, *en* blanc, *en* deuil, *en* armes u. v. a. Aehnliches bieten viele Sprachen. Bildlich wird dies Verhältniß auf die verſchiedenartigſten äußeren und inneren Zuſtände übergetragen: être *en* guerre, *en* paix, *en* repos, *en* vogue, *en* usage, *en* liberté, *en* danger, *en* colère, *en* crainte, *en* pénitence, *en* apprentissage u. v. a., was ebenfalls als eine ganz allgemeine Spracherſcheinung zu betrachten iſt. Auch wird hie und da ein begleitender Gegenſtand und ſelbſt eine Perſon als das Umfaſſende dargeſtellt: La vigne *en* fleurs exhale au loin de doux parfums. J. J. Rousseau. De beaux lauriers roses *en* pleine fleur. Chateaubr. Un enfant *en* nourrice. Acad. Ferner wird das räumliche Verhältniß in Bezug auf umgebende Perſonen gebraucht: Dire *en* pleine assemblée. Acad. Une affaire jugée *en* plein parlement. Ib. Häufig ſteht en von der Perſon, an welcher eine Thätigkeit oder Eigenſchaft geſetzt wird: Tout folâtrait *en* elle. Lamartine. Si vous ne reconnaissez pas *en* moi l'ami de votre frère. Scribe. Auch ſteht es von der Perſon, in deren Macht etwas ſteht: Il n'est pas *en* moi de le faire. Acad. Vgl. das Griech. ἐν σοὶ νῦν ἐστι ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας ἢ ἐλευθερῶσαι. Herod. 6, 109; das Latein. Exitus *in* diis est. Ovid. Her. 20, 44. Eben ſo wird bei den Begriffen des Glaubens und Vertrauens die Perſon und die Sache, worauf das Vertrauen geſetzt wird, mit en eingeführt: Monseigneur peut se fier *en* moi. Vitet. Que l'élu croie *en* Dieu. V. Hugo. J'ai mis *en* vous tout mon espoir. Acad. Il n'a de confiance qu'*en* lui. Ib. Vgl. das Latein. Ne *in* mari quidem, ubi ipsi plus poterant, fidentes. Liv. 30, 10. *In* novos soles audent se gramina credere. Virg. Georg. 2, 332, das ſpätere Latein. credo *in* unum deum; Ital. Credere *in* Dio. Altniederdeutſch. „Gelobiſtu in got almehtigun fadaer?" Glaubensbek. Engl. I believe *in* God.

§. 190.

b. In Bezug auf die Zeit wird es mit dem Begriffe des Zeitraumes verbunden, ſo daß entweder:

1. der Zeitraum im Allgemeinen angegeben wird, innerhalb deſſen die Thätigkeit fällt: Et quiconque peut tout est aimable *en* tout temps. Corneille. Un bon mot *en* ce siècle est un fort

argument. De Bernis. Son père .. fut nommé par Buffon, *en* 1745, jardinier en chef du Jardin du Roi. Cuvier. France, du milieu des alarmes, La noble fille des Stuarts, Comme *en* ce jour qui voit ses larmes Vers toi tournera ses regards. Béranger. *En* ces temps la France eut des victimes. V. Hugo. Vgl. das Latein. Semel *in* vita risit M. Crassus. Cic. Fin. 5, 30.

2. oder der von der Thätigkeit erfüllte Zeitraum: Je sais quel est ce peuple on le change *en* un jour. Voltaire. *En* une heure nous traversâmes la rivière. Ségur aîné. Gagne-t-on *en* un an un million sans crime? Regnard. Aehnlich wird im Griech. ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ vom Zeitraum im Allgemeinen und von dem erfüllten Zeitraum geſetzt. Vgl. das Latein. Dionysius *in* multis annis funus non vidit. Nep. 21, 3.

3. oder, ſeltener, der Endpunkt des Zeitraumes, wo gewöhnlich dans ſteht: D'aujourd'hui *en* huit, *en* quinze. Acad. „heute über acht, vierzehn Tage." Vgl. das Griech. ἐν χρόνῳ μακρῷ. Soph. Phil. 2, 35. χρόνῳ σὸν ὄμμα μυρίαις ἐν ἀμέραις προσεῖδον. Eurip. Phoen. 313. Das deutſche in iſt in allen dieſen Fällen anwendbar.

Ausdrücke, in denen en auf den Fortſchritt von einem Zeitpunkte zum anderen bezogen iſt, ſind unmittelbar auf die räumliche Anſchauung zurückzuführen: De trépas *en* trépas vous possédez l'empire. Soumet.

§. 191.

c. In kauſaler und modaler Beziehung ſteht es zunächſt

1. vom Mittel: Je vous expliquerai la chose *en* deux mots. Acad. La comédie est l'art d'enseigner la vertu et les bienséances *en* actions et *en* dialogues. Voltaire. Elle dit tout *en* paroles de feu. Mme. Desbordes-Valmore. Se ruiner *en* folles dépenses. Ib. S'épuiser *en* efforts inutiles. Ib. Elle ne voulut point qu'on les indemnisât *en* argent de la perte de leurs droits. Mignet. Altfranz. noch in weiterer Ausdehnung: Se fist empereor *en* tel traïson com vos avez oï. Ville-Hardouin. Vgl. d. Griech. ἐσημήνατέ μοι καὶ ἐν ἱεροῖς καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις καὶ ἐν οἰωνοῖς καὶ ἐν φήμαις, ἃ τ' ἐχρῆν ποιεῖν καὶ ἃ οὐκ ἐχρῆν. Xen. Cyr. 8, 7, 3. ἀγλαΐζεσθαι μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ. Pind. Ol. 1, 15.

2. ſehr häufig von dem Stoffe und dem Inhalte überhaupt: Des figures de chevaliers *en* bois point. Mme. de Staël. Pierre Springer avait bâti lui-même sa demeure; elle était *en* bois de sapin. Mme. Cottin. Une comédie *en* vers, *en* prose. Acad. Une inscription *en* caractères grecs. Ib. Ecrire un ouvrage *en* grec. Ib. Les cadeaux consistaient *en* bière du pays, *en* cocos etc. Bibl. des Voyages. Il possédait tant *en* argent, *en* billets. Acad. Plus on sème *en* désirs, moins on recueille *en* bonheur. Sonial-Dubay. Darum wird en nach den Begriffen der Fülle

uns des Mangels mit dem Gegenstande derselben verbunden: Une entreprise *en* naufragés féconde. C. Delavigne. *En* flatteurs caressés cet univers abonde. Collin d'Harleville.; so bei riche, fertile, stérile u. dgl. In diese Reihe gehört ferner der Stoff, welcher den Gegenstand der Verarbeitung oder Bearbeitung ausmacht: Ouvrier *en* soie, Tourneur *en* bois.. Acad. Ses manufactures.. *en* or et *en* argent. Mignet. Span. Trabaja *en* oro u. a. m.

3. von dem Zwecke und der Bestimmung zu etwas: Armer *en* course. Mettre *en* gage. Donner *en* otage. Livrer *en* proie. Etablir *en* principe. *En* foi de quoi je lui ai délivré le présent certificat. *En* l'honneur des saints. Acad. Seigneur, qu'*en* sa faveur ma voix vous persuade. Soumet. Vgl. das Latein. Pecuniam *in* stipendium pendere. Liv. 33, 46. *In* honorem Junonis. Horat. Dahin gehören die faktitiven Zeitwörter des Machens zu etwas, Verwandelns in etwas u. s. w. mit der Präposition en. Les enfants mettront le vieux linge *en* charpie. Mignet. La superstition transforme l'homme *en* bête. La Harpe. La France se changea *en* prison pour les dissidents. Mignet. Vgl. das Latein. *In* sollicitudinem versa fiducia est. Curt. 3, 8, 20. Eben dahin sind die Zeitwörter der Theilung u. a. mit en zu rechnen: Les bancs de sable partagent le lit *en* quâtre ou cinq canaux. Ségur aîné. La vaste frontière était divisée *en* trois commandements. Mignet. Vgl. das Latein. Stoici diviserunt naturam hominis *in* animum et corpus. Cic. Fin. 4, 7.

4. In naher Berührung mit dem Vorigen steht der Begriff der Gemäßheit: Le marchand y vend *en* conscience. Picard. Juger *en* toute rigueur. Fénélon. Le coeur le plus serein *en* apparence ressemble au puits naturel de la savane Alachua. Chateaubr.; ähnlich *en* vérité, *en* bonne philosophie, *en* vertu u. a. Vgl. das Griech. ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν. Thuc. 1, 77. ἀπέκτειναν ἐν τῇ προφάσει ταύτῃ. Lys. c. Agor., d. Latein. Praeclara classis *in* speciem. Cic. Verr. 5, 33. So gebrauchte das Altdeutsche oft die Präposition in. Auf diesen Begriff der Gemäßheit ist das gleichstellende *en* zurückzuführen, welches im Deutschen durch „als" wiedergegeben zu werden pflegt: Je pense *en* citoyen, j'agis *en* empereur. Voltaire. Pour vivre *en* honnête homme, il faut avoir du bien. Boursault. Ceux-ci avaient fui *en* désespérés. Anquetil. Un général *en* chef. Une fenêtre *en* ogive. S'élever *en* pyramide. Acad. Diese Ausdrücke sind dem späteren Lateinischen nachgebildet. Jacens *in* mortuum. Apulei. Met. 4. Fixus *in* lapidem steti gelidus. Ib. 3.

5. So wird *en* überhaupt zum adverbialen Ausdrucke der Art und Weise: Ils s'y rendirent *en* toute hâte. Acad. Voir quelqu'un *en* secret. Ib. Réprimander *en* vain. Ib. u. v. a. Vgl. das

Griech. ἐν ἀσφαλεῖ, ἐν ἴσῳ, ἐν καλῷ u. a. für ἀσφαλῶς, ἴσως, καλῶς u. dgl., ἐν δίκῃ für δικαίως u. a. das Latein. servilem in modum, in vicem u. dgl.

6. Endlich ſteht *en* im allgemeinſten Sinne bei dem Gegenſtande, mit Rückſicht auf welchen die fragliche Thätigkeit Geltung hat: Voistu; je ne veux pas être un juge *en* peinture. Racine. Rien n'égale *en* pouvoir les pleurs de la beauté. Lamour. *En* génie, *en* vertus, nos pères Ont conservé sur nous le pas. De Jouy. Il n'a rien perdu *en* vivacité. Acad. Nous ne différons qu'*en* un seul point. Ib. Faites choix d'un héros propre à m'intéresser, *En* valeur éclatant, *en* vertus magnifique. Boileau. Vgl. das Griech. τὸν κρείσσον' ἐν κυναγίαις. Eurip. Bacch. 339. ἐν δὲ εὐγενείᾳ καὶ πλούτῳ πρῶτος Ἀθηναίων. Diodor. 13, 37. das Latein. Quod item ad contrariam laudem *in* virtute dici potest. Cic. Legg. 1, 19. *In* hominibus impiis sceleris eorum obliti de poena disserunt. Sall. Cat. 51. das Engl. He is will *in* body, but sick *in* mind.

§. 192.

Dans durchläuft im Ganzen dieſelbe Reihe von Beſtimmungen wie en, doch iſt es in kauſaler und modaler Beziehung von viel beſchränkterem Gebrauche. Es wird nie ohne den Artikel oder eine attributive Beſtimmung demonſtrativer oder quantitativer Natur, außer vor Eigennamen, geſetzt, und geht überall ſchärfer auf die ſinnliche Anſchauung zurück. Im Provenzaliſchen wird es noch zuweilen mit dem Genitiv verbunden. *Deinz* de mon cor encorroz e m'azire. B. de Ventadour.

a. In Beziehung auf das räumliche Gebiet wird es, wie en, von der Ruhe und Bewegung, von der Tiefe und Fläche gebraucht: Elle était *dans* sa chambre. Gir. Duviv. La nouvelle se répandit bientôt *dans* le château et *dans* la ville. Barante. Enfin *dans* la vallée.. on découvrait la ville moderne. Chateaubriand. En même temps qu'elle était menacée (la convention) par les Lyonnais au centre, les Marseillais *dans* le midi. Mignet. *Dans* ses joues .. on distinguait quelques veines bleues. Chateaubr. Il y a *dans* le coeur de l'homme un fond de justice. Id. Kühner iſt en verwendet in dem Satze: Il s'enferra lui-même *dans* l'épée de son ennemi. Le Sage. Vgl. das latein. ruere *in* ensem. Valer. Fl. 7, 287. Häufig ſteht es bei Länder-, Inſel- und Städtenamen: *Dans* la France un Martel, en Espagne un Pélage. Voltaire. *Dans* l'inculte Calédonie De mon sort va changer le cours. Béranger. *Dans* une île presque déserte .. elle

ne choisit point les cantons les plus fertiles. B. DE ST.-PIERRE. Un jeune homme .. se détermina à venir *dans* cette île. ID. Un bruit affreux se répand *dans* Paris. VOLTAIRE. Ses membres .. s'étaient répandus *dans* Paris. THIERS. Vous me voyez enfin établi *dans* Séville. BEAUMARCHAIS. Auch wird es bei Perſonennamen gebraucht, welche ſtatt ihrer literariſchen Werke geſetzt ſind: Ce passage est *dans* tel auteur. ACAD. Dagegen altfranz. Car on le trueve *en* Salemon. L'ORDENE DE CHEVALERIE. Ferner wird es, wie en, auf alle äußere und innere Zuſtände übertragen, in denen das Subjekt befangen iſt: être *dans* la misère, *dans* l'opulence, *dans* un grand embarras, *dans* le dessein, *dans* l'attente, *dans* l'espérance, *dans* la joie, *dans* les larmes u. v. a. Long-temps ils demeurent plongés *dans* cette extase. MME. COTTIN. J'ai cru voir *dans* un songe horrible Un échafaud dressé pour moi. BÉRANGER. Se mettre *dans* les affaires, entrer *dans* la magistrature u. ſ. f.; ſowie auf die Verhältniſſe und Umſtände, unter denen etwas geſchieht: *Dans* la situation nouvelle de l'Italie, il fallait .. une composition nouvelle d'autorités publiques. BIGNON. *Dans* les balancements du vaisseau, ce qu'on craignait arriva. B. DE ST.-PIERRE.; auch mit Bezug auf umgebende Perſonen: *dans* une diète de Francfort. DES MICHELS. Le roi suprême était élu *dans* une assemblée générale. ID.; ferner von der Perſon, an welcher eine Thätigkeit oder Eigenſchaft geſetzt erſcheint: On aime *dans* Desaix jusqu'à l'admiration qui .. lui fait quitter l'armée d'Allemagne pour aller étudier les beaux champs de bataille de l'armée d'Italie. BIGNON. Je reconnais un homme de coeur *dans* le cocher Hippolyte. BOUILLY. Auch ſteht dans nach den Begriffen des Glaubens und Vertrauens bei dem Gegenſtande derſelben: Ils n'ont de foi que *dans* la matière et *dans* la mort. CHATEAUBR. Als Eigenthümlichkeit kann bemerkt werden, daß bei Thätigkeiten, welche mit dem Hervorgehen oder Hervorholen aus einem umſchließenden Raume verbunden ſind, in welchen zum Zweck der Thätigkeiten eingedrungen werden muß, häufig mit Rückſicht auf den erſten Akt derſelben dans zu dem umſchließenden Gegenſtande tritt; ſo ſagt man: puiser, manger, boire, prendre *dans* qch. Il prit cela *dans* Cicéron. ACAD. (in dieſen Fällen wird ſonſt auch der Dativ gebraucht), und, dem analog, fumer *dans* une pipe u. a. Vgl. das Latein. bibere *in* auro. SEN. THYEST. 453. bibere *in* argento potorio. POMPON. IN PANDECT. 34, 2, 21. bibere *in* ossibus capitum. FLOR. 3, 4. Andere romaniſche Sprachen gebrauchen in ſolchen Fällen in, en. Ital. Tu berrai *nella* mia tazza. UG. FOSC. u. a. Span. beber *en* un vaso, *en* una fuente. Aus einem ähnlichen Grunde ſteht bei den Begriffen der Wahl dans bei einem Sammelnamen oder der Mehrzahl eines Perſonalſubſtantivum, ſtatt des ſonſt vorkommenden

parmi: Choisir ses nouveaux ministres *dans* le parti victorieux. MIGNET. J'ai pris une femme *dans* une très-honnête famille. ACAD.

§. 193.

b. Auf dem zeitlichen Gebiete wird dans

1. ſowohl von dem Zeitraume überhaupt gebraucht, in welchem eine Thätigkeit ſtattfindet: *Dans* le courant de 1777, une circonstance favorable me conduisit à Paris. LE VAILLANT. Le Czar Pierre ne pouvait, *dans* sa jeunesse, passer un pont sans frémir. VOLTAIRE. Jamais il ne montra plus de courage que *dans* cette déplorable journée. MIGNET. Oh! tout me doit réussir; je suis *dans* un jour de bonheur. DUMAS. Balançant un berceau *dans* ces nuits rigoureuses. MME. DESBORDES-VALMORE. *Dans* l'hiver qui suivit mon passage etc. VOLNEY.

2. als von der erfüllten Zeit: La nécessité où l'auteur s'est trouvé, de représenter l'ordre des Templiers accusé, jugé, condamné et brûlé, le tout *dans* vingt-quatre heures. MME. DE STAËL.

3. und in Bezug auf den Endpunkt eines Zeitraumes: Je reviens *dans* un moment. ACAD. Il arrivera *dans* trois jours. IB. *Dans* une heure vous pourrez revoir Pénélope. FÉNÉLON. *Dans* peu les cloches du village De mes maux t'apprendront la fin. MME. DE GIRARDIN.

§. 194.

c. In der Sphäre des kauſalen und modalen Gebrauches iſt dans am meiſten beſchränkt; es fehlt zwar nicht an Beiſpielen, welche hieher gehören, doch ſind ſie bei Weitem vereinzelter als die mit en. So findet man *dans* vom Mittel gebraucht: Cette femme l'a pris *dans* ses filets. ACAD. *Dans* ces paroles Artevelle ouït son arrêt. CHATEAUBR.; ferner vom Stoffe und Inhalte: Il consistait (le plan) *dans* une rapide invasion de la Belgique. MIGNET. La vertu des humains n'est point *dans* leur croyance, Elle est *dans* la justice, *dans* la bienfaisance. CHÉNIER; auch bei faktitiven Verben: Convertir la conscience obscure *dans* une conscience claire et distincte. COUSIN. Am Häufigſten aber tritt es mit dem Begriffe der Gemäßheit auf: C'est *dans* ce système qu'il doit régler l'emploi des troupes. BIGNON. L'assemblée vota, *dans* ce but, vingt millions de fonds extraordinaires. MIGNET. Cela est vrai *dans* les principes de tel philosophe. ACAD. On doit prendre ce passage *dans* un tout autre sens. IB. Auch kann es im Sinne der Art und Weiſe mit einem Subſtantiv ein Adverbium umſchreiben: Un limonadier qui a commencé au café de Foy, et qui fait les glaces *dans* la perfection. PICARD. Endlich ſteht es auch

bei dem Gegenſtande, mit Rückſicht auf welchen die Thätigkeit Geltung hat: Les Turcs, dans ce siége, se montrèrent supérieurs aux Chrétiens *dans* l'art militaire. Daru. Ueberall aber, wo es ſich um die Darſtellung des Begriffes als ſolchen handelt, ohne Rückſicht auf deſſen anderweitig beſtimmten Umfang, kann dans nicht an die Stelle des hier allein berechtigten en ſtehen.

12. *Entre* und *parmi*.

§. 195.

Die Präpoſitionen *entre* und *parmi* haben beide urſprünglich eine Beziehung auf die Mitte, jedoch mit dem weſentlichen Unterſchiede, daß entre zunächſt auf den mittleren zwiſchen zwei Gegenſtänden, parmi auf die Mitte eines einzelnen Gegenſtandes bezogen wurde.

α. *Entre* (lat. inter, ſpan., port., prov. entre, vgl. das engl. between, betwixt) ſcheint bei ſeiner ſcharf begränzten räumlichen Beziehung keiner großen Erweiterung ſeines Gebrauches über die ſinnliche Sphäre hinaus fähig zu ſein, iſt aber dennoch keineswegs auf ein enges Gebiet beſchränkt.

a. In Beziehung auf den Raum geht es zunächſt, wie das deutſche „zwiſchen," auf die Mitte zwiſchen zwei Gegenſtänden, wobei entweder auf den Zwiſchenraum in ſeiner ganzen Ausdehnung reflektirt wird, wie in: *Entre* Paris et Rome il y a tant de lieues. Acad. oder auf einen Punkt, welcher in demſelben liegt, und nicht unmittelbar von den beiden Gegenſtänden begränzt wird: Il était assis *entre* nous deux. Acad. Etampes est *entre* Paris et Orléans. Ib.; ſo auch bildlich: Il se trouvait *entre* deux extrémités fâcheuses. Acad. On a dit que chaque vertu était *entre* deux vices. Ib. Le gris est *entre* le blanc et le noir. Ib. Natürlich iſt daher die Anwendung von entre bei der Vorſtellung des Haltens und Faſſens mit beiden Händen oder Armen: Son époux la retient tremblante *entre* ses bras. Voltaire. *Entre* mes mains la coupe déjà prête Verra ses flots à mes pieds répandus. Mme. Tastu. In freierer Anwendung wird auf entre der Begriff des latein. intra übertragen, wonach die Einſchließung allſeitig gedacht wird: Mettre quelqu'un *entre* quatre murailles. Acad. Vgl. das Latein. *Intra* parietes meos de mea pernicie consilia inita sunt. Cic. Att. 3, 10.

Auf dieſe räumliche Beziehung der Präpoſition entre iſt der Gebrauch derſelben im partitiven Verhältniß zurückzuführen, wie in: Il est singulier qu'*entre* ces deux peuples les Français soient celui qui exige la gravité la plus soutenue dans le ton de la tragédie. Mme. de Staël. *Entre* toutes les merveilles de la nature, il n'en

est point de plus admirables. Acad. So steht häufig *d'entre* nach quantitativen Begriffen: La plupart *d'entre* eux. Acad. Mehr noch ist die Raumvorstellung in Sätzen folgender Art festgehalten: Il fut trouvé *entre* les morts. Acad. Vgl. das Latein.: *Inter* multitudinem sociorum Italici generis tres Campani equites erant. Liv. 22, 13. Aliquem *inter* sicarios accusare. Cic. Rosc. A. 32. Daran schließen sich die Begriffe des Wählens und Vertheilens unter Mehrere, wobei das Subjekt der Thätigkeit mitten unter den betreffenden Gegenständen stehend vorgestellt wird: so bei choisir, balancer u. dgl., distribuer, répartir, partager, faire la répartition, la distribution, le partage *entre* plusieurs personnes. Vgl. On l'a choisi *entre* tous les autres. Acad. *Entre* les candidats le ministre balance. C. Delavigne. Eben so wird die Beziehung der Dinge auf einander hinsichtlich ihrer Gleichheit oder Ungleichheit durch entre vermittelt, gleichsam als läge der einigende oder trennende Begriff in der Mitte: Qu'y a-t-il de commun *entre* nous. Acad. Il y a cette différence *entre* telle chose et telle autre. Ib. Vgl. das Latein. Nihil interest *inter* te et *inter* quadrupedem. Cic. Par. 1. Diese Präposition ist ferner auf alle wechselseitige Beziehungen zwischen Personen und Sachen angewendet worden: Il y a procès, querelle, intelligence *entre* ces deux hommes. Acad. La haine *entre* les grands se calme rarement. Corneille. Vgl. das Latein. Quae porro amicitia potest esse *inter* ingratos? Cic. pro Planc. 33. — Ils ne se marient qu'*entre* eux. Acad. Ils s'aident *entre* eux. Ib. Vgl. das Latein. Tam bonos tam *inter* se amantes viros. Cic. Acad. 2, 36. — Darauf beruht auch: Soit dit *entre* nous. Acad. On nous laisse, tant mieux! nous serons *entre* nous. C. Delavigne.

b. In Bezug auf die Zeit wird entre sowohl von einer die ganze Zeitlinie zwischen zwei Punkten erfüllenden Thätigkeit gebraucht, als mit Rücksicht auf eine zwischen zwei gegebene Zeitgränzen überhaupt fallende Thätigkeit: Il s'est écoulé tant d'années *entre* ces deux époques. Acad. — Je serai chez vous *entre* onze heures et midi. Ib. Ganz so verfährt man im Lateinischen u. a. Sprachen.

§. 196.

β. *Parmi*, eig. par mi, durch die Mitte, prov. per miei, per mieg (vgl. das engl. among), ist im Altfranzösischen noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gebräuchlich: Desoz le pis *parmie* la pance Li fist passer ultre la lance. Rom. de Rou. Issu s'en est *parmi* la porte. Du Chevalier au Barizel.; ferner in dem Sinne: vermittelst: Deus avoit destineit à multiplier la semence Abraham *parmi* Isaac. S.

Grégoire; auch wurde es wie *dans* gebraucht: Du poing li done de granz cops *Parmi* le vis enmi les joes. Courtois d'Arras. De ce est dit *parmi* Salomon. S. Grégoire. Es ward auch ganz wie das veraltete enmi, emmy verwendet, was ſich noch bei Amyot, Montaigne und Malherbe findet.

Das Neufranzöſiſche gebraucht parmi nur noch beim Plural oder einem Kollektivſubſtantiv, um im eigentlichen und bildlichen Sinne das Sein inmitten mehrerer Dinge oder Perſonen zu bezeichnen: J'ai trouvé un papier *parmi* mes livres. Acad. *Parmi* de grandes vertus il y a souvent quelque défaut. Ib. S'engageant.. *parmi* les écueils. Volney. Et les jeunes soldats cherchent aux premiers rangs Leur jeune chef, à pied, *parmi* les vétérans. Barthélemy et Méry. Séjournez-vous long-temps *parmi* les Bordelais? C. Delavigne. Il est.. quelquefois même une nécessité de se confondre *parmi* le peuple. Bouilly. Il faut *parmi* le monde une vertu traitable. Chénier. Daher ſteht es bei dem Begriff des Mitrechnens unter einer Anzahl: Il compte des rois *parmi* ses aïeux. Acad. Auch ſetzt man parmi, wie entre, bei dem Begriff einer Wahl: La nécessité de choisir les députés *parmi* ceux que leur opinion ou leur conduite avait le plus fait remarquer. Mignet. Narbonne, choisi *parmi* les Feuillants. Id. Auch wird es von der Wechſelbeziehung der Perſonen zu einander angewendet: Une juste prière *Parmi* les gens d'honneur ne se refuse guère. Scarron. Que la loi règne seule, et fonde *parmi* nous Le bonheur de l'état sur la grandeur de tous. Chénier. Auch können Thätigkeiten oder Umſtände, unter oder bei denen etwas eintritt, durch die Präpoſition parmi eingeleitet werden: *Parmi* les cris du sang l'amour en vain murmure; Que sont les passions auprès de la nature? De Belloy. Auch hier dulden die Franzoſen den Singular des Hauptwortes nicht, und Voltaire tadelt als Solöcismus folgende Stelle des Corneille: *Parmi* ce grand amour que j'avais pour Sévère, J'attendais un époux de la main de mon père. Dem Altfranzöſiſchen iſt dieſe Anſchauungsweiſe nichts weniger als ſolöciſtiſch: Et *parmi* trestoute sa paine.. Une merveille li avint. Du Chevalier au Barizel.

13. *Hors, dehors (hormis, excepté), outre.*

§. 197.

Der Grundbegriff, welcher den Präpoſitionen hors und outre gemein iſt, iſt der des Außerhalb, im Gegenſatz zu dem Raume, innerhalb deſſen etwas befindlich iſt: doch ſteht

hors von dem Außerhalb überhaupt, während outre das Darüberhinaus, im Sinne des Hinausgehens über eine geſetzte Gränze, enthält.

α. *Hors*, lat. foras, foris, ital. fuora, fuori, fuore, ſpan. fuera, port. fora, prov. foras, fora, fors, for, altfr. fors, meiſt mit dem Genitiv, aber auch mit dem Akkuſativ verbunden (wie in der ſpäteren Latinität foras), urſpr. draußen, d. h. außerhalb des Hauſes, kann als dem dans entgegengeſetzt betrachtet werden.

a. Im räumlichen Sinne bezieht es ſich auf das Ausgeſchloſſenſein oder die Entfernung aus dem Bereiche des Gegenſtandes: *Hors* de la maison. Acad. Le prince.. Périt *hors* de nos murs, au pied du mont Cyllène. Soumet. Il est logé *hors* la barrière. Acad. So gebrauchte man bis auf Corneille und Molière häufig *dehors*, welches jetzt faſt nur als Adverbium auftritt, als Präpoſition mit dem Akkuſativ; gegenwärtig ſelten und nur in Fällen wie: Les ennemis sont dedans et *dehors* la ville. Acad. Auch kommt es noch in Verbindung mit en neben dem Genitiv vor: Tout ce qui est *en dehors* de cette ligne ne fait point partie de la France. Acad. Es ſteht dem en dedans gegenüber: En dedans et *en dehors* de la ville. Ib. Ferner kommt *par dehors* als Präpoſition vor, in dem Sinne „außerhalb vorbei." Il passe *par dehors* la ville. Ib.

Im bildlichen Sinne wird hors, dem dans gegenüber, auf alle Zuſtände, Verhältniſſe, Thätigkeiten bezogen, außerhalb deren man ſich befindet, von denen man ledig und frei, oder deren man beraubt iſt: être *hors* d'embarras, de danger, de péril, de mesure, de proportion, de soupçon, de mode, d'haleine, de combat u. ſ. f. Employez la raison dans les choses vulgaires, Mais, *hors* du temporel, en toutes les affaires De Dieu, de son église, elle est *hors* de raison. Chénier. Dans ces romances, l'homme mis *hors* de la loi est toujours le plus gai etc. Thierry. So ſagt man auch être *hors* de soi même, „außer ſich ſein." Il court à elle *hors* de lui-même. Mme. Cottin.

Oft ſteht es, wie praeter, von dem, was ausgenommen oder ausgeſchloſſen werden ſoll, und dann immer mit dem Akkuſativ: *Hors* le trône et la mort, il doit tout dédaigner. Corneille. On vient! qui donc ose, à cette heure, *Hors* moi, d'un pareil mort éveiller la demeure. V. Hugo. Vor dem Infinitiv hat hors indeſſen immer die Kaſuspräpoſition de: *Hors de* le battre, il ne pouvait le traiter plus mal. Acad. Ton esprit.. Pense que tout est crime, *hors d'*être musulman. Voltaire. Statt hors ſteht in dieſem Sinne *hormis* d. i. foras missum: Tout y est entré, *hormis* tels et tels. Acad. So wird auch *excepté* gebraucht.

b Auch von der Zeit wird *hors* gesetzt, wenn von einem Zeitraume gesprochen wird, aus welchem man heraus ist: Nous voilà *hors* de l'hiver. Acad.

β. Outre v. lat. ultra, darüber hinaus, jenseit, ital. oltra, oltre, prov. ultra, outra, oltra, ist im Neufranzösischen nur als Adverbium und in Zusammensetzungen, wie les pays *d'outre-Meuse*, les voyages *d'outre-mer*, noch in seinem ursprünglichen Sinne gebräuchlich. Vgl. dagegen das Altfranz. *Ultre* Seine passa, si asist la cité. Rom. de Rou. Trop voi desesperer la gent, Qu'il font de l'or et de l'argent Qu'il enportent *outre* les monz. La Bible Guiot. Molt revi les Hospitaliers *Outre* mer orgueillouz et fiers. Ib. Im Neufranzösischen steht es nur noch vom Hinausgehen über ein Maaß, theils in dem Sinne einer Zugabe, theils mit der Bedeutung der Maaßlosigkeit:

On lui donna cent écus, et *outre* cela on lui promit .. Acad. *Outre* ce que je viens de dire, il faut remarquer que .. Ib. Dagegen auch: Il a été battu *outre* mesure. Ib.

14. *Joignant*, *jouxte*, *près*, *proche* und *loin*.

§. 198.

Der Grundbegriff der vier ersten Präpositionen ist der der Nähe; von den ersten drei, welche ursprünglich die unmittelbarste Nähe ausdrücken, sind zwei (joignant und jouxte) veraltet, die letzte enthält den Begriff der Angränzung nicht. Auf das ethische Gebiet ist vorzugsweise près übertragen worden. Ihnen gegenüber steht loin.

α. Joignant, eig. das Partizip von joindre, span. und portug. junto, trat im Altfranzösischen öfter an die Stelle der alten Präposition jouxte (juxta), und war im sechzehnten Jahrhundert noch von sehr allgemeinem Gebrauche; gegenwärtig wird es kaum noch anders als im gemeinen Leben von angränzenden Grundstücken gebraucht:

Une maison *joignant* la sienne. Acad. C'est un trésor que l'on m'a pris. — Votre trésor! Où pris? — Tout *joignant* cette pierre. La Fontaine.

β. Jouxte, lat. juxta, provenz. josta, altfranz. jouxte, jouste, joste u. a., jetzt ebenfalls wenig gebräuchlich, ist eine

der älteſten franzöſiſchen Präpoſitionen. Es ſteht in räumlicher Bedeutung „hart an:“ *jouxte* le palais. Acad. Vgl. das Latein. Atticus sepultus est *juxta* viam Appiam. Nep. Att. 22. Es wird auch noch in übertragener Bedeutung von der Gemäßheit geſetzt: *Jouxte* la copie originale. Acad., wie häufig juxta in der ſpäteren Latinität. Im Altfranz. wird es, wie im Provenz., oft mit de zuſammengeſetzt, und ſelbſt par dejoste kommt vor.

γ. *Près*, vom lat. pressus (vgl. après), prov. pres, ital. presso, altfranz. auch emprès, (vgl. das engl. near), geht zwar von dem Begriffe unmittelbarer Nähe aus, iſt aber bald in allgemeinerem Sinne üblich geworden.

a. In räumlicher Beziehung ſteht es von der Nähe überhaupt mit dem Genitiv und dem Akkuſativ: Le palais Bourbon est *près* des Tuileries. Gir. Duviv. Seigneur, Cicéron vient *près* de ce lieu fatal. Voltaire. Elle me souriait et m'appelait *près* d'elle. A. Chénier. Il demeure *près* la porte Saint-Antoine. Acad. Im Altfranz. findet ſich häufig bei emprès und près der Akkuſativ: *Emprès* la grande église de Notre-Dame. Chastellain. *Près* la ville d'Amiens. Comines. Uebertragen wird der Begriff der Nähe auf Bereich und Wirkungskreis von Perſonen: Ambassadeur de France *près* le Saint-Siége. Acad. La démarche que je fais *près* de vous, est hardie. Dumas. Il restait *près* de lui ceux dont la tendre enfance N'avait que la faiblesse et des pleurs pour défense. Voltaire. Vgl. das Ital. Io ho trovato ricovero *presso* un amico di mio padre. Soave. Zuweilen enthält près neben der Bedeutung der Zuſammenſtellung den Sinn der Vergleichung, wobei dem mit ihm verbundenen Objekte die Ueberlegenheit angeeignet wird, wie das deutſche „neben:“ Et *près* des passions le sang n'a pas de droits. Voltaire. Pour vous régler sur eux, que sont-ils *près* de vous. Racine. In dieſem Falle wird indeſſen in der modernen Sprache auprès vorgezogen. S. unten. Auch wird près, wie das deutſche „bei“ und „an,“ von der Annäherung an ein Quantum gebraucht: Il a reçu *près* de cent écus. Acad. Il a été *près* de deux heures à étudier. Ib. Vous avez des dettes énormes.. *près* d'un million de France. Scribe.

b. Bei dem Begriffe der Zeit wird près auf einen nahe liegenden Zeitpunkt oder Zeitraum, welcher auch durch eine denſelben erfüllende Thätigkeit bezeichnet werden kann, bezogen: Nous voilà bien *près* du moment décisif. Acad. Nous sommes *près* de l'hiver, des vendanges u. dgl. Ib. Darum kann es auch zu dem Infinitiv treten: On ne connaît l'importance d'une action que quand on est *près*

de l'exécuter. La Fontaine, wobei der Begriff zeitlicher Nähe mehr und mehr in den Hintergrund treten kann: Qui n'est pas généreux est bien *près* d'être injuste. Royou.

δ. *Proche* mit dem Genitiv ſteht nur von räumlicher Nähe und iſt von beſchränktem Gebrauche.

Les maisons qui sont *proche* de la ville. Acad.

ε. Den Begriffen der größeren oder geringeren Nähe ſteht das präpoſitiv gebrauchte *loin* mit dem Genitiv in dem Sinne räumlicher Ferne gegenüber:

Loin du lieu où vous êtes. Acad. Bildlich wird es ebenfalls vielfach angewendet: Combien tout ce qu'on dit est *loin* de ce qu'on pense! Racine. *Loin* de moi une semblable idée. Acad. Es wird auch auf die Zeit übertragen: Nous sommes encore *loin* de Pâques. Id.

15. *Malgré* und *nonobstant*.

§. 199.

Malgré und *nonobstant* haben keinen urſprünglich räumlichen Charakter, wie ſie auch in ihrer Abſtammung nicht auf alte Präpoſitionen zurückweiſen: ſie bilden mit ihrem Hauptworte zu dem anderweitigen Inhalte des Satzes einen konzeſſiven Gegenſatz, welcher im Deutſchen durch trotz oder ungeachtet ausgedrückt wird.

α. *Malgré* d. i. malum gratum, ital. malgrado, prov. mal grat, „trotz" wird im Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen noch gewöhnlich als Hauptwort mit dem Genitiv oder dem Pronominaladjektiv verbunden. Vgl. das Provenz. Que, *mal grat vostre,* us am e us amarai E *mal grat mieu.* Gaucelm Faidit. das Altfranz. Quant il méismes si briefment Esrache *maugre sien* sa dent. De la Dent. Et *maugré sien* ce sai de voir. Du Prestre qui ot mère a force. Als Hauptwort kündigt es ſich noch im Neufranzöſiſchen in der Formel: malgré que j'en aie, eusse, an. Im Italieniſchen ſteht es auch mit dem Akkuſativ: *Malgrado* la sua innocenza. Soave. Natürlich ſteht malgré zunächſt von Perſonen, aber auch von Sachen:

J'ai servi *malgré* moi d'interprète à ses larmes. Racine. Il est sorti *malgré* la pluie. Acad. *Malgré* plusieurs avantages, le roi de Pologne désespérait de prendre la ville. Voltaire.

β. Nonobstant, eig. non obstant, v. lat. obstare, „ungeachtet," span. non obstante, ital. non ostante, kann mit seinem Hauptworte als absoluter Akkusativ angesehen werden; es steht nur bei Sachsubstantiven:

La vérité, *nonobstant* le préjugé, l'erreur et le mensonge, se fait jour et perce à la fin. MARMONTEL.

16. *Par* und *moyennant*.

§. 200.

Par, lat. per, so noch im Altspan., Altport. und Prov., während es im Neuspan. und Neuportug. durch das zugleich für pro geltende por ersetzt wird. Der Grundbedeutung und im Allgemeinen auch der ethischen Bedeutung nach, kann es mit dem griech. διὰ und dem engl. *through* verglichen werden. Das partizipiale *moyennant* „vermittelst" ist hier nur darum mit *par* zusammengestellt, weil es auf einem Theile des kausalen Gebietes mit ihm zusammentrifft; übrigens haben beide nichts gemein.

a. Im räumlichen Sinne bezeichnet par zunächst eine durch einen begränzten Raum hin sich erstreckende und aus demselben wieder hervorbringende Bewegung: Passer *par* la porte. ACAD. Jeter quelque chose *par* la fenêtre. IB. Il a passé *par* Paris. IB. Aber es wird auch von der Bewegung über einen Raum hin gesetzt: Il court *par* monts et *par* vaux. ACAD. Voyager *par* eau, *par* terre, *par* mer. IB. Ferner steht es, mit Aufgebung der Bezeichnung einer einzigen Richtung, von dem Erstrecken oder der Bewegung durch einen Raum in mehreren Richtungen: Il se promène *par* la ville. ACAD. Cela se fait *par* toute la France. IB. Il l'a cherché, *par* mer et *par* terre. IB. Oh! *par* tous ses côtés fais-moi voir toute chose! V. HUGO. Darauf beruht der Ausdruck tomber, jeter *par* terre, eig. die Erde entlang fallen, werfen, während man in veränderter Anschauungsweise sagen kann: jeter un homme *à* terre, *contre* terre. ACAD. Solche Erweiterung der Bedeutung ist den sinnverwandten Präpositionen anderer Sprachen ebenfalls eigen: vgl. das Griech. νόμοι .. οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεχνωθέντες. SOPH. O. T. 866. das Lat. Amici tui *per* provinciam imperii tui pecunias Ptolemaeo regi crediderunt. CIC. FAM. 1, 7. das Engl. He travelled *through* Europe on foot. In diese Klasse dürften auch unbestimmte Ortsangaben gehören wie: Nous étions *par* trente degrés de latitude. ACAD.

b. Auf die Zeit bezogen, drückt es das Erstrecken durch einen Zeitraum aus, ist jedoch im Neufranzösischen meist durch pendant er-

ſetzt worden: vgl. das Altfranz. En sa compaignie ay-je bien esté *par* l'espace de vingt-deux ans. JOINVILLE. Et ses services vos fera *par* un an. ID. Doch wird es im Neufranzöſiſchen gerne gebraucht, wenn ein Zeitraum ſeiner qualitativen Erfüllung nach bezeichnet wird: Il faut labourer la vigne *par* le beau temps. ACAD. Quoi, entreprendre un voyage *par* ce grand froid. IB. Damit vgl. das latein. per somnum, per lunam, per otium, per comitia u. a. Sätze wie: *Par* trois fois le duc de Bretagne fit ôter les fers au connétable. BARANTE, wo das Erſtrecken auf drei (zeitliche) Male, gleichſam die Dauer durch drei Momente, bezeichnet wird, gehören ebenfalls in dieſe Reihe.

§. 201.

c. Auf dem kauſalen und modalen Gebiete wird par vielfach angewendet:

1. von der vermittelnden Perſon als derjenigen, durch welche die Thätigkeit gleichſam hindurchgeht. Die Perſon erſcheint hier entweder als Urheber: Un régiment français levé *par* le duc de Lorraine. DARU. Les chevaliers de Malte excités *par* les volontaires français. ID. La Henriade, *par* Voltaire. ACAD. Dies iſt am Häufigſten beim Paſſivum der Fall, wo die Präpoſition ſtatt der im Altfranzöſiſchen gebräuchlichen Kaſuspräpoſition de eintritt. S. §. 139. Vgl. das Latein. Statuerunt injurias *per* vos ulcisci. CIC. VERR. 2, 3. Hae insidiae Avito ab Oppianico *per* Fabricios factae sunt. CIC. CLUENT. 23. Hieher gehören auch Ausdrücke wie: Du courage, mon fils. régnez *par* vous-même. DUMAS. Sa haine accusatrice.. Me dit de mettre un terme à votre affreux pouvoir, De le borner du moins, de régner *par* moi-même. ANCELOT. Un administrateur est rarement en état d'apprécier *par* lui-même des vues scientifiques. CUVIER. Vgl. das griech. *πράττειν τι δι' ἑαυτοῦ*, das latein. *per* me tibi obstiti. CIC. CAT. 1, 5. Oder die Perſon kann gleichſam die paſſive Vermittlung übernehmen: Amis, Charles d'Espagne, étranger *par* sa mère, Prétend au saint empire. V. HUGO. Il descendait de tel roi *par* les femmes. ACAD. Und ſo kann ſie ganz als Mittel betrachtet werden: Le gouvernement vénitien remplaça ce général *par* un Français. DARU.

2. von der vermittelnden Sache, dem Mittel und Werkzeuge: Ce paquet est venu *par* la poste. ACAD. Il est arrivé *par* le bateau. IB. Il a obtenu cela *par* force. IB. Sept bastions dont les approches étaient défendues *par* quelques ouvrages avancés. DARU. Ils.. les fatiguaient *par* des alertes continuelles. ID. Il faut, *par* la douceur, qu'un père le ramène. DUVAL. Il se tenait toujours à portée de suivre *par* ses yeux le succès des affaires de quelque importance. DARU. So werden auch die ſinnverwandten Präpoſitionen anderer Sprachen gebraucht.

Hieher gehört die Präposition par bei den Verben des Anfangens und Endigens, commencer, finir par qch. Auch die Verba des Fassens, Haltens u. dgl. haben par bei sich, wenn der Theil bezeichnet wird, an welchem (vermittelst dessen) das Ganze gefaßt wird. Prenez-le *par* le bras. Acad. Il l'a mené *par* la main. Ib. Il le tira *par* les pieds. Ib. Il prend son épée *par* la pointe. V. Hugo. Wenn bei Schwüren und Betheurungen der Gegenstand oder die Person, wobei geschworen wird, mit par verbunden ist, so sind diese als die vermittelnden Gegenstände anzusehen. Je prétends, *par* ma foi, tâter votre courage. Duval. Il m'en a assuré *par* tout ce qu'il y a de plus saint. Acad. Dahin gehört pardieu, parbleu u dgl. Vgl. das Latein. *Per* patrem .. eventusque tuos, *per* tanta pericula jurat. Ovid. Met. 7, 97.

In dieser Sphäre der Vermittlung reihet sich die Präposition *moyennant* dem Gebrauche des par an: J'en viendrai à bout *moyennant* la grâce de Dieu. Acad. Je lui remettrai mille francs, *moyennant* quoi nous serons quittes. Ib. Diese Präposition wird indeß, wie pour, auch auf den Begriff der Vergeltung ausgedehnt: Un de tes garçons taverniers peut-il, *moyennant* ces deux sous parisis, porter ce billet? Dumas.

3. Par wird ferner vom Grunde gesetzt: Toute femme est coquette ou *par* raffinement, Ou *par* ambition, ou *par* tempérament. Destouches. Je veux l'accompagner .. *par* simple bienséance. C. Delavigne. La comédie bourgeoise, établie *par* bienfaisance. Picard. *Par* quoi il fut unanimement résolu de décamper. Acad. So gebraucht man *par* crainte, *par* amour, *par* haine, *par* charité (auffallend donner qch. *par* aumône), *par* mégarde u. dgl. Aehnlich steht im Griech. διὰ mit dem Akkusativ in dem Sinne von ἕνεκα, und im Latein. *per* iram, *per* avaritiam, *per* imprudentiam u. dgl. Se praegnantem esse puellariter nescit; ac *per* hoc quaedam custodienda praegnantibus omittit. Plin. Epist. 8, 10.

4. Auch steht par im Sinne der Gemäßheit, des vermittelnden Maaßes: *Par* une sage loi, tout diffère entre nous. Fontanes. Ces deux mensonges peuvent quelquefois se rassembler dans le même; mais je les considère ici *par* ce qu'ils ont de différent. J. J. Rousseau. Est-ce vous, étrangers, qui, des champs de Phocide, *Par* l'ordre de Strophus portant ici vos pas, Venez du fils d'Atride annoncer le trépas. Soumet. Die Verben des Urtheilens werden häufig von par begleitet: Avant le canon, c'était une ville de guerre; on peut en juger *par* les remparts. Picard. Vois *par* ce que je suis ce qu'autrefois je fus. Delille.

5. Der Begriff des Mittels und des Grundes wird oft zur Veranschaulichung der Art und Weise verwendet: Il ne va que *par* sauts et *par* bonds, Acad. La neige tombant *par* flocons

et le vent soufflant avec violence. Mme. Cottin. So gebraucht man *par* jeu, *par* raillerie u. a., obwohl bei dieſen Ausdrücken die ſcharfe Gränzbeſtimmung den Begriffen des Mittels u. ſ. w. gegenüber mangelt. Aehnliches iſt dem Griechiſchen und Lateiniſchen nicht fremd: vgl. διὰ τάχους ſt. ταχέως u. dgl.; *per* summum dedecus vitam amittere. Cic. Rosc. Am. 11.

6. Endlich vermittelt dieſe Präpoſition den diſtributiven Sinn: Un corps d'officiers engagés à raison de vingt sols *par* jour. Daru. Deux foires *par* an. Picard. Dahin gehören Ausdrücke wie ranger *par* tas, recevoir *par* parties, couper *par* morceaux, tomber *par* lambeaux, toucher une rente *par* quartiers, poëme divisé *par* chants, distribution *par* cantons u. m. Dazu lag ſchon eine Veranlaſſung in dem Lateiniſchen: Invitati hospitaliter *per* domos, „hausweiſe, Haus für Haus." Liv. 1, 9. Der diſtributive Sinn wird hier weſentlich durch das allgemein gefaßte Hauptwort vermittelt.

Von par wird die zuſammengeſetzte Form *de par* gebildet, welche jetzt nur im Kanzleiſtyl üblich iſt: *de par* le roi, la loi et justice, gleich dem deutſchen „von wegen." Ehemals war ſie allgemeiner. Vgl. das Altfranz. No jà *de par* moi n'ert faussée L'amors que Diex m'a commandé. Le Chastiem. des Dames. Et il lor dist De quant qu'en devant lor metroit, Et quanque *de par* Deu venroit, Que jà par aus ne fust enquis Dont il venoit ne où fu pris. La Bible Guiot. Mit Unrecht hat man dieſe anderen zuſammengeſetzten Präpoſitionen ganz analoge Form von dem latein. de parte ableiten wollen, obwohl die Provenzalen dieſes Hauptwort mit de aufnahmen: Guillem a Bertran fai saber Per tot aquest dir *de part* me. Bertr. de Born. Doch kommt auch dort de per vor: Que *de per* totas parts la fec environar. Vie de Saint Amant.

Die mannigfaltigen Verbindungen, welche par mit anderen Präpoſitionen eingeht, beruhen meiſt auf der Vorſtellung des Sicherſtreckens durch einen begränzten Raum nach allen Richtungen, z. B. par deça, par delà, par dehors, dar dedans, par devant, par derrière, par-dessous, par-dessus, par-devers; obwohl auch der Sinn des Sichhindurchbewegens durch den begränzten Raum dadurch vermittelt werden kann.

17. *Pour.*

§. 202.

Pour, lat. pro, altfr. noch pro und por, ſpan., portug. por (zugleich für per dienend), doch auch häufig durch para erſetzt, wie im Ital. durch per, Verwechſelungen, welche aus dem Lateiniſchen des früheſten Mittelalters kommen. Dieſe

Präpoſition beruhet zwar in ihren verſchiedenen Anwendungen auf dem Begriffe des Voranſeins, von der Vorderſeite eines Gegenſtandes ab gerechnet, oder des räumlichen Eherſeins, welches wir durch vor bezeichnen, hat aber das räumliche Gebiet frühe den beiden avant und devant überlaſſen, um ganz in die ethiſche Sphäre in dem Sinne einer Vertretung und Vergleichung überzugehen, worauf ſelbſt die zeitliche Beziehung beruht, welche dieſer Präpoſition noch gegeben wird.

a. Mit Beziehung auf die Zeit enthält ſie nämlich den Begriff der Schätzung und Beſtimmung entweder für eine Zeitdauer: Vos bons mots vont courir, et répétés cent fois, Feront vivre les sots défrayés *pour* un mois. C. Delavigne. Je suis votre ami *pour* la vie. Acad.; oder für einen Zeitpunkt: L'assemblée indiqua, *pour* le soir, une séance extraordinaire. Mignet. Ce sera *pour* demain. Acad. Freier gebraucht das Altfranzöſiſche dieſe Präpoſition: Ensi dura cel assals *por* cinq jors. Ville-Hardouin.

b. In ethiſcher Beziehung wird bei pour zunächſt

1. auf den Begriff der Vertretung als der Verwechſelung, Vergeltung und Gleichſtellung zurückgegangen: Rendre amour *pour* amour. Acad. Il a donné son cheval *pour* mille francs. Ib. Je ne ferais pas cela *pour* un empire. Ib. Danger *pour* danger, il faut choisir celui qui promet de la gloire, Ib. Traduire mot *pour* mot. Ib. So von perſönlicher Stellvertretung: J'ai fait cette réponse *pour* vous. Vocabul. Fr. Commandant *pour* le roi dans telle province. Acad. Dahin gehören adverbiale Ausdrücke wie in: Tout va *pour* le mieux. Dumas. Daher ſteht es auch in dem Sinne der Gleichſtellung bei faktitiven Thätigkeiten: Dieu donne à l'homme *pour* soutiens l'espérance et la résignation. Acad. Et je laisse à ton sort que mon destin protège Mes lauriers *pour* cortège. Lebrun. Toi, que j'adoptai *pour* patrie. Béranger. Il l'a prise *pour* femme. Acad.; und bei den Begriffen des Gleichſtellens im Urtheile: Vous ne comptez *pour* rien les pleurs de Bérénice. Racine. Tenez *pour* certain qu'il ne réussira pas. Acad. *Pour* qui me prenez-vous? Ib. Passer *pour* honnête homme. Ib. Dieſer Gebrauch kommt ſinnverwandten Präpoſitionen in vielen Sprachen zu.

2. Hiemit hängt der Begriff der Angemeſſenheit und Unangemeſſenheit zuſammen, welcher durch das den Vergleich vermittelnde pour im Zuſammenhange erwachſen kann: Ce couvercle est assez grand *pour* le vase. Acad. Un cheval bon *pour* le cabriolet: Ib. La porte est bien étroite *pour* une pareille maison. Ib. Voilà une grande faiblesse *pour* un philosophe. Ib. Im Allgemeinen entſpricht

dieſer Gebrauch dem des pro bei Vergleichungen im Lateiniſchen: Proelium atrocius, quam *pro* numero pugnantium, fuit. Liv. 21, 29.

3. Daran reihet ſich der Begriff der **Beſtimmung für eine Perſon oder Sache**: Ces cheveux sont *pour* l'écurie du roi. Acad. Cette lettre n'est pas *pour* lui. Ib. L'on viendra te chercher *pour* un malade. Dumas. Darum wird der **Beſtimmungsort** nach den Verben partir und s'embarquer mit pour angeknüpft: Il partira dans trois jours *pour* la campagne. Acad. Vgl. das Ital. Egli è partito *per* Parigi. das Engl. He sails *for* Lisbon. Im Span. und Port. ſteht in dieſem Falle para (*παρά*?). Span. Al navio donde su merced se ha de embarcar mañana *para* Italia. José Isla. Partimos *para* Illescas. Id. Portug. Se embarcou *para* Tanger. Andrada. Zuweilen iſt bei den Verben des Gehens die Beſtimmung der Thätigkeit für einen Gegenſtand als der Zweck denſelben herbeizuholen anzuſehen: vgl. das Altfranz. En se court *por* des oés s'en vait. La longue nuit. das Ital. Son ito *pel* medico, e sarà qui a momenti. Soave. So das griech. *ἐπί*: *ἐπὶ βοῦν ἴτω*. Hom. Od. *γ*. 421.

4. Ferner ſteht pour von der Thätigkeit, welche zu Gunſten eines Anderen unternommen wird: Qu'ai-je fait *pour* l'honneur? J'ai tout fait *pour* l'amour? Racine. Melpomène et la gloire ont combattu *pour* moi. Lebrun. Et Mérope et Brutus, Sémiramis, Alzire Et la tendre Zaïre, Elèveraient leurs voix et parleraient *pour* lui. Id. Ce prince s'est déclaré *pour* l'Autriche. Acad. Tous les honnêtes gens sont *pour* vous. Ib. Dies iſt mit den ſinnverwandten Präpoſitionen anderer Sprachen überall der Fall.

5. Dieſer Begriff wird aber frühe verallgemeinert und von der **Beziehung einer Thätigkeit auf eine Perſon oder Sache** überhaupt gebraucht, um derentwillen ſie unternommen wird, womit die Vorſtellung der Freundſchaft ſowohl als der Feindſchaft vereinbar iſt: La fidélité *pour* les hommes et la crainte *pour* les dieux. Fénélon. Quand on manque de reconnaissance *pour* son père ou *pour* un ami de qui on a reçu quelques secours. Id. Sans nul égard *pour* nos scrupules. Béranger. Et s'ils n'ont pas *pour* vous un esprit confiant, C'est que jamais *pour* eux vous n'êtes indulgent. Duval. *Pour* mon père tantôt votre haine inflexible. Ducis. Sa dureté *pour* sa nièce. B. de st.-Pierre. Nicht ſelten enthält die Rückſicht auf die Perſon die Vorſtellung des **Intereſſirtſeins**, der **Affizirung** derſelben bei einer Sache: C'est une grande perte *pour* vous. Acad. C'est *pour* eux une grande consolation. Ib. Cela est heureux, malheureux *pour* votre ami. Ib. Vorzugsweiſe miſcht ſich die Beziehung auf das **Urtheil** der intereſſirten Perſon in dieſen Gebrauch der Präpoſition: Ce bruit sourd a *pour* moi je ne sais quel attrait. Fontanes. Criminel *pour* tout autre, il ne l'est

pas *pour* moi. Ducis. L'hiver vient; mais *pour* lui l'automne dure encor. Delille. Tout devient un ami *pour* les âmes sensibles. Id.

Dieſem Gebiete gehört die elliptiſche Formel *pour* moi u. a. zu Anfang der Sätze an, wodurch der Redende, gewöhnlich im Gegenſatze zu anderem Inhalte, die Aufmerkſamkeit auf einen beſtimmten Gegenſtand lenkt, auf welchen ſeine Rede nun Bezug nehmen ſoll: *Pour* moi, j'ai toujours vu les honnêtes gens assez tranquilles, mais les fripons toujours alertes. B. de st.-Pierre. *Pour* toi, tire ta plus aimable parure des fleurs. id. *Pour* ces deux amies, elles filaient, du matin au soir, du coton. Chateaubr. *Pour* son affaire, j'en aurai soin. Acad. Dieſe Ausdrücke unterſcheiden ſich daher nicht weſentlich von der Formel quant à, dem lat. quantum ad: *Quantum ad* habitum mentis suae, non perturbatur. Senec. ep. 85. So gebraucht der Italiener por, der Engländer for, z. B. in der Redensart: as *for* mi u. dgl. m.

b. Auch entſpricht pour oft dem Begriffe des Grundes, inſofern die Folge als das dem Grunde Angemeſſene betrachtet wird, obwohl pour im weiterem Sinne jede Veranlaſſung, welche durch das deutſche „wegen" bezeichnet zu werden pflegt, ausdrücken kann: L'homme le plus adroit, eût-il même vécu Cinquante ans, renommé *pour* sa haute prudence. Fabre d'Eglantine. Il a fait cela *pour* de bonnes raisons. Acad. Elles s'en rapportèrent à moi *pour* ce partage. Chateaubr. Notre querelle *Pour* Bonnard et le Duc se renouvelle! C. Delavigne. Dahin gehört *pour*quoi? c'est *pour* cela que u. dgl. Altfranz. Mais li fourages de gaain Furent arê, et saus et sain *Pour* la secheresce dou tans. Chron. de S. Magloire. Puisque li uns l'autre desire, Et quant nel voit, *por* lui souspire. Le Chastiem. des Dames. Vgl. das Lat. aliquem amare *pro* ejus suavitate. Cic. Or. 1, 55. Eben dahin iſt das pour in Betheurungen zu ziehen: Virginie.. le pria *pour* l'amour de Dieu, de pardonner à son esclave. B. de st.-Pierre. *Pour* Dieu, laissez-nous en paix. Acad. Dieſe Ausdrücke könnten indeſſen auf einer Verwechſelung der latein. Präpoſition mit der Interjektion pro beruhen. Vgl. *Pro* deum atque hominem fidem. Ter., Sall., Cic. u. a. *Pro* Jupiter! hominis stultitiam! Ter. Ad. 3, 3, 13. Span. *Por* la Virgen santissima, no me abandone Vm.

18. *Selon* und *Suivant*.

§. 203.

Selon und *suivant* ſind beide nur auf dem ethiſchen Gebiete im Sinne der Gemäßheit anzutreffen. Sie werden im Ganzen ohne weſentlichen Unterſchied gebraucht, wie ſie

auch urſprünglich verwandt ſind, doch ſcheint ſich das minder verbreitete suivant noch mehr an den Verbalbegriff im Sinne des Folgens (Folgeleiſtens) anzulehnen.

α. *Selon*, wahrſcheinlich aus dem latein. secundum (von sequi) und longum (d. i. „längs") gemiſcht (ſ. Diez Rom. Gr. II. p. 407), altfranz. selonc, im Sinne der Gemäßheit verwandt mit dem deutſchen nach, dem engliſchen after, dem griechiſchen κατά.

Chacun sera récompensé *selon* ses oeuvres. Acad. Cela n'est pas *selon* l'Evangile. Ib. Häufig wird es von Perſonen geſetzt, inſofern die Anſicht derſelben in theoretiſcher oder praktiſcher Hinſicht als maaßgebend angenommen wird: *Selon* eux,.. le soleil, en échauffant l'hémisphère du sud, y vaporisait toutes les émanations. Ségur. *Selon* moi, *selon* cet auteur etc. Acad. Cela n'est pas *selon* Dieu. Ib. Vgl. das Lat. *Secundum* eos se sentire, qui vera proposuissent. Suet. Claud. 15. In Ausdrücken wie l'Evangile *selon* S. Matthieu, *selon* S. Jean etc. iſt selon die Ueberſetzung des κατά, secundum, des Originals.

β. *Suivant* wird ebenfalls in Bezug auf Sachen und Perſonen gebraucht:

Un magistrat doit toujours juger *suivant* les lois, et conformément à ce qu'elles prescrivent. Marmontel. Récompenser *suivant* le mérite. Acad. Travailler *suivant* ses forces. Ib. *Suivant* Descartes. Ib.

19. *Sous*, *Dessous* und *Sus*, *Dessus*, *Sur*.

§. 204.

Die Präpoſitionen *sous*, *dessous*, bilden mit *sus*, *dessus*, *sur* einen Gegenſatz, welcher dem Unten und Oben entſpricht; ſie weiſen auf lateiniſche Formen zurück und haben ſich meiſt an den römiſchen Sprachgebrauch angelehnt, ſind jedoch (beſ. sur) auch über denſelben hinausgegangen. Im Neufranzöſiſchen werden die Formen sus, dessus und dessous als Präpoſitionen ſelten angewendet.

α. *Sous*, latein. subtus, ital. sotto, prov. sotz, ſchließt ſich in ſeinem Gebrauche eng an das lat. sub an.

a. In räumlicher Bedeutung bezeichnet es unter und wird auf einen Gegenſtand bezogen, welcher ſich oberhalb eines anderen ausdehnt, erſtreckt, ſei es in unmittelbarer Berührung mit demſelben oder nicht. Ces caveaux *sous* le sol s'étendent-ils bien loin?

V. Hugo. Jamais *sous* un toit de feuillée Le joyeux laboureur ne m'invite à m'asseoir. Soumet. Il ordonna à ses malheureux compagnons . . de se cacher *sous* les broussailles. V. Hugo; oder auf einen Gegenstand, welcher einen anderen überragt: Lorsque *sous* la colline, au creux de la prairie, Je puis errer. Sainte-Beuve. Camper, se retirer *sous* une ville, *sous* les canons d'une ville. Acad., wobei zum Theil die Vorstellung des Deckens von oben her oder des Schutzes eintritt. Vgl. das Lat. *sub* montem consedisse. Caes. G. 1, 21. das griech. ὑπὸ in: κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησσῷ. Herod. 6, 137. Auch gesellt sich leicht die Vorstellung unmittelbarer Nähe dazu: Dans les contrées du centre et près de Londres, jusque *sous* les murs des châteaux normands, on vit se former aussi plusieurs troupes de ces hommes. Thierry. Vgl. das Latein. *sub* ipsos muros struxere aciem. Tacit. H. 5, 11. Eine Menge von bildlichen Ausdrücken geht auf diese räumlichen Beziehungen zurück: C'était *sous* des haillons que battaient les coeurs d'hommes. Barbier. Ces hommes .. combattaient *sous* les drapeaux de leur nouvel hôte. Thierry. Ce bal où *sous* vos yeux je dansais en espoir. C. Delavigne. Dahin gehören être *sous* les armes, *sous* voiles, rire *sous* cape, ce cheval est *sous* la main du cocher u. dgl; auch être *sous* clef, *sous* les verrous, *sous* le scellé u. a. Die Lateiner gingen mit ähnlichen Anschauungsweisen voran: *sub* annis manere, *sub* oculis esse, *sub* manus succedere u. a. Ferner gehört in diese Reihe die Bezeichnung von Thätigkeiten, welche gleichsam von oben her einwirken, obgleich sie gewöhnlich an den Begriff der Zeitdauer anstreift: Et quand ceux-ci les vivent . . gravir *sous* un feu terrible, des rochers à pic. V. Hugo. Etre *sous* le feu d'un bataillon. Acad. gleich dem latein. *sub* jactu teli esse. Liv. 38, 10.

b. Von der Zeit steht es sowohl mit Rücksicht auf einen nach der ihn erfüllenden Thätigkeit oder der in ihm wirkenden Persönlichkeit bezeichneten Zeitraum, welchem eine Thätigkeit zu subsumiren ist: Courtisan avant 1789, constitutionnel *sous* la première assemblée, girondin *sous* la seconde, jacobin *sous* la république, c'était éminemment un personnage de position. Mignet. Cela est arrivé *sous* tel consul. Acad. Vgl. das Latein. *sub* proscriptione. Nep. Att. 12. Quaedam acciderunt *sub* eo (Tito). Suet. Tit. 8., das Griech. παρ' ὑπὸ μηνιθμόν. Il. π. 202.; als auch mit Rücksicht auf die Zeit, nach deren Verlauf etwas eintreten soll: Je ferai telle chose *sous* peu, *sous* quinze jours. Acad. Vgl. das Latein. *sub* haec dicta ad genua Marcelli procubuerunt. Liv. 25, 7, worin der Begriff der Folge liegt.

c. Auf dem ethischen Gebiete wird sous im Allgemeinen auf den Begriff der Unterordnung bezogen.

1. zunächſt in dem Sinne einer Abhängigkeit: Il a tant d'hommes *sous* lui. Acad. Doit-il *sous* un pacha les contraindre à fléchir. C. Delavigne. Ces religieux vivaient *sous* la règle de Saint-Benoît. Acad. En mettant ces exilés *sous* sa surveillance. Mme. Cottin. Vgl. das Latein. Cujus *sub* imperio erat. Nep. Eum. 7. das Griech. καὶ ἦν ὑπὸ βασιλῆα δαςμοφόρος. Her. 7, 108. Dies Verhältniß wird auch auf die logiſche Subſumtion übertragen: Cela est compris *sous* la même règle. Acad.

2. von der Vermittlung durch eine einwirkende Perſon: Des études physiologiques, faites d'ailleurs avec assez de soin *sous* des maîtres illustres. Nodier. Vgl. das Latein. *sub* Hannibale magistro belli artes edoctus. Liv. 25, 40. das Griech. ὑπὸ τῷ πατρὶ τεθραμμένος, ὑπὸ παιδοτρίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος. Plat.

3. von der vermittelnden Urſache: Souvent pliant *sous* le fardeau. Chateaubr. Je le ferai mourir *sous* le bâton. Acad.

4. von dem begleitenden Umſtande: Il se présenta chez eux *sous* un faux nom. Acad. *Sous* ce titre modeste il exerçait un pouvoir absolu. Ib. *Sous* prétexte d'un goût trop pur .. on divise l'art en deux. Mme. de Staël. En se les appropriant (les fondations) *sous* la condition inviolable d'en remplir les charges. Mirabeau. Il a publié un recueil *sous* le titre de Mélanges. Acad. Hieher gehören: *sous* ces conditions, *sous* cette restriction, affirmer *sous* serment, passer quelque chose *sous* silence, faire un acte *sous* seing privé, plaider *sous* le nom de quelqu'un, défendre *sous* peine de la vie u. a. So latein. *sub* specie, titulo, lege, conditione u. a. Cum *sub* poena mortis denuntiasset. Suet. Calig. 48.

Das mit de zuſammengeſetzte *dessous* wird ſeit Molière meiſt nur als Adverb im räumlichen Sinne gebraucht: im Altfranzöſiſchen ward es im eigentlichen und ethiſchen Sinne häufig angewendet:

L'eve jete *desoux* la sole De la chambre, si qu'el s'encort *Desoux* la sole en-mi la cort. Le Cuvier. L'autre charge eut *dessous* lui messire Jean de la Rivière. Froissart. Vgl. unten dessus. Im Neufranzöſiſchen kommt es, mit par und de zuſammengeſtellt, als Präpoſition vor: On le prit *par dessous* les bras. Acad. De dessous ſteht im Sinne des Fortbewegens von unterhalb eines Gegenſtandes: Des créanciers qui sortent *de dessous* terre. Scribe.

§. 205.

β. Dem sous gegenüber ſtand *sus*, latein. sursum, susum, sus, prov. sus, ital. sù, welches im Altfranzöſiſchen im räumlichen wie im ethiſchen Sinne vielfach verwendet wurde, wie noch jetzt im Italieniſchen. Vgl. *Sus* une table. Rom. de Garin. *Sus* un cheval. Froissart. Alors Gerard .. saillist *sus* piez. Rom. de G. de Nevers. — J'ai commen-

cié ma matire *Sus* cest siecles qu'adès empire. RUTEBEUF. *Sus* toutes fleurs tient-on la rose à belle. FROISSART. Im Neufranzöſiſchen haben ſich nur vereinzelte zuſammengeſetzte Formen davon erhalten. Dahin gehört *en sus* mit dem Genitiv, in dem Sinne des quantitativen Hinausgehens über ein Maaß und Hinzufügens zu demſelben: Il a touché des gratifications *en sus* de ses appointements. ACAD. La moitié *en sus* de six mille francs, est de trois mille francs. IB. Im Altfranzöſiſchen ward dieſe zuſammengeſetzte Präpoſition noch im räumlichen Sinne gebraucht: vgl. Cremanz Deu et repairanz *en sus* del mal (recedens a malo). S. GRÉGOIRE. Li Rois qui fu *en sus* de lui .. De sa chiere est descenduz. GAUTIER DE COINSI. Länger erhielt ſich im Neufranzöſiſchen *dessus* in ausgedehnterem Gebrauche, gegenwärtig theilt es dieſelbe Beſchränkung mit dessous. Es ſteht ſelten ohne eine andere Präpoſition, außer als Adverb: vgl. Il n'est ni *dessus* ni *dessous* la table. ACAD. Oefters tritt es mit par als Präpoſition in der Bedeutung oberhalb und darüber hinaus auf: Porter un manteau *par-dessus* son habit. ACAD. Sauter *par-dessus* les murailles. IB. Il est jeune, il est riche, et *par-dessus* tout cela il est sage. IB. Auch mit de wird es, dem dessous analog, verbunden. Otez cela *de-dessus* le buffet. ACAD.

Dagegen hat die Präpoſition *sur*, latein. super, prov., ſpan., port. sobre, ſich das Gebiet des sus allmählig mitangeeignet, während ſie in älteſter Zeit neben sus gebraucht wurde.

a) Im räumlichen Sinne bezeichnet sur, wie das hebr. עַל, über und auf, indem es auf einen Gegenſtand bezogen wird, der ſich unterhalb eines anderen befindet, mit welchem er in unmittelbarer Berührung ſteht oder nicht In letzterem Falle kann von einem Verweilen oder von einer Bewegung über etwas hin, über etwas hinaus, ſowie auf etwas hin die Rede ſein. Les globes célestes qui roulent *sur* nos têtes. ACAD. Au saule antique incliné *sur* ma tête. MME. TASTU. J'ai devancé *sur* la montagne Les premiers rayons du soleil. SOUMET. *Sur* un cheval, *sur* un vaisseau u. a. ACAD. Frapper *sur* une enclume. IB. Passer la main *sur* une étoffe. IB. Es iſt dabei ſehr natürlich, daß die Vorſtellung der einem höheren Gegenſtande zugekehrten Fläche auf die Vorſtellung der Oberfläche überhaupt übertragen wird: Les pâles violettes de la mort se confondaient *sur* ses joues avec les roses de la pu-

deur. B. DEST.-PIERRE. Dahin iſt zu rechnen: graver *sur* le marbre, peindre *sur* toile u. dgl. Vgl. das Hebr. כָּתַב עַל סֵפֶר u. a. Auf dieſer Anſchauung beruht der Ausdruck avoir une chose *sur* soi, „etwas bei ſich (eig. auf, an ſich) haben." Auch kann man die Redeweiſe: fermer la porte *sur* soi „die Thür hinter ſich (eig. auf, an ſich hinan) zumachen," hieher ziehen; ferner: Il fallut mettre quatre chevaux *sur* cette voiture pour la tirer du bourbier. ACAD. Auſſerdem wird sur von dem höher gelegenen Gegenſtande in Beziehung auf eine niedere Lage gebraucht; ſo meiſt von der Lage an Gewäſſern: Les villes qui sont *sur* la Seine. ACAD. Daher die Namen Châlons-*sur*-Marne, Nogent-*sur*-Seine, Aucis-*sur*-Aube, Châtillon-*sur*-Seine u. a. Vgl. das Griech. ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ. THUC. 1, 46. das Hebr. עַל הַיָּם. Daran ſchließt ſich der Begriff unmittelbarer Nähe überhaupt: Une maison *sur* le grand chemin. ACAD. Une abbaye *sur* la frontière. IB. Le duc, *sur* la porte, regardant les deux femmes. DUMAS. Endlich wird es auch von der Richtung geſetzt: Cet apartement donne *sur* le jardin. ACAD. Ma chambre est *sur* la cour. DUMAS. L'on aperçoit *sur* la gauche une gorge étroite. VOLNEY. Il opéra sa retraite *sur* telle ville. IB. Hiezu geſellt ſich wohl der Begriff feindlicher Annäherung: Ses troupes marchaient *sur* nos frontières. MIGNET. *Sur* eux! camarades! mort à ces lâches! V. HUGO. Combien je vais *sur* moi faire éclater de haines! RACINE. Vgl. das Hebr. חָבוֹא עָלֵינוּ רָעָה Jer. 5, 12.

Mit dieſen räumlichen Beziehungen hängen unmittelbar eine Menge bildlicher Ausdrücke zuſammen, die theils das Verweilen oder Sichbewegen, theils das Sichſtützen, theils das Laſten auf etwas zur Grundanſchauung haben: Etre *sur* la défensive, *sur* le qui-vive; être *sur* un bon pied; demeurer *sur* son appétit; être toujours *sur* les livres; marcher *sur* les traces de ses ancêtres; je m'en repose *sur* vous; daher auch: je compte *sur* vous; cela lui pèse *sur* le coeur. ACAD. Quand le malheur est *sur* quelqu'un. IB. Darauf beruht ferner die Vorſtellung des Auf- oder Ueber-ſich-nehmens: Prenez *sur* vous de cacher votre indifférence à mon père. DUMAS.; dann der Begriff des Hinzufügens in Ausdrücken wie: il fait folies *sur* folies. ACAD. ähnlich dem mettre sous *sur* sous. IB. vgl. das Latein. Alii *super* alios trucidabantur. LIV. 1, 50. das Hebr. יָמִים עַל שָׁנָה Jeſ. 32, 4, und vieles Andere der Art.

b. In Bezug auf die Zeit ſteht sur von dem Zeitpunkte und dem Zeitraume, während deſſen etwas geſchieht: *Sur* l'heure. ACAD. *Sur* ces entrefaites arrive l'autorité. COURIER. Pour avoir failli dans la jeunesse, on devient dénaturé *sur* ses vieux

jours. C. Delavigne. Vgl. das Latein. De ejus nequitia . . omnes *super* coenam lequebantur. Plin. Ep. 4, 22. Nocte *super* media. Virg. Aen. 9, 61.; ferner von der nahe liegenden Zeit oder der in dieselbe fallenden Thätigkeit: Il vint *sur* l'heure du dîner. Acad. Il est *sur* son départ. Ib. Un homme déjà *sur* l'âge vint à passer aux environs. Chateaubr. Auch steht es vom unmittelbaren Nacheinander der Zeitpunkte: Il a eu trois maladies coup *sur* coup. Acad.

c. In ethischer Beziehung braucht man sur:

1. bei dem Begriffe der Ueberordnung, theils im Sinne der Obhut, theils der Autorität, theils des Rechtes, theils des Obliegens, theils des Vorzuges: Veille *sur* eux, Phorbas. Soumet. On lui a donné inspection *sur* tous ces gens-là. Acad. Je n'ai désiré d'être reine Que pour régner *sur* des Français. Béranger. Le théâtre exerce beaucoup d'empire *sur* les hommes. Mme. de Staël. Cette peroraison produisit beaucoup d'effet *sur* les auditeurs. Acad. J'ai droit *sur* cette terre. Ib. Les pays qu'il a conquis *sur* les Germains. Ib. Ils (les Français) l'emportent aussi *sur* toutes les autres (nations). Mme. de Staël. Daher heißt *sur* tout, *sur* toute chose, *sur* toutes choses, über alles Andere, vorzüglich. Vgl. das Altfr. Comme la rose Est *sor* toutes flors la plus bele. La Patenostre d'Amour. Qar *sor* trestoutes les merveilles Est hui li siècles merveillouz. La Bible Guiot. das Latein. *Super* omnia Romanum nomen te ferociorem facit. Liv. 31, 18. das Griech. ὑπὲρ ἅπαντας. Pind. Ol. 10, 87.

2. von dem die Thätigkeit bedingenden Gegenstande; hier kann von dem Begriffe des Wirkens und Arbeitens überhaupt ausgegangen werden, bei dem der die Arbeit bedingende (aufnehmende) Stoff mit sur angeknüpft wird: Il travaille *sur* l'or. Acad. Il travaille *sur* tel sujet. Ib.; daher bei den Begriffen der geistigen Thätigkeiten, des Denkens und Darstellens: Je me livrai à de sombres méditations *sur* les choses humaines. Volney. Je n'ai fait aucune réflexion *sur* la nature de plusieurs de ces questions. Louis XVI. Plus de doutes que je n'en ai moi-même *sur* l'impartialité de votre jugement. Id. J'interrogeais chaque débris fragile *sur* l'avenir. Mme. Tastu. Je devais présenter mon rapport à la reine *sur* l'admission de mademoiselle. Scribe. Ils disputent *sur* telle question. Acad. Qu'a-t-on décidé *sur* cela? Ib. Je me suis trompé *sur* son caractère. Ib. u. v. a. Vgl. das Latein. Hac *super* re scribam ad te Regio. Cic. Att. 16, 6. Multus ea *super* re rumor. Tac. Ann. 11, 23. Consultant bello *super*. Sil. 2, 271; imgleichen das Griech. ὑπὲρ ἀδικημάτων ψηφίζεσθαι. Lycurg. πυνθάνεσθαι ὑπέρ τινος. Id. das Hebr: דִּבֶּר, צִוָּה mit עַל verbunden u. dgl.; eben so bei den Begriffen der Affekte:

Je vous jette *sur* lui dans des craintes nouvelles. Racine. Ainsi, *sur* les malheurs de la France éplorée Gémissait la muse sacrée. V. Hugo. S'attendrit-on *sur* la maladie .. Mme. de Staël. Peuple qui ne pleurait . Que *sur* le trône et *sur* la croix. V. Hugo. Le journal l'Examinateur aurait beau jeu à s'égayer *sur* la noble duchesse. Scribe. Daher ſteht es bei vielen Eigenſchaftswörtern, um den Gegenſtand anzudeuten, mit Beziehung auf welchen die Eigenſchaft Geltung hat: Si vous bravez les sots, si forts *sur* la grammaire. Nodier. Bernard dont *sur* ce point l'honneur est si rétif. C. Delavigne.

3. Ferner wird es auf den maaßgebenden Grund bezogen: Quand .. *sur* des travers légers vous lui faisiez la guerre. C. Delavigne. Le syndic du département s'y était transporté le soir même, *sur* l'ordre du roi. Mignet. Que vous êtes bonne d'avoir daigné me recevoir ainsi *sur* ma première demande. Dumas. Je ne suis venu que *sur* son invitation. Acad. Il croit qu'il trouvera de l'argent *sur* sa bonne mine. Ib. Il s'excusait *sur* sa santé. Barante. In dieſe Klaſſe gehören die Betheurungsformeln *sur* ma foi, *sur* ma vie, *sur* mon âme u. a. Les princes coalisés se rendaient personnellement responsables *sur* leurs têtes .. Mignet. Vgl. das Griech. ὑπὲρ bei den Verben des Flehens: *καί μιν ὑπὲρ πατρὸς καὶ μητέρος ἠὐκόμοιο λίσσεο καὶ τέκεος*. Il. ω, 466. Vorzüglich ſind hier noch die Begriffe des Sichrichtens und Beurtheilens zu bemerken: Parfois il répétait *sur* un air antique quelques vers d'un vieux poëte. Chateaubr. vgl. das hebr. עַל, das ſyr. ܥܠ von der Melodie. Où mon fils .. *Sur* ma voix, qui chantait, voulait former sa voix. Mme. Desbordes-Valmore. A ceux qui ne me jugeraient que *sur* mon costume. Bouilly.

4. Sur wird auch von der Perſon oder Subſtanz gebraucht, welcher eine Leiſtung auferlegt wird: Les subsides qu'on lève *sur* les peuples. Acad. Je me mettrai au service de quelque grand seigneur; j'empocherai ma solde toute entière, et je ferai vivre mes hommes *sur* les manants. Dumas. Que serait-ce, Si Bonnard n'eut prêté .. peut-être *sur* sa caisse. C. Delavigne. On lui déduira tant *sur* ses gages. Acad. Assigner une pension *sur* les produits d'une terre. Ib. *Sur* cette somme il faut retrancher tant. Ib.

5. Endlich dient sur zur Angabe des Verhältniſſes, ſei es eines Theiles zum Ganzen, oder überhaupt eines Quantum zu einem anderen: *Sur* mille citoyens que vous avez rencontrés .. dites s'il s'en est trouvé un *sur* mille qui désire que la France fasse la guerre à l'Espagne? Foy. Il eut deux cents voix *sur* trois cents, et fut élu. Acad. Un fleuve de 700 mètres de largeur, *sur* une profondeur moyenne de 15 pieds de courant. Volney.

Zuweilen findet sich sur bei der Eintheilung eines Ganzen zur Bezeichnung der Höhe des Belaufes der Theile: Les insurgés s'avançaient *sur* plusieurs colonnes. MIGNET.

Das Altfranzösische setzte, wie das Provenzalische, sur auch mit de zusammen und gebrauchte die zusammengesetzte Präposition in räumlicher und uneigentlicher Bedeutung: Et li sires s'en est partis, Puis est *de seur* le pont venuz. DURAND. Sa blanche main polie met *Desor* son front moult doucement. GAUTIER DE COINSI. Hues, vous le m'afierez Sour vostre foi que revenrez, Et *de sour* le vostre creanche. L'ORD. DE CHEVALERIE. Je te comant *de seur* ta vie Que tu soies preus. DE CONSTANT DUHAMEL. Das Neufranzösische hat diese Zusammensetzung aufgegeben.

§. 206.

Zu den Präpositionen der neufranzösischen Sprache hat man noch einige andere Formen, wie *concernant*, *touchant*, *attenant*, *attendu*, *vu*, selbst *passé* und *sauf* gerechnet, welche zwar durch ihren absoluten Charakter den Präpositionen verwandt sind, aber dennoch ihre attributive Natur noch nicht genug verläugnen, um in die Reihe derselben einzutreten. Mit größerem Rechte konnte *rez*, it. rasente, prov. ras hieher gezogen werden, welches von nächster Nähe (zum Anstreifen) gebraucht wurde, im Neufranzösischen aber nur in rez pied, rez terre und in der Zusammensetzung rez-de-chaussée erhalten ist. Das altfranzösische ès, welches man aus en les zusammengesetzt sein läßt, gehört dem Kreise der Präpositionen nicht an: es ist ein alter Dativ für els. Jetzt ist es nur in einigen alterthümlichen Formeln gebräuchlich: maître ès arts, docteur ès lettres u. dgl. Ueber jusque siehe §. 131.

b. Die Afterpräpositionen.

§. 207.

Unter Afterpräpositionen verstehen wir diejenigen substantivischen und substantivirten Wortformen, welche an die Stelle der eigentlichen Präpositionen zu treten und sowohl räumliche als zeitliche und ethische Beziehungen auszudrücken vermögen, ohne jedoch die unselbstständige proklitische Natur und die Konstruktion der eigentlichen Präpositionen zu theilen

oder einer weiten Ausdehnung ihres Gebrauches über die sinnliche oder ethische Sphäre fähig zu sein. Man kann sie in eigentliche Substantive, substantivirte Adjektive und substantivirte Präpositionen eintheilen; doch läßt sich die Anzahl der Präpositionen der ersten Klasse nicht wohl festsetzen, da die Umschreibung der eigentlichen Präpositionen durch dieselben mehrfachen Kombinationen Raum giebt.

α. Die Substantive, welche, meist in der Form des Dativ, doch auch in der des Akkusativ, oder in Verbindung mit einer eigentlichen Präposition, am Häufigsten als Vertreter von Präpositionen auftreten, sind die folgenden: à cause, à côté, à l'égard, au défaut, en dépit, en face, faute, à force, au lieu, lors, manque, au moyen, au prix, autour, en vertu, vis-à-vis. Sie haben in der That die Bedeutung von Hauptwörtern nicht verloren, und erklären sich ihrer bestimmten Beziehung nach durch die Natur des Kasus und der vorgesetzten Präposition. Indessen haben einige derselben, mehr als andere, den Charakter der Hauptwörter verwischt und sich den eigentlichen Präpositionen angenähert, namentlich lors, autour und vis-à-vis.

Lors (illa hora), ein mit dem Artikel verbundenes Hauptwort, noch anzutreffen in alors (ital. allora), lorsque (lors même que), pour lors und dès lors, ehemals auch als adverbialer Akkusativ gebräuchlich (vgl. *lors* vint le marchis Boniface. Ville-Hardouin. *Lors* revint une novelle en l'ost. Id.), kommt jetzt noch zuweilen mit dem Genitiv von dem Zeitpunkte vor:

Lors de son avénement à la couronne. Acad. Lord Chatam n'a-t-il pas dit en plein parlement, *lors* de la guerre d'Amérique qu'il je réjouissait de la résistance des Américains. Foy.

Autour (au-tour, im Kreise) „um" deutet durch seine Schreibart ebenfalls an, daß die Trennung seiner Elemente bereits mehr oder minder für die Vorstellung verschwunden ist. Es enthält die Anschauung der Umgränzung oder Umkreisung, ohne Berührung, und wird zunächst in räumlicher Beziehung gebraucht.

Ses gardes affligés imitaient son silence, *autour* de lui rangés. Racine; bildlich: Vous tournez *autour* de la question, vous ne

la résolvez pas, vous l'éludez. ACAD. Ce n'est qu'*autour* de lui que vole la victoire. RACINE. Il se répand *autour* des trônes certaines terreurs qui empêchent de parler aux rois avec liberté. FLÉCHIER. In ethiſcher Beziehung wird es vom Verkehre und von dem wirkſamen Beſchäftigtſein um jemand gebraucht: Ce prince a *autour* de lui des gens qui le trompent. ACAD. C'est une personne si charitable, qu'elle est continuellement *autour* des malades. IB. Das Altfranzöſiſche verwendete in dieſem Sinne entor (prov. entorn): Se avoie *entor* moi cent murs. LA BIBLE GUIOT. Et quant ce vient que larons vienent, Qui *entor* nostre ostel se tienent. DEL ASNE ET DU CHIEN. Zur Zeit Ludwigs XIV. gebrauchte man noch à l'entour als Afterpräpoſition: Fait résonner sa queue *à l'entour* de ses flancs. LA FONTAINE. Als veraltet führt das Dict. de l'Acad. an: *à l'entour* de la table, *à l'entour* du bois. Im Altfranz. gebrauchte man auch environ im Sinne des autour: Et li escus furent portendu *environ* des bordz et des chaldeals des nés. VILLE-HARDOUIN.

Vis-à-vis (Geſicht zu Geſicht) „gegenüber" geht in neueren Zeiten immer mehr in die Sphäre der eigentlichen Präpoſitionen über, da es ſich nicht blos im gemeinen Leben, ſondern auch in der edleren Darſtellung mit dem Akkuſativ zu verbinden anfängt, und, wie ſinnverwandte eigentliche Präpoſitionen, zum Theil unter dem Widerſpruche der Grammatiker, über das ethiſche Gebiet zu erſtrecken beginnt.

Räumlich: Il est logé *vis-à-vis* de mes fenêtres. ACAD. Il s'arrêta dans un vallon tranquille Tout *vis-à-vis* la porte d'un couvent. VOLTAIRE. Il se jette à la mer *vis-à-vis* un petit îlot. B. DE ST.-PIERRE. Nur die perſönlichen Fürwörter ſtehen nicht im Akkuſativ nach vis-à-vis (wie etwa vis-à-vis *moi*). Auf dem ethiſchen Gebiete wird es theils wie envers, theils im Sinne einer vergleichenden Gegenüberſtellung gebraucht: Le souverain n'a qu'un seul devoir à remplir *vis-à-vis* de l'état, c'est de faire observer la loi. NAPOLÉON. Des preuves administrées de cette manière par des gens si passionnés, perdent toute autorité dans mon esprit *vis-à-vis* de vos observations. J. J. ROUSSEAU.

β. Die ſubſtantivirten Adjektiva, welche hieher gehören, ſind der Zahl nach beſchränkt, haben den Genitiv bei ſich, und werden entweder als Genitive, Dative oder Akkuſative von dem Artikel begleitet, oder haben nur eine Präpoſition neben ſich, in welchem Falle ſie dennoch als (neutrale) Subſtantivbegriffe anzuſehen ſind. Dahin ſind zu rechnen: *le long*, tout *le long*, tout *du long*, *du haut*, *au haut*, *en haut*, sur *le haut* (z. B.

du jour), *au bas*, *en bas* u. dgl. m. Sie erheben ſich nicht über ihre kleine räumliche (zuweilen auch zeitliche) Sphäre, und ſind ihrer Bedeutung nach unmittelbar durch ihr Kaſusverhältniß u. ſ. f. klar.

§. 208.

γ. Die vermittelſt des Artikels ſubſtantivirten Präpoſitionen gehören großentheils einer ſpäteren Zeit an, treten alle in der Form eines Dativ auf, und ſind meiſt entbehrliche Nebenformen einfacher Präpoſitionen; doch hat ſich die Sprache derſelben theilweiſe bedient, um eigenthümliche Schattirungen des Ausdruckes zu gewinnen. Im Allgemeinen wird durch dieſe ſubſtantivirten Formen die Sphäre des Begriffes der Präpoſitionen als ein Ganzes der Anſchauung dargeſtellt. Es ſind: *au-delà*, *au-dedans*, *au-dehors*, *au-dessus*, *au-dessous*, *au-devant*, *auprès*, *au travers*.

1. *Au-delà*, in dem Jenſeitigen und in das Jenſeitige.

Es wird zunächſt vom Raume gebraucht: *Au-delà* du Jourdain, après quarante années Dieu promit une terre aux enfants d'Israël. V. Hugo; im uneigentlichen Sinne von dem, was über ein Maaß hinaus geht: *Au-delà* du besoin le reste est superflu. Villemain. *Au-delà* de toute croyance. Acad. Dem au-delà ſteht auffallender Weiſe keine Form au-deça gegenüber.

2. *Au-dedans* und *au-dehors* werden dazu gebraucht, um die jetzt meiſt als Adverbien auftretenden dedans und dehors im Sinne von Präpoſitionen auf Hauptwörter zu beziehen: ſie unterſcheiden ſich nach den Begriffen des Innern (Innerlichen) und Aeußern von einander:

La tranquillité régnait *au-dedans* du royaume. Acad. Il se troublait *au-dedans* de lui-même. Fénélon. Tous nos avantages sont *au-dehors* de nous, et par conséquent nous appartiennent. Massillon.

3. *Au-dessus* und *au-dessous* bilden ebenfalls einen Gegenſatz, gegründet auf die in sus und sous enthaltenen Begriffe des Oben und Unten, bewegen ſich jedoch in einem enger begränzten Kreiſe als dieſe.

In Bezug auf den Raum werden ſie von der oberen und unteren, höheren und niedrigeren Raumſphäre gebraucht: Des voix inconnues .. retentissaient *au-dessus* de ma tête. Nodier. Le thermomètre est à quinze degrés *au-dessus* de zéro.

Acad. Nous trouvâmes des cadavres de daims et de sangliers, que la cataracte avait entraînés, lorsqu'ils voulaient passer à la nage *au-dessus* d'elle. Volney. — J'ai vu du haut de l'Acropolis le soleil se lever .: les corneilles .. planaient *au-dessous* de nous. Chateaubr. Ce village est *au-dessous* de Paris, par rapport au cours de la Seine. Acad. Ferner werden ſie von dem Hinausgehen über ein Maaß und dem Zurückbleiben hinter demſelben geſetzt: Les nombres *au-dessus* de mille. Acad. On enrôla tous les citoyens *au-dessus* de dix-huit ans. Ib. — Toute somme *au-dessous* de mille francs. Ib. Endlich werden ſie einerſeits auf Ueberordnung dem Range nach und geiſtige Erhabenheit, andererſeits auf Unterordnung im Range und geiſtige Inferiorität bezogen: Mettre la loi *au-dessus* de l'honneur est un problème insoluble en politique. J. J. Rousseau. Une grande âme est *au-dessus* de l'injure, de l'injustice, de la douleur, de la moquerie. La Bruyère. — Il est *au-dessous* de lui par la naissance. Acad. Cet ouvrage est *au-dessous* de la critique. Ib.

4. *Au-devant* (in das Vordere) „entgegen" iſt durch den Gebrauch auf den Begriff der Bewegung beſchränkt geblieben, und ſteht bei Verben wie aller, venir, envoyer: Il vint *au-devant* de moi. Acad. Häufig ſteht es bildlich und mit Rückſicht auf die Zeit (gleichſam „zuvor"):

La fortune vient *au-devant* de vous. Dumas. J'allais *au-devant* de tous ses désirs. Acad.

5. *Auprès* iſt unter dieſen Präpoſitionen diejenige, welche den eigentlichen am Nächſten ſteht; ſie iſt ſehr alt und hat im Altfranzöſiſchen ſelbſt den Akkuſativ zu ſich genommen:

Je suis François, dont ce me poise, Né de Paris *aupres* Pontoise. François Corbueil. La comté de Ferrette *auprès* la comté de Bourgogne. Comines.

Den Unterſchied des auprès von dem einfachen près geben franz. Grammatiker als den einer größeren von einer minder großen Nähe auf völlig ungrammatiſche Weiſe an. Der Unterſchied iſt ein lediglich formeller, inſofern in auprès der Begriff der Nähe ſubſtantivirt iſt (gleichſ. das Bereich des près). In der weiteren Anwendung hat jedoch der Gebrauch einige Unterſchiede zwiſchen beiden gemacht.

Zunächſt ſteht es, wie près, vom Raume: Sa maison est *auprès* de la mienne. Acad. Es wird weiter, wie près, auf Bereich u. Wirkungskreis von Perſonen übertragen, und hier zum Theil mehr in Beziehung auf den perſönlichen Verkehr überhaupt: Mon fils est depuis plusieurs jours *auprès* de moi. Acad. Au sein de ses amis, *auprès* de ses pa

rents, Les plaisirs sont plus doux et les malheurs plus grands. Delille. L'ambassadeur de Sa Majesté Britannique *auprès* du roi de France. Acad.; zum Theil mehr mit Bezug auf die Thätigkeit, beſonders das Urtheil der Perſonen, in deren Sphäre man ſich befindet: On ma desservi *auprès* des puissances. Beaumarchais. Ne voulant rien solliciter *auprès* d'aucun homme. Chateaubr. Il est fort bien *auprès* du roi. Acad. Auch kommt es in dieſem Falle mit de verbunden vor, um die Entfernung aus dieſem Bereiche anzugeben: On l'a ôte d'*auprès* de ce jeune prince. Acad. Endlich dient es auch der Vergleichung: Tout semblait, je l'avoue, esclave *auprès* de lui. Voltaire. Que sont les peines du corps *auprès* des tourments de l'âme! Chateaubr.

6. *Au travers* ſoll ſich, nach der gewöhnlichen Angabe, dadurch von à travers unterſcheiden, daß jenes angewendet werde, wenn bei dem Durchgange Hinderniſſe zu beſiegen ſeien, dieſes, wo dies nicht der Fall ſei. Weder die Subſtantivirung des travers, noch der Sprachgebrauch rechtfertigen dieſe Annahme. Der Unterſchied liegt in der Anſchauungsweiſe, nicht im Inhalte:

Il se fit jour *au travers* des ennemis. Acad. Nous passâmes *au travers* des écueils. Fénélon. On voit le jour *au travers* des vitres. Acad. *Au travers* des périls un grand coeur se fait jour. Racine. Vgl. à travers. §. 173.

c. Die Zuſammenſetzung der Präpoſitionen und ihr Uebergang zu den Adverbien.

§. 209.

1. Im Verlaufe der Darſtellung des Gebrauches der Präpoſitionen iſt beiläufig vielfach die Erſcheinung erwähnt worden, daß die mit Hauptwörtern zuſammengeſtellten Präpoſitionen ſelber wieder durch Kaſuspräpoſitionen oder durch Präpoſitionen im engeren Sinne modifizirt werden können. Vgl. d'après, d'avec, de devant, en dedans, par dedans u. v. a. Es iſt ebenfalls bemerkt worden, daß das Altfranzöſiſche und zum Theil das Provenzaliſche Kombinationen dieſer Art kannten, welche dem Neufranzöſiſchen unbekannt geworden ſind. Dieſe Erſcheinung zeugt von einer ſchärferen ſinnlichen Auffaſſung der Verhältniſſe, welche den älteren Romanen geläufig war, wofür ſelbſt die von der

ſpäteren Auffaſſung völlig vergeſſene Bildung mancher Präpoſition, z. B. avant (ab-ante) und devant (de-ab-ante), zeugt. Die romaniſchen Nationen und vorzüglich die Franzoſen nähern ſich in dieſem Punkte noch jetzt den Orientalen: vgl. das Hebr. מִבֵּין, מֵעִם, מֵעַל, מִתַּחַת, אֶל־בֵּין, אֶל־תַּחַת u. a.; obgleich in dieſen Sprachen die vollere Präpoſition noch nicht den Sinn eines Hauptwortes vollkommen eingebüßt hat.

Aehnlich verfährt das Griechiſche, zumal der älteren Zeit: ἀμφὶ περὶ κρήνην. Hom. Il. β. 305. ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν. Od. λ. 608. παρὲκ λιμένος. Od. ι. 116. δι' ἐκ προθύροιο θύραζε φεύγεις. Od. σ. 386. καὶ βάλε Τυδείδαο κατ' ἀσπίδα· τῆς δὲ διαπρὸ αἰχμὴ χαλκείη πταμένη θώρηκι πελάσθη. Il. ε. 281. λέγεται δὲ ὑπ' ἐκ τῶν γρυπῶν ἁρπάζειν Ἀριμασπούς. Herod. 3, 116.

Weniges dieſer Art bot die latein. Schriftſprache:

Haec *super e* vallo prospectant Troes. Virg. Aen. 9, 168.; mehr vielleicht die Sprache des gemeinen Lebens, wie die Formeln *in ante* diem und *ex ante* diem andeuten: *In ante* diem quartum Cal. Decemb. distulit. Cic. Phil. 3, 8. *Ex ante* diem quintum Idus Octobres. Liv. 45, 2.

2. Sehr häufig werden die Präpoſitionen mit Adverbien zuſammengeſtellt, am Oefteſten mit denen des Raumes und der Zeit, ſeltener mit denen des Grades. Da hiebei der Inhalt des Adverbium unabhängig von ſeiner Form in Betracht kommt, ſo kann das Adverbium in dieſer Zuſammenſtellung als ſubſtantivirt angeſehen werden.

On se perd *là-dedans*. Scribe. *Par où* a-t-il passé. Acad. Allez *par là*. Ib. Quand il y aura des accompagnements *là-dessous*. Beaumarchais. Nous nous sommes fait *là-dessus* un système. Etienne. Vous le pouvez *dès à présent*. C. Delavigne. Et *depuis quand* as-tu eu cette idée? Dumas. Ce moment *pour jamais* a fixé mon destin. Mme. de Girardin. *Entre ci* et *là*. Acad. C'est que, plus tard, Danville, on est *par trop* sévère. C. Delavigne.

Hiefür bieten viele gebildete Sprachen Analogieen: vgl. das Griech. παρ' αὐτόθι (Hom.), εἰς ἀεί, μεχρὶ ἐνταῦθα (Xenoph.), μεχρὶ τότε (Thucyd.), εἰς ὅτε, εἰς πότε (Sophocl.), εἰς τρίς (Xenoph.), εἰς πρόσθεν (Eurip.) u. a. Eben ſo verfahren andere romaniſche und germaniſche Sprachen: vgl. das Deutſche: „von hier bis dort, nach drüben, auf morgen" u. a. Das Lateiniſche war in dieſem Falle nicht das Vorbild der romaniſchen Sprachen.

3. Die Präpoſitionen nehmen endlich ſelber den Charakter von Adverbien an, jedoch nicht alle gleichmäßig.

Daß die dativiſchen und andere Afterpräpoſitionen leicht darin übergehen, iſt ohne Weiteres klar: Les esprits de ce temps, Qui tout blancs *au-dehors* sont tout noirs *au-dedans*. Boileau. Il était *vis-à-vis*. Acad. Daß die Kaſuspräpoſitionen de und à ſo wenig als die arabiſchen Präfixe ب und ل, die hebräiſchen und chaldäiſchen בְּ und לְ, die ſyriſchen ܒ, ܠ adverbial gebraucht werden können, rührt theils von der Allgemeinheit ihres Begriffes, theils von der abgeſchwächten Form her. Die eigentlichen Präpoſitionen ſind aber ebenfalls nicht alle als Adverbien gebräuchlich, ſondern vorzüglich die zuſammengeſetzten, ihrer Bedeutung nach individualiſirten Formen.

Vous irez *devant* et lui *après*. Acad. Qu'importe que cela soit *devant* ou *derrière*? Ib. Vous occuperez-vous de mon affaire? Je suis *après*. Ib. Et chacun redevient Gros-Jean comme *devant*. Collin d'Harleville. Je l'ai vu naître. *Depuis*, pendant dix ans, j'ai vécu près de lui. Ib. Il a été bien traité, et il a encore eu de l'argent *avec*. Acad. On étale le titre de bon citoyen, et on cache *dessous* celui de jaloux. Massillon. Quand on fit cette proposition, tout le monde s'éleva *contre*. Acad. Un vêtement qui se porte *en dessous*. Ib. Il saute *par-dessus*. Ib. Un coup d'épée qui le perçait d'*outre* en *outre*. Ib.

Der Gebrauch der Präpoſitionen ſtatt der Adverbien iſt eine ſehr allgemeine Spracherſcheinung, die ſich zum Theil daraus erklärt, daß in einigen Sprachen die Präpoſitionen urſprünglich Ortsadverbien, Subſtantive oder Adjektive (vgl. infra, supra u. a.) waren, zum Theil aus dem Umſtande, daß eine gleichſam intranſitive Auffaſſung der Präpoſition (analog der Verwandlung des tranſitiven Zeitwortes in das intranſitive durch Weglaſſung des Objektes) eintreten konnte, wobei die Präpoſition, an und für ſich betrachtet, die Natur eines Adverb annahm. In manchen neueren Sprachen, z. B. im Franzöſiſchen, wirken beide Beweggründe zuſammen. Wie andere Sprachen reich an ſolchen Vertauſchungen ſind, ſo hatte auch das Lateiniſche nicht Weniges dieſer Art, wenn man ſelbſt die Verwendung der Präpoſitionen zu untrennbaren Beſtandtheilen von Zeitwörtern abrechnet. Es kannte die Verwandlung zuſammengeſetzter Präpoſitionen in Adverbien z. B. circumcirca, desuper, insuper, praeterpro-

pter, protinus (protenus), inante (Veget.), und gebrauchte nicht wenige einfache Präpoſitionen adverbial:

Ingredi *ante* non *retro*. Cic. Fin. 5, 12. *Ante* et *pone* moveri. Cic. Univ. 13. Longe *ante* videre. Cic. Tusc. 3, 14. Daher paulo *ante*, biennio *ante*, paucis mensibus *ante* u. a. Qui *post* erant. Cic. Mil. 10. Multo *post*, multis annis *post* u. a. Quae *juxta* constitit. Caes. G. 2, 26. Eorum vitam mortemque *juxta* aestimo. Sall. Cat. 2. So citra, ultra, infra, supra, intra, extra, contra (contea venire. Cic. Verr. 2, 43), circa.

d. Die Wiederholung und Auslaſſung der Präpoſitionen.

§. 210.

Hinſichtlich der Wiederholung und Nichtwiederholung der Präpoſitionen bei an einander gereiheten Begriffen herrſcht im Franzöſiſchen, wie in den meiſten Sprachen, eine große Freiheit, welche im Weſentlichen darauf beruht, daß man ein Intereſſe haben kann, die einzelnen Begriffe geſondert ins Bewußtſein treten zu laſſen, oder in einer Geſammtvorſtellung zuſammenzufaſſen. Dies hängt nicht etwa davon ab, ob die Begriffe einander entgegengeſetzt ſind oder nicht, ſondern in beiden Fällen kann die Präpoſition wiederkehren oder nicht wiederholt werden, und wie es z. B. dem Sinne der Rede angemeſſen ſein mag, entgegengeſetzte Begriffe ohne wiederholte Präpoſition bedeutungsvoll an einander zu rücken, ſo kann es umgekehrt angemeſſen ſein, ſelbſt verwandte und identiſche Begriffe nachdrücklichſt durch Wiederholung der Präpoſition hervorzuheben. Im Allgemeinen läßt ſich nur angeben, daß bei Appoſitionen, Aufzählungen u. dgl. die Wiederholung nicht ſtattfindet, daß ſie dagegen in Vergleichungen bei comme, non moins que u. v. a. ähnlichen Verbindungen (gerade umgekehrt bei dem griech. ὡς und ὥσπερ), und Verdopplung von verbindenden oder trennenden Konjunktionen (wie gewöhnlich im Lateiniſchen) u. dgl. meiſtens eintritt.

a. Entweder wird nämlich ſonſt bei einer Reihe von koordinirten Begriffen, welche durch Konjunktionen mit einander verbunden oder aſyndetiſch zuſammengeſtellt ſind, die Präpoſition wiederholt:

La reine des cités, planant *sur* ses collines et *sur* sa double mer. Lamartine. Tant de citoyens qui *dans* l'île de Léon et *dans* le reste du royaume, ont embrassé avec passion la cause nationale. Foy. Dans les colonies nouvelles, on considère comme ses voisins ceux dont on n'est séparé que *par* des bois et *par* des montagnes. Chateaubr. C'est là cette capitale de l'univers, assise *sur* l'Europe et *sur* l'Asie. Lamartine. Je demande qu'à une époque fixée par vous tous les citoyens français.. confirment ou annulent votre sentence *par* oui ou *par* non. Louis XVI. Bei aſyndetiſcher Anreihung iſt dies die gewöhnliche Weiſe: La vertu des humains n'est pas dans leur croyance; Elle est *dans* la justice, *dans* la bienfaisance. Chénier. Quand ceux-ci les virent *sans* chefs, *sans* ordre, presque *sans* armes, gravir sous un feu terrible, des rochers à pic. V. Hugo. L'armée constitutionnelle formera *contre* vos auxiliaires des masses imposantes, *contre* vous de nombreuses guérilles. Foy. Vgl. d. Griech. ἐκπέμπωμεν πρέσβεις πανταχοῖ, εἰς Πελοπόννησον, εἰς Ῥόδον, εἰς Χίον. Dem. Phil. III. Eine Ausnahme macht die Präpoſition entre, inſofern ſie die Mitte zwiſchen Zweien und ein Verhältniß Zweier zu einander ausdrückt; ſie wiederholt ſich daher nicht: *Entre* la côte d'Asie et la côte d'Europe. Lamartine. Cette maladie l'a mis *entre* la vie et la mort. Acad. Minder logiſch verfuhr das Lateiniſche: Videte, quantum intervallum sit interjectum *inter* majorum nostrorum consilia, et *inter* istorum hominum dementiam. Cic. Agr. 2, 33.

b. **Oder die Präpoſition geht nur dem erſten Begriffe voran:**

Le 28 mars, je pars de Bayruth *pour* Balbek et Damas. Lamartine. L'insurrection des départements *contre* la Montagne et la commune de Paris. Mignet. Que de gens *par* la haine et l'orgueil séparés. Chénier. La constitution vous laissa-t-elle le choix des ministres *pour* notre bonheur ou notre ruine? Mignet. Vgl. das Engl. His name is not so much as mentioned either *by* Horace or Virgile. Middleton. das Griech. ἢ περὶ *Μέγαρα* ἢ *Βοιωτούς*. Plat. Phaed. p. 99. A. d. Lat. Quid *de* pratorum viriditate, aut arborum ordinibus, aut vinearum olivetorumque specie dicam? Cic. Sen. 16. Auch bei aſyndetiſcher Zuſammenſtellung der Begriffe ſteht die Präpoſition öfter nur einmal: Le marché.. leur sembla bien approvisionné *en* taureaux, vaches, moutons, chèvres et volailles. Bibl. des Voyages. En même temps qu'elle était menacée *par* les Lyonnais au centre, les Marseillais dans le Midi, les Girondins dans une partie de l'Ouest, et les Vendéens dans l'autre. Mignet. Leur exemple fut rapidement imité *par* Toulon, Nimes, Montauban, et les principales villes du Midi. Id. Vgl. das Latein. Nusquam pos-

sumus, nisi *in* laude, decore, honestate utilia reperire. Cic. Off. 3, 28.

Was von den Präpositionen vor Substantiven gilt, findet auch auf die Präpositionen vor Infinitiven, wie pour, sans u. s. f. Anwendung; sie kommen in denselben Beziehungen einfach und wiederholt vor.

§. 211.

Eine besondere Erwähnung fordern aber in dieser Hinsicht die Kasuspräpositonen, sowohl in ihrer Verbindung mit Hauptwörtern als mit Infinitiven.

a. Wenn die Kasuspräpositionen zu Hauptwörtern treten, so werden sie im Neufranzösischen bei an einander gereiheten Begriffen regelmäßig wiederholt, ausgenommen vor Appositionen.

Das Altfranzösische kennt dieses Gesetz nicht, und wiederholt sehr häufig diese Präpositionen nicht: Car tous ses faits, dits et moeurs tournoient tous *à vaillance et bonnes vertus*. Chr. de Jacques de Lalain. Et dona plain pooir *à Nevelon* l'evesque de Soissons *et maistre* Johan de Noyon de lier et deslier les pelerins. Ville-Hardouin. Il s'enquerroit à bonnes personnes *de* l'estat et condicion de ceulx qui les demandoient. Joinville. Eben so verfahren andere romanische Sprachen; vgl. das Span. Os daré Reyes mas dignos *De la corona* y *el cetro*. Calderon. No fuera señor benigno El que *á su patria* y *su imperio* Pusiera en tanto peligro. Id. das Portug. Dai me huma furia grande e sonorosa, E não *de agreste avena* ou *frauta ruda*. Camoens. Ali banqueteou ao Governador e *aos Fidalgos* e *Capitaens* da frota. Andrada. Aehnlich verfährt das Englische mit seinen Kasuspräpositionen of und to: From the fatigues *of the bar*, or *the senate*. Middleton. Im Neufranzösischen fällt nur selten die Kasuspräposition, jedoch meist zugleich mit einem anderen Redetheil, aus, wie in: L'âge *de la première et seconde enfance* ne nous présente qu'un état de misère. Buffon.

b. Vor Infinitiven verlangen die französischen Grammatiker strenge die Wiederholung der Kasuspräposition, und sie haben hier größtentheils den Sprachgebrauch des Neufranzösischen für sich. Doch wird diese Regel auch von guten Schriftstellern übertreten:

On voit partout que l'art des courtisans Ne tend qu'*à profiter* des faiblesses des grands, *A nourrir* leurs erreurs, et

jamais dans leur âme Ne *porter* les avis des choses qu'on y blâme. Molière. Les soins qu'on prend *d'envelopper et gêner* tous leurs membres. J J. Rousseau. Après m'avoir demandé la permission *de soigner, rechercher, cultiver* ma connaissance, il se retourna vers M. de Sénange. Mme. de Souza. Das Altfranzöſiſche war in dieſem Punkte unbeſchränkt: Et dona plain pooir à Nevelon . . *de lier et deslier* les pelerins. Ville-Hardouin. Le Roy saint Loys fut l'omme du monde, qui plus se travailla *à faire et mectre* paix et concorde entre ses subjects. Joinville. Pourquoi le roi descendit plus légèrement *à lui faire grâce* et *pardonner* son mautalent. Froissart. Il aimoit *à demander et entendre* de toutes choses. Comines. Vgl. das Provenz. *De junar, far* almonas e *aurar* au cor bulhent. La nobla Leyczon. Eben ſo frei iſt hierin das Italieniſche: Non pensava *ad* altro mai nè giorno nè notte, che *condurlo* ad ultima ruina. Giraldi. Ci siamo deliberati . . *di torre* ad un trutto la vita a Borso, ovver *prenderlo*, e *far* te, come è di ragione, Signore. Id. Credo che il desiderio *di sapere* e *ridire* la storia de' tempi andati sia figlio del nostro amor proprio. Ug. Fosc. Nicht anders verfährt das Spaniſche u. ſ. f.

Selten iſt der Fall, daß zwei Präpoſitionen auf einen und denſelben Begriff bezogen werden:

Soutenir quelque chose *envers* et *contre* tous. Acad. Et dans ce siècle, où l'on respecte Le mérite, *avec*, ou *sans nom*. Scribe.

B.

Die Partizipialien.

Von den Partizipialien im Allgemeinen.

§. 212.

Unter Partizipialien verſteht man diejenigen Verbalformen, welche den Begriff des Zeitwortes abgeſehen von den Modal- und Perſonalbeziehungen darſtellen, und, im Uebergange zu anderen Redetheilen begriffen, die Mitte zwiſchen dieſen und dem Zeitworte halten und zugleich an der Natur beider Antheil haben. Sie zerfallen in den Infinitiv und das Partizip, von denen jener als die ſubſtantiviſche, dieſes als die adjektiviſche Verbalform betrachtet werden kann. Ihr Unterſchied von dem Subſtantiv und Adjektiv beſteht im Allgemeinen darin, daß ſie in dem Sinne des Werdens oder

der Vollendung die Rücksicht auf die Zeit nicht aufgeben und im Allgemeinen auch die Konstruktion des Zeitwortes beibehalten, was andere mit dem Zeitworte der Form und dem Begriffe nach unmittelbar zusammenhangende Formen nur in sehr beschränktem Maaße thun.

a. Der Infinitiv.

§. 213.

Der Infinitiv hat im Französischen, wie in den romanischen Sprachen überhaupt, bei seiner eigenthümlichen Doppelnatur, nach welcher er eine unbestimmte Mitte zwischen dem Hauptworte nnd dem Zeitworte einnimmt, sich mehr dem Charakter des Hauptwortes angenähert als dies mit dem lateinischen Infinitiv der Fall war, und hat dadurch eine viel weitere Ausdehnung erlangt als dieser, indem er zugleich großentheils das Gebiet des lateinischen Gerundium und Supinum begreift. Er ist, wie in allen romanischen Idiomen, durch Hinzufügung der Kasuspräpositionen deklinirbar geworden, so daß man einen Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ des Infinitiv unterscheiden kann. Charakteristisch ist es jedoch für den Infinitiv auch im Französischen, und hier mehr noch als in anderen romanischen Sprachen, daß er vorzugsweise als ergänzende Bestimmung und damit in Abhängigkeit steht, dagegen seltener in seiner einfachen Form als Subjekt des Satzes erscheint. S. §. 9. 10. Das Anschmiegen an einen anderen Thätigkeitsbegriff ist dem Infinitiv überhaupt seit den frühesten Sprachentwicklungen eigen, und hat demselben schon im Indischen die Akkusativendung zu Wege gebracht (Bopp Konjugazionssyst. p. 39), wie er im Arabischen in seiner Abhängigkeit von anderen Thätigkeitsbegriffen meist in der Form des Akkusativ auftritt (z. B. أَرَادَ سَمْعًا „er begehrte zu hören"), und im Syrischen, Chaldäischen und Hebräischen als abhängiger Infinitiv meist mit der Kasuspartikel ל, ל, verbunden wird, womit die Anknüpfung des Infinitiv durch „zu" im Deutschen, to im Englischen u. dgl. m. verglichen werden kann.

Die ſogenannten Zeiten des Infinitiv (*le présent* de l'infinitif, *le prétérit* de l'infinitif) bezeichnen weiter nichts als das Werden und das Vollendetſein der Thätigkeit; die Zeit, welcher die werdende oder vollendete Thätigkeit angehört, wird durch die begränzte Zeitform (das Tempus finitum) charakteriſirt, worauf der Infinitiv bezogen iſt, oder durch den Zuſammenhang der Gedanken erläutert, wie z. B. das Präſens des Infinitiv nach Verben wie compter, espérer, menacer, promettre u. dgl. auf die Zukunft (der Gegenwart oder Vergangenheit) deutet. Die ſogenannten Future des Infinitiv im Aktiv und Paſſiv, auditurum esse, auditum iri, welche ſchon im Lateiniſchen nur durch Umſchreibung gewonnen wurden, ſind von den romaniſchen Sprachen aufgegeben worden.

1. Der Infinitiv ohne Präpoſition.

§. 214.

Der reine, durch keine Präpoſition mit andern Begriffen verknüpfte Infinitiv iſt in ſeinem Gebrauche von geringem Umfange im Vergleiche zu den mit den Kaſuspräpoſitionen de und à verbundenen Infinitiven. Er entſpricht, als Subſtantiv betrachtet, entweder einem Nominativ oder einem Akkuſativ.

α. Als Nominativ nimmt er entweder die Stelle des Subjektes ein:

Attendre est impossible, *agir* ne l'est pas moins. C. Delavigne. *Vous entendre louer* me rend heureuse et fière. Id. Ueber dieſen Gebrauch und ſeine Beſchränkungen ſ. §. 9. 10.

oder er ſteht als prädikativer Satztheil:

Epargner l'ennemi qui cède ou qui supplie, C'est *user* du pouvoir, c'est *agir* en vainqueur. Arnault. So ſteht er bei vielen intranſitiven und paſſiven Zeitwörtern, wie sembler, paraître, être censé, supposé u. dgl. Ils me semblèrent *être* un peu fâchés. Cette dignité, qui vient, ou qui paraît *venir* avec la puissance. Villemain. Il serait censé *avoir abdiqué* la royauté. Mignet. S. §. 30.

Selten tritt beim prädikativen Infinitiv die Kaſuspräpoſition de ein: Qu'est-ce que c'est donc que la propagande? C'est *de dire* aux peuples qu'ils ne sont pas des troupeaux de moutons. Leclercq.

Zu bemerken iſt noch der anakoluthiſche Infinitiv, welcher, gleich dem Nominativ eines Hauptwortes, abſolut vorangeſtellt wird, wann ein Thätigkeitsbegriff folgt, der einen anderen Fall (den Akkuſativ) fordert und dieſen ebenfalls in der Geſtalt eines den Verbalbegriff charakteriſirenden oder wiederholenden Hauptwortes oder Fürwortes erhält:

Naître avec le printemps, *mourir* avec les roses, Voilà du papillon le destin enchanté. LAMARTINE. S'emparer du suprême pouvoir demandait un génie qu'Artevelle n'avait pas; *se démettre* de la puissance tribunitienne, Artevelle ne l'osait. CHATEAUBR. Vgl. §. 118.

§. 215.

β. Die Anwendung des Infinitiv ohne Präpoſition als Akkuſativ oder unmittelbares Objekt einer Thätigkeit iſt im Neufranzöſiſchen auf einen engeren Kreis beſchränkt als im Altfranzöſiſchen und Provenzaliſchen, im Spaniſchen und Portugieſiſchen: die Anwendung von Kaſuspartikeln bei der Objektivirung des Infinitiv iſt auf franzöſiſchem Boden fortſchreitend allgemeiner geworden. Die Zeitwörter, bei denen dieſer Objektsinfinitiv noch angetroffen wird, ſind etwa die folgenden: affirmer, apercevoir, assurer, avoner, compter, confesser, croire, daigner, déclarer, déposer, désirer, devoir, distinguer, écouter, entendre, entrevoir, espérer, faire, laisser, s'imaginer, nier, oser, ouïr, penser, se persuader, pouvoir, préférer, pressentir, prétendre (behaupten), prévoir, publier, reconnaître, savoir, sentir, souhaiter, das veraltete souloir, soutenir, témoigner, voir (daher auch bei voici und voilà), vouloir. Auch ſteht er bei aimer, aimer mieux, avoir (on a beau dire), considérer, convenir, désavouer, détester, dire, peindre, se figurer, jurer, manquer, (im Begriffe ſein), montrer, présumer, protester, prouver, raconter, se rappeler, rapporter, soupçonner, se souvenir u. a. Doch folgen nicht nur Verben der letzten Reihe, ſondern auch manche der zuerſt angeführten öfter dem allgemeineren Gebrauche der Anknüpfung des Infinitiv durch eine Kaſuspräpoſition zumal durch de, wie désirer, espérer, préférer, souhaiter u. a. Am Häufigſten geſchieht dies, wenn dieſe Zeitwörter ſelbſt im Infinitiv ſtehen, doch nicht immer.

Auch tritt de faſt regelmäßig bei einem zweiten Infinitiv nach aimer mieux und préférer ein, vielleicht, dem Genitiv nach Komparativen analog, die Unterordnung des zweiten Gliedes anzudeuten, und etwa die Beziehung der Abhängigkeit bei dieſen vom Hauptverb getrennten Infinitiven in Erinnerung zu bringen. Ganz ſo verfährt man bei faire plus, obwohl hier nur ein Infinitiv als das verglichene Glied nach plus vorkommt: Foi céleste! foi consolatrice! tu fais plus que *de transporter* les montagnes. Chateaubr. Daher auch bei plutôt, ſelbſt in elliptiſchen Sätzen: Je mourrai plutôt que *de* le *souffrir*. Acad.; obgleich hier auch de fehlt: Plutôt *souffrir* que *mourir*. La Fontaine. Die meiſten Zeitwörter, welche hier in Betracht kommen, gehören übrigens zu den Verben der Sinnesempfindungen, der Vorſtellung, der Darſtellung und des Begehrens, wozu wenige andere, wie oser, pouvoir, devoir, faire u. a. kommen. Einige derſelben gehen, mit dem von de und à begleiteten Infinitiv verbunden, in eine andere durch dieſen Zuſammenhang vermittelte Bedeutung über, z. B. dire de.. „befehlen," devoir de.. „ſchuldig ſein zu.," ne faire que de.. „eben von etwas herkommen" u. dgl.

Il *comptait* bien mettre à un prix élevé le scandale qu'il donnerait ainsi à la chrétienté. Sismondi. Les grands ne *croient être nés* que pour eux-mêmes. Massillon. La cour qui sans doute *espérait reprendre* sous la législative la position supérieure. Mignet. J'ai *manqué* me *trahir*. Scribe. Je me rappelais tout ce que j'avais *ouï dire* à Mentor. Fénélon. Je me suis *senti entraîner* envers lui. Berquin. Personne ne *dit avoir vu* le prince *écrire*. Bourrienne. *Voici apparaître* le fils de l'homme sur les nuées. Chateaubriand. Ueber den noch freieren Gebrauch des reinen Infinitiv im Provenzaliſchen vgl. E *manada levar* sa masnada. Rom. de Jaufre. Ben *deffent* le ley vella *fornigar* e *avoutrar*. La nobla Leyczon. *Temer* deu hom vilanatge *faire*. Cadenet. u. v. a. Ueber den Gebrauch des Altfranzöſiſchen vgl. *Ad ublié* Deus *aver* merci? Ps. 76. Il *avoit apris* plus *avoir* fiance de la vertut son maistre ke de la sue. S. Grégoire. Ains otria molt et *promist* Au Duc *celer* si bien cest oevre. De la Chastelaine de Vergi. Je ne vous lo, ainz vous *deffent amer*. Le Chastiem. des Dames. Si Dieu m'*eust donné rencontrer* Ung autre piteux Alexandre. François Villon. Et cil *encommençoit excommunier* et *jurier*. Haimon. En *priant* Dieu te *ramener* au port D'heureux salut. Epistre au bon roy Charles

VIII. So ſteht im Spaniſchen, außer bei Verben wie die obengenannten, auch nach den Zeitwörtern agradar, anhelar, apeteeer, desagradar, desear, disimular, impedir, intentar, mandar, permitir, procurar, prohibir, resolver, rogar, temer u. v. a. der reine Infinitiv. Das Italieniſche ſchwankt bei vielen Verben zwiſchen dem Infinitiv mit di und ohne Kaſuspräpoſition, wie bei bramare, confessare, desiderare, giudicare, gloriare, ignorare, negare, obbliare, pensare, significare, sperare, trovare, pretendere, proporre, sostenere, temere, usare u. a. Die Anfügung des reinen Infinitiv an viele Thätigkeitsbegriffe der bezeichneten Arten hängt offenbar mit dem Vorgange der lateiniſchen Sprache zuſammen, in welcher eine große Anzahl von Verben ſinnlicher und geiſtiger Thätigkeit und des Denkens und Darſtellens ſowohl, als des Wollens und des Affektes mit dem Infinitiv verbunden wurden.

Beiläufig mag noch bemerkt werden, daß der Infinitiv als Akkuſativ auch appoſitiv ſteht: Il n'y a pour l'homme que trois événements, *naître*, *vivre* et *mourir*. La Bruyère.

§. 216.

Was das Subjekt dieſes Infinitiv betrifft, ſo macht er entweder das des Zeitwortes, worauf er bezogen iſt, zu dem ſeinigen: *Vous pensez* tout *savoir*. Pieyre; oder er ſteht ſubjektlos, wie in: Je me suis senti *entraîner* envèrs lui. Berquin, d. i. gleichſam „es zog mich zu ihm hin," worin nur die abſtrakte Thätigkeit ohne ein genanntes Subjekt angeſchaut wird; oder er hat das Objekt des Hauptverbum zu ſeinem Subjekte, welches gewöhnlich durch einen Akkuſativ bezeichnet iſt, wie in: Je sens *ses larmes baigner* mon visage. Marmontel, der unter Umſtänden in den Dativ verwandelt wird: Je me rappelais tout ce que j'avais ouï *dire à Mentor*. S. §. 127. Dies Hinzutreten eines Akkuſativ zum Infinitiv in dem Sinne eines Subjektes deſſelben macht diejenige ſyntaktiſche Form aus, welche man den Akkuſativ mit dem Infinitiv genannt hat. Das Weſentliche bei dieſer Konſtruktion iſt freilich, daß der Akkuſativ mit dem Infinitiv gleichſam zu einem einzelnen Begriffe verwächſt, der als Subjekt und als Objekt eines Satzes erſcheinen kann; vgl. *Te socium vitae esse* licebit. Prop. 2, 25, 15. Sentimus *calere ignem*, *nivem esse album*, *dulce mel*. Cic. Fin. 1, 9. während im Neufranzöſiſchen dieſe Vereinigung des Akkuſativ mit dem Infinitiv nicht ſo innig iſt, daß das Subjekt des

Infinitiv nicht vorzugsweiſe als Objekt des Hauptverbum gefaßt wird. Auch kommt der Akkuſativ mit dem Infinitiv im Neufranzöſiſchen nicht mehr als Subjekt eines Satzes vor. S. §. 10. Es iſt a. a. O. bemerkt worden, daß, wie in anderen romaniſchen Sprachen, auch im Altfranzöſiſchen dieſe ſyntaktiſche Form noch als Subjekt des Satzes vorkam; hier kann hinzugefügt werden, daß in derſelben, auch wenn ſie Objekt war, die genaueſte Verbindung des Akkuſativ mit dem Infinitiv noch durch die Wortſtellung angedeutet wurde. Vgl. Des dous langages, lesquelz il savoient *lui* anzois nient *savoir*. S. Grégoire. Ce créons nos *avoir fait le tot poissant Deu*. Id. Auch findet man im Neufranzöſiſchen den Akkuſativ mit dem Infinitiv meiſt nur nach den Verben der Sinnesempfindungen, ſeltener nach den Verben der Vorſtellung und Darſtellung u. dgl., und dann am Häufigſten in relativen Sätzen:

Je sens ses larmes baigner mon visage. Marmontel. *J'ai vu* la tempête faire tourbillonner mon vaisseau. Dumas. *J'ai entendu* un tel faire votre éloge. Acad. La France, qu'on m'*a dit* être beaucoup plus grande et plus riche que le pays de Salomon. Voltaire. Madame la marquise a eu la bonté de vous remettre un billet? — Qu'elle m'*a dit* être de vous. Dumas.

An die Stelle des Akkuſativ mit dem Infinitiv tritt nach den zuletzt genannten Verben meiſt ein Subſtantivſatz mit der Konjunktion que, wie im Griechiſchen ſo oft mit ὅτι.

Das Altfranzöſiſche hatte, wie andere romaniſche Sprachen, nach Verben der Vorſtellung und Darſtellung ohne Beſchränkung bis auf neuere Zeiten den Akkuſativ mit dem Infinitiv. Vgl. *Ailes* du temps *croy s'allentir*. Clotilde de Vallon-Chalys. *Nous voulons* et *entendons les dites terres et possessions estre confisquées* en nostre main. Joinville. Chacun *estimoit le royaume estre* bien *content*. Comines. Platon *dist Socrates*, *estre semblable* ès Silènes. Rabelais. *Estima la honte* de ce refus lui *estre plutost faite* que non pas à Martius. Amyot. Auch findet ſich im Altfranzöſiſchen zuweilen der Akkuſativ als Subjekt bei dem von einer Präpoſition und nicht von einem Verbum abhängigen Infinitiv: On fait .. tranchées et fossés .. *pour le cannonier prendre sa visée*. Chron. de J. de Lalain. Vgl. das Span. De esos montes, donde apénas La luz ha hallado camino, *Por defenderle* la entrada *Sus rústicos obeliscos*. Calderon.

Weil aber im Neufranzöſiſchen bei den Verben der Sinnesempfindungen und der geiſtigen Auffaſſung das mit dem Infinitiv verbundene Objekt, obwohl es zu dieſem ſich als Subjekt verhält, vorzugsweiſe als Objekt jener in Betracht kommt, ſo kann der Infinitiv auch ganz in eine attributive Beſtimmung des Objektes verwandelt werden, und in das Partizip übergehen:

Il sent ses genoux *chancelants*. Fénélon. Il faudrait sentir le moi se *déployant* lui-même. Cousin. Je t'ai vu là *griffonnant* sur ton genou et *chantant* dès le matin. Beaumarchais. Ce cavalier italien que nous avons vu *arrêté* hier par Gaultier. Dumas. La cour me croit *errant* de rivage en rivage. C. Delavigne. So im Griechiſchen häufig nach allerlei Begriffen ſinnlicher und geiſtiger Auffaſſung und Darſtellung, im Lateiniſchen nach den Begriffen des Wahrnehmens und Darſtellens. Das Franzöſiſche löſet dies Partizip nach den Verben der Sinnesempfindungen ſelbſt in einen Relativſatz auf: Ses yeux se sont fermés, je la vois *qui chancelle*. J. Chénier. Tiens, tiens . . la vois-tu *qui passe?* Dumas. Il l'entend *qui siffle* dans l'ombre. C. Delavigne. A peine sur la table on servait le souper, Qu'à ma porte j'entends quelqu'un *qui vient frapper*. Etienne.

§. 217.

γ. Eine eigenthümliche Erſcheinung bieten die intranſitiven und tranſitiven Verben der Bewegung, wie aller, courir, accourir, descendre, rentrer, retourner, venir, revenir u. a. envoyer, mener u. dgl., ſo wie être im prägnanten Sinne „hin ſein," d. i. in Bewegung ſein nach einem Ziele hin, nach denen der unvermittelte Infinitiv, dem lateiniſchen Supinum entſprechend, die Beſtimmung und den Zweck bezeichnet.

Ils *allèrent* ensuite *demeurer* à Oviédo. Le Sage. *Retourne* enfin au ciel *chercher* la volupté. Lamartine. Chaque lame qui *venait briser* sur la côte. B. de St.-Pierre. Elle semblait *venir* dans ce séjour des morts, *Apporter* ses regrets bien moins que ses remords. Soumet. Nous *accourons savoir* quels sont les nouveaux maîtres. Scribe. *J'ai été voir* les Gélosi. Dumas. L'alliance que Judas *avait envoyé demander* fut accordée. Bossuet. Dieſer Infinitiv entſpricht dem griechiſchen Sprachgebrauche: ἥκομεν μανθάνειν. Soph. O. C. 12. Ἀστυόχῳ παραδοῦναι τὰς ναῦς ξυμπλέων. Thuc. 8, 29. ὑπεκπέμπει φράσας δύο ναῦς ἀγγεῖλαι Εὐρυμέδοντι. Id. 4, 8. Im Latein. findet ſich der Infinitiv ähnlich gebraucht: *It visere*. Ter. Hec. 1, 2, 114. *Ibat*

ferire. PROPERT. 1, 1, 12. *Venerat* aurum *petere.* PLAUT. BACCH. 4, 3, 18. Quod legati *venirent speculari* dicta factaque sua. LIV. 32, 25. So verfährt auch das Provenzaliſche: Quan *venc* nostres tortz *delir.* FOLQUET DE MARSEILLE. Qu'en prec la mort qu'l *venga* tost *aucire.* TROUB. ANONYME. Karles *anec dir* ad Helias que disxes tot so que s volria, et Helias *va comensar* sas paraulas. PHILOMENA. Nicht ſo andere roman. Sprachen, welche hier die Kaſuspräpoſition à gebrauchen: z. B. d. Ital. Jo *vengo* almeno contento *ad abbracciarti.* SOAVE. *E stato* anche *a trovar* me. GOLDONI. *E venuto a visitarmi.* UG. FOSC.; das Span. La gran distancia que *va á poner* entre vos y mí esta nueva grandeza. JOSÉ ISLA. *Vengo á quejarme* á vos de vos mismo. ID. Ya *llegué á hablarte.* CALDERON. Im Franzöſiſchen kommt nur venir zuweilen mit à vor, in dem Sinne: „dahin oder dazu kommen, auf etwas ſtoßen:" S'il *venait à mourir.* ACAD. Nous *vînmes à parler* de telle chose. IB. Si le secret *venait à être découvert.* IB. Si je *viens à m'apercevoir* [que tu m'observes. LE SAGE. Vgl. das Span. Pues fué divino decreto Que *viniese á morir* yo. CALDERON.

§. 218.

δ. Endlich wird der Infinitiv ohne Präpoſition in abſoluter oder vielmehr elliptiſcher Weiſe gebraucht, indem der denſelben tragende Thätigkeitsbegriff verſchwiegen wird. Dies geſchieht vorzüglich, wenn der Redende von irgend einem Affekte beherrſcht wird, und der Infinitiv deutet dann in der Form des Ausrufes und der Frage meiſt die Verwunderung und den Unwillen, und in der Frageform zum Theil die Ungewißheit an.

Ah! plutôt mille fois *mourir* sous les poignards, Que *garder* à ce prix le trône des Césars! ARNAULT. Chez soi de tant d'éclat n'*avoir* qu'un seul témoin! C. DELAVIGNE. Il faut que vous soyez née sous une heureuse étoile! la première fois que vous venez à la cour, y *trouver* deux amis! SCRIBE. Quoi donc, *avoir été* prince, empereur et roi! *Avoir été* colosse et tout dépassé! V. HUGO. Moi, vous *abandonner*! ANDRIEUX. Où *fuir?* C'est mon époux! LEMERCIER. Que *craindre* encore quand on a cessé d'être? DUCIS. Et d'un malheur si grand comment les *prevenir*? JOUY. De quel nom te *nommer*, ô fatale puissance? LAMARTINE. Pourquoi m'*avoir déçu* par un espoir si doux? C. DELAVIGNE. Dieſer Infinitiv des Affekts iſt den meiſten älteren und neueren Sprachen gemein; vgl. das Griech. ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ ἐμὲ παλαιόφρονα κατὰ γᾶν οἰκεῖν, ἀτέκνον, φεῦ, μῦσος! AESCHYL. EUM. 835. öfter mit dem Artikel τό; das Latein. Me miserum!

te ista virtute .. in tantas aerumnas propter me *incidisse!* Cic. Fam. 14, 1. Me non cum bonis *esse!* Att. 9, 6.; das Span. Yo *dispertar* de dormir En lecho tan excelente! Calderon.; das Ital. Jo, disse, io *uccidere* il solo amico! Soave.

Auch findet ſich dieſer elliptiſche Infinitiv häufig in indirekten Fragen oder überhaupt in relativen Sätzen:

On sait *à qui répondre.* Duval. Je ne sais *que résoudre.* Ducis. Donnez-moi *de quoi écrire.* Gir. Duviv. Il est riche, il a *de quoi être content.* Id. Auch andere romaniſche und nicht romaniſche moderne Sprachen kennen dieſe Ausdrucksweiſe. Vgl. das Span. Y así ni tú *que decirme* Ni yo *que escucharte* tengo. Calderon. Tengo Muchas cosas *que deciros.* Calderon.; das Ital. Niuno sa più nè *che dirsi*, nè *che pensare.* Soave.

Auffallend iſt der adverbial gebrauchte Infinitiv *savoir* „nämlich," welcher wahrſcheinlich aus dem ſonſt gebräuchlichen à savoir (assavoir) oder c'est à savoir (ſpan. conviene á saber) abgekürzt iſt. Anderer Art ſind die ſcheinbar imperativiſchen Ellipſen, wie *voir* (ſiehe), *s'adresser* u. dgl. Abweichend iſt auch der elliptiſche Infinitiv, wo er einen Vorderſatz mit après que vertritt, wie öfter bei Rabelais:

L'avoir entendu parler, Tibère adjousta foy à ses paroles.

2. Der Infinitiv mit Kasuspräpoſitionen.

§. 219.

Die Verbindung des Infinitiv mit den Kasuspräpoſitionen beruht auf der ſubſtantiviſchen Natur deſſelben, welche in den altromaniſchen Sprachen ſo ſehr gefühlt wurde, daß der Infinitiv auch die Flexionsform des Hauptwortes erhielt (ſ. §. 8), gerade wie der arabiſche Infinitiv u. v. a. Doch findet ſich im Gebrauche der beiden Kasuspräpoſitionen de und à in alter Zeit zunächſt ein Schwanken, welches aus dem Gebrauche dieſer Präpoſitionen in Verbindung mit den Hauptwörtern allein nicht erklärlich iſt; es erklärt ſich vielmehr aus dem Begriffe des Infinitiv, welcher eben ſowohl den Inhalt der Thätigkeit und ihr Ergebniß, als den Zweck derſelben auszudrücken im Stande iſt, und je nach der einen oder anderen Rückſicht ſich mehr dem de oder dem à zuneigt. Das Neufranzöſiſche hat den Ge-

brauch beider Präpositionen strenger geschieden, und wenn in einzelnen Fällen de und à nach demselben Thätigkeitsbegriffe beim Infinitiv vorkommen, so knüpft es daran zwar nicht immer einen Unterschied des Gesammtinhaltes des Satzes, sondern oft nur bei der Gleichheit im Wesentlichen einen Unterschied in der Auffassung des Verhältnisses des Thätigkeitsbegriffes zum Infinitiv, doch werden im Einzelnen auch Unterschiede des Gehaltes dadurch angedeutet.

a. Der Infinitiv mit *de*.

§. 220.

Der Infinitiv mit de hat sich die weiteste Sphäre zugeeignet: er dient zum Ausdruck des Subjektes und des Objektes der Thätigkeit, und entspricht sowohl einem Genitiv als einem Akkusativ des Hauptwortes. Diese Vielseitigkeit ist auf den Gebrauch des de als Kasuspräposition zurückzuführen. Denn theils ist der Infinitiv mit de, wo er als das logische Subjekt erscheint, mit dem attributiven Genitiv und dem appositiven Genitiv verwandt (s. §. 302.), theils gestattet die Auffassung des partitiven Genitiv als Nominativ und Akkusativ eine Uebertragung auf den Infinitiv als den Ausdruck der abstrakten Thätigkeit, welche wie das Ganze betrachtet werden kann, unter welches der einzelne Akt zu subsumiren ist. Auf jeden Fall aber hat sich der Infinitiv in der Zusammenstellung mit de als der fügsamste Ausdruck für die Beziehung und Abhängigkeit ein so weites Gebiet erworben.

α. Zuerst erscheint der Infinitiv mit de als das logische Subjekt eines Satzes, welchem gewöhnlich ein grammatisches Subjekt, ce oder il, beigegeben ist: der Infinitiv hat die Natur eines attributiven und appositiven oder identischen Genitiv. *C'*est un pesant fardeau *d'avoir* un grand mérite. Regnard. *C'*est beaucoup *que de savoir* commander. Acad. *C'*est bien mal .. *d'effrayer* ainsi ses amis. Dumas. Doch fehlt hier auch de. S. §. 9. Eben so häufig sind die impersonellen Sätze mit il, welchen der Infinitiv mit de als logisches Subjekt

beigegeben wird: *Il* lui importe beaucoup *de faire* ce voyage. Acad. Auch bleibt de beim Infinitiv in der Regel, wenn das grammatiſche Subjekt il wegfällt (ſ. §. 10). Die älteren Idiome Frankreichs gebrauchen gewöhnlich mit Weglaſſung des grammatiſchen Subjektes den reinen Infinitiv.

Provenz. Greu m'es *deisendre* carcol. Bertr. de Born. Quan li plac *senher* Mon bran. Rambaud de Vaqueiras. Altfranz. Il list *curer* el Sabath. S. Matth. 12, 12. A mon ostel m'estuet *aler*. Du vilain mire. Chose li covient *fere* e *dire* Par quoi la puisse fere rire. Ib. Me duict *veoir* etc. Barbe de Verrue. Veus-tu por toi tel conseil prendre Et ne te vient-il miex *atendre*. De Narcisus. Et me suffit *alleguer* les grands (états). Comines. Qu'il loise à la femme *habiter* etc. Amyot. So hat das Spaniſche nach imperſonellen Sätzen, welche durch ser vermittelt werden, den reinen Infinitiv: Fácil es *imaginar* etc. José Isla. Dagegen Faltame ahora *de avisarte* u. dgl. Im Italieniſchen iſt jenes ſelten: Meglio è *abbondare* che *mancare*. Goldoni; oft nimmt aber der Infinitiv alsdann den Artikel zu ſich. Das Neufranzöſiſche hat nur nach wenigen imperſonellen Sätzen, wie il faut, il fait beau, il me semble, il vaut autant, il vaut mieux u. a. den reinen Infinitiv: Il faut *regravir* cet escalier de désespoir. Nodier. Il me semble *avoir vu* remuer cette porte. Dumas. Il vaut mieux *expirer* Et *mourir* avec toi que se *déshonorer*. Voltaire. Et dis-moi qu'il vaut mieux *punir* que *pardonner*. V. Hugo, obwohl bei imperſonellen Sätzen der letzteren Art dem zweiten der verglichenen Glieder meiſt de beigegeben iſt: Il vaut mieux *lire* ses pièces que *de* les *voir*. Mme. de Staël. So ſchon altfr. häufig: Miex li vient-il *lessier* son gage Que *de lessier* son autre afere. Le Fabel d'Aloul. Man ſehe §. 215. die ähnliche Bemerkung hinſichtlich der Verba aimer mieux und préférer. Als das logiſche Subjekt ſteht der Infinitiv mit de auch dann, wenn dem eigentlich prädikativen Hauptworte die Bedeutung des grammatiſchen Subjektes gegeben wird, wie in: Le plus grand art est *de cacher l'art*. Diderot. Vgl. §. 10. Zuweilen kommt aber im Altfranzöſiſchen ſelbſt der Infinitiv mit à als logiſches Subjekt imperſoneller Sätze vor: Quar il sçait bien que *à garir* Li convient-il, ou *à morir*. Du vilain mire. Ge croi que petit me vaudroit *A blasmer* les crueus felons. Le Lay d'Aristote, was auffallender iſt als die Anwendung dieſes Infinitiv als Objekt. S. §. 226.

§. 221.

β. Als Genitiv erſcheint der Infinitiv überall, wo ein Hauptwort an ſeiner Stelle nach den oben aufgeſtellten all-

gemeinen Regeln im Genitiv ſtehen würde. In dieſem Sinne ſteht er nach Hauptwörtern, Eigenſchaftswörtern, Zeitwörtern und Präpoſitionen (près, loin u. a.), wie in den übrigen romaniſchen Sprachen. Doch wird der Infinitiv mit de nach Zeitwörtern auf dem kauſalen Gebiete noch viel weiter ausgedehnt als der Genitiv des Hauptwortes.

1. bei Hauptwörtern: A Dieu ne plaise que j'ai eu *dessein de désigner* quelqu'un en particulier. Le Sage. J'aurais couru *risque d'être* assez mal *élevé*. Id. Nous ne nous sommes pas cru dans *l'obligation de commencer* par examiner si l'on doit instruire le peuple. Naville. Quelquefois il avait *l'espoir* de l'aborder. B. de st.-Pierre. Die Römer gebrauchten den Genitiv des Gerundium nach Hauptwörtern: Sapientia *ars vivendi* putanda est. Cic. Fin. 1, 13; den Infinitiv ſetzten ohne weſentlichen Unterſchied hauptſächlich die Späteren an die Stelle des Gerundium: Tibi, Aquilli, erat confitendum, te *consilium* cepisse, hominis propinqui fortunas funditus *evertere*. Cic. Quint. 6. Vetus Neroni *cura* erat, curriculo quadrigarum *insistere*, nec minus *studium*, citharа ludicrum in modum *canere*, quum coenaret. Tacit. A. 14, 14.

2. bei Adjektiven: Une agrégation politique .. *capable d'acquérir* et *de posséder*. Mirabeau. Il n'est pas de Romain Qui ne soit *glorieux de* vous *donner* la main. Corneille. Narbonne, *ambitieux de se signaler*. Mignet. Vgl. das latein. Gerundium: Epaminondas *studiosus* erat *audiendi*. Nep. 15, 3.; doch ſteht auch der reine Infinitiv bei Formen wie suetus, insuetus, adsuetus, consuetus. Das ebenfalls mit dem einfachen Infinitiv gebräuchliche paratus wurde im Altfranzöſiſchen durch prest (prêt) und den Infinitiv mit de erſetzt, ſo noch bei Vertot und Voltaire, in der neueren Zeit gebraucht man lieber nach prêt den Infinitiv mit à.

3. bei Zeitwörtern: Le Grand-Seigneur *accusait* les Russes *de fomenter*.. l'esprit de révolte. Ségur aîné. Tu ne *manqueras* pas *de trouver* un bon poste. Le Sage. Bailly *venait de renoncer* à la mairie. Mignet. Bei Zeitwörtern ſteht dieſer Infinitiv auch überall, wo ein Grund, ein Prinzip oder eine Veranlaſſung der Thätigkeit des Hauptverb angegeben werden ſoll, welche nicht ſelten eben ſo gut als der Zweck der Thätigkeit aufgefaßt werden kann. C'est alors que Roland.. le *pressa*.. *de* se *faire* franchement le roi de la révolution. Mignet. In dieſem Sinne ſteht der Infinitiv mit de häufig nach den Zeitwörtern contraindre, obliger, forcer u. a. Je m'*empresse de* vous *féliciter* du succès de la pièce. Etienne. J'avais encore des larmes dans les yeux, quoique *je me fusse hâtée de les essuyer*. Scribe. *Excusez-moi*,

baren, *de* vous *avoir fait* attendre. Dumas. Eh bien! *maudit soit-tu de m'ôter* cette joie. V. Hugo.

Das Altfranzöſiſche gebrauchte den Infinitiv mit de im Allgemeinen noch freier auf dem kauſalen Gebiete, ſo daß man de häufig mit pour und à im Sinne der Neueren vertauſchen könnte: Toutes somes ci en present *De fere* vos commandement. La Court de Paradis. Et puis après se retravaille *De repondre* le chantéor. Du preste et de la Dame. Fet li viellars qui plus atendre Ne veut *de* sa parole *dire*. Du Vair Palefroy. Et je vous serai aprestée *De* vous *reçoivre* et *aaisier*. Le fabel d'Aloul. Chascuns s'apresta *de combatre*. Hugues Piaucele. *De* tost *aler* moult bien s'atorne. Eustache d'Amiens. L'archevesque .. se disposa *de* les *recevoir*. J. Molinet.

4. bei Präpoſitionen: J'étais *près d'arriver*. Scribe. *Loin de* le *provoquer*, va, c'est le désarmer. Arnault.

5. Auch ſteht dieſer Infinitiv bei einigen anderen Partikeln, wie afin, avant und avant que, si .. que u. dgl. Elle résolut de cultiver .. un petit coin de terre, *afin de* se *procurer* de quoi vivre. B. de St.-Pierre. Ils soutiennent les lois *avant de* les abattre. Voltaire. J'ai voulu te revoir *avant que d'expirer*. C. Delavigne. Selten fehlt bei Dichtern de nach avant que. Qui vous rend *si* hardi *que de m'interroger*. C. Delavigne. Bei afin erklärt ſich dieſe Erſcheinung aus der ſubſtantiviſchen Natur des Wortes (à-fin); bei avant (avant que), gleich der Konſtruktion des portugieſiſchen und ſpaniſchen ántes (de) und des italieniſchen gleichbedeutenden prima (di), aus dem Begriffe der Entfernung oder des Abſtandes (in der Zeit). Vgl. Span. Todas las mañanas, *ántes de salir*, sacaba tres reales del bolsillo. José Isla. Ital. *Prima di parlare* sopra i precetti degli Antichi, conviene considerare due cose. Goldoni. Aus demſelben Grunde nehmen die entgegengeſetzten Begriffe despues im Span., depois im Port., dopo (zuweilen) im Ital., die Genitivpartikel zum Infinitiv. Vgl. Port. *Depois de ouvir* o Governador as lisonjas publicas, ouvio tambem as secretas de muitos etc. Andrada. Ital. La povera madre mia, *dopo d'avere* contradetto invano a questo matrimonio, s'è allontanata. Ug. Fosc. Bei si .. que ſcheint der Infinitiv mit de nach der Analogie des Infinitiv bei plus que, plutôt que u. dgl. geſetzt zu werden, obwohl Vergleiche durch die letztgenannten Partikeln nicht ganz jenem Vergleiche entſprechen. S. §. 215.

§. 222.

β. Als Objekt oder Akkuſativ erſcheint der Infinitiv mit de nach tranſitiven Verben, wovon die §. 215 genannten ſo wie die unten §. 226 angeführten auszunehmen ſind; hin-

sichtlich derjenigen Zeitwörter, welche neben de die Kasuspräposition à zu sich nehmen können, vgl. §. 228. ff.

Je ne me *suis proposé* que *de représenter* la vie des hommes telle qu'elle est. Le Sage. Il *résolut de cultiver* mon esprit. Id. Il *entreprit de* m'*apprendre* lui-même à lire. Id. Adèle lui *demanda de revenir* souvent. Mme. de Souza. *Pardonnez*-moi *d'avoir pris* votre nom sans vous le dire. Ead. Elle ne *craignit* plus *de* s'*humilier*. B. de St.-Pierre. Brissot *proposa d'arrêter* l'émigration. Mignet.

§. 223.

δ. Auch absolut oder elliptisch wird dieser Infinitiv gebraucht und zwar in doppelter Weise. Entweder wird er in lebendiger Darstellung von Thatsachen, oder Schilderung von Zuständen, statt der Zeitform der werdenden Vergangenheit als historischer Infinitiv gesetzt:

La voix perçante du piqueur.. Des limiers acharnés redoublait la vitesse. Et les bons limiers *de courir*, Et le pauvre cerf *de frémir*. Viennet. Un étranger m'a jeté ce secret à la face, et chaque électeur alors *de dire*: C'est vrai. Dumas. On eût dit: Quelle est donc cette belle personne..? — C'est ma fille monsieur! — Chacun *de* te *vanter;* Le ministre à son tour vient me complimenter. C. Delavigne. Vgl. das Altfranz. Roses et lys yssoient sur mon vizage, Tous *de mirer*, et nul *de* les *coeillir*. Clotilde de Vallon-Chalys. Mais se reviens, soudain *de tressaillir*, *De* te *presser* à mon tremblant corsage. Ead.; das Latein. Quum Philippum adesse refugientes ex agris quidam pavidi nuntiassent, *trepidare* Damocritus ceterique Aetolorum duces. Liv. 31, 41. Cepasius cum callidissime se dicere putaret: Respicite C. Fabricii senectutem, idque saepe dixisset, respexit ipse: at C. Fabricius discesserat. Hic judices *ridere*: *stomachari* atque acerbe *ferre* patronus, causam sibi eripi, et se cetera non posse dicere. Cic. Cluent. 21.

Oder der Infinitiv geht einem anderen Satze voran, welcher auf denselben zurücksieht, so daß der Infinitiv in prägnanter Weise den Gedanken ausspricht, auf welchen die folgende Reflexion bezogen wird:

De violer des traités écrits, tout homme devrait en avoir honte. Wailly. Il demeura dans une étrange confusion de pensées. *De recourir* à Blanche, elle avait trop d'intérêt à déguiser la vérité. Le Sage.

b. Der Infinitiv mit à.

§. 224.

Der Infinitiv mit à entſpricht im Ganzen den weitſchichtigen Verhältniſſen des Dativ eines Hauptwortes und lehnt ſich überall in ſeinen Bedeutungen daran an; gleichwohl geht er auch über den Kreis des Dativ in ſeiner Anwendung hinaus, und vertritt neben dem lateiniſchen Dativ des Gerundium auch den mit ad angefügten Akkuſativ, ſowie das Supinum, und dient ſelbſt zu lockerer Anknüpfung des Begriffes des Zwecks und der Folge. Die romaniſchen Sprachen weichen im Gebrauche des Infinitiv mit à zum Theil ſehr von einander ab, obwohl ſie zum großen Theile darin übereinſtimmen.

α. Der Infinitiv mit à ſteht in allen den Fällen, in welchen zu dem Thätigkeitsbegriffe der Dativ des Hauptwortes treten würde; vorzüglich ſind es die Begriffe des Zweckes und der Beſtimmung, der Betheiligung und der Vermittlung, welche hier in Betracht kommen.

Ils m'*exhortèrent à prier* Dieu pour mon oncle. Le Sage. Nous *déterminâmes* le maître de la maison *à décider* les patrons de plusieurs bateaux *à remplir* notre intention. Ségur aîné. La politique habile de Venise.. ne *s'occupait* qu'*à maintenir* l'autorité non disputée d'un sénat tyrannique et méfiant. Id. Nous *perdîmes deux heures à l'amariner*. Id. Tu vas *passer encore une nuit à travailler*. Dumas. *Il avait réussi.. à faire* repêcher l'argent. Ségur aîné. Elles *prenaient plaisir à* les *mettre* ensemble dans le même bain, et *à* les *coucher* dans le même berceau. B. de St.-Pierre. Il *n'y a pas sûreté à abdiquer* le crime. Chateaubr. *Il y a* je ne sais *quoi de ture à proscrire* l'imprimerie; et c'est la proscrire que la trop gêner. Voltaire. Aehnlich ſagt man *consister à*. — Mon cheval était vigoureux, et je crus pouvoir, avec son secours, approfondir la vérité de cette nouvelle, *quitte à piquer* des deux, si le bruit répandu était vrai. Ségur aîné. Dieſe Ausdrucksweiſe beruht auf demſelben Prinzipe, nach welchem man ſagt: Vous en êtes *quitte à bon marché*. Acad. Hieran reihet ſich der in loſerem Zuſammenhange mit dem Prädikate verknüpfte Begriff des Zweckes und der Folge: *A te parer* j'avais pris tant de soin! C. Delavigne. Elle avait cependant assez de peine *à le faire* causer. Mme. de Souza. Ces brillants parasites Que ma table nourrit *à vous conter des riens*. C. Delavigne. Votre père, je l'aimais *à lui donner mon sang*. Dumas. Je ne suis cependant d'âge ni de mine *à n'avoir*

plus d'avantures. Dumas. Elle n'est qu'ennuyeuse *à périr.* Scribe. Oui, trois de mes cités de Castille ou de Flandre, Je les donnerais! Sauf, plus tard, *à les reprendre.* V. Hugo.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß jusque, ſo wie es mit dem Dativ verbunden wird, auch zu dem Infinitiv mit à treten kann: Je n'abaisserai point ma dignité *jusqu'à* me *commettre* avec lui. Acad. Je vais *jusqu'à former* des voeux contre moi-même. C. Delavigne.

§. 225.

β. Zunächſt iſt dann der Gebrauch dieſes Infinitiv im Sinne eines Gerundium zu bemerken, ſo daß er als prädikative und attributive Beſtimmung im Satze auftreten kann. Auch in dieſem Falle iſt der Zweckbegriff als derjenige zu betrachten, von welchem aus zu dem Begriffe des Sollens und endlich der Fähigkeit und der Möglichkeit fortgegangen wird.

Als prädikative Beſtimmung ſteht dieſer Infinitiv in Sätzen wie: Cela est *à faire.* Acad. Il restait *à sauver* quatre mille habitants. Daru. S. §. 30. Hieher gehört der Ausdruck c'est-*à-dire.* Vgl. das Span. Entro de España, *es á decir,* en el seno del Cristianismo. José Isla; das Ital. Racoommandatevi a voi medesimo; che *vale a dire,* studiate. Goldoni, und das Hebr. לֵאמֹר „nämlich." Uebrigens gebraucht der Italiener abweichend den Infinitiv mit *da* nach dem Verb essere, das Span. und Portug. de, z. B. es *de* esperar, *de* temer u. a.

Als attributive Beſtimmung gewinnt der Infinitiv noch mehr eine objektiviſche Haltung: Ce serait un mauvais tour *à te faire.* Dumas. C'est un procès *à ne jamais finir.* Acad. Le cas échéant je suis homme *à retarder mon départ.* Dumas. Les enfants nés et *à naître.* Code Napoléon. Auch hier giebt es freiere Anknüpfungen im Sinne des Zweckes, der Folge, der Fähigkeit u. ſ. w.: Ah! c'est un beau spectacle *à ravir la pensée.* V. Hugo. C'est un titre *à n'en point vouloir d'autres.* Id. Mon cousin de Silva, c'est une félonie *A faire du blason rayer ta baronnie.* Id. S. §. 300. Hieher gehört auch der Infinitiv mit à nach den ſubſtantivirten Adjektiven le premier, le dernier: der Infinitiv drückt hier in der That eine Fähigkeit, ein Geeignetſein zu etwas aus, obwohl der Zuſammenhang zugleich die wirkliche Ausführung der genannten Thätigkeit andeutet: Il a été le premier *à le remarquer.* Mme. de Souza. Vgl. das Italien. De' buoni autori i quali dopo i Greci ed i Latini sono stati i primi *ad arricchire* e *ad illustrare* il teatro. Goldoni.

γ. Ferner kommt dieſer Infinitiv bei vielen Adjektiven vor, wo er zur näheren Beſtimmung derſelben hinſichtlich eines geſetzten Zweckes dient und damit die Rückſicht angiebt, in welcher ſie Geltung haben. Er tritt in dieſem Falle an die Stelle des lateiniſchen Supinum auf u, welches bei Adjektiven wie bonus, dulcis, gravis, levis, facilis, difficilis, honestus, turpis, dignus, indignus, jucundus, incredibilis, rarus, necessarius u. a. vorkommt, und zum Theil mit dem von ad begleiteten Gerundium, dem der Infinitiv mit à zunächſt entſpricht, vertauſcht werden kann, wie z. B. Epicurus eo utebatur cibo, qui et suavissimus esset, et idem facillimus *ad concoquendum*. Cic. Fin. 2, 20. Verbis *ad audiendum* jucundis. Or. 1, 49. Das Griechiſche ſetzt den einfachen Infinitiv nach Adjektiven wie δυνατός, ἀδύνατος, ἀγαθός, ῥᾴδιος, χαλεπός, ἄξιος u. a., unterſcheidet aber häufig den Begriff der Thätigkeit von dem des Leidens durch den Infinitiv des Aktiv und Paſſiv, und ſetzt ſtatt des lateiniſchen Supinum den Infinitiv des Paſſiv, wie der Engländer in: a thing *easy to be done* u. dgl. Der Deutſche gebraucht den Infinitiv des Aktiv wie der Franzoſe: „leicht auszuführen, zu thun erlaubt u. a.“

Ce n'est pas *aisé à trouver*. Scribe. Les défauts du théâtre allemand sont *faciles à remarquer*. Mme. de Staël. Ce passage est *difficile à expliquer*. Acad. Un banc de sable *impossible à passer*. Ségur aîné. Ce serait trop *long à vous expliquer* en un jour. Scribe. Auffallender Weiſe weichen hier einige romaniſche Idiome ab: ſo gebrauchen das Spaniſche und Portugieſiſche, auch das Provenzaliſche zum Theil in dieſem Falle de. Vgl das Span. *Fácil está de advertir*. Calderon. La costumbre . . era muy *difícil de vencer*. José Isla. das Portug. Accão mais *facil de louvar* que *de imitar*. Andrada; so: bom de comer, difficil de digerir, impossivel de obter u. a.; das Provenz. Farai hueimais mon chan Leu a chantar, e *d'auzir agradan*, *Clar d'entendre*. Blacas. Selten wird ſtatt a im Italieniſchen da gebraucht: questo è *buono da mangiare* u. dgl.

§. 226.

δ. Der Gebrauch dieſes Infinitiv als Ausdruck des Objektes von tranſitiven Zeitwörtern wie avoir, aimer, chercher, demander, enseigner, montrer, apprendre, préparer, trou-

ver u. a. beruht auf der Anſchauung deſſelben als eines ſubſtantivirten Begriffes des Zweckes, der Folge, der Fähigkeit u. ſ. f., ſo daß dieſer Infinitiv zum Theil geradezu als Hauptwort gebraucht wird; vgl. avenir. S. §. 30. Der engliſche Infinitiv mit to, der deutſche mit zu ſind ganz analog. Wie im Griechiſchen der unvermittelte Infinitiv in dieſen Fällen gebraucht wird, ſo gebraucht ihn auch das Lateiniſche zuweilen ſtatt des Gerundium oder Gerundivum: z. B.

Tantum *habeo polliceri*, me tibi cumulate satisfacturum. Cic. Fam. 1, 5. Legati Celtiberorum nihil prius petierunt a praetore, quam ut *bibere* sibi juberet *dari*. Liv. 40, 47.

Si ces dames *avaient* un peu *à souffrir* dehors. B. de St.-Pierre. Mais franchement je n'*aimerais* pas *à* y *demeurer*. Picard. Un monsieur *demande à* vous *parler*. Mérimée. Comme quelqu'un qui *cherche à se rappeler* diverses circonstances. B. de St.-Pierre. Les premiers noms qu'ils apprirent *à se donner*. Id. C'est tout au plus si en province on *trouve à avoir* querelle une fois par semaine. Dumas. Elle avait soin de *préparer à manger*. B. de St.-Pierre. Das Altfranzöſiſche dehnte dieſen Gebrauch noch auf viele tranſitive Zeitwörter aus: Mais ele ne lor *sot à dire* qui ele estoit. Aucas. et Nicol. *S'oï* Aucasins plourer Et s'amie *à regreter*. Ib. Je vous vueil *proier* et *rouver à departir* de tel usage. Le Lay d'Aristote. Mès li obscurtez et la nuit Li *deffent* moult *à raviser*. Le fabel d'Aloul. Que me dites qui me *desfent A fere* de vos mon talent. Lo Chevalier à l'Espée. Cil qui tant *convoite* et *desire A geter* son signor de l'ire. De la Chastelaine de Vergi. Tant la pria Que la Dame li *ostroia A faire* quanqu'ele vorroit. Des Tresces. *Désirer à souffrir* toutes manieres de tourmens. Enseign. de St.-Louis. Entreprendre moins de choses et plus *craindre à offenser* Dieu et *à persécuter* le peuple et leurs voisins. Comines. Neuere romaniſche Idiome haben dagegen ſelbſt nicht bei den zuerſt aus dem Neufranzöſiſchen angeführten Thätigkeitsbegriffen überall Infinitive mit à, ſondern weichen zumal hinſichtlich der Begriffe haben und geben ab. Vgl. das Span. Mañana hemos *de partir* á Sevilla. José Isla; das Portug. *Has de fallar* a verdade; das Italien. A mezza mattina chi *ha da venire* al teatro? Goldoni. Ciò gli deve *dar* molto *da pensare*. Id. *Cercava* la madre *di confortarlo*. Soave. Als Ausnahme kann auch die Auflöſung des Futurum in den reinen Infinitiv und das Hülfszeitwort angeſehen werden, wie ſie z. B. im Provenzaliſchen vorkommt: E *dir* vos *ai* perche. Rambaud d'Orange. Aehnlich verfahren das Spaniſche und Portugieſiſche. Im Neufranzöſiſchen hat aimer zuweilen den reinen Infinitiv. S. §. 215.

§. 227.

ε. Oft ſteht auch dieſer Infinitiv **abſolut**, indem er nicht ſowohl von einem Satze der Rede als von einer Reflexion des Redenden getragen wird. Scheinbar vertritt er theils einen Konditionalſatz, theils einen Finalſatz oder Konſekutivſatz, doch iſt eigentlich das, was ſich bald als Bedingung, bald als Reſultat auffaſſen läßt, nichts anders als die vom Redenden geſetzte Maaßgabe und Beſtimmung.

A vous entendre, on croit que vous avez raison. Collin d'Harleville. *A partir de ce moment*, il ne se passa pas un jour qui ne fût marqué par quelques entreprises des assiégeants. Daru. Du reste, *à ne considérer* cette démarche que sous son rapport politique, elle était imprudente. Mignet. Häufig ſteht er parenthetiſch: Cette fête, *à vrai dire*, était très-séduisante. C. Delavigne. L'ennui régne, et j'enrage, *à ne rien déguiser*, De voir que les Français ont peur de s'amuser. Id. Nous étions, *à n'en pas douter*, dans les souterrains du château. Nodier. Im Spaniſchen erſcheint dieſer Infinitiv häufiger in objektiver Haltung als ein Dativ des Umſtandes und entſpricht geradezu einem konditionalen Nebenſatze: *A no saber* yo que era Muerte fingida, dudara De su vida. Calderon. Me hubiera levantado de la mesa, sin poder dar razon de nada de cuanto habia hablado, *á no haberse metido* él mismo en una conversacion que me interesaba. José Isla. Este exceso de avaricia me hubiera hecho salir muy presto de su casa, *á no haberme detenido* en ella el afecto á Catalina. Id.

c. Der Infinitiv mit *de* und *à* nach demſelben Thätigkeitsbegriffe.

§. 228.

Wenn nun nach einzelnen Zeitwörtern bald ein Infinitiv mit de, bald ein Infinitiv mit à angetroffen wird, ſo iſt die Erläuterung dieſer verſchiedenen Ausdrucksweiſe im Allgemeinen aus den oben angegebenen Geſichtspunkten zu betrachten. Zu bemerken iſt indeß, daß durch die verſchiedene Konſtruktion dieſer Zeitwörter zum Theil eine weſentliche Verſchiedenheit des Gedankeninhaltes bedingt wird, zum Theil bei der Verſchiedenheit der Geſichtspunkte für die Auffaſſung des Infinitiv dennoch im Zuſammenhange mit anderen Zeitwörtern der Geſammtſinn nicht verändert wird. Offenbar

ist weder das Eine noch das Andere aus einer sprachlichen Willkür herzuleiten, obwohl es auf diesem Gebiete nicht ganz an willkürlicher Feststellung von Unterschieden fehlt; sondern die Gleichheit des logischen Gehaltes zweier Sätze bei Anwendung der beiden Infinitive beruht auf der durch die Natur des Hauptverb gegebenen Möglichkeit verschiedener Auffassung desselben Gehaltes, so wie die Verschiedenheit des logischen Gehaltes zweier Sätze bei dem Gebrauche der beiden Infinitive entweder durch die Ungefügigkeit des Hauptverb bedingt ist, oder durch den Hinzutritt anderweitiger objektiver Bestimmungen vermittelt wird. Wie unbegründet aber die Meinung derjenigen Grammatiker ist, welche hier überall reale Unterschiede des Satzinhaltes mit der Verschiedenheit der grammatischen Gesichtspunkte verbunden glauben, liegt auf der Oberfläche; auch geht es aus den beiläufig angeführten Unterschieden des Gebrauches der Infinitive mit de und à bei denselben Thätigkeitsbegriffen in den verschiedenen romanischen Sprachen unwiderleglich hervor, daß in dieser Beziehung für die Phantasie ein freierer Spielraum vorhanden ist, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Beispielsweise mögen hier eine Reihe von Zeitwörtern folgen, an denen die grammatische Differenz der Auffassung bei ihrer Konstruktion mit dem von de oder à begleiteten Infinitiv kurz angedeutet werden soll.

a. Accorder de — s'accorder à; offrir de — s'offrir à; refuser de — se refuser à u. v. a. unterscheiden sich klar genug, insofern der mit de angeknüpfte Infinitiv einfach das Objekt der Thätigkeit anzeigt, der neben dem Objektsakkusativ (se) hinzugefügte Infinitiv mit à aber das betheiligte (entferntere) Objekt in der Weise eines Dativ bezeichnet. Statt des reflexiven Zeitwortes kann auch das aktive mit einem anderen Objekte auftreten, wie in accoutumer, décider, déterminer, destiner, résoudre quelqu'un à, während man sonst sagt avoir accoutumé de, décider de, destiner de, résoudre de.

b. In se lasser à — se lasser de; s'occuper à — s'occuper de; se tuer à — se tuer de; s'efforcer à — s'efforcer de; s'empresser à — s'empresser de; s'ennuyer à —

s'ennuyer de; s'amuser à — s'amuser de u. dgl. m. bezeichnet der Infinitiv mit à überall die Thätigkeit, welche als die zu realisirende, als Zweck, erscheint, während der Infinitiv mit de die Thätigkeit als Grund aufführt. Auch hier tritt die Sphäre des Dativ der des Genitiv gegenüber, obgleich oft wenig darauf ankommt, von welcher Seite man die Thätigkeit auffassen will. Das Altfranzösische verwandelt in ähnlichen Fällen zuweilen den Infinitiv geradezu in ein Hauptwort mit dem Artikel. Vgl. Or i metez chascun la main, Efforciez vous *du retenir*. LE FABEL D'ALOUL.

c. Bei commencer, continuer, essayer, tâcher, recommencer, wird durch den Infinitiv mit de das Objekt als solches, mit à die Thätigkeit als das zu realisirende Objekt angedeutet. Vgl. §. 226.

d. Bei risquer à — risquer de; souffrir à — souffrir de; tarder à — tarder de geht der Infinitiv mit à auf den Umstand, bei welchem die durch risquer, souffrir u. s. f. bezeichneten Thätigkeiten vollzogen werden, während der Infinitiv mit de den Gegenstand und Inhalt oder den Grund jener Thätigkeiten ausdrückt.

Wenn jedoch der Sprachgebrauch die verschiedenen grammatischen Gesichtspunkte benutzt, um daran anderweitige Unterschiede der Bedeutung zu knüpfen, so gehört die Entwicklung dieser willkürlich aufgestellten Unterschiede nicht mehr der Grammatik, sondern dem Wörterbuche an. Daß man z. B. défier mit dem von à begleiteten Infinitiv gebraucht, wann vom Herausfordern im Sinne einer bloßen Aufforderung die Rede ist — *défier* quelqu'un *à boire*. ACAD. —, dagegen mit dem von de eingeleiteten Infinitiv, wenn die Herausforderung zugleich als ein Zweifel an der Möglichkeit erscheint die geforderte Thätigkeit zu vollziehen — je vous *défie de deviner*. ACAD. —, dies liegt an und für sich nicht in den gegebenen grammatischen Gesichtspunkten, da das à boire nur den Zweck, das de deviner nur den Grund der Herausforderung enthält. Eben so ist es eine vom Sprachgebrauche willkürlich fixirte Analogie mit apprendre à danser, wenn er zu sagen gestattet il oublie à danser, während nach oublier sonst der Objektsinfinitiv mit de gesetzt wird. Wen-

dungen dieſer Art ſind zwar den grammatiſchen Prinzipien nicht entgegen, finden aber nicht aus dieſen allein ihre Erklärung.

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß von den Franzoſen da, wo unbeſchadet des Geſammtſinnes eine Vertauſchung der Infinitive mit de und à möglich iſt, zuweilen mit Rückſicht auf den Wohlklang von dem einen zu dem anderen übergegangen wird. So öfters nach der Formel c'est à quelqu'un „es iſt an jemand," wo ſowohl der prädikative gerundiviſche Infinitiv mit à, als der Infinitiv mit de im Sinne eines identiſchen Genitiv gebräuchlich iſt. S. §. 220. Vgl. das Lat. Videndum est mit est videre.

C'est à la musique *à ponctuer* les paroles. J. J. Rousseau. C'est à moi *d'obéir*, puisque vous commandez. Corneille. Da im Weſentlichen kein Unterſchied zwiſchen beiden iſt, ſo erklären ſich folgende Zuſammenſtellungen leicht: C'est à vous, sire, *à les faire cesser*, c'est à vous *de tenir* aux puissances étrangères le langage qui convient au roi des Français. Mignet. Est-ce à moi *d'en porter* la peine? Est-ce aux Germains *à m'en punir*? C. Delavigne.

3. Der Infinitiv mit andern Präpoſitionen.

§. 229.

So wie die Kaſuspräpoſitionen mit dem Infinitiv verbunden werden, ſo treten auch andere Präpoſitionen vermittelt oder unvermittelt zu demſelben. Es iſt ſchon oben von den unter Vermittlung der Kaſuspräpoſition de mit dem Infinitiv verbundenen Präpoſitionen près, loin, avant die Rede geweſen; unvermittelt treten zu ihm après, pour, par und sans, ſeltener entre, deren Funktionen beim Infinitiv durch die Lehre von den Präpoſitionen erklärt werden.

Après m'*avoir demandé* la permission de soigner, rechercher, cultiver ma connaissance, il se retourna vers M. de Sénange. Mme. de Souza. Da der Infinitiv mit après „nach" nur auf die vollendete Thätigkeit bezogen wird, ſo ſteht er gewöhnlich in der entſprechenden Form; doch ſagt man im gemeinen Leben auch après *boire* wie après *avoir bu*. Acad. In après déjeûner, après dîner, après souper ſind die Infinitive wie reine Subſtantive behandelt. — Die Präpoſition *pour* beim Infinitiv iſt am Vieldeutigſten: ſie geht auf

den Begriff der Vergleichung und Vergeltung, doch meistentheils auf den des Zwecks zurück: Le jeune don Juan .. qui vous a été confié dès l'âge le plus tendre, et qui passe *pour vous appartenir*. C. Delavigne. Il est bien ignorant *pour avoir étudié* si long-temps. Acad. Il a été chassé *pour avoir trop parlé*. Ib. Suis-je un de tes sujets *pour me traiter* comme eux? Voltaire. Ils jetèrent de l'eau sur la pierre *pour la laver*. Le Sage. Je viens de lui écrire *pour lui annoncer* mon arrivée et lui dire de me joindre ici. Dumas. Oft dient sie mit dem Infinitiv zur Verkürzung eines Konzessivsatzes: Il arrive souvent que l'intrépidité n'est qu'habitude, et que, *pour avoir cessé* de la craindre sous telle ou telle forme, on n'en redoute pas moins la mort. V. Hugo. Man kann verkürzte Sätze dieser Art auf den Begriff des Grundes zurückführen. S. §. 202, 6. — *Par* ist im Neufranzösischen im Sinne der Vermittlung meist nur nach den Begriffen des Beginnens und Endigens gebräuchlich; La vanité commence *par ternir* les bonnes qualités et finit presque toujours *par les détruire*. Florian. Das Altfranz. gebrauchte par mit dem Infinitiv in viel weiterem Umfange: Et vous ne poez miez honir Fame tençant que *par tesir*. Le Chastiem. des Dames. Sempres en puet assez oïr, S'il ne le pert *par mesoïr*. Le fabel d'Aloul. Ton ami rappaises en son ire, Se tu peux, *par doulcement dire*. Christine de Pisan. On se deçoit *par légierement croire*. Eustache Deschamps. — *Sans* kommt häufig beim Infinitiv vor, um die Abwesenheit einer bestimmten Thätigkeit zu bezeichnen: Celui-ci laissa donc partir l'autre, et, *sans perdre* de temps, se mit à creuser etc. Le Sage. Mais bien des années s'étaient écoulées *sans recevoir* d'elle aucune marque de souvenir. B. de St.-Pierre. — *Entre* kommt wohl nur bei dem Begriffe der Verschiedenheit mit dem Infinitiv vor, z. B. Il y a de la différence entre *avoir égard à* et *avoir des égards pour* .. Boinvilliers. Vgl. das Altfranz. Que moult a *entre fere* e *dire*. Rom. du Renart.

Die späteren Lateiner setzten einige Präpositionen zum Infinitive: Quod crimen dicis, *praeter amasse*, meum? Ov. Her. 7, 164. Multum interest *inter dare* et *accipere*. Sen. Benef. 5, 10. Die orientalischen Sprachen hatten dies in weiterem Umfange gethan, so z. B. das Hebr., wo außer לְ, בְּ, כְּ, auch מִן, עַד, עַל und תַּחַת zum Infinitiv traten, während das Griechische nur bei der Substantivirung des Infinitiv durch den Artikel die Präpositionen dazu setzte. Die romanischen Sprachen übten diese Freiheit in ungleichem Maaße. Wir finden z. B. im Portugiesischen den Infinitiv mit com, em, para, por, sem, sobre, traz, até und despois verbunden, im Spanischen mit con, en, para, por, sin, sobre, hasta, despues, im Italienischen mit avanti, dopo, in, per, prima, senza, abgesehen von dem durch den Artikel substantivirten Infinitiv, welcher mit den

meiſten Präpoſitionen verbunden werden kann. Das Provenzaliſche und Altfranzöſiſche gingen hierin ebenfalls weiter als das Neufranzöſiſche. Im Provenzaliſchen finden beſonders noch ab und en beim Infinitiv ihre Stelle, im Altfranzöſiſchen war en ebenfalls ſehr gebräuchlich. Vgl. das Provenz. Si com li penhidor Coloro so que fan, Deu hom colorar tan Paraulas *ab parlar*. Ananieu des Escas. Joys *ab amar* cabaleya. G. Rudel. Las messios qu'el ha fachas *en arar*. Tr. du Code de Justinien. Be endevenir *en far* propriamen un so. Leys d'Amors; das Altfranz. Ne *en penser* n'*en dire* vilanie. Hugo de la Marche. En jeunes, en oroisons, Et *en soufrir* temptacions. Du Prevost d'Aquilée. Quiez ses pareus el monde estoit *En bien fere* et en guerredon. Is. Das Neufranzöſiſche hat den Gebrauch der Präpoſitionen beim Infinitiv, in Vergleich mit den anderen romaniſchen Sprachen, auf das kleinſte Gebiet zurückgeführt, obwohl die Verkürzung der Sätze durch den Infinitiv mit den wenigen dabei vorkommenden Präpoſitionen ſehr beliebt iſt.

4. Die Anwendung des Infinitiv ſtatt des entwickelten Nebenſatzes.

§. 230.

Der Infinitiv, obwohl er als der ſubſtantiviſche Ausdruck der durch das Verb bezeichneten Thätigkeit erſcheint, und ſelber frei von Perſonalbeziehungen iſt, hat dennoch im Zuſammenhange der Rede, wo er einem abgekürzten Nebenſatze gleich zu achten iſt, die Neigung ſich an einen der im Satze vorkommenden Begriffe als an ſein Subjekt anzulehnen, ſo daß ſeine ganz abſtrakte Natur ſelten hervorgekehrt wird. Im Zuſammenhange mit der angedeuteten Eigenthümlichkeit des Infinitiv treten im Neufranzöſiſchen folgende Fälle ſeines Gebrauches ein.

a. Der Infinitiv wird ſtatt eines entwickelten Nebenſatzes gebraucht, wenn das Subjekt der durch den Infinitiv bezeichneten Thätigkeit mit dem Subjekte des Satzes identiſch iſt:

Vous pensez tout *savoir*. Pieyre. *Je* vous *promets de* m'y *rendre*. C. Delavigne. *Saint Louis aimait à rendre* la justice et *à chanter* les louanges du Seigneur. Boinvilliers. *Avant que d'entendre* l'histoire de ma vie, *écoute*, ami lecteur, un conte que *je vais* te *faire*. Le Sage. *Le ciel, pour les punir*, *voulut* les exaucer. Voltaire.

b. Wenn das unmittelbare oder das betheiligte Objekt des Satzes als Subjekt des Infinitiv anzusehen ist:

Forcez *votre père à révoquer* ses voeux. RACINE. Excuse-*moi de* les y *précéder*. DUMAS. L'incertitude au moins *nous* permet *d'espérer*. RACINE. Pardonnez-*moi de* vous *ouvrir* mon coeur. C. DELAVIGNE. Je *vous* plains *de voyager* aujourd'hui. DE VIGNY. Il *me* semble *avoir vu* remuer cette porte. DUMAS.

c. Ein dritter Fall ist der, daß zwar das Subjekt des Infinitiv weder mit dem Subjekte noch mit dem Objekte des Satzes identisch, aber doch aus dem Zusammenhange der Rede zu entnehmen ist:

Les moments sont trop chers *pour les perdre* en paroles. (mit Bezug auf die redende und angeredete Person) RACINE. La première partie de sa vie politique se passa *à chercher* par qui il pourrait parvenir. MIGNET. On t'accable, on t'exile, et voici le moment, Au mépris du danger, *de remplir* mon serment. LEMERCIER. Kühner noch sind folgende Wendungen: Que l'on cherche partout mes tablettes perdues; Mais que, *sans les ouvrir*, elles me soient rendues. QUINAULT. Mais bien des années s'étaient écoulées *sans recevoir* d'elle aucune marque de souvenir. B. DE ST.-PIERRE. Pourquoi courber ton front plus bas que de coutume? Quel mal avons-nous fait, *pour ne plus nous chérir*? (mit Bezug auf die angeredete Person) V. HUGO. Manches dieser Art wird mit Recht von den Grammatikern getadelt, Anderes mit Unrecht, wenn dabei die Begünstigung des Verständnisses durch die äußeren Umstände (wie z. B. im Zwiegespräch) übersehen wird.

d. Endlich kann dem Infinitiv, welcher weder auf das Subjekt noch auf das Objekt des Satzes zurückweiset, ein unbestimmt allgemeines Subjekt zukommen, doch muß die Bezugnahme auf ein solches unmittelbar aus dem Zusammenhange klar sein, d. h. es muß kein Subjekt oder Objekt vorkommen, woran sich der Infinitiv seiner Bedeutung nach anschließen könnte. So bleibt ihm in der That seine abstrakte Natur. Sehr häufig ist dies in unpersönlichen Sätzen der Fall, aber es kommt auch sonst oft genug vor:

Il faut *rougir de commettre* des fautes et non *de les avouer*. VOLTAIRE. Il n'y a pas de sûreté *à abdiquer* le crime. CHATEAUBR. La libéralité consiste moins *à donner* qu'*à donner* à propos. LA BRUYÈRE. Qui pardonne aisément invite *à l'offenser*. CORNEILLE.

§. 231.

Wenn in den genannten Fällen der Infinitiv ſeine Stelle findet, ſo darf es jedoch nicht für ein Geſetz der franzöſiſchen Sprache gelten, daß ſie überall, wo dies zuläſſig iſt, den Nebenſatz in einen Infinitiv zuſammenziehen müſſe. Für die beiden erſtgenannten Fälle haben zwar manche Grammatiker dieſe Regel aufgeſtellt, doch werden ſie entſchieden vom Gebrauche ſelbſt der klaſſiſchen Schriftſteller widerlegt.

Pourtant *je lui promets Que je viendrai* le soir au théâtre Français. Etienne. *Je n'ai point oublié que je naquis* sujette. J. Chénier. *J'espère que j'ai été* franche. Dumas. *Jurez*-moi *qu'*à l'avenir *vous me consulterez* avant eux sur tout ce que vous voudrez faire. Id. *Je crois que je dors.* Id. Enfin *il déclare qu'il ne reconnaît plus* pour amis que les ennemis de la Grande-Bretagne. Ségur. *Nous convînmes que nous partirions* le lendemain. Chateaubr. Vous *lui* direz *qu'elle vienne* à l'instant même au palais. Scribe. Il *me* semble *que j'ai entendu* cette voix. Dumas. Das Altfranzöſiſche gebrauchte den vollſtändigen Nebenſatz ſogar nach dem Akkuſativ des relativen Fürworts, wie in: Nos li aiderons la soe terre à conquerre, *que* nos savons *qu'ele est tolue* lui et son père à tort. Ville-Hardouin, wo jetzt der Infinitiv faſt unerläßlich iſt: Dans la France *qu'*on m'a dit *être* beaucoup plus grande et plus riche que le pays de Salomon. Voltaire. Vgl. indeſſen: Les affaires *que* vous aviez prévu *que vous auriez* sont-elles terminées? Beauzée. Dieſelbe Freiheit haben ſich die übrigen romaniſchen Sprachen erhalten. Vgl. das Ital. *Temo* peraltro che .. non *avrò* assai da lodarmi nè degli antichi, nè de' moderni nè di me stesso. Ug. Fosc. Ordinò *a un servitore che andasse* a cercar di suo padre. Id. Ringraziando*mi che io mi fossi sovvenuto* di lui. Id; das Span. *Juro que te daré* la mano en Palermo. José Isla. Me distinguieron entre los demas, escogiéndo*me para que les serviese* en las cosas que se les ofrecian. Id. Indeſſen iſt es nicht zu läugnen, daß die Neigung der modernen romaniſchen Sprachen den Infinitiv in jenen Fällen bevorzugt, wie dies auch von den germaniſchen Sprachen geſchieht. Die lateiniſche Sprache hat in dem Falle, wo das Subjekt des Infinitiv mit dem Objekte beſonders von Verben der Willensthätigkeit zuſammenfällt, erſt in ſpäterer Zeit den Gebrauch des Infinitiv neben der Konſtruktion mit ut weiter ausgedehnt, während im Griechiſchen keine Vorneigung weder für den vollſtändigen Nebenſatz, noch für den Infinitiv bemerklich iſt, ſondern beide neben einander gebraucht werden. — Der Unterſchied zwiſchen dem Infinitiv und einem mit que, im Griech. mit ὅτι, im Latein. mit quod und ut eingeleiteten Nebenſatze beſteht im Allgemeinen darin, daß der in die Sphäre des ſogenannten regierenden Zeitwortes

aufgenommene Infinitiv seinem Wesen nach mehr zum Ausdrucke des Subjektiven dient, während der Nebensatz die objektive Natur der Sache klarer hervortreten läßt. Daher wird bei den Zeitwörtern, welche ein Wollen, Können, Dürfen, eine Tendenz ausdrücken, der Infinitiv selten (bei einigen derselben nie) mit einem Nebensatze vertauscht, dagegen tritt im Griechischen und in den romanischen Sprachen bei den Verben, welche die Auffassung und Darstellung eines objektiven Gehaltes bezeichnen, sehr gewöhnlich der vollständige Nebensatz ein. Auch ist die Form des Nebensatzes oft der energischere Ausdruck der Sache. Vgl. Vous lui direz *qu'elle vienne* à l'instant même au palais. SCRIBE. Latein. Volo, *uti mihi respondeas*, fecerisne foedera, tribunus plebis cum civitatibus. CIC. VATIN. 12.

5. Der Infinitiv mit dem Artikel.

§. 232.

Vermittelst des hinzugesetzten Artikels wird in den meisten Sprachen, welche einen solchen haben, der Infinitiv vollkommen substantivirt, so daß er nun gleich jedem anderen Hauptworte in die Rede verflochten werden kann. Statt des Artikels kann auch ein Fürwort, wie ce u. a., eintreten. Das Französische unterstützte früher diese Substantivirung, gleich dem Provenzalischen, noch durch eine dem Infinitiv gegebene substantivische Endung (ein s). S. §. 8. Wenn jedoch zu einem so substantivirten Infinitiv anderweitige Bestimmungen hinzutreten, so ist es natürlich, daß die verbale Natur desselben in der Annahme adverbialer Bestimmungen zum Vorschein kommt, und dies ist eine sehr allgemeine Erscheinung:

Vgl. das Arab. ضَعِيفُ ٱلنِّكَايَةِ أَعْدَاءَهُ „schwach im Unterdrücken den Feind." das Griech. ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι. PLAT. PHAED. p. 97 A. ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίως χρῆσθαι τούτοις. GORG. p. 456. E. d. Altfranz. Si demant la vostre merci Lou congié *de l'aler arriere*. Do CHEVALIER A L'ESPÉE. Et que dist il *au congié prendre?* EUSTACHE D'AMIENS. *Le long-temps vivre* et *le peu de temps vivre* est rendu tout un par la mort. MONTAIGNE. *Le beaucoup parler* fust repris et blasmé des Lacedaemoniens. AMYOT. d. Span. Quedó Enrique altamente sorprendido *al oir esta clausula*. JOSÉ ISLA. Sorprendióse altamente *al escuchar toda la aventura*. Id. d. Ital. Ingegnoso *nel compartire i suoi beneficî*. SOAVE

Vogliono tante infinite cose, che troppo lungo sarebbe *il dirle*. Goldoni.

Auffallender Weise verschmäht die neufranzösische Sprache bei der Substantivirung des Infinitiv durch den Artikel adverbiale Bestimmungen, und zieht dagegen bei dem seltneren Gebrauche solcher Infinitive attributive Bestimmungen vor, welche auch anderen Sprachen geläufig sind:

Le long dormir est exclu de ce lieu. La Fontaine. *Un bon mourir* vaut mieux qu'un mal vivre. Charron. *Le voler des oiseaux frugivores*. B. de St.-Pierre. Enfin *le nager* même *des poissons* est coordonné à leurs aliments. Id. Ou plutôt que ne puis-je *au doux tomber* du jour etc. Lamartine.

Die neueren Franzosen halten nämlich im Allgemeinen diese substantivirten Infinitive dem Genius ihrer Sprache für unangemessen; die meisten Formen, welche sie in dieser Weise verwenden, sind seit langer Zeit eingebürgert und haben für die Vorstellung fast die Natur von Infinitiven verloren. Dahin gehören die substantivirten coucher, devoir, dire, être, lever, parler, penser, pouvoir, repentir, rire, savoir, savoir-faire, sourire, souvenir, vivre u. a., wozu noch Formen kommen, welche nicht nur die abstrakte Thätigkeit, sondern auch das Objekt derselben ausdrücken, wie manger, boire, souper, dîner, goûter. Vgl. On lui apprête *son boire* et *son manger*. Acad. Einige bilden selbst einen Plural, wie le pouvoir, le souvenir, le devoir, l'être, le repentir u. a. Das Altfranzösische ist überreich an substantivirten Infinitiven, die neueste Sprachperiode hält die Bildung solcher Formen für kühne Nachahmung der Alten.

b. Das Partizip.

§. 233.

Das französische Partizip hat sich, wie der Infinitiv, in zwei Seiten geschieden, das participe présent und passé, vgl. im Aktiv aimant — ayant aimé; arrivant — étant arrivé; se trompant — s'etant trompé; im Passiv aimé — ayant été aimé. Dem Inhalte nach zerfällt es in das Partizip des Werdens und der Vollendung, der Form nach in das ein-

fache und zusammengesetzte Partizip. Die sogenannten futurischen Partizipien sind von den romanischen Sprachen überhaupt aufgegeben worden. Was die Zeit anbetrifft, auf welche diese Formen des Zeitwortes bezogen werden, so wird sie allein aus der begränzten Zeitform des Satzes erkannt, in welchem das Partizip steht. Dies hat das französische Partizip mit dem vieler anderen Sprachen und so auch des Lateinischen gemein.

Im Allgemeinen verhält sich das Partizip zum Adjektiv so, wie der Infinitiv zum Substantiv. Sein eigentlicher Charakter ist der attributive, da es nicht selbstständig, sondern immer nur auf einen substantivischen Begriff bezogen vorkommt, und daher diese Beziehung auch meistentheils durch seine flexivische Endung andeutet. Gleichwohl hat die französische Sprache das Partizip auf eine selbst von der anderer romanischen Sprachen mehr oder minder abweichende Weise behandelt, wozu zum Theil schon der Umstand beigetragen hat, daß im Französischen die Form des lateinischen Gerundium mit der des präsentischen Partizip der Lateiner vollkommen verwachsen ist, und daher die beiden entsprechende Form eine doppelte Natur bewahrt hat. Ueberhaupt hat im Laufe der Zeit die im Altfranzösischen ziemlich allgemein gewordene Kongruenz der Partizipien mit denjenigen Substantivbegriffen, worauf sie bezogen wurden, mehr und mehr aufgehört. Das Französische hat seit dem sechzehnten Jahrhunderte eine oft nicht einmal scharfe Scheidung von Fällen, die im Wesentlichen gleichartig, in Nebenpunkten verschieden sind, für die Partizipflexion maaßgebend werden lassen; und erst am Ende des siebzehnten Jahrhunderts stellte sich mit allgemeinerer Einstimmung diejenige Gebrauchsweise fest, welche gegenwärtig als die geltende von der Grammatik aufgestellt werden kann, wenngleich es in einzelnen Fällen nicht an Schwankungen fehlt.

Bei der näheren Betrachtung der Partizipien soll zuerst von dem einfachen Partizip des Aktiv, dann von dem einfachen Partizip des Passiv, und schließlich von den zusammengesetzten Partizipien die Rede sein.

1. Das einfache Partizip des Aktiv.

§. 234.

Das Partizip des Aktiv auf ant vereinigt in ſich die zwiefache Natur des lateiniſchen Partizip auf ans, ens und des Gerundium auf andum, endum, während in anderen romaniſchen Sprachen, wie im Provenzaliſchen, Altſpaniſchen, Altportugieſiſchen und Italieniſchen, für beide verſchiedene Formen vorhanden ſind, unter denen jedoch die des unveränderlichen Gerundium allmählig über das Gebiet des Partizip übergegriffen hat. Im Neufranzöſiſchen hat das eigentliche Partizip ſeinen Verbalcharakter freilich aufgegeben und iſt gänzlich zum Adjektiv geworden. Das gerundiviſche Partizip der neufranzöſiſchen Sprache iſt noch eben ſo ſehr der verbalen als der adjektiviſchen Natur theilhaftig, hat aber mit dem verbalen Charakter die Starrheit einer unveränderlichen Form vereinigen zu müſſen geglaubt, während es, rein adjektiviſch aufgefaßt, wandelbar bleibt und eine Feminin- und Pluralform anzunehmen fähig iſt. Wir betrachten es zunächſt als gerundiviſches Partizip, dann als Partizipialadjektiv.

A. Als gerundiviſches Partizip drückt es zunächſt

α. eine Thätigkeit aus, welche der im Satze durch die begränzte Zeitform ausgedrückten Thätigkeit gleichzeitig oder mit ihr zugleich im Werden begriffen iſt, es mag auf dieſe Thätigkeit ein Objekt bezogen werden oder nicht. Hier kann jedoch der doppelte Fall eintreten, daß durch das Hauptverb ein beſtimmter Zeitpunkt oder Zeitraum angedeutet, oder in allgemeiner Weiſe die Gegenwart bezeichnet wird. In beiden Fällen kann das Partizip, welches die Stelle eines Nebenſatzes vertritt, in einen Adjektivſatz oder einen Adverbialſatz aufgelöſet werden.

Je quittai mon vénérable hôte qui, me *pressant* sur son coeur, me donna ses derniers conseils. Chateaubr. Une jeune demoiselle parut dans la galerie de la poupe du Saint-Géran, *tendant* les bras vers celui qui faisait tant d'efforts pour la joindre. B. de St.-Pierre. Ainsi notre amitié *triomphant* à son tour, Vaincra la jalousie en cédant à l'amour. Corneille.

Toutes les planètes *circulant* autour du soleil, paraissent avoir été mises en mouvement par une impulsion commune.

Buffon. Les animaux, *vivant* d'une manière plus conforme à la nature, doivent être sujets à moins de maux que nous. J. J. Rousseau.

Dieſe zeitliche Bedeutung des Partizip iſt ſeine eigentliche Grundbedeutung, und ſie iſt allen Sprachen gemein: alle andereñ Beziehungen, welche ihm ſonſt noch gegeben werden, beruhen darauf.

β. Im Zuſammenhange der Rede vertritt das Partizip auch die Stelle eines kauſalen Nebenſatzes, und ſpricht den Grund oder die Urſache der durch das Hauptverb ausgedrückten Thätigkeit aus:

Mais c'est ce que nous ne pouvions savoir, *étant* sans pilote et ne *pouvant* voir les bancs qui étaient cachés sous l'eau. Ségur aîné. Vgl. das Griech. *λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα βουλόμενος δόξαι σοι ὅπερ ἐμοί.* Plat. Phaed. p. 102. D.; das Latein. Succenso templo Jovis optimi maximi Vitellius, *poenitens* facti, in alios culpam contulit. Suet. Vit. 15.

γ. Ferner kann dies Partizip einen Konditionalſatz erſetzen, oder die Bedingung der durch das Hauptverb ausgedrückten Thätigkeit enthalten:

Corsaires à corsaires L'un l'autre *s'attaquant*, ne font pas leurs affaires. La Fontaine. Vgl. das Griech. *οὐ μέντ' ἂν καλῶς ποιοίην .., περὶ σοῦ τι ἐγὼ ἀγροῖκον δοξάζων.* Plat. Symp. p. 194. C.; das Latein. Croesus Halym *penetrans* magnam pervertet opum vim. Cic. Div. 2, 56. In dieſem Sinne kann auch der Fall genommen werden, wenn die im Partizip ſtehende Thätigkeit als eine blos vorgeſtellte ausgedrückt wird, der die Wirklichkeit entſprechen mag oder nicht. Das Partizip wird dann von comme begleitet: Pour Virginie .. elle nous faisait signe de la main, *comme* nous *disant* un éternel adieu. B. de St.-Pierre. Comme entſpricht dem griechiſchen *ὡς* beim Partizip.

δ. Auch kann es den Konzeſſivbegriff erſetzen:

Une horrible maigreur creuse leurs flancs avides, Qui toujours *s'emplissant* demeurent toujours vides. Delille. Cette enfant si douce, si craintive .. qui, infortunée, m'a caché ses douleurs .. qui, *pleurant*, m'a caché ses larmes. Dumas. Vgl. d. Griech. *μή σε, φίλην περ ἐοῦσαν, ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι θεινομένην.* Il. α, 587.; d. Lat. Ut oculus, sic animus, se non *videns* alia cernit. Cic. Tusc. 1, 27.

Das Partizip kann ſowohl auf ein Subjekt, als auf auf ein Objekt im Satze bezogen werden:

Vgl. Et *vous* vous êtes assis à la place de don Sandoval, *sachant* qu'elle était à don Sandoval? Dumas. — Je *le* mon-

trerai *glissant* furtivement sa main victorieuse dans les coffres de l'état. Scribe. Elle *m'a* surprise *pleurant*. Dumas. Si le barbier *lui* tira du sang *étant* malade, vous *lui* en avez tiré *se portant* bien: l'un acquitte l'autre. Florian. La terre aborde *de ces gens brillant* au caquet. Le Noble. Zuweilen wird es auf ein nicht ausdrücklich genanntes Subjekt bezogen: Comment nourrir les prisonniers et l'escorte jusqu'au Caire, n'*ayant* point de vivres à leur donner en partant? Bourrienne.

§. 235.

Auffallend iſt der Umſtand, daß ſich die attributive Kongruenz dieſes Partizip, wann es nicht ganz zum Adjektiv wird, völlig verloren hat, da es doch in ſeiner Form auf das lateiniſche Partizip zurückweiſet, und ſeit den älteſten Zeiten, obſchon nicht gleichmäßig, da wo es zum Erſatze eines Nebenſatzes dient, ſich dem Worte angeſchmiegt hat, worauf es bezogen wird.

Altfranz. Il, *eissanz* del alteil, tuit la main del clop. S. Grégoire. De veoir parpillons esvolez *Sy narguillants*, prest à s'esteindre Flammel qui tant en ha bruslez. Barbe de Verrue. Où sont ces mauvaises langues Sur moi *faisants* des chansons? Chanson Flamande. Pour ce que *venans* en l'aage d'homme, la pluspart des gens tachent à leur complaire. Comines. Ces corsaires incontinent s'approchèrent et vinrent côtoyer notre navire, *tenants* le gué. Amyot. Las! que dira la Grèce, à mon retour, Tous ceux d'Argos ou du pays d'entour, *Sachants* ta mort. Salel. Petits ruisseaux y furent ondoyants, Toujours *faisants* autour des près herbus Un doux murmure. Marot. Selbſt ayant und étant waren noch in ſpäter Zeit veränderlich. Andere romaniſche Sprachen erkennen, wo ſie überhaupt noch dies Partizip gebrauchen, die Kongruenz deſſelben mit dem Subſtantiv an. Vgl. das Italien. Ciascuno era condotto a passeggio separamente, fra due guardie *aventi* schioppo in ispalla. Pellico. Das Provenzaliſche jedoch hat von Anfang an ziemlich ſtrenge den Unterſchied des flexiblen Partizipialadjektiv und des eigentlichen ſatzvertretenden Partizip oder vielmehr Gerundium feſtgehalten, welches in der Form jenem ähnlich, niemals deſſen Flexion erhält. Vgl. Car s'ieu, *lauzan* vostre gen cors, dizia etc. Blacasset. Tan atendrai *aman* Tro morray *merceyan*. Blacas. Mas eu soi cel que *temen* muor *aman*. Arn. de Marueil. Doch kommen auch Beiſpiele des ächten Partizip vor: E castigar li peocant, *donant* a lor disciplina. La nobla Leyczon. *Tombant* en vil terra suffria detrucion. L'Avangeli de li Quatre Semencz. Die übrigen romaniſchen Völker haben das

unveränderliche Gerundium (den Ablativ) an die Stelle des Partizip gesetzt. Vgl. das Span. Salen Guido .. Fierabras *siguiéndolos* y algunos Moros *deteniéndo*le. Calderon. Pues *queriendo* resistir Carlo Magno sus intentos, Le esperaba en el confin De aquesta parte de Italia. Id.; das Portug. E *vendo* que tam grandes espiritos merecião ser ajudados dos favores Reaes; *desejando* que respondessem os premios ao valor; *zelando* igualmente a causa do Rei e do vassallo, escreveo a El Rei. Andrada.; das Ital. È morto! sclamai *balzando* in piedi, e *guatandola* stupidito. Ug. Fosc. Gli alberi *susurrando* soavemente faceano tremolare contro la luce le gocce transparenti della rugiada. Id.

§. 236.

Zu dem gerundivischen Partizip tritt nicht selten die Präposition *en*, wie zu den Gerundien verwandter romanischer Sprachen. In diesem Falle ist die Partizipialform auch im Französischen wie ein substantivischer Kasus anzusehen, welcher die durch das Zeitwort ausgedrückte Thätigkeit im Werden bezeichnet. Die Verbindung mit en beruht auf der lateinischen Ausdrucksweise. Vgl. Non potest severus esse *in judicando*, qui alios in se severos esse judices non vult. Cic. Manil. 13. Stoici prudentissimi *in disserendo* sunt. Brut. 31. Virtutes cernuntur *in agendo*. Part. 23. So verschieden nun auch die Gesichtspunkte sind, aus denen der Gebrauch des Partizip und des Gerundium zu betrachten sind, so ist doch leicht abzusehen, daß eben so durch das Gerundium mit en die Gleichzeitigkeit, die Kausalität, der Konditional- und Konzessivbegriff ausgedrückt werden kann, wie durch das einfache Partizip.

α. Gleichzeitigkeit. Chaque lame .. s'avançait *en mugissant* vers le vaisseau. B. de St.-Pierre. Ils partirent *en emportant* notre argent. Ségur aîné.

β. Kausalität: Vous êtes le vrai maître *en étant* le plus fort. Voltaire. Mais je ne puis cacher à Votre Majesté les craintes qu'éprouvent ses fidèles sujets, *en* ne la *voyant* pas reconnaître hautement cette grande association. Dumas.

γ. Bedingung: Nous ne pouvons espérer d'échapper qu'*en* nous *dispersant* et nous *cachant*. Fénélon. *En fondant* les seules broderies de nos manteaux.. nous aurions de quoi envoyer à l'ennemi, pendant toute une campagne, des balles d'or et des boulets d'argent. Dumas.

δ. Einräumung: Un autre aussi l'aime; je l'entendis près d'elle, Même *en voyant* mes pleurs, bénir son heureux sort. Mme. de Girardin. In Konzeſſivſätzen mit en ſteht ſehr häufig das verſtärkende (adverſative) tout: Mais *tout en reconnaissant* cette double supériorité, on peut éprouver des émotions plus profondes par des ouvrages moins bien ordonnés. Mme. de Staël. Louis XVI., *tout en condamnant* la conduite des émigrés, ne voulut pas donner son adhésion aux mesures prises contre eux. Mignet.

Im Portugieſiſchen, im Spaniſchen und Provenzaliſchen iſt die Verbindung des Gerundium mit en (em) ſehr häufig, im Italieniſchen iſt ſie eine minder gewöhnliche Wendung. Zum Unterſchiede von dem Partizip (oder Gerundium) ohne en iſt ſie der entſchiedenere Ausdruck des Ineinsſeins oder des Zuſammenfallens der durch das Hauptverb ausgedrückten Thätigkeit mit der durch das Gerundium bezeichneten. Es kommt daher oft wenig darauf an, ob man ſich der Partizipialform mit oder ohne en bedient, wie man z. B. eben ſowohl ſagen kann: *En rentrant* chez moi, j'ai trouvé mon frère, und *Rentrant* chez moi etc., oder: Je suis persuadé qu'*en travaillant* pendant six mois, vous surpasserez beaucoup vos camarades, und Je suis persuadé que, *travaillant* pendant six mois etc. Gir. Duviv.

Ein durch nichts zu begründender grammatiſcher Irrthum iſt es aber, wenn behauptet wird, das gerundiviſche Partizip mit en dürfe nur auf das Subjekt des Hauptverb bezogen werden. Die durch daſſelbe bezeichnete Handlung kann nämlich ohne beſtimmtes Subjekt bleiben, wie in dem Lateiniſchen: virtutes cernuntur in agendo.

Mais l'appétit vient toujours *en mangeant*. G. de Latouche. Ces faits conduisent, *en* les *examinant* bien, à des conclusions toutes contraires. Bourrienne. Il vaut mieux prendre une île par des intrigues qu'*en répandant* du sang. Id. Mais cette considération laisse encore incertain le point de savoir, si, même *en dissolvant* le corps du clergé . . les biens de l'église ne peuvent pas être regardés comme des propriétés particulières. Mirabeau. Vgl. das Span. *En hablando* de la pia . . Entre la persona mia. Calderon, d. h. „als man ſprach, trat ich ein."

Häufig wird auch dies gerundiviſche Partizip mit en auf ein im Zuſammenhange der Rede (vorzüglich durch ein poſſeſſives Adjektiv) angedeutetes Subjekt bezogen:

Mes pleurs coulaient *en entendant* cette prière. Florian. *En disant* ces paroles, son regard était farouche et ses yeux étincelants. Fénélon. Des pleurs, *en l'embrassant*, coulèrent de ses yeux. Voltaire.

Auch kann dies Partizip auf einen Akkusativ, Genitiv oder Dativ im Satze bezogen sein, wenn nur nicht eben die Möglichkeit einer Verwechselung dadurch herbeigeführt wird:

Flore même, *en naissant, le* reçut dans ses bras. Delille. Nous y trouvâmes *Madame de La Tour* et *Marguerite* en prières, *en attendant* des nouvelles du vaisseau. B. de St.-Pierre. Je voudrais pouvoir vous décrire les pleurs *de Jacquine en voyant* votre frère monter à cheval. Mme. de Sévigné. *En disant* ces mots, les larmes *lui* vinrent aux yeux. Fénélon. Vous savez bien quelle est toute l'infortune d'une princesse: on *lui* ôte son coeur *en naissant*. De Vigny.

Indessen ist allerdings die Neigung vorherrschend, das Partizip mit en auf das Subjekt der Rede zu beziehen: daher findet man es regelmäßig da angewendet, wo nach einem Subjekte ein Objekt eintritt, und das beiden folgende Partizip auf das Subjekt zurückbezogen werden soll:

Je vous ai vu *en priant* Dieu. Gir. Duviv.

Wenn mehrere Partizipien mit en auf einander folgen, so braucht die Präposition nicht wiederholt zu werden. S. §. 210. Das Zusammentreffen dieses en mit dem zum Ersatz des Genitiv des Fürwortes dienenden en (inde) wird als Mißklang mit Recht getadelt, findet sich aber hie und da bei besseren Schriftstellern:

Je crus faire des voeux pour la gloire de la France, *en en* faisant pour que M. de Choiseul triomphât. J. J. Rousseau. Maupeou avait remplacé le parlement, *en en* changeant les membres. Mignet.

§. 237.

Sowohl das gerundivische Partizip ohne als mit en kann häufig als Modalbestimmung gefaßt werden, insofern die mit einer anderen verbundene gleichzeitige Thätigkeit als eine qualitative Bestimmung derselben angesehen werden darf. Dies ist aber in den romanischen Sprachen in einem besonderen Falle, wo das Partizip zur Ergänzung eines Zeitwor-

tes der Bewegung dient, die natürlichſte Anſicht. Der Begriff des Gehens wird nämlich als ein allgemeiner Ausdruck für die werdende oder fortſchreitende Thätigkeit mit gerundiviſchen Partizipien zuſammengeſtellt, welche den eigentlichen Charakter jener Thätigkeit ausſprechen.

Sa voix grave et un peu cadencée *allait roulant* dans le silence des déserts. CHATEAUBR. Ils nous apprirent que nous étions dans un étroit chenal qui *allait* toujours *en se retrécissant*. SÉGUR AÎNÉ.

Fälſchlich ſucht man in dieſer Wendung den Begriff der Allmähligkeit, einer ſtufenweiſen Steigerung oder der Wiederholung; ſie werden ſehr häufig durch den Zuſammenhang hervorgebracht, ſind aber nicht das Weſentliche bei dieſer Ausdrucksweiſe. Man vergleiche die Beiſpiele älterer und neuerer romaniſcher Idiome:

Altfranz. Et *aloient* ja *porparlant* de quel mort il feroient morir. AUCAS ET NICOL. Ne *m'alés* mie sermonant. IB. Lor a dit: qu'*alex-vos doutant*? DU PREUDOM QUI RESCÒLT S. COMPERE DE NOIER. Provenz. E er souefre qu'Espanha *se vai perden*. FOLQUET DE MARSEILLE. Trobat avem qu'*anam queren*. COMTE DE POITIERS. Span. Pues un bruto veloz, y el pensamiento *Van corriendo* parejas en el viento. CALDERON. Mientras la hija de Sifredo se entregaba toda á su dolor, *andaba* el Condestable *examinando* en sí mismo que cosa podia ser la que llenaba de amargura su matrimonio. JOSÉ ISLA. Portug. *Vai melhorando*, „es beſſert ſich;" ja *vai faxendo* frio, „es iſt ſchon kalt;" *vai* me *parecendo*, „es ſcheint mir." Ital. Ora a' passati dì pensa dogliosa, Or *va* gli amanti perfidi *accusando*. PIGNOTTI. *Andavasi racconsolando*. SOAVE. Nell' ora che il dì *va mancando*. UG. FOSC. Man kann hiemit füglich die griechiſche Ausdrucksweiſe vergleichen: *φχετ' ἀποπτάμενος*. IL. *β*. 71. *βῆ φεύγων*. 666; obgleich in ſolchen Fällen die Vorſtellung des Gehens noch weniger abſtrakt gefaßt iſt. Nicht ganz unähnlich iſt auch die hebräiſche Weiſe dem Verb הָלַךְ die nähere Beſtimmung der Thätigkeit im Infinitiv folgen zu laſſen; obgleich ſich hier das Verb ſelbſt wiederholt: וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ וְאָכֹל Richt. 14, 9.

§. 238.

Wenn das Partizip einen Nebenſatz mit ſelbſtſtändigem Subjekte vertritt, welches nicht als Objekt des Hauptverb angeſehen werden kann, ſo ſteht es als abſolutes Partizip mit ſeinem Subjekte im Akkuſativ. S. oben §. 129.

Quelques temps se passèrent ainsi, *Anselme se plaignant* toujours de ne pas voir Lothaire, et *Lothaire sacrifiant* à sa délicatesse le plaisir de ne vivre qu'avec Anselme. Florian. Ils ne savaient pas qu'il ne faut pas dérober, *tout* chez eux *étant* commun. B. de St.-Pierre. *Le cas échéant*, je suis homme à retarder mon départ. Dumas. Consentiriez-vous à la cacher chez vous à tous les yeux, *moi* vous *jurant* sur l'honneur qu'aucune cause politique ne nous force à nous entourer de ce mystère? Id. Die Franzoſen hielten in dieſem Falle die Vorſtellung des bald unveränderlich gewordenen Partizip der Lateiner feſt. Vgl. das Altfranz. Avint une moult merveilhouse chose, *eos tox veanx*. S. Grégoire; eben ſo im Provenz. Donca *vivent lo marit*, sera appellada avoutra. Ep. de St.-Paul aux Rom. *Luytant Jacob* ab l'angel, dona li l'angel una ferida en l'anqua. Hist. della Bibbia. Andere romaniſche Sprachen haben auch hier das Gerundium. Vgl. das Ital. Borso dimandò chi era con lui, e *dicendo*gli *colui*, che non vi era niuno, disse il Duca etc. Giraldi. Doch darf man aus dem Umſtande, daß bei dieſem Gerundium der Nominativ des Subjektes, ital. io, ſpan. yo u. dgl., vorkommt, nicht ſchließen, daß den romaniſchen Sprachen überall nicht der Akkuſativ, ſondern der abſolute oder anakoluthiſche Nominativ vorſchwebe. Dieſe Anſicht wird ſchon durch die angeführten Stellen des Provenzaliſchen widerlegt, in denen vivent, luytant nicht der Nominativ ſein können: dieſer würde lauten vivens, luytans. Jenen Nominativ hat der Mangel an einem klaren Bewußtſein über den Urſprung der Ausdrucksweiſe hervorgebracht. Gerade ſo findet ſich bei den Neueren der Nominativ mit dem Infinitiv ſtatt des Akkuſativ mit demſelben. Vgl. das Span. Todo lo que dices, Cipion, entiendo, y el *decirlo tú*, y *entenderlo yo*, me causa nueva admiracion. Cervántes.

Das Subjekt des in die partizipiale Konſtruktion verwandelten Nebenſatzes wird zuweilen weggelaſſen, wenn es ſich aus dem Zuſammenhange leicht ergiebt:

La Prusse humiliée et conquise, il devint impossible *à Napoléon* de s'en dessaisir .. *Ne pouvant* la gagner, comme la Saxe, par un grand acte de générosité, il restait à la dénaturer, en la divisant. Ségur. So auch beim zuſammengeſetzten Partizip: *Les inquisiteurs* abusèrent tellement de leur pouvoir, que Grégoire IX. fut obligé de les suspendre de leurs fonctions. Bientôt après *ayant été rétablis*, les bûchers se rallumèrent, et les inquisiteurs furent massacrés. Florian. Vgl. das Latein. Atticus Serviliam, *Bruti* matrem, non minus post mortem ejus quam *florente* coluit. Nep. 25, 11.; das Griech. *οἱ δὲ Αἰγύπτιοι .. ἔφευγον οὐδενὶ κόσμῳ· κατειληθέντων δὲ ἐς Μέμφιν, ἔπεμπε ἀνὰ ποταμὸν Καμβύσης νέα Μυτιληναίην κτλ.* Herod. 3, 13. Daſſelbe kommt häufig bei den ächten Gerundien anderer romaniſchen Sprachen

vor. Vgl. das Italien. Sei mesi è durata quest' ultima *loro* Assemblea di L..; sempre *inviando* nuovi deputati alla Corte, sempre *parlando* quasi come sovrani. Bentivoglio.

Selten steht im Französischen das Partizip in absoluter Weise ohne angedeutetes Subjekt:

Matrimonialement *parlant*, il n'y avait plus ni mari qui ôsât répondre de sa femme, ni amant de sa maîtresse. Dumas.

Das absolute Partizip darf nach dem oben Gesagten nur dann stehen, wenn der Hauptsatz ein von dem partizipialen Nebensatze verschiedenes Subjekt hat; doch steht es zuweilen wo das Subjekt beider dasselbe ist:

Les Romains se destinant à la guerre et la *regardant* comme le seul art, *ils avaient mis* tout leur esprit et toutes leurs pensées à la perfectionner. Montesquieu. Eben so das zusammengesetzte Partizip: *Licinius étant venu* à Antioche, et *se doutant* de l'imposture, *il fit* mettre à la torture les prophètes de ce nouveau Jupiter. Fontenelle. Un de ses aides-de-camp me dit que M. *le baron de Vioménil ayant appris* par deux officiers du bord de l'Aigle.. *il était rétourné* à toute bride vers la rivière. Ségur aîné. Aehnliche Anomalien werden auch in anderen Sprachen durch das Streben hervorgebracht, den Nebensatz mit seiner Zeitbestimmung, oder dem Begriffe der Kausalität u. s. w. in seiner Sonderung schärfer herauszustellen. Vgl. das Griech. *βοηθησάντων ὑμῶν προθύμως πόλιν προσλήψεσθε.* Thucyd. 3, 13.; das Latein. Caligula Ptolemaeum.. non alia de causa repente perculit, quam quod, *edente se* munus, ingressum spectacula convertisse hominum oculos fulgore purpureae abollae *animadvertit*. Suet. Calig. 35.

§. 239.

B. Als Partizipialadjektiv im engeren Sinne steht dieses Partizip im Neufranzösischen in unmittelbarer Einheit mit einem Substantivbegriffe, sowohl in prädikativer als in attributiver Weise, und wird alsdann fähig die Endungen des weiblichen Geschlechtes und der Mehrzahl anzunehmen. Der Thätigkeitsbegriff erscheint aber in diesem Falle als am Substantivbegriff haftende und innerhalb desselben beschlossene Beschaffenheit, weshalb er nie auf ein unmittelbares Objekt der Thätigkeit bezogen werden darf.

Le portrait n'est ni flatté ni *ressemblant*. Dumas. Je vous en suis *reconnaissant*. Id. Elle paraît *souffrante*. Id. Soyons bien *buvants*, bien *mangeants*. La Fontaine. Ils étaient *igno-*

rants comme des Créoles. B. DE ST.-PIERRE. Sa figure est *rayonnante de joie.* C. DELAVIGNE. Elle était *resplendissante de fraîcheur et de beauté.* DUMAS. Je vous trouve aujourd'hui bien *raisonnante.* MOLIÈRE. Les peuples *errants* doivent être les derniers qui aient écrit. VOLTAIRE. Les eaux *dormantes* sont meilleures pour les chevaux que les eaux vives. BUFFON. Voyez la jeune Isaure, *éclatante d'attraits.* LEGOUVÉ. Il m'offrait une main *fumante de mon sang.* VOLTAIRE. Les monstres *bondissants sur cette affreuse mer.* ESMÉNARD. Riga était pleine de marchandises *appartenantes aux Hollandais.* VOLTAIRE.

Vgl. das Provenz. Per qu'ieu en sui *de vos lauzar doptans.* BLACASSET. Per so devetz, senher dieus, per dreitura, *A quasqun* d'els esser vers *perdonans.* AIMERI DE PEGUILHAN. S'ieu *de l'anar* vas mi dons sui *temens.* B. DE VENTADOUR.

Schwerlich dürfte ſich aber die Gränze angeben laſſen, an welcher ſich der Gebrauch dieſes Partizipialadjektiv im engeren Sinne von dem des gerundiviſchen Partizip ſcheidet. Man muß zugeben, daß ſowohl in der prädikativen als in der attributiven Sphäre das unveränderliche Partizip mit dieſem Adjektiv leicht wechſelt.

Toutes sont donc de même trempe, Mais *agissant* diversement. LA FONTAINE. Tu foules une terre *fumant* toujours *du sang* des malheureux mortels. BESCHER. Cette union *résultant de la nature* des choses, était la continuation de l'ouvrage du cardinal de Richelieu. DE PRADT. A l'entrée d'une rue *aboutissant à la place.* DUMAS. C'est là qu'on voit errer les troupeaux qui mugissent, les brebis qui bêlent, avec leurs tendres agneaux *bondissant sur l'herbe.* FÉNÉLON.

Oft benutzt der Darſteller den Wechſel der flektirten mit der unflektirten Form, um durch jene die allgemeine Natur der Sache, durch dieſe die aktuelle Thätigkeit ins Licht zu ſtellen: Le portier voyant cette jeune fille belle, *imposante, souriant* à demi, n'avait pas pris de défiance. DROUINEAU.

Das Streben nach einer Sonderung des partizipialen vom rein adjektiviſchen Elemente hat theilweiſe dazu gedient, den häufiger adjektiviſch gebrauchten Partizipien eine orthographiſch vom Partizip abweichende Form zu geben. Dahin gehören: coïncident, différent, excellent, équivalent, fatigant, puissant, savant, vacant, vaillant u. a. Die Partizipien étant und ayant kommen, wie viele andere, ihrer Bedeutung halber nicht adjektiviſch vor.

Wenn der Sprachgebrauch zuweilen dem aktiven Partizip paſſive oder intranſitive Bedeutung gegeben hat, z. B. in den Redensarten: à porte ouvrante, à jour ouvrant, à portes fermantes, à jour fermant u. dgl., ſo beruht dies auf der §. 36 berührten Vertauſchung der Arten des Zeitwortes.

§. 240.

Dies Partizipialadjektiv kann, wie andere Adjektive, vorzüglich unter Vermittlung des Artikels, ſubſtantivirt werden.

α. Zunächſt geht es in elliptiſcher Weiſe leicht in die Bedeutung eines Perſonalſubſtantiv über:

Le mourant se console, et sans terreur expire. Fontanes. Quand il vit *le commandant* des arquebusiers royaux. V. Hugo. *Les constituants* sont donc ces premiers hommes de bien qui, secouant l'esclavage, tentent un ordre juste. Thiers. Plusieurs princesses de la maison d'Autriche ont été *gouvernantes* des Pays-Bas. Acad. Subſtantivirt kommen häufig vor: aspirant, assistant, combattant, conquérant, correspondant, débutant, descendant, étudiant, habitant, mendiant, mourant, passant, protestant, vivant u. a.; gouvernante, servante, suivante u. a. Orthographiſch abweichende Formen ſind amant, résident, président u. dgl. m.

β. Neben jenem Gebrauche des Partizip als Perſonalſubſtantiv, welcher vorzüglich den Sprachen eigen iſt, die einen Artikel beſitzen, kommt dieſe Subſtantivirung auch in der Sphäre der Sachſubſtantive, und zwar auf ſehr verſchiedenen Gebieten derſelben vor. Sie beruht großentheils auf elliptiſcher Ausdrucksweiſe, wenngleich es oft ſchwer iſt ein urſprünglich mit dem Partizip verbundenes Subſtantiv nachzuweiſen; vgl. couchant, courant, croissant, levant, penchant, pendant, semblant, tranchant; la constituante (assemblée), une croquante (tourte) u. v. a. Orthographiſch abweichende Formen ſind confluent, expédient u. a. Zum Theil aber iſt der ſubſtantivirte Begriff ohne vermittelndes Hauptwort neutral gedacht worden:

Belrose, *du mordant*, du nerf, de la chaleur. C. Delavigne. Je vous payerai *le restant* avec les intérêts. Acad. Il faut, dans le savoir, préférer l'utile *au brillant*. Girard. Vgl. das Provenz. Que poc son li salva, a ver *lo remanent*. La nobla Leyczon; das Span. *Lo restante* de la conversacion. José Isla. Vorzüglich iſt noch die Erhebung des ſubſtantivirten Partizip zu einem abſtrakten Subſtantiv zu bemerken, wovon nur wenige Formen im Neu-

franzöſiſchen übrig geblieben ſind, wie séant, vivant: Il ne saurait rester sur *son séant*. Acad. Ci-gît un tel, en *son vivant* bourgeois etc. Ib. L'excellent fils qui dispose de la succession paternelle *du vivant* même de son père. Dumas. Das Altfranz. war an ſolchen Formen viel reicher: Qui joie maintiendrai Tot *mon vivant*. Jacques de Chison. Après en *son estant* se lieve. L'Ord. de Chevalerie. Lasse, je vis en *mon dormant* Ceste aventure en ceste nuit. Courtois d'Arras. Je leur monstreray sans hoigne De *quel poisant* sont mes doigtz. Chans. Normande; das Provenz. *Al pareissen* de las flors. Pierre Rogier. No m do Dieus nul be à mon *viven*. Arn. de Maruell. Hieher gehört auch die alte Formel à mon *escient*, à bon *escient*. Vgl. das Provenz. Segon mon *escien*. Cadenet. Et es plus fols mon *escien*. T. de P. d'Auvergne et de B. de Ventadour. Dieſe Erſcheinung erinnert an den ähnlichen Gebrauch der Griechen: τὸ ποθοῦν οὐκ ἂν μεθεῖτο. Soph. Trach. 196. γνώτω τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ θαρσοῦν μὴ δεξαμένου ἀσθενὲς ὂν πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον. Thucyd. 1, 36. Am Nächſten kommt ihm das Engliſche in ſeinem noch vielſeitigeren gerundiviſchen Partizip auf ing: Beneath th' incessant *weeping*. Thomson. No man .. ever left more numerous or more valuable fruits of his *learning*. Middleton.

2. Das einfache Partizip des Paſſiv.

§. 241.

Das paſſiviſche Partizip bezieht ſich auf den Gegenſtand, welcher von der Thätigkeit hervorgebracht oder berührt wird, und ſteht damit dem aktiven Partizip gegenüber. Während aber dieſes die Thätigkeit nur im Werden darſtellt, iſt jenes zwar vorzugsweiſe zur Darſtellung der Vollendung verwendet worden, doch wird es ebenfalls auf das Werden bezogen, wie das entſprechende Partizip germaniſcher Sprachen. Vgl. Je suis *aimé* mit I am *loved*, it is *reported*, ich werde geliebt, ich komme gegangen. Die Beziehung deſſelben auf das Werden oder die Vollendung wird nur durch den Zuſammenhang entſchieden. Ferner geht es aus der Sphäre des Paſſiv in die des Aktiv der tranſitiven und intranſitiven Zeitwörter über, und dient in Verbindung mit den Hülfszeitwörtern avoir und être zur Bildung der Zeitformen, welche die Vollendung in den verſchiedenen Zeitſphären bezeichnen. Auf dieſem Gebiete diente den romani-

ſchen Völkern theils die im Lateiniſchen übliche Umſchreibung der vollendeten Thätigkeit durch habere mit dem Partizip des Perfekt zum Anhalte:

Habes forsan jam *statutum*, quid tibi agendum putes. Cic. Fam. 4, 2. An quisquam potest probare, quod *perceptum*, quod *comprehensum*, quod *cognitum* non *habet*. Fin. 5, 26.

theils fand man in den Perfekten, Plusquamperfekten u. a. Formen der Deponentia, z. B. ortus sum, mortuus sum, defessus sum, gressus sum, lapsus sum u. a., ſo wie der ſogenannten Neutro-Paſſiva: audeo, ausus sum, gaudeo, gavisus sum, fido, confido, diffido, fisus sum u. ſ. w., soleo, solitus sum Vorbilder für die zuſammengeſetzten Zeitformen der intranſitiven, reflexiven und reziproken Zeitwörter. Das theilweiſe Ueberſpringen des paſſiven Partizip in aktive und tranſitive Bedeutung mag durch jene lateiniſchen Formen vermittelt worden ſein. S. §. 35. Auch vergleiche man die lateiniſchen Partizipien coenatus, pransus, potus, juratus u. v. a.

Als Partizip nimmt dieſe Form an allen den Funktionen Antheil, welche dem aktiven Partizip zukommen, jedoch ſchließt es ſich, in ſo weit es nicht als integrirender Theil einer Verbalform anzuſehen iſt, in Geſchlecht und Zahl dem Subſtantivbegriff an, auf welchen es bezogen wird. Der Uebergang in die rein adjektiviſche Bedeutung iſt ſowohl bei den Partizipien, welche dem paſſiven, als bei denen, welche dem intranſitiven Gebiete angehören, leicht bewerkſtelligt worden. Gerade ſo geſchah es im Lateiniſchen auf beiden Gebieten; vgl. doctus, eruditus, mansuetus, osus, exosus, inveteratus, exoletus, circumspectus u. a. Auch werden ſie als Perſonalſubſtantive häufig, und als Sachſubſtantive im neutralen Sinne verwendet, wie in folgendem Beiſpiele: Gardez-vous bien D'imiter le faux goût, qui mêle en son ouvrage L'inculte, l'élégant, *le peigné*, le sauvage. Delille.

§. 242.

Wenn dieſes Partizip auf einen vom Subjekte des Hauptverb verſchiedenen Subſtantivbegriff bezogen wird, welcher nicht das Objekt des Satzes iſt, ſo ſteht es als abſolutes Partizip mit ſeinem Subſtantivbegriffe im Akkuſativ. S. §.

129 und 238. Die Bedeutung dieſes Partizip iſt immer die der Vollendung der bezeichneten Thätigkeit.

Les parties ainsi *entendues*, la cause fut appointée. BARANTE. *La Prusse humiliée* et *conquise*, il devint impossible à Napoléon de s'en dessaisir. SÉGUR. Il ne sera pas dit que, *moi parti*, vous rirez de la dupe que vous venez de faire. DUMAS. Dieſen Gebrauch kennen auch andere romaniſche Sprachen, z. B. das Span. *Dicho esto*, presentó á Blanca aquel papel y firma. JOSÉ ISLA. *Hecho esto*, salia mi amo de casa. ID; das Portug. *E recebidos os Sacramentos* da Igreja rendeo a Deos o espirito. ANDRADA; das Ital. *Rendutegli le graxie* più vive, parti di volo. SOAVE. *Venuta la notte*, il giojelliere non fu senza turbamento. ID.; das Provenz. *Fait lo torneyhament*, Roland e N Aymeric etc. PHILOMENA. Devra esser quitis *la bostia delhieurada*. TITRE DE PERIGUEUX DE L'AN 1276. Dieſe Partizipien können paſſiver Natur ſein oder intranſitiven Verben angehören. Wenn ſie dem paſſiven Verb angehören, nehmen ſie auch das gerundiviſche Partizip étant zu ſich: *La constitution étant achevée*, aucune espérance ne restait au roi, de recouvrer .. les prérogatives qu'il regrettait. THIERS. Auch ſonſt tritt étant zu dieſem Partizip: Nous avons plus d'une ancienne pièce qui *étant corrigées* pourraient aller à la postérité. VOLTAIRE. Die oben angeführten Fälle beruhen aber nicht etwa auf einem elliptiſchen Gebrauche des Partizip, welchem die Hülfszeitwörter ayant été oder étant fehlen, ſondern es iſt darin die Erinnerung an das lateiniſche Partizip des Perfekt erhalten. Elliptiſch iſt aber dies Partizip im Italieniſchen, wenn es mit dem Objekte der Thätigkeit verbunden wird, wie in: Il quale veggendolo ridrizzato e *riconosciutolo* subitamente cominciò a ridere. BOCCACCIO.

Zuweilen ſteht das abſolute Partizip, aber nicht blos im Sinne der Vollendung, ſondern auch in dem des Werdens, ohne Subjekt vorzüglich zu Anfang der Sätze, wenn man das Subjekt aus dem Zuſammenhange leicht entnimmt.

Vous deviendrez mon ami et je deviendrai votre amie. *Arrivés* à ce point, dites, tout ce que vous envisagez en ce moment avec terreur ne sera-t-il pas délices? DUMAS. De tels hommes sont bien à plaindre. *Accoutumés* à tout ce que les sens offrent de plus doux, la plus légère douleur déconcerte leur félicité. MASSILLON.

§. 243.

Von beſonderem Intereſſe iſt die Kongruenz dieſes Partizip auf ſeinen verſchiedenen Gebieten mit einem Sub-

ſtantivbegriffe. Die romaniſchen Sprachen weichen in dieſer Hinſicht von einander ab, im Ganzen aber haben ſie die Tendenz mit einander gemein, die Kongruenz des Partizip mit dem Verbalobjekte und zum Theil ſelbſt mit dem Subjekte des Satzes zu beſchränken, wobei das Partizip immer mehr zu einem unmittelbar mit dem Hülfszeitwort vereinigten Beſtandtheile des Verbalbegriffes erſtarrt. Dabei kommen folgende Fälle in Betracht:

α. Das Partizip ſtimmt in Geſchlecht und Zahl mit dem Subſtantiv oder Fürwort überein, zu welchem es ohne Vermittlung eines Zeitwortes in attributivem Verhältniſſe ſteht.

Voyez ce *papillon échappé* du tombeau. Delille. Et chaque fois qu'au gouffre *entraînée* à grands pas La tremblante *patrie* errait au gré du crime. V. Hugo. De mes *jours filés* au Parnasse, Daignent les Muses prendre soin. Béranger. Die abſoluten Partizipien attendu, compris (y compris, non compris), excepté, ouï, passé, supposé, vu ſind unveränderlich, wenn ſie dem Hauptworte vorangehen, veränderlich wenn ſie ihm folgen. Ci-joint und ci-inclus werden gewöhnlich eben ſo behandelt. Dieſe Erſcheinung welche im Fränzöſiſchen (neben den unter *γ.* ausgeſchloſſenen Fällen) vereinzelt ſteht, iſt anderwärts, wie in orientaliſchen Sprachen, häufiger. Man kann Verbindungen dieſer Art mit unperſönlichen Sätzen vergleichen, in denen der prädikative Begriff ſich zu dem (logiſchen) Subjekte inkongruent verhält, wie in: il en *existe* encore *des vestiges*. Acad.

β. Dies geſchieht auch, wenn das Partizip als prädikativer Satztheil mit dem Subjekte des Satzes in Einheit geſetzt iſt; alſo nach dem Zeitworte être in paſſiven und intranſitiven Verben, ſo wie nach allen denjenigen intranſitiven und paſſiven Zeitwörtern, welche eine prädikative Ergänzung durch den Nominativ erhalten.

Le plus grand *nombre* des insulaires fut *égorgé*. Marmontel. 300,000 hommes, *qui* y étaient *entrés* en vainqueurs. Scribe. Nos *arts* semblent *bornés* et nos travaux timides. Delille. Oh! qui m'expliquera les mystères des cieux? Mon *ame* à leur aspect demeure *suspendue*. Aimé-Martin.

Die mit avoir abgewandelten intranſitiven Zeitwörter behalten das unveränderte Partizip:

Nous avons vécu là, pendant quarante ans, ignorés de toute la terre. Scribe. *Esther a triomphé* des filles des Persans. Racine. Vous riez? Ecrivez qu'elle *a ri*. Id.

In den beiden aufgeführten Fällen haben zwar die romaniſchen Sprachen überhaupt die Kongruenz dieſes Partizip beibehalten, doch haben das Spaniſche und Portugieſiſche bei denjenigen Zeitwörtern, welche neben dem regelmäßigen ein ſogenanntes unregelmäßiges Partizip haben, wie im Span. confundido, confuso, convertido, converso, expelido, expulso u. v. a., im Portug. abrido, aberto, absolvido, absolto, escrevido, escrito u. v. a., in dieſen Fällen nur die Anwendung des unregelmäßigen Partizip geſtattet.

γ. Das Partizip kongruirt ferner mit dem unmittelbaren Objekte der aktiven, reflexiven und reziproken Zeitwörter, wenn das Objekt dem Partizip vorangeht, im umgekehrten Falle bleibt es unverändert. Jenes kommt beſonders in direkten und indirekten Fragen und Ausrufungen, in Relativſätzen und in ſolchen Sätzen vor, welche unbetonte perſönliche Fürwörter zu Objekten haben.

Quelle faute ai-je *commise* jusqu'ici? Vertot. Je sais *combien de disputes* j'ai *essuyées* en Angleterre sur notre versification. Voltaire. *Que d'autels* on eût *érigés* à un Grec qui aurait découvert l'Amérique! Id. Cinquante familles seraient riches des sommes *que* cette maison *a coûtées*. J. J. Rousseau. Vous *m'*avez *crue* attachée à vous nuire. Racine. Le long usage des plaisirs *les* leur a *rendus* inutiles. Massillon. Il n'est pas un point de théologie sur lequel les hommes ne *se* soient *divisés*. Voltaire. Comment *se* sont *trouvées* vos affaires? Scribe.

Wenn jedoch nicht ein Hülfszeitwort wie avoir und être, ſondern ein anderes (faktitives) Zeitwort die Beziehung des Partizip auf das Objekt vermittelt, ſo kongruirt jenes mit dieſem, gleichviel ob es voranſteht oder folgt:

Je tiens Sylla perdu, si vous laissez *unie* A ce puissant renfort *votre Lusitanie*. Corneille. Tenez toujours *divisés les méchants*. La Fontaine. Je rends *carrée une boule* que les premiers lois du mouvemeut avaient faite ronde. Montesquieu.

Da der Genitiv im partitiven Sinne den Charakter eines Nominativ und Akkuſativ annimmt, ſo hat man auch dem dieſen Genitiv vertretenden Adverb *en* (inde), wie einem Akkuſativ, in den genannten Fällen zuweilen ein flektirtes Partizip beigegeben:

L'usage des cloches est chez les Chinois de la plus haute antiquité; nous n'*en* ayons *eues* en France qu'au sixième siècle

de notre ère. VOLTAIRE. J'avais cherché un moyen de donner à mes observations sur ces lois un air de nouveauté. Comme je viens de le dire, à plusieurs époques on *en* a *proposées* et *adoptées*. CONSTANT. Doch hat ſich der allgemeinere Gebrauch für die Unveränderlichkeit des Partizip in dieſem Falle erklärt.

Es folgt aus der aufgeſtellten Regel, daß wenn im reflexiven und reziproken Verb das reflexive Fürwort im Dativ ſteht, das Partizip nie damit kongruiren kann; z. B. Ils *se* sont *donné* l'un à l'autre une promesse de mariage. MOLIÈRE. Auch bleibt das Partizip unveränderlich, wenn der demſelben vorangehende Akkuſativ das Objekt eines dem Partizip folgenden Zeitwortes iſt:

Tous les soldats *s'*étaient *laissé prendre* en sa présence. VOLTAIRE. Elle *s'*est *fait aimer*, elle *m'*a *fait haïr*. CORNEILLE. Pour être sûr de la vérité il faut *l'*avoir *entendu annoncer* d'une manière claire et positive. J. J. ROUSSEAU. Je *les* ai *vu frapper*, GR. NAT. Les affaires *que* vous avez *prévu que vous auriez* sont-elles terminées? BEAUZÉE.

Bisweilen iſt nach dem Partizip ein das Objekt regierender Infinitiv ausgelaſſen, welcher aus dem Zuſammenhange zu ergänzen iſt:

Il a été libre de mettre à cet abandon la condition *qu'*il *a voulu*. SIREY. N'est-il pas louable d'avoir cherché les plus noires couleurs *qu'*il *a pu*, pour donner de l'horreur d'un si détestable abus? ARNAULT.

Bezieht ſich aber der Akkuſativ des Objekts nicht auf das dem Partizip folgende Zeitwort, ſo kongruirt das Partizip mit demſelben:

O Julie! si le destin *t'*eût *laissée vivre*. J. J. ROUSSEAU. La plante mise en liberté garde l'inclinaison qu'on *l'*a *forcée à prendre*. ID. A peine *l'*avons-nous *entendue parler*. VOLTAIRE. Je *les* ai *vus frapper*. GR. NAT.

Ein doppelter Geſichtspunkt wird aber für beſondere Fälle möglich. Wenn der Infinitiv eines tranſitiven Zeitwortes mit der Partikel *à* einer mit *eu* und *donné* zuſammengeſetzten Zeitform folgt, ſo läßt ſich ein vorhergehendes Objekt eben ſowohl mit dem Partizip als mit dem Infinitiv verbinden. Vgl. Les livres *que* j'ai *eus à lire*. GR. NAT. La fable *que* j'ai *eue à composer*. IB, mit: Les obstacles *que* j'ai *eu à vaincre*. IB. Les peines *qu'*ils ont *eu à souffrir*. IB. Es kommt nur darauf

an, welches unter den verbundenen Zeitwörtern der Vorſtellung als das weſentlichſte vorſchwebt. Ferner, wenn den mit *vu* und *entendu* zuſammengeſetzten Zeitformen und dem darauf folgenden Infinitiv eines tranſitiven Zeitwortes, außer dem Sachobjekte, eins der perſönlichen Fürwörter *me*, *te*, *nous*, *vous* vorangeht, ſo können dieſe Fürwörter entweder für den Dativ oder für den Akkuſativ gehalten werden. S. §. 127. Gilt das Fürwort für den Akkuſativ der Perſon, ſo muß das Partizip des Hauptverb mit ihm kongruiren, weil alsdann das Sachobjekt dem Infinitiv, der Akkuſativ dem Hauptverb angehört; im entgegengeſetzten Falle würde das Partizip nicht mit dem Fürworte kongruiren. Vgl. Voilà, mon fils, le sujet des larmes *que* tu *m'*a *vue verser*. FLORIAN, mit: Les airs *que* je *vous* ai *entendu chanter*. Doch iſt die letztere Art ſich auszudrücken faſt immer zweideutig, und ſie wird von den Schriftſtellern mit Recht gemieden, obwohl ſie ſonſt dem Geiſt der franzöſiſchen Sprache nicht fremd iſt.

Als Ausnahmen ſind folgende Fälle zu bemerken:

Der Akkuſativ der Zeit wird auffallender Weiſe nicht einem anderen Objekte gleich geachtet, und mit ihm kongruirt daher das Partizip nie:

Je regrette les nombreuses années *que* j'ai *vécu* sans pouvoir m'instruire. J. J. ROUSSEAU. L'Allemagne a couru les plus grands dangers pendant les années *qu'*a *duré* cette guerre. DE PRADT.

In den unperſönlich gebrauchten Zeitwörtern bleibt eben ſo das Partizip unveränderlich:

Les chaleurs excessives *qu'*il a *fait* ont causé beaucoup de maladies. CONDILLAC. Rappelez-vous, Athéniens, toutes les humiliations *qu'*il vous en a *coûté*. VOLTAIRE. C'est en Egypte que l'on conçut une des idées les plus utiles à la morale *qu'*il y ait jamais *eu*. THOMAS. — Unter allen Verhältniſſen bleibt das Partizip *été* unveränderlich.

§. 244.

Rückſichtlich der Kongruenz dieſes Partizip mit dem Objekte des Satzes hat die Entwicklung der romaniſchen Sprachen mancherlei Veränderung herbeigeführt, und die verſchie-

denen Idiome haben meiſt einen verſchiedenen Weg gewählt. Urſprünglich ſcheinen alle die Kongruenz des Partizip mit dem Satzobjekte ohne Rückſicht auf die Stellung deſſelben anerkannt zu haben.

Provenz. Car *vos* a *visitatx* de la sua resplendor. PHILOMENA. *Chanson* ai *comensada* Que sera loing chantada. G. DE BERGEDAN. Quant aurem *ausida* nostra *mesa*. PHILOMENA. Gran *paor* en a *aguda*. V. DE S. AMANT. *Amada us* ai mais qu'Andrieus la reyna. RAMB. DE VAQUEIRAS. Das Altfranzöſiſche bietet ebenfalls noch viele Beiſpiele der Kongruenz, ungeachtet der verſchiedenſten Stellungen des Objektes: E cant il ont *les menbres* covenables *mostreix* à la batailhe. S. GRÉGOIRE. Tant .. que j'aie deus *paroles* ou trois à li *parlées*. AUC. ET NICOL. *La verite* vous ay *contee*. GILION DE TRASIGNYES. Mais par toutes ces bones viles Ont si *espandues* lor *guiles*. LA BIBLE GUIOT. Li Reis ad sa *fille menée*. MARIE DE FRÂNCE. Puisque *perdue* ot *la Rêine*. EAD. Se j'ai *perdues* mes *amours*. RENART LE NOUVEL. Doch zeigt ſich hier ſchon frühe mancherlei Abweichung von jener Kongruenz. Vgl. Que vos me lairés Nicolete ma douce amie tant veir ... que je *l'*aie une seule fois *baisié*. AUCAS. ET NICOL. Quant treiz feiz out *gete l'espée*. GEOFFROY GAIMAR. Belle tretoz *m'*ont *proclamé*. BARBE DE VERRUE. Il *se* sont *logié* bel et gent. LE DIT DU LENDIT RIMÉ. Indeſſen trat im Laufe der Zeit zunächſt die Beſchränkung der Kongruenz auf den Fall ein, wo das Objekt dem Partizip voranging; ſo ſchon frühe im Spaniſchen. Später gaben das Portugieſiſche und das Spaniſche die Veränderung des Partizip auf; nur wenn das Verb tener als Hülfszeitwort die Bildung der zuſammengeſetzten Zeitformen vermittelt, kongruirt im Spaniſchen das Partizip noch mit dem Objekte. Das Italieniſche nähert ſich dem Neufranzöſiſchen am Meiſten, indem es überall die Kongruenz geſtattet, wo ſie im Neufranzöſiſchen vorkommt; doch verfährt es in ſofern freier, als es die Kongruenz zuweilen auch dann noch eintreten läßt, wenn das Objekt dem Partizip folgt. Vgl. Finalmente ho *gettate l'ancore* e sono in porto. BENTIVOGLIO. Non ho *turbata* la *felicità* degli amanti nè *contaminata l'innocenza*, nè *inimicati* i *fratelli*. UG. Fosc. Quella herba ha *bevute* le mie *lagrime*. ID. Andererſeits verfährt es auch willkürlich, indem es zuweilen nach dem Objekte das Partizip unverändert läßt: Perdonerei tutti i torti *che* mi hanno *fatto*. UG. Fosc. Im Neufranzöſiſchen ſind Freiheiten dieſer Art ſehr ſelten: vgl. Les misères *Que* durant notre enfance ont *enduré* nos pères. CORNEILLE. Zur Einſchränkung der Kongruenz trug im Neufranzöſiſchen auch das Aufgeben der freieren Wortſtellung bei, welche das ſubſtantiviſche Objekt dem Partizip voranzuſetzen geſtattete. Jene Wortſtellung kommt nur noch hie und da bei Dichtern vor. Chaque goutte épargnée a *sa*

gloire flétrie. Corneille. Combien de fois la lune a *leurs pas éclairés.* La Fontaine. La noble épée Qui d'Holopherne a *la tête coupée.* Voltaire.

3. Die zuſammengeſetzten Partizipien.

§. 245.

Die zuſammengeſetzten Partizipien aller Arten des Zeitwortes beſtehen aus gerundiviſchen unveränderlichen Partizipialformen (ayant, étant), und theils veränderlichen, theils unveränderlichen paſſiviſchen Partizipien: ayant aimé, étant allé, s'étant trompé, ayant été aimé. Sie haben am Reinſten den Charakter des Partizip bewahrt, und gehen nie in die rein adjektiviſche Bezeichnung einer dem Subſtantiv inhärirenden Qualität über. Ihre Bedeutung iſt die einer in der jedesmal in Rede ſtehenden Zeit vollendeten Thätigkeit. Ihre Zuſammenſetzung hat an den Partizipialformen der lateiniſchen Sprache kein Vorbild; ſie ſind aber den romaniſchen mit den germaniſchen Sprachen gemein. In ihrer Verwendung überhaupt, ſo wie hinſichtlich ihres Gebrauches ſtatt eines kauſalen, konditionalen und konzeſſiven Nebenſatzes, ſchließen ſie ſich der Konſtruktion des einfachen gerundiviſchen Partizip des Aktiv aufs Engſte an, ſo daß ſie auch mit einem ſelbſtſtändigen Subjekte als abſolute Partizipien auftreten. Es iſt einleuchtend, daß die Präpoſition en (in) bei dieſen die Vollendung bezeichnenden Zuſammenſetzungen keine Stelle findet. Zuweilen werden ſie, gleich den einfachen Partizipien, nicht auf das Subjekt des Satzes, ſondern auf ein Objekt deſſelben, welches aber gewöhnlich die redende Perſon iſt, bezogen, wenn ſie zu Anfange des Satzgefüges ſtehen:

Etant rentré dans une taverne.. le maître de la maison.. *me* dit qu'il ne pouvait me loger. Ségur aîné. *N'ayant* jamais ni *touché* ni *ordonnancé* de fonds publics, *étant* toujours *resté* complètement étranger à toute comptabilité, le reproche de péculat n'a jamais pu peser sur *moi.* Bourrienne. Noch kühner iſt zuweilen das Franzöſiſche hinſichtlich der Beziehung dieſes Partizip auf den Redenden, ohne ihn irgendwie zu bezeichnen. Seigneurs, *ayant rapporté* les dernières intentions du feu roi à notre nouveau mo-

narque, ce généreux prince consent d'honorer de sa main la princesse. Le Sage. Eben so verfahren andere romanische Idiome.

Im Allgemeinen ist aber die Anwendung der zusammengesetzten Partizipien nicht so häufig als die der einfachen. Die Schwerfälligkeit des größten Theiles derselben und die theilweise Möglichkeit eines Ersatzes durch die einfache passivische Partizipialform tragen zu ihrer Beschränkung bei. Mehr empfiehlt sich daher in der Verflechtung mit dem Subjekte des Satzes die Anwendung der aktiven Formen als die der passiven, während als absolute Partizipien fast alle mit Leichtigkeit gehandhabt werden.

Wenn mehrere gleichartige zusammengesetzte Partizipien auf einander folgen, so pflegt die Wiederholung der Formen der Hülfszeitwörter vermieden zu werden:

La ville *ayant été prise* et *abandonnée* au pillage, le soldat y fit un immense butin. Wailly. N'*ayant* jamais ni *touché* ni *ordonnancé* de fonds publics. Bourrienne.

D.

Das Adverb.

Vom Adverb im Allgemeinen.

§. 246.

Unter den adverbialen Satzbestimmungen nimmt ferner noch das Adverb im engeren Sinne seine Stelle ein. Das Adverb ist derjenige unflexible Redetheil, welcher zunächst zur Bezeichnung räumlicher, zeitlicher und modaler Bestimmungen des Prädikates dient, dann aber auch bei der Verwandlung des prädikativen Verhältnisses in das attributive zur Bestimmung des Attributes gebraucht wird, und endlich die Beziehung des Satzes selbst in seiner Gesammtheit, oder eines Bestandtheiles desselben zu dem vorstellenden Subjekte anzudeuten geeignet ist. Daher zerfallen die Adverbien in die Klassen der Ortsadverbien, der Zeitadverbien, der Modaladverbien mit ihren Nebenarten, den Adverbien der Quantität und Intensität, und endlich die der Satzadverbien,

worunter diejenigen befaßt werden, welche nicht unmittelbar das Prädikat oder das Attribut bestimmen. Das Adverb gesellt sich bestimmend zum Zeitworte, zum Eigenschaftsworte, oder zu einem anderen Adverb. In den meisten Sprachen erscheint es seiner Form nach in nächster Verwandtschaft mit dem Hauptworte und dem Fürworte als eine fest gewordene und verdunkelte Kasusflexion. In den romanischen Sprachen tritt es in noch unklarerer Gestalt auf, da mit der Flexion der Hauptwörter u. s. f. auch jede Erinnerung an dieselbe in dem Adverb schwinden mußte. Neben wenigen ächten Kasusadverbien, welche auf die lateinische Sprache zurückweisen, zeigen sich daher hauptsächlich die mit de und à zusammengestellten Nominalformen, so wie eine Menge bunt zusammengesetzter Formen und adverbialer Redensarten, an welche sich die meist ebenfalls zusammengesetzten adverbial gebrauchten Präpositionen schließen. Unter den starren Redetheilen ist aber eben darum das Adverb der sinnreichste, und es enthält in seiner mittelbaren Beziehung auf das Subjekt und Objekt des Satzes in energischer Kürze oft eine mehrseitige Modifikation des Thätigkeitsbegriffes.

Im Neufranzösischen, wie in anderen romanischen Sprachen, sind die noch übrigen Kasusadverbien (des Akkusativ), wegen der Aufhebung des im Altfranzösischen vorhandenen flexivischen Unterschiedes zwischen dem Nominativ und Akkusativ, von der männlichen Form des entsprechenden Adjektiv nicht zu unterscheiden, wie bas, bel, bon, bref, cher, clair, court, doux, droit, dru et menu, dur, exprès, faux, ferme, fort, gras, haut, juste, mauvais, net, sec, vite u. a., welche indeß größtentheils einem beschränkten Kreise von Ausdrücken angehören. Vgl. parler *bas*, *bref*; il le fit *bel* et bien; filer *doux*; sentir *bon*, *mauvais*; rester *court*; voir *clair*; marcher *droit*; frapper *ferme*, *fort*; chanter *faux*, *juste*: lire *haut*; la pluie tombait *dru* et *menu*; peindre *gras*; refuser *net*. Im Italienischen bestehen neben den Adverbialformen auf mente noch zahlreichere Formen dieser Art, z. B. adorno, allegro, alto, basso, breve, chiaro, dritto, espresso, forte, giusto u. m. a., desgleichen im Spanischen und Portugiesischen, während im Walachischen noch alle Ad-

jektivformen adverbial gebraucht werden. Zu bemerken ist, daß im Neufranzösischen andere neben jenen, im Altfranzösischen noch in viel weiterem Umfange gebräuchlichen, bestehende Adverbialformen desselben Stammes eine Modifikation des Sinnes erhalten, z. B. justement, droitement, expressément, bassement, hautement, was im Altfranzösischen noch nicht der Fall ist. Vgl. Et chantoient à une vois, L'une *bas*, l'autre *hautement*. La Court de Paradis.

Die Vertauschung des Adverb mit einer attributiven Bestimmung eines Subjektes oder Objektes ist aus dem Lateinischen auch in das Französische, wie in die anderen romanischen Idiome, übergegangen. Dies ist eine Attraktion des Adverb aller Klassen durch das Subjekt oder Objekt des Satzes, und eine Verwandlung der mittelbaren in die unmittelbare Beziehung (wobei das Attribut in unmittelbarer Einheit mit dem Verb gelten soll), welche sich in den meisten Sprachen zumal der poetischen Anschauung dargeboten hat. Die Prosa hat sie meist auf wenige Ausdrücke beschränkt.

Voyant qu'elles étaient sûres d'entrer *les premières*. De Vigny. Il arrive toujours *le dernier*. Acad. A la seule chose qui pouvait faire que je dormisse *tranquille*. Dumas. Les rares moments que vous dérobez pour moi à ceux qui vous entourent passent si *rapides* et si *tourmentés*. Id. Vgl. das Griech. τοὶ δ' ἀγχηστῖνοι ἔπιπτον. Il. ρ. 361. σχοινίους διελθεῖν τὸ πεδίον. Xen. An. 4, 1, 5; das Latein. Senatus *frequens* convenit. Cic. Fam. 10, 12. Hispania *postrema* domita est. Liv. 28, 12. *Callidus* huic signo ponebam millia centum. Horat. Sat.; das Span. Una llama en noche obscura Arde *hermosa*, luce *pura*. Calderon; das Ital. I lamenti ch' ella facea *continui*. Soave.

Eigenthümlich ist aber das Schwanken zwischen dem Kasusadverb und der bezeichneten Attraktion bei dem adverbial gebrauchten tout. Während es nämlich in Verbindung mit einer attributiven oder prädikativen Bestimmung weiblichen Geschlechts, welche mit einem Konsonanten oder einem aspirirten h anfängt, attrahirt wird, bleibt es in allen anderen Fällen Adverb.

Sa face était de pleurs *toute* baignée. La Fontaine. En vérité je suis *toute* honteuse. Voltaire. Les pensées de l'homme juste sont *toutes* nues. Caminade. Dagegen: Avec ses ongles

tout d'acier. La Fontaine. Nos vaisseaux sont *tout* prêts et le vent nous appelle. Racine. La valeur, *tout* héroïque qu'elle est, ne suffit pas pour faire des héros. Massillon. J'aperçois ces vastes plaines toujours calmes et tranquilles, mais *tout* aussi dangereuses. Buffon. Ces gens sont défiants, ils sont *tout* yeux et *tout* oreilles. Acad. Le lion est *tout* nerfs et muscles. Buffon. Bei der Verwandlung des tout in den Plural entſteht in den zuerſt genannten Fällen leicht Zweideutigkeit; vgl. Elles sont toutes honteuses, wobei es es nicht zu entſcheiden iſt, ob toutes den Begriff der Ganzheit oder der numeriſchen Geſammtheit bezeichnen ſoll (ſie ſind ganz beſchämt, oder ſie ſind alle beſchämt). In den übrigen Fällen würde der Plural den Begriff der numeriſchen Geſammtheit enthalten: Ils sont tous mouillés, elles sont toutes aimables. Mit Recht wird daher die Vermeidung von Pluralen der erſten Art anempfohlen. — Ueberall, wo tout nicht als Beſtimmung des folgenden attributiven oder prädikativen Begriffes gedacht werden kann, richtet es ſich natürlich nach dem Begriffe, zu welchem es als attributive Beſtimmung gehört: La liberté de l'Inde est *toute* entre vos mains. Racine. Leur théologie est *toute* en sentiment, comme celle de la nature, et leur morale *toute* en action, comme celle de l'Evangile. B. de St.-Pierre. Ausdrücke, wie die bei Frau von Sevigné abwechſelnd gebrauchten je suis *toute* à vous und je suis *tout* à vous, erklären ſich aus der appoſitiven Verbindung des toute mit dem Subjekte, und der adverbialen des tout mit dem Prädikate.

Selten haben Adverbien außer der Beſtimmung des Prädikates oder Attributes noch eine Beziehung nach außen oder die Rektion eines Kaſus. Die wenigen hieher gehörigen ſind: antérieurement, conformément, conséquemment, convenablement, exclusivement, inférieurement, postérieurement, préférablement, privativement, proportionnément, proportionnellement, relativement und supérieurement, welche mit dem Dativ, und dépendamment, différemment, indépendamment, welche mit dem Genitiv verbunden werden, wozu noch die im quantitativen Sinne gebrauchten, wie assez, abondamment, suffisamment u. a. gezogen werden können. Aehnlich verhält es ſich in den anderen romaniſchen Sprachen. Dieſe Adverbien behalten die Rektion der Adjektive, von denen ſie abſtammen.

Eine Steigerung durch den Komparativ und Superlativ laſſen vorzüglich die von Adjektiven hergeleiteten Modal-

adverbien zu, die Ortsadverbien und Zeitadverbien kommen ihrer Natur nach seltener in den Fall gesteigert zu werden, wie in plus loin, plus tôt, plus tard u. s. w.

a. Die Ortsadverbien.

§. 247.

Diejenigen Adverbien, welche ein Ortsverhältniß ausdrücken, bieten wenige einfache (zum Theil schon aus mehreren lateinischen Worten verwachsene), ursprünglich adverbiale Formen, wie ici, ça, là, y, en, où, aber sie werden durch eine große Anzahl von Präpositionen vermehrt, wie près, proche, dedans, dehors, devant, derrière, dessus, dessous, arrière, auprès, welche dazu dienen, verschiedenartige objektive Raumverhältnisse zu bezeichnen, während jene neben den objektiven besonders subjektive (demonstrative) Ortsbestimmungen ausdrücken. Doch entbehren alle diese Formen, wie die einfachen romanischen Ortsadverbien überhaupt, zumeist einer näheren Andeutung der Richtung im Raume, wie sie im Lateinischen, Griechischen u. a. Sprachen vorhanden ist: vgl. hinc, hic, huc, ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν, ἐνταυθοῖ, ἐκεῖ, ἐκεῖθεν, ἐκεῖσε, engl. where, whither u. dgl.; im Französischen ist sie etwa nur in en (dem latein. inde) klar ausgedrückt. Zum theilweisen Ersatze für diesen Mangel nahm die Sprache Zuflucht zu den Zusammensetzungen mit Präpositionen, welche überhaupt zur näheren Charakterisirung der Raumbestimmungen verwendet wurden, wie in: d'où, par où, jusqu'où, d'ici, par ici, jusqu'ici, près d'ici, ici près, ici-dessus, de çà, de là, par là, par de là, jusque là, en dedans, en dehors, en deça, en arrière, en avant u. s. w. Mancherlei aus verschiedenartigen Bestandtheilen erwachsene Formen und adverbiale Ausdrücke enthalten noch reichhaltigere Bestimmungen, wie partout, alentour, en haut, en bas, d'en haut u. s. w.; de côté, à côté, quelque part, nulle part u. dgl.

Gleichwohl zerfallen die Ortsadverbien hinsichtlich der Bestimmung des Wo? Wohin? und Woher? nur in zwei

Klaſſen, von denen die eine das Wo? und Wohin? umfaßt, und, nur durch den Zuſammenhang der Rede unterſtützt, dieſe oder jene Vorſtellung erweckt, wie où, ici, là, y, en haut, en bas u. a., die andere dem Woher? entſpricht, wie en, d'où, d'ici, d'en haut, d'en bas u. dgl.

Von ſyntaktiſcher Wichtigkeit ſind unter dieſen Adverbien die Formen où, y, dont und en, welche ſich ſtellvertretend in eine andere Sphäre eingedrängt haben, und in dieſer Rückſicht den Namen der Pronominaladverbien führen könnten. Sie ſtehen an der Stelle des Dativ und des Genitiv der relativen und perſönlichen Fürwörter der dritten Perſon in der Einzahl und Mehrzahl, wann es ſich nicht um die charakteriſtiſche Bezeichnung der Perſönlichkeit, der Zahl und des Geſchlechtes handelt. Im Allgemeinen erklärt ſich dieſe Erſcheinung aus der Natur der Kaſus, denen räumliche Verhältniſſe zu Grunde liegen, doch haben dieſe vertretenden Adverbien ſich von der räumlichen Grundanſchauung nicht in dem Maaße entfernen können wie die Kaſus ſelber, und können daher nicht überall eintreten, obwohl ſie von dieſer Seite unter einander verſchieden ſind.

§. 248.

Das Adverb où (latein. ubi) tritt häufig ſtatt des Dativ des relativen Fürwortes in der Einzahl und Mehrzahl ein, wenn der Satz eine Ortsbeſtimmung enthält: es vertritt übrigens den Dativ der Ruhe ſowohl als den der Bewegung.

La maison *où* je demeure. Acad. Le lieu *où* il va. Ib.

Ferner bezieht es ſich auf die Zeit:

Il abdique *le jour où* son autorité est méconnue. Napoléon.

Doch wird es auch auf das ethiſche Gebiet bezogen:

Le but *où* il tend. Ib. Les affaires *où* je suis intéressé. Ib. C'est *un mal où* mes amis ne peuvent porter de remède. Montesquieu. Au mépris *des grandeurs où* j'allais renoncer. Regnard. Vraiment, c'est *une grâce où* je n'osais prétendre. Campistron.

Dieſen Gebrauch des Wo und Wohin kennen ältere und neuere Sprachen, jedoch meiſt in beſchränktem Maaße. Man vergleiche das Griech. *Μὴ ὄντος χωρίου ἐγγύς, ὅποι ἂν μαλακισθέντες σωθείητε.* Thuc. 7, 77. *οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθέστηκεν δέος.* Soph. Aj. 1073. *εὕροις δ' ἂν οὐδὲν τῶν ἁπάντων, Σιμύλε, ἀγαθόν, ὅπου τι μὴ πρόσεστι καὶ κακόν.* Gnom. Menand. 5, 148; das Latein. *Locus*..

ille ipse, *ubi* congressi sunt. Cic. Mil. 20. *Navem ubi* vectus fui. Plaut. Mil. 2, 1, 40. *Vitam* miseram atque inhonestam *ubi* alienae superbiae ludibrio fueris. Sall. Cat. 20. Quumque *multa* colligeres et ex legibus et ex senatus consultis, et ex vita ac sermone communi .., *ubi* si verba, non rem sequeremur, confici nihil posset. Cic. de Or. 1, 57.

Mit der germanischen Anschauungsweise hat das Französische auch den Gebrauch des où statt des Neutrum des fragenden Fürwortes in der Zusammensetzung mit Präpositionen gemein, doch nur mit de und par, während im Deutschen, Englischen u. s. w. die Wörter wo, altd. wara, war, where u. s. f. mit mancherlei Präpositionen verbunden werden. Vgl. womit, wobei, wozu, wodurch, woran u. a.; whereabout, whereat, whereby, wherefore, wherein, whereoff, whereon u. a.

D'où lui vient cet orgueil? Acad. *Par où* pourrais-je hélas! dans ma vaste disgrâce, Vers vous de quelque plainte autoriser l'audace? Molière. Je t'ai crié: *Par où* faut-il que je commence? Et tu m'as répondu: Mon fils, par la clémence! V. Hugo. Es ist natürlich, daß diese Formen in neutralem Sinne auch in indirekten Fragen vorkommen. Sie finden sich aber auch statt der relativen Fürwörter männlichen und weiblichen Geschlechtes, obwohl seltener: C'est un *procès d'où* dépend ma fortune. Acad. *Les endroits par où* nous passons. Ib. Est-il étonnant que nos maux se multiplient dans tous *les points par où* l'on peut nous blesser? J. J. Rousseau; wie im Deutschen: „der Prozeß, wovon, mein Vermögen abhängt, die Orte, wodurch wir kommen."

Dem relativen où steht das demonstrative Adverb *y* (latein. ibi) gegenüber. Es vertritt im Französischen den Dativ des persönlichen (eigentlich demonstrativen) Fürwortes der dritten Person in der Einzahl und Mehrzahl, zunächst wenn von Ortsbestimmungen die Rede ist, dann aber überhaupt mit Rückbeziehung auf Sachen, auf welche beide man die ächten Pronominaldative lui, leur, à lui, à eux, à elles zu beziehen Anstand nahm, obgleich die obliquen Kasus der persönlichen Fürwörter auch von Sachen gebraucht werden, endlich mit Rückdeutung auf Personen. In den ersten beiden Fällen entsprechen dem y die italienischen gleichartigen Adverbien ci (v. ecc' hic) und vi (v. ibi): das Provenzalische stimmt auch hinsichtlich der Beziehung auf Personen im Gebrauche des i, y, hi mit dem Französischen überein.

En quelque *pays* que j'aie été, j'*y* ai vécu comme si j'avais dû *y* passer ma vie. MONTESQUIEU. Notre cher chevalier Destouches ira d'ici à Bourbonne, et tu *y* iras. FÉNÉLON.

Vous avez *peu de bien*, joignez-*y* ma fortune. DORAT. J'ai connu *le malheur*, et j'*y* sais compatir. GUICHARD. Chargez-vous *de cette affaire*, donnez-*y* vos soins. BONIFACE.

Quoique je parle beaucoup de *vous*, ma fille, j'*y* pense encore davantage jour et nuit. MME. DE SÉVIGNÉ. A chaque moment qu'on *la* voit, on *y* trouve un nouvel éclat. FÉNÉLON. C'est *un honnête homme*, fiez-vous-*y*. ACAD. C'est *un homme équivoque*, ne vous *y* fiez pas. IB.

Hinſichtlich des auf Perſonen bezogenen y verfuhren die Provenzalen noch viel freier: E pois ieu *li* sui veraia, Be *i* s taing q'el me sia verais. COMTESSE DE DIE. Per qu'ieu serai *a las donas* salvatge .. Aras no *y* truep mas destric e dampnatge. ALBERTET. Dies Adverb wird ſogar auf andere grammatiſche Perſonen als die dritte bezogen: Domna, no puesc de *vos* lauzar mentir, Que tot lo bes *hi* es qu'en puesc hom dir. BERENGER DE PALASOL. In Beziehung auf Sachſubſtantive ward ſchon das lateiniſche ibi zuweilen angewendet: Huic ab adolescentia *bella* intestina, *caedes*, *rapinae*, *discordia* civilis grata fuere; *ibi*que juventutem suam exercuit. SALL. CAT.

§. 249.

Das relative Adverb *dont* (latein. de-unde), welches als Adverb in dem ital., ſpan. und portug. donde, neben dem ital. onde, dem ſpan. dedonde u. ſ. f. vorkommt, wird auch im Provenzaliſchen, wie im Altfranzöſiſchen, noch als Adverb im Sinne: woher? gebraucht. Vgl. Provenz. Quant lo vic, Karles apelec lo: E *don* ves? PHILOMENA. Altfranz. Demanda lui privéement *Dont* il ert. CHAST. D'UN PÈRE A SON FILS. Während aber dies Adverb im Spaniſchen, Italieniſchen u. ſ. w. nur noch im räumlichen Sinne auf ein vorangehendes Hauptwort zurückdeutet, hat es im Franzöſiſchen die adverbiale Bedeutung völlig mit der Pronominalbedeutung vertauſcht, und vertritt hier den Genitiv des relativen Fürwortes mit Bezug auf Sachſubſtantive und Perſonalſubſtantive, und iſt nur da im Gebrauche beſchränkt, wo das Fürwort durch Subſtantivbegriffe von dem Worte geſchieden iſt, auf welches es ſich zurückbezieht: in dieſem Falle muß dont mit duquel, de laquelle u. ſ. w. vertauſcht werden.

L'esprit retourne *au ciel, dont* il est descendu. RACINE. L'hymen vous lie encore *aux dieux dont* vous sortez. ID. Il n'y a pas de *contradiction dont* les hommes ne soient capables. VAUVENARGUES. Il faut plaindre le sort *d'un prince* infortuné *Dont* le coeur endurci n'a jamais pardonné. CHÉNIER. L'*air dont* il m'a reçu m'a surpris. MARMONTEL. In Beziehung auf räumliche Verhältniſſe kann dont mit dem als Adverb völlig gleichbedeutenden d'où vertauſcht werden. Vgl. C'est vouloir renfermer un chêne dans le gland *d'où* il est sorti. B. DE ST.-PIERRE. Vgl. das Provenz. Mors fo *Mallius Torquator dunt* eu dig. POEME SUR BOECE. Farai *un vers dont* sui dolens. COMTE DE POITIERS. Car hom de *so don* es forsatz No deu esser occaisonatz. ARN. DE MARUEIL. Mit der freieſten Auffaſſung des unde waren die Lateiner vorangegangen: In *fines* suos, *unde* erant profecti. CAES. G. 1, 28. *Hereditatem, unde* ne numum quidem unum attigisset. CIC. FIN. 2, 17. *Ille* ipse *unde* cognoverit. DE OR. 1, 15. *Omnibus unde* petitur. DIVERS. 7, 11. *Praedonibus unde* emerat. TER. EUN. 1, 2, 34.

Dem Adverb dont ſteht das demonſtrative en (lateiu. inde) zur Seite. Es hat ſich unter den genannten Adverbien im Franzöſiſchen die weiteſte Sphäre zugeeignet, vertritt überall den Genitiv des perſönlichen (oder eigentl. demonſtrativen) Fürwortes der dritten Perſon in der Einzahl und Mehrzahl, und wird ſowohl auf Perſonen als auf Sachen zurückbezogen.

Vient-il *de la ville*? Oui, il *en* vient. ACAD. Si *la mollesse* est douce, la suite *en* est cruelle. MARMONTEL. J'aime trop *la valeur* pour *en* être jaloux. LA HARPE. Un *vieillard* amoureux mérite qu'on *en* rie. CORNEILLE. Wenn beim Gebrauche des en von Perſonen Zweideutigkeit entſtehen könnte, oder die Perſönlichkeit ſchärfer bezeichnet werden ſoll, ſo bedient man ſich ſtatt en lieber der perſönlichen Fürwörter: Qui rit d'autrui, Doit craindre qu'en revanche on rie aussi *de lui*. MOLIÈRE.

Häufig tritt en ſtatt der Pronominaladjektive ſein und ihr mit Rückdeutung auf einen vorhergehenden Subſtantivbegriff ein, wenn jene Pronominaladjektive zu dem Nominativ oder Akkuſativ gehören würden. Doch gehört es zu den Vorurtheilen älterer Grammatiker, daß in dieſen Fällen en nicht auf Perſonen bezogen werden könne, und andererſeits nicht auch son, sa, ses, leur, leurs, auf Sachſubſtantive rückdeuten dürften.

Quand on est dans *un pays*, il faut *en* suivre l'usage. Montesquieu. De mes *sujets* séduits qu'il comble la misère; Il *en* est l'ennemi, j'*en* dois être le père. Voltaire. Dagegen auch: *La patience* est amère, mais *son* fruit est doux. J. J. Rousseau. Le récit de nos *maux* adoucit *leur* rigueur. Guymon de la Touche.

Ueberhaupt drängt ſich en überall ein, wo an ein vorhergehendes Subſtantiv als an dasjenige erinnert werden ſoll, welchem ein anderer Begriff ſubſumirt wird, ſo daß es häufig einem partitiven Genitiv entſpricht, wie in: Il a élevé plus de monuments que d'autres n'*en* ont détruit. Acad. A-t-il des amis? Il n'*en* a qu'un seul. Ib. Nur nach quantitativen Beſtimmungen wie: Einige, Mehrere, die Meiſten, die Hälfte, ein Theil u. dgl. bleibt die Rückbeziehung durch en fort.

Oft ſteht es pleonaſtiſch nach einem Genitiv, oder einem von parmi und anderen (auf eine numeriſche Geſammtheit bezogenen) Präpoſitionen begleiteten Subſtantivbegriffe:

De ces trois unités il n'y *en* a qu'une d'importante. Mme. de Staël. Cette liaison ne fut pas la seule *dont* M. Thouin dédaigna *en* profiter. Cuvier. Mais *parmi elles* (ces plantes) ils s'*en* trouvait toujours quelqu'une susceptible de contribuer à l'avantage ou aux agréments de la société. Id. Vgl. das Altfranz. *De cest fame* trop mal aprise Ne vous *en* mentirai noient. De Guillaume au Faucon.

Mit dem Gebrauche des franzöſiſchen en ſtimmt der des italieniſchen (auch altfranzöſiſchen) ne und des provenzaliſchen en und ne überein. Das provenzaliſche en wird aber noch freier auch auf andere Perſonen als die dritte bezogen: Amicx a vos *mi* ren, E faitz *en* so que us plaia. G. Faidit. Vgl. die über y gemachte Bemerkung §. 248. Die pronominale Verwendung des en überhaupt beruht auf dem Gebrauche des lat. inde.

Erumpat audacia: *inde* scelera gignuntur. Cic. Rosc. Am. 27. *Inde* duas porro prope partes fervidus ardor Assiduusque geli casus mortalibus aufert. Lucret. 5, 205. Pars *inde* cavis exsultat ahenis. Ovid. Met. 6, 645. Nati filii duo: *inde* ego hunc adoptavi. Terent. Ad. 1, 1, 21.

§. 250.

Eine Erwähnung verdient noch der eigenthümliche pleonaſtiſche Gebrauch der Ortsadverbien y und en in Verbindung mit Zeitwörtern, wie in den Ausdrücken: il *y* va

de la vie, il *y* a, je n'*y* vois plus, s'*y* prendre d'avance, s'*en* aller, s'*en* retourner, s'*en* tenir, s'*en* prendre, *en* appeler, *en* vouloir, *en* imposer, *en* faire accroire, *en* coûter; *en* savoir plus qu'un autre, *en* donner à garder, *en* user familièrement, *en* venir aux armes, c'*en* est fait, je ne sais plus où j'*en* suis u. a. Eben ſo verwenden die Italiener ne, ci und vi, und die Provenzalen en, ne und i; dem Letzteren ähnlich wird im Deutſchen, beſonders im Plattdeutſchen, das Adverb da gebraucht, in: „da giebt es Menſchen, da iſt mir etwas Seltſames begegnet, da komme ich ſo eben von Hauſe u. dgl.;" im Engliſchen there, in: *there* is a village, *there* are villages u. dgl. Der Urſprung dieſer Ausdrucksweiſen iſt größtentheils verwiſcht, doch ſcheint ihnen eine ſubjektive und demonſtrative Bezugnahme zu Grunde zu liegen, wodurch der Redende ſich ſelber und den Zuhörer in lebendiger Vergegenwärtigung die Gegenſtände und Orte nahe rückt, worauf die Thätigkeit bezogen wird. Durch Alter und weite Verbreitung zeichnet ſich im Neufranzöſiſchen aus dieſer Klaſſe die Redensart il y a aus, welche im Provenzaliſchen noch mit und ohne y vorkommt.

Provenz. *Y a* doas mars. Liv. de Sydrac. No *i ac* tan fort escut no escancel. Rom. de Ger. de Rossillon. Doch auch Lonc temps *a*. B. de Ventadour. Lai on ano dol non *ac* ne i aura ira. B. de Born. Altfranz Moult *i out* d'ambes parz viez et jones ocis. Rom. de la Rose; neben: Que moult *a* entre fere e dire. Rom. du Renart, wie noch im Span. Ya *habia* casi un mes. José Isla, und im Portug. *Ha* boms e máos homems no mundo.

Das lateiniſche ibi iſt, nicht ganz unähnlich, hie und da pleonaſtiſch verwendet worden. Vgl. Unde tu me ex jure manu consertum vocasti, inde *ibi* ego te revoco. Cic. Mur. 12. Fere in diebus paucis, quibus haec acta sunt, Chrysis .. moritur .. *Ibi* tum filius cum illis, qui amabant Chrysidem, una aderat frequens. Terent. Andr. 1, 1, 77.

b. Die Zeitadverbien.

§. 251.

Die verſchiedenen ſubjektiven und objektiven Zeitbeſtimmungen haben eine Menge von Bezeichnungen, welche meiſt aus verſchiedenartigen Beſtandtheilen ſo verwachſen ſind,

daß das Bewußtſein über jene einzelnen Theile in den Hintergrund tritt. Vgl. déjà, désormais, dorénavant, naguère, bientôt, maintenant, toujours, auparavant, aussitôt, autrefois, long-temps, aujourd'hui u. v. a. Manche dieſer Adverbien haben die charakteriſtiſche Endung der Modaladverbien (ment von mente, dem Ablativ von mens), wie anciennement, continuellement, dernièrement, incessamment, nouvellement, nuitamment, préſentement, récemment, simultanément, wo die Endſylbe nur die adverbiale Natur des Wortes andeuten ſoll. Auch werden Ortsadverbien zum Ausdrucke von Zeitbeſtimmungen verwendet, wie ça, ici, où.

Depuis deux ans en *ça*. Acad. On n'avait point vu cela jusqu'*ici*. Ib. Si je suis dans l'âge *où* on fait des folies, vous êtes encore dans celui *où* on les pardonne. C. Delavigne. Vgl. das Provenzal. Autra ley d'*ayst enant* no devon plus aver. La nobla Leyczon.

Auch in dieſem Gebiete fehlt es nicht an allerlei adverbialen Redeweiſen, welche durch Kaſuspräpoſitionen und andere Präpoſitionen, nebſt verſchiedenen anderen Redetheilen gebildet werden, wie à l'instant, à cette heure, à tout jamais, à préſent, dès demain, jusqu'ici, jusqu'à préſent, jusqu'aujourd'hui, jusques aujourd'hui (daneben die leicht erklärlichen Formen jusqu'à aujourd'hui, jusques à aujourd'hui) u. a.; auch kommen viele adverbiale Akkuſative vor, wie le lendemain, l'autre jour, le surlendemain u. dgl. Die hieher gehörigen Frequentativadverbien souvent, parfois, quelquefois, journellement, fréquemment, deux fois, cent fois u. dgl. bieten in ihrem ſyntaktiſchen Gebrauche nichts Eigenthümliches.

Die beiden Beſtimmungen des Verlaufes der Zeit von einem Zeitpunkte ab und zu einem Zeitpunkte hin werden gewöhnlich durch vorgeſetzte Kaſuspräpoſitionen oder andere Präpoſitionen bezeichnet.

D'aujourd'hui en huit. Acad. Votre bonheur va commencer *d'aujourd'hui*. C. Delavigne. Nous verrons bien des choses *d'ici* à ce temps-là. Acad. *Jusqu'à quand* souffrirez-vous que etc. Ib. In ſeltenen Fällen bleibt die nähere Beſtimmung weg, wie in dem häufig vorkommenden d'ici *là* „von jetzt bis dahin."

Zeitadverbien dienen, wie Ortsadverbien, häufig zur Bezeichnung der Ordnung, z. B. d'abord, puis, après, ensuite, enfin u. a.

c. Die Modaladverbien nebst den Adverbien der Quantität und Intensität.

§. 252.

Die Modaladverbien oder die Adverbien der Weise charakterisiren entweder die Thätigkeit an sich oder ihrer Ursache und Wirkung nach, und gehen die engste Verbindung mit dem durch sie bestimmten Begriffe ein. Wenn diesen Adverbien die Endung ment vorzugsweise zukommt, so werden doch auch eine Menge anderer Formen, wie die Kasusadverbien clair, haut, bas, fort u. dgl., und mancherlei andere einfache und zusammengesetzte Begriffe z. B. gratis, incognito, d'accord, pêle-mêle, à regret, à la hâte, à l'amiable u. dgl. als Modaladverbien verwendet. Daran schließen sich Adverbien der Quantität und des Grades, wie assez, bien, beaucoup, combien, peu, environ, presque, quasi, quelque, si, tant, tout, très, trop u. a. mit den Komparativformen moins, plus, le moins, le plus u. dgl. Viele dieser letzteren haben die Endsylbe ment als Zeichen der qualitativen Natur der Maaßbestimmungen, wie abondamment, suffisamment, absolument, entièrement, extrêmement, infiniment, médiocrement, passablement u. a., wozu noch mancherlei Zusammensetzungen kommen, z. B. à peu près, tout-à-fait, tant soit peu, tout au plus, à foison, au moins, du moins u. a.

Unter den Adverbien der Art und Weise bedarf das abstrakteste derselben, das fragende comment? einer Erläuterung. Diese der Mehrzahl der Adverbien der Weise assimilirte Form hat im Neufranzösischen die ältere comme (das latein. quomodo) auf ein engeres Gebiet beschränkt. In der direkten Frage steht nur noch comment.

Comment se porte-t-il? Acad. *Comment* cela? Ib. Im Altfr. ward comme so gebraucht: Une heure y a que je n'ay beu. Tant tarder, las! *comme* ay-je pu? Olivier Basselin. Le but de notre carrière c'est la mort: si elle nous effraye, *comme* est-il pos-

sible d'aller un peu avant sans fiebvre? MONTAIGNE. So Provenz. cum, Ital. come, Span. und Portug. como.

In indirekter Rede ſtehen comment und comme:

Voilà *comment* il est père, voici *comme* il est ami. LACRETELLE AÎNÉ. La faculté du lieu le traita Dieu sait *comme*! C. DELAVIGNE. Indeſſen hat man comment mehr dann gebraucht, wenn von der Weiſe, comme wann vom Grade die Rede iſt. Vgl. Il est juste que vous sachiez *comment* est fait et *comment* se gouverne un coeur. FLÉCHIER. Vous voyez *comme* il travaille. ACAD. Daher ſteht comme im verwunderten Ausrufe: *Comme* ces perles iraient à votre cou! DUMAS. *Comme* il m'est doux de penser que .. ACAD.

§. 253.

Unter den korrelativen Adverbien der Vergleichung, welche theils in die Klaſſe der Modaladverbien im engeren Sinne, theils zu den Adverbien des Grades gehören, hat comme ebenfalls ſeine Stelle; doch nicht mehr wie ehemals, da es, außer auf ainsi, nicht mehr auf ein demonſtratives Adverb wie si, aussi, tant, autant bezogen wird, während die latein. quomodo und ut auf sic, ita, das griech. ὡς auf οὕτω, ὧδε u. dgl. m. zurückweiſen.

Comme le soleil chasse les ténèbres, *ainsi* la science chasse l'erreur. ACAD. Altfranz. Nus ne fera jà *si* le cose, *Com* cil cui ele est quant il ose. DE NARCISUS. Amors otroié Si tost n'est mie *si* proisié *Com* cele c'on a par dangier. LE CHASTIEM. DES DAMES. Auch im Provenz. ward si com, aissi com, en aissi com, altresi com wie im Span. asi como u. a., im Ital. cosi come gebraucht. Im Neufranzöſiſchen kommen Vergleiche vor, wie: Rien n'anime le soldat *comme* l'exemple des chefs. ACAD. Doch in Beziehung auf ein demonſtratives Adverb ſteht gewöhnlich que.

Hinſichtlich der mit que korreſpondirenden Adverbien der Vergleïchung si, aussi, tant, autant, iſt zu bemerken, daß bei der Gleichſtellung zweier Begriffe in Sätzen mit beiden Gliedern der Vergleichung gemeiniglich si und aussi vor Adjektiven und adjektiviſch gebrauchten Partizipien, vor dem attributiven und prädikativen Infinitiv mit à, vor Hauptwörtern und Adverbien, dagegen tant und autant bei Verben ſtehen. Die verſtärkten Formen aussi und autant ſtehen ſowohl in affirmativen als in negativen Sätzen, die einfachen si und tant nur in verneinenden.

Je fais les oisifs des villes, gens *aussi* ennuyés qu'ennuyeux. J. J. Rousseau. Je sais cela *aussi* bien que vous. Acad. Il est *aussi* à plaindre que vous. Ib. Cet ouvrier ne travaille plus *aussi* bien qu'autrefois. Ib. Il s'estime *autant* qu'un autre. Ib. Il n'est pas *si* riche que vous. Ib. Rien ne m'a *tant* fâché que cette nouvelle. Ib.

Im Altfranz. und Provenz. ſtand si auch bei Verbalbegriffen. Altfr. Amors a *si* ceste conquise Qu'ele ne set en quele guise Ele se puisse contenir. De Narcisus. Provenz. Ja dous amors, que m'a conques, Me ten *si* que no m vir alhors. Blacasset.

Handelt es ſich indeſſen um eine ausdrückliche Gradbeſtimmung, ſo ſteht auch bei Adjektiven u. ſ. w. tant und autant.

Cornélius Népos, auteur ancien et judicieux *autant* qu'élégant. Bossuet. Si leur trône n'est pur *autant* que les autels. Houd. de la Mothe.

Wird in dem zweiten Gliede der Vergleichung nicht ſowohl ein Gegenſtand, ein Attribut oder Prädikat einem anderen gegenübergeſtellt, ſondern die Wirkung oder das Reſultat eines Thätigkeitsbegriffes angegeben, ſo ſtehen im erſten Gliede die kürzeren Formen si und tant, die erſtere bei Adjektiven u. ſ. f., die letztere bei Verben.

Qui te rend *si* hardi de troubler mon breuvage? La Fontaine. La vie est *si* étrangement courte, qu'il faut mettre à profit ses heures, ses minutes, ses secondes. Dumas. *Tant* fut plaidé, qu'ils se ruinèrent de part et d'autre. Acad.

In Sätzen, denen das zweite Glied der Vergleichung fehlt, ſteht gewöhnlich bei Adjektiven u. ſ. w si, bei Verben tant.

Les gens riches sont-ils *si* heureux? Acad. Pauvre enfant! *si* jeune, mort dans un cloître. Dumas. Le jour qu'il plut *tant*. Id. Selten werden die volleren Formen angewendet: Comment un homme *aussi* sage a-t-il fait une pareille faute? Acad.

Wenn autant und tant ſubſtantiviſch im Sinne eines Quantum gebraucht werden, ſo gilt auch hier im Allgemeinen die Regel, daß bei vollſtändigen Vergleichungen (deren beide Glieder im Zuſammenhange der Rede gegeben ſind) autant in affirmativen und negativen, tant in negativen Sätzen ſteht: ſo wie tant ferner in Sätzen, denen das zweite Glied der

Vergleichung fehlt, oder denen ein das Reſultat ausdrückender Satz gegenübergeſtellt wird, gebraucht werden muß.

Il y a *autant* de faiblesse à fuir le monde qu'à l'affecter. La Bruyère. Il a *tant* de bonté. Acad. Cette tragédie offre *tant* de beautés que je l'aurais crue de Racine. Gir. Duviv.

D'autant dient zum Ausdrucke der Differenz beim Komparativ: tant findet ſich ſtatt deſſen beim Komparativ noch in einigen Formen, tant mieux, tant pis (tanto melius, tanto pejus). Tant . . que in dem Sinne „ſowohl . . als" kommt in jederlei Verbindung vor.

§. 254.

Unter den Adverbien des Grades ſind die ſynonymen *bien*, *beaucoup*, *fort* und *très* zu bemerken, die bei ihrer Gleichartigkeit dennoch nicht gleichmäßig eintreten können. Das Altfranzöſiſche beſaß noch mehr Synonymen dieſer Klaſſe, z. B. moult (mult), durement, forment, par u. a.

Bien „ſehr," ital. bene, ſpan. bien, port. bem, tritt zu Adjektiven, Adverbien und Verben; es entſpricht dem lat. bene in Stellen folgender Art:

Bene potus. Cic. Divers. 7, 22. Inermes *bene* multos. Divers. 10, 33. *Bene* mane haec scripsi. Attic. 4, 9. Ihm ſtand noch im Altfranz. mal gegenüber; z. B. Mais tu estois, Lycurgue, *mal* habile, Qui ne voulus qu'en beust vin en ta ville. Oliv. Basselin. Vgl. das Latein. digito *male* pertinaci. Horat.

Beaucoup ſteht beim Verb und beim Komparativ des Adjektiv und Adverb:

Cela m'inquiète *beaucoup*. Acad. Ce vin est *beaucoup* meilleur. Ib. Il est *beaucoup* mieux conduit que vous. Ib. Das Altfr. gebrauchte beim Komparativ noch moult, wie das Span. mucho, das Ital. molto, neben bene, assai, vie. Auch kommt assez beim altfranzöſiſchen Komparativ vor: Il valent pis *assez* que ne font li paien. La Bible Guiot; im Provenz. ſelbſt trop: Ma vida m val *trop* meins que si moria. Arn. de Marueil.

Fort, provenz. fort, wird unter ähnlichen Beziehungen wie bien gebraucht, ſeiner Bedeutung nach iſt es energiſcher. Das provenz. fortment, altfranz. forment, diente zur Verſtärkung von Verben.

Très (vom latein. trans, vgl. Diez Gramm. II. p. 355, *très*-grand eigentl. „übergroß") wird als augmentatives

Präfix in der Regel durch einen Bindeſtrich mit dem folgenden Worte zuſammengefügt, und geſellt ſich zu Adjektiven, Adverbien und adjektiviſchen Partizipien, ſelten jedoch zu ſolchen Partizipien, welche nicht ganz die Natur des Adjektiv angenommen haben.

Gênes était toujours *très-menacée* par les Piémontois. VOLTAIRE.

Bei Hauptwörtern ſteht es nur noch, wenn ſie adverbial gebraucht werden, wie très-matin: Nous étions partis *très-matin* de cette ville. MARIVAUX. Doch ſagt man im gemeinen Leben avoir *très-faim*, *très-soif*, was altromaniſchen Zuſammenſetzungen analog iſt; vgl. das portug. *tras*tempo „die äußerſte Zeit." Im Altfranz. und Provenz. wird es mit vielen attributiven Beſtimmungen zuſammengeſetzt, die ihrer Natur nach eine Verſtärkung auszuſchließen ſcheinen, z. B. trestant, trestoz, tresentier u. a. Ferner ſteht es bei adverbialen (objektiven) Satzbeſtimmungen aller Art; vgl. Garda, si vit *très devant soi* Un home molt pres de noier. DU PREUDOME QUI RESCOLT S. COMPERE DE NOIER. Auch geſellen ſich im Altfr. andere Adverbien des Grades zu den durch très verſtärkten Begriffen. Vgl. Ez-vos les Dames mariées, *Moult très* noblement atornées. LA COURT DE PARADIS. Et en eut le coeur *si très* étraint, qu'un seul mot de sa bouche ne pouvoit issir. CHR. DE JACQUES DE LALAIN. Daher ſtand très auch beim Superlativ: au *plus très* briefment qu'il peut, au *plus très* belement k'il seut, au *plus très* bel homme. FABL. ET CONT.

§. 255.

Unter den Steigerungsadverbien dieſer Klaſſe ſind die ſynonymen *plus* und *davantage* (d. i. d'avantage), durch den Gebrauch geſchieden. Während jenes der Komparativbildung des Adjektiv und Adverb dient, kann dieſes nie dazu verwendet werden, obwohl beide übrigens denſelben Adverbialbegriff enthalten. Doch wird auch ſonſt plus meiſt mit einem durch que angeknüpften Gliede verbunden, davantage gewöhnlich nicht.

Il est riche, mais son frère l'est *plus que lui*. ACAD. Il est riche, mais son frère l'est bien *davantage*. IB; obgleich nicht ſelten nach davantage ein mit que angeknüpftes Glied folgt: Il n'y a rien assurément qui chatouille *davantage que les applaudissements*. MOLIÈRE. Rien ne décrie *davantage* la violence des méchants *que la modération des gens de bien*. SAINT-EVREMONT.

Wie plus der ſubſtantivirte Ausdruck eines Quantum iſt, ſo wird es zuweilen auch davantage, welches dann von Ad-

teren ſelbſt mit einem Genitiv, von den Neueren wenigſtens mit dem einen Genitiv vertretenden en verbunden wird:

A souffrir en vivant *davantage d'ennuis.* Malherbe. Dans le champ de l'honneur il nous faut du courage; Mais je vois qu'en ces lieux il *en* faut *davantage.* Raynouard. Il ne peut guère *en* demander *davantage.* C. Delavigne. In dieſer Sphäre wird davantage auch mit de plus vertauſcht: Je veux qu'un homme soit bon, et rien *davantage* d. i. rien de plus. La Bruyère.

Erwähnung verdient noch der von den Grammatikern getadelte Gebrauch des Adverb davantage, wo es ſcheinbar ſtatt des Superlativ (le plus) ſteht:

Je ne sais lequel de ces deux exemples nous devons admirer *davantage.* Montesquieu. C'est toujours le dernier qu'on aime *davantage.* Dumas. Dieſe Ausdrucksweiſe durfte um ſo weniger getadelt werden, als in den romaniſchen Sprachen überhaupt der ohne nähere Beſtimmung geſetzte Komparativ plus, mas u. dgl. oft an die Stelle des Superlativ tritt, welcher ſeinerſeits in jenen Sprachen ſeinen Unterſchied vom Komparativ nur an einer (demonſtrativen) Umfangsbeſtimmung durch den Artikel hat. Vgl. das Span. Ya sabeis que son las ciencias Que *mas* curso y *mas* estimo Matematicas sutiles. Calderon; das Provenz. Domna del mon que *plus* mi platz. Peyrol; das Altfranz. Et c'est la riens qui *plus* mehaingne Cels entor qui ele se tient. Estula. Par Dieu, Sire, c'est Cornuiaus, La beste que je *plus* amoie. Eustache d'Amiens. Et orendroit gesir i voi La rien que je doi *plus* haïr. Rutebeuf. Das Neufranzöſiſche hat allerdings dieſen Gebrauch des adverbialen plus ohne den Artikel aufgegeben. Uebrigens ſ. unten Kap. III.

Schließlich mag noch der adverbialen Formen du moins und au moins (auch tout du moins, tout au moins) gedacht werden, welche den Sinn der Beſchränkung auf ein kleinſtes Maaß enthalten, wie das provenz. a tot lo menhs, ital. al meno, ſpan. á lo ménos, portug. ao menos, dem latein. certe und saltem einigermaßen entſprechend:

Il n'y a point de famille un peu à son aise qui n'ait sa provision d'argent assurée *du moins* pour vivre un an. B. de St.-Pierre. S'il n'est pas fort riche, *du moins* il a de quoi vivre honnêtement. Acad.

Die in den Sprachlehren angegebenen Unterſchiede beider Adverbien ſind meiſt unklar ausgedrückt, und ſehen von der lediglich formellen Verſchiedenheit beider ab. Du moins entſpricht dem deutſchen: mindeſtens, und au moins dem deutſchen: zum mindeſten. Der formelle Unterſchied beider

ist darin begründet, daß in dem Ersteren auf den Ausgangspunkt, bei dem Letzteren auf den Richtungspunkt reflektirt wird. Dies Letztere läßt darum leicht die Nebenrücksicht aufkommen, daß von einem Größeren ausgegangen und abgesehen werde, und das Mindere in der That eine Steigerung zulasse. So hält dieses dann auch leichter den quantitativen Gesichtspunkt fest, während bei dem Ersteren mehr der ethische Gesichtspunkt eintritt. Beide treten übrigens theilweise in das Gebiet der Satzadverbien über, indem sie zugleich als Versicherungen und Bekräftigungen von Seiten des Redenden anzusehen sind.

d. Die Satzadverbien.

§. 256.

Unter Satzadverbien werden hier diejenigen Adverbien verstanden, welche nicht mehr unmittelbar einzelne Bestandtheile des Satzes, sondern mittelbar und in subjektiver Weise, d. h. in Beziehung auf den Redenden und dessen Ueberzeugung, den Satz in seiner Gesammtheit oder vorzugsweise einzelne Bestandtheile desselben bestimmen. Dahin gehören in allen Sprachen erstens Adverbien der Vergleichung und Bekräftigung, so wie der Einräumung und des Zweifels, dann die der Bejahung und Verneinung, welche noch Modifikationen verschiedener Art zulassen.

An subjektiven Bestimmungen der ersten Art, welche aus dem Zusammenhange der Rede oft so sehr heraustreten, daß sie den Charakter von Interjektionen annehmen, sind die neueren Sprachen nicht arm, das Lateinische zählte deren nicht wenige, wie sane, vero, profecto, nae, certe, fortasse, forsitan, scilicet, nempe, nimirum, equidem u. a., obwohl keine Sprache an den Reichthum der griechischen reicht, welche alle Schattirungen des Verhältnisses des Redenden zur Rede durch ihre Partikeln in eben so zarter als sinnvoller Weise anzudeuten wußte. Das Französische hat, wie die romanischen Sprachen überhaupt, in dieser Hinsicht meist den Boden der lateinischen Sprache verlassen, und mehr

eigenthümliche Adverbialformen zu diesem Zwecke verwendet, z. B. certes, certainement, assurément, vraiment, effectivement, décidément, véritablement, apparemment, peut-être, sans doute, sans contredit, en effet u. a. Vgl. d. span. cierto, ciertamente, verdaderamente, indubitablemente, acaso, quiza u. s. w.; die ital. certamente, veramente, davvero, verisimilmente, forse u. dgl.

§. 257.

Die Adverbien der Bejahung und Verneinung sind in allen Sprachen von besonderem Interesse, wenigstens haben sie häufig charakteristische Formen, welche selbst einen ethischen Grundzug der Bildung eines Volkes oder einer Völkergruppe anzudeuten geeignet sind.

Wenn wir zunächst die Bejahung überhaupt betrachten, so bedarf der bejahende Satz als solcher keiner besonderen Partikel, wodurch seine affirmative Natur in Beziehung auf den Redenden bezeichnet würde. Die ausgesprochene Behauptung steht vorausſätzlich unter der Gewähr desselben. Das Adverb der Bejahung drückt daher immer die Beistimmung eines Anderen zu einer Behauptung aus, wenngleich der Redende sich unter Umständen zu seiner eigenen Behauptung als eine andere beistimmende Person verhalten kann. Die verbreitetste Form des bejahenden Adverb ist im Französischen *oui*, altfranz. oïl, oie, ouy (lat. hoc illud sc. est) provenz. oc und o, was sich auch im Altfranzösischen findet, neuprovenz. oi, oûi.

Avez-vous fait? *Oui.* Acad. Vgl. das Altfranz. Conissiés vos Aucasin, le fil le Conte Garin de Biaucaire? *Oïl*, bien le counissons nos. Aucas. et Nicol. Sire, *oie* fait li Quens Bougars. Ib. das Provenz. A penas sai dir *oc* ni no. Pons de Capdueil. Dies oui wird zuweilen, insofern es der Behauptende selber ausspricht, zu einem Ausdrucke der Bekräftigung des ganzen Satzes oder einzelner Bestimmungen desselben, welche mit oui zusammen wiederholt werden: Au milieu d'une famille nouvelle, de mes enfants, *oui de mes enfants.* C. Delavigne. Auch wird oui mit Affekt wiederholt: *Oui, oui*, je le ferai. Acad. *Oui, oui*, je sais bien que la chose est scabreuse. Dumas.

Verstärkt wird oui im gemeinen Leben oft durch das hinzugefügte dà, so wie durch allerlei bekräftigende Adverbien: La poésie, *oui-dà*, n'est pas un vil métier. C. Delavigne.

Dahin gehören oui vraiment, vraiment oui, eh mais oui u. a. Durch ähnliche Adverbien werden auch si und si fait verstärkt.

Dem lat. Gebrauche näher steht die durch si (lat. sic), als Synonym von ita, ausgedrückte Bejahung, welche in den romanischen Sprachen eine weitere Verbreitung als oc und oui gefunden hat: vgl. d. ital. si, d. span. si, d. port. sim; im Provenz. und Franz. wurde es sparsamer angewendet.

Prov. E plus de *si* o de *no* non sia en ton parlar. La nobla Leyczon. Im Französischen ist es meist nur im gemeinen Leben und im unmittelbaren Gegensatze zu non gebräuchlich, z. B. Vous me dites que *non*, et je dis que *si*. Acad.; oder es antwortet auf eine verneinende Behauptung oder eine zweifelnde Frage, und wird sehr häufig durch das Partizip fait unterstützt: Vous ne m'aimez plus? — *Si*, je vous aime toujours. Dumas. Et toi, Vittoria, tu ne me dis rien? — *Si fait*. Id. Auch sagt man bejahend: *Si ferai*, *si ferai-je*. Acad.

Häufig kommen im gemeinen Leben die Bejahungen oui und si, wie die Verneinung non, in einem elliptischen mit que eingeleiteten Nebensatze vor:

Je crois *que oui*. Acad. Vous ne ferez donc pas cela? — Oh! *que si*. Ib. Vous dites *que non*. Ib. Il t'a trompé, enfant. — Mais dis lui donc *que non*, Robertson. Dumas. Eben so im Portug. Creyo *que sim*, cuido *que não*; im Span. Yo le respondí *que no*, u. dgl. Da dies que vor der absoluten (gleichsam direkten) Bejahung oder Verneinung steht, so verhält es sich nicht anders als das griech. ὅτι vor der direkten Rede: εἶπε δ' ὅτι Εἰς καιρὸν ἥκεις, ἔφη. Xenoph. Cyr. 3, 1, 18. Auffallender ist dagegen die im Italienischen und Provenzalischen vorkommende Erscheinung der Kasuspartikel di, de statt des que: Ital. Spero che non mi dirò *di* no. Goldoni. Provenz. Quan m'auretz dat so don m'avetz dig *d'oc*. Augier. Et ela li fac guizardon Tal, que de re no'l diz *de non*. G. Faidit; meist in dem Sinne des Zusagens und Abschlagens. Diese Form ist auf den Begriff der Subsumtion unter die Bejahung oder Verneinung, gleichsam des partitiven Genitiv, zurückzuführen.

Daß statt der Adverbien der Bejahung auch die der Bekräftigung allein stehen, entspricht dem Gebrauche vieler Sprachen, auch der lateinischen, welche gefälliger Abwechselung halber oft Adverbien dieser Art z. B. certe, certo, vero, omnino, admodum statt ita eintreten läßt:

Il fait demander si madame la marquise est visible. — *Certainement*. Dumas. Et tu te trouverais heureuse? — *Certes*. Id. Quoi! vous allez vendre votre domaine, et acheter des rentes à la place? — *Précisément*. Acad.

§. 258.

Der Bejahung steht die Verneinung gegenüber, doch ist sie ihrer Natur nach vielseitiger als jene. Sie kommt als Aufhebung der zwischen dem Subjekte und Prädikate gesetzten Beziehung oder als Aufhebung eines Begriffes im Satze vor, bald in den Zusammenhang der Rede verflochten, bald absolut außerhalb des Satzes stehend und als Antwort eines Angeredeten auftretend. So gewinnt sie theils einen mehr subjektiven, theils einen mehr objektiven Charakter, erscheint bald abhängig, bald unabhängig. Diese Vielseitigkeit der Verneinung hat in manchen Sprachen eine Vervielfältigung der verneinenden Adverbien erzeugt, wie sie in den arabischen Formen لَا, لَمْ, مَا, لَنْ, in den hebräischen לֹא, אַל, אַיִן, בְּלִתִּי, בְּלִי, בַּל, in den griechischen οὐ und μή, und den lateinischen haud, non, ne vorliegen.

Unter den romanischen Sprachen, welche sich für den Begriff der Verneinung die lateinische Form non angeeignet haben (vgl. provenz. non, no, ital. non, nò, span. no, port. não), hat die französische Sprache diesem Begriffe die größte Vielseitigkeit zu geben gewußt. Dies geschieht zum Theil durch die Nebenform des volleren non, das Adverb ne, zum Theil durch eine Anzahl von Füllwörtern, welche den verneinenden Partikeln beigegeben werden, woran das Französische die übrigen romanischen Idiome bei weitem überbietet.

Zur näheren Einsicht in die Natur der verneinenden Adverbien muß aber auf die Verwendung derselben im vollständigen Satze zurückgegangen werden, da die Verneinung im unvollständigen Satze und selbst die dem Ja gegenüberstehende scheinbar absolute Verneinung auf die Verneinung im vollständigen Satze zurückweiset.

§. 259.

Die ursprüngliche Verneinung eines vollständigen Satzes oder die Aufhebung der Beziehung eines Subjektes auf ein mit ihm kongruirendes Prädikat war im Französischen, wie in den übrigen romanischen Idiomen, die volle Form

non. Beiſpiele aus den älteſten Denkmälern ſ. Diez Gramm. d. rom. Spr. II. p. 399. Sie hat ſich auch noch bei Späteren erhalten:

Non sarés, voir, fait-il, Dan Prestre. Du Chevalier au Barizel. Et elle dist que *non* feroit. Du Prevost d'Aquilée. *Non* feras, lai le toute coie. Eustache d'Amiens. Bien sai de voir qu'il est dervez.. *Non* sui, fet-il, par saint Corneille. Cortebarbe. Et *non* jamais troupe étrangère Aura ce que ta as eu. Chanson Flamande. Echo.. *Non* regardant les très dures vengeances Que les haux Dieux contre elle avoient conceuz. Guill. Coquillart.

Doch mußte dieſe Form frühe der leichteren ne weichen, beſonders wo die Verneinung keinen rhetoriſchen Ton hat:

Car ki *ne* sachet ke Us est terre de Païens. S. Grégoire. Ele *n*'out la conissance de son faiteur. Ib. Ju *ne* sai ke cist hom soit. Haimon. Tuit li physicien *ne* sont ades bon mire. Guernes. De sun beivre *ne* li membra. Marie de France.

Dieſes aus non verkürzte ne, welches zugleich für nec ſteht, ward aber ebenfalls ſehr frühe durch Füllwörter unterſtützt, in der Regel Hauptwörter, welche einen unbedeutenden Gegenſtand oder eine Subſtanz überhaupt bezeichnen, wie mie (micam), pas (passum), point (punctum), ſeltener goutte, brin, guère, rien u. a. Beiſpiele bieten alle ältere Schriftſteller, nur das für point geſetzte rien iſt ſelten. Doch vergleiche man:

Preudom, de ce *n*'en dotez *rien*, Ne mostre encore pas toz ses biens. Gautier de Coinsi. En Surie, où il savoient que il *ne* feroient *rien* nul esploit. Ville-Hardouin. Aehnlich iſt das hebr. לֹא מְאוּמָה 1. Sam. 21, 3.

In beſchränkterem Maaße wendeten andere rom. Idiome dergleichen Füllwörter an, wie das Ital. punto, mica, gotta, fiore u. dgl. Am Nächſten kommt das Provenzaliſche dem Franzöſiſchen, indem es ſelbſt pas und ponh (point) neben mica, miga, mia, gaire, ges u. a. gebraucht. Prov. Car m'es repres *non pas* amigalmens. B. Carbonel. Que vols *n*'en ahuretz vos *pus*. Rom. de Jaufre. E *non* a *ponh* de barba. Liv. de Sydrac. Pero *non* desesper *mia*. B. de Ventadour. Pro *non* es *gaigre* (gaire), si penedenza 'n pren. Poëme s. Boece. Que sciensa *no* pretz *gaire*, S'al ops no la vey valer. P. d'Auvergne. Mas *non* as *ges* d'espaza. Rom. de Fierabras.

Im Altfranzöſiſchen ſind pas und mie am Gebräuchlichſten, ohne jedoch der Verneinung eine weſentliche Verſtärkung zu gewähren, was ſie nur in der früheſten Zeit gethan haben mögen. Die übrigen Füllwörter enthalten mehr oder minder

Modifikationen der Verneinung, wie guère u. a., oder geben derselben merklichen Nachdruck, wie point. Einen Anhalt für dergleichen Formverstärkung gewährte das Lateinische:

Neque inter se contendant.. *hilum.* Lucret. 3, 784. *Neque* prosunt *hilum.* Cic. Tusc. 1, 5. Analoge Erscheinungen bieten viele Sprachen, z. B. das Griechische in dem die Negation verstärkenden τι: μή τι πάντες οἱ κακοί, τὰ δὲ λαθραῖ ὃς ἔσχεῖ.. κακά. Soph. Trach. 382, wie auch häufig οὔτι und οὐδέν adverbial gebraucht werden. Auch das deutsche „nicht" ist aus der Verneinung (ni) mit dem Füllworte (wiht) entstanden, und lautet erst im Mittelhochdeutschen niht, woraus nicht ward.

Die bezeichneten Füllwörter sind im Französischen auch in vielen Fällen zu dem ausdrucksvolleren non getreten, dessen Sphäre im Neufranzösischen ziemlich beschränkt ist.

Die Substantive, welche auf diese Weise die Verneinung sinnfälliger machen, haben aber eben damit einen zweideutigen Charakter erhalten. Theils nämlich gelten sie, obwohl ursprünglich Satzobjekte, nicht mehr für Substantive, und werden ganz wie Adverbien behandelt; theils machen sie ihren substantivischen Gehalt so weit geltend, daß sie als Bezeichnungen der Quantität mit dem partitiven Genitiv verbunden werden, dessen Uebertragung auf einfache Negationen sie vermittelt haben. S. §. 149. Ferner gewinnen sie, obwohl ursprünglich keineswegs negativer Natur, selber die Bedeutung von Negationen, so daß sie auch für sich, zumal im unvollständigen Satze, die Funktionen der Satzverneinungen übernehmen. Diese Thatsache erklärt beiläufig auch die Erscheinung, daß Wörter anderer Art, welche man gern in Verbindung mit verneinenden Partikeln gebrauchte, wie personne (persona), aucun (aliquis unus), jamais (jam magis) u. a. allmählig ganz in die verneinende Bedeutung übergingen, und wenn sie in bejahenden Sätzen vorkommen, dies wenigstens mit Bezug auf ein Zeitwort, welches eine Verneinung oder den Begriff des Zweifels enthält, oder mit Beziehung auf einen verneinenden Satz als Antwort geschieht.

Je doute que *personne* y réussisse. Acad. Je n'en dirai rien à *personne.* Scribe. Impossible alors d'avoir *aucune* nouvelle de vous. Id. Y a-t-il *personne* d'assez hardi? Acad. Qui vous reproche *rien*? Ib. Dasselbe ist meist bei den latein. Worten umquam, usquam, quisquam, ullus der Fall.

Damit hängt auch der Gebrauch der Füllwörter pas und point in vollständigen Sätzen ohne hinzugefügtes *ne* zusammen, welcher im Altfranzösischen nicht selten ist:

S'il a en vous *point* de savoir. Du sot Chevalier. Mais il peut *pas* estre ensi. Marie de France. Se je *pas* voloie avoir mire De cest mal. Le Credo au Ribaut. Pensez-vous *point* de me les rendre. Pathelin. Quelqu'un lui demanda s'il .. vouloit *point* voir la lyre de Pâris. Amyot. Est-ce *pas* un misérable animal que l'homme? Montaigne.

Im Neufranzösischen gehört diese Ausdrucksweise zum Theil dem niederen Volke, zum Theil der Poesie an, ist aber meist nur in Fragen gebräuchlich:

C'est *pas* toi qui me feras peur, entends-tu, paillasse. Dumas. C'est *pas* pour les deux sous. Id. Mais c'est-il *pas* singulier? Le Clercq. Voudrais-tu *point* encore Me nier un mépris que tu crois que j'ignore? Racine. Voyez-vous *pas* s'enfuir les hôtes du bocage? Delille. Vaugelas (gest. 1649) zog noch die Frageform Ont-ils *pas* fait? der vollständigeren *N'*ont-ils *pas* fait? vor.

§. 260.

Das Neufranzösische bedient sich im vollständigen Satze zur Aufhebung der Beziehung des Subjektes auf das Prädikat, mit Ausnahme des zuletzt angedeuteten Falles, der Verneinung ne, doch lehnt sich diese Partikel in Haupt- und Nebensätzen an andere Wörter an, welche sie entweder blos auf sinnfällige Weise verstärken oder zugleich näher bestimmen. Sie steht daher in Begleitung von rien, personne (altfranz. auch celui im Sinne von personne), nul, aucun, qui que ce soit, quoi que ce soit, quelconque, aucunement, nullement, jamais, (altfr. auch oncques), plus (in dem Sinne von amplius: während ne .. pas plus bedeutet „nicht mehr d. i. eben so wenig"), guère; in seltenen Fällen auch von goutte (ne voir goutte, n'y entendre goutte), brin (il n'y en a brin), mot (ne dire mot, ne sonner mot). Mundartlich, z. B. in der Champagne, Artois, Flandern u. a., und im gemeinen Leben, wird sie von dem einst so weit verbreiteten mie begleitet (Il *n'*en tâtera *mie*, vous *ne* l'aurez *mie*. Acad.); sonst aber wird sie regelmäßig von pas oder point unterstützt.

La sagesse *n'*est *pas* toujours inaltérable. La Chaussée. La valeur *ne* met *point* à l'abri d'un orage. Legrand.

Ueber den Unterſchied von pas und point mag es genügen zu bemerken, daß ne..point auf entſchiedenere Weiſe verneint als ne..pas; dieſe Entſchiedenheit geht aber nicht unmittelbar auf die Sache, ſondern ſie gehört dem Affekte des Redenden an, ſo daß die von Grammatikern an Beiſpielen wie „un homme qui ne dort pas, ein Menſch der wirklich (?) wacht; un homme qui ne dort point, ein Menſch der den Schlaf verloren hat" verſuchte Erläuterung des Unterſchiedes beider auf einer unklaren Anſchauung des ſyntaktiſchen Verhältniſſes beruht. Andererſeits aber erklärt es ſich leicht, warum vor Adverbien der Vergleichung und Gradbeſtimmungen wie si, aussi, bien, fort, beaucoup, tant, autant, plus, moins u. a. gewöhnlich pas und nicht point angetroffen wird, da hier das Gewicht der Rede nicht in die Verneinung, ſondern in die Maaßbeſtimmung zu verlegen iſt. Ueberhaupt iſt ne..point begreiflicher Weiſe ſeltener anzutreffen als ne..pas.

Die Verneinungen pas und point können, wie rien, noch durch das adverbiale du tout verſtärkt werden:

Je n'en veux *point du tout*. Acad. On *ne* vous demande, *rien*, absolument *rien*, *rien du tout*. Dumas.

Die doppelte Verneinung in einem Satze durch das wiederholte ne mit ſeinem Füllworte, oder in einzelnen unten näher bezeichneten Fällen ohne Füllwort, enthält die nachdrückliche Verneinung eines verneinten Satztheiles, und ſteht daher einer kräftigen bejahenden Behauptung gleich:

Je *ne* puis *point*, à la vérité, *ne point* admirer leur courage, mais je *ne* puis aussi *ne pas* sentir la plaie cruelle que leur mort a fait à mon coeur, et *ne point* haïr et détester les Athéniens, auteurs de cette malheureuse guerre. Rollin. Vgl. das Latein. Tale tuum judicium de homine eo, quem unice diligo, *non* potest mihi *non* summe esse jucundum. Cic. Fam. 13, 18. das Ital. Susurravasi.. che Lanucci *non* poteva *non* essere innocente. Soave u. v. a. Sprachen. S. §. 265.

In anderen Fällen heben zwei Verneinungen einander keineswegs zur Bejahung auf. Dies geſchieht namentlich dann nicht, wenn neben der Verneinung der begränzten Zeitform der Thätigkeit noch Theilbeſtimmungen im Satze verneint werden, wie bei ne..ni..ni oder ni..ni..ne.

Ni ma santé, *ni* mon goût, *ni* mes travaux *ne* me permettent de quitter ma douce retraite. Voltaire. Nous *ne* sommes *ni*

dans un temps de l'année, *ni* dans une ère du monde où l'on voyage avec des masques. Dumas. Vgl. das Latein. Themistocles *non* vidit *nec* quomodo Lacedaemoniorum, *nec* quomodo suorum civium invidiam effugeret, *nec* quid Artaxerxi polliceretur. Cic. Att. 10, 8; das Ital. Io *non* sapeva *nè* confortarla, *nè* risponderle, *nè* consigliarla. Ug. Fosc. Eben ſo wenig hebt ne nach ni die Verneinung auf: Il *ne* doit *ni ne* mange. Acad. Auch bleibt der negative Sinn, wenn durch non plus ein einzelner Begriff im negativen Satze mit Nachdruck einem anderen gegenüber und gleichgeſtellt wird: On *n*'en parle *non* plus que s'il n'eût jamais été. Acad. Vous ne le voulez pas, *ni* moi *non* plus. Ib. S. §. 269. Ohnehin geſchieht dies auch da, wo die negativen Wörter nul, nullement u. dgl. dem ne beigegeben ſind.

§. 261.

Gleichwohl hat ſich in vollſtändigen Sätzen auch die einfache Verneinung *ne* erhalten, und zwar vorzugsweiſe in Nebenſätzen, doch auch in Hauptſätzen. Die Franzoſen pflegen dies ne als die ſchwächſte der Verneinungen zu bezeichnen, was in ſofern richtig iſt als es den rhetoriſchen Ton nicht hat: als Verneinung iſt es jedoch nicht minder verneinend als jede andere negative Partikel. Wenn ſich die moderne Sprache dieſes alterthümlichen verneinenden Ausdruckes bedient hat, um dadurch eine Schattirung des negativen Elementes zu gewinnen, ſo hat ſie dies wenigſtens nicht auf Koſten des Begriffes ſelbſt gethan.

In Hauptſätzen, welche natürlich meiſt auch in Nebenſätze verwandelt werden können, tritt die Satzverneinung ne noch auf:

a. in affektvollen Fragen, welche zum Theil eine entſchieden bejahende Antwort fordern:

Qui *n*'a ses torts dans ce bas monde! C. Delavigne. Qui de nous, monsieur, *n*'est sujet à l'erreur? Scribe. Vgl. das Griech. τίς οὐκ ἔβα νεανίδων, τίς οὐ γεραιὸς ἐκ δόμων! Eurip. Troid. 530.

zum Theil den Gehalt des Bedauerns und des Wunſches haben:

Que *n*'ai-je interrogé les ministres de Dieu? C. Delavigne. Que *ne* se corrige-t-il? Acad. Einigermaßen iſt dieſen Fragen die lateiniſche Frageweiſe mit *quin* zu vergleichen: *Quin* beneficium ei experiamur reddere? Ter. Phorm. 3, 3, 5.

b. bei einigen Zeitwörtern, wie savoir (doch nicht in der Bedeutung „etwas verstehen"), pouvoir, oser, cesser, bouger, avoir garde, zuweilen bei falloir, bei avoir in Ausdrucksweisen wie je *n*'ai que faire à cela, ferner in Formeln, welche zum Theil ursprünglich Nebensätze sind, wie *n*'importe, à Dieu *ne* plaise, *n*'en déplaise à .., qu'à cela *ne* tienne u. a.

Je *ne* sais comment vous remercier. Dumas. Il y a en elle quelque chose d'étrange, je *ne* sais quoi d'oriental. C. Delavigne. Cela *ne* peut tarder. Dumas. Dans son appartement elle *n*'osait rentrer. Voltaire. La liberté *ne* cesse d'être aimable. Corneille. Je *ne* bougerai de là, puisque vous l'ordonnez. Acad. Je *n*'aurai garde d'y manquer. C. Delavigne. Suspendez votre marche; il *ne* faut tenter Dieu. De Vigny.

Bei den Verben savoir, pouvoir, oser, cesser, bouger sind aber Beispiele mit ne .. pas, ne .. point nicht selten: Alles hängt hier von der subjektiven Auffassung ab. Eine objektive Regel über die Verstärkung des ne durch Füllwörter bei diesen Verben kann nach den vorhandenen Beispielen nicht gegeben werden.

c. vor einer Zeitbestimmung im Genitiv, mit welcher die Verneinung, wie mit andern adverbialen Zeitbestimmungen z. B. jamais, plus (amplius), zu verwachsen scheint:

Je *n*'y consentirai *de ma vie*. Acad. Je *ne* sortirai *de trois jours*. Ib.

d. vor oder nach den durch *ni .. ni* verneinten Satzbestimmungen, so wie vor einem mit *ni ne* eingeleiteten Gegensatze (wo ne die Bedeutung des ni hat. S. §. 272.).

Le sénat et le peuple romain *n*'oublient *ni* les services *ni* les injures. Vertot. Il *ne* boit *ni ne* mange. Acad.

e. wenn dem verneinenden Satze eine beschränkende Bestimmung mit *que* (quam in dem Sinne von nisi) beigegeben ist.

Le malheur *n*'est vaincu *que* par la résistance. Chénier. Je *ne* plaignais *que* moi. C. Delavigne. Das Altfranz. bediente sich gewöhnlich statt que der Partikeln fors oder se non: Qu'il ne pooit estre affinez *Fors* par la plante seulement. Trad. d'Ovide. Qu'en *ne* parloit *se* de lui *non*. Guerin. Vgl. das Span. La noche y el dia *No* haces *sino* llorar. Calderon. Das Italien. gebraucht ebenfalls se non, das Provenz. si non Auch findet sich ne .. mais und ne .. ne mais que im Altfranz. Et si *ne* furent *mais* il

dui. Marie de France. Il *ne* soustendra à son essient *ne mès que* de bonne querele et loiale. Coust. de Beauvoisis. Vgl. das Provenz. Per que *no* us aus preiar *mais* en chantan. Arn. de Marueil; wie das Span. no mas que u. a. Wenn im Neufranzöſiſchen das auf einen vollſtändigen Satz zurückweiſende sinon nach einem negativen Satze ſteht, ſo ſteht in dieſem nicht das einfache ne: Il *ne* se mêle de *rien, sinon* de manger et de boire. Acad.

Doch ſteht auch öfter im verneinenden Satze vor que ein die Verneinung ergänzendes und beſtimmendes Wort wie guère und rien, ſeltener die Füllwörter pas und point, welche hier von den Grammatikern geächtet werden.

Nous *n'*avions *guère* que neuf ans. Bourrienne. Ici dis-je, où ma cour tremble en me regardant, Où je *n'*ai *point* encore agi *qu'*en commandant. Corneille. Jusqu'à présent je *ne* lui ai *pas* connu d'autre père *que* le mari de sa mère, don Carlos d'Ojédo. Dumas. Vous *n'*avez *pas* été *qu'*au ministère, j'en suis sûre? Le Clercq.

§. 262.

In Nebenſätzen hat ſich ne noch in weiterer Ausdehnung erhalten.

a. Dahin gehören zunächſt die Nebenſätze nach affirmativen Hauptſätzen, welche den Begriff der Furcht und Beſorgniß enthalten, ſei er durch Verba wie craindre, appréhender, trembler (auch se défier nach Gir. Duvivier) u. a., oder durch Subſtantive wie peur, crainte, appréhension, inquiétude u. a., oder durch Adjektive, wie in il est dangereux (vgl. κίνδυνος ἐστί, est periculum) u. dgl. ausgedrückt. Der Grund der Anwendung der verneinenden Partikel iſt die verneinende Tendenz des Hauptſatzes, welche in den Nebenſatz hinübergezogen wird, der vorausgeſetzte Wunſch, daß der Inhalt des Nebenſatzes ſich nicht verwirkliche.

Je crains presque, *je crains* qu'un songe *ne* m'abuse. Racine. *Tremble* que je *ne* dévoile ton âme aussi creuse que le rocher où se renferme l'ours du Labrador. Chateaubriand. J'ai bien *peur* qu'ils *ne* réussissent à le cloîtrer. Vitet. Il est *dangereux* que la vanité *n'*étouffe une partie de la reconnaissance. Fléchier.

Wenn der Hauptſatz verneinend iſt, ſo fällt im Nebenſatze die Verneinung fort, weil nun der Begriff der Furcht und die verneinende Tendenz aufgehoben iſt; iſt der Nebenſatz für ſich ſchon verneinend, ſo hat die fran-

zösische Sprache kein Mittel die Attraktion des negativen Begriffes anschaulich zu machen, wie etwa das Griechische:

Φοβούμενοι, μὴ οὐχ ἱκανοὶ ὦσι Λέσβῳ πάσῃ πολεμεῖν. Thuc. 3, 4;

und das Lateinische:

Verebamini, *ne non* id facerem, quod recepissem semel. Ter. Phorm. 5, 7, 8;

Der Nebensatz mit dem verneinenden ne .. pas (ne .. point) drückt dann einfach den Gegenstand der Furcht aus, ohne auf die subjektive Tendenz weiter einzugehen. Kommt der Begriff der Furcht in bejahenden oder verneinenden Fragesätzen oder Bedingungssätzen vor, so beruht die Anwendung des ne im Nebensatze lediglich darauf, ob die Frage oder die Bedingung in der Vorstellung des Redenden das Vorhandensein einer Besorgniß voraussetzt. In diesem Falle hat nämlich der Nebensatz, wenn er nicht selber ein verneinender Satz mit der verstärkten Negation ist, die Partikel ne, im entgegengesetzten Falle fällt ne fort.

Peut-on craindre que la terre manque aux hommes? Fénélon. Mais *ne craignez-vous pas* que monsieur le duc de Bourbon *ne* reconnaisse que c'est vous même? Dumas. Et *si je n'avais craint* que d'un si noir forfait Ma pitié *ne* m'eût fait soupçonner un secret. Crébillon.

Das Reflektiren der verneinenden Tendenz nach den Begriffen der Furcht ist eine ziemlich allgemeine Spracherscheinung: sie findet sich, wie im Griechischen und Lateinischen, auch meist in den romanischen Sprachen. Dagegen hat die germanische Auffassung in dem Nebensatze nur den Gegenstand der Furcht ausgedrückt und nicht die subjektive Seite durch die Negation mitbezeichnet. Doch zeigen auch die romanischen Sprachen größere oder geringere Neigung den Gegenstand der Besorgniß rein objektiv zu fassen.

Vgl. das Span. *Temian*, no sin razon, *que* .. excitase movimientos en el Reino. José Isla. Nada he podido escuchar *Temerosa que* me viese. Calderon; das Ital. *Temendo ch'* ei fosse scoperto. Soave, und vorzugsweise das Provenz. *Tem que* m'er a morir. Arn. de Maruell. *Tem que* totz lo mon m'azire. E. de Barjols. Et ai *paor* qu'el gilos vos assatge. Gir. de Borneil. Und so findet sich auch im Altfranzösischen die Auslassung des ne: Si *crieng que* je me muire. Du Chevalier qui fist sa fame confesse. Grand *peur* ay *que* s'escrie: Au feu. Clotilde de Vallon-Chalys. Endlich

bietet das Neufranzösische selbst Beispiele der objektiven Auffassung: Seigneur, je *crains* pour vous *qu'*un Romain vous écoute. Corneille. Qui rit d'autrui, Doit *craindre qu'*en revanche on rie aussi de lui. Molière. J'ai *peur qu'*il en ait trop dit. Bourrienne; ein Gebrauch, den Voltaire, man sieht nicht ein warum, nur der Poesie gestatten wollte.

Wenn an die Stelle des Nebensatzes ein Infinitiv tritt, so fällt die Verneinung ne, welche im Nebensatze stehen würde, fort:

Il *craint d'être* importun. Acad. Offenbar geht die Sprache auch hier in die objektive Betrachtungsweise über; denn, an sich betrachtet, ist der Infinitiv nicht unfähig, die negative Partikel in diesem Falle zu sich zu nehmen, wie das Griech. sie oft behält: φόβος δ' ἦν ὥστε μὴ τέγξαι πόδα. Eur. Iph. T. 1391; obgleich diese gewöhnlich fehlt: δείδια τ' αἰνῶς γούνων ἄψασθαι. Od. ζ, 168. Im Lat. fehlte die Verneinung in diesem Falle: Filia Nasicae, *metuentis reddere* soldum. Horat.

§. 263.

b. Nach Hauptsätzen, welche die Begriffe des Verhütens und Verhinderns enthalten, steht mit Bezug auf die negative Tendenz derselben im Nebensatze ebenfalls die Partikel ne: so bei garder, se garder, prendre garde, se donner garde oder de garde, éviter und empêcher.

Gardez qu'on *ne* vous voie. Acad. *Donnez-vous de garde* qu'on *ne* vous trompe. Ib. *Prends garde* qu'il *ne* surprenne les trois juges et Pluton même. Fénélon. *Evitez* qu'un excès de rigueur, d'indulgence, *n'*encourage l'audace, ou *n'*arme la vengeance. Delille. Empêchez qu'elle *ne* se mêle d'aucune affaire. Voltaire. Cette cure secrète de Sévère est un mauvais artifice qui *n'empêche pas* que la cure *ne* soit publique. Id.

Nach dem Verb défendre, „verbieten," gebrauchen die Neueren selten im Nebensatze die von den Grammatikern allgemein verworfene Verneinung.

Défends qu'aucun objet d'un augure sinistre *Ne* trouble le présage ainsi que le ministre. Delille.

Die logischen Gründe, welche die Grammatiker dagegen vorbringen, sind freilich eben so unhaltbar als die Behauptung, daß die Verneinung der Gewohnheit der französischen Sprache widerspreche. Das Altfranzösische gebrauchte die Verneinung nach défendre allgemein:

Et après lor *a deffendu* Qu'il *ne* soient jamès véu En la meson, ne el porpris. Durand. Devant que plus apris ara De

ce que li Dus li defient Qu'ele *ne* li demant noient. De la Chastelaine de Vergi. Nous *deffendons* et prohibons à tous nosditz Baillifs .. qu'ilz *ne* jurent *ne* blasphement le nom de Dieu. Louis IX.

Ueberhaupt setzt das Altfranzösische die Verneinung nach Hauptsätzen, welche den Begriff des Verweigerns enthalten, wie refuser, s'escondire u. a.

Quar sayet sunt li oeil au cuer, Si qu'il ne pueent à nul fuer *Contredire ne refuser* Qu'il *ne* lor coviegne esgarder Sovent ce que li cuers desire. Le Chastiement des Dames. Le Prestre *escondire* ne s'ose Que il *n'*i viegne. Le Credo au Ribaut. Et preudons *n'escondira mie*, Se rouvez a vo raenchon, Que il *ne* vous doingt un bel don. L'Ordene de Chevalerie.

Auf den Begriff des Verhinderns ist auch der verneinende Nebensatz nach *il tient*, à quelqu'un oder à quelque chose zurückzuführen; der Hauptsatz ist alsdann zwar gewöhnlich verneinend oder fragend, doch nicht immer:

Il ne tenait pas à lui qu'on *n'*oublia ses victoires. Mascaron. *A quoi tient-il* que nous *ne* partions? Acad. *Il tint à peu de chose* que je *ne* lui fisse un affront. Ib. Je ne sais *à quoi il tient* que je *ne* l'abandonne. Planche. Vgl. das Ital. *Da chi stà* que la tal cosa *non* si faccia? u. dgl.

Wenn nach bejahend behauptenden oder verneinend fragenden Sätzen dieser Art im Nebensatze keine Verneinung erscheint, so schwebt dem Redenden nicht sowohl der Begriff der Verhinderung als der des Abhangens vor:

Il tient à moi que cela se fasse. Acad. *Ne tient-il pas à moi* que cela se fasse? Colin d'Ambly.

Die Bezeichnung der negativen Tendenz des Hauptsatzes, durch den Nebensatz in den genannten Fällen findet sich im Griechischen wieder, nach Verben wie φυλάττεσθαι, εἴργειν, ἐπέχειν, κωλύειν, ἀπαγορεύειν u. a., im Lateinischen nach cavere, defendere, deterrere, officere, obstare, recusare, prohibere, impedire u. a. In den übrigen romanischen Idiomen ist dieser Gebrauch beschränkt. Auch im Französischen wird das Gebiet des verneinenden Satzes allmählig enger. So wird z. B. von den Neueren nach empêcher häufig die Verneinung nicht gesetzt:

Empêchez qu'il vous tende la main. Arago. Cette friponnerie *N'empêche pas* qu'un homme se marie. Voltaire.

Ein zweites Glied wird einem solchen affirmativen Nebensatze auch wohl durch die disjunktive Partikel ni ange-

knüpft, ſo daß zwei Anſchauungsweiſen mit einander gemiſcht werden:

J'empêche que, pendant le reste de l'année, on appelle quelqu'un en jugement pour cette affaire, *ni* qu'on le mette en prison. VERTOT.

Wenn Hauptſätzen der angegebenen Art ein Infinitiv ſtatt des Nebenſatzes folgt, ſo fällt gewöhnlich die Verneinung fort; doch findet ſie ſich ebenfalls:

Il lui *défendit*, avec dureté, de *ne jamais* se présenter devant lui. VERTOT.

Auch wird bei einem folgenden Infinitiv, welchem mehrere Objekte beigegeben ſind, ſtatt der Partikel et die Partikel ni zur Verbindung der Objekte angewendet.

Gardez donc de donner, ainsi que dans Clélie L'air *ni* l'esprit français à l'antique Italie. BOILEAU. Bientôt ils défendront de peindre la prudence, De donner à Thémis *ni* bandeau *ni* balance. ID.

Im Italieniſchen findet man ebenfalls Ausdrücke wie guardati di *non* ingannarmi u. dgl., im Griechiſchen iſt die Auslaſſung der Verneinung vor dem Infinitiv ſogar der ſeltnere Fall.

§. 264.

c. Nach den Verben des Läugnens, Zweifelns und Verzweifelns, nier, contester, disconvenir, douter, désespérer und den dieſen verwandten Hauptwörtern und Eigenſchaftswörtern ſteht im Nebenſatze gewöhnlich die Partikel ne, wenn der Hauptſatz verneinend iſt. Doch kann der Hauptſatz auch ein bejahender Frageſatz oder Bedingungsſatz ſein, wenn er ſeinem Gehalte nach nur die Begriffe des Läugnens u. ſ. w. aufhebt.

On *ne peut nier* que cette vie *ne* soit désirable. BOSSUET. On *ne saurait contester* que la diversité des mesures *ne* brouille les commençants pendant un temps infini. J. J. ROUSSEAU. Vous *ne sauriez disconvenir* qu'il *ne* vous ait parlé. ACAD. On *ne peut pas douter* que les pôles *ne* soient couverts d'une coupole de glaces. B. DE ST.-PIERRE. *Doutez-vous* qu'il *ne* vienne? MARMONTEL. *Point de doute* que cela *ne* soit. ACAD. Je *ne désespère pas* qu'il *ne* te fournisse un jour le moyen de t'éclairer. MONTESQUIEU. Das Franzöſiſche ſchließt ſich in dieſen Fällen mehr oder minder üblichen lateiniſchen Strukturen an, wie: Itaque *negare non posse quin* rectius sit. LIV. 40, 36. *Non dubitari debet, quin* fuerint ante Homerum poëtae. CIC. BRUT. 18. *Quis unquam du-*

bitavit, quin in republica nostra primas eloquentia tenuerit semper. Or. 41. Weiter ging hier das Griechiſche, welches nach Begriffen wie *ἀμφισβητεῖν*, *ἀπιστεῖν*, *ἀρνεῖσθαι*, *ἐξαρνεῖσθαι*, *ἀντιλέγειν*, *ἔξαρνος* u. a. im bejahenden oder verneinenden Hauptſatze, einen Nebenſatz mit der Verneinung ſetzte. Die übrigen romaniſchen Sprachen ſchließen ſich in dieſer Beziehung dem Franzöſiſchen nicht an, indem ſie meiſt den Gegenſtand des Läugnens u. ſ. w. einfach durch den bejahenden Nebenſatz ausſprechen. Vgl. das Span. Porque mi espanto *no dude* Que es quien me ha de dàr la muerte. Calderon. *No dudó* que eran algunas personas de la quinta. José Isla. *No* me *negará* Vmd. que es magnífica. Id. Auch im Franzöſiſchen gewinnt der affirmative Nebenſatz Anerkennung. Die Akademie geſtattet zu ſagen: je ne nie pas, je ne conteste pas, je ne disconviens pas *qu'il ait fait cela*: die Schriftſteller dehnen dieſen Gebrauch auch auf den Nebenſatz nach dem verneinten Begriffe des Zweifels aus: *Il n'y a pas de doute* que je lui conseille de faire cela. Picard.

An die erwähnten Zeitwörter des Denkens, deren negativer Gehalt nur, wenn ſie ſelber verneint werden, auf den Nebenſatz übertragen wird, ſchließt ſich ein Verb objektiver Natur, s'en falloir, „daran fehlen," nach welchem, wenn es verneint iſt oder im bejahenden Frageſatze vorkömmt, im Nebenſatze ne ſteht.

Il ne s'en fallut guère qu'il *n'*en vînt à bout. Beauzée. *Il ne s'en faut presque rien* qu'il *ne* soit aussi grand que son frère. Féraud. *Il ne s'en faut pas de beaucoup* que la somme *n'*y soit. Acad. *S'en faut-il beaucoup* que la somme *n'*y soit. Gr. Nat. Die Wirkung der negativen Hauptſätze dieſer Klaſſe, welche faſt alle dem affirmativen Satze il s'en faut de peu (il s'en faut peu, peu s'en faut) entſprechen, iſt auch dieſem letzteren beigelegt worden: *Peu s'en fallut* que le même accident *ne* lui arrivât. B. de St.-Pierre. Dieſer Gebrauch ſchließt ſich dem Lateiniſchen an: *Nihil abest quin* sim miserrimus. Cic. Att. 11, 15. *Haud multum abfuit quin* interficeretur. Liv. 42, 44. *Quid abest, quin* .. pereamus. Liv. 8, 4; und ſo auch: *Paullum abfuit quin* Varum interficeret. Caes. C. 2, 35. Vgl. das Span. *Faltó poco* para que *no* se descubriese. José Isla; das Ital. E *poco mancò*, che *non* gli desse una ceffata. O. Lando.

Zuweilen findet man nach il s'en faut bien im Nebenſatze ne: Cet homme paraît faire tout ce qu'il veut; mais *il s'en faut bien* qu'il *ne* le fasse. Fénélon. Der allgemeine Brauch iſt dagegen.

§. 265.

d. Nach Hauptſätzen mit verneinendem Sinne (auch in der Geſtalt bejahender Frageſätze) ſteht im verneinen-

neuen Substantiv- oder Adjektivsatze, welcher in Verbindung mit jenem ein affirmatives Resultat giebt, die Verneinung ne. Wendungen dieser Art dienen zur rhetorischen Hervorhebung des affirmativen Sinnes. S. auch S. 389.

Ce n'est pas que je *ne* convienne qu'il faut leur pardonner quelques petites fautes. Gr. Nat. *Il était impossible* qu'il *n'*y eût réussi. Montesquieu. *Vous ne me direz rien* que je *ne* puisse entendre. C. Delavigne. *Il n'y a pas une* de ces lettres dont je *ne* sache d'avance le contenu. Dumas. *Ai-je une goutte de sang* qui *ne* soit à vous? C. Delavigne. *Est-il un seul de vous* qui *ne* tremble pour lui? Id.

e. Auch in konditionalen Adverbialsätzen steht ne, wenn diese sich auf einen negativen Hauptsatz in beschränkender Weise beziehen (wie die mit que, à moins que eingeleiteten), immer, wenn dies nicht der Fall ist (wie gewöhnlich die mit si), nicht selten.

Cette lettre de Napoléon avait été précédée d'assurances verbales mais formelles, *qu'il ne remettrait pas* l'épée dans le fourreau que la Crimée *n'*eût été rendue au croissant. Ségur. Ils ont dit *qu'ils ne le feraient pas* qu'ils *n'*eussent prouvé leur puissance. De Vigny. A moins que vous *ne* preniez bien votre temps, *vous n'en viendrez pas à bout.* Acad. *Je ne sortirai pas,* si vous *ne* me venez prendre en voiture. Id.

Cette vie m'eût paru douce, si la douleur *ne* m'eût accablé. Fénélon. Je suis bien trompé si ce pas *ne* met son pied dans la tombe. De Vigny. So steht ne in Begleitung von si häufig in Formeln wie si ce n'est, si mieux *n'*aimez, si mieux *n'*aime le dit sieur . . Acad. Der verneinende Bedingungssatz wird aber auch oft in einen mit ne beginnenden Fragesatz verwandelt: Cet ouvrage serait fort bon, *n'*était la négligence du style. Acad.

§. 266.

f. In Nebensätzen, die sich auf die Zeit beziehen, seit welcher und vor welcher eine Thätigkeit stattfindet, und mit que, depuis que und avant que eingeleitet werden, steht ebenfalls ne; oft fehlt indessen in den mit que und depuis que, und noch öfter in den mit avant que beginnenden Sätzen die Verneinung. Das Setzen oder Weglassen der Verneinung hängt davon ab, ob man bei diesen entgegengesetzten Gränzbestimmungen den Anfangspunkt (bei avant que) und den Endpunkt der Thätigkeit (bei depuis que) mit einbegreift

oder nicht. Statt ne findet man nach que und depuis que beim Präsens des Zeitwortes ne . . pas (point).

Il y a longtemps que tu *ne* t'es occupé de dessin. DUMAS. Y a-t-il longtemps que vous *n*'êtes plus avec votre frère. ACAD. Depuis que je *ne* vous ai vu, il s'est passé de bien grandes choses. IB. Il y a six mois que je *ne* lui parle *pas*. IB. Il me paraît que les volontés de M. Fouquet sont si ambulatoires qu'il ne vaut pas la peine de rien avant qu'elles *ne* soient fixées. BARTHÉLEMY. Je serai morte avant qu'il *n*'entre dans cette chambre. DUMAS. Pour le porter à une telle élévation avant que l'âge de l'amour *ne* fût passé. DE VIGNY.

Die französische Auffassungsweise ist in diesen Fällen der lateinischen und gemeinromanischen Weise untreu. Die deutsche Sprache bedient sich zuweilen in Nebensätzen dieser Art der Verneinung.

§. 267.

g. α. Nach Sätzen, welche einen Komparativ enthalten wird in dem korrelativen Nebensatze die Verneinung ne gesetzt, wenn die Ungleichheit beider Glieder ausgesprochen werden soll; daher ist der Hauptsatz entweder bejahend oder fragend verneinend.

C'est encore plus vrai que vous *ne* le croyez. C. DELAVIGNE. *N'ai-je pas fait plus*, et bien plus que je *ne* devais. DE VIGNY. *Si vous savez l'histoire mieux* que je *ne* la sais, il faut la raconter. DUMAS. *On dompte la panthère plutôt* (d. i. eig. plus tôt) qu'on *ne* l'apprivoise. BUFFON. *Les batailles sont moins sanglantes* qu'elles *ne* l'étaient. MONTESQUIEU.

Da in den Wörtern autre, autrement ebenfalls ein komparativer Begriff enthalten ist, so findet nach ihnen die Verneinung ebenfalls statt:

On se voit d'un autre oeil qu'on *ne* voit son prochain. RACINE. *Il est fait autrement* que vous *ne* croyez. ACAD. La joie de faire du bien *est tout autrement douce* que *ne* l'est celle de le recevoir. NOËL.

Diese Verneinung nach Komparativbegriffen ist im Französischen sehr alt: La cremors, *cant elle dotet plus* ke ele *ne* deust. S. GRÉGOIRE. *Je vous aim plus* que vos *ne* faciés mi. AUC. ET NICOL. Sie ist auch dem Provenzalischen geläufig: E *qui s'alza plus* que *non* deu. LIV. DE SYDRAC. *Es pus negres* entor mieg jorn Que ges *non* es boca de forn. LOS XV. SIGNES DE LA FI DEL MON. *D'autra guiza e d'autra razo M'aven a chantar* que *no* sol. ARNAUD DA-

NIEL. In anderen romaniſchen Sprachen iſt dieſer Gebrauch nicht durchgeführt; am Häufigſten findet er ſich im Italieniſchen: *Io ben era più innocente* che tu *non* sei. SOAVE. *La campagna .. pare più allegra* che la *non* era prima della tempesta. UG. FOSC. Das Lateiniſche kennt dieſen Ausdruck der Verſchiedenheit der verglichenen Glieder nicht; das Griechiſche wendet ihn zuweilen an: *ὡμὸν τὸ βούλευμα, πόλιν ὅλην διαφθεῖραι μᾶλλον ἢ οὐ τοὺς αἰτίους.* THUC. 3, 36. *εἰ τοίνυν τις ὑμῶν ἄλλως πως ἔχει τὴν ὀργὴν ἐπὶ Μειδίαν ἢ ὡς οὐ δέον αὐτὸν τεθνάναι*, DEM. MID.

β. Wenn der Nebenſatz abgekürzt iſt d. h. wenn ihm der Verbalbegriff fehlt, ſo tritt im Neufranzöſiſchen oft (nicht immer) eine attributive oder adverbiale Beſtimmung ein, welche negativer Natur iſt:

Ulysse entend mieux que *nul* autre mortel les lois de Minos. FÉNÉLON. Im Altfranz. war ſelbſt die Verneinung *non pas* im abgekürzten Satze üblich: Pexodorus fut bien plus content d'avoir Alexandre pour son gendre que *non pas* Aridaeus. AMYOT. Wie das Griechiſche, ſo wenden hier auch die übrigen romaniſchen Sprachen negative Begriffe an. Vgl. das Span. Pues es mejor, que sin vida, Sin opinion, sin honor Viva, que *no* sin amor. CALDERON. Siempre .. te he tenido por discreto y por amigo, y ahora mas que *nunca*. CERVÁNTES; das Portug. Vos tenro e novo ramo florecente De huma arvore de Christo mais amada Que *nenhuma* nascida no Occidente. CAMOENS; das Provenz. Que miels foren cavalguatz De *nulh* home viven. COMTE DE POITIERS.

Statt der verbindenden Partikel et findet ſich in abgekürzten Nebenſätzen aus demſelben Grunde öfter die Partikel ni:

La fortune y aurait plus de part que sa valeur *ni* sa conduite. FONTENELLE. La patrie est plus digne de respect que *ni* père *ni* mère. ROLLIN. Vgl. das Provenz. E guerra propdana Pretz may que lebrier *Ni* brava parvensa. B. ARNAUD DE MONTCUC.

γ. Aus der oben aufgeſtellten Regel folgt, daß nach verneinenden und fragend bejahenden Sätzen im Nebenſatze die Verneinung fehlt.

Vous n'écrivez pas mieux *que vous parlez*. BEAUZÉE. Vous ne pensez pas autrement *que vous dites*. ID. Parut-on jamais plus détrompé de cette erreur *qu'on l'est* dans ce siècle. MASSILLON.

Doch findet ſich auch nach verneinenden Behauptungen zuweilen im Nebenſatze die Verneinung ne, welche keinen anderen Grund hat, als daß in dem zweiten Gliede die Reflexion

rion lediglich auf den Komparativbegriff zurückgeht und von der Verneinung des Hauptsatzes absieht:

Cependant vous m'avez fait une réponse, et *on ne peut avoir été mieux perdue* qu'elle *ne* l'a été. Mme. de Sévigné. Die Franzosen tadeln diese Ausdrucksweise, obwohl sie nicht unnatürlich ist. Vgl. das Griech. ἦκει γὰρ ὁ Πέρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας ἢ οὐ καὶ ἐπ' ὑμέας. Herod. 4, 118. ἀποδεικνύντες τε λόγῳ οὐδὲν μᾶλλον Αἰολεῦσι μετεὸν τῆς Ἰλιάδος χώρης ἢ οὐ καί σφι καὶ τοῖσι ἄλλοισι. Her. 5, 94.

Dagegen gestatten oder vielmehr fordern die französischen Grammatiker nach verneinenden Behauptungen einen verneinenden Satz, wenn die Nichtexistenz der Thätigkeit des Nebensatzes eben so sehr behauptet werde, als die des Hauptsatzes, wie in: L'existence de Scipion *ne sera pas plus douteuse* dans dix siècles qu'elle *ne* l'est aujourd'hui. D'Alembert. Offenbar aber ist in Fällen dieser Art die grammatische Beziehung der Sätze auf einander aus dem Gesichte verloren, welche sich hier eben so festhalten läßt, wie in den oben angeführten griechischen Sätzen; obgleich nicht zu läugnen ist, daß der Sprachgebrauch die Reflexion auf den objektiven Gehalt mit der auf das Verhältniß der Sätze zu einander vermischen konnte. Beispiele sind sehr häufig: *Je ne le connais pas plus* que vous *ne* le connaissez. Acad. Moi novice!.. *pas plus* que je *ne* veux être moine. C. Delavigne. Daß aber auch das Verhältniß der Sätze nach der zuerst (s. d.) aufgestellten Regel in Fällen dieser Art berücksichtigt werden könne, beweisen Stellen wie: L'animal que l'on appelle cujuacu-apara *ne diffère pas plus* de notre chevreuil, que *le cerf du Canada diffère* de notre cerf. Buffon, welche der Tadel der Grammatiker aus dem logischen Gesichtspunkte mit Unrecht trifft.

Höchst selten ist im Neufranzösischen die Auslassung des ne in den oben (*a.*) angegebenen Fällen: vgl. Nous sommes toujours attachés à l'intérêt plus *qu'il convient*. Boinvilliers.

§. 268.

Auf einer eigentlichen Häufung der Verneinungen beruht die auch bei besseren Schriftstellern öfters vorkommende Verbindung der Konjunktion sans que mit ne.

Elle ne voyait aucun être souffrant *sans que* son visage *n'*exprimât la peine qu'elle en ressentait. B. de St.-Pierre.

Dieser Gebrauch kommt von der Gewöhnung negativen Bestimmungen jeder Art die verneinenden und in verneinenden Sinn übergegangenen Begleiter der Partikel ne z. B. personne, aucun, jamais u. s. w. beizugeben (§. 259); weshalb man zunächst diese auch bei sans und sans que anwendete.

Altfranz. Sire, tout ensement devez issir *sans nule* vilounie. L'Ord. de Chevalerie. Neufranz. Ce portrait est entouré d'un cadre de bois de senteur *sans nulle* dorure. Jauffret. *Sans nul* égard pour nos scrupules. Béranger. Il a parlé *sans que personne* le contredit. Ac. Span. *Sin* fuerza *ninguna*. Çalderon. *Sin* que *nadie* le viese. Cervantes. Tuvo la fortuna de introducirse en la quinta, *sin que ninguno* le sintiese. José Isla. Es iſt daher folgerecht, die Verneinung, welche am Subjekt, Objekt und Attribut in einem den Begriff sans enthaltenden Satze vorkommen kann, auch auf den von sans que eingeleiteten Thätigkeitsbegriff ſelber zu übertragen. Doch findet ſich gewöhnlich sans que ohne ne.

§. 269.

In unvollſtändigen Sätzen, denen die begränzte Zeitform des Thätigkeitsbegriffes fehlt, wird die Partikel ne niemals gebraucht. Wir haben folgende Arten derſelben zu unterſcheiden:

a. Entweder lehnen ſich unvollſtändige verneinende Sätze als Antworten an Frageſätze, oder als Frageſätze an Behauptungen, aus denen die ergänzenden Begriffe für jene zu entlehnen ſind. In dieſem Falle bleiben, nach Wegwerfung des ne mit dem Zeitworte, die negativen Füllwörter ſtehen, welche im vollſtändigen Satze das ne begleiten würden.

Vous a-t-il dit qui vous êtes? — *Pas* encore. C. Delavigne. Peut-être que cela vous contrarie? — En *aucune* façon. Scribe. Tu n'as reçu pour lui aucune lettre? — *Aucune*. C. Delavigne. Avez-vous été à Rome? — *Jamais*. Acad. Malheureusement, nous ne pouvons pas accepter ce qu'il nous donne. — Pourquoi *pas?* Dumas. Je suis donc libre! — *Pas* du tout. C. Delavigne. S. §. 270. Der Satz, an welchen ſich der negative anlehnt, iſt zuweilen ſelber elliptiſch: Richard député! — Pourquoi *pas?* Dumas. Quelque La Vallière! — *Point;* c'est ce qui vous trompe. Dumas. Auffallend iſt das Wegfallen von pas und point nebſt dem ne, mit Zurücklaſſung des alleinigen du tout: Ferez-vous cela? — *Du tout*. Acad.

b. Oder der unvollſtändige Satz entnimmt aus keinem anderen ſeine Ergänzung, ſondern er erläutert ſich durch Affekt und Geberde des Redenden, oder erſcheint als konventionelle Ellipſe. Auch hier fällt mit dem Zeitworte das ne fort, während die übrigen Verneinungen bleiben.

Monsieur le constable, *pas* tant de façons, enfonçons cette porte. Dumas. Eh! *pas* si près, mon honnête Asturien. C. De-

LAVIGNE. La nuit, *point* de sommeil!.. le jour, *point* de repos. JOUY. *Rien* de plus facile. DUMAS. *Rien* de monsieur le Duc de Richelieu? ID. *Plus rien, rien* que les sanglots de mon frère, tout est fini (Worte des ſeinen Bruder am Sterbelager des Vaters beſchwörenden Don Juan). ID. *Plus* de mystère! *Plus* de mariage secret! C. DELAVIGNE.

c. Oder der unvollſtändige Satz ſchließt ſich unmittelbar durch ein kopulatives oder adverſatives Bindewort, zuweilen auch aſyndetiſch, an einen anderen Satz an. In dieſen Fällen wird entweder nur die im vollſtändigen Satze nothwendige Partikel ne weggelaſſen, während die begleitenden negativen Beſtimmungen bleiben, oder dieſe werden mit rhetoriſchem Nachdruck durch non verſtärkt (doch geſchieht dies gewöhnlich nur bei pas und point ſelten bei jamais u. a.), oder durch non allein erſetzt.

J'aime don Juan, *et pas* un autre. DUMAS. Ce fut un oubli *et pas* autre chose. ID. Souvenez-vous enfin qu'un généreux courage Pardonne à qui le hait, *mais point* à qui l'outrage. CRÉBILLON. Remerciez le seigneur don Juan, messieurs, *et non pas* moi. DUMAS. Je crains votre secours *et non* sa barbarie. VOLTAIRE. Nul ne s'est armé que contre une faction *et non* contre l'autorité souveraine. DE VIGNY. C'était toujours de l'Italie qu'il était question *et non jamais* de l'Espagne. BOURRIENNE. Que l'amour soit *ou non* ou penchant ou vengeance, La faiblesse des coeurs fait toute sa puissance. CRÉBILLON. Bei adverſativen Beſtimmungen findet ſich im Altfranz. oft die aſyndetiſche Anfügung mit non und non pas. La loi juge, *non pas* li rois. DU PREVOST D'AQUILÉE. Qui vous dist honte par corouz, Soi méismes honist, *non* vous. LE CHAST. DES DAMES. Das altfr. non que d. i. „nur" enthält in ſeinem beſchränkenden Sinne ebenfalls die Verneinung eines vorangehenden Satzes: C'estoit santé mais *non qu'*à la comparaison de la maladie qui l'a suyvie. MONTAIGNE.

Aſyndetiſch fügt das Neufranzöſiſche dem negativen Satze immer das denſelben wiederholende und die Thätigkeit, mit Aufhebung der Gradverſchiedenheit, auf ein anderes Subjekt oder eine andere adverbiale Beſtimmung beziehende non plus hinzu:

Je n'en sais rien, *non plus* que vous. ACAD. Vgl. das Latein. Non nascitur ex malo bonum, *non magis*, quam ficus ex olea. SEN. EP. 78.

In den meiſt aſyndetiſch, zuweilen durch eine Konjunktion einem vorangehenden Satze angefügten non que, non pas

(point) que (parce que), wodurch man einen etwa vorauszuſetzenden Grund verneinend abwehrt, ſtehen non, non pas, non point an der Stelle des verneinten vorangehenden Satzes:

Je ne veux pas que le vieillard reconnaisse don Josès pour mon frère .. *et cela non pas* parce qu'il est le fils d'une bohémienne, *non pas* parce qu'il est un païen, *non point* parce qu'il déshonorerait mon nom dans l'autre monde, mais etc. Dumas. Je m'avançais vers Athènes avec une espèce de plaisir qui m'ôtait le pouvoir de réflexion; *non pas* que j'éprouvasse quelque chose de semblable à ce que j'avais senti à la vue de Lacédémone. Chateaubr. Vgl. das Latein. Non soleo temere contra Stoicos disputare: *non* quod illis admodum assentior, sed pudore impedior. Cic. Fin. 4, 1. So ſetzt der Lateiner non quia, non quoniam, non quod, non quin zu einem vorangegangenen Satze.

Die zuſammengeſetzte Partikel sinon, (ital. se non, ſpan. sino u. ſ. w.), welche den latein. si non, nisi und si minus entſpricht, weiſet ebenfalls auf einen vollſtändigen Satz zurück, welcher mit si verneint zu wiederholen iſt:

Cessez ce discours, *sinon* je me retire. Acad. Il m'a semblé vous avoir vu déjà dans un autre monde *sinon* dans celui-ci. Dumas. Hélas! Joseph, à quoi devons-nous penser tous tant que nos sommes, *sinon* à notre bonheur futur. De Vigny. Getrennt kommt sinon oft im Altfranz. vor: Quar de ci ne pués tu issir *Se* par son comandement *non*. Sire Hains et dame Anieuse.

Wie non, non pas (point) eine Rückbeziehung auf Sätze enthalten, ſo können ſie auch auf einzelne Beſtimmungen im Satze vorzugsweiſe bezogen ſein:

J'entends par une idée une perception de l'âme, *non point* indécise et fugitive, mais nette et durante. Desnoyers. La soumission fondée sur le consentement et *non* sur la crainte est la plus noble des pompes royales. B. Constant. So hebt beſonders non seulement ein einzelnes Glied eines Satzes einem anderen gegenüber hervor, welches als ergänzendes und überbietendes Glied hinzugefügt wird: *Non* seulement je l'ai payé, mais encore je lui ai fait un présent. Acad. Un chrétien doit aimer *non* seulement ses amis, mais même ses ennemis. Ib. Wenn ſtatt non die Verneinung ne .. pas zu seulement tritt, ſo entſteht der dem ne .. pas même ſynonyme Begriff „nicht einmal, ſogar nicht." Doch findet ſich auch ne .. pas seulement im Sinne von non seulement gebraucht: L'harmonie *ne* frappe *pas seulement* l'oreille, mais l'esprit. Boileau. Das Altfranzöſiſche verbindet zuweilen non pas seulement: Et qu'ils aient crainte d'encourir le vice de parjures, *non pas seulement* pour

la crainte et pugnicion de noz mains et de la honte du monde: mais aussi de la paeur et pugnicion de Dieu. JOINVILLE.

Daß non überall, wo es vorkommt, den rhetoriſchen Accent hat, bedarf keiner Erwähnung.

§. 270.

Die abſolute Verneinung, das Nein, als Ausdruck der ſubjektiven Nichtübereinſtimmung mit einer in Frage ſtehenden Behauptung, wird im Neufranzöſiſchen durch non bewerkſtelligt, welches durch pas und durch Adverbien wie certes, certainement, vraiment, assurément verſtärkt werden kann.

H. C'est sûr. D. *Non pas.* H. Mais si. D. Mais *non.* C. DELAVIGNE. Viendrez-vous? — *Certainement non.* ACAD. Je gage que *non.* IB. (S. §. 257.) L'entrevue aura lieu au grand parloir. — *Non pas, vraiment.* C. DELAVIGNE. Serais-tu donc jaloux quand ta femme est sans toi? — *Non, certe.* ID.

Das Bewußtſein darüber, daß eigentlich eine Ergänzung aus der Frage zu dem non hinzuzunehmen iſt, hat ſich verloren, wie ſchon bei dem Lateiniſchen non. Vgl. Aut *etiam* aut *non* respondere. CIC. AC. PR. 2, 32. Venitne homo ad te! — *Non.* PLAUT. PSEUD. 4, 6, 5. Daſſelbe mag auch bei dem griech. οὔκ der Fall geweſen ſein. Anders verhält es ſich dagegen mit den elliptiſchen Verneinungen pas, point u. dgl., wobei im Allgemeinen noch das Bewußtſein über das Elliptiſche derſelben erhalten zu ſein ſcheint (ſ. §. 269.), wenngleich der Uebergang zum Nein auch dort leicht zu bewerkſtelligen ſein mochte. Bemerkenswerth iſt jedoch, daß auch zuweilen non gebraucht wird, wo man das elliptiſche pas erwartet, z. B. in dem häufig vorkommenden pourquoi non? La réunion préparatoire des électeurs va avoir lieu; croyez-vous que j'y puisse assister? — Pourquoi *non*? DUMAS.

Die übrigen romaniſchen Idiome haben ebenfalls als Nein die vom latein. non gebildete Verneinung gebraucht. Das Altfranz. hatte dagegen mehrere andere Formen, vorzüglich nenil (non illud, dem oui entſprechend), ſpäter nenny, nenni u. dgl. Vielt amors vivre par devis? *Nenil,* mais à sa volonté. LE LAY D'ARISTOTE. Et dy, *Ouy* ou *Nenny.* PATHELIN. Es tu pinchon? *Nennin,* dist-il; je suis un vrai coqu. CHANS. NORMANDE. Verſtärkt wurde es durch nient: *Nenil nient,* onques ne l'en souvint. AUC. ET NIC. Noch jetzt wird im gemeinen Leben hie und da nenni gebraucht. Auch ward mit non das Subjekt der erſten Perſon wiederholt: Remanez. — *Je non.* — Si ferez. DU ROI QUI VOLT FERE ARDOIR LE FILS DE S. SENECHAL. Man vgl. über ähnliche Verbindungen des provenz. oc und non,

des mhd. ja und nein Diez rom. Gramm. II. p. 401 Anm. Eine andere Verneinung war naie, auch verstärkt durch voir, vielleicht germanischen Ursprungs (goth. ni áiv „niemals" Diez. I. p. 284.): *Naie voir*, tant n'atenderoie-je mie. Auc. et Nicol.

Der Affekt des Redenden läßt dem verneinenden Satze oft non in absoluter Weise vorangehen, wobei er gewissermaßen auf eine an sich selbst gerichtete Frage antwortet:

Non, ce n'est point des rois l'orgueilleux appanage,'.. Que les fils d'Apollon s'empressent d'obtenir. Lebrun. In ähnlichen Fällen ließ der Grieche die betonte Verneinung folgen: οὔ μοι δοκεῖ, ὦ Ἵππια, οὔκ! Plat. Hipp. I, 292. B.

Auch wird non in lebhafter Rede wiederholt:

Non, *non*, le consulat n'est point fait pour son âge. Voltaire. *Non*, *non*, cent fois, *non*. Acad.

§. 271.

Wenn ein einzelner Begriff als solcher verneint wird, so daß er in einen entgegengesetzten übergeht, so wird ihm die betonte Verneinung non beigegeben.

Non loin de la ville se trouve le château qu'il habite. Acad. Il y a un *non-moi* posé par le moi. Cousin. So entstehen mancherlei Zusammensetzungen, z. B. *non*-conformiste, *non*-jouissance, *non*-payement, *non*-pair, *non*-prix, *non*-résidence, *non*-sens, *non*-usage, *non*-valeur, *non*-vue. Einige solcher Wörter nehmen selbst das non ohne Trennungszeichen an, wie *non*chalant, *non*chalance, *non*chalamment, *non*obstant, *non*pareil. Vgl. d. lat. *non*nemo, *non*nulli, *non*nunquam. Ueber andere romanische Idiome s. Diez. II. p. 359. Solche Zusammenstellungen der Verneinung mit einzelnen Begriffen sind in beschränktem Kreise überall üblich. Hebr. לֹא חָכָם 5. Mos. 32, 6. לֹא עַם Ib. 21. לֹא אֱלֹהִים Jer. 2, 11. Griech. οὐ φημι, οὐκ ἐῶ, οὐ στέργω, daneben Hauptwörter mit οὐ z. B. ἐν οὐ καιρῷ. Eurip. Bacch. 1241. τὴν τῶν γεφυρῶν οὐ διάλυσιν. Thuc. 1, 137. Lat. neben vereinten Adjektiven, Adverbien und Verben, und den oben angegebenen Formen nonnemo u. dgl. auch *non* corpus. Cic. Ac. Pr. 11. *non* sutor. Horat. u. a.

Das Altfranzösische gebrauchte in diesem Falle gern das substantivische nient (nihil, ital. niente, neufranz. néant eig. nec-ens): *Nient* lonz de son monstier. S. Grégoire. Lo *nient* culpable filh. Ib. *Nient* voillant (nolentes). Bible. Chescune viande .. ert *nient* nete. Ib. *Nient* savoir (nescire). Ib. u. v. a. Vgl. das Span. Este concepto *nada* temerario. José Isla; das Latein. *Nihil* necesse est. Cic. Att. 7, 2. Ubi *nihil* opus est. Ter. Andr. 4, 1, 14.

§. 272.

Wenn zwei oder mehr verneinte Glieder der Rede mit einander verbunden werden, so wird diese Verbindung durch die kopulative Verneinung ni (latein. nec, ital. nè, span. ni, portug. nem, provenz. ni, ne, altfranz. ne) bezeichnet, welche zum Theil noch die altfranzösische Form ne behalten hat (s. a.). Diese tritt entweder nur einmal, vor dem zweiten Gliede, ein, und ist alsdann nur anknüpfend („auch nicht"), oder sie wird jedem einzelnen der verneinten Glieder vorangestellt, wodurch die Wechselbeziehnng derselben vermittelt wird („weder..noch"). In diesem Falle werden die Verneinungen immer durch die Satzverneinung ne unterstützt.

a. Wenn in diesem Falle die Verneinung auf die durch eine begränzte Zeitform ausgedrückte Thätigkeit selbst bezogen wird, so wird mit steter Festhaltung der Wechselbeziehung dem ersten Zeitworte die Partikel ne (d. i. die älteste Form des ni), den übrigen die durch ne unterstützte Partikel ni (in der Form ni ne) beigegeben.

Il *ne* boit *ni ne* mange. Acad. Je *ne* veux, *ni ne* dois, *ni ne* puis vous obéir. Boinvilliers. Diese Weise ist sehr alt. Vgl. Si *ne* mengai *ne ne* bus trois jors a passés. Auc. et Nicol. *Ne* créez jà *ne ne* penssez Que vers vos fusse si osez. De la Chastelaine de Vergi. Zwischen die beiden ne stellte man auch das Subjekt des Satzes: *Ne* puis vivre, *ne* je *ne* veul, *Ne* ma vie *ne* me plait *point*. Ib. Erst spät, im sechzehnten Jahrh., wurde *ne* ne in *ni* ne verwandelt, indeß geschah dies noch früher als das vor anderen Redetheilen stehende ne mit ni vertauscht wurde.

Ebenso alt ist die Unterstützung des ersten ni (ne) durch ne: *Ne ni* sai *ne ni n'*entent ce ke tu dis. S. Mathieu. Auch im Neufranzösischen findet sich ni ne..ni ne, eine Verdopplung, welche die Grammatiker tadeln: Un sot *ni n'*entre, *ni ne* sort, *ni ne* se lève, *ni ne* se tait, *ni n'*est sur ses jambes comme un homme d'esprit. La Bruyère. Son grand coeur *ni ne* s'aigrit, *ni ne* s'emporte contre elle. Bossuet.

Die Verstärkung des ni im zweiten Gliede durch eine folgende Verneinung ist im Provenzalischen ebenfalls üblich in der Form *no..ni no*. Qu'amar *no* us aus *ni no* m'en puesc estraire. Arn. de Marueil. E ja *non* er *ni* anc *no* fo Bona dona senes merce. Giraud le Roux. Auch kommt in den ältesten Denkmälern *ne..ne no* vor: *Ne* nus s'en recreira *ne* recredent *no* 'n sera. Actes de 960; auch *no..ne no*; *No* l'en tolra *ne no* las li devedara *ne no* l'en decebra. Ib.

Doch fehlt die Verstärkung auch: Car *non* es, *ni* er, *ni* so Genser de neguna leg. Ramb. de Vaqueiras; wie sie auch im Altfr. oft fehlt: Nous voulons .. que on *ne* leur louëra *ne* affermera quelques maisons ne habitacions. Louis IX. Auch das Althochdeutsche kennt übrigens eine ähnliche Verstärkung: Dat ero *ni* was, *noh* ûfhimil, *noh* paum nohheinig, *noh* pereg *ni* was .. *noh* sunna *ni* scein, *noh* mâno *ni* liuhta. Wessobr. Gebet. Auffallend ist die Verbindung von Infinitiven durch *ne* .. *ni ne*: Pour vivre exempt de chagrin, Il faudrait *ne* voir *ni n'*entendre. Nivernais.

b. Bei der Zusammenstellung anderer verneinter Satzglieder wird

α. entweder dem verneinten Satze, welcher für sich abgeschlossen und ohne Hinweisung auf ein zweites verneintes Glied ist, ein zweites negatives Glied mit ni angefügt:

Je ne demande pas mieux. — *Ni* moi. Dumas. S'ils n'ont point d'armes *ni* de chiens, il continue à marcher d'assurance. Buffon. Je ne reconnais plus tes moeurs *ni* ton langage. C. Delavigne. L'unanimité n'est pas aussi grande *ni* aussi active. A. Chénier. Vgl. b. Span. No he sido dueña de reprimir mis lágrimas *ni* de dissimular mi dolor. José Isla; b. Prov. No 'n aian pena *ni* dolor. Planch de S. Esteve. Al seu voler no m vuelh ieu defendre, *Ne* envers lieis de nulha re contendre. Rambaud d'Orange.

β. oder die Verneinung ni tritt als Ausdruck der Wechselbeziehung der Verneinung zu jedem der auf einander ausdrücklich bezogenen Glieder, während dem Zeitwort noch die Partikel ne beigegeben wird (ne .. ni .. ni oder ni .. ni .. ne).

Le sénat et le peuple romain *n'*oublient *ni* les services *ni* les injures. Vertot. *Ni* ma santé, *ni* mon goût, *ni* mes travaux, *ne* me permettent de quitter ma douce retraite. Voltaire. Hierin ging das Lateinische voran, indem es einem verneinten Begriffe die verneinten Eintheilungsglieder folgen lassen konnte, wobei die Verneinungen einander verstärkten: Themistocles *non* vidit *nec* quomodo Lacedaemoniorum, *nec* quomodo suorum civium invidiam effugeret, *nec* quid Artaxerxi polliceretur. Cic. Att. 10, 8; wie im Griechischen: ὡς οὐκ ἄν ποτε γένοιτο εὐδαίμων οὔτε πόλις οὔτ' ἀνὴρ οὐδείς. Plat. Ep. 135. D. Diese Weise ist auch in die anderen romanischen Idiome übergegangen. Vgl. das Provenz. *Ni* noit *ni* dia *no* faz que mal pensar. Poëme sur Boece; das Ital. Io *non* sapeva *nè* confortarla, *nè* risponderle, *nè* consigliarla. Ug. Fosc.; das Span. Es de aquellos mozos perdidos que *no* hacen caso alguno *ni* de buenos egemplos, *ni* de amorosas reprehensiones, *ni* de severos castigos. José Isla.

Häufig fehlt aber in dieſem Falle dem erſten Gliede die Verneinung ni, während der beim Zeitwort ſtehenden Verneinung oft ein verſtärkendes Füllwort wie pas, point hinzugefügt iſt.

La plainte *ni* la peur *ne* changent le destin. La Fontaine. Mais l'un *ni* l'autre enfin *n*'était *point* nécessaire. Racine. Quoi! le ciel *ni* l'enfer *n*'ont *rien* qui l'épouvante. Corneille. Les grands *ni* les rois *ne* peuvent se perdre *ni* se sauver tout seuls. Massillon. Dies geſchieht meiſt bei Dichtern, wie im Griechiſchen: ἐκόντα μὴτ' ἄκοντα. Soph. Phil. 760. χειρὸς οὔτ' ἔργου. Oed. C. 1298. νόσοι δ' οὔτε γῆρας. Pind. P. 10, 64. Dies kommt auch ſehr oft im Provenzaliſchen vor: Joi *ni* deport *non* puesc aver. Arn. de Marueil. Car sonet d'auzel en plais *Ni* fresca flors de verjan, Lo cossir del cor *no* m trais. Raimond de Miraval. Aissi son finas beltatz Que mais *ni* meins *ne* i cove. B. de Ventadour. Span. Porque El, *ni* los otros presuman Quien soy. Calderon.

In Beziehung auf ein vorangehendes sans, wie auf andere negative Begriffe (ſ. §. 263, 268.), kann ni oder ni .. ni nach den eben angegebenen Regeln eintreten:

Il la trouve *sans* peine *ni* travail. Buffon. Cette grande plaine *sans* un village *ni* une maison. De Vigny. Vous perdrez ainsi la confiance de vos amis *sans* les avoir rendus *ni* meilleurs *ni* plus habiles. Voltaire. Vgl. das Provenz. Er can li rozier So *ses* flor *ni* grana. Arnaud de Montcuc; das Span. Se hallaron *sin* Rey *ni* Roque. José Isla; das Ital. *Senza* far male *nè* morder persona. Bandello.

Anmerkung. Eine ſonderbare Erſcheinung iſt der Gebrauch der Partikel ni im rein affirmativen Sinne von ou und et, welche im Altfranzöſiſchen, Provenzaliſchen und Altitalieniſchen ſehr häufig iſt, und auch im Spaniſchen vorkommt. Am Natürlichſten erſcheint dieſe Anwendung des ni in Frageſätzen, bei denen der Fragende die verneinende Antwort zu antizipiren berechtigt ſcheint, und aus einer ſolchen Frageweiſe, ſo wie aus der Gewöhnung nach Begriffen negativer Bedeutung ſtatt des einfach anreihenden et das durch die Reflexion auf die Natur jener Begriffe veranlaßte ni zu ſetzen, mag die vollkommene Verwechſelung beider Partikeln entſprungen ſein. Man vergleiche das Altfr. C'avéz vos fait de Nicholete ..? Avés le me vos tolue *ne* enblée. Auc. et Nic. Que cuideriés vous avoir gaegnié se vous l'aviés asegneurée *ne* mise à vo lit? Ib. Or t'ai dit comment *n*'en quel guise Amanz doit faire mon servise. Rom. de la Rose. Pristrent lor fames et lor enfanz et que il en porent traire del feu *ne* escamper. Ville-Hardouin; das Provenz. Quar ieu sai don venc *ni* on vauc. Ev. Joh. 8, 14. Si m'estessetz a reson Bona dona, *ni* a

dreg. Rambaut de Vaqueiras. El Rey. Donde estoy Hay soberbia *ni* altivez? Calderon.

Im Französischen steht diese Erscheinung nicht vereinzelt. In ähnlicher Weise hat das Altfranzösische auch andere verneinende Wörter (nul, noient u. dgl.) in rein affirmativem Sinne gebraucht, besonders in Fragen und in konditionalen Nebensätzen: Cuidiez-vos, se me deissiez Vostre consoil privéement, Que jou déisse à *nule* gent? De la Chastelaine de Vergi. Car tout chou doit Chevaliers faire, S'il veut a Diu de *noient* plaire. L'Ord. de Chevalerie. Se *nus* est pris de vostre gent En poigneis ne en bataille, Por vostre amor quites s'en aille. Ib. Se rien *nule* me volez vendre, Molt volentiers l'achaterai. Eustache d'Amiens.

Drittes Kapitel.

Von den attributiven Satzbestimmungen.

Vorerinnerungen.

§. 273.

Die attributiven Satzbestimmungen schließen sich als Erweiterungen an den Substantivbegriff an; sie beruhen auf dem prädikativen und adverbialen Satzverhältnisse, und haben in ihrer unmittelbaren Vereinigung mit dem Substantivbegriffe den Akt der Beziehung, welcher im entwickelten Satze mitgesetzt wird, zu ihrer Voraussetzung (s. §. 1). Sie sind daher so vielseitig wie die prädikativen und adverbialen Satzbestimmungen selber, obgleich ihnen gewisse an den Akt der Beziehung der Satzglieder geknüpfte Eigenschaften, wie die Modalbstimmungen des Zeitwortes, nicht zukommen. Sie haben insofern auch eine objektivere Haltung, als sie nicht, wie der im entwickelten Satze auftretende Thätigkeitsbegriff, das Prädikat immer zugleich auf den Redenden selber mitbeziehen. Die Anwendung der attributiven Satzbestimmungen charakterisirt eine wesentliche Seite der Sprache, und die Mannigfaltigkeit so wie der häufige Gebrauch der hieher gehörenden Formen ist ein Zeugniß für die geistige

Gewandheit, welche mit objektiver Ruhe und Sicherheit die verschiedenen Seiten eines Begriffes unter einen Gesichtspunkt zusammenfaßt, und das Eingehen eines auf diese Weise bereicherten Substantivbegriffes in ein anderes Satzverhältniß möglich macht. Die romanischen Sprachen sind, im Ganzen genommen, reich an attributiven leicht beweglichen Formen, sie überbieten hierin ihre gemeinsame Mutter, die lateinische Sprache, so wie die modernen Sprachen im Allgemeinen die älteren in dieser Hinsicht übertreffen. Nur die griechische Sprache hat sich auch auf diesem Gebiete in noch höherem Grade schmiegsam und malerisch bewährt.

Im attributiven Satzverhältniß ist zunächst der rein attributive Redetheil oder das Adjektiv in seinen verschiedenen Gestalten, dann das Substantiv zu betrachten. Der durch diese Redetheile und vermittelnde Formen (wie die Präpositionen) gewonnenen Erweiterung des Substantivbegriffes, sowohl nach der realen Seite des Begriffes hin als nach seiner formalen (demonstrativen und quantitativen) Determination, tritt eine durch das Adverb und den Infinitiv gewonnene Erweiterung zur Seite. Zum Theil beruht diese attributive Erweiterung, wie bemerkt ist, auf dem rein prädikativen, zum Theil auf dem adverbialen Satzverhältnisse; doch kann die attributive Satzbestimmung für sich wieder ein adverbiales Satzverhältniß bedingen (einen Kasus regieren u. s. w.), wovon hier abgesehen wird.

Das attributive Satzverhältniß zerfällt aber ferner in ein zwiefaches, das attributive im engeren Sinne, und das appositive. Das erstere besteht in der eben angedeuteten Einigung prädikativer und adverbialer Satzbestimmungen mit einem Substantivbegriffe, welche darum zugleich durch die Betonung in Einheit mit ihm dargestellt werden; das letztere läßt, trotz der unmittelbaren Verbindung des attributiven Begriffes mit dem dadurch bestimmten Substantivbegriffe, das ursprüngliche entwickelte Satzverhältniß durchschimmern, und giebt der attributiven Bestimmung auch durch den Ton eine selbstständige Haltung und die Gestalt eines abgekürzten Satzes. So steht die Apposition auf der Gränze zwischen der unselbstständ-

digen Individualisirung eines Substantivbegriffes und dem entwickelten Nebensatze im Satzgefüge, und mag darum auch hier am Ende der Satzlehre ihre Stelle finden.

Wir theilen diesen Abschnitt A. in die Lehre vom attributiven Adjektiv, nebst dem Adverb und Infinitiv; B. die Lehre vom attributiven Hauptworte; C. die Lehre von der Apposition.

A.

Das attributive Adjektiv.

§. 274.

Das attributive Adjektiv zerfällt in das determinative Adjektiv, dem die demonstrativen und quantitativen Bestimmungen, so wie überhaupt die Beziehungen des Gegenstandes auf das anschauende Subjekt, der Artikel, das Zahlwort und die Pronominaladjektive angehören, und in das Adjektiv im engeren Sinne, welches qualitative Bestimmungen ausdrückt. Daran schließt sich das durch Vermittlung von Kasuspräpositionen attributiv gewordene Adverb und der eben so mit dem Substantivbegriffe verknüpfte Infinitiv. Ihre Einigung mit dem Substantivbegriffe drücken die Adjektive der neufranzösischen Sprache im Allgemeinen durch die Kongruenz mit demselben in Zahl und Geschlecht aus, wie dies in den meisten Sprachen der Fall ist, welche die Kongruenz nicht auch durch die Kasusflexion (wie unter den romanischen Sprachen theilweise noch das Provenzalische und Altfranzösische) auszudrücken vermögen.

Le vieux temps n'est beau qu'en peinture. Bernis. A *barbe rousse* et *noirs cheveux* Ne t'y fie pas si tu ne veux. Dict. Comique.

Bei diesem Kongruenzverhältnisse ist es gleichgültig, ob, wo mehrere Adjektive einem Substantivbegriffe beigegeben sind, diese im Verhältnisse der Beiordnung oder der Einordnung zu einander stehen, d. h. ob jedes der Adjektive in gleicher Weise nur zur Bestimmung des Substantivbegriffes dient, wie in:

Il lui tend le *doux* et *tendre* ouvrage. B. DE ST.-PIERRE. Des bêtes *innocentes* et *douces*. BUFFON;

oder ob eines derselben in der Weise auf ein Substantiv, welches mit einem oder mehreren Adjektiven verbunden ist, bezogen wird, daß es dies Substantiv mit seinen Attributen als ein Ganzes befaßt, wie in:

Ces poétiques fleurs qui charment l'univers. CASTEL. Plein de *mon* ancienne et aveugle confiance. J. J. ROUSSEAU. De *bon* sublimé corrosif. ACAD.

In wiefern diese Regel Ausnahmen erleidet, dies wird sich bei der Darstellung der einzelnen attributiven Redetheile ergeben.

a. Der Artikel.

1. Der bestimmte Artikel.

§. 275.

Zu den attributiven Adjektiven gehört im Französischen, wie in allen romanischen Sprachen, der sogenannte bestimmte Artikel, dessen ursprünglich rein demonstrativer Sinn allmählig in abstraktere Bedeutung übergegangen ist, so daß dieser Redetheil zu dem Substantiv die Bestimmung seines Umfanges nach den Gesichtspunkten der Einzelheit und Allgemeinheit hinzufügt.

Ueberall, wo dieser Artikel auftritt, deutet er noch in einzelnen Gebrauchsweisen seine ursprüngliche demonstrativ-pronominale Natur an, z. B. ٱلْ im Arab. اليوم den Tag d. i. heute u. dgl., der hebr. Artikel הַ in הַיּוֹם, den (diesen) Tag, הַפַּעַם, das (dieses) Mal, הַלַּיְלָה, die (diese) Nacht; nicht anders verhält es sich im Griechischen, Deutschen, Englischen u. s. w. Auch das Französische bewahrt manche Spuren des rein demonstrativen Gebrauches seines Artikels, in Ausdrücken wie pour *le* coup d. i. pour cette fois-ci, de *la* sorte d. i. de cette manière, à *l'*instant même, depuis *la* huitaine u. a. Der romanische bestimmte Artikel (span. el, la, lo, portug. durch Aphäreſe o, a, ital. il, lo, la, provenz. lo, la, il, franz. le, la), verläugnet auch in seiner Form

nicht ſeine Abſtammung von dem lateiniſchen demonſtrativen ille (nicht vom arab. ٱلّ, wie man hie und da angenommen hat). Im Franzöſiſchen ſelbſt ſtimmen die ebenfalls von ille ſtammenden Pronominalakkuſative le, la, les, ſo wie der prädikative (neutrale) Nominativ le mit den Formen des Artikels überein, und in anderen romaniſchen Idiomen dienen die Formen deſſelben noch, wie im Deutſchen die betonten der, die, das, zugleich rückdeutend ſtatt der demonſtrativen. So auch im Prov.: Dens so ditas caninas .. quar so semlans a *las* del ca. ELUC. DE LAS PROPR. Presa e demolida per *los* de la dita armada. CHRONIQUE DES ALBIGEOIS. Griech. *πρὸς ποίαν στέγην; πρὸς τὴν Ἀτρείδων.* AESCH. AG. 1086. *οὐχὶ τὴν Ἰνοῦς στάσιν ἢ τὴν Ἀγαυῆς.* EUR. BACCH. 923. Dies kommt im Franzöſiſchen nur noch in einem vereinzelten Falle vor. S. §. 281, 5.

Der Gebrauch des beſtimmten Artikels iſt in den romaniſchen Sprachen ſehr alt: fälſchlich hat man ſeine Anwendung erſt in die Zeit des franzöſiſchen Königs Heinrich I. geſetzt. Die ſpätere barbariſche Latinität kennt den Gebrauch von ille in dem abgeſchwächten Sinne eines Artikels; vgl. Si quis alteri oculum ruperit et *ille* pupillus intus restitit. CAPITUL. LEX ALAMAN. A. 630. Si enim in troppo de jumentis *illam* ductricem aliquis involaverit. IB. P. Raynouard Choix des poés. orig. des Troubad. I. p. 39. Im zehnten Jahrhundert iſt ſein Gebrauch in den romaniſchen Sprachen ſchon häufig, obwohl ſie ihn nicht alle in demſelben Umfange angewendet haben. Auffallend iſt, daß die Eidformeln von 842 ihn nicht haben, obwohl ſein Hinzutreten an einigen Stellen ſehr nahe zu liegen ſcheint. Vgl. im Eide der franzöſiſchen Herren die Stelle: Si Loduuigs *sagrament, que son fradre Karlo jurat* conservat d. i. Si Louis *le serment, qu'à son frère Charles il jure*, conserve. Im Neufranzöſiſchen erſcheint er in viel weiterem Umfange gebraucht als in den übrigen romaniſchen Sprachen.

§. 276.

Was den Gebrauch des beſtimmten Artikels im Allgemeinen betrifft, ſo beruht er im Neufranzöſiſchen auf

den in allen Sprachen maaßgebenden Gesichtspunkten; der Unterschied der verschiedenen Sprachen im Gebrauche des Artikels besteht in der größeren oder geringeren Freiheit neben diesen Gesichtspunkten auch noch andere geltend zu machen. Wenn das Substantiv ohne Artikel steht, so drückt es einen singularischen oder pluralischen Begriff an und für sich aus; wird ihm der Artikel beigegeben, so kann durch diesen keine Modifikation des Begriffes selbst hervorgebracht werden, sondern es wird dadurch eine Beziehung des Begriffes auf die Sphäre seiner Existenz ausgedrückt d. h. der Begriff wird seinem Umfange nach bestimmt.

a. Seiner ursprünglich demonstrativen Natur gemäß, dient der bestimmte Artikel zunächst dazu, den Begriff des Substantiv zu individualisiren, ein oder mehrere bestimmte Individuen einer Gattung von anderen derselben Gattung zu unterscheiden. Diese Individualisirung geschieht auf mehrfache Weise.

α. Entweder sind die bestimmten Gegenstände, zu denen der Begriff sich individualisirt, als bekannte, der Anschauung vorschwebende vorausgesetzt:

Vive *le Roi!* Acad. Portez cette lettre avant que *la poste* soit partie. Ib. *Le soleil* sur les monts cuit la grappe dorée. Delille. *Le monde* à nos regards déroule ses merveilles. Id. Où aviez-vous donc *les yeux*? Acad. Avoir mal *à la tête, à la jambe, aux yeux, aux dents* etc. Ib; wie man auch sagen kann: J'ai mal à *ma* tête, je souffre à *ma* jambe, *mon* bras me fait mal. Dessiaux. Dies ist allen Sprachen, welche den Artikel haben, gemein.

Häufig ist im Französischen der Fall, daß bei vorausgesetzten Existenzen, namentlich den Theilen eines organischen Ganzen, denen durch ein vermittelndes Zeitwort eine Eigenschaft als mitgedacht beigelegt wird, der Artikel steht:

Elle avait *la tête* baissée et *les mains* jointes. Soulié. Je m'aperçus alors qu'il avait *les deux mains* mutilés. Chateaubr. Cet arbre a *l'écorce* tendre. Acad. Cette femme a *l'air* fier. Lavraux. Diese Anschauungsweise ist allen romanischen Sprachen geläufig. Vgl. das Provenz. Qui a *la cara*.. magra e jauna es artificios e enginhos. Liv. de Sydrac. Els li viron tan bellz e *los huellx* e *la cara* Com si se fos bagnada. Vie de S. Honorat; das Ital. Non risponde; ha *gli occhi* incantati. Goldoni. Ho

l'anima lacerata. U. Fosc: das Span. Melibea tiene *los cabellos* de oro, *los ojos* grandes, *la boca* pequeña. Celest. Aehnlich verfährt in noch weiterer Ausdehnung das Griechiſche: *τήν τε παρασκευὴν ἀπὸ τῶν καταστρωμάτων βελτίω νῦν ἔχοντας καὶ τὰς ναῦς πλείους.* Thucyd. 7, 63. *τὰ χρώματα μελάντερα ἔχουσιν.* Xen. Cyr. 4, 7, 7. — Doch wird der Artikel nicht unbedingt vom Sprachgebrauche gefordert: Il avait un corps si long, si maigre etc. Soulié. Outre un teint olivâtre, elle avait un menton pointu et relevé avec des lèvres fort enfoncés. Le Sage. Vgl. das Provenz. Donz fo Boecis, corps ag bo e pro. Poëme sur Boece. Qualcatrix es una bestia que demora en aigua e a gran testa e longua. Liv. de Sydrac.; das Altfranz. Jambes out cortes. Rom. de Rou. Grant teste avait et laide hure, Cort col, et les espaules lées. Durand.

β. Oder der beſtimmte Artikel wird auf bereits genannte Gegenſtände rückdeutend bezogen.

Un petit gars en haillons.. lui présenta tout-à-coup sa figure fraîche. Où es ta mère, dit mademoiselle de Vernueil .. *L'enfant* glissa comme une anguille. Balzac.

γ. Oder der individualiſirende Artikel wird auf ein Subſtantiv bezogen, welches durch nachfolgende Beſtimmungen attributiver Art oder einen Relativſatz charakteriſirt wird.

Le cri douloureux qu'elle avait poussé. Salvandy. *L'objet le plus apparent et le plus pompeux* était une immense cheminée. Balzac. *Le parti philosophique* fit un peu comme une armée d'invasion. Villemain. *La révolution qui, depuis trente ans, s'est opérée dans les croyances.* La Mennais. Avant *le lever du jour, les sons d'une musique guerrière* retentirent *le long de la ligne française.* Salvandy.

Indeſſen iſt es hier nicht ſowohl die Form der attributiven Beſtimmungen, als der Inhalt und der Zuſammenhang der Sätze, wodurch es entſchieden wird, ob der Artikel beſtimmte Individuen, oder Art und Gattung als ſolche bezeichnet.

b. Aus dieſer erſten Bedeutung des beſtimmten Artikels geht die zweite hervor, in welcher der Artikel den ganzen Umfang des Begriffes, bei welchem er auftritt, mit allen attributiven Beſtimmungen als ein Ganzes der Anſchauung darſtellt, ſo daß der Begriff als Artbegriff oder als Gattungsbegriff in der ganzen Sphäre ſeiner

Existenz, welche durch die Einzahl wie durch die Mehrzahl ausgedrückt werden kann, erscheint.

Les femmes sont la plus belle moitié du monde. J. J. Rousseau. *Les vrais ambassadeurs* sont partout révérés. Voltaire. *L'homme* est mortel. Acad. *L'arbre* est de nos jardins le plus bel ornement. Delille. Grâces â Dieu, *le fripon le plus fin* Ne songe pas à tout. Nivernais. Heureux *le sage roi qui connaît sa faiblesse.* Chénier.

§. 277.

Von großer Ausdehnung und von eigenthümlichem Gebrauche ist der bestimmte Artikel im partitiven Verhältnisse, wenn von einem unbestimmten Theile der im Allgemeinen bezeichneten Begriffssphäre die Rede ist. Der Artikel tritt nämlich in diesem Falle gewöhnlich zu dem partitiven Genitiv, welcher gleich einem Nominativ und Akkusativ verwendet wird, und geht in einen durch Zusammensetzung des à mit dem Genitiv gebildeten Dativ ein, wenn Stoffnamen oder Gattungsnamen, oder abstrakte Substantive, welche die Natur dieser oder jener annehmen, im partitiven Sinne vorkommen, ohne durch eine vorangehende attributive Bestimmung charakterisirt oder mit einem vorangehenden Quantitätsbegriff verbunden zu sein.

L'amour n'a que *des fers* honteux. Favart. Vous chanterez l'excoelsis gloria Et *des noëls* et *des alleluia.* Parny. Il est *des gens* de bien sous différents climats. Chénier. Elle a *de l'esprit* comme un ange. Acad.

Wenn attributive Bestimmungen in diesem Falle voranstehen, so fällt der Artikel fort.

Proposons-nous *de grands exemples* à imiter plutôt que *de vains systèmes* à suivre. J. J. Rousseau. Je veux la campagne, du petit-lait, *de bon potage.* Voltaire.

In seltenen Fällen bleibt vor dem Adjektiv der Artikel, wenn entweder mit besonderem Nachdruck das Adjektiv und das damit verbundene Substantiv als ein der Vorstellung vorschwebender (bekannter) Gesammtbegriff hervorgehoben werden, oder das mit dem Substantiv geeinte Adjektiv in der volksthümlichen Anschauung als ein einziger Begriff verwendet zu werden pflegt. So sagt man: Voilà *du véritable honneur;* voilà *de la belle musique;* voilà *de la vraie poésie.* Gramm. nat.; ferner du petit vin, du gros vin,

du petit poisson, des petits pois, des jeunes gens, des petits enfants u. a. Oft erſcheinen ſolche zuſammengeſetzte Subſtantivbegriffe auch durch den Bindeſtrich für die Anſchauung geeint, wie du petit-lait, des petits-maîtres, des petites-maisons, des blancs-becs, des rouges-gorges, des beaux-esprits, des plains-chants, des nouveux-nés u. v. a.

Geht der im Allgemeinen bezeichneten Sphäre des Begriffes eine Quantitätsbeſtimmung voran, ſo fällt bei dem Genitiv ebenfalls der Artikel fort:

Environné d'une grande foule *de peuple*. Fénélon. D'énormes paquets *de linge*. B. de st.-Pierre. De vains tas *de papier*. Boileau. Cent livres *de glace*. Gr. Nat.

Le plus heureux est celui qui souffre le moins *de peines*. J. J. Rousseau. Diable n'eut onc tant *d'honneurs* en sa vie. La Fontaine. S'il y a quelque chose *de nouveau*. Voltaire. Combien *de gens* visent à la gloire. Gr. Nat. Auffallender Weiſe wird nach bien („wohl" in dem Sinne „viel") nicht, wie nach combien, der artikelloſe Genitiv geſetzt. Vgl. Un repentir efface souvent *bien des péchés*. Bossuet. Doch wird in Fällen dieſer Art der Genitiv von dem Zeitworte getragen, und bien bleibt in der That als Satzadverb außerhalb aller Verbindung mit dem Genitiv. Auch nach Verneinungen, auf welche dieſer Genitiv bezogen wird, fällt der Artikel fort: Il n'est point *de fierté* que le sort n'humilie. Crébillon. L'ambition, seigneur, n'a guère *de limites*. Boursault. Il n'y a *d'utile* que ce qui est juste. Mirabeau. Ausnahmen ſ. oben in der Lehre vom partitiven Genitiv §. 149. Es verſteht ſich von ſelber, daß wenn nicht mehr der Stoff oder die Gattung überhaupt, ſondern eben dieſe, in ſo weit ſie ihrem Umfange nach näher beſtimmt ſind, eingeführt werden, der Genitiv des Artikels ſtatt des de eintritt.

Hinſichtlich der Anwendung des partitiven Genitiv mit dem Artikel in der hier in Rede ſtehenden Sphäre weicht die neufranzöſiſche Sprache faſt von allen anderen romaniſchen Idiomen und von dem Brauche des Altfranzöſiſchen ab. Nur das Italieniſche gebraucht den Artikel wie das Franzöſiſche, jedoch weit ſparſamer, und nicht nur unmittelbar vor dem Subſtantivbegriffe, ſondern auch vor der attributiven Beſtimmung.

La casa . . fu già de' padri gesuiti, che ci venivano a villeggiare, e a dare *degli esercizj spirituali*. Pindemonti. Ho avuto che fare sempre con *degli scellerati*. U. Fosc. I Francesi nelle loro commedie, non se può dire, che non abbiano *de' be' ca-*

ratteri. Goldoni. Selten ſteht vor dem Eigenſchaftsworte di: häufig fällt vor dem Eigenſchaftsworte, wie vor dem Hauptworte, Artikel und Kaſuspräpoſition fort. Dieſes Wegfallen iſt gemeinromaniſch, wie es im Deutſchen, Griechiſchen u. ſ. w. unter ähnlichen Beziehungen gebräuchlich iſt. Provenz. E plai me quan vey sûs els pratz *Tendas* e *pavallos* fermatz. B. de Born. Quan vey *fortz castelhs* assetjatz. Id. Qui *bon frug* vol reculhir be semena. Servері de Gironne. Span. Lo mas que os puedo ofrecer, Son *armas.* Calderon. Para curar sus heridas Traygo *mágicas unturas.* Id. Sé hacer *pomadas,* y destillar *quintas esencias* muy utiles para las damas. José Isla. Portug. Merecendo *congratulaçoens* dos parentes e *invejas* dos soldados. Andrada. Vendo que *tam grandes espiritos* merecião ser ajudados dos favores Reaes. Id. Auch im Altfranzöſiſchen war dies zuerſt die gewöhnliche Weiſe, beſonders in der Poeſie: Aporterons-nos dunkes à tei *peissons* en icez monz? S. Grégoire. E li Engleiz bien se defendent *Hauberx* percent et *escus* fendent. Rom. de Rou. *Granx colps* receivent, *granx colps* rendent. Id. *Vins bons* fet moult bien colorer. Le Chastiem. des Dames. *Vinaigre* de moustarde i a. Les Crieries de Paris. J'ai *cerises.* Ib. Au marché vendirent *lin.* Chanson Normande. *Vigiles* et *oraisons* furent cette nuit chantées et dites moult dévotement. Chr. de J. Lalain. Parquoy voudroit mieux qu'ils paciffassent leurs differends par *sages et bons serviteurs.* Comines. Doch findet ſich auch frühe ſchon der Artikel, aber ſelten vor Adjektiven. Es iſt freilich nicht einzuſehen, warum der Artikel nicht auch vor dem Adjektiv ſtehen ſollte, ſo wenig die gemeinromaniſche Auslaſſung des Artikels beim Genitiv nach Quantitätsbeſtimmungen dem Geſetze logiſcher Nothwendigkeit folgt. In der That hat auch das Altfranzöſiſche in dieſem Falle, wenn nur von der Gattung im Allgemeinen die Rede iſt, zuweilen den Artikel gebraucht: *Des meures* i vit *grant plenté,* Grosses et noires et méüres. Guerin. Il ocient *molt de la gent.* La Bible Guiot. Et trova *des pelerins assez.* Ville-Hardouin. Vgl. das Deutſche: „des Guten zu viel thun; es giebt der Narren genug in der Welt," u. dgl.

Leicht erklärt ſich übrigens die Erſcheinung, daß man dem partitiven Genitiv des Artikels, den man als Nominativ und Akkuſativ verwendet, nur eine Dativform durch Hinzuſetzung der Partikel à, und nicht auch einen Genitiv durch das wiederholte de (de du, de de la, de des) zugeordnet hat. Dieſe Form wäre zwar analog gebildet, aber theils überflüſſig, theils übelklingend: ſelbſt der Dativ à du, à de la, à des wird in Vergleich mit der partitiven Grundform nicht allzuhäufig gebraucht.

§. 278.

Hinſichtlich der Redetheile, mit denen der beſtimmte Artikel verbunden wird, iſt zunächſt die Verknüpfung deſſelben mit Hauptwörtern näher zu betrachten.

α. Bei den Gattungsnamen kommt der beſtimmte Artikel ſowohl zum Ausdruck der beſtimmten Individualität als der Gattung vor.

Je pris une *des lumières*. NODIER. — Une feuille suffit *au nid de l'oiseau-mouche*. B. DE ST.-PIERRE.

Auch kann der Gattungsbegriff zugleich die einzelnen Individuen als ſolche zur Anſchauung bringen. Dies geſchieht durch den diſtributiv gebrauchten Singular des Artikels:

Le cours du fleuve, qui file à peine trois milles *à l'heure*. VOLNEY. Une fois *l'an*. ACAD. Deux fois *la semaine*. IB. Vgl. das Griech. ὑπισχνεῖται .. τρία ἡμιδαρεικὰ τοῦ μηνὸς τῷ στρατιώτῃ. XENOPH. AN. 1, 3, 21. S. oben §. 153.

Im partitiven Sinne dürfte hier nur der Plural zur Bezeichnung unbeſtimmt vieler Individuen der Gattung vorkommen; doch findet ſich auch der partitive Genitiv des kollektiv gebrauchten Singular: Prendre, pêcher *du poisson*. ACAD. Anders verhält es ſich mit den partitiven Genitiven du boeuf, du veau, du mouton u. dgl., worin das Subſtantiv in den Begriff eines Stoffnamens übergegangen iſt.

Am Seltenſten entbehren die Gattungsnamen in den angegebenen Umfangsbeſtimmungen des Artikels. Im Provenzaliſchen und Altfranzöſiſchen kommt dies indeſſen noch oft vor:

Provenz. *Homs* es cors sentens animatz. LEYS. D'AMORS. *Abelhas* .. lors cazas formo artificialment. ELUC. DE LAS PROPR. Boreas es *quart vent*. IB. Ayschi cum *fer* siec *aziman*, la mar siec la luna. IB. Altfranz. *Femme* ne puet tant amer l'oume, come li hom fait le femme. AUC. ET. NICOL. Ce fu ouan. devant *vendenges*. ROM. DU RENART.

β. Die Stoffnamen haben den beſtimmten Artikel zur Bezeichnung des ganzen Umfanges ihres Begriffes, wie in:

Le pain est le meilleur de tous les aliments végétaux. RICHERAND.

Oder ſie werden zu Gattungsnamen, und, wie dieſe, mit attributiven Beſtimmungen als Artbegriffe, oder als beſtimmte, auf die Anſchauung des Redenden bezogene Individualitäten betrachtet:

Dans *l'argile molle et ocreuse* qui remplit les interstices des rochers. Humboldt. On a décrié *l'or léger*. Acad. Au milieu même *des neiges* et *des frimas*. Bouilly. *Des ors* de couleurs, *des fers* aigres, *les plombs* d'un bâtiment. Gir. Duviv.

Im partitiven Genitiv der Einzahl iſt ihr Gebrauch ſehr häufig:

Il a *du plomb* dans sa gibecière. Acad. Je veux la campagne, *du petit-lait*. Voltaire. Etendre *du beurre* sur *du pain*. Acad. L'on déshonore sa plume En la trempant dans *du poison*. Florian.

γ. Die abſtrakten Subſtantive ſind am Meiſten dazu geeignet jede Umfangsbeſtimmung zu entbehren; im Neufranzöſiſchen treten ſie jedoch meiſt mit dem beſtimmten Artikel auf:

La honte suit toujours un lâche désespoir. Crébillon. *L'honneur* aux grands coeurs est plus cher que la vie. Corneille. *La fierté* souvent égare une grande âme. La Harpe.

Doch iſt die Auslaſſung des Artikels, beſonders in der Poeſie, nicht ungewöhnlich. Weiter gehen darin aber andere, auch romaniſche Sprachen. So ſchon das Griechiſche, zumal bei den Namen der Tugenden, der Laſter, der Affekte, der Künſte und Wiſſenſchaften, inſofern es bei ihnen weſentlich auf den Begriff als ſolchen ankommt, ihre Sphäre nicht unter die Anſchauung fällt: ἀρετή, κακία, δικαιοσύνη, σωφροσύνη, ἀκολασία, δέος, ἀλήθεια, φιλοσοφία, ἐπιστήμη u. ν. a.

Vgl. Engl. *Happiness* and I have shaken hands. Sheridan. On lifes vast ocean diversely we sail; *Reason* the card, but *passion* is the gale. Pope. If *conscience* has as strong a force as *honour*. Steele. Im Provenzaliſchen iſt dieſe Auslaſſung beſonders häufig; auch im Altfranzöſiſchen: Bien est *amors* poissanz et mestre. Le Lay d'Aristote. *Sens* et *honor* ne puit nus maintenir. Thibaut. Car *convoitise* est ennemye de *chasteté* et de *sagesse*. Christine de Pisan. Gardes qu'*orgueil* ne te surmonte. Ead. Et estoit totallement *justice* corrompue par faveurs d'amys et par dons et promesses. Joinville.

Die abſtrakten Subſtantive werden übrigens auch als Gattungsnamen mit dem Artikel gebraucht:

Toutes *les craintes* humaines. Mme. de Genlis. On éprouva tout-à-coup *les horreurs* de la famine. Ead. *Des sottises* d'un père un fils n'est pas garant. Piron.

Auch erscheinen diese Substantive oft als Stoffnamen und stehen mit dem Artikel im partitiven Genitiv der Einzahl:

Elle a *de l'esprit* comme un ange. Acad. Lorsqu'elle a *de la pitié.* Mme. de Genlis.

δ. Die Eigennamen scheinen, in sofern sie nicht den begrifflichen Inhalt der Gegenstände aussprechen, sondern in äußerlicher (demonstrativer) und konventioneller Weise bestimmte Individuen anzeigen, des bestimmten Artikels so wenig zu bedürfen als ihn zuzulassen; dennoch hat die Sprache auch ihnen oft den Artikel beigegeben. Zum Theil ist nämlich der Eigenname ursprünglich ein Gattungsname, ferner wird oft die Mehrheit Gleichbenannter einer Gattung gleichgestellt, oder ein einzelner benannter Gegenstand durch den individualisirenden Artikel als bekannt hervorgehoben; auch wird zuweilen der Begriff des Benannten auf seinen Namen übergetragen, endlich bei der Charakterisirung des Benannten durch eine attributive Bestimmung jenem oft die Natur eines Gattungsnamen gegeben. Die romanischen Sprachen stimmen bis auf wenige Abweichungen in dem Gebrauche des bestimmten Artikels bei Eigennamen überein. Im Einzelnen bemerken wir über das Neufranzösische Folgendes:

1. Die Eigennamen der Personen haben zuweilen als ursprüngliche Gattungsnamen den Artikel, z. B. Le Sage, Le Vaillant, La Fontaine, La Harpe, La Bruyère u. dgl. So häufig im Arabischen u. a. Sprachen. Der Artikel verliert aber in diesem Falle seine Selbstständigkeit, indem er mit dem folgenden Substantiv in ungetrennter Einheit bleibt; er wird daher auch nicht flektirt, sondern dem zusammengesetzten Namen wird im Genitiv de, im Dativ à vorgesetzt.

Oft aber erhalten Personen den bestimmten Artikel in einem mehr demonstrativen Sinne, so daß sie dadurch als bekannte (berühmte, berüchtigte) Persönlichkeiten ausgezeichnet werden. Dies geschieht hauptsächlich bei den Namen von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, Künstlern und Künstlerinnen: Le Dante, le Corrège, le Camoëns, le Tasse, le Poussin, la Duchesnois, la Taglioni u. v. a. Doch gilt diese Ausdrucksweise in Bezug auf Künstlerinnen jetzt für un-

ehrerbietig. Aehnlich verfahren das Italieniſche, das Spaniſche und das Portugieſiſche. Natürlich kann der Artikel auch fehlen. Auch gebraucht das Neufranzöſiſche in vertraulicher Rede zumal von Perſonen niederen Standes den Artikel:

Je me suis fiancé *à la Juana.* Dumas. Très-bien! alors, à moi *la Vittoria.* Id. Sans attendre *la Barbette.* Balzac. Vgl. d. Span. Si así es La tierra *del Fierabras*, Fierabras me quedo á ser. Calderon. La fama *de la Coscolina.* José Isla; d. Ital. Allora gli riuscì di disegnare il ritratto *dell' Ortis.* U. Fosc. Das Griechiſche gebraucht den Artikel in noch weiterem Umfange, beſonders auch mit Rückdeutung auf die ſchon aus dem Zuſammenhange der Rede bekannte Perſon.

Wenn Eigennamen von Perſonen durch eine vorangehende attributive Beſtimmung charakteriſirt werden, ſo nehmen ſie den Artikel an:

Le jeune Edmond. Mme. de Genlis. *Le sensible* Slaber. Le Vaillant. Dies geſchieht in den romaniſchen Sprachen, wie auch meiſtentheils im Griechiſchen bei ähnlicher Wortſtellung: ὅ τε γλυκὺθυμος Ἔρως καὶ Κυπρογένεια Ἀφροδίτη. Aristoph. Lysistr. 517. ὁ καλὸς Μίλων. Theocr. 8, 47. Dieſe Regel bezieht ſich auf alle Eigennamen; vgl. *La superbe* Gênes. Ségur aîné. *Le rigoureux* janvier. Fontanes. — Das Engliſche weicht hievon zum Theil ab: *Immortal Shakspeare* rose. Johnson. In den romaniſchen Sprachen machen die von saint (santo, san) begleiteten Heiligennamen eine Ausnahme. Als Namen von Bergen, Flüſſen u. ſ. f. nehmen dieſe Heiligennamen natürlich den Artikel an: *le* Saint-Bernard, *le* Saint-Laurent. S. 2.

Wenn dagegen die attributive Beſtimmung folgt, ſo fällt vor dem Eigennamen der Artikel fort:

Sur la seule recommandation *de Dufay mourant.* Cuvier. *Marat assassiné.* Mignet. desgleichen: *Paris entier.* Mignet, *Paris fidèle et affamé.* Id.

Werden mehrere gleichbenannte Perſonen durch den Plural zuſammengefaßt, ſo kann der Plural den Artikel annehmen:

La vertu *des deux Antonin.* Bossuet. *Les deux Corneille* se sont distingués dans la république des lettres; *les deux Cicéron* ne se sont pas également illustrés. Beauzée. J'y ai connu *des Malherbe, des Dutoit, des Rétif, des Cocher.* Le Vaillant. In Beiſpielen dieſer Art bleibt der Eigenname oft, wie in den eben angeführten, ohne die Flexionsendung des Plural; doch findet man auch nicht ſelten die Pluralendung: *Les deux Mithridates*, père et fils. Bossuet. Et pourquoi ne dirait-on pas *les deux Sénèques*, comme on dit

les deux Catons, les deux Tarquins? LEMARE. Buvons au plus grand *des Henris*. BÉRANGER. *Des Guises* cependant le rapide bonheur. VOLTAIRE. La noble fille *des Stuarts*. BÉRANGER.

Eine eigenthümliche Verwendung des meiſt unflektirten Eigennamens von Perſonen mit dem Plural des Artikels findet dann ſtatt, wenn von einer einzelnen Perſon mit Hervorhebung ihres Weſens und ihrer Bedeutſamkeit geſprochen wird. Dieſer Fall iſt ſo anzuſehen, als ob der Einzelne nur ſeiner allgemeinen Natur nach und als Repräſentant einer Gattung bezeichnet wird:

Il n'y eut en aucune province d'Italie d'orateurs comme *les Démosthène, les Périclès, les Eschine*. VOLTAIRE. *Les Locke, les Montesquieu, les J. J. Rousseau*, en se levant en Europe, appelèrent les peuples modernes à la liberté. CHATEAUBR. Tu t'es montré le digne descendant *des Sélim* et *des Soliman*. SÉGUR. Vgl. das Ital. La regina del mondo divenne preda *de' Cesari, de' Neroni, de' Constantini, de' Vandali*, e *de' Papi*. U. FOSC. Daſſelbe findet in anderen modernen Sprachen ſtatt.

Man kann dieſe Ausdrucksweiſe einigermaßen mit dem ſog. Majeſtätsplural der Orientalen vergleichen: nahe verwandt mit der für dieſen Fall maaßgebenden Anſchauung iſt aber der griechiſche Spachgebrauch, nach welchem der pluraliſche Artikel in οἱ περὶ τινα, οἱ ἀμφί τινα gebraucht wird, wo auch nur von einer einzigen, eine Geſammtheit repräſentirenden Perſon die Rede iſt: Ἆρα λέγεις τὴν τῶν θεῶν κρίσιν, ἣν οἱ περὶ Κέκροπα δὶ ἀρετὴν ἔκριναν; XEN. MEM. 3, 5, 10. S. Matthiä Gr. §. 583; dazu Kühner §. 474.

Wenn die Eigennamen von Perſonen in übertragener Bedeutung als Gattungsnamen gebraucht werden, ſo werden ſie rückſichtlich des Hinzutretens des beſtimmten Artikels ganz wie dieſe behandelt:

Si tous les hommes étaient *des Socrates*, la science alors ne leur serait pas nuisible. J. J. ROUSSEAU. La plupart *des Mécènes* ont été des hommes peu instruits, témoin Auguste et Louis XIV. B. DE ST.-PIERRE. Washington a été *le Fabius-Cunctator* de son pays. GR. NAT. Elle fait *l'Agnès*. ACAD.

Dahin gehören die Eigennamen als Bezeichnungen von Kunſtwerken oder Schriftwerken, wie l'Apollon du Belvédère, la Vénus de Médicis, le Télémaque de Fénélon u. dgl. Dies iſt allen den Sprachen gemein, welche einen beſtimmten Artikel haben.

Die Namen der Völker ſind Gattungsnamen im eigentlichen Sinne. Sie kommen im Neufranzöſiſchen, wo ſie be-

stimmten Individuen oder Gesammtheiten zukommen', nicht ohne Artikel vor. Das Altfranzösische gebrauchte sie in diesen Fällen oft, vorzüglich in der Poesie, ohne denselben:

Normanx aperchurent è virent Ke *Engleix* si se desfendirent. Rom. de Rou. Quant *Engleix* cheient, *Normanx* crient. So auch oft das Provenz. El mon non es ebriacs ni beveire Qu'entre *Lombartx* no faza sirventes. Palais. *Frances* bevedor Plus que perdix ad austors Ne vos fan temensa. P. Cardinal.

2. Unter den Eigennamen von Oertlichkeiten und unpersönlichen Gegenständen nehmen die Namen der Welttheile, Länder, Provinzen, Berge, Meere, Flüsse, Himmelsgegenden und Winde meist den bestimmten Artikel zu sich. Den Gebrauch desselben erklärt die ursprünglich adjektivische Natur jener Eigennamen. Man vgl. die griech. vollständige Ausdrucksweise ὁ *Μαίανδρος ποταμός*, ὁ *Ἅλυς ποταμός*, ἡ *Θεσπρωτὶς γῆ* u. a., so wie die lateinischen Bezeichnungen terra Italia, terra Africa, terra Hispania (Liv.), flumen Rhenum (Horat.) u. dgl. Diesen Charakter tragen noch ganz deutlich die hieher gehörenden französischen Gebietsnamen an sich, wie le Milanais, l'Arétin, le Casentin, le Ferrarais, le Mantouan, l'Amiénois, und Namen von Meeren wie la Baltique, l'Atlantique, la Méditerranée u. a.

Auch die Namen der Schiffe pflegen mit dem Artikel verbunden zu werden:

A bord *du Held-Woltemaade*. Le Vaillant. Un petit vent s'étant élevé, *le Mercure* s'approche. Id. *Le Saint-Géran* parut alors à découvert avec son pont chargé de monde. B. de St.-Pierre., Allez reconnaître la côte avec la felouque *la Caroline*. Dumas. Doch fehlt auch der Artikel: Je montai avec eux sur le navire *Catharina*. Le Vaillant. *Argo*, la nef à voix humaine. Lebrun.

Die Namen von Städten und Ortschaften haben zuweilen den Artikel, wenn sie auf Orte übertragene Gattungsnamen sind, wie le Hâvre, l'Orient, la Rochelle, l'Ecluse, la Roche-Derrien, la Charité, la Chapelle, la Fère, la Ferté, le Mans, la Haye (S'Grafenhaag), le Caire, la Corogne, la Mecque (اَلْمَكَّة) u. a.

Die Namen der meisten Inseln stehen ohne Artikel, wiewohl die größeren den Artikel haben, z. B. l'Irlande, la Sicile, la Sardaigne, la Corse, la Martinique, l'Eubée.

Die Namen der Flüsse haben nur in Zusammensetzungen keinen Artikel, wie in Châlons-sur-Marne, Châlons-sur-Saône, Bar-sur-Seine, Bar-sur-Aube, Bar-sur-Ornain u. dgl., und gewöhnlich wenn sie im (appositiven) Genitiv nach rivière und fleuve stehen und weiblichen Geschlechtes sind: la rivière de Loire u. a. Doch stehen sie zuweilen ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht nach diesen beiden Gattungsnamen ohne Kasuspräposition: le fleuve Indus, le fleuve Hudson, la rivière Génésée. VOLNEY. Das Altfranzösische gebrauchte die Namen der Flüsse häufig ohne Artikel: Rompirent li pont de Paris, Pour *Sainne* qui crût à outrage. CHRON. DE S. MAGLOIRE. Et passerent *Loire*. FROISSART. Aehnlich verfährt das Provenzalische und das Spanische.

Die Namen der Berge verlieren den Artikel nach dem vom Genitiv begleiteten montagne und dem mit dem appositiven Hauptworte verbundenen mont: La montagne de Caucase, le mont Caucase, le mont Sinaï, le mont Olympe. Auch sonst haben sie zuweilen keinen Artikel:

Olympe, qu'assiège un orage, Dédaigne l'impuissante rage des aquilons tumultueux. LEBRUN. Pour renaître au sommet *d'Oeta*. ID.

Die Namen der Himmelsgegenden haben zuweilen keinen Artikel:

Le vent *d'est*, le vent *d'ouest*; dagegen: le vent *du nord*, le vent *du sud*. ACAD.

Die Namen der Welttheile, Länder und Provinzen haben in Beziehung auf ihre Verbindung mit dem Artikel mancherlei Eigenthümliches. Die Freiheit, welche das Neufranzösische in der Weglassung des Artikels vor denselben zeigt, hängt mit dem früher allgemeineren Gebrauche der artikellosen Eigennamen dieser Klasse zusammen, welcher noch gegenwärtig im Portugiesischen, Spanischen und Italienischen weniger beschränkt ist.

Port. Pedro Nunes, o maior homem que desta profissão conheceo *Portugal*. ANDRADA. As terras viçosas *De Africa* et *de Asia* andarão devastando. CAMOENS; Span. Viva *Francia!— Africa* viva!

Calderon. De aquesta parte *de Italia*. Id. He determinado irme *á Italia*. José Isla. Dentro *de España*. Id; Ital. Per tutta *Lombardia* se sparse etc. O. Lando. Quanto alle cose *di Germania*, il soccorso stà così tuttavia. Bentivoglio. Nelle arene *di Egitto*. Verri. Ganz gewöhnlich ist die Auslassung des Artikels im Provenzalischen: Tota *Basconn'* et *Aragons*. La Vie de S. Fides d'Agen. Quant il venion *d'Irlanda*. Barthelemy Zorgi. Ma dona m ten pres Al costum *d'Espanha*. Guill. Magret. Mas vos ai vist cen vetz per *Lombardia* Anar a pe. T. entre Albert, Comte de Malespine, et Ramb. de Vaqueiras. Nicht minder frei verfährt das Altfranzösische: Par *Egypte* l'estut aler. Chastoiem. d. père a s. fils. *Normandie* vos iert trop luing. Rom. de Rou. Et pour sa valour fu acointes Au Duc qui *Borgoigne* tenoit. De la Chastelaine de Vergi. Que mieus en vaut uns des tassiaus, Que ne fait tout li ors *d'Espaigne*. La Court de Paradis. Et si s'en cuida aller par *Eslavonie*. Ville-Hardouin. Entre toutes les seigneuries du monde, dont j'ai connoissance, où la chose publique est mieux traitée .. c'est *Angleterre*. Comines.

Im Neufranzösischen sind mehr als in anderen romanischen Sprachen bei der seltener gewordenen Auslassung des Artikels feste Gesichtspunkte angenommen worden, obwohl sie mehr oder weniger auch in den übrigen geltend gemacht werden.

a. Der Artikel nämlich fehlt gewöhnlich, wenn vom Ausgehen oder Kommen von einem Welttheile oder Lande die Rede ist, so wie bei den Begriffen des Seins und Verweilens in demselben oder der Bewegung dahin, wenn in diesen letzten Fällen die Präposition en zu dem Eigennamen tritt.

Un navire venant *d'Europe*. Le Vaillant. Si elle était partie *d'Europe*. B. de st.-Pierre. Le comte d'Artois et ses deux fils .. sortirent *de France*. Mignet. La date de leur sortie *de France*. Id. Quant Napoléon revint *d'Egypte*. Ségur. Les lettres que ce vaisseau apportait *de France*. B. de st.-Pierre. Bei entfernteren, dem allgemeinen Sprachgebrauche minder geläufigen Ländernamen steht der Artikel: venir *du Japon*, *du Mexique* u. a. Auch steht bei den Namen der Welttheile in ähnlichen Fällen häufiger der Artikel. Gramm. Nat.

Une foule d'objets précieux que je n'avais jamais vus *en France*. Le Vaillant. Votre voyage *en France* aura une fin heureuse. B. de st.-Pierre. Vous l'envoyez *en Europe*. Id. Natürlich kann man dans mit folgendem Artikel gebrauchen. S. §. 192. Die der Sprache minder geläufigen Ländernamen treten in solchen Fällen meist im Dativ mit dem Artikel auf: aller aux Indes, au Brésil, au Pérou u. a. Nach den Begriffen der Abreise und Einschiffung

partir, s'embarquer u. dgl. ſteht pour mit dem Artikel: Son départ. *pour la France.* B. DE ST.-PIERRE.

b. Ferner fällt der Artikel beim Genitiv dieſer Eigennamen fort, wenn der Genitiv das appoſitive Verhältniß erſetzt: Le royaume *de Prusse*, l'empire *d'Allemagne*, le duché *de Savoie* u. ſ. f., wofür hie und da ein Adjektiv eintritt, z. B. l'empire *français*, la république *française*, la république *batave* u. a. Uebrigens ſagt man von einem andern Geſichtspunkte aus: l'empire *des Assyriens*, *des Perses*, *des Romains* u. a.

c. Eben ſo fällt der Artikel weg, wo der Genitiv dieſer Eigennamen qualitativer Natur iſt.

Dies geſchieht gewöhnlich, wenn der Genitiv Fürſten und Würdenträger aller Art qualifizirt:

L'empereur *de Russie*, le roi *de France*, le schah *de Perse*, l'ambassadeur *d'Autriche*, un pair *de France*, le ministre *de France*, le grand écuyer *de France*, la noblesse *de France* u. dgl. Seltener tritt in dieſem Falle das entſprechende Adjektiv ſtatt des Genitiv ein: L'empereur *russe*, l'empereur *français*, l'ambassadeur *turc.* SÉGUR. Au ministre *anglais* à Constantinople. DUMAS. Im Provenz. und Altfranz. ſcheint dies gebräuchlicher geweſen zu ſein: Provenz. El jove rei *Engles.* B. DE BORN. Altfranz. Li Rois *Englais* n'en fu pas lié. CHRON. DE S. MAGLOIRE. Le roy *Engloys* se faisoyt appeler Le roy de France. CHANS. NORM. Entre vous, genz de village, Qui aimez le roy *Françoys.* IB. Die minder geläufigen Eigennamen von Ländern haben hier im Genitiv auch den Artikel: L'empereur *de la Chine*, l'empereur *du Japon*, *du Brésil*, *du Mexique*, *du Pérou* u. a. ACAD. Wenn dem Ländernamen, gleich einem Gattungsnamen, eine individualiſirende Beſtimmung gegeben wird, ſo ſteht natürlich bei demſelben der Artikel: L'émigré obstiné de 1789 ne pouvait pas être le roi *de la France de* 1839. JOURNAL DES DÉBATS.

Bei Produkten und Fabrikaten, welche durch den Genitiv jener Eigennamen ihrem Urſprunge oder ihrer Abſtammung nach charakteriſirt werden, fehlt dem Genitiv ebenfalls gewöhnlich der Artikel:

Les laines *d'Espagne*, le fer *de Suède*, le vin *d'Espagne*, l'asperge *d'Europe*, la caille *d'Europe.* LE VAILLANT. Une solanée *d'Amérique.* CUVIER. Daneben findet man entſprechende Adjektive gebraucht, wie le vin *grec* u. dgl. ACAD.; dagegen aber auch wieder den Artikel beim Genitiv: Porcelaine *de la Chine*, *du Japon.*

Acad. De magnifiques étoffes de soie *de la Chine*. B. de St.-Pierre. En toile bleue *du Bengale*. Id.

Aber auch bei vielen andern Begriffen steht der artikellose Genitiv dieser Eigennamen, wenn es nur darauf ankommt die Beziehung auf die bezeichneten Länder im Allgemeinen auszusprechen. Doch findet sich auch die Abwechselung des Genitiv, mit und ohne Artikel, mit einem entsprechenden Adjektiv, und zum Theil ein Schwanken zwischen den beiden ersteren, so wie willkürliche Feststellung des einen oder andern durch den Sprachgebrauch. Zum Vergleiche mögen folgende Beispiele dienen:

Histoire naturelle des oiseaux *d'Afrique*. Le Vaillant. neben: Traité des Quadrupèdes *de l'Afrique*. Id. — Histoire *de France, de Russie, de Bourgogne*. Gr. nat. neben: Histoire *du Languedoc, du Roussillon, du Poitou* u. a. Ib. — La révolution *d'Angleterre*. Mignet. neben: la révolution *française*. Id. — La Turquie *d'Europe*, les mahométans *d'Europe*, les barbares *d'Asie*. Ségur. Les villes *d'Asie*, les villes *de France*. Gir. Duviv. neben: La Turquie *européenne*. Ségur. Les nations *européennes*. Acad. und Les villes *de la France*, les peuples *de la France*. Gir. Duviv. — L'expédition *d'Egypte*, la guerre *de Russie, de Pologne, d'Autriche*. Ségur u. Mignet. neben: L'expédition *du Portugal*. Ségur. — Les limites *de la France*. Gir. Duviv. neben: La frontière *d'Espagne*. Mignet. und La frontière *russe*. Ségur. Le tracé des frontières *prussiennes*. Id.

Wie oft übrigens der artikellose qualitative Genitiv mit dem vom Artikel begleiteten possessiven ohne wesentliche Veränderung des Sinnes vertauscht werden kann, liegt am Tage. Die Vertauschung des attributiven Genitiv überhaupt aber mit einem Adjektiv ist allen Sprachen mehr oder minder geläufig.

d. Die Länder, welche nach ihrer Hauptstadt benannt werden, pflegen überhaupt keinen Artikel zu haben; doch sagt man auch *le* Hanovre, *le* Salzbourg, *le* Luxembourg.

3. Unter den Bezeichnungen bestimmter Zeiten oder Zeittheile gehören die Namen der Monate, der Tage der Woche und der Feste zu den Eigennamen.

Im Neufranzösischen haben die Namen der Monate keinen Artikel, wie meist in allen romanischen Sprachen:

Mai a trente et un jours. ACAD. On était alors à la fin *de mai*. MME. COTTIN. Der Artikel findet ſich zuweilen im Spaniſchen: Que partos de un año mismo Son las pompas *del Abril*, Y las ruinas *del Enero*. CALDERON.

Natürlich ſagt man aber im Franzöſiſchen *la* mi-juillet, *à la* mi-juin u. dgl. Auch gebraucht man den Artikel, wenn dieſe Eigennamen in übertragener Bedeutung zu Gattungsnamen werden:

Nous voilà bien avant dans *l'août* (Augſt, Erntezeit). ACAD. Planter *le mai* (den Pfingſtbaum). IB.

Die Namen der Tage ſtehen meiſt ohne Artikel:

Jeudi passé. ACAD. *Jeudi* saint. IB. *Jeudi* gras. IB. dagegen: *Le mercredi* saint. IB. *Le mercredi* des Cendres. IB. *Le mardi* 2 août 1815 vers les dix heures du matin. JOUY. *Le vendredi* je partis de bonne heure de Bruxelles. JANIN. Tel qui rit *le vendredi*, pleure *le dimanche*. ACAD.

Soll der Tag allgemein gefaßt werden, ſo ſteht natürlich der den Gattungsbegriff andeutende beſtimmte Artikel:

Le samedi est chez les Juifs le jour du sabbat. ACAD.

Auch werden die Namen der Tage zuweilen in übertragener Bedeutung gebraucht und haben in dieſer Eigenſchaft einen Artikel:

Faire *le lundi*. ACAD. „blauen Montag halten."

Die mit Heiligennamen bezeichneten Feſttage nehmen den Artikel an: La St. Michel, la St. Martin u. a. Die Eigennamen ſind in dieſer elliptiſchen Ausdrucksweiſe für Genitive ohne Kaſuspartikel zu halten, das zu ergänzende Hauptwort iſt *fête*:

Altfr. Après *la feste saint Jehan*. LA PATENOSTRE A L'USERIER. Ohne Artikel ſtehen gewöhnlich die chriſtlichen Feſte Noël und Pâques; die Allgemeinheit dieſes Gebrauches iſt neufranzöſiſch. Das Altfranzöſiſche gebrauchte ſehr häufig den Artikel: Car *li Noel* fu au Mardi. CHRON. DE S. MAGLOIRE. Et *à la Pasques* vint li Rois Phelippes. IB. Et nos ne poons mais movoir de ci tresque *à la Pasque*. VILLE-HARDOUIN. Im Neufranzöſiſchen heißt es noch im Sprüchworte: Quand Noël est vert *les Pâques* seront blanches; auch ſagt man *à la Noël* für à la fête de Noël. ACAD. Andere Feſte, wie la Pentecôte, la Toussaint haben immer den Artikel.

§. 279.

Ferner tritt der beſtimmte Artikel männlichen Geſchlechtes zu dem ſubſtantivirten Infinitiv. S. §. 232.

Eben so steht er bei dem substantivirten Adjektiv, wozu auch die Verbaladjektive oder Partizipien gehören. Von den letzteren ist §. 240. 241. die Rede gewesen; von dem Adjektiv überhaupt ist hier zu bemerken, daß es, unter Vermittlung des Artikels männlichen und weiblichen Geschlechtes, eben so an die Stelle eines Personalsubstantiv wie eines Sachsubstantiv treten kann. Zunächst beruht dieser Gebrauch auf einer Ellipse des entsprechenden Hauptwortes, doch tritt auch der bestimmte Artikel männlichen Geschlechtes im Sinne eines neutralen Artikels auf, und giebt dem Adjektiv den Sinn eines Sachsubstantiv ohne Beziehung auf eine bestimmte Sache, so daß der Vorstellung nur das Wesen des durch das Adjektiv ausgedrückten Begriffes vorschwebt.

Adjektive als Personalsubstantive: *Les absents* ont tort. Acad. Dire les prières *des agonisants*. Ib. *L'inconnue* lui disait. Bouilly. u. v. a.

Adjektive als Sachsubstantive: *Les accessoires* (Namen von Nerven und Muskeln). Acad. *Les absorbants* (lymphatische Gefäße). Ib. Offrir *des équivalents*. Ib. *Le littoral*. Ib. Dahin gehören auch le Casentin, l'Arétin, le Milanais u. dgl.

Adjektive als neutrale, großentheils abstrakte Substantive: Passer *du grave au doux, du plaisant au sévère*. Boileau. Il faut dans le savoir préférer *l'utile au brillant*. Voltaire. *Le grand* vous plaît, et la gloire vous flatte. Fontenelle.

Alle diese Ausdrucksweisen sind den Sprachen gemein, welche einen bestimmten Artikel haben.

Auf das substantivirte Adjektiv gehen eine Menge adverbialer Ausdrücke zurück, z. B. au long, au large, à la longue, à l'ordinaire, au plus vite, à la légère u. a.

Daß bei jedem Redetheile, Satztheile oder Satze, insofern sie entweder rein materiell, oder ihrem abstrakten Gehalte nach betrachtet und somit substantivirt werden, der bestimmte Artikel stehen kann, versteht sich von selbst.

Les quand, les qui, les quoi pleuvent de tous côtés. Voltaire. Encor *des non*? toujours oe chien de ton. Id. Il faut se garder d'enseigner aux enfants ces phrases d'une politesse affectée dont ils surchargent leurs demandes, comme *les je vous en prie, les petite maman, en grace*. Mme. Campan. Auch dies ist den meisten Sprachen gemein, welche einen bestimmten Artikel haben.

§. 280.

Der bestimmte Artikel ist auch der häufige Begleiter der Zahlwörter, theils wo sie als Adjektive, theils wo sie als Substantive gebraucht werden.

1. Bei Kardinalzahlen steht derselbe, wann die zum Hauptwort gesetzte Kardinalzahl auf bestimmte Individuen bezogen werden soll:

Si je faisais une religion, je mettrais l'intolérance au rang *des sept péchés* mortels. VOLTAIRE.

oder wenn das substantivirte Zahlwort auf Personen geht:

Qui es-tu? — Je suis le geôlier, le valet *des Onze*. B. DE ST.-PIERRE. La commission *des Neuf*. THIERS. Sa lettre est renvoyée au comité *des Douze*. ID.

oder wenn das Zahlwort die Ziffer oder die irgendwie charakterisirte Anzahl andeutet:

Le cinq de trèfle. ACAD.

Beiläufig können hier die von den Grammatikern aufgestellten, einander widersprechenden Regeln über den Gebrauch des Zahlwortes *un* mit oder ohne Artikel vor einem folgenden partitiven Genitive durch die einfache Bemerkung mit einander versöhnt werden, daß die unbefangene, nicht antizipirende Auffassung den Artikel ausläßt, während die das Einzelne als einer abgeschlossenen, aus bestimmten Individuen bestehenden Anzahl angehörig betrachtende Auffassung den Artikel setzt.

Arnaud de Brescia, *un* de ces hommes à enthousiasme, dangereux aux autres et à eux-mêmes. VOLTAIRE. C. Claudius, *un* des consuls, se leva. VERTOT. *Un* des quarante de l'Académie française a bien voulu être de mon avis. DOMERGUE. *Un* des inconvénients qui m'ont le plus éloigné de nos assemblées .. c'est la légèreté de leurs jugements. B. DE ST.-PIERRE.

L'Arabie, *l'une* des plus grandes péninsules du monde connu. RAYNAL. Le bec-croisé est *l'un* des oiseaux dont les couleurs sont les plus sujettes à varier. BUFFON. Ducis, *l'un* des quarante de l'Académie française, vient d'obtenir un nouveau triomphe sur la scène. DOMERGUE.

Bei der Bezeichnung der Monatstage (Daten) nehmen die statt der Ordinalzahlen gebrauchten Kardinalzahlen den bestimmten Artikel an:

L'ouverture des états-généraux eut lieu *le cinq* mai. THIERS. *Le neuf* et *le dix* l'air me parut sensiblement plus chaud et le ciel plus intéressant. B. DE ST.-PIERRE.

2. Die Ordinalzahlen erhalten insgemein den Artikel gleich allen anderen Adjektiven, wenn sie vor dem Hauptworte stehen:

Il prend *le premier* sac, le sac du rang suprême. LAMOTTE. dagegen: François premier, François second, livre premier u. dgl. oder wenn sie substantivirt werden:

Le premier qui fut roi, fut un soldat heureux. VOLTAIRE.

3. Die Multiplikativzahlen simple, double, triple, quadruple, quintuple, sextuple, centuple werden ganz wie die Adjektive im engeren Sinne behandelt.

§. 281.

Bei den Fürwörtern findet der bestimmte Artikel zuweilen, nach verschiedenen Rücksichten, seine Stelle.

1. Die persönlichen Fürwörter schließen zwar ihrer unmittelbaren Bedeutung nach jeden Artikel aus; doch substantivirt der philosophische Sprachgebrauch zum Ausdruck des Begriffes der Ichheit das absolute Fürwort moi durch den bestimmten Artikel, nach dem Vorgange der deutschen Sprache.

Sans *le moi*, *le moi* ne connaît rien, ne combine rien, ne raisonne rien. COUSIN. Pour que je pose *le moi*, comme dit Fichte, il faut que je le distingue explicitement *du non-moi*. ID.

2. Unter den possessiven Pronominaladjektiven hat das Neufranzösische den bestimmten Artikel nur zu den nie mit Substantiven unmittelbar verbundenen gesetzt, bei denen er indessen nicht fehlen darf.

α. Diese werden alsdann entweder adjektivisch auf einen vorhergehenden Substantivbegriff zurückbezogen:

L'ambition ni la fumée ne touchent point un coeur comme *le mien*. J. J. ROUSSEAU. Vous ignorez encore mes pertes et *les vôtres*. RACINE. Voilà des raisons, cher Emile; pesez *les leurs* s'ils en ont, et comparez. J. J. ROUSSEAU. Es ist dem Neufranzösischen eigenthümlich, in diesem Falle das Hauptwort nicht mit dem Pronominaladjektiv in unmittelbare Verbindung zu setzen; der gemeinromanische Gebrauch gestattet dies. Vgl. Provenz. Devant *la nostra fin*. LA NOBLA LEYCZON. E nos domnest *lo teu sant nom*. PLANCH DE SANT ESTEVE. C'un pauc vas mi *lo sieu coratge* vires. ARN. DE

Maruell. Portug. Maravilha fatal *da nossa idade.* Camoens. Span. Y como *del valor mio* Valor á todos prestaba, No era tan grande mi brio. Calderon. Ital. *La mia* povera *madre.* Ug. Fosc. *Le nostre lettere* sono intercette Id. Griech. τῶ μῷ γένει. Soph. Oed. C. 951. τοὺς παῖδας τοὺς ἐμούς. Lysias. τὸ σὸν γὰρ Ἄργος οὐ δέδοικ' ἐγώ. Eurip. Her. 285. Auch das Altfr. kannte dieſen Gebrauch: Espant *la tue ire* es genz ki tei ne conurent. Ps. 78. *Les vos* biautés et *le vo* fin semblant. Roquefort s. v. fin. Trop est *la lor guile* novele. La Bible Guiot.

Auch als prädikative Nominative ſind dieſe Pronominaladjektive vom beſtimmten Artikel begleitet:

Vos affaires sont *les miennes.* Acad. Je suis bien *le vôtre.* Ib. Nur in der nachläſſigeren Umgangsſprache läßt man zuweilen den Artikel weg: Ces effets sont *vôtres.* Acad. Je suis tout *vôtre.* Ib. Die übrigen romaniſchen Sprachen und das Altfranzöſiſche ſelbſt können hier den Artikel überall entbehren. Provenz. Tot lo joy del mon es *nostre.* Comte de Poitiers. Span. Mi vida, Señora, es *tuja.* Calderon. La Sicilia es ya *vuestra.* José Isla. Ital. Vantar che *tua* son io. Metastasio. Non posso essere *vostra* mai. Ug. Fosc. Vgl. das Griech. οὐ γὰρ ἡμέτερος ἔτ' ἔστ' ἐκεῖνος ἀνὴρ ἀλλὰ σός. Aristoph. Pac. 628.

β. Oder ſie werden, einer den meiſten Sprachen geläufigen Anſchauungsweiſe gemäß, ſubſtantivirt, und dann theils von Perſonen gebraucht, welche mit derjenigen Perſon, auf welche das Pronominaladjektiv zurückweiſet, in verwandſchaftlicher, ſtaatlicher oder konventioneller Gemeinſchaft gedacht werden, und kommen ſo nur in der Mehrzahl vor:

Il est plein d'égards pour moi et pour *les miens.* Acad. C'est en vain que d'Auinale arrête sur ces rives *Des siens* épouvantés les troupes fugitives. Voltaire.

theils mit dem Artikel männlichen Geſchlechts in der Einzahl im neutralen Sinne für das Eigenthum der betreffenden Perſon geſetzt:

Le mien et *le tien* engendrent beaucoup de guerres et de procès. Acad. Vgl. das Griech. τό τε ἐμὸν καὶ τὸ οὐκ ἐμόν. Plat. Rep. p. 462. C.

Der elliptiſche Gebrauch des weiblichen *la vôtre* (von einem Briefe), z. B. J'ai reçu *la vôtre* du 12. Courier, kommt oft im Briefſtyle vor, wird aber als unedel getadelt.

3. Unter den fragenden Fürwörtern nimmt quel den beſtimmten Artikel an (lequel, laquelle), wenn nach einem oder mehreren beſtimmten Individuen unter einer Anzahl

direkt oder indirekt gefragt wird. Dieser Gebrauch ist unter den romanischen Sprachen dem Französischen allein eigen.

Lequel aimez-vous le mieux de ces deux tableaux-là? ACAD. Après cela tu jugeras toi-même *lequel* vaut le mieux de ce que tu fais. J. J. ROUSSEAU.

Dies so zusammengesetzte Fürwort wird auch da angewendet, wo mit Rückdeutung auf einen schon im Allgemeinen besprochenen Gegenstand, dessen nähere Bestimmung gefordert wird:

Clitemnestre. A quel autre parti devons-nous recourir? Egiste. Il n'en est qu'*un*. Clitemn. *Lequel*? LEMERCIER. Je t'attendais pour te dire *une chose*. — *Laquelle*? DUMAS. Diese Ausdrucksweise entspricht ganz der griechischen: ἃ δ' ἐμποδὼν μάλιστα, ταῦθ' ἥκω φράσων. — τὰ ποῖα; EURIP. PH. 718. ἕτερα δή .. τοῖς φύλαξιν εὑρήκαμεν, ἃ παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς τὴν πόλιν παραδύντα. — τὰ ποῖα ταῦτα; PLAT. REP. P. 421 EXTR.

4. Als bezügliches Fürwort ist das genannte lequel, wie im Italienischen il quale, portug. o qual, span. el cual, provenz. loqual, im Gebrauche. S. §. 21. Es findet sich vorzugsweise da gebraucht, wo das Fürwort qui unzureichend erscheint, welches weder Geschlecht noch Zahl ausdrückt, und in seinen Kasus de qui und à qui besonders auf Personen bezogen wird, obwohl diese auch zuweilen auf Sachen rückdeuten. Es ist dem lequel eigen, daß es sich nur auf Substantive bezieht, nicht auf Fürwörter. Am Häufigsten kommt es im Genitiv und Dativ, dagegen im Akkusativ meist unter Vermittlung von Präpositionen vor. Im Genitiv muß diese Form gebraucht werden, wenn dieser Fall von einem vorangehenden Hauptworte (im Genitiv oder Dativ) abhängt:

La propriété de leurs seigneurs *au pouvoir desquels* rien ne pouvait les soustraire. J. J. ROUSSEAU.

Wenn das Substantiv, auf welches das Fürwort bezogen ist, in den durch das relative Fürwort eingeleiteten Adjektivsatz selber mit eintritt, so verhält sich das Hauptwort entweder appositiv zu dem vorigen Satze oder einzelnen Bestimmungen desselben; oder das Bestreben Unklarheit zu vermeiden oder Nachdruck auf den Substantivbegriff zu legen bringt eine Verdopplung desselben hervor. Dieser Fall ist im Lateinischen sehr häufig:

Omnes antiquae gentes regibus quondam paruerunt: *quod genus* imperii primum ad homines justissimos et sapientissimos deferebatur. Cic. Legg. 3, 2. *Amanus* Syriam a Cilicia dividit: *qui mons* erat hostium plenus sempiternorum. Cic. Att. 5, 20. Poeta habet bonorum *exemplum*, *quo exemplo* sibi licere id facere, quod illi fecerunt putat. Ter. Heaut. pr. 20. In den romaniſchen Sprachen wird in ſolchem Falle lequel, il quale u. ſ. f. gebraucht. Im Neufranzöſiſchen iſt dies ſelten: Le procès-verbal sera signé par le demandeur, à moins qu'il ne sache ou ne puisse signer; *auquel cas* il en sera fait mention. Code Nap. .. *Lequel chevalier d'Aubigny* devait épouser dans trois jours mademoiselle de Belle-Isle. Dumas. Im Altfranzöſiſchen iſt dies viel häufiger: Samnium en *laquelle ville* ses ahaneues ot un filh Honoreit par nom. S. Grégoire. Par *lesquels establissemens* cy-dessus le Roy amenda grandement son Royaume. Joinville. Après celle paix commença *une autre grant guerre*.. Pour *laquelle guerre* appaiser le Roy y envoia Monseigneur Perron. Id. La pugnicion *desquelx nos Baillifx* .. nous reservons à nous et à nostre cognoissance. Saint Louis.

5. Von den unbeſtimmten Fürwörtern nehmen wenige den beſtimmten Artikel zu ſich.

On, urſprünglich ein Hauptwort (homo, ſ. §. 23.), wird zuweilen nach Wörtern, die mit Vokalen endigen, oder zu Anfang eines Satzes von dem ſogenanten euphoniſchen l begleitet. Dieſer Buchſtabe iſt indeſſen nichts anderes als der beſtimmte Artikel, den die ſubſtantiviſche Natur des on leicht erklärt. Dies l iſt ſehr alt:

L'um le puet là bien asséer, ù *l'um* veit alcun de bas parage sudéement venir à haltesce et à barnage; là *l'um* veit que li fols, cum sages, entre sages s'embat. Liv. d. Rois.

Autre wird ſowohl ſubſtantiviſch als adjektiviſch gebraucht, und nimmt in beiden Fällen nach den allgemein geltenden Geſichtspunkten auch den beſtimmten Artikel an. Nur im partitiven Verhältniß ſteht es immer, wie die Adjektive, ohne Artikel: d'autres „Andere." In dem adverbialen Ausdrucke l'autre jour, „neulich," ital. l'altro giorno, iſt der Artikel urſprünglich demonſtrativ gefaßt.

In der Entgegenſetzung *l'un* et *l'autre*, *l'un l'autre*, *l'un de l'autre*, *les uns les autres* u. ſ. w. erhalten die beiden einander entgegengeſetzten Begriffe um ihrer Beſtimmtheit willen im Neufranzöſiſchen den beſtimmten Artikel. Das

Spaniſche und Portugieſiſche weichen oft von dieſem den übrigen romaniſchen Idiomen gemeinſamen Gebrauche ab.

Vgl. das Span. Basta decir que *uno* y *otro* se hicieron las mas tiernas y vivas reconvenciones y quejas. José Isla. *Unos* limpian y afilan las espadas *Otros* dan á las cotas pulimiento. Escoiquiz; das Portug. Se representarão á El Rei sojeitos differentes; *huns* que pela antiguidade do sangue costumavão a ser, se não bene meritos, herdeiros dos lugares maiores; *outros* humildes por nascimento e illustres por si mesmos. Andrada. So auch das Altfr. Tuit le retroient de traïson, Petit et grant, mauvez et bon, Et *un* et *autre*, et bas et haut. Chron. de S. Magloire.

Plusieurs hatte im Altfranzöſiſchen oft den beſtimmten Artikel in dem Sinne: die Meiſten.

Li plusor d'eax. S. Grégoire. *Li plusur* sunt pur lui dolant. Marie de France. Tuit *li plusor* isnelement Vers le mostier en sont fuis. Gautier de Coinsi. So auch im Provenz. Mal li faran tug *li plusor* Qu' el veyran jovenet meschi. Comte de Poitiers. und im Griechiſchen bei πλείους: ὡς δὲ καὶ οἱ ἄλλοι οἱ πλεῦνες ἀπίεσαν τοὺς τυράννους. Herod. 5, 38. Das Neufranzöſiſche hat dieſen Gebrauch des Artikels aufgegeben.

Autrui wird noch zuweilen im alten Kanzleiſtyle mit dem beſtimmten Artikel zuſammengeſtellt: Sauf en autres choses notre droit et *l'autrui* en toutes. Acad. Der Artikel kongruirt aber in ſolchem Falle nicht mit dem kollektiven autrui, welches zwar mit de und à als Genitiv und Dativ ſteht, aber auch ohne Partikel, wie im Provenzaliſchen, und wie altrui im Italieniſchen, als Genitiv und Dativ vorkommt. Es iſt wohl urſprünglich ein Dativ, der aber beſonders auch den poſſeſſiven Genitiv vertritt. S. Diez Rom. Gr. II. p. 66. Der Artikel bezieht ſich hier entweder auf ein im Zuſammenhange vorkommendes Hauptwort, oder er iſt neutral zu nehmen wie das griechiſche τό, d. h. der Artikel iſt hier überall pronominal zu faſſen, ein Fall der in anderen romaniſchen Sprachen, wie im Griechiſchen, ſehr häufig iſt, im Franzöſiſchen aber nur hier vorkommt.

Vgl. das Altfranz. Toutes les fois que vous passez Devant *autrui* meson. Le Chast. d. Dames. Qui gaste les sieues choses, il requiert *les autrui*. Brunetto Latini. Son ame est-elle riche du sien ou *de l'aultruy*? Montaigne; das Provenz. C'ab *las autrui* van aprenden Engeing ab que gardon las lor. Pierre d'Auvergne. E 'l reis conquier *l'autrui*, e' l seu defen. Bertr. de Born.

Rien findet ſich in dem Sinne einer nichtigen, unbedeutenden Sache zuweilen ſubſtantiviſch mit dem Artikel gebraucht:

Toutes ces objections sont *des riens.* ACAD. Ces brillants parasites Que ma table nourrit à vous conter *des riens.* C. DELAVIGNE. Rien, urſprünglich ein Hauptwort (rem), hat ſeine alte ſubſtantiviſche Bedeutung im Altfranzöſiſchen: Vos m'avez tolu *la rien* en cest mont que je plus amoie. AUC. ET NIC. Vgl. §. 25.

Aucun hat in ſeinem urſprünglichen affirmativen Sinne im Altfranzöſiſchen zuweilen den Artikel.

Et *les aucuns* sont devenus, Dieu mercy, grans Seigneurs et Maistres. FRANÇ. VILLON; ſo häufig li auquant: *Li auquant* dient. AUCAS. ET NIC.

Même „ſelbiger" (semet ipsissimus Diez II. p. 370.) nimmt, als Adjektiv (obwohl nicht immer) und ſubſtantivirt, nach den allgemeinen Regeln den beſtimmten Artikel an, wie im Griechiſchen *αὐτὸς* mit dem Artikel verbunden wird.

Tout kann vermöge des beſtimmten Artikels ſubſtantivirt werden: *Le tout* est plus grand qu'une de ses parties. ACAD. Als Adjektiv wird es zur Bezeichnung der Geſammtheit in der Bedeutung ganz und all mit dem beſtimmten Artikel verbunden, welcher aber immer zwiſchen tout und das Hauptwort tritt:

Tout le peuple y accourut. ACAD. La coquetterie détruit et étouffe presque *toutes les vertus.* MME DE GENLIS. Vgl. das Griech. *καὶ πάντες δε οἱ καλούμενοι νομεῖς, ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων, εἰκότως ἂν ἄρχοντες τούτων νομίζοιντο.* XEN. CYR. 1, 1, 2. *εἰδὼς Ἀριστοφῶντα καὶ πάλιν Εὔβουλον πάντα τὸν χρόνον βουλομένους πρᾶξαι ταύτην τὴν φιλίαν.* DEM. DE COR. S. §. 293.

§. 282.

Die Wiederholung oder Nichtwiederholung des beſtimmten Artikels bei mehreren mit einander durch kopulative oder disjunktive Partikeln verbundenen oder aſyndetiſch an einander gereiheten Begriffen iſt im Neufranzöſiſchen nach folgenden Geſichtspunkten zu beurtheilen:

α. 1. Wenn mehrere durch *et* verknüpfte oder aſyndetiſch an einander gefügte Subſtantive im Satze zuſammenſtehen, ſo wird der Artikel wiederholt, inſofern man die einzelnen Begriffe geſondert zur Anſchauung bringen und nicht in einem Geſammtbegriffe befaſſen will, was vorzüglich

da geſchieht, wo die Begriffe nicht ſynonym, nicht Beſtimmungen eines und deſſelben Gegenſtandes, und hinſichtlich der Zahl und des Geſchlechtes verſchieden ſind:

Les malheurs *du père et de la mère* ne passent point à leur postérité; les Muscogulges n'ont point voulu que la servitude fût héréditaire. CHATEAUBR. Ils croient que *les sorciers et les sorcières* ont le pouvoir d'attirer les esprits. LA HARPE. Seulement *le mercredi et le samedi* il y a quelques leçons de moins. COUSIN. *Le neuf et le dix* l'air me parut sensiblement plus chaud. B. DE ST.-PIERRE.

2. Dagegen folgen die Subſtantivbegriffe dem einmal geſetzten (meiſt pluraliſchen) Artikel, wenn ſie als einer Geſammtheit oder Gattung angehörend gedacht werden, was trotz ihrer Ungleichartigkeit, auch hinſichtlich der Zahl und des Geſchlechtes, geſchehen kann:

Le minimum des leçons de toute école populaire est de cinq leçons d'une heure chaque jour, *les lundi, mardi, jeudi et vendredi.* COUSIN. Il en était de même *des ministres et grands officiers.* J. J. ROUSSEAU. *Les* 25 *et* 26 juin 1726. DUMAS. *Les père et mère* continuent de les nourrir et de veiller sur eux. BUFFON. Freier noch war hier das Altfranzöſiſche: Et *les honneurs et gloire* de ce monde. ALAIN CHARTIER.

Selten iſt aber die Anreihung von Subſtantiven, zumal verſchiedener Zahl und verſchiedenen Geſchlechts, an ein Subſtantiv mit dem Artikel in der Einzahl:

Le 20, 21 et 22, continuation de calme et d'ennui. B. DE ST.-PIERRE. Das Altfr. war ſehr geneigt zu dieſer elliptiſchen Ausdrucksweiſe, bei welcher aus der vorangehenden Beſtimmung durch den Artikel ebendieſelbe in gleicher oder veränderter grammatiſcher Form zu den folgenden Subſtantiven hinzuzunehmen iſt: Et de cette division procede *la famine et mortalité* et les maux qui dépendent de la guerre. COMINES. Les Allemands meprisoient *la pompe et parole* dudit duc. ID. *Au lieu et place* où le matin il l'avoit trouvé. CHR. DE JACQES DE LALAIN. Par *le connestable et seigneurs* de la court furent convoyez. GILION DE TRASIGNYES. Ou de *l'oste et hostesse* furent moult bien receuz. ID. *La plainte et clameurs* du peuple. COMINES. Eben ſo frei verfahren auch andere romaniſche Sprachen. Vgl. d. Span. *La plata y oro.* CALDERON. Contre *el tiempo* y *olvido.* ID. Atribuyó el desorden de sus palabras *al natural embaraxo y cortedad* de una doncella criada léjos de la Corte. JOSÉ ISLA. Por no estar expuesto *al resentimiento y venganza* de los mentecatos. ID. Sienten *el mar y selvas* ya la saña Del Aquilon. ARGENSOLA. Das Provenz. Cel que fec *l'air e cel, terra e mar.* RAMBAUD DE VAQUEIRAS.

Aehnlich verfuhr die griechiſche Sprache: ἆρ' οὖν τῷ μὲν συντεθέντι τε καὶ συνθέτῳ ὄντι φύσει προσήκει.. Plat. Phaed. p. 78. B. καὶ τὸν οἰνοχόον καὶ μάγειρον καὶ ἱπποκόμον καὶ διήκονον καὶ ἀγγελιηφόρον. Herod. 4, 71. τὰ κατὰ σφᾶς ναυάγια καὶ νεκρούς. Thuc. 1, 54. τὸν ὁμοκέλευθον καὶ ὁμόκοιτιν. Plat. Crat. p. 405. D.

β. Werden die Subſtantivbegriffe durch *ou* verbunden, ſo kommt es darauf an, ob ou als entgegenſetzend oder gleichſtellend anzuſehen iſt; im erſten Falle wird der Artikel wiederholt, im zweiten gewöhnlich (ſelten bei ungleicher Zahl und ungleichem Geſchlechte) nicht wiederholt:

1. C'est un calcul très fautif que d'évaluer toujours en argent *les gains ou les pertes* des souverains. J. J. Rousseau. Dans la décision la plus importante de la vie, n'ordonnez pas *le oui ou le non;* laissez le libre arbitre. Boiste.

2. L'abus du gouvernement a fait imaginer la voie *des députés ou représentants du peuple.* J. J. Rousseau. Son neveu Loth est établi dans *la ville ou bourg* de Sodôme. Voltaire.

γ. 1. Werden einem Subſtantivbegriffe mehrere durch *et* verbundene oder aſyndetiſch zuſammengeſtellte Adjektive in dem Sinne beigegeben, daß die Eigenſchaften einem und demſelben Subſtantivbegriffe zukommen, ſo wiederholt ſich in der Regel der Artikel nicht:

Les longs et grands travaux que notre amour vous coûte. Corneille. Si nous voyageons, *les belles et fertiles* plaines nous ennuient. Ségur.

Doch wird auch zuweilen der Artikel wiederholt um die einzelnen Eigenſchaften mit Nachdruck hervorzuheben:

L'utile et la louable pratique de perdre en frais de noce le tiers de la dot qu'une femme apporte. La Bruyère. Il s'était proposé pour modèle *le sage et l'humble* Saint-Augustin. Bourdaloue. Vgl. das Altfranz. Nichole, *li preus, li sage,* Est arrivé à rivage. Auc. et Nic. Quant moi membre de Monrenel, Et *dou preu, dou saige* Anseri, Durement me truis esbahi. La Bible Guiot; das Griech. ἕκαστος ὑμῶν τὴν δικαίαν καὶ τὴν εὔορκον ψῆφον θήσεται. Lycurg. 128. *Ζῆνα .. τὸν φρονεῖν βροτοὺς ὁδώσαντα, τὸν πάθῃ μάθος θέντα κυρίως ἔχειν.* Aeschyl. Ag. 181. In den orientaliſchen Sprachen bringt die appoſitive Anfügung des Adjektiv an das Subſtantiv die Wiederholung des Artikels mit ſich: הַשֵּׁם הַנִּכְבָּד וְהַנּוֹרָא 5. Moſe 28, 58.

2. Werden aber die verbundenen Adjektive in dem Sinne mit dem Subſtantivbegriffe verknüpft, daß durch ſie ein Gat-

tungsbegriff in verschiedene Artbegriffe zerlegt oder auf verschiedene Individuen bezogen wird, so wird häufig der Artikel bei jedem Adjektive wiederholt:

Les bons et les mauvais conseils. Bossuet. Je crois que les lecteurs seraient charmés de voir sous leurs yeux la comparaison de quelques scènes *de la Phèdre grecque, de la latine, de la française et de l'anglaise.* Montesquieu. La France *du dix-septième* et *du dix-huitième siècle* était inférieure à beaucoup d'autres pays de l'Europe. Guizot.

Doch können auch hier die verschiedenen Arten und Individuen, als einem gemeinsamen Gattungsbegriffe untergeordnet, ohne wiederholten Artikel eingeführt werden; gewöhnlich steht alsdann das Substantiv in der Mehrzahl, wenngleich die Adjektive in der Einzahl stehen, doch bleibt zuweilen auch das Substantiv im Singular:

Je lis *les historiens anciens* et *modernes.* Montesquieu. Personne n'ignore quel prodigieux mouvement a travaillé l'Angleterre *aux seizième* et *dix-septième siècles.* Guizot. Les bons auteurs *du dix-septième* et *dix-huitième siècles.* Voltaire. L'âge *de la première* et *seconde enfance* ne nous présente qu'un état de misère. Buffon. S. §. 296, 2.

δ. Wenn mehrere durch *ou* verbundene Adjektive im Sinne entgegengesetzter Bestimmungen zu einem Substantiv treten, so wird der Artikel ebenfalls nach den so eben (γ. 2.) angegebenen Gesichtspunkten wiederholt oder nicht wiederholt:

Dieu s'est choisi un peuple, dont *la bonne* ou *la mauvaise fortune* dépendit de sa piété. Bossuet. On ne doit pas juger *du bon* ou *du mauvais naturel* d'une personne par les traits de son visage. Buffon.

L'Egypte se vantait de régler par son fleuve *la bonne* ou *mauvaise destinée* de ses vainqueurs. Rollin. Qu'importe du bonheur *la source fausse* ou *vraie.* Piron. *Les remords vrais* ou *faux* de l'évêque en donnerent au peuple. Voltaire.

ε. Da der Superlativ der Adjektive im Neufranzösischen durch die Hinzufügung des bestimmten Artikels zum Komparativ gebildet wird, so wird bei mehreren auf einander folgenden Superlativen der Artikel wiederholt. S. §. 298.

La plus grande et *la plus importante* chose du monde a pour fondement la faiblesse. Pascal. *Les dogmes les plus vrais* et *les plus saints* peuvent avoir de très-mauvaises conséquences.

Montesquieu. Achille est représenté comme *le plus impétueux* et *le plus politique* des hommes. Voltaire. Vgl. das Provenz. Per bona fe e ses engan Am *la plus bella* e *la meillor*. B. de Ventadour. *La gensor* e *la plus bona* C'oncas vezeson miey huelh. P. Raim. de Toulouse. Dies iſt indeß nicht gemeinromaniſch. Vgl. das Ital. *Colle più semplici*, ma insieme *più energiche* espressioni d'un cuore riconoscente. Soave; das Span. *El mas gallardo* y *mas discreto*. Cervantes. Ueberhaupt ſetzen andere romaniſche Idiome oft beim Komparativ den Artikel nicht, wenn das Subſtantiv mit dem Artikel vorangeht: Ital. Le grazie *più vive*. Soave. Il padre *più misero* che sia mai nato. Ug. Fosc. Span. El corcel *ménos domado*, El Polaco *mas cerril*. Calderon. Una de las provincias *mas remotas* de la Isla. José Isla. Eben ſo verfuhr auch das Altfranz.: Aprendre vueil à toz amanz Les deux cortoisies *plus granx* C'on puist savoir. Le Chastiem. des Dames. Six jours après la saint Jehan Que li jours sont *gregneur* de l'an. Chron. de S. Magloire.

2. Der unbeſtimmte Artikel.

§. 283.

Mit dem Namen des unbeſtimmten Artikels bezeichnet man in den romaniſchen Idiomen, wie im Deutſchen, Hebräiſchen (אֶחָד, meiſt von Perſonen) und andern Sprachen, das Zahlwort der Einheit, welches angewendet wird um ein unbeſtimmtes Individuum einer Gattung anzudeuten. Er kann daher nicht anders gebraucht werden als bei Gattungsbegriffen, und wenn er bei andern Subſtantiven angetroffen wird, ſo ſind dieſe in den Begriff von Gattungsnamen übergegangen. Im Franzöſiſchen iſt ſeine Anwendung ſehr alt. Man ſchloß ſich hier an den lateiniſchen pleonaſtiſchen Gebrauch von unus an:

Unum vidi *mortuum* efferri. Plaut. Most. 4, 3, 9. Forte *unam* adspicio *adolescentulam*. Terent. And. 1, 1, 90. Constitit ante oculos *Naias una* meos. Ovid. Her. 15, 162. Dies mag in der barbariſch lateiniſchen Umgangsſprache ſehr allgemein geworden ſein, wenngleich ſpätere lateiniſche Urkunden dieſen Artikel nicht eben häufig gebrauchen.

Er ſteht zunächſt bei konkreten Gattungsnamen:

Me considérant moi-même, je ne vis qu'*un triste et infortuné mortel*. Buffon.

dann bei Stoffnamen, nach der oben angegeben Rückſicht:

Quand il fut mort, on lui trouva la poitrine pleine *d'une eau rousse.* Acad. Le cerf est *une viande grossière.* Ib. Les nuées rapides et sifflantes fouettaient autour de nous *un givre piquant.* Nodier.

ferner bei abſtrakten Subſtantiven:

Le billet lui inspirant *une entière confiance.* Mme. de Genlis. Tu vas m'ouvrir les portes *d'une glorieuse éternité.* Ead. Celui-ci qui portait à Joseph *une estime* fondée sur *une conduite sans reproches.* Bouilly. L'hiver de 1829, sans être *d'une rigueur extrême*, fut long, pénible et malsain. Id.

Bei Stoffnamen und abſtrakten Subſtantiven wird die Individualiſirung des Begriffes häufig durch eine andere attributive Beſtimmung unterſtützt.

Auch die Eigennamen nehmen in verallgemeinerter Bedeutung den unbeſtimmten Artikel.

So können die Perſonennamen den unbeſtimmten Artikel zu ſich nehmen, wenn entweder die einzelne Perſon gleichſam als Vertreterin einer Klaſſe oder ihrem Weſen und Charakter nach eingeführt wird:

Qu'as-tu vu cependant?.. *Un Caton* libre encore déchirant ses entrailles Sur la foi de Platon! *Un Brutus* qui mourant pour la vertu qu'il aime, Doute au dernier moment de cette vertu même. Lamartine. Vgl. §. 278 *d*, 1.

oder wenn eine Perſon als Mitglied eines gleichnamigen Geſchlechtes, oder als Einer von mehreren Gleichnamigen bezeichnet werden ſoll, oder endlich, wenn der Eigenname als Ausdruck des Weſens der Perſon ganz zum Gattungsnamen geworden iſt:

On y remarquait.. le comte de Dampierre, à la tête des officiers volontaires; *un* Choiseul, *un* Castelane, major des gardes; *un* Colbert. Daru. *Un Auguste* aisément peut faire des Virgiles. Boileau. C'est *une Agnès.* Acad. Dies iſt auch dann der Fall, wenn die Eigennamen zu Bezeichnungen von Kunſtwerken und Schriftwerken werden: C'était là qu'on eût pu trouver non pas seulement *un Longus*, mais *un Plutarque, un Diodore* ou *un Polybe* plus complets que nous les avons. Courier.

Auch Eigennamen von Oertlichkeiten können dieſen Artikel erhalten:

L'intérieur de l'Afrique .. me paraissait *un Pérou.* Le Vaillant. C'est donc *un petit Paris* que votre ville? Picard.

Endlich haben auch die Benennungen beſtimmter Zeiten zuweilen dieſen Artikel:

Un dimanche soir la famille était en prières. Mme. Cottin. Altfranz. L'autrier à *une Pentescoute*. Bataille de Karesme et de Charnage.

Auch werden nicht nur ſubſtantivirte Adjektive männlichen und weiblichen Geſchlechtes mit dem unbeſtimmten Artikel verknüpft, ſondern auch jeder Redetheil, Satztheil oder Satz kann mit dem neutral gebrauchten un ſubſtantivirt vorkommen:

Un tiens vaut, ce dit-on, mieux que deux tu l'auras. La Fontaine.

Ferner ſteht der unbeſtimmte Artikel bei Zahlwörtern und zwar ſowohl bei ſubſtantivirten Kardinalzahlen:

Un cinq. Acad. *Un cinq* de carreau. Ib. *Un deux* de chiffre. Ib.;

als bei adjektiviſch gebrauchten Ordinalzahlen:

Un femme qui est accouchée d'*un second* enfant. Acad. Nous n'étions que deux, il nous arriva *un troisième*. Ib.

Zu bemerken iſt noch die Verbindung des unbeſtimmten Artikels mit einigen Fürwörtern.

Bei den perſönlichen mit même zuſammengeſetzten Fürwörtern findet man ihn in Verbindung mit autre:

Venez, embrassez-moi, c'est *un autre elle-même*. Molière. Révélez vos secrets à celle qui vous aime. Parlez, que craignez-vous? c'est *un autre vous-même*. Mme. Tastu. Der Artikel ſteht hier neutral. Die Grammatiker wollen zwar von Frauen die Ausdrucksweiſe: c'est *une* autre moi-même geſtatten. S. Gramm. Nat. Dies ſcheint jedoch unnöthig, da es bei dieſer Abſtraktion auf Bezeichnung des Geſchlechtlichen nicht ankommt.

Selten und nur noch in naiver Poeſie, ſo wie in der Sprache des gemeinen Lebens werden die ſogenannten unverbundenen poſſeſſiven Pronominaladjektive in unmittelbarer Verknüpfung mit dem Hauptworte durch un auf ein unbeſtimmtes Individuum bezogen:

Au travers *d'un mien pré* certain ânon passa. Racine. Vous avez en vos mains un *sien* portrait? Voltaire. *Un mien* frère, *un mien* parent, *une mienne* cousine, *un sien* neveu, *un sien* ami u. dgl. Acad. In andern rpmaniſchen Idiomen iſt dieſe Ausdrucksweiſe nicht unedel. Ital. Pendeva *un suo braccio*. Ug. Fosc.

Span. La boda .. fué *una mera invencion mia.* José-Isla. Auch war dieſer Gebrauch im Altfranzöſiſchen allgemein.

Zu *autre* geſellt der unbeſtimmte Artikel ſich natürlicher Weiſe ſowohl wenn es adjektiviſch als wenn es ſubſtantiviſch gebraucht wird.

Mit *chacun* wurde er bis ins ſiebenzehnte Jahrhundert häufig verbunden:

Chose étrange de voir comme avec passion *Un chacun* est chassé de son opinion. Molière. Im Griechiſchen ſagte man ähnlich εἷς ἕκαστος und ἕκαστός τις; aber man gebrauchte auch den beſtimmten Artikel: κατὰ τὴν ἡμέραν ἑκάστην. Thuc. 6, 63. So auch Provenz. Adonca sere fait cambi *d'un chascun* istant. Lo Novel Sermon.

Das ſubſtantivirte *rien* kommt auch mit un vor:

Un rien le fâche. Acad. S. §. 281.

Das adjektiviſche *tel* „ſolcher" kann ſich mit dem Artikel verbinden:

Une telle conduite vous fait honneur. Acad.

Auch hat es im Sinne des latein. quidam, ſowohl adjektiviſch als ſubſtantiviſch gebraucht, gewöhnlich den Artikel un:

Monsieur *un telle*, madame *une telle.* Acad. Il est tantôt chez *un tel*, tantôt chez *une telle.* Ib. So ſteht im Italieniſchen un tale, im Span. un tal.

Das adjektiviſche *certain* „ein gewiſſer" hat öfters den unbeſtimmten Artikel:

Ils s'assemblent tous les jours à *une certaine* heure. La Bruyère.

Das adjektiviſche *même* iſt ebenfalls zuweilen von un begleitet:

Ce n'est qu'*une seule et même* chose. Acad.

Tout wird ſowohl mit un ſubſtantivirt:

Diviser *un tout en plusieurs* parties. Acad.

als es adjektiviſch in der Bedeutung: ganz dieſen Artikel nach ſich haben kann:

Colomb, seul de *tout un monde*, s'obstine à croire à un nouvel univers. Chateaubr.

Obwohl der unbeſtimmte Artikel zunächſt ein einziges Individuum bezeichnet, ſo wird doch auch dieſer Artikel, gleich dem beſtimmten, zum Ausdrucke der geſammten Sphäre eines Gattungsbegriffes.

Un homme est assez beau quand il a l'âme belle. Boursault. *Une femme prudente* est la source des biens. Destouches. *Une Spartiate* paraît en public à visage découvert jusqu'à ce qu'elle soit mariée. Barthélemy. Der Grund dieses Gebrauches ist die Uebertragung dessen, was einem unbestimmten Individuum angehört, auf jedes beliebige Individuum der Gattung, so daß jenes als das allgemeine Individuum erscheint.

3. Das Wegfallen des Artikels.

§. 284.

Aus dem bisher über den Gebrauch des bestimmten und des unbestimmten Artikels Gesagten geht die weite Verbreitung derselben über die attributive Sphäre hervor. Man würde aber irren, wenn man annähme, daß die französische Sprache mit beschränkter Vorliebe den Substantivbegriff überall auf einen bestimmten Umfang oder nach den Gesichtspunkten bestimmter oder unbestimmter Individualität und konkreter Allgemeinheit auffaßt. Dies ist zwar andern romanischen Idiomen weniger als dem neufranzösischen eigen, doch herrscht auch hier in vielen Fällen die Rücksicht auf den Begriff als solchen vor, ohne daß man die Sphäre seiner Existenz abgränzt. Wir unterscheiden in dieser Beziehung die grammatische Sphäre, in welcher der Artikel ausfällt, von der rhetorischen.

α. 1. In der grammatischen Sphäre ist zunächst das prädikative Verhältniß zu betrachten. Hier fällt jeder Artikel fort, wenn das prädikativ gebrauchte Substantiv die allgemeine (begriffmäßige) Bestimmtheit des Subjektes ausspricht; dies geschieht nicht nur nach dem substantivischen Zeitworte être, sondern auch nach intransitiven und passiven Verben.

Cet homme, disent-ils, était *planteur de choux*. La Fontaine. Par la mode, du moins, la France est encore *reine*. Delille. On ne peut permettre que les secrétaires-généraux soient en même temps *députés*. Napoleon. Ce n'est plus que *solitude* et *stérilité*. Volney. Il me paraît *fort honnête homme*. Acad. Il est devenu *ministre*. Ib. Cet apprenti venait d'être reçu *maître*. Ib.

Daran ſchließt ſich der prädikative Akkuſativ im faktitiven Verhältniſſe:

Le roi l'a nommé *ministre des affaires étrangères*. Acad. Je t'en fais *juge* toi-même. De Courcy.

Eben ſo kann dem prädikativen Genitiv und Dativ ſo wie dem durch Präpoſitionen mit dem Subjekte verknüpften prädikativen Subſtantiv jeder Artikel fehlen, wenn durch dieſelben die Begriffsſphäre überhaupt bezeichnet wird, in welche das Subjekt aufzunehmen iſt.

Cela n'est plus *de mode*. Acad. Cela est *de rigueur*. Ib. Les moins sévères lois en ce point sont *d'accord*. Corneille. Rose, tes mains sont *de glace*. Béranger. La France est *à genoux*. C. Delavigne. La famille était *en prières*. Mme. Cottin. Sans les femmes les deux extrémités de la vie seraient *sans secours*, et le milieu *sans plaisir*. Gir. Duviv. In dieſen Fällen ſteht die prädikative Beſtimmung mit dem Zeitworte meiſt in unmittelbarſter Verknüpfung und macht mit ihm zuſammen einen Geſammtbegriff aus.

Der prädikative Begriff kann natürlich in anderweitige Beſtimmungen eingehen, und damit der beſtimmte oder der unbeſtimmte Artikel zu demſelben treten:

Le travail est *la vie de l'homme*. Voltaire. Les rois sont *des hommes*. Bossuet. Un tombeau est *un monument* placé sur les limites de deux mondes. B. de St.-Pierre. Le ciel était d'azur, les flots *d'un jaune transparent*, les îles *d'un vert plein d'éclat*. De Vigny.

2. Im adverbialen Satzverhältniſſe kann ebenfalls vor dem Subſtantive der Artikel wegfallen, wenn das Zeitwort mit ſeinen ergänzenden Beſtimmungen zur Einheit des Thätigkeitsbegriffes verwächſt. Dies findet nicht blos bei der Ergänzung durch einen Akkuſativ, Genitiv oder Dativ ſtatt, ſondern auch bei der durch Präpoſitionen vermittelten Verbindung von Subſtantiven mit dem Zeitworte.

Man vergleiche avoir *faim, soif, honte, pitié, peur, soin, tort* u. a.; demander *compte, congé, conseil, grâce, pardon* u. a.; entendre *finesse, raillerie, raison*, faire *abjuration, accueil, alliance, banqueroute, bonne chère, connaissance* u. a.; perdre *connaissance, contenance, courage, haleine;* prendre *confiance, congé, courage, garde* u. a.; accuser *d'erreur*; descendre *de cheval;* mourir *de faim;* perdre *de vue;* sortir *d'embarras; d'apprentissage;* tirer *de prison;* se tirer *d'affaire;* condamner *à mort;* imputer *à crime;* mettre pied *à terre* u. v. a.

Il a fait cela *par crainte*. Acad. Il a fait cela *pour raison*. Ic. Parler *avec justesse*. Ib. Peindre *sur toile, sur verre* etc. Ib. Dahin gehören auch die zahlreichen adverbialen Ausdrücke, welche durch die Genitiv- und Dativpartikel eingeleitet werden; z. B. de bonne heure, de grand matin, de nuit, de jour, de mémoire d'homme, d'avance, d'abord, de retour, de grâce, à plaisir, à dessein, à contre-coeur, à regret, à tort, à genoux, à pieds joints u. s. w. In dieser Beziehung herrscht überhaupt viele Freiheit, welche der Rede zugleich große Beweglichkeit verleihet, da besonders das Zusammenstoßen von mehreren Hauptwörtern mit Artikeln im adverbialen Verhältnisse der Rede etwas Schleppendes geben kann.

3. Im attributiven Satzverhältnisse ist zunächst der Genitiv und Dativ ohne Artikel von vielfachem Gebrauche: durch beide wird der Substantivbegriff nach verschiedenen Seiten bestimmt, aber lediglich durch die Beziehung auf den attributiven Begriff seinem Wesen und nicht seinem Umfange oder seiner unter die Anschauung fallenden Sphäre nach.

Les diverses formes *de gouvernement*. Chateaubr. Les plumes *de coq*. Regnard. Des branches *d'oliviers*. Id. Des arêtes *de poison*. Buffon. Des mines *de fer, de souffre, d'antimoine*. Raynal. Les gens *d'esprit*. Vauvenargues. Les disputes des gens *de lettres*. Voltairs. Des torrents *d'eau*. B. de St.-Pierre. Un tourbillon affreux *de vent*. Id. Un mouvement *d'humanité*. Id. Ces ministres *de paix* et *de charité*. Mirabeau. — Les fleurs *à pistil*. J. J. Rousseau. La course *à pied*. B. de St.-Pierre. Les montagnes *à glaces*. Id. Les plantes *à fleurs*. Chateaubr. Les bateaux *à vapeur*. Id. Les gens *à talents*. J. J. Rousseau. Les hommes *à imagination*. Lévizac. Un homme *à prétentions*. Planche. Des animaux *à poumons*. B. de St.-Pierre. — La vigne *en fleurs*. J. J. Rousseau. Des femmes *en couches*. Encycl. mod. Son mérite *sans tache*. Boileau.

Auch in der Appositon fehlt der Artikel regelmäßig, wenn dadurch die Person oder Sache auf allgemeine Weise charakterisirt wird.

Le Phénicien, *sacrificateur homicide* de Molok. Volney. Que cette maison-ci fut louée autrefois A milord Kilbourden, *vieil avare, hypocondre*. Andrieux. Abweichend verfährt zuweilen das Altfranzösische: Et fu devisé que il prendroient port à Corfol, *une ysle* en Romenie. Ville-Hardouin.

Es ist bereits angeführt worden, daß nach Quantitätsbestimmungen und nach Negationen (deren Füllwörter ursprünglich meist Quantitätsbestimmungen waren) der artikellose Genitiv

ſteht, wenn die Qualität überhaupt angegeben wird, worauf ſich jene Quantität bezieht. Auch iſt die Inkonſequenz bei der Anwendung des Artikels vor dem partitiven Genitiv berührt worden. S. §. 277. Im Uebrigen ſtimmen die romaniſchen Sprachen über das Wegfallen der Artikel in den angeführten Fällen im Ganzen überein, wie auch die griechiſche Sprache den aufgeſtellten grammatiſchen Geſichtspunkt beim prädikativen Subſtantiv feſthält.

Schließlich mag noch bemerkt werden, daß, wo demonſtrative, fragende und unbeſtimmte Fürwörter ſo wie Pronominaladjektive den Umfang des Begriffes beſtimmen, die Artikel (mit den oben berührten Ausnahmen) wegfallen müſſen.

Voyez *ce* papillon échappé du tombeau. Delille. *Quel* père de son sang se plaît à se priver? Racine. *Chaque* peuple a ses lois. Chénier. *Maint* rocher écrase, en tombant, *maint* philosophe qui raisonne. Aubert. *Aucun* chemin de fleurs ne conduit à la gloire. La Fontaine. *Nul* homme n'est heureux. Boiste. Si cela était, *quelque* historien en aurait parlé. Acad. *Mes* sens glacés d'effroi. J. J. Rousseau. Dies gilt auch für die im Sinne unbeſtimmter Quantität vorkommenden Adjektive certain, différent, divers und das eine Menge bezeichnende Subſtantiv force: *Certaines* gens ont une grossièrete qui leur tient lieu de philosophie. Boiste. *Différentes* personnes me l'ont dit. Acad. Il a parlé à *diverses* personnes. Ib. Il a *force* amis. Ib.

Hinſichtlich der Fürwörter herrſcht im Ganzen unter den romaniſchen Sprachen in der Anwendung oder Nichtanwendung der Artikel Uebereinſtimmung; einzelne Verſchiedenheiten ſind oben angegeben worden. Andere Sprachen wenden jedoch den beſtimmten Artikel noch vor manchem Fürworte an, bei welchem er in den romaniſchen Sprachen nicht vorkommt. So ſteht z. B. im Griechiſchen bei οὗτος und ἐκεῖνος der beſtimmte Artikel, eben ſo bei ἕκαστος und τοιοῦτος, im Hebräiſchen bei הוּא und זֶה u. dgl. m.

§. 285.

b. Die rhetoriſchen Gründe, aus denen im Neufranzöſiſchen zuweilen der Artikel ausgelaſſen wird, beruhen nicht ſowohl auf einem beſtimmten Verhältniſſe des Hauptwortes zur Rede, als auf dem Intereſſe des Darſtellenden, der Vor-

ſtellung des Hörenden oder Leſenden vorzugsweiſe den Begriff des Hauptwortes vorzuführen, wobei er von deſſen Umfangsbeſtimmung auch gegen die ſonſtige Gewohnheit der Sprache abſehen kann.

1. Dies findet häufig bei der energiſchen Aufzählung von Perſonen oder Sachen in bejahenden und verneinenden Sätzen, auch beſonders mit ni .. ni, ſtatt.

De toutes parts l'on ne voyait que *champs cultivés*, que *chemins fréquentés*, qu'*habitations pressées*. VOLNEY. Et quand tout meurt, *peuples*, *monarques*, Homère triomphe des Parques Qui triomphèrent d'Ilion. LEBRUN. Je n'ai vu qu'*abandon* et que *solitude*. VOLNEY. *Solduts*, *citoyens*, *laboureurs*, tous pleuraient ton digne père. FLORIAN. On joue *argent*, *bijoux*, *maisons*, *contrats*, *honneurs*. REGNARD. Il est des chagrins qui n'ont ni *plaintes* ni *larmes*. MME. COTTIN. La nature ne fait ni *princes*, ni *riches* ni *grands seigneurs*. J. J. ROUSSEAU.

2. Dieſelbe Auslaſſung des Artikels findet oft bei der Verknüpfung entgegengeſetzter Begriffe ſtatt, wie:

Corps et *ame*, *corps* et *biens*, *soir* et *matin*, *jour* et *nuit* u. dgl. GRAM. NAT.

3. Ebenſo bei der Verdopplung des Subſtantivbegriffes, wobei es eben darauf abgeſehen iſt, die Identität des Begriffes beſonders ins Auge zu faſſen:

De *larrons* à *larrons* il est bien des degrés. FR. DE NEUFCHATEAU. De *valats* à *valets* On ne se doit pas taire. PIRON. Le sorcier devant nous a fait *Prodige* sur *prodige*. ID. Nous étions *épaule* contre *épaule*, *pied* contre *pied*. FÉNÉLON. C'eût été *lion* contre *lion*. LA FONTAINE. Bohémond, qui était en Sicile, envoyait *courriers* sur *courriers* à Godefroy. VOLTAIRE.

4. In alterthümlicher und naiver Darſtellung, zumal in ſprüchwörtlicher Redeweiſe, wo das Intereſſe auf den Begriff ſeinem weſentlichen Inhalte nach geht:

Après *sombre hiver gai printemps*; Après *joli temps triste pluie*; Après celle-ci le beau temps. PIRON. Ils ont reçu *moitié*; c'est *affaire finie*. ANDRIEUX. Qui ne fait *châteaux* en Espagne? LA FONTAINE. *Jeune fillette* a toujours soin de plaire. ID. *Femme sage* est plus que *femme belle*. VOLTAIRE. *A parti pris* point de conseil. *A beau jeu beau retour*. *A bon chat bon rat*. *Robe* de velours, *ventre* de son. *Chien* qui aboie ne mord pas. *Ventre affamé* n'a point d'oreilles. Où *force* domine, *raison* n'a point lieu u. ſ. w.

5. Aufſchriften, Büchertitel, Ueberſchriften, Bezeichnungen von Oertlichkeiten und kurze Angaben aller Art werden durch den Subſtantivbegriff ohne Artikel bewerkſtelligt. Sie ſind recht eigentlich elliptiſch; doch genügt bei ihnen die Hinweiſung auf den Inhalt überhaupt.

Maison à louer. *Grammaire* nationale. *Deuxième édition. Imprimerie* de I. B. Gros, *rue* du Foin Saint-Jacques, *Maison* de la Reine Blanche. *Fragment* de.. *Oeuvres* de.. *Cours* de littérature. *Poésies* érotiques. *Livre* premier. *Tome* second. *Acte* premier u. dgl. m. Ce billet au marquis de Torcy, *hôtel* de l'Ambassade, vis-à-vis le palais. Scribe. Une grande rue qui n'en finit pas. — Celle qui mène *place* Vendôme. Id. Moi, je m'appelle Charles Leblanc, lieutenant en premier, dans la garde impériale, *troisième bataillon*, *grenadiers*. Mérimée.

6. Wo es ſich um eine Begriffserklärung handelt, iſt die Auslaſſung jedes Artikels natürlich.

La puissance habite auprès de la nécessité; car *nécessité* implique *privation*, et la privation marche avec le désir. Chateaubriand.

7. Die Auslaſſung des Artikels bei einzelnen Subſtantiven, welche ihrer anderweitigen Beſtimmtheit nach der Vorſtellung geläufig ſind, iſt im Franzöſiſchen weit ſeltener als in andern, auch romaniſchen Sprachen. So fehlt z. B. im Italieniſchen häufig der Artikel bei casa, palazzo, scuola, chiesa, teatro, letto u. a., ſo auch im Spaniſchen bei casa, palacio u. a., im Engliſchen bei town, school u. a., im Griechiſchen bei *πατήρ*, *μήτηρ*, *γυνή*, *υἱός*, *παῖδες*, *ἄδελφος*, *πόλις* und vielen andern häufig vorkommenden Subſtantiven. Dahin gehören im Neufranzöſiſchen Subſtantive wie ville, bord u. a., die meiſten jedoch nur in Zuſammenſtellung mit Präpoſitionen:

Il était à *bord* de l'amiral. Acad. Dîner en *ville*. Id.

Manche Einzelheiten ſind hier von dem Sprachgebrauche feſtgeſtellt worden, z. B. die Auslaſſung des Artikels vor dem Subjekte nach jamais, wie im Engliſchen bei never, wenn das Subjekt ein Gattungsname iſt, von welchem in allgemeiner Weiſe etwas behauptet wird. Eigenthümlichkeiten dieſer Art finden ſich in jeder Sprache und gehören der Sphäre des Zufälligen an, was dem übrigens an ſich nicht unlogiſchen Sprachgebrauche abgelernt werden muß.

b. Das Zahlwort.

§. 286.

Das attributive Zahlwort der französischen Sprache stellt sich als Kardinalzahl, Ordinalzahl und Multiplikativzahl dar; die Distributivzahl der Lateiner kann nur durch Umschreibung ausgedrückt werden, und die aus dem Lateinischen aufgenommenen Formen dieser Art sind zu Hauptwörtern geworden, wie terne, quatrain u. dgl. Von besonderer syntaktischer Wichtigkeit ist die Kardinalzahl und die Ordinalzahl, so wie deren Vertauschung in einzelnen Fällen.

α. Die Kardinalzahlen sind, obwohl in attributiver Einheit mit Substantivbegriffen gedacht, bis auf un, vingt und cent, unveränderlich, stehen, wenn sie nicht auf ein vorhergehendes Hauptwort in elliptischer Weise zurückdeuten, vor den Substantiven, und können, auf bestimmte Individuen bezogen, vom Artikel begleitet werden.

André Doria vécut jusqu'à *quatre-vingt-quatorze ans* l'homme le plus considéré de l'Europe. Voltaire. Louis XII avait donné pour l'investiture de Milan *cent mille écus* d'or. Id. *Deux sûretés* valent mieux qu'*une*. Acad.

Unter den Kardinalzahlen hat allein un, ein, wie in allen romanischen Idiomen und in vielen anderen Sprachen, eine Form für das weibliche Geschlecht, une. Eine Mehrzahl hat im Neufranzösischen nur das vom bestimmten Artikel begleitete, dem autre gegenüberstehende, pronominale l'un erhalten. Im Altfranzösischen hat aber das artikellose un (der unbestimmte Artikel) einen Plural.

Il avoit *unes grandes joes* et un grandisme nés plat, et *unes grandes narines* lées et *unes grosses levres* plus rouges d'une carbounée. Auc. et Nic. Dies kommt meist nur bei pluralischen Hauptwörtern vor, oder bei solchen Begriffen, welche in der Mehrheit dennoch als eine Gesammtheit bildend angesehen werden sollen, wie im Latein.: Aderit una in *unis* aedibus. Ter. Eun. 2, 3, 75. *Unae* nuptiae. Id. Andr. 4, 1, 51. Satis *una* vidimus excidia. Virg. Aen. 2, 642; obgleich das lateinische Zahlwort nicht bis zum tonlosen Artikel in diesen Fällen abgeschwächt ist. Vgl. das Span. Un ermitaño con una gran barba blanca, montados en la nariz *unos* venerables anteojazos. José Isla. Doch wird dieser Plural des unbestimmten Artikels im Spanischen ganz wie der Plural von τις, τινές, gebraucht: Descubrió

Don Quijote un grande tropel de gente, que.. eran *unos* mercadores toledanos. CERVANTES; ſo auch im Hebräiſchen zuweilen der Plural von אֶחָד, וַיִּהְיוּ בְעֵינָיו כְּיָמִים אֲחָדִים 1. Moſ. 27, 44.

In attributiver Verknüpfung mit einem Hauptworte nimmt un in der Regel den beſtimmten Artikel nicht zu ſich; das Altfranzöſiſche erlaubte ſich dies: *L'un oeil* a lousques, et l'autre borgne. LE FABEL D'ALOUL. Im Neufranzöſiſchen iſt dies der Fall in den unlogiſchen Ausdrücken sur *les une heure*; vers *les une heure*. ACAD., welche den Formeln vers *les* deux, trois, quatre.. heures analog ſchienen.

Auch wurde im Altfranzöſiſchen un ohne beſtimmten Artikel in dem Sinne des ſpäteren quelqu'un, wie εἷς für εἷς τις (Schaef. Long. p. 399), das deutſche Einer für Jemand, das engl. one gleich some one, any one, als unbeſtimmtes Fürwort gebraucht:

Et lui fut amené *ung* qu'on appelait Estienne Boyleauë. JOINVILLE. D'avoir esté grandement amoureux, Le temps passé, *d'une* qu'on m'a nommée. BALLADE DE ST. GELAIS. Vgl. das Span. Su dia llama *uno* aquel Que es á sus gustos fiel. CALDERON. Im Italieniſchen ſteht uno oft im Gegenſatze: *Uno* dice: male assai; l'altro: male incùrabile. GOLDONI.

Wenn un in dem Sinne: einig, einzig untheilbar, zum Adjektiv im engeren Sinne wird, ſo verändert es zugleich ſeine Stellung:

Le 7 thermidor an II de la République *une* et indivisible. PROCÈS D'A. CHÉNIER. Auch kommt es in der Bedeutung: einerlei vor: C'est tout *un*. ACAD.

Die Zahl *deux* hat die in einigen anderen romaniſchen Sprachen übliche Femininbildung (vgl. provenz. dos, doas, port. dous, duas) aus dem Lateiniſchen nicht aufgenommen. Wenn die Zweiheit auf beſtimmte Individuen bezogen wird, ſo geſchieht dies durch die Ausdrücke les deux, tous les deux, tous deux, l'un et l'autre; die lateiniſche hieher gehörige Form ambo wird vom Neufranzöſiſchen verſchmäht. Das Altfranzöſiſche hatte dafür die Formen ambes, ambedui, andui u. a. Vgl. die provenz. ams, amdos, ambos, ambedos, ambedui u. a.; ähnliche Formen hat auch das italieniſche ambedue, amendue, ſpan. und port. ambos.

Altfranz. *D'ambes* parz. ROM. DE ROU. Se sont *ambedui* aresté. DES TRESCES. *Andui* sont en fuie torné. DES TROIS LARRONS. Mult y ot grant domage *d'ambedeux* pars. VILLE-HARDOUIN.

Vingt und *cent* sind unveränderlich, wenn einmal 20 und 100 Einheiten bezeichnet werden; sollen dagegen mehrmal 20 und 100 Einheiten ausgedrückt werden, so nehmen sie das s des Plural an, wenn ihnen keine Zahl folgt:

L'homme vit *quatre-vingts ans*, et le chien n'en vit que dix. Buffon. Pour les honoraires qui m'étaient dus et que je n'avais pas demandés, on m'apporta chez moi *douze cents francs*. J. J. Rousseau. Nous partîmes *cinq cents*. Corneille. Un royaume large d'environ *deux cents de nos lieues* et long *de trois cents*. Voltaire. Dagegen: André Doria vécut jusqu'à *quatre-vingt-quatorze* ans l'homme le plus considéré de l'Europe. Voltaire. *Deux cent dix-neuf* moutons. Gram. nat. Unveränderlich sind sie auch, wenn sie statt der Ordinalzahlen stehen. S. *y*. Doch findet man auch: neuf *cents* mille u. dgl. Gir. Duviv. I. p. 333.

Das Zählen nach Zwanzigern, welches vielen Sprachen gemein (s. Diez Gramm. II. p. 364) und im Französischen sehr alt ist, beschränkt sich im Neufranzösischen gewöhnlich auf die Bezeichnung der Zahl achtzig (octante) und der daraus zusammengesetzten durch *quatre-vingts*; selten kommen six vingts, sept vingts, huit vingts vor. Auch gebraucht man Quinze-vingts zur Bezeichnung der 300 Blinden im Ludwigshospital, welches selber Les Quinze-Vingts genannt wird, wie man auch einen einzelnen Blinden aus demselben un quinze-vingt (B. de St.-Pierre) nennt. Wenn aber das Dictionnaire de l'Acad. behauptet, der Gebrauch habe nie deux vingts, trois vingts, cinq vingts, dix vingts zugelassen, so beruht dies wohl nur auf einem Irrthum.

Quanx vinx sont ce? ce dit li fox. Ce sont *troi vinx*, fet li vilains. Trubert. *Treix ving* et dis. (b. i. 70.) 4. Liv. d. Rois. *Six-vingt* pouures. Joinville. *Set vins* filles ou plus A li rois en reclus. Rutebeuf. *Neuf vingt* en ont à lor voisines. Id.

Wenn den Zehnern, Hundertern u. s. f. die Zahl eins folgt, so steht das Hauptwort, zu welchem das attributive Zahlwort gehört, nach fast allgemeinem Gebrauche im Plural:

A *vingt-un ans*. J. J. Rousseau. *Cent cinquante-un individus*. Mirabeau. Le vieillard des *mille et une Nuits*. Chateaubr. Davon weichen bei gleicher Wortstellung andere romanische Idiome ab, z. B. das Italienische, ebbe *vent' uno scudo* u. dgl., auch das Deutsche in: „Tausend und eine Nacht."

Unter den Zehnern sind auffallender Weise die gemeinromanischen septante, octante, (huitante), nonante (ital. settanta, ottanta, novanta; span. setanta, ochenta, noventa; port. setenta, oitenta, noventa; provenz. setanta, ochanta, nonanta), im Neufranzösischen den zusammengesetzten soixante-dix, quatre-vingts, quatre-vingt-dix fast ganz gewichen. Nur die mathematischen Wissenschaften und die Sprache des gemeinen Lebens kennen sie noch; auch hat sich septante als Bezeichnung der 70 Dolmetscher erhalten:

La version *des Septante*. Acad.

Mille, welches im Altfranzösischen zuweilen einen Plural bildete (wie das provenz. milia, das ital. mila nach dem lat. millia) ist im Neufranzösischen unveränderlich.

Million, Billion u. s. f. werden durch Hauptwörter ausgedrückt: un million, un trillion, un milliard; auch andere Kardinalzahlen können in ein Zahlhauptwort zusammengefaßt werden, wie huitaine (nur von den Tagen der Woche), dixaine, quinzaine, vingtaine, centaine, millier, welche als Substantive mit dem Genitiv verbunden werden. Vgl. das arabische عَشَرَات, خَمْسِينَات, das hebräische עֲשָׂרָה, das lateinische decuria, centuria u. dgl.; das griechische δυάς, τριάς, δεκάς u. s. w. Als Substantiv betrachtet kann auch cent mit dem Artikel verbunden werden:

On m'a livré *un cent* de paille. Acad. Vgl. das Altfranz. Et des cornoilles plus *d'ung cent*. Chans. Normande.

Zum Ausdruck einer großen (unbestimmten) Anzahl dienen cent und mille, auch wohl million, wie im Lateinischen centum, nebst dem sehr häufigen sexcenti, und mille:

Voici le bon homme qui fit *Cent* prodiges qui nous enchantent, Des fables qui jamais ne mentent. Boufflers. *Mille* pardons; je n'avais pas l'avantage de vous apercevoir du premier abord. Picard. *Million* de tonnerres! c'est ma mère. Mérimée. Besonders ist die Zahl tausend in diesem Sinne von den romanischen Sprachen gebraucht: vgl. das Ital. Da questo ne nascono *mille* assurdi, *mille* improprietà e indecenze. Goldoni.; das Span. Piensa que han de ser Teatros de *mil* tragedias Las montagnas de Montiel. Calderon. Los brazos Darme *una* y *mil* veces puedes. Id.

Die Bruchtheile werden durch die substantivirten Adjektive demi, tiers, quart, cinquième und die folgenden Ordinalzahlen bezeichnet; auch tiers und quart sind ursprünglich Ordinalzahlen.

Quatre *demis* valent deux unités. ACAD. La livre de Charles V ne fut donc en effet qu'environ *deux treizièmes* de l'ancienne livre. VOLTAIRE. Le nombre moyen des morts pendant ces cinq années, est de soixante-quinze et *trois cinquièmes*. BUFFON. Die Ordinalzahlen verbinden sich auch mit dem Hauptworte partie in diesem Sinne. Aehnlich verfahren die anderen romanischen Sprachen.

Das Adjektiv *demi* kann mit den Hauptwörtern verbunden werden: es ist unveränderlich, wenn es dem Hauptworte vorangeht und mit ihm zu einem Substantivbegriff verwächst, wie *demi*-heure, *demi*-clarté, *demi*-mesure u. v. a.; es ist veränderlich, wenn es in attributiver Weise dem Hauptworte folgt:

Deux mètres et *demi*. ACAD. Une aune et *demie*. IB. Cette horloge sonne les heures et *les demies*. IB. Daher sagt man auch elliptisch: *La demie* est-elle sonnée? IB. Umgekehrt verfährt das Italienische: *la mezza* luna und a quattro oro e *mezzo*; das Letztere wird neutral gefaßt.

§. 287.

β. Die Ordinalzahlen folgen dem Gesetze der Kongruenz in Zahl und Geschlecht. Sie sind, ihrer Form nach, unter den romanischen Sprachen auf die einfachste Weise, mit Ausnahme von premier und second, aus den Kardinalzahlen mit der Endung ième (iesme, isme eigentl. esimus) hergeleitet. Die älteren Formen der ersten Einer tiers, quart, quint, siste, sieme, septisme, oisme, nuevisme, und der Zehner disme, onzisme, ventisme, trentisme u. s. w. sind im Neufranzösischen größtentheils ganz verschwunden.

Premier (altfranz. prime, primer, primerain, premerain) entspricht, wie dieselbe Ordinalzahl aller romanischen Sprachen, dem latein. primus, griech. *πρῶτος*; das von un abgeleitete *unième* steht nur nach den Zehnern 20, 30, 40, 50, 60, 80 und nach cent und mille (le vingt et *unième* u. s. w.), und geht auch mit diesen in die adverbiale Form über (vingt et *uniémement*. ACAD.). Vgl. dagegen das Portug. vigesimo

primeiro, das Ital. ventesimo *primo*, das Span. vigesimo *primo*.

Second ist aus dem latein. secundus (von sequi) in das Französische, wie in alle romanische Idiome und ins Englische, übergegangen, daneben ist aber auch deuxième in Gebrauch. Nach den Zehnern u. s. f. ist nur deuxième gebräuchlich, nach den Namen regierender Fürsten nur second; im Uebrigen ist kein wesentlicher Begriffsunterschied zwischen dem häufigen second und dem seltneren deuxième; jenes hat indessen mehr die Beziehung auf die Ordnung, dieses mehr auf das rein quantitative Verhältniß erhalten.

Die jetzt veralteten Ordinalzahlen *tiers* und *quart* finden sich noch in vereinzelten Beispielen: tiers état, tierce personne, main tierce u. a., le quart denier, le quart an u. a.; außerdem nur noch als Bruchzahlen.

Das alte *quint* ist noch in den Namen Charles-*Quint* und Sixte-*Quint* gebräuchlich.

Die Ordinalzahlen treten appositiv auch zu dem absoluten persönlichen Fürworte: il est venu *lui cinquième*. Acad. im Sinne der Gemeinschaft mit Anderen, in deren Reihe die genannte Person als die letzte aufgeführt wird. Altfranz. A lendemain monta li Roi *Soi quart*. Du roi qui volt fere ardoir le filz de s. seneschal. Sen parti *lui VIe*. Gilion de Trasignyes. Man vergleiche das griech. δεύτερος αὐτός, πέμπτος αὐτός u. dgl.

§. 288.

γ. In vielen Fällen findet im Neufranzösischen regelmäßig die Vertauschung der Ordinalzahlen mit den Kardinalzahlen statt. Der Ursprung dieser auch anderen Sprachen eigenen Vertauschung ist in dem unbefangenen Aussprechen der anstatt der geschriebenen Ordinalzahl gesetzten Ziffer zusuchen. Diese Vertauschung tritt ein:

a. bei den Namen der regierenden Fürsten und Päpste, mit Ausnahme des deutschen Kaisers Charles Quint (Carolus quintus) und des Papstes Sixte Quint (Sixtus quintus), und des Ersten so wie gewöhnlich auch des Zweiten eines Namens: Charles premier, second oder deux, trois, quatre

u. ſ. f. Andere romaniſche Sprachen gebrauchen hier die Ordinalzahlen, eben ſo das Altfranzöſiſche.

Provenz. En Guillems de Ribas *lo quins.* Pierre d'Auvergne. Port. Escreveo á El Rei D. João *o Terceiro.* Andrada. Span. Enrique *cuarto*, nombrado el padre de la patria. Charanza. Altfr. Le roy Charles-*Quint.* Comines. Du feu roy Louis onziesme. Id. Epistre au roy Charles *huytiesme* au nom des dames de Paris. Tit. Im Neufranzöſiſchen iſt dies in Proſa ſelten: zuweilen ſteht es dagegen in der Poeſie: Clément *le quatorzième.* Chénier.

b. bei den Tagen der Monate, mit Ausnahme des erſten: Le premier mai, *le deux mars, le quatre mai* u. ſ. w.

Nous sommes *au quatre* du mois. Acad. Vgl. das Ital. Bologna, la notte *de'* 28 *Luglio.* Ug. Fosc. Padova, 23 *Dicembre.* Id. Die vollſtändigeren Formen le deux *de* mars, le quatre *de* mai, Voltaire, ſind nicht mehr beliebt, ſondern das Zeichen des Genitiv wird vor den Namen der Monate in dieſem Falle weggelaſſen. Andere romaniſche Sprachen behalten es bei der ſtatt der Ordnungszahl geſetzten Kardinalzahl, z. B. das Portug. Aos dezasete *de* Março de 1545. Andrada. Em seis *de* Junho. Id; das Span. El dia treinta y uno *de* Marzo u. dgl.; das Hebr. בְּאֶחָד לְחֹדֶשׁ 4. Moſ. 1, 1. Im Altfranzöſiſchen findet man häufig die Ordinalzahlen bei den Monatstagen: Donné à Paris, *le vingtième jour* de fevrier. Chron. d'Enguerrand de Monstrelet. Le dimanche ensuivant, *neuvième jour* d'apvril. Chron. de J. Molinet. Par un lundi *quinzième* d'apvril. Id. Auch jetzt noch findet man hie und da dieſe Form: *Le cinquième* ou *sixième* avril cinquante-six. Racine. *Le cinquième* du mois. Acad. Nous sommes *au quatrième* du mois. Ib.

c. bei den Jahreszahlen, gewöhnlich nach l'an oder der Präpoſition en, mit Ausnahme des erſten Jahres:

Après la mort d'Alfred, arrivée en *neuf cent.* Voltaire. L'an *mil sept cent quatre-vingt.* Gir. Duviv. An premier, an *deux*, an *trois* u. ſ. w. in der republikaniſchen Zeitrechnung von 1792. Vgl. das Hebr. בִּשְׁנַת שְׁלוֹשׁ 1 Kön. 15, 28 u. a. Dieſe Art die Jahre zu zählen iſt nicht nur gemeinromaniſch, ſondern auch in vielen anderen Sprachen üblich. Im Neufranzöſiſchen bleiben in dieſem Falle die Zahlen vingt und cent unter allen Umſtänden unverändert, ſtatt mille wird aber mil geſchrieben, wenn nicht nach Jahren der Welt gerechnet wird, wie in: Environ l'an du monde trois *mille* quatre cent seize. Vertot. Das Altfranzöſiſche kennt dieſen Unterſchied nicht; dort wird überhaupt abwechſelnd mil und mille geſchrieben: En l'an .. *mille* deux cens ans et deux. Ville-Hardouin. Deux cent *mil* mars d'argent. Id.

d. bei Angabe der Stunden, Minuten u. ſ. w. des Tages: Il est *une* heure, *deux* heures, *trois* heures u. ſ. f.

J'irai chez vous à *trois* heures du soir. Acad. Vers *les neuf* heures du matin. B. de St.-Pierre. Vers *les une* heure. Acad. S. §. 286. Dies iſt gemeinromaniſcher Gebrauch.

e. bei Angabe von allerlei Arten mit Ziffern bezeichneter Gegenſtände, von Seiten, Kapiteln, Bänden eines Buches, numerirten Häuſern u. ſ. f.:

Page *cinq*, chapitre *cinq*, tome *cinq*, article *dix*. Acad. Les épingles des numéros *trois*, *quatre* et *cinq* sont les plus petites de toutes. Ib. Il sortait de la maison numéro *dix-sept*. Bourrienne. Dies iſt eine moderne allgemein übliche Kürze des Ausdrucks.

c. Die attributiven Fürwörter.

§. 289.

Zu den attributiven Fürwörtern gehören das poſſeſſive Pronominaladjektiv, nebſt den adjektiviſchen Formen des zeigenden, fragenden, des bezüglichen und des unbeſtimmten Fürwortes.

α. Die von den perſönlichen Fürwörtern abgeleiteten poſſeſſiven Pronominaladjektive, welche den poſſeſſiven Genitiv derſelben vertreten, ſind in den romaniſchen Sprachen von weit häufigerem Gebrauche als in der lateiniſchen Sprache, jedoch nicht etwa von ſo ausgedehnter Anwendung wie im Deutſchen. Im Lateiniſchen wurde dieſe attributive Beſtimmung meiſt ganz ausgelaſſen, wenn ſie auf das Subjekt des Satzes zurückgewieſen haben würde, ohne daß ein beſonderer Nachdruck darauf ruhte, oder wenn ein im Satze als Objekt vorkommendes perſönliches Fürwort die Beziehung des Gegenſtandes erläuterte. Auch im Franzöſiſchen, wie in anderen roman. Sprachen, iſt dies oft der Fall. Hier tritt zu dem Gegenſtande meiſt der beſtimmte Artikel ſtatt des Pronominaladjektiv.

J'ai mal *à la tête*. J'ai reçu un coup de feu *au bras*. Je me suis blessé *à la main*. Gir. Duviv. Il lui serre vivement *la main*. Lemercier. Ne vois-tu pas que j'ai la fièvre, que *la tête* me brûle, que *le sang* me bout? Dumas. Se meurtrissant *le sein*, arrachant ses cheveux. Delille. Vgl. das Span. *Los sentidos* se me turban, *Los pies* y *manos* me tiemblan. Calderon.

Wenn jedoch irgend eine Zweideutigkeit entſtehen könnte, oder die poſſeſſive Beſtimmung mit beſonderem Nachdruck hervorgehoben werden ſoll, ſteht in ſolchen Fällen dennoch das Pronominaladjektiv; oft auch ohne beſondere Gründe dieſer Art.

Baissez *vos* yeux vers la terre, chétifs vers que vous êtes. Racine. Je me suis tenu toute la journée sur *mes* jambes. Gir. Duviv. Quoiqu'il soit un peu incommodé de *son* bras. Mme. de Sévigné. Quand *mes* bras me manqueront, je vivrai si l'on me nourrit, je mourrai si l'on m'abandonne. J. J. Rousseau. Un vieux moissonneur.. m'a rempli *ma* corbeille d'épis. Berquin.

Die Anwendung des poſſeſſiven Genitiv der Perſonalpronomina aber, welche im Griechiſchen noch ſo gewöhnlich und im Lateiniſchen hie und da üblich war, hat ſich im Neufranzöſiſchen verloren, obwohl ſie in anderen romaniſchen Idiomen angetroffen wird und im Altfranzöſiſchen ſehr häufig war.

Vgl. das Latein. Saepe majores *vestrum*.. decretis suis inopiae opitulati sunt. Sall. Cat. 33. Frequentia *vestrum*. Cic. Phil. 4, 1. Milonis gratiam unius *tui* studio me assequi posse confido. Fam. 2, 6. *Nostri* laudator. Att. 1, 14, 6. *Vestri* defensor. Auct. ad Her. 4, 36; das Ital. Secondando le *di lei* brame. Goldoni. Il sole.. consola la mesta natura, diffondendo su la faccia *di lei* un suo raggio. Ug. Fosc. Quando udì la *di lui* morte. Verri. Dies geſchieht indeſſen im Italieniſchen, wie im Spaniſchen, meiſt zur Vermeidung von Zweideutigkeit hinſichtlich der dritten Perſon. Viel weiter geht aber darin das Altfranzöſiſche: Sur le corps et l'ame *de moi*. De la Chastelaine de Vergi. En l'onor *de moi*. Gautier de Coinsi. Molt par est granz *d'aus* li renoms. La Bible Guiot. L'Abbaie.. que Madame Ysabel sa soeur fonda à la requeste *de lui*. Joinville. Im Neufranzöſiſchen iſt nur die Anwendung des den Genitiv der dritten Perſon vertretenden Adverb *en* (inde) jenem Gebrauche analog: Maîtres de l'univers, les Romains s'*en* attribuèrent *les trésors*. Montesquieu. Si la mollesse est douce, *la suite en* est cruelle. Marmontel. Dies iſt aber großentheils dann der Fall, wenn die durch en erſetzte attributive Beſtimmung mit dem Subjekte und Objekte (dem Nominativ und Akkuſativ) verbunden iſt, und nicht mit beſonderem Nachdruck auf eine Perſon bezogen werden muß. Daß aber auch die Pronominaladjektive von Sachen ſowohl als von Perſonen geſetzt werden können, leidet kein Bedenken: Le récit de nos maux adoucit *leur* rigueur. Guymon de la Touche. On hérite du crime en recueillant *ses* fruits. De Bel-

LOY. La patience est amère, mais *son* fruit est doux. J. J. ROUSSEAU. Combien ceux qui ont cru anéantir le christianisme, en allumant des bûchers, ont méconnu *son* esprit. CHATEAUBR.

Selbſt wenn dem Pronominaladjektiv zur Verſtärkung ein Kaſus des perſönlichen Fürwortes beigegeben wird, ſo tritt nicht mehr der poſſeſſive Genitiv, ſondern der poſſeſſive Dativ dazu:

C'est *mon* opinion *à moi*. ACAD. *Sa* manie *à lui*, c'est de croire que .. IB. Man vergleiche dagegen das Griech.: *νωΐτερον λέχος αὐτῶν*. IL. o, 39; das Latein. Aves foetus suos, cum visi sunt adulti, libero coelo, *suae*que *ipsorum* fiduciae permittunt. CIC. Q. 2, 6.; das Span. El Rey *mi* señor *de mí*. CALDERON.

Die neufranzöſiſchen poſſeſſiven Pronominaladjektive zerfallen in zwei Reihen, deren eine ſtets in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauptworte ſteht, die andere zwar immer auf das Hauptwort bezogen wird und mit ihm kongruirt, aber nur elliptiſch mit dem beſtimmten Artikel gebraucht wird. Eine Ausnahme findet nur noch hinſichtlich des unbeſtimmten Artikels ſtatt. S. §. 283.

1. *Mon* cheval va le grand trot. BOUILLY. Passez-moi les rênes de *votre* cheval. ID. *Nos* vergers sont sans dieux, *nos* forêts sans miracles. DELILLE.

2. L'ambition ni la fumée ne touchent point un coeur comme *le mien*. J. J. ROUSSEAU. L'homme heureux n'a qu'à s'abandonner à ses vertus, et il faut que le malheureux se sacrifie *aux siennes*. SAINT-EVREMONT. Vous ignorez encore mes pertes et *les vôtres*. RACINE. Et mon ambition autorise *la leur*. ID.

Dieſe ſcharfe Trennung der Pronominaladjektive, die alleinige Verbindung des einen mit dem Artikel und ihre verſchiedene Stellung iſt erſt im Neufranzöſiſchen in dieſer von anderen romaniſchen Idiomen abweichenden Weiſe feſtgeſtellt worden. Vgl. §. 281. 283. Das mit dem Hauptwort unmittelbar verbundene Pronominaladjektiv leidet, wie keinen Artikel, ſo auch faſt keine andere determinative Beſtimmung vor ſich; ſo daß hierin die franzöſiſche Sprache anderen romaniſchen und nichtromaniſchen Sprachen an Gefügigkeit nachſteht.

Vgl. das Ital. Ma da che è derivato *questo vostro* malo? GOLDONI. Ecco il giorno felice Con *tanto nostro* sangue E

tante nostre lagrime aspettato. Guarini. *D'ogni suo* fallo è tua la colpa. Id. Avendogli io detto che *certi suoi* amici sarebbero venuti etc. Ug. Fosc. *Tre nostri* cittadini. Boccaccio; das Provenz. *Est vostre* amicx bos e corals. Arn. de Maruejl; das Span. En *esta tu* última carta. José Isla; das Latein. *His meis* literis. Cic. Fam. 1, 3. Furor *iste tuus*. Cat. 1, 1. Marcellus *hic noster*. Or. 1, 13. Im Neufranzöſiſchen tritt nur das Fürwort tout vor dieſe Fürwörter: On perd *tous ses* amis en perdant *tout son* bien. Destouches, wenn man nicht den einzelnen Fall, wo *mon* von *ce* begleitet wird, hieher ziehen will: *ce mon*sieur, *ces mes*sieurs.

Beiden Arten des Pronominaladjektiv wird zur Verſtärkung auch das Adjektiv *propre* beigegeben:

De *son propre* artifice on est souvent victime. Collin d'Harleville. Il s'intéresse à votre gloire, comme *à la sienne propre*. Acad. Dieſe Verſtärkung haben die romaniſchen Sprachen überhaupt aus dem Lateiniſchen aufgenommen: *Sua propria* facultate. Cic. Or. 1, 10. Sed quia commune est hoc argumentum aliorum etiam philosophorum, omittam hoc tempore, ad *vestra propria* venire malo. N. D. 1, 23.

Verdoppelt findet ſich das Pronominaladjektiv in Ausdrücken wie:

Mon cher *mon*sieur! C. Delavigne.

Zwei verſchiedene poſſeſſive Pronominaladjektive der verbundenen Form können nicht mit demſelben Hauptworte, welchem ſie als gemeinſame Attribute zukommen würden, verbunden werden; man bedient ſich ſtatt des zweiten der elliptiſchen auf das Hauptwort rückdeutenden Form:

C'est *son* intention et *la mienne*. Acad.

Hinſichtlich der Kongruenz der verbundenen poſſeſſiven Pronominaladjektive mit dem Hauptworte findet eine Ausnahme ſtatt, wenn ein darauf folgendes weibliches Hauptwort oder Eigenſchaftswort mit einem Vokale oder einem ſtummen h beginnt. In dieſem Falle verwandeln ſich die Formen ma, ta, sa in mon, ton, son: *mon* âme, *ton* affection, *son* autorité u. ſ. f. Offenbar geſchieht dies zur Vermeidung des Hiatus, jedoch abweichend vom Gebrauche des Altfranzöſiſchen, wo in ſolchem Falle der Vokal in ma, ta, sa elidirt wurde, was freilich auch hie und da vernachläſſigt worden iſt.

Où je metroie *m'ame* en gage. Du Prevost d'Aquilée. Par *s'ame*. Id. Lors fut *m'amors* descouverte. Le Chatelain de Coucy. S'ele séust con *s'amors* me justise. Id. Dies geſchieht auch oft im

Provenzalischen. Der neufranzösische Gebrauch hat eine Analogie an dem Gebrauche des männlichen Artikels el im Spanischen statt des weiblichen la vor weiblichen (meist zweisylbigen) Substantiven, welche mit a anfangen: el alma, el agua, el ave, el águila, el Africa u. dgl.

Die Wiederholung oder Nichtwiederholung der verbundenen possessiven Pronominaladjektive bei mehreren auf einander folgenden Substantiven oder Adjektiven, wie die der sämmtlichen attributiven Fürwörter, beruht auf denselben Prinzipien, welche für den Artikel nachgewiesen sind. S. §. 282.

Selten wird bei der Wiederkehr desselben Pronominaladjektiv vor verschiedenen Substantiven die Kasuspartikel nicht wiederholt:

Ces hommes qui prêtaient foi et hommage *à leur* Dieu, *leur* dame et *leur* roi. Chateaubr.

§. 290.

β. Das attributive zeigende Fürwort des Neufranzösischen ist cet (altfranz. cest, cist), welches indeß nur vor Vokalen und einem stummen h noch in dieser Form vorkommt, sonst aber im männlichen Geschlecht ce, im Feminin cette, und in der Mehrzahl ces lautet. Auffallender Weise ist das dem cest, cist (latein. eoc'*iste*) gegenüberstehende cel, cil (ecc'*ille*) im Neufranzösischen aufgegeben worden, und der dadurch zu bildende Gegensatz wird durch die alleinige Zusammensetzung von cet mit ci und là ersetzt. Das Altfranzösische hatte sogar noch die verstärkten Formen cestui und celui als attributive Bestimmungen in Gebrauch. Andere romanische Sprachen haben noch für den Gegensatz des der Vorstellung näher und ferner liegenden Gegenstandes eigenthümliche Formen behalten; z. B. das Span. este und ese, das Ital. questo und quello u. dgl.

Cist ponz, *cele* mers, c'est *cist* mondes. Gautier de Coinsi. Miex me vendrait mengier boillie, Que je guastaisse mon argent Comme *cele* autre fole gent, Qui achatent les venoisons. Le Patenostre a l'Usurier. *Celui* Toison lui dit. Chron. de J. de Lalain. S. Diez Rom. Gr. II. p. 87.

Das Fürwort *cet* bezieht sich zunächst auf eine dem Sprechenden gegenwärtige, von ihm gezeigte, dann rückdeutend auf die genannte, oder antizipirend auf die ihrer

Beſchaffenheit nach näher zu beſchreibende, endlich auf die als allgemein bekannt vorausgeſetzte (berühmte oder berüchtigte) Perſon oder Sache; Bedeutungen, welche das zeigende Fürwort ſich überall anzueignen pflegt.

Ici fut le siége d'un empire puissant. Oui; *ces* lieux maintenant si déserts, jadis une multitude vivante animait leur enceinte. Volney. A *cette* terrible vue le matelot s'élança à la mer. B. de St.-Pierre. N'êtes-vous plus *cet* Ulysse qui a combattu tant d'années pour Hélène contre les Troyens? Mme. Dacier. C'est le fruit du Tuba, de *cet* arbre si grand, Qu'un cheval au galop met toujours en courant Cent ans à sortir de son ombre. V. Hugo. Où sont-ils, *ces* remparts de Ninive', *ces* murs de Babylone, *ces* palais de Persépolis, *ces* temples de Balbek et de Jérusalem? Volney.

Im Neufranzöſiſchen wird dieſes Fürwort in der Erzählung häufig da gebraucht, wo nur der rückdeutende Artikel erforderlich wäre, welcher jedoch der anſchaulichen Darſtellung zur nachdrücklichen Hervorhebung des Subſtantivbegriffes nicht genügt.

Le malheureux Paul.. A peine *ce* jeune homme avait-il repris l'usage de ses sens etc. B. de St.-Pierre. Son entrevue avec sa mère et madame de la Tour .. Un rayon de consolation parut sur le visage de *ces* deux malheureuses mères. Id. Le général Lannes .. Attaqué par la plus grande partie de l'armée autrichienne, si *ce* général recule, il recule en héros. Bignon.

Oft wird dies Fürwort in der Anrede als Ausdruck der Höflichkeit oder vielmehr in nachdrücklicher, auszeichnender Weiſe gebraucht:

Ces messieurs comptent-ils faire un long séjour dans notre endroit? Picard. *Ces* messieurs viennent de Paris? Id. Danville. Si fait, *ce* cher Bonnard, il comprend mon ivresse, Il l'excuse, il permet.. Bonnard. Oh! ne badinons pas. C. Delavigne. Ital. M'inchino a *questa* Dama [le bacia la mano]. Goldoni. In anderen Sprachen kommt zum Theil die Anwendung des zeigenden Fürwortes von der gegenwärtigen Perſon als Ausdruck der Verwunderung und des Unwillens vor. Griech. οὗτοσί ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν. Plat. Gorg. 489. B. ἀνὴρ ὅδ' οὐκέτ' αὐτὸς ἐκνεύει πάλιν. Eur. Phoen. 927.

Auch ſteht das zeigende Fürwort bei Angabe des ſogenannten Datum in Briefen vor dem Monatstage, ſtatt des ſonſt gebräuchlichen beſtimmten Artikels:

Neuilly, *ce* 1er septembre, 2 heures après-midi. Mme. de Souza. Neuilly, *ce* 2 septembre. Ead. Vgl. A Reggio, en Calabre, *le* 15 avril 1806. Courier. Auch wird Fürwort oder Artikel weggelaſſen.

Soll der Gegenſatz zwiſchen einem der Vorſtellung näher liegenden und einem entfernteren Gegenſtande ausgedrückt werden, ſo treten die Adverbien ci und là zu den vom zeigenden Fürworte begleiteten Subſtantivbegriffen, mit welchen ſie durch einen Bindeſtrich verknüpft werden. Vgl. S. 22. 25.

Cet homme-*ci* est moins estimable que *cet* homme-*là*. Acad.

Zur Hervorhebung eines einzelnen Subſtantivbegriffes werden indeß, auch ohne einen vorhandenen Gegenſatz, die von ci und là begleiteten zeigenden Fürwörter geſetzt:

De *cet* exemple-*ci* ressouvenez-vous bien. Molière. *Cette* vie-*ci* n'est qu'un songe. Voltaire. — Lorsqu'on lui représentait une chose impossible, il prétendait que *ce* mot-*là* n'était pas français. Say.

Obwohl das Altfranzöſiſche den Gegenſatz zwiſchen cist und cil feſthält, ſo verſtärkt es doch ſchon zuweilen dieſe Formen durch ci und là:

En *cel* jor-*ci* naissons nos tuit. S. Bernard.

Während das Fürwort cet allen anderen attributiven Beſtimmungen vorangeht, welche es im einordnenden Verhältniſſe umfaßt, ſo geht ihm ſelber tout voran:

Toute cette création d'êtres vivants. Volney.

§. 291.

γ. Unter den fragenden Fürwörtern iſt quel attributiv, welchem lequel ebenſo zur Seite ſteht, wie den poſſeſſiven Pronominaladjektiven die mit dem beſtimmten Artikel verbundenen Formen, welche nicht unmittelbar mit dem Hauptworte zuſammentreten. Quel ſteht in direkter und indirekter Frage und fragt nach der Beſchaffenheit überhaupt, ſo daß ſelbſt quantitative Beſtimmungen dadurch in Frage geſtellt werden können. Die Unterſchiede der lateiniſchen Formen qui, qualis und quotus ſind im Franzöſiſchen nicht feſtgehalten, ſondern auf qualis auch die anderen Beſtimmungen übertragen.

Quel temps fait-il? Acad. *Quels arbres* croissent en ce pays-là? Ib. *Quelle heure* est-il? Ib. Je ne sais *quelle homme* c'est. Ib.

Andere romaniſche Idiome unterſcheiden noch qui? und qualis?, wie das Ital. che (was für ein d. h. welcher Gattung oder Art angehörig) und quale, das Span. que und cual u. ſ. w.

Dies Fürwort wird zum Ausdrucke der Verwunderung, wenn die Frage die Antwort in der That vorausſetzt, wobei dann in der Schrift das Fragezeichen in das Ausrufungszeichen verwandelt wird:

Quel langage! Duval. Ah! *quelle* heureuse idée! C. Delavigne. *Quelles* montagnes que celles qui nous apparaissent dix-huit cent fois plus grosses que notre terre! B. de st.-Pierre. Vgl. das Latein. O Callicles! *qualine* amico mea commendavi bona! Plaut. Trin. 4, 4, 3. Ganz ſo verfahren andere Sprachen.

Ueber lequel? vgl. §. 281. 3.

§. 292.

δ. Die bezüglichen Fürwörter ſind zwar ihrer Natur nach attributive Beſtimmungen, haben indeſſen meiſt die Natur eines ſelbſtſtändigen Redetheiles erlangt, indem ſie mehr zur Vertretung des Subſtantivbegriffes dienen, als in attributiver Verknüpfung mit demſelben erſcheinen. Nur lequel geht zuweilen im Neufranzöſiſchen noch in dieſe Verbindung ein, welche dem Altfranzöſiſchen ſehr geläufig war. Siehe §. 281. 4.

§. 293.

ε. Unter den unbeſtimmten Fürwörtern gehören viele dem attributiven Verhältniſſe an. Dahin gehören maint, certain, quelque, aucun, nul, plusieurs, chaque, tout, tel, autre, quelconque und même.

1. *Maint*, provenz. mant, maint (ital. manto), engl. many, deutſch manch, von unbeſtimmter Menge gebräuchlich, hat nie einen Artikel, und geht nicht, wie die eigentlichen Adjektive ohne Artikel, in das partitive Verhältniß ein, ſo daß es in der Mehrzahl ſeinen Nominativ und Akkuſativ nicht dem Genitivverhältniſſe entlehnt, und alſo ohne de einführt. Es iſt meiſt in volksthümlicher Poeſie und im gemeinen Leben üblich, obwohl es im Altfranzöſiſchen, wie im Provenzaliſchen, in der Poeſie und Proſa vom häufigſten Gebrauche war.

Maint rocher écrase, en tombant, *maint* philosophe qui raisonne. AUBERT. Il était là *maintes* filles savantes. GRESSET. Auch wird es oft mit Nachdruck verdoppelt. Il m'a fait *mainte* et *mainte* difficulté. ACAD.

2. *Certain*, ital., portug. certo, ſpan. cierto, engl. certain, vom latein. certus, ein gewiſſer, wird von Perſonen und Sachen gebraucht, die als dem Redenden oder dem Beſprochenen bekannt (gewiß) vorgeſtellt werden, ohne daß ihr Name oder ihre Beſchaffenheit weiter in Betracht kommt. Als Fürwort tritt es vor das Hauptwort; in ſeiner eigentlichen adjektiviſchen Bedeutung: gewiß, zuverläſſig, kommt es ſowohl hinter als vor dem Hauptworte vor:

L'attente d'une prompte et *certaine* mort. LA FONTAINE.

Als Fürwort ſteht es mit und ohne den unbeſtimmten Artikel, und geht im Plural in das partitive Verhältniß ein, ſteht aber auch ohne de.

Certain païen chez lui gardait un dieu de bois. LA FONTAINE. *Certaines* gens ont une grossièreté qui leur tient lieu de philosophie. BOISTE. Ils s'assemblent tous les jours à *une certaine* heure dans un temple. LA BRUYÈRE. Ils ne doivent ce titre qu'*à de certaines* actions d'éclàt. MASSILLON.

3. *Quelque* (latein. qualis quam), provenz. quelque, ſpan. cualque, ital. qualche, vertritt zunächſt in den romaniſchen Sprachen das latein. quisquam d. h. „irgend ein einzelner," ſo wie quispiam d. h. „irgend ein beliebiger, wer es auch ſei" und aliquis d. h. „irgend ein unbeſtimmter," und wird auf unbeſtimmte Individuen und unbeſtimmte Anzahl bezogen:

Il ne se passa pas un jour qui ne fût marqué par *quelque* entreprise des assiégeants, ou par *quelque* invention des assiégés. DARU. *Quelque* peu d'argent. ACAD. Adressez-vous à *quelque* autre. IB. Nous ne vîmes que *quelques* personnes. MICHAUD. *Quelques* crimes toujours précèdent les grands crimes. RACINE. *Quelques* centaines de prisonniers. DARU.

Eigenthümlich iſt die im Sinne des neutralen aliquid gebräuchliche Formel quelque chose, ital. qualche cosa, welche auch mit dem partitiven Genitiv vorkommt. S. §. 148.

Quelque chose de plaisant. ACAD. Ital. Favorisca, e mi mostri *qualche cosa* di bello. GOLDONI. Dieſe Formel wird wie ein Neutrum behandelt: Si *quelque chose* de nous vit encore sous la

terre, *ce quelque chose* tressaille de plaisir au bruit des pas de ceux que nous avons aimés pendant notre vie. Dumas.

Selten leidet dies Fürwort eine anderweitige Determination vor sich:

Pardonnez-moi d'avoir passé *ces quelques* instants que vous m'accordez à vous tourmenter. Dumas. Ital. Per contentarla, qualche volta le accordo apparentemente *un qualche* medicamento. Goldoni.

Quelque wird auch, wie aliquis, bei Kardinalzahlen gebraucht, um die Zahlangabe als unbestimmt darzustellen.

Vgl. das Latein. *Aliquos viginti* dies. Plaut. Men. 5, 5, 47. *Tres aliqui* aut quatuor. Cic. Fin. 2, 19.

Doch steht quelque in solchem Falle als Kasusadverb:

Alexandre perdit *quelque* trois cents hommes, lorsqu'il défit Porus. D'Ablancourt. Il y a *quelque* soixante ans. Acad. Dagegen wird quelque im Altfranz. wie im Latein. flektirt: Et toute sa garde, qui estoient *quelques* trois cens chevaux de Maures de Grenade. Comines.

Ferner hat quelque den Sinn des lateinischen *qualiscunque* angenommen, in sofern dies in relativ verallgemeinernder Weise gebraucht wird.

De *quelque* côté que l'on se tourne, ce monde est rempli d'anicroches. Voltaire. *Quelques* avis qu'on lui donnât, il les repoussait. Michaud. De *quelques* superbes distinctions que se flattent les hommes, ils ont tous même origine. Bossuet.

In diesem relativ verallgemeinernden Sinne wird dies Fürwort häufig als Kasusadverb mit Adjektiven und Adverbien verbunden.

Quelque étroits que soient les bornes du coeur, on n'est pas malheureux tant qu'on s'y renferme. J. J. Rousseau. *Quelque heureusement* doués que nous soyons, nous ne devons pas en tirer vanité. Boniface.

4. *Aucun*, irgend ein (s. §. 25.), weicht auch in attributiver Anwendung von den affirmativ gebrauchten portug. algum, span. alguno, ital. alcuno, dadurch ab, daß es nur in negativen Sätzen oder Fragen mit Voraussetzung verneinender Antwort vorkommt, wie die lateinischen ullus und quisquam.

Quiconque cherche la vérité ne doit être d'*aucun* pays. Voltaire. Un malheur instruit mieux qu'*aucune* remontrance. La Chaussée. *Aucuns* appointements ou gages n'étaient atta-

chés aux charges et fonctions publiques. J. J. Rousseau. Le ministre de la police envoie les dépositions, sans y ajouter *aucunes* réflexions. B. de St.-Pierre.

Das attributive aucun wurde übrigens im Altfranzöſiſchen, wie die entſprechenden Formen anderer romaniſcher Idiome, auch in affirmativen Sätzen gebraucht:

Quant entre ses braz le tenoit, Et d'*aucunes* riens l'aresnoit. Du Roi qui volt fere aardoir le filz de s. seneschal. Aussi m'en a esté dit en Castille par *aucuns* seigneurs qui y estoient. Comines.

5. *Nul*, latein. nullus, in allen weſtlichen romaniſchen Idiomen erhalten, kommt in attributiver Beziehung, wie aucun, ſowohl in der Einzahl als in der Mehrzahl beider Geſchlechter vor, was einige franzöſiſche Grammatiker ohne Grund verwerfen.

Nul accident ne troubla mon voyage. J. J. Rousseau. Cela est frivole et de *nulle* conséquence. Acad. Ils prétendent que *nuls* malheurs ne doivent abattre l'homme. Mirabeau. *Nulles* actions remarquables, *nuls* hommes dignes d'être distingués ne peuvent se dérober long-temps aux regards d'une assemblée qui veut et peut tout voir. J. J. Rousseau.

Nul als qualitatives Adjektiv gebraucht, bedeutet nichtig, unbedeutend, wie häufig das latein. nullus, und ſteht alsdann im attributiven Verhältniſſe hinter dem Subſtantiv:

C'est un homme *nul*. Acad. Les auteurs de livres *nuls* sont responsables envers Dieu du temps qu'ils font perdre aux lecteurs. Boiste. Nos désirs sont étendus, notre force presque *nulle*. J. J. Rousseau.

6. *Plusieurs*, provenz. plusor, ſo auch altitalieniſch, wird, wie das lat. plures, einige, mehrere, angewendet.

On y comptait *plusieurs* Aubusson. Daru. Un jeune poète, membre de *plusieurs* lycées et académies, vint me voir. B. de St.-Pierre. Vgl. das Latein. Summus dolor *plures* dies manere non potest. Cic. Fin. 2, 28.

7. *Chaque*, latein. quisque, provenz. quecx, dem ſubſtantiviſchen chacun entſprechend (ſ. §. 24.), bezeichnet im diſtributiven Sinne den einzelnen Gegenſtand einer Geſammtheit, und kommt nur in der Einzahl vor.

Chaque âge a ses plaisirs; *chaque* état a ses charmes. DELILLE. Les inventeurs, en *chaque* science, sont les plus dignes de louange. B. DE ST.-PIERRE.

Im Altfranzöſiſchen war auch chacun, was jetzt nur ſubſtantiviſch gebraucht wird, als attributiver Satztheil gebräuchlich, wie das ital. ciascuno, ciascheduno, das provenz. cascun.

Cant nos sacrefions a Deu sacrefice de priere por *cascune* vertut. S. GRÉGOIRE. *Chascun* jor de la mort doutant. LA BIBLE AU SEIGNOR DE BERZE. Mès *chascouns* sages croire doit Qu'amors si haute chose soit. LE CHAST. D. DAMES.

8. *Tout*, vom latein. totus, ital. tutto, ſpan. und port. todo, provenz. tot, vereinigt die Natur der latein. omnis und totus. Im attributiven Verhältniſſe wird es entweder mit nachfolgendem beſtimmten oder unbeſtimmten Artikel und anderen determinativen Beſtimmungen zum Subſtantivbegriffe geſetzt, oder es tritt zu dem bloßen Subſtantivbegriffe. Im erſteren Falle und wenn der Subſtantivbegriff ein Eigenname iſt, entſpricht tout dem Begriffe der Ganzheit und Allheit, in Bezug auf den mitbezeichneten Umfang des Begriffes; tritt es aber lediglich mit dem Gattungsbegriffe oder dem durch qualitative Beſtimmungen bereicherten Gattungsbegriffe in Verbindung, ſo wird der Begriff als ſolcher in ſeiner Ganzheit oder überhaupt betrachtet, wo dann die diſtributive Auffaſſung nahe liegt. Vgl. Militat *omnis* amans. OVID. AM. 1, 9, 1, mit *Tout* homme est sujet à la mort. ACAD. Der Unterſchied dieſes letzteren tout von chaque iſt aber klar, da chaque den Einzelnen als ſolchen bezeichnet. Auch in Ausdrücken wie: *Toutes les* deux heures u. dgl. würde man den diſtributiven Sinn mit Unrecht in dem Fürwort allein ſuchen, welcher vielmehr wie in: *Omnibus* mensibus. CIC. FIN. 2, 31., in der durch den Zuſammenhang der Begriffe gegebenen Geſammtvorſtellung liegt.

a. Toute la doctrine des moeurs tend uniquement à nous rendre heureux. BOSSUET. La coquetterie détruit et étouffe presque *toutes les* vertus. MME. DE GENLIS. C'est sur les bords des rivières que les végétaux se montrent dans *toute leur* beauté. B. DE ST.-PIERRE. Cette faction qui s'appuyait sur *toute une* classe. MIGNET. Pendant *tout ce* temps de fatigue et de tourment, l'Arabe laisse ses chameaux chargés. BUFFON. *Tout*

Rome est consterné. VERTOT. Ce choix divisa bientôt *tout Madrid.* VOLTAIRE.

β. La sotte gloire est de *tout* pays. MME. DE SÉVIGNÉ. En *toute* chose il faut considérer la fin. LA FONTAINE. Vous portez en *tous* lieux l'auguste nom de reine. REGNARD. *Toute* autre place qu'un trône eût été indigne d'elle. BOSSUET.

Die Verbindung des tout, beſonders in der Mehrzahl, mit Subſtantivbegriffen ohne determinative Beſtimmung, namentlich ohne den jetzt allgemein angewendeten beſtimmten Artikel war im Altfranzöſiſchen ſehr gebräuchlich:

Puis vous devez agenoillier Et por *tox Crestiens* proier. LE CHASTIEM. D. DAMES. Ainsi font *toutes Dames* qu'à honor béent. IB. Il estoit.. ennemy de *tous grands* qui se pouvoient passer de luy. COMINES. Car de là procèdent *tous autres maux.* ID.

Tout ſteht übrigens auch bei ſubſtantiviſchen Fürwörtern, und hier zum Theil appoſitiv, wie auch ſonſt nach Subſtantiven:

Comme je vous écris *tout* ceci. VOLTAIRE. *Nous* serons *tous* heureux. ID. S. §. 23.

Im Gebrauche dieſes Fürwortes ſtimmen die romaniſchen Idiome im Weſentlichen überein.

Ueber die altfranzöſiſche Verſtärkung deſſelben durch très (trestout) ſ. §. 254.

9. *Tel* (ſ. §. 24.) hat auch in attributiver Verknüpfung die Bedeutungen ſolcher und mancher. Der Uebergang aus der einen in die andere geſchieht, wie bei dem zum Fürwort gewordenen certain, dadurch, daß man die durch tel angedeutete Eigenſchaft, welche man nicht näher bezeichnen will oder kann, gleichſam im Sinne behält. Die Zuſammenſetzung autretel, altretel iſt im Neufranzöſiſchen aufgegeben.

α. Tel, ſolcher, iſt ein eigentliches Adjektiv, welches indeß meiſt mit dem unbeſtimmten oder ohne Artikel, und in der Mehrzahl im partitiven Verhältniſſe, ſonſt aber prädikativ oder appoſitiv gebraucht wird.

Une telle conduite vous fait honneur. ACAD. Pour bien peindre *de telles choses*, il faut avoir un génie capable de les faire. FLÉCHIER. Il tint à peu près *tel* discours. ACAD. Il est *tel* que son père. IB. Les ouvrages destinés au théâtre, *tels* que les comédies. IB.

Den Uebergang zur zweiten Bedeutung machen Ausdrucksweisen folgender Art:

Il me doit *telle* somme (ſo und ſo viel). Acad. Il m'a dit *telle* et *telle* chose (ſo und ſo). Ib. Monsieur un *tel* u. dgl.

β. Tel, mancher, hat keinen Artikel und geht in der Mehrzahl nicht in das partitive Verhältniß ein:

Tel abbé qui s'intitule frère se fait appeler monseigneur par ses moines. Voltaire. *Telle* personne qui cherchait à vous plaire, s'y est prise beaucoup plus mal, et a moins bien réussi que *telle* autre dont le coeur était libre et indifférent. Scribe. *Telles* femmes pendant le règne de la terreur avaient donné des preuves multipliées d'héroïsme, de qui la vertu est venue échouer contre un bouquet de fleurs, une fête, une mode nouvelle. Chateaubr.

10. *Autre*, das latein. *alter*, ital. altro, ſpan. otro, port. outro, provenz. altre, umfaßt zugleich die Bedeutung des latein. alius (ſ. §. 24.), wozu ſchon im Lateiniſchen die Anfänge vorlagen:

Si cum *altero* contrahas. Cic. Off. 1, 2. Permutet dominos et cedat in *altera* jura. Horat. ep. 2, 2, 174.

Autre kann den beſtimmten und unbeſtimmten Artikel, ſo wie andere determinative Beſtimmungen annehmen, und, wie die eigentlichen Adjektive, im Plurale im partitiven Genitive mit de vorkommen. Doch fehlt häufig ſowohl der Artikel als das de des partitiven Verhältniſſes.

J'ai parcouru l'une et *l'autre* région. Acad. Les anciens ne croyaient pas qu'il y eût *un autre* monde. Gir. Duviv. Avec *un tout autre* caractère. Mignet. Il amena son fils et deux *autres* personnes. Acad. C'est *un autre* Alexandre. Ib. (vgl. lat. *Alter* Verres. Cic. Verr. 5, 33.) *D'autres* temps, *d'autres* soins. Racine. *D'autres* hommes aussi fugitifs que moi viendront faire les mêmes réflexions sur les mêmes ruines. Chateaubr.

Autre temps, *autre* usage. La Bruyère. *Autre* chose est l'administration passagère et souvent orageuse d'une régence, et *autre* chose une forme de gouvernement durable et constante qui doit faire partie de la constitution de l'état. J. J. Rousseau. De part ou *d'autre* on fit sauter la mine six cent dix-huit fois. Daru. *Autre* temps, *autres* moeurs. Acad. Häufiger noch iſt das artikelloſe otro im Spaniſchen. S. §. 281. S. 437.

Pleonaſtiſch findet ſich autre nach perſönlichen Fürwörtern der erſten und zweiten Perſon im Zwiegeſpräche oft

gebraucht; es dient dazu den Gegensatz der Personen mehr hervorzuheben:

Vous savez que *nous autres* Italiennes n'avons point de demi-sensations. Dumas. Il y a des mystères et des délicatesses que nos coeurs, à *nous autres* hommes ne comprennent pas. Id. Vgl. das Ital. *Noi altre* virtuose parliamo quasi tutte così. Goldoni. Eh lo so, che *voi altre* non badate ad altro, che alle cadenze. Id.

11. *Quelconque*, das latein. qualiscunque, steht immer hinter seinem Hauptworte:

Sans mauvaise intention *quelconque*. Constant. Toutes les jouissances sont toujours précédées d'un travail *quelconque*. Mme. Campan. Deux points *quelconques* étant donnés. Acad. On délibérera; il y aura donc une discussion et une décision *quelconque*. Journ. d. Débats. Es liegt nicht in der Natur dieses Wortes, wie das Dict. de l'Acad. meint, in negativen Sätzen vorzugsweise aufzutreten.

12. *Même* (s. §. 281.) span. mismo, portug. mesmo, ital. medesimo, selbig, selbst, idem und ipse, steht in ersterer Bedeutung vor Hauptwörtern mit den Artikeln le, un und zuweilen mit ce, aber auch oft ohne Artikel: in letzterer Bedeutung steht es nach Hauptwörtern und Fürwörtern. Daß die aus semet ipsissimus entstandene Form auf idem wie auf ipse übertragen werden konnte, liegt in der nahen Verwandschaft dieser beiden, welche bei ihrem anderweitigen Unterschiede den Begriff der Identität festhalten. Man vgl. αὐτὸς und ὁ αὐτός.

α. Le peuple et les grands n'ont ni *les mêmes* vertus, ni *les mêmes* vices. Vauvenargues. Ce qu'il y eut de plus remarquable dans cette destinée, c'est qu'*un même* homme ait pu l'accomplir. Villemain. Suivant *ce même* historien .. Bignon. — Voici les frères Martin: *même* taille, *même* figure, *mêmes* habitudes de corps. Paulmier. Dans les vertus préférées par le christianisme, et dans le rang qu'il leur assigne, *même* connaissance de la nature. Chateaubr. Häufig ist: en *même* temps u. dgl.

β. Les écorces *mêmes* des végétaux sont en harmonie avec les températures de l'atmosphère. B. de St.-Pierre. Dieu est la sagesse *même*. Acad. Moi-*même*, nous-*mêmes* u. dgl. Ceci *même*, cela *même* u. a. Vgl. das Latein. Ego *ipse*, tu *ipse*, id *ipsum* u. a.

Nach Substantiven steht indessen oft das Kasusadverb *même*, wenn nämlich demselben eine allgemeine Beziehung auf das Prädikat gegeben werden kann:

On ne méprise point un charpentier, au contraire, il est bien payé et bien traité; les bons rameurs *même* ont des récompenses sûres et proportionnés à leurs services. Fénélon.

d. Das Eigenſchaftswort.

§. 294.

Das Eigenſchaftswort oder das Adjektiv im engeren Sinne, zu welchem auch das Verbaladjektiv oder Partizip gehört, iſt derjenige Redetheil, welcher die dem Gegenſtande inhärirende Eigenſchaft, ſeine Qualität ausdrückt, und macht mit ſeinem Subſtantiv ein enggeſchloſſenes Ganze aus, welchem die Kongruenz in Geſchlecht Zahl und Fall weſentlich iſt.

Le vieux temps n'est beau qu'en peinture. Bernis. Ces *lieux* maintenant si *déserts*, jadis une *multitude vivante* animait leur enceinte. Volney. Et l'histoire *des temps passés* se retraçait vivement à ma pensée. Id.

Auch die zu Hauptwörtern erhobenen Eigenſchaftswörter können durch ein attributives Adjektiv näher beſtimmt werden; doch muß Zuſammenhang und Sprachgebrauch nicht zweifelhaft laſſen, welches der Adjektive als der Subſtantivbegriff anzuſehen iſt, woran ſich das Adjektiv zu ſchließen hat.

Que sommes-nous *faibles solitaires*. Chateaubr. Ce sont *de pauvres aveugles*. Id. Il y a *des scélérats parfaits*. La Roche. *Le vieil asthmatique*, qui fait toujours bâtir? Picard. Que *le pauvre fatigué* regarde s'il ne découvre point votre demeure! Mme. de Souza. *L'impie heureux* insulte *au fidèle souffrant*. V. Hugo. Vgl. Latein. Murenam accusat *paternus inimicus*, Postumius, *vetus vicinus* ac necessarius, Cic. Mur. 27. Prodeas *nova nupta*. Catull. 61, 80.

Seltener kommen die als neutrale (abſtrakte) Subſtantive gebrauchten Adjektive in den Fall eine attributive Beſtimmung zu ſich zu nehmen.

C'est le nouveau seul qui peut plaire Aux goûts blasés sur *le vrai beau*. F. de Neufchateau.

Die Kongruenz des Adjektiv mit dem Subſtantivbegriffe in Geſchlecht und Zahl iſt in einzelnen Fällen im Fran-

zöſiſchen nicht durchgeführt; doch erledigen ſich dieſe leicht bei näherer Betrachtung ihres Gehaltes.

α. Es bezieht ſich dieſer Fall nämlich zunächſt auf attributiv gebrauchte Subſtantive und neutrale Adjektive. Der Grund dieſes Gebrauches iſt in einer aus der Sprache des gemeinen Lebens in die Schriftſprache übergegangenen Kürze des Ausdruckes zu ſuchen.

Les sous-bergers et sous-bergères, en longues robes blanches, ceintes de garnitures *aurore*. Voltaire. Le colibri à *gorge carmin*. Buffon. Un *ruban couleur de feu*. Acad. In dieſe Klaſſe gehören auch die neutralen Farbenadjektive: Une *couleur gris-de-perle*. Acad. Une *étoffe gris-de-lin*. Id. L'hyène a le poil du corps et la crinière d'une *couleur gris-obscur*. Buffon. La gorge est aussi revêtue de plumes veloutées, mais celle-ci sont noires, avec des *reflets vert-doré*. Id. Ses yeux *bleu très-clair*. De Vigny. S. §. 102. Zum Theil noch auffallender ſind Beiſpiele folgender Art: A cinq *degrés nord* de la ligne. Le Vaillant. Le cap James qui forme la *pointe sud* de l'entrée dans la baie de la Delaware. Ségur aîné. Voilà un bon de dix *écus noble rose*. Dumas. Cependant le père est compromis dans *l'affaire Leblanc*. Id. La *division Duhesme*. Bignon. Les *barbes moyen-âge*: les *perruques Louis XIV*. Guerin. Avec mon petit *air chien*. Chans. Paris.

Zu unterſcheiden iſt von ähnlichen Zuſammenſtellungen der attributive Gebrauch motionsfähiger Subſtantive, beſonders mit der Endung eur, welche ganz wie Adjektive behandelt werden und der Regel der Kongruenz folgen:

Le *feu vengeur*. Racine. La *puissance usurpatrice*. Malesherbes. Un *songe enchanteur*. Duclos. Ou si *le glaive ami*, sauveur de l'esclavage, Sur vos fronts suspendu, peut éclairer vos coeurs. A. Chénier. Vgl. Latein. Mario inerat *contemtor* animus et superbia. Sall. J. 64. In *proditorem* exercitum militaris disciplinae. Liv. 2, 59. *Artifex* stilus. Cic. Brut. 25.

Die zuſammengeſetzten Farbenadjektive kommen jedoch auch in Kongruenz mit dem Hauptworte vor:

La perdrix grise-blanche et *la perdrix rouge-blanche* font variétés dans ces deux espèces de perdrix. Buffon. C'était comme autant de gros points *d'une couleur jaune-brune* et obscure. Id.

β. Ferner kongruiren eine Anzahl von Adjektiven und Partizipien nicht mit dem Subſtantivbegriffe in Geſchlecht und Zahl, wenn ſie dem Subſtantivbegriffe mit

ſeinen anderweitigen Beſtimmungen vorangehen. Dazu gehören die Adjektive feu (functus, defunctus), sauf (salvus) und franc (de port):

Feu la reine. Acad. Il lui a cédé tout son bien, *sauf* ses rentes. Ib. J'ai reçu *franc* de port une lettre anonyme. J. J. Rousseau. Dagegen ſagt man: *La feue* reine. Acad. *Les feus* rois Louis XVI et Louis XVII. Boniface. Les assiégés sortirent vies et bagues *sauves*. Acad.

Die Partizipien, welche hier in Betracht kommen, ſind: (y und non) compris, (ci) joint, (ci) inclus, excepté, attendu, vu, ouï, supposé, passé, die man zum Theil zu den Präpoſitionen gerechnet hat. S. §. 206.

Il a dix mille francs de revenu, y *compris* les profits de sa place, non *compris* la maison où il loge. Acad. Vous trouverez ci-*joint* la copie de la lettre. J. J. Rousseau. Vous trouverez ci-*inclus* copie de ma lettre. Domergue. Il fut exempté de cette charge publique, *attendu* son infirmité. Acad. La récompense devait être plus grande, *vu* ses services. Ib. Ce n'est que *passé* trois mois que ces jeunes oiseaux poussent le rouge. Buffon. Dagegen vernachläſſigt man bei veränderter Stellung des Partizip die Kongruenz deſſelben nicht: La maison où il loge non *comprise*. Acad. Les pièces ci-*jointes*. Ib. Un jugement rendu parties *ouïes*. Ib. Auch findet man im erſteren Falle hie und da Abweichungen: Vous trouverez ci-*jointe* une copie du traité. Acad. In der That iſt die allmählig feſtgewordene Stellung ſolcher im bürgerlichen Verkehre ſehr gebräuchlichen Ausdrücke vor dem Subſtantivbegriffe der Grund geworden, daß man die attributive Beziehung derſelben überſah und ſie der Erſtarrung mehr und mehr preisgab.

γ. Ein eigenthümlicher Fall der Kongruenz oder Nichtkongruenz hinſichtlich des Geſchlechtes tritt aber bei der Beziehung von attributiven Beſtimmungen auf das Hauptwort *gens* ein. Es iſt eine den meiſten Sprachen gemeinſame Gewohnheit das Geſchlecht einzelner Subſtantive ſchwankend zu laſſen oder nach verſchiedenen Geſichtspunkten zu beſtimmen; aber es dürfte nicht leicht anderswo vorkommen, daß ein und daſſelbe Wort in demſelben Satze dem Geſchlechte nach verſchiedene Attribute erhält, was hier eben der Fall iſt. Im Allgemeinen befolgt nämlich das Neufranzöſiſche die Regel, daß die attributiven und prädikativen Adjektive, welche dem Worte gens folgen, das männliche Geſchlecht in der Mehrzahl annehmen, dagegen diejenigen flexionsfähigen attributiven Be-

stimmungen, welche ihm vorangehen, in der Mehrzahl des weiblichen Geschlechtes stehen, wenn das unmittelbar vor gens stehende Adjektiv eine besondere Endung für das weibliche Geschlecht hat.

Nous avons à faire à force fripons qui ont réfléchi; à une foule de *petites gens brutaux, ivrognes, voleurs.* VOLTAIRE. *Ces bonnes gens* ne peuvent pas être *méchants, fourbes, intéressés.* PICARD. *Quelles méchantes gens!* ACAD. *Les premières bonnes gens* qu'il trouve. BOISTE. *Tous les gens sensés.* ACAD.

Allerdings kommen auch Abweichungen von dieser Regel vor, sind aber der Zahl nach geringe; z. B.

Le sort avait raison . . *Tous* gens sont ainsi faits. LA FONTAINE. Les *vrais* gens de lettres et les vrais philosophes. VOLTAIRE. Dagegen widerstreitet folgendes Beispiel der Regel nicht: Chiens, chevaux et valets, *tous* gens bien endentés. LA FONTAINE, weil sich hier tous zur Apposition gens etc. wie das Subjekt zum Prädikate verhält. Auch sagt man folgerecht: *un* de ses gens. ACAD., nicht folgerecht aber: Dieu aura-t-il pitié *d'un seul* de *ces bonnes gens.* VOLTAIRE. Das Altfranzösische, welches die Einzahl von gent immer weiblich gebraucht, schwankt im Gebrauche der Mehrzahl auffallend zwischen den beiden Geschlechtern. Auch war in den ältesten Zeiten, wie noch jetzt in anderen romanischen Sprachen, vorzugsweise der Singular dieses Wortes in Gebrauch.

§. 295.

Wenn ein und dasselbe attributive Adjektiv auf mehrere Substantivbegriffe bezogen wird, so treten folgende Fälle ein.

α. Wenn verschiedenen Substantiven in der Einzahl dasselbe Attribut beigelegt wird, so steht das Eigenschaftswort gewöhnlich in der Mehrzahl, und zwar, wenn jene gleichen Geschlechtes sind, im männlichen. Steht eines der Substantive im Plural, so ist der Plural des Eigenschaftwortes nothwendig.

Les témoignages *de la reconnaissance* et *de l'ivresse publiques.* MIGNET. *D'une veste* et *d'un pantalon bleus.* BOUILLY. Les Samoïèdes se nourrissent de *chair* ou de *poisson crus.* BUFFON. Quel est en effet le bon père de famille qui ne gémisse de voir *son fils* ou *sa fille perdus* pour la société? VOLTAIRE. Vgl. Griech. *Πύῤῥα Δευκαλίων τε Παρνασοῦ καταβάντε.* PIND. OL. 9, 66. Latein. *Pater* et *mater mortui.* S. §. 109.

β. Wenn die Subſtantivbegriffe ſynonym ſind, ſo ſteht nach mehreren Subſtantiven in der Einzahl das Adjektiv gewöhnlich in dem Geſchlechte des letzten derſelben.

Toute sa vie n'est qu'*un travail*, qu'*une occupation continuelle*. Massillon. La place fut remplie de six-vingts licteurs qui écartaient la multitude avec *un faste* et *un orgueil insupportable*. Vertot. Vgl. Griech. τό τ' ἔγχος τήν τε δυστυχεστάτην αἰνῶν στρατείαν. Eur. Suppl. 23.

γ. Aber auch dann, wann verſchiedenartige Subſtantive dem Adjektiv vorangehen, kann der Redende bei dem letzten verweilen, mag dieſes wirklich den Hauptbegriff enthalten oder nicht, und das gemeinſame Adjektiv mit demſelben allein übereinſtimmen laſſen.

Il honora les lettres de cet *attachement*, de cette *protection capable* de les faire fleurir. Domergue.] Je ne connais point de *roman*, point de *comédie espagnole* sans combats. Florian. Vgl. Latein. Invidi *virtutem* et *bonum alienum* oderunt. Liv. 35, 43.

§. 296.

Wenn mehrere attributive Adjektive auf einen und denſelben Subſtantivbegriff bezogen werden, ſo müſſen zwei Beziehungsweiſen unterſchieden werden:

1. Die Adjektive können nämlich ein einziges attributives Satzverhältniß bedingen, ſo daß die verſchiedenen Attribute Prädikaten entſprechen, welche demſelben Subjekte zukommen.

α. Alsdann ſtehen die Adjektive entweder ohne verbindende Partikel im Verhältniſſe der Einordnung zu einander, wobei das eine zunächſt mit dem Subſtantiv zur Einheit des Begriffes verwächſt, und ein anderes als Attribut des ſo entſtandenen Geſammtbegriffes erſcheint:

Nos *grands poètes tragiques*. Mme. de Staël. La *nouvelle organisation judiciaire*. Mignet. Ses *longs favoris noirs*. Bouilly. Ce *pauvre cher homme*, pourquoi ne veux-tu pas qu'il soit ridicule? Picard. Des *droits privés féodaux*. Mignet. Des *arbres étrangers utiles* furent multipliés. Cuvier. Dans le *beau palais préparé pour lui*. Michaud. Vgl. Latein. *Naves longas* triginta *veteres*. Liv. 27. 22. *Privata navis oneraria maxima*. Cic. Verr. 5, 52. *Frumentaria magna largitio*. Cic. Orr. 2, 21.

β. Oder mehrere durch Partikeln verbundene oder aſyndetiſch zuſammengeſtellte Adjektive ſind einander beigeordnet.

Le *long* et *gros bec* du toucan. B. DE ST.-PIERRE. Cette *inconvenante* et *maladroite* mesure. MIGNET. L'*intérêt national* et *religieux* que les Grecs prenaient à ces pièces. MME. DE STAËL. Cette *sensibilité rêveuse*, *irritable* et *passionnée* de Werther. NODIER. Quel *affreux*, quel *magnifique spectacle*. CHATEAUBR. Mon *ban*, mon *digne ami*! C. DELAVIGNE. Vgl. Latein. *Grave bellum perdiuturnumque* gessimus. CIC. SEXT. 27. Griech. ἔγχος βριθύ, μέγα, στιβαρόν, κεκορυθμένον. IL. π. 802. Ueber den Gebrauch des Artikels in dieſem Falle ſ. §. 282. γ. 1.

γ. Oder das Verhältniß der Einordnung findet neben dem der Beiordnung ſtatt:

Cette *petite loi astucieuse* et *tyrannique*. CONSTANT. Un *grand intérêt politique* et *social*. VILLEMAIN. Une *opinion publique forte* et *éclairée*. MIGNET.

2. Ferner können aber die zu einem Subſtantivbegriffe geſetzten Adjektive auf mehrere attributive Satzverhältniſſe zurückweiſen, und im entwickelten Satze Prädikate verſchiedener Subjekte ſein.

α. Am Häufigſten findet ſich dieſe Zuſammenziehung mehrerer attributiver Satzverhältniſſe, wenn auch der Subſtantivbegriff jedes einzelnen in der Mehrzahl ſtehen würde, in welchem Falle mit der Mehrzahl des Hauptwortes die Adjektive in der Mehrzahl verbunden werden.

J'ai fait dans ma jeunesse, me disait un jour Fontenelle, des *vers latins* et *grecs* aussi heureux que ceux de Virgile et d'Homère. DUCLOS. Je lis les *historiens anciens* et *modernes*. MONTESQUIEU. Les *oiseaux domestiques* et *sauvages* nourrissent l'homme. BUFFON. Tout fut états-généraux dans les *républiques grecques* et *romaines*. VOLTAIRE.

β. Häufig kommt es auch vor, daß, wenn die einzelnen attributiven Verhältniſſe ein ſingulariſches Subſtantiv erfordern, das Subſtantiv in der Mehrzahl, die Adjektive in der Einzahl ſtehen.

Les *langues romane* et *tudesque* furent les seules en usage jusqu'au règne de Charlemagne. DUCLOS. Les *puissances végétale* et *animale* se mettent en équilibre par des flux et reflux. B. DE ST.-PIERRE. Le renouvellement partiel change le principe du gouvernement représentatif, composé des *trois pouvoirs monarchique*, *aristocratique*, *démocratique*. CHATEAUBR. Vgl. Lat.

Placuit consules circa *portas Collinam Esquilinamque* ponere castra. Liv. 26, 10.

γ. In letzterem Falle werden aber auch ſelbſt zu dem Hauptworte in der Einzahl die Adjektive in der Einzahl geſetzt.

Trois lignes à reprendre et qui sont tirées des plus grands auteurs de l'*Eglise grecque* et *latine*. Pascal. Le mélange d'*autorité ecclésiastique* et *civile* dans cette prohibition avait quelque chose de contraire au droit du souverain. Anquetil. La *législation civile* et *criminelle*. Mignet. Cet arrêt .. infligeait au condamné la *torture ordinaire* et *extraordinaire*. Villemain. Vgl. Latein. Inter *Esquilinam Collinamque portam*. Liv. 26, 10. *Legio Martia* et *quarta*. Vellej. 2, 67.

Die Deutlichkeit oder die Hervorhebung der einzelnen Glieder dieſer zuſammengezogenen Satzverhältniſſe kann die Wiederholung des Artikels bei den einzelnen Adjektiven, und ſelbſt die des Subſtantiv mit dem Artikel veranlaſſen:

Ce prince, également accessible *aux bons* et *aux mauvais conseils*. Mignet. La *poésie anglaise*, *la française* et *l'italienne*. Voltaire. La différence *du théâtre français* et *du théâtre allemand*. Mme. de Staël.

Doch ſtreitet es gegen den Geiſt der franzöſiſchen Sprache, Wiederholungen dieſer Art, wie viele Grammatiker thun, zum Geſetze zu machen. Vgl. §. 282. γ. 2.

§. 297.

Innerhalb ſeiner eigenen Begriffsſphäre iſt das Eigenſchaftswort einer weiteren Beſtimmung durch Adverbien oder adverbiale Ausdrücke fähig. Dies findet ſowohl im attributiven als im prädikativen Satzverhältniſſe ſtatt. Dem mit ſeinen adverbialen Beſtimmungen zur Begriffseinheit verſchmolzenen, jedoch oft auch die Natur eines verkürzten Satzes verrathenden Adjektiv erwächſt dadurch eine Reihe von Modifikationen, welche ſo vielſeitig ſind als die Klaſſe der Adverbien ſelber.

Une foule active circulait dans *ces routes aujourd'hui solitaires*. Volney. Inébranlable dans *une autorité toujours combattue*. Villemain. On voit encore sur les murs d'un corps-de-garde *les caractères mal formés*, *les figures grossièrement esquissées* que les soldats traçaient. Mme. de Staël. Je suis *un enfant Encore ignorant*. Adélaïde Montgolfier.

Am Reichhaltigſten ſind hier natürlich die Modifikationen des Verbaladjektiv.

Vom häufigſten Gebrauche ſind indeſſen beim Adjektiv die Gradbeſtimmungen aller Art.

Il y a à la ville, comme ailleurs, *de fort sottes gens.* La Bruyère. Dans un moment *d'une émotion très-vive.* Chateaubr. Vous avez *des attentions bien touchantes.* La Mennais. Le meurtre de soi était *un crime presque inconnu.* Id. *Des protections doublement scandaleuses* pour un ministre de l'autel. Villemain. Sa *grace tout angélique.* Nodier. La *majesté* souveraine *à peine humanisée* par un reste de colère et de dédain. Id. Walter Scott, dont *les fables trop diffuses*.. ne remplissent pas toujours exactement les conditions d'une composition bien entendue. Id. Pour opérer *d'aussi grandes réformes.* Mignet. Aehnliche Erſcheinungen bieten alle Sprachen.

Auch das zum Hauptwort erhobene Eigenſchaftswort erhält zuweilen ein Adverb zur näheren Beſtimmung.

Les infiniment petits ont un orgueil infiniment grand. Voltaire.

Umgekehrt nehmen zuweilen adjektiviſch gebrauchte Subſtantive, beſonders auch im prädikativen Satzverhältniſſe, adverbiale Beſtimmungen an:

S'il n'était pas *si amateur* de procès, *si chicaneur* de profession, ce serait un homme parfait. Picard. Cet enfant est *bien diable.* Acad. Il est *trop polisson* pour son âge. Ib. Latein. Populus *late rex.* Virg. Aen. 1, 21. Homo .. *magis vir* inter mulieres proferri non potest. Cic. Verr. 2, 78. Vgl. §. 299.

§. 298.

Eine nähere Betrachtung erfordern die Steigerungsformen des Eigenſchaftswortes, welche ebenfalls durch Hinzufügung von Adverbien zu demſelben gebildet werden. Das Franzöſiſche hat nämlich, wie die übrigen romaniſchen Sprachen, die flexiviſchen Steigerungsformen der Lateiner faſt ganz aufgegeben, und den Komparativ durch das Adverb *plus* (ital. più, provenz. plus), ſelten im Altfranzöſiſchen durch mais, wie im Portug. und Span. durch mais, mas d. i. magis, den Superlativ durch le plus umſchrieben. Dieſen Formen ſtellte man einen mit moins (minus) und le moins gebildeten Komparativ und Superlativ gegenüber. Jene Umſchreibungen entſprechen den umſchreibenden Formen der Grie-

chen mit μᾶλλον, der Lateiner mit magis, auch plus bei Späteren (plus formosus. NEMES. 4, 72.), der Albanesen mit μὲ, μὶ, der Engländer mit more, der Deutschen mit mehr. Daß aber die Superlativform nur durch den mit dem Komparativ verbundenen Artikel ersetzt wird, ist weder ohne Analogie noch unerklärlich. Analog ist diesem gemeinromanischen Gebrauche die neugriechische Weise der Superlativbildung, woneben freilich auch die altgriechische Flexionsform vorkommt, und schon im Altgriechischen gebrauchte man Umschreibungen dieser Art: οἱ πλέονες. IL. ε, 673. HEROD. 1, 106. τὰς πλεῦνας τῶν γυναικῶν. HEROD. 1, 1. οἱ ἀμείγονες. EURIP. SUPPL. 420. u. dgl.; wie im Deutschen „die Vornehmeren, die Besseren, die Gebildeteren, die Jüngeren" und im Arabischen اَللّٰهُ هُوَ الْأَكْبَرُ (deus est maximus). Der Artikel hebt in diesen Fällen die Individuen als bestimmte, in ihrer Art einzige, hervor. Darum konnte selbst durch das einfache Eigenschaftswort (den Positiv) mit dem Artikel in orientalischen Sprachen der Superlativ ersetzt werden. Hebr. וְאָנֹכִי הַצָּעִיר בְּבֵית אָבִי „und ich bin der Kleine, d. i. Kleinste, im Hause meines Vaters." Richt. 6, 15.

Uebrigens hat auch das Französische, wie andere romanische Idiome, noch einige flexivische Komparativ- und Superlativformen bewahrt. Denn, abgerechnet diejenigen, welche schon im Lateinischen keinen Positiv mehr hatten, und die Bedeutung von Steigerungsformen größtentheils verloren haben, wie inferior, superior, supremus, extremus u. a., sind noch vorhanden meilleur, pire, majeur, moindre (neben plus mauvais, plus petit), und Superlative wie amplissime, bellissime, clarissime, corpulentissime, éminentissime, excellentissime, nobilissime, savantissime, puissantissime, fidélissime, sérénissime u. a., die aber hauptsächlich der Umgangssprache angehören und den streng superlativischen Charakter (den des sogenannten relativen Superlativ) eingebüßt haben, so daß sie nur noch verstärkte Adjektivbegriffe zu sein scheinen. Dies ist auch im Spanischen und Italienischen häufig. Das Altfranzösische war noch viel reicher an solchen Formen: vgl.

ancienor, juvenor, forceur, graindre, altisme, saintisme, dozisme, grandisme, pesme u. a.

α. Der Komparativ eines Eigenſchaftswortes legt gemeiniglich einem Subſtantivbegriffe eine Eigenſchaft, welche er mit anderen gemein hat, in einem höheren (mit moins in einem niedrigeren) Grade bei als jenen.

Vous n'auriez pas trouvé dans la France *un génie plus puissant, plus élevé* que Bossuet, *une âme plus vertueuse, plus pure*, *un plus beau talent* que Fénélon, *un orateur plus éloquent*, *un homme de bien plus modeste et plus simple* que Massillon. Villemain.

Wenn der Komparativ ohne den verglichenen Subſtantivbegriff geſetzt wird, ſo muß dieſer aus dem Zuſammenhange klar ſein:

Les Allemands .. étaient *moins propres* à comprendre et à fixer les images de la vie sociale dans ses réalités absolues. L'élan de leur psychisme rêveur les porte vers *un monde plus idéal*. Nodier. Einen abſolut ſtehenden Komparativ gleich dem der Griechen (ἐδόκεε .. ἡ ἀπόκρισις ἐλευθερωτέρη εἶναι. Her d. 1, 116.) und der Lateiner (*obscuriora* sunt Datamis gesta pleraque. Nep. 14, 1.) kennen die romaniſchen Sprachen nicht.

Doch kann auch die im Komparativ ſtehende Eigenſchaft ſelber als der verglichene Begriff dargeſtellt werden; in dieſem Falle bildet das darauf bezogene Glied einen ſelbſtſtändigen Satz:

C'est encore *plus vrai que vous ne le croyez*. C. Delavigne.

Eine Verſtärkung des Komparativ wird beſonders durch beaucoup und encore (multo, etiam) bewerkſtelligt. Auffallend iſt die altfranzöſiſche Hinzufügung von très zum Eigenſchaftsworte:

Que la Dame estoit *plus très cointe Plus très acesmée* et plus jointe Quant el est parée et vestue Que n'est faucon qui ist de nue. De Guillaume au Faucon.

Zuweilen treten Hauptwörter, beſonders motionsfähige, im Komparativ auf:

C'est lady Churchill .. *plus reine* .. que sa souveraine. Scribe. Le roi vous a-t-il fait *plus roi* qu'il n'est lui-même? C. Delavigne.

β. Der Superlativ wird gebraucht, wenn die mehreren Subſtantivbegriffen gemeinſame Eigenſchaft als einem derſelben im höchſten Grade zukommend dargeſtellt wird. Dieſe ver-

gleichsweiſe höchſte Intenſität wird durch den zum Komparativ geſetzten Artikel angedeutet. In ſyntaktiſcher Beziehung unterſcheidet ſich jedoch der vor dem Subſtantivbegriffe ſtehende Superlativ von dem nach ihm eintretenden.

1. Steht nämlich der Superlativ voran, ſo umfaßt der ihm vorangehende Artikel, welcher bei einem ihn ausſchließenden Pronominaladjektiv wegfällt, oder vielmehr durch deſſen determinativen Charakter erſetzt wird, den ganzen Subſtantivbegriff mit allen ſeinen attributiven Beſtimmungen, und der Artikel wird nur, wenn noch ein zweiter Superlativ dem Hauptworte voranſteht, wiederholt, und zwar immer in der dem Kaſus des Hauptwortes entſprechenden Form.

Le plus grand art est de cacher l'art. DIDEROT. *Leur plus long règne* est d'une aurore. LEBRUN. Une *des plus essentielles* et *des plus nobles fonctions* des souverains, c'est de rendre la justice aux peuples. FÉNÉLON.

2. Folgt aber der Superlativ dem Subſtantivbegriffe, ſo erhält jener immer in der Weiſe der Appoſition den unveränderten Artikel (le, la, les), welcher bei jedem ferneren Superlativ wiederholt wird, während das Hauptwort ſeiner anderweitigen Beziehung nach den Artikel haben kann oder nicht.

L'arbrisseau le plus sain a besoin de culture. FABRE D'EGLANTINE. Rabelais est *inventeur* de types *le plus fécond* qui ait existé. NODIER. Presque tout l'intérieur était orné *de peintures les plus agréables*. MME. DE STAËL. C'est *une chose la plus aisée* du monde. MOLIÈRE. Vgl. Altfranz. S'une fame avoit *un Conte Le plus bel* et *le plus adroit*. DU PESCHEOR DE PONT SEUR SAINE.

Getadelt werden daher Superlative wie: Mais je veux employer *mes efforts plus puissants*. MOLIÈRE, denen der Artikel nach dem Hauptworte fehlt, obgleich dies dem Altfranzöſiſchen und andern romaniſchen Sprachen geläufig iſt. S. §. 282. ε.

Auch das durch Adverbien beſtimmte Attribut wird zuweilen in den Superlativ erhoben:

Victor Hugo, un des génies *les plus originalement inventeurs*. NODIER. Vgl. §. 297.

Zur Verſtärkung des Superlativ verwenden verſchiedene Sprachen Adverbien, wie das Griechiſche ὄχα, ἔξοχα, μέγα, πολλῷ, πολύ, πλεῖον, μάλιστα, das Lateiniſche longe, multo, vel, maxime u. a. Verſtärkungen dieſer

Art hat die neufranzöſiſche Sprache nicht. Das Altfranzöſiſche konnte auch hier très einſchieben:

Au plus très bel houme. FABL. ET CONT. I. p. 231.

Zur Bezeichnung des höchſtmöglichen Grades, welcher im Griechiſchen durch ὡς, ὡς δυνατὸν u. dgl., im Lateiniſchen durch quam, quam potest, quam potui u. ſ. f. mit dem Superlativ ausgedrückt wurde, bedient ſich das Franzöſiſche des adverbial oder elliptiſch gebrauchten possible nach dem Superlativ:

Aux plus longues échéances possible. GR. NAT. *Aux époques les moins longues possible.* IB. *Les chevaliers les plus errants possible.* FLORIAN.

Als Umſchreibung deſſelben Begriffes dient öfter die mit dem Poſitiv verbundene parenthetiſche Formel on ne peut plus:

Il envoya *une lettre on ne peut plus injurieuse* contre Napoléon. BOURRIENNE.

Auch wird im gemeinen Leben zu einem Poſitiv der Bedingungsſatz s'il en fut geſetzt, um den Begriff des Superlativ hervorzubringen:

Il est musicien: c'est Dupré qu'il se nomme; *Ivrogne s'il en fut*, d'ailleurs fort honnête homme. ANDRIEUX.

Eine über viele Sprachen verbreitete Ausdrucksweiſe, wodurch der Superlativ hervorgehoben wird, iſt die Verbindung des Superlativ mit dem partitiven Genitiv des Subſtantivbegriffes in der Mehrzahl:

Quelques génies doués *du plus rare des priviléges.* NODIER. Pour peu qu'il vous souvienne, madame, *du moindre de vos serviteurs.* COURIER. Griech. ἄριστον ἄνδρων ἠδὲ θεῶν. IL. τ. 95. τῶν ἵππων τοὺς εὐφυεστάτους. XEN. MEM. 4, 1, 3. Latein. *Graecorum oratorum praestantissimi.* CIC. OPT. 4. Statt des Genitiv tritt die mit der Genitivpartikel de zuſammengeſetzte Präpoſition entre ein: *Le plus petit d'entre nos disciples.* MASSILLON. Vgl. Latein. *Acerrimus inter recusantes* Callisthenes fuit. JUST. 12, 7. Auch wird dem Genitiv nicht ſelten zur nachdrücklichen Bezeichnung des ſuperlativiſchen Verhältniſſes das Fürwort tout beigegeben: Un bienfait reçu est *la plus sacrée de toutes les dettes.* MME. NECKER. Griech. σύμβουλος ἀγαθὸς χρησιμώτατον καὶ τυραννικώτατον ἁπάντων κτημάτων ἐστί. ISOCR. AD NICOCL. Latein. *Gallorum omnium fortissimi* sunt Belgae. CAES. G. 1, 1. Das Deutſche kann das Adjektiv unmittelbar durch den Genitiv aller verſtärken: „das allerſchönſte Mädchen, der allerreichſte Mann.“

Auch Substantivbegriffe werden zuweilen in den Superlativ erhoben:

Le plus âne des deux n'est pas celui qu'on pense. La Fontaine.

Der Superlativbildung vermittelst des auf den Substantivbegriff bezogenen Artikels steht die durch das Kasusadverb *le plus* (*le moins*) vermittelte zur Seite. Dies Kasusadverb bestimmt, wie alle andere Adverbien, den Adjektivbegriff und entspricht dem μάλιστα, maxime; es tritt ein, wenn der Adjektivbegriff als solcher modifizirt werden soll, und ist eben darum, weil es die Beziehung auf den Substantivbegriff nicht mitenthält, mehr dem prädikativen als dem attributiven Verhältnisse eigen.

A l'endroit où le monstre a *la peau le plus tendre*. La Fontaine. Il était fort surpris que les choses qu'il avait *le mieux aimées* n'étaient pas celles qui étaient *le plus agréables* à ses yeux. Buffon.

Anmerkung. Die substantivisch gebrauchte Form des Superlativ kommt häufig auch im Sinne eines abstrakten (neutralen) Substantiv vor: Dépêchons-nous, c'est *le plus sage*. Scribe. Quand on n'a rien à dire, *le meilleur* est de se taire. Acad. Souvent qui choisit prend *le pire*. Ib. Häufig finden sich solche Neutra ohne Artikel im partitiven Genitiv: Qu'y a-t-il *de plus beau*, ce qu'il y a *de plus rare* u. dgl. Auffallender Weise werden neben pire und meilleur in diesem Falle häufiger die adverbialen Formen pis und mieux substantivirt: C'est *le mieux* que vous puissiez faire. Acad. *Le pis* qui puisse arriver. Ib.

e. Das Adverb.

§. 299.

Zuweilen vertritt das Adverb als attributiver Satztheil das Adjektiv; doch ist diese Erscheinung selten und meist in dem Mangel entsprechender Adjektivformen begründet.

L'on se promène au milieu *de ces morts debout*, dont les bras semblent prêts à frapper leurs adversaires. Mme. de Staël. Ce fleuve raconte, en passant, les hauts faits *des temps jadis*. Ead. Des noirs nous dirent que la mer jetait beaucoup de débris du vaisseau dans *la baie vis-à-vis*. B. de St.-Pierre. C'est *un homme à part*. Acad. Adjektivisch gebrauchte, meist motionsfähige

Substantive können natürlich noch leichter adverbiale Bestimmungen annehmen. S. §. 297.

Diese Erscheinung ist übrigens sehr allgemein, obwohl sie überall nur über ein kleines und oft fast nur über das poetische Gebiet verbreitet ist. Vgl. Hebr. צֹרְרִי רֵיקָם „mein Feind unverschuldet." Ps. 7, 5. דָּם חִנָּם „Blut unschuldig. 1. Sam. 25, 31. Griech. τὸν αἰεὶ βίοτον. Soph. O. C. 1584. χάριν τ' ἔχει τὰν εἰςαιεί. Eur. Suppl. 372. τὰ πρόσθε σφάλματα. Ib. 416. τῆς ἥδη διαβολῆς. Plat. Rep. 490. e. τὴν ποτὲ φιλίαν. Andoc. d. P.; sehr gewöhnlich οἱ νῦν ἄνθρωποι, ὁ νῦν χρόνος u. s. a. Latein. *Nunc hominum* mores. Plaut. Pers. 4, 1, 57. Sensit dux imparem *cominus pugnam*. Tac. A. 2, 20. u. a. Engl. My *above* remarks, the *then* emperor, his *now* protector u. s. w. Meist sind es jedoch räumliche und zeitliche Beziehungen, welche hier in Betracht kommen.

Eine weitere Anwendung hat aber das Adverb im attributiven Satzverhältnisse durch Vermittlung der Kasuspartikel de (di) in den romanischen Sprachen gefunden. Diese Verbindung des Adverb mit dem Substantivbegriffe ist der Verknüpfung des attributiven Genitiv mit demselben, so wie des Substantiv durch Präpositionen aller Art, ganz analog. Sie gleicht auch ganz der Verknüpfung von Adverbien mit Substantiven im Syrischen durch die Genitivpartikel ;.

Les hommes *d'à présent*. Mme. de Staël. Les biens et les maux *d'ici-bas*. La Mennais. Le seigneur *de céans*. Dumas. Les chagrins dévorants.. Troublent l'air *d'alentour* de longs gémissements. Boileau. Les jambes *de devant*, *de derrière* d'un cheval. Acad. Le jour *d'avant*, *d'après*. Ib. Daher können zusammengesetzte adverbiale Bestimmungen aller Art auf diese Weise den Substantivbegriff erweitern: En face *de chez moi*. Andrieux. Les hommes *d'avant le déluge*. Acad.

f. Der Infinitiv.

§. 300.

Auch der Infinitiv wird in den romanischen Sprachen als attributiver Satztheil gebraucht, doch tritt er nicht unvermittelt, sondern nur in Begleitung einer Kasuspräposition zum Substantivbegriffe, und verhält sich daher wie der Kasus eines Substantiv zu demselben, obgleich dies Verhältniß im Sprachbewußtsein theilweise so sehr in den Hintergrund

tritt, daß man in dem Infinitiv ein reines Adjektiv zu ſehen glaubt. S. §. 30. Die Ausbildung dieſes attributiven Gebrauches des Infinitiv ſcheint durch den Verluſt des Gerundium und des ſogenannten Partizipium Futuri der lateiniſchen Sprache gefördert worden zu ſein. Auch hatte das Lateiniſche bereits den Infinitiv als attributive Beſtimmung in den Satz aufgenommen, obwohl in einer beſchränkteren Sphäre. Vgl.

Tempus est majora *conari*. Liv. 6, 18. *Consilium* erat hiemando *continuare* bellum. Liv. 5, 2. Ironiam alterius .. nulla fuit *ratio persequi*. Cic. Ac. 2, 23. Vetus Neroni *cura* erat, curriculo quadrigarum *insistere*, nec minus *studium*, cithara ludicrum in modum *canere*, quum coenaret. Tac. A. 14, 14. Damit ſtimmen Beiſpiele der griechiſchen Sprache überein, wie: ἀ σχολίαν αὐτῷ παρέξειν στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας. Xen. Ag. 1, 7. οἳ καὶ τοὺς ἄλλους διδάσκειν τέχνην ἔχουσιν. Isocr. de big.

α. Der Infinitiv mit de, welcher ſich den eben angeführten Beiſpielen zunächſt anſchließt, umfaßt im Franzöſiſchen Genitivverhältniſſe verſchiedener Art, geht aber meiſt auf den poſſeſſiven Genitiv zurück, und giebt vorzugsweiſe Natur und Gehalt des Subſtantivbegriffes an. S. §. 220.

Un désir bienveillant *de plaire* à ses concitoyens et aux étrangers. Mme. de Staël. *La permission d'augmenter* la fondation de l'hôpital. Mme. de Souza. *La résolution de combattre* sur ce terrain. Bignon. *L'occasion de se venger*. Ségur aîné. J'avais *tort de me plaindre*. Scribe. *Au moment de toucher* les rangs autrichiens. Bignon. Quand venait l'heure du repos, *au moment de tout fermer*. Thierry. *Cette idée de me tenir* sous sa dépendance. Scribe.

β. Der Infinitiv mit à hat vorzugsweiſe einen adjektiviſchen Charakter gewonnen (ſ. §. 30.), und iſt daher weit verbreitet.

1. Es wird zunächſt der Begriff des Zweckes überhaupt durch dieſen Infinitiv ausgedrückt, und er findet ſich ſo in freier Verknüpfung mit dem Subſtantivbegriffe, gleich dem lateiniſchen Gerundium mit ad. Der Subſtantivbegriff, welcher durch den attributiven Satztheil beſtimmt wird, iſt weder das Subjekt noch das Objekt der durch den Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit, deren Subjekt aus dem Zuſammenhange zu entnehmen iſt, und deren Objekt, wenn das Verb tranſitiv erſcheint, dem Infinitiv beizufügen iſt.

Il n'y a aucune volonté, aucune *tendance à changer l'état des choses.* Constant. Cette *disposition à renaître* et *à s'unir* par toutes leurs parties, qui caractérise les végétaux. Cuvier. Un de ces cochers .. était très-renomme pour son *adresse à traverser les rues* de la capitale. Bouilly. Le journal l'Examinateur aurait *beau jeu* dès demain *à s'égayer* sur la noble duchesse. Scribe.

Auch kommt wohl die Thätigkeit in ganz abſtrakter Weiſe ohne Beziehung auf ein angedeutetes Subjekt vor:

C'est *un conte à dormir debout.* Acad. C'est *un titre à n'en point vouloir* d'autres. V. Hugo. Vgl. Latein. *Spatium* sumamus *ad cogitandum.* Cic. Fin. 4, 1. Non senatui *libertas ad poenitendum* erat. Tac. A. 3, 51. Det *ansas ad reprehendendum.* Cic. Lael. 16, 59.

2. Weiter geht dann dieſer Infinitiv ſcheinbar in eine paſſiviſche Bedeutung über, ſo daß er an die Stelle eines griechiſchen Verbaladjektiv auf τός und τέος, eines lateiniſchen Partizip des Futur im Paſſiv tritt. Urſprünglich iſt aber für den aktiven Infinitiv ein Subjekt aus dem Zuſammenhange zu entnehmen oder die abſtrakte Thätigkeit zu denken, als deren eigentliches Objekt das Subſtantiv anzuſehen iſt, bei welchem der attributive Infinitiv ſteht.

Il aurait bien fallu, pour trouver *des terres à cultiver*, renverser ces monuments stériles. Mirabeau. *Ces dictinctions à faire* entre les différents objets. Mignet. C'est *un ouvrage à recommencer.* Acad. C'est *un homme à pendre.* Ib. Anders verfährt hier das Engliſche: It is a thing *to be done*, a sentence *to be expected* u. ſ. w.

3. In anderen Fällen ſchließt ſich der Infinitiv an den Subſtantivbegriff als an das Subjekt der durch ihn bezeichneten Thätigkeit.

Le général Lannes n'était pas *homme à refuser* le combat. Bignon. C'est *une entreprise à vous faire honneur.* Acad. C'est *un procès à ne jamais finir.* Ib. S. auch §. 225.

B.

Das attributive Hauptwort.

§. 301.

Wie im prädikativen Satzverhältniſſe das Hauptwort unter Vermittlung der Kaſuspräpoſitionen ſo wie

der eigentlichen Präpositionen seine Stelle findet, so geht es auch in noch weiterer Ausdehnung in das attributive Satzverhältniß ein. Das Attribut tritt damit meist aus dem Gebiete rein qualitativer dem Substantivbegriffe inhärirender Bestimmungen heraus, um die objektiven Verhältnisse dieses Begriffes in prägnanter Weise darzustellen. Insofern nämlich die so gewonnenen Bestimmungen ursprünglich adverbialer Natur sind, können sie selbst den Schein elliptischer Bestimmungen annehmen. Auf jeden Fall gehen sie aber auf die Anschauung der Thätigkeit zurück, welche durch die Kasuspräpositionen und die eigentlichen Präpositionen angedeutet wird. Wir haben zunächst den prädikativen Genitiv, dann den prädikativen Dativ, endlich den durch Präpositionen mit dem Substantivbegriffe verbundenen Kasus zu betrachten. Die Uebertragung der unmittelbaren objektiven Beziehung (des Akkusativ) auf das Substantiv, wie sie zuweilen im Lateinischen bei Verbalsubstantiven vorkommt, ist den romanischen Sprachen fremd:

Quid tibi *hanc curatio est rem*? Plaut. Amph. 1, 3, 21. Quid tibi *hanc aditio* est? quid tibi *hanc notio* est? Id. Truc. 2, 7, 62. *Iter Romam* ejus mulieris. Cic. Cluent. 68. *Legatio Romam.* Liv. 40, 54.

a. Der attributive Genitiv.

§. 302.

Der attributive Genitiv umfaßt eine große Anzahl von Beziehungen des Substantivbegriffes, die nach den oben (§. 132.) angegebenen Gesichtspunkten eingetheilt werden können. Wenn die älteren romanischen Idiome diese Beziehungen öfters durch einfache Hinzufügung des Substantiv zum Substantiv ausdrückten, so ist dies nicht eine der deutschen Anschauungsweise gemäße Zusammenstellung (vgl. „Handschuh, Mordversuch, Gränzbeamter" u. dgl.), sondern hier schwebte vielmehr der lateinische Genitiv des Attributes vor. Siehe §. 115.

Altfranz. Et en l'onnour *Sainte Marie.* ORDENÉ DE CHEVALERIE. Le serviche *le fill Marie.* IB. En la terre *le Conte.* JEHAN LI GALOIS D'AUBEPIERRE. Et li fils *l'empereor* de Constantinople qui *frere sa fame* est. VILLE-HARDOUIN. Il s'en retornerent tuit ensemble al paveillon *le duc.* ID. Provenz. Eva molher *Adam.* PRIÈRE DE LA VIERGE. O Maria *deu* maire. IB. Pel cap *sank Gregori.* COMTE DE POITIERS. Des lo temps *Rollan.* BERTR. DE BORN. S. Diez Rom. Gr. II. p. 32. n. Orelli Altfr. Gr. p. 10. Hievon ſind im Neufranzöſiſchen wenige Spuren geblieben, wie Hôteldieu, faubourg Saint-Antoine u. dgl.

1. Zuerſt kommt auch hier der Genitiv der räumlichen Beziehung, beſonders bei den Begriffen des Ausgehens, der Trennung, Beraubung u. ſ. w. in Betracht. S. §. 132.

Cultivant les beaux arts au sortir *des batailles.* ANDRIEUX. Après sa sortie *de prison.* ACAD. C'est un homme qui est dans la privation *de toutes choses.* IB. Vgl. Latein. *Narbone* reditus. CIC. PHIL. 2, 30. Video ibi hospitem *Zacyntho.* PLAUT. MERC. 5, 2, 99.

2. Ferner der Genitiv der zeitlichen Beziehung. S. §. 137.

Le lendemain *de ses noces.* ACAD. Vgl. Griech. μετὰ ἔτη ἑκατὸν τῆς Ἰωνικῆς ἀποικίας u. dgl. μετ' ὀλίγον δὲ τούτων. XEN. H. 1, 1.

3. Dann der Genitiv des Urſprunges, des Werkzeuges, des Urhebers und des Grundes. S. §. 138—140.

Heureux le sage instruit des lois *de la nature.* DELILLE. — Il faut trois coups *de canon,* n'est-ce pas? V. HUGO. — Saura-t-il que je tiens pour outrage Tout éloge *de lui.* C. DELAVIGNE. Un mot *de toi* renverse des rois et déplace des trônes. DUMAS. — Les soins touchants *de son existence.* VOLNEY. La fierté *d'un grand nom* rend ses maux plus perçants. LEBRUN. Dieſer Genitiv hat auch im Lateiniſchen eine weitere Ausdehnung: Invidia *annonae.* CIC. FAM. 5, 17 (d. i. wegen des Getreides). Odium *inimicitiarum* (d. i. ex inimicitiis ortum). CIC. MIL. 29. Griech. τὸ Τροίας μῖσος (d. i. wegen Troja). EUR. OR. 426.

4. Der poſſeſſive Genitiv (ſ. §. 142.) iſt im attributiven Verhältniſſe im Franzöſiſchen, wie in den meiſten Sprachen, vom weitſchichtigſten Gebrauche. Die im Genitiv ſtehende Perſon oder Sache wird hier als diejenige vorgeſtellt, welcher eine andere Perſon oder Sache angehört, und dieſer Begriff des Angehörens in ſeiner Allgemeinheit läßt die mannigfaltigſten und unter gewiſſen Geſichtspunkten die entgegengeſetzten Beziehungen zu. Man kann nämlich mit Rückſicht auf die Entwicklung

des attributiven Verhältniſſes zu einem Satze einen ſubjektiven von einem objektiven Genitiv unterſcheiden, inſofern der Genitiv, dem der Subſtantivbegriff angehörig iſt oder ſubſumirt wird, eben ſo ſehr als Subjekt denn als Objekt der jenem Begriffe entſprechenden Thätigkeit gedacht werden kann. So kann l'amour du peuple ſowohl die Liebe ſein, welche das Volk zu jemand hegt, als die Liebe, welche jemand zum Volke hat.

Vgl. das Latein. *L. Sullae* et *Caesaris pecuniarum* translatio a justis dominis ad alienos. Cic. Off. 1, 14; wo beide Verhältniſſe vereinigt vorkommen. *Praetoris* injuria (ſubj.). Cic. Quint. 2. Injuriae *sociorum* (obj.). Sall. C. 52. *Metus hostium* recte dicitur, et quum timent hostes, et quum timentur. Gell. 9, 12. Dies iſt allen Sprachen gemein.

L'artillerie *des assiégeants*. Daru. L'aplomb *d'un ancien militaire*. Bouilly. Les biens *de l'église*. Mirabeau. Les habitants *du Nord*. Mme. de Staël. La violation *d'une seule* mais *d'une immense propriété*. Mirabeau. Le roi Louis XV, qui était lui-même amateur *de botanique*. Cuvier.

Der poſſeſſive Genitiv hat aber überall die freiere Subſumtion eines Hauptwortes unter den attributiven Begriff zugelaſſen, und es entſtehen ſo zum Theil an ſich unklare und nur aus dem Zuſammmenhange zu erklärende Verbindungen. Dies iſt zumal dann der Fall, wenn der attributiv beſtimmte Subſtantivbegriff keine Zurückführung auf einen tranſitiven Verbalbegriff zuläßt.

L'habitude *du cheval* (die Gewohnheit mit dem Pferde umzugehen). Bouilly. L'occasion *d'une bonne action* (zu einer guten Handlung). Mme. de Souza. Les assiégeants se préparèrent à effectuer la descente *du fossé* (in den Graben). Daru. La belle dame eut la fantaisie *d'une toute petite bonbonnière* en or (den Einfall eine ſolche zu kaufen). Scribe. L'étonnante réunion du tact *des circonstances* (für die Umſtände) et de l'inspiration poétique. Mme. de Staël. Un morne flambeau Eclairant à mes yeux le chemin *du tombeau*. J. Chénier. La route *de Negrepont*. Chateaubr. Le voyage *de Varennes*. Mme. Campan. Dergleichen entferntere Beziehungen, deren Charakteriſirung dem Zuſammenhange oder dem Gebrauche angehört, geben die meiſten Sprachen ihrem Genitive. Vgl. Latein. Comitia *consulum* habuit. Cic. Quint. Fr. 2, 2. Hoc maximum et *periculorum* incitamentum est et *laborum*. Id. Arch. 10. Quidam omnes vias *pecuniae* norunt. Id. Q. Fr. 1, 1.

Eine weitere Anwendung erhält dieſer Genitiv als appoſitiver Genitiv, in welchem Falle gemeiniglich einem allgemeineren Begriffe ein engerer, beſonders auch ein Eigenname, zu näherer Beſtimmung im Genitiv beigefügt wird.

La religion .. a inventé une nouvelle passion: elle ne s'est servie, pour l'exprimer, ni du mot *d'amour* .. ni du mot *d'amitié* .. ni du mot *de pitié*; mais elle a trouvé l'expression *de charitas*. CHATEAUBR. Le titre *de duc de Montebello*. BIGNON. Vous connaissez l'ouvrage qu'on donne ce soir, cette pièce *des Comédiens* (das Stück heißt les Comédiens). C. DELAVIGNE. La place *de Candie*. DARU. L'île *de Tine*. ID. Le village important *de Castel-Ceriolo*. BIGNON. Dies geſchieht beſonders nach den Subſtantiven nom, surnom, titre, mot, empire, royaume, république, province, duché, grand-duché, principauté, margraviat, commune, paroisse, canton, district, arrondissement, comté, vicomté, archevêché, évêché, diocèse, ville, village, île, presqu'île, fort, place, forteresse, montagne, rivière, fleuve, mois u. v. a. Dies kommt in allen romaniſchen Sprachen mit geringen Verſchiedenheiten vor, auch das Engliſche ſchließt ſich dieſem Brauche an. Einige dieſer Subſtantive haben indeſſen oft das zweite appoſitiv ohne Kaſuspräpoſition bei ſich. Vgl. Au *mot peuple* il se trouble. C. DELAVIGNE. Ces *noms* sacrés: *Vengeance* et *liberté*. MME. TASTU. So ſteht nach mont, capitale u. a. immer, nach fleuve, île u. a. oft das einfache Subſtantiv. Aehnliches findet ſich bei allen Romanen.

Eine beſondere Gruppe von Ausdrücken dieſer Klaſſe machen diejenigen aus, in denen das dem appoſitiven Genitiv vorangehende Subſtantiv oder ſubſtantivirte Adjektiv und Partizip das (durch Inverſion) an die Spitze des attributiven Verhältniſſes gerückte eigentliche Attribut iſt. Dieſe Ausdrucksweiſe iſt gemeinromaniſch, gehört aber mehr der niederen Sphäre an.

Quel *diable de métier* fais-tu donc là? DUMAS. Un grand *coquin de coureur*. JOUY. Quel *chien de métier*. ACAD. Un *drôle de corps*. IB. Une *drôle d'affaire*. IB. Vous verrez que ce *damné d'hérétique* nous fera battre pendant l'été. DUMAS. Span. El *guiton del aquilador*. JOSÉ ISLA. Que es lo que he hecho, *desdichada de mí*. ID. Ital. Non faceva altro che contraddire a quel *grand' uomo del dottor* Buonatesta. GOLDONI. Portug. o *diabo de minha molher*; o *diabo do homem*; *a probre da molher*; *desgraçado de mim! afortunados de vos!* u. dgl.

Der appoſitive Genitiv iſt den alten Sprachen nicht unbekannt. Er erſcheint oft im Griechiſchen: ἕρκος ὀδόντων (der Zaun, welcher aus

den Zähnen selber besteht). Hom. στεφάνωμα πύργων. Soph. Ant. 122. Ἅιδου λιμήν. Id. 1285. δένδρον ἐλαίας. Aristoph. Av. 617. Ἱερὸν πτολίεθρον Τροίης. Od. α. 2. Καμαρίνης δὲ τὸ ὕσαν. Herod. 7, 156. und im Lateinischen: Epicurus non intelligit interdum quid sonet vox *voluptatis*. Cic. Fin. 2, 2. *Germaniae* vocabulum. Tac. G. 2. Arborem *fici*. Cic. Flacc. 17. In oppido *Antiochiae*. Id. Att. 5, 18. Urbs *Patavii*. Virg. Aen. 1. 247.

5. Von nicht geringer Ausdehnung ist auch der qualitative Genitiv, welchem sich der des Maaßes, so wie der des Werthes und Preises anschließt. S. §. 143—145.

Les gens *d'esprit* se moquent des sots. Picard. Un homme *de talent*. Scribe. Son bras vigoureux et d'*une adresse redoutable*. Bouilly. Des nuages d'*une forme horrible*. B. de St.-Pierre. — Un espace *de plus de huit cents lieues*. Mme. Cottin. Un délai *de quatre jours*. Daru. — Un diamant d'*un grand prix*. Acad. Das Lateinische war hier Vorbild: Vir et *consilii magni* et *virtutis*. Caes. G. 3, 5. Classem *septuaginta navium*. Nep. 1, 7. Bibliotheca *multorum nummorum*. Cic. Fam. 13, 77. Auch entspricht das Griechische diesem gemeinromanischen Gebrauche, welcher sich jedoch nicht, wie im Lateinischen, blos da findet, wo dem Genitiv selber noch eine nähere Bestimmung hinzugefügt ist.

6. Der Genitiv des Stoffes und des Inhaltes (s. §. 146.) ist darum in den romanischen Sprachen von so allgemeinem Gebrauche im attributiven Verhältnisse, weil sie auffallender Weise die Adjektive des Stoffes meist verschmäht haben.

Une vieille portière *de drap noir*. Nodier. Un crucifix *d'ébène*. Chateaubr. Un siége aux clous *d'argent*. A. Chénier. Le pain *de pur froment*. Id. C'est un nom que la gloire, Sur des ailes *de feu*, porte au sombre avenir. Lebrun. Dahin gehören Beispiele folgender Art: Il n'avait bu que deux verres *de vin*. Acad. Et d'un astre jaloux l'inflexible vengeance .. Epuise sur ses jours la coupe *des malheurs*. Lebrun. Des torrents *d'eau*. B. de St.-Pierre. Das Lateinische wendete diesen Genitiv selten an; er gehörte meist der Dichtung, und ward mehr zur Bezeichnung des Inhaltes als des Stoffes gebraucht: Flumina *lactis*, flumina *nectaris*. Ovid. Met. 1, 111. Das Griechische liebt diese anschauliche Bezeichnung des Stoffes und Inhaltes durch den Genitiv: στέφανος ἀνθέμων. Aristoph. Ach. 991. σχεδίαι διφθερῶν. Xen. An. 2, 4, 28. δέπας οἴνου. Od. ι, 196. νᾶπος πεταλῶν. Eur. Phil. 814.

7. Endlich kommt auch der partitive Genitiv als attributive Bestimmung vor. S. §. 147. β. Er steht als Bezeichnung des Ganzen nach Substantiven und substantivirten Adjektiven, welche den Begriff von Theilen oder Individuen

enthalten, auch nach Superlativen, insofern diese die einzigen hervorragenden Individuen unter allen derselben Klasse bezeichnen.

La plus grande partie *de la population*. B. Constant. Une classe entière *de la société*. Mirabeau. Les derniers débris *d'une expédition*. Scribe. L'homme est le seul *des animaux* qui soit obligé de se vêtir. B. de St.Pierre. Le premier *de tous les peuples* où l'on voit des bibliothèques est celui d'Egypte. Rollin. La pire *des bêtes* est le tyran. Marmontel. Un bienfait reçu est la plus sacrée *de toutes les dettes*. Mme. Necker. Dieser Gebrauch des Genitiv ist über die meisten Sprachen verbreitet, und war auch besonders im Lateinischen von häufiger Anwendung.

Auf den partitiven Genitiv ist auch die Steigerung von (substantivirten) Adjektiven und Substantiven zurückzuführen, welche durch die Wiederholung des vorangehenden Begriffes im Genitiv der Mehrzahl bewerkstelligt wird. Insofern hier Individuen aus einer Gesammtheit Gleichartiger hervorgehoben werden, gewinnen sie eine höhere Bedeutung.

Mais Ney est là; Ney *le brave des braves*! Dumas. Le *Cantique des Cantiques*. L'*Etre des êtres*. *Vanité des vanités*. Acad.

Diese Ausdrucksweise ist von vielen Sprachen benutzt worden: Span. En *una confusion de confusiones*. Calderon. Ital. Quell' opera insigne *del pittor de' pittori*. Goldoni. Engl. *Spirit of spirits*. W. Jones. Griech. ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων. Soph. O. T. 465. κακὰ κακῶν. Id. O. C. 1238. δεινὰ δεινῶν ξυρεῖς. Id. El. 849. Hebr. עֶבֶד עֲבָדִים, קֹדֶשׁ קָדָשִׁים u. dgl. Das Lateinische hat diese Verdopplungen nicht.

b. Der attributive Dativ.

§. 303.

Der Dativ hat in den romanischen Sprachen eine wesentlich verschiedene Funktion von den entsprechenden Kasus anderer Sprachen als attributive Satzbestimmung erhalten. Die alten Sprachen, zumal das Lateinische, haben nur einzelne Verbindungen des Dativ mit dem Substantiv zugelassen, und meist da, wo ein Verbalsubstantiv an den auf einen Dativ bezogenen Thätigkeitsbegriff erinnerte. Im Französischen werden fast alle Beziehungen dieses Kasus

im adverbialen Verhältniſſe auch auf das attributive übertragen.

1. Zunächſt findet ſich hier der räumliche Dativ wieder, ſowohl auf den Begriff der Bewegung als auf den des Verharrens bezogen. S. §. 151, 152.

α. Dans votre voyage *à Paris.* Picard. Enfin, le grand jour de notre entrée *à Athènes* se leva. Chateaubr. A son avénement *au trône.* Mignet. Damit kann der latein. Akkuſativ verglichen werden, wie in: *Domum* reditionis spe sublata. Caes. G. 1, 5. Introitus *Smyrnam.* Cic. Phil. 11, 2.

β. Comme un vaste incendie *aux cimes* des montagnes. A. Chénier. Un tel, notaire *à Paris.* Acad. Conseiller *à la cour* de cassation. Ib. Le chevalier d'Aubigny .. lieutenant *aux gardes* du roi. Dumas. Hiemit mag man den zuweilen vorkommenden Ablativ der Lateiner vergleichen: Mansio *Formiis.* Cic. Att. 9, 5. So kommt auch der griechiſche Dativ vor: τὰ τρόπαια τά τε *Μαραθῶνι* καὶ *Σαλαμῖνι* καὶ *Πλαταιαῖς.* Plat. Menex. 245. A.

2. Der Dativ der Zeit ſteht ſeltener im attributiven Verhältniſſe, am Häufigſten der Frage bis wann? oder auf wie lange? entſprechend.

Une pension *à vie.* Acad. Une rente *à perpétuité.* Ib. Consul *à temps.* Dumas.

3. Bedeutſamer iſt der Dativ der Gemeinſchaft (ſ. §. 155.), welcher zum anſchaulichſten Ausdrucke der äußerlichen Verknüpfung des Subſtantivbegriffes mit anderweitigen Beſtimmungen dient, wodurch er ſich von dem qualitativen Genitiv unterſcheidet, welcher eine innerliche Gemeinſchaft in der Beziehung des Gegenſtandes zu ſeiner Eigenſchaft andeutet.

Les hommes *à cheveux noirs ou bruns* commencent à être rares en Angleterre. Buffon. Les fleurs *à pistil.* J. J. Rousseau. Les plantes *à fleurs.* Chateaubr. J'aime mieux être homme *à paradoxes* qu'homme *à préjugés.* J. J. Rousseau. Nous avons des montagnes *à glace* qui peuvent porter tous les végétaux du nord, et des vallées *à réverbère* qui peuvent produire la plupart de ceux du midi. B. de St.-Pierre. Un stoïque *aux yeux secs.* A. Chénier. C'est un jeune ange *au maintien triste et doux.* Mme. Tastu. Dahin gehören die Namen von zuſammengeſetzten Speiſen: glace *à la vanille*, soupe *aux écrevisses, aux herbes, à l'oignon, au lait*, des rôties *à l'huile*, morue *à l'huile* u. dgl. m. und Miſchungen aller Art z. B. couleurs *à l'huile* „Oelfarben" u. ſ. w. Dieſer Dativ erſetzt zum Theil den lateiniſchen Ab-

lativ der Eigenſchaft: *Summo ingenio* vir. Cic. Man. 29. *Difficili transitu* flumen, *ripisque praeruptis*. Caes. G. 6, 7. *Epistolam vacillantibus litterulis*. Cic. Fam. 16, 15. Vgl. §. 29. γ.

4. Der Dativ der Beſtimmung für und zu etwas, und des Zweckes iſt ebenfalls im attributiven Verhältniſſe von großem Umfange. S. §. 156.

Un hymne d'amour de la terre *au Seigneur*. Adèle Montgolfier. (vgl. ὕμνους θεοῖς. Plat. Rep. 607. A.) Spandau, dit-il, dans ses lettres *au maréchal Davoust*, est la Citadelle de Berlin. Ségur. Une invitation *à l'hospitalité*. Mme. de Staël. Il paraît dans l'air *de la disposition à la pluie*. Acad. Dahin ſind viele dem gemeinen Leben angehörende Begriffe zu zählen, wie moulin *à farine*, pot *à l'eau*, cuiller *à café*, marché *à la volaille*, sac *à ouvrage*, burette *à l'huile*, boîte *aux lettres*, panier *au charbon* u. dgl.

5. Der Dativ der Betheiligung (ſ. §. 157.) bezieht ſich auf diejenigen Verbalſubſtantive, welche von tranſitiven und intranſitiven Zeitwörtern herkommen, bei denen dieſer Dativ ſteht. Er weiſet unmittelbar auf das adverbiale Satzverhältniß hin, und iſt bereits im Lateiniſchen vorgekommen, allgemeiner jedoch im Griechiſchen üblich geweſen, welches der lebendigeren Anſchauung mehr geneigt war.

Son dévouement *au prince* est bien connu. Acad. C'est une exception *à la règle*. Ib. Voyons s'il n'y a point quelque remède *à la perte* de votre procès. Ib. Disgracié sous Louis XV, pour son opposition *aux maîtresses*. Mignet. La date de sa soumission *au système continental*. Ségur. Comme une concession *à la faiblesse humaine*. Thiers. Griech. ἐκ τῶν *Μενελέῳ* τιμωρημάτων. Herod. 7, 169. τὴν τῶν χωρίων ἀλλήλοις οὐκ ἀπόδοσιν. Thuc. 5, 35. τὴν .. τοῖς φίλοις βοήθειαν. Plat. Alc. I. 116. A. Latein. Obtemperatio *scriptis legibus*. Cic. Leg. 1, 15. Ne qua exprobratio *cuiquam* veteris fortunae discordiam inter ordines sereret. Liv. 23, 35.

6. Der poſſeſſive Dativ (ſ. §. 160.) iſt im attributiven Satzverhältniſſe vielen Sprachen gemeinſam, doch hat er hie und da Beſchränkungen erfahren, und iſt in den modernen romaniſchen Idiomen mehr in den Hintergrund getreten. Am Meiſten gebraucht ihn im Neufranzöſiſchen die Sprache des gemeinen Lebens.

La barque *à Caron*. Acad. Ça se dit noble comme la cuisse *à Abraham*. Dumas. Son valet était un homme *à moi*. Id. Par des gens *à vous*. Id. Un cousin *à elle*, un Churchill. Scribe.

En un mot un roman *à moi seule* que je compose et qui ne sera jamais lu. Id.

Immer tritt indeß der poſſeſſive Dativ (wie der lateiniſche und griechiſche Genitiv) nach den poſſeſſiven Pronominaladjektiven, im Sinne einer Appoſition, zu dem darin enthaltenen Begriff einer Perſon.

C'est *mon* Potsdam *à moi*. Andrieux. S. §. 308. In den altromaniſchen Idiomen iſt dieſer Dativ weit allgemeiner. Altfranz. Je te donrai le fille *à un Roi* u *à un Conte*. Auc. et Nic. La douce Mère *au Roi* de gloire. Ib. Un Damisel Filz *à un Conte* gent è bel. Marie de France. Quant li freres ot entendue La parole *à la Damoixele*. Rutebeuf. Par le conseil *à cels* qui voloient l'ost depecier. Ville-Hardouin. Provenz. Bruslat per lo bufament de l'espiracio *al diable*. Trad. de Bede. La filha *al pros comte Raimon*. Guill. de st. Didier. Que vol la terr' *a mos enfans*. Bertr. de Born. Das Engliſche bedient ſich dieſes Dativ ſehr häufig: he is father, cousin, friend *to the duke*, he is an enemy *to ostentation*, a slave *to his passions* u. dgl. So ſteht im Arabiſchen, Syriſchen, Chaldäiſchen und Hebräiſchen der durch die Kaſuspartikeln ل, ܠ, ל gebildete Dativ im Sinne eines poſſeſſiven Kaſus, beſonders bei Subſtantiven, welche auf ein unbeſtimmtes Individuum bezogen werden. Im Griechiſchen findet er ſich zuweilen, beſonders von perſönlichen Fürwörtern: οἱ δέ σφι βόες. Herod. 1, 31. χερσὶν πόνος. Eur. Hipp. 189. ἡ γάρ μοι ψυχή. Xen. Cyr. 5, 1, 27. Im Lateiniſchen iſt dies ſelten: *Avo* comes. Tac. A. 6, 20. und meiſt bei Subſtantiven, die verbalen Charakter haben.

7. Der inſtrumentale Dativ (ſ. §. 161.) ſteht in Beiſpielen folgender Art:

La course *à pied* et en chariot. B. de st.-Pierre. Une lecture à nous deux *à voix basse*. Scribe. Des bas *à l'aiguille*, *au métier* u. dgl.

8. Endlich kommt auch der Dativ des Maaßes und der Gemäßheit als attributive Beſtimmung vor:

Or *à vingt-deux carats*. Acad. Une protection *à ce prix-là*, c'est terrible. Scribe. Habit *à ma taille*. Acad. Jeunes gens *à la mode*. Bouilly.

c. Die Verbindung attributiver Kaſus mit dem Subſtantiv vermittelſt der Präpoſitionen.

§. 304.

Noch reichhaltiger wird die Fülle der Beziehungen innerhalb des attributiven Satzverhältniſſes durch die Verknüp-

fung von Hauptwörtern vermittelst der eigentlichen Präpositionen. Alle Sprachen, welche die Präposition, diesen die mannigfaltigsten Beziehungen in anschaulicher und charakteristischer Weise bezeichnenden Redetheil, weiter ausgebildet haben, sind mit der Verwendung derselben im attributiven Satzverhältnisse vertraut. Die lateinische Sprache hatte zwar weniger als die griechische in diesem Kreise Gebrauch davon gemacht, und durch Anwendung anderweitiger Bestimmungen, z. B. attributiver Adjektive, des Genitiv und vollständiger Nebensätze mit adverbialen Bestimmungen, die Verbindung zweier Hauptwörter durch eine Präposition umgangen, doch hat sie sich dieser nahe liegenden Wendung nicht entziehen können, und nicht nur ihre Dichter, sondern auch ihre reinsten Prosatoren, Cicero und Cäsar, haben die gedrängte und anschauliche Kürze derselben zur Darstellung räumlicher und zeitlicher wie ethischer Beziehungen verwendet.

α. Räumliche Beziehungen: Les pavés *dans les rues.* Mme. de Stael. Un grand succès *sur la scène.* Ead. L'intervalle *entre le Rhin et le Niémen.* Ségur. Une maison *sur le grand chemin.* Acad. Le génie *en France* me rappelle toujours la fable de Gulliver à Lilliput. Nodier. Latein. Vulcanus tenuit insulas *propter Siciliam*, quae Vulcaniae nominabantur. Cic. N. D. 3, 22. Castra *ad Bagradam.* Caes. C. 2, 39. Antiochia *super Maeandrum.* Liv. 38, 13.

β. Zeitliche Beziehungen: Hombert, *dans l'âge heureux* qu'embellit l'espérance. Fontanes. Comme une heure de paix *dans un jour agité.* Lamartine. Latein. Romani diem *ante diem* XV. Kalendas Sextiles . . Alliensem appellarunt. Liv. 6, 1. Omnes *ante Socratem* philosophi. Cic. Brut. 93.

γ. Ethische Beziehungen: Son alliance *avec les Espagnols et les Autrichiens.* Ségur aîné. Les attaques des Lesgis *contre la Géorgie.* Id. Malgré votre goût *pour les détails.* Mme. de Souza. La reconnaissance de l'Europe *envers le gouvernement français.* Cuvier. Les droits de Valentine Visconti son aïeule *sur l'héritage de Milan.* Sismondi. Cet admirable effort d'un génie *sans pareils.* Mme. de Staël. Latein. Levior est plaga *ab amico* quam *a debitore.* Cic. Fam. 9, 16. Remedium *ad magnitudinem frigorum.* Cic. Verr. 5, 10. Merita Plancii *erga me.* Id. Planc. 2, 4. Bellum *in Romanos.* Liv. 8, 27.

Der Umfang des Gebrauches der Präpositionen zur Vermittlung des attributiven Satzverhältnisses ist fast nicht

geringer als die Anwendung der Präpositionen im adverbialen Satzverhältnisse. Die modernen Sprachen überhaupt haben ihn weiter ausgedehnt als die älteren; die Volkssprache und die Poesie gehen darin am Weitesten.

C.

Die Apposition.

§. 305.

Die Apposition ist dasjenige Attribut, welches bei seiner Beziehung auf den Substantivbegriff zugleich eine selbstständige Stellung demselben gegenüber und die Natur eines abgekürzten Satzes erhält, indem es nicht mit jenem durch das Tonverhältniß zu einer Einheit verschmilzt, sondern mit selbstständiger Betonung auftritt und durch eine Pause dem unmittelbaren Zusammenhang mit jenem entnommen wird. Daher wird auch die Apposition in den modernen Sprachen meist durch die Interpunktion ausgeschieden, welche in den romanischen Sprachen oft das einzige Kennzeichen derselben ist. Fälschlich wird das Appositionsverhältniß von den Grammatikern meist auf das attributive Substantiv beschränkt; es ist vielmehr, wie das prädikative Verhältniß, eben so sehr auf das Adjektiv, Fürwort und Zahlwort auszudehnen, und kann selbst auf das Adverb, und den Infinitiv in soweit diese auch prädikativ und attributiv gebraucht sind, bezogen werden. Es hängt überall nur davon ab, ob diese sonst im engeren Sinne attributiv gebrauchten Redetheile dem Substantivbegriffe gegenüber durch Betonung, Stellung, oder beides zugleich selbstständig gehalten werden.

Les malheureuses victimes que le volcan, *la foudre de la terre*, a dévorées. Mme. de Staël. Nos poëtes *les plus célèbres*. Bouilly. C'est là que la nature, *plus belle et plus riante*, invite aux sentiments *les plus doux et les plus purs*. Picard. Nous les enlevâmes *tous les deux*. Le Vaillant.

Die Apposition ist die älteste unter den attributiven Bestimmungen und besonders in den orientalischen Sprachen

häufig. Die modernen Sprachen haben ſich ihrer am Häufigſten in der Poeſie und im gemeinen Leben bedient, wo das urſprünglich appoſitive Verhältniß oft im Laufe der Zeit zum attributiven im engeren Sinne geworden iſt, indem die Sonderung in der Betonung und im Sprachbewußtſein allmählig wegfiel. Dahin gehört die oben (§. 294.) berührte unmittelbare Verknüpfung von Hauptwörtern mit Hauptwörtern im Sinne von Adjektiven; ferner die Verbindung von Vor- und Zunamen, wie *Joseph Michaud*, von Titeln und Amtsnamen mit Eigennamen, z. B. *Madame Cottin*, überhaupt die Verknüpfung von Gattungsnamen mit Eigennamen, z. B. *le mont Jura*, *l'île Minorque* u. dgl., wie latein. *urbs Roma*, *Taurus mons* u. a., griech. ὁ θὴρ *Κένταυρος*. Eur. Tr. 1162. ὁ *Ἅλυς ποταμός*. Herod. 1, 72., endlich die Verbindung von Gattungsnamen mit Gattungsnamen, inſofern einer derſelben in der Weiſe eines Titels oder Rangnamens den anderen beſtimmt, wie in Je vous remercie, *monsieur le Duc*. Scribe. Oui, *monseigneur duc*. Dumas. *Citoyen commandant*. Id. Auch kann man die mit Eigennamen verknüpften Beinamen hieher rechnen, z. B. *Louis-le-Maure*, *Frédéric le Grand* u. ſ. w.

Zunächſt ſoll hier das appoſitive Subſtantiv näher beleuchtet werden, dann das appoſitive Adjektiv, und endlich das appoſitive Fürwort und Zahlwort berührt werden.

§. 306.

α. Das appoſitive Hauptwort ſchließt ſich

a. an ein Hauptwort:

La religion dirigea ses foudres contre l'orgueil, *vice* qui se nourrit de vertus. Chateaubr. La fière Niobé, *cette mère thébaine*, A. Chénier. Vgl. Griech. *Ἴδην δ' ἵκανεν .. μητέρα θηρῶν*. Il. θ. 47. Latein. In templo Nortiae, *Etruscae deae*. Liv. 7, 3. So häufig im Hebr. דִּבְרֵי אֱמֶת Sprüchw. 22, 21. Worte, Treue, d. i. Worte der Treue, wo der ſogenannte status constructus ſtehen könnte. Oft nimmt die Appoſition die Natur einer Parentheſe an: L'on n'est plus qu'à 2000 toises (*deux milles et demi*) de la cascade. Volney. Oft erſcheint ſie als Herzählung der Theile eines Ganzen: Les états généraux .. qui furent composés des

trois ordres de la nation, *du clergé*, *de la noblesse* et *du tiers-état*. MIGNET.

b. an ein (ſubſtantiviſches) Fürwort:

Vous, *de la lyre amis harmonieux*. MME. TASTU. Je ne puis croire encore qu'il me soit permis, à moi, *la pauvre Abigaïl*, de vous consacrer ma vie. SCRIBE. Cette lampe d'airain (qui, dans l'antiquité, *Symbole du soleil et de l'éternité*, Luit devant le Très-Haut. FONTANES. Vgl. Griech. σέ γε, τὸν ἐκείνων βασιλῆα, πρέπει πρὸς τὸ διπλήσιον ἀντιτάσσεσθαι. HEROD. 7, 103. Latein. *Vos, Romanus exercitus*, non destiteritis etc. LIV. 7, 40. Auffallend Altfranz. Et *il ses cors* ira avec vos en la terre de Babiloine. VILLE-HARDOUIN.

Oft wird eine Appoſition auf ein aus dem Zuſammenhange zu entnehmendes auch wohl unbeſtimmtes Subjekt bezogen, welches zu dem Infinitiv hinzuzudenken iſt:

Mieux jour et nuit vaudrait tenir l'aiguille, Que *faible écho*, *mourir* en de vains sons. BÉRANGER.

Zuweilen bezieht ſich ein vorangeſtelltes appoſitives Hauptwort auf ein durch ein folgendes Pronominaladjektiv angedeutetes Subjekt:

Homme digne d'être né dans une république .. *ses* talents n'étaient pas supérieurs. MIGNET.

Als Appoſition iſt es nicht anzuſehen, wenn dem Fürwört ce ein mit que angeknüpftes Hauptwort beigegeben iſt: Qu'est-*ce que la propriété* en général? MIRABEAU. *C'*est fort peu de chose *qu'un dieu* quand il est mort! VOITURE. In dieſem Falle ſteht ein elliptiſcher Relativſatz einem Demonſtrativſatze gegenüber.

Auch kann die Verdopplung des Subſtantivbegriffes, zum Zwecke ſeiner Hervorhebung, durch ſeine Zuſammenſtellung mit dem entſprechenden perſönlichen Fürworte nicht für eine eigentliche Appoſition geachtet werden, z. B. *Il* est fini *ce monument*, Que jamais ne pourront détruire Le fer ni le flot écumant! LEBRUN. Où sont-*ils*, *ces remparts* de Ninive, *ces murs* de Babylone? VOLNEY.

Ebenſo wenig darf ein Infinitiv als appoſitive Beſtimmung eines vorbereitenden demonſtrativen Fürwortes betrachtet werden, dies iſt eine Wendung, die dem Altfranzöſiſchen nicht ungeläufig war: Seignor de *ce* avons-nos plains pooir, font li message, *d'asseurer ceste convenance*. VILLE-HARDOUIN. Griech. ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο ἐμὲ τεθνάναι δή. PLAT. APOL. 39. A.

c. Auch zu ganzen Sätzen und Satzgefügen tritt das appoſitive Hauptwort:

Il me fut enfin permis de me livrer au sommeil deux ou trois heures; *chose très-nécessaire* après tant de fatigues. Ségur aîné. Dieſe Fälle ſind oben erläutert. S. §. 118.

Als verkürzter Satz duldet das appoſitive Subſtantiv mancherlei Beſtimmungen neben ſich, welche dem entwickelten Satze angehören, welchen es vertritt. Dahin gehören einzelne Konjunktionen, beſonders konzeſſive und Vergleichungspartikeln und Satzadverbien, wie ſie in folgenden Beiſpielen vorkommen:

Ce prince, *quoique gendre de Louis XI* et *le plus proche héritier du trône*, avait vécu dans l'adversité. Sismondi. *Comme avocat inscrit sur notre tableau, il* connaît les lois. Dupin. Nous traversâmes le lit d'un torrent, appelé Saranta Potamo ou les Quarante Fleuves, *probablement le Cephise Eleusinien.* Chateaubr. Hierin ſtimmen viele, beſonders die modernen Sprachen überein.

Das größere oder geringere Gewicht, welches das Hauptwort in der Appoſition erhält, wird durch ſeine Stellung im Satze hervorgebracht. Während die Appoſition gemeiniglich dem Subſtantivbegriffe, auf den ſie bezogen wird, folgt, ſteht ſie mit erhöhtem Nachdrucke vor demſelben.

Témoins de ce mouvement terrible, le philosophe s'applaudit, *le politique* s'effraie, et *le chrétien* espère. La Mennais. *Père de la puissance, le désir* ou l'espérance est un véritable génie. Chateaubr. Span. *Fuentes perenes* llorarán *mis ojos.* Calderon. Latein. *Populus superamur* ab uno. Ovid. Met. 12, 499.

Hinſichtlich der Kongruenz des appoſitiven Hauptwortes mit einem vorangehenden Subſtantivbegriffe gelten im Allgemeinen die für das prädikative Subſtantiv maaßgebenden Geſichtspunkte. S. §. 103. Was den Kaſus betrifft, ſo iſt der Appoſition im Franzöſiſchen, wie in den anderen romaniſchen Idiomen und im Engliſchen, zwar meiſt keine Kaſuspräpoſition beigegeben, waraus man ſchließen könnte, daß die Appoſition im abſoluten Nominativ oder Akkuſativ ſteht. Und dies gilt in der That von der Appoſition nach Sätzen in romaniſchen und nicht romaniſchen Sprachen (ſ. §. 118.). Doch lehrt die Analogie anderer Sprachen, daß das Subſtantiv im Franzöſiſchen auch im Kaſus kongruirend gedacht werden müſſe, und es iſt daher ein Hinüberziehen der Kaſuspräpoſition zu dem appoſitiven

Hauptworte überall anzunehmen, wo der Genitiv oder Dativ erforderlich iſt. Dafür ſpricht die auch ſonſt in den romaniſchen Sprachen vorkommende Beziehung einer Kaſuspräpoſition auf mehrere Subſtantive (vgl. Span. *De la* corona y *el* cetro. CALDERON. ſ. §. 211). und die öfter vorkommende Wiederholung derſelben in der Appoſition.

Les états généraux .. qui furent composés *des trois ordres* de la nation, *du clergé, de la noblesse* et *du tiers-état*. MIGNET. .. Un trait qui les honore. Il est *de ce héros, de Frédéric second*. ANDRIEUX. C'est le fruit *du Tuba, de cet arbre* si grand etc. V. HUGO. L'empereur .. ne put s'emparer *d'Alexandrie, de cette ville* aux murs de boue ut de paille. DES MICHELS.

Hatte man ſich einmal daran gewöhnt, die Kaſuspräpoſition auf mehrere Subſtantive zu beziehen, ſo konnte dieſe Beziehung auch dann ſtattfinden, wenn die Kaſuspartikel mit einem Artikel verſchmolzen war.

Vgl. Span. *Del* Rey *mi tio* y Señor. JOSÉ ISLA. Daſſelbe findet natürlich bei Adjektiven in der Appoſition ſtatt: *Aux* sentiments *les plus doux* et *les plus purs*. PICARD.

§. 307.

β. Das appoſitive Adjektiv und Partizip ſteht als ſelbſtſtändiges Glied des Satzes hinter ſeinem Subſtantivbegriffe oder vor demſelben, iſt aber zuweilen ſchwer von einem attributiven Adjektive im engeren Sinne zu unterſcheiden. Aeußerlich iſt es an der Pauſe, durch die es vom Subſtantivbegriffe geſchieden wird, erkennbar.

Un grand fleuve parcourt le monde; *Tantôt lent*, il serpente entre des prés fleuris, .. *Tantôt rapide*, il s'enfle, il se courrouce, il gronde. ARNAULT. Depuis long-temps *délivrés* de leurs peines, Mes deux voisins ne me répondaient plus. VIENNET. La nature, *plus belle et plus riante*, invite aux sentiments *les plus doux*. PICARD.

Das Meiſte dieſer Art gehört als Satzverkürzung den gebildeten Sprachen überhaupt an. Minder allgemein in modernen, ſelbſt in den romaniſchen Sprachen (ſ. §. 298. *β.*), iſt aber der appoſitive Superlativ, welcher mit dem Artikel dem Subſtantivbegriffe nachfolgt.

Ils virent Pompéia, la ruine *la plus curieuse* de l'antiquité. MME. DE STAËL. Nos poëtes *les plus célèbres*. BOUILLY. Span.

Señales *las mas vivas*. José Isla. Griech. πόλεως τῆς μεγίστης. Plat. Apol. 29. D.

Analog iſt die Setzung des Poſitiv mit dem Artikel nach dem Hauptworte, was meiſt nur nach Eigennamen vorkommt, zu denen ſubſtantivirte Beinamen treten: Charles le Téméraire, Philippe le Bel u. dgl., bei denen das appoſitive Verhältniß im Sprachbewußtſein verloren gegangen iſt. S. §. 305. Das Altfranzöſiſche gebraucht dieſe Appoſition öfters. Nichole, *li preus*, *li sage*, Est arrivée à rivage. Auc. et Nic. Im Arabiſchen, Syriſchen, Chaldäiſchen und Hebräiſchen iſt dies die geläufigſte Art ſich auszudrücken; im Griechiſchen iſt ſie ſehr gewöhnlich ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός, πόλεμος ὁ μέγας, ὁ πατὴρ ὁ ἐμός u. dgl. Aehnlich iſt im Lateiniſchen das von ille begleitete appoſitive Adjektiv.

Equidem propinquum nostrum, Crassum, *illum divitem* efferendum et laudandum puto. Cic. Or. 1, 37.

§. 308.

γ. Eine Appoſition der Fürwörter und Zahlwörter findet dann ſtatt, wenn zu dem Subſtantivbegriffe durch dieſe Redetheile eine erläuternde Beſtimmung geſetzt wird. Man kann daher die bloße Verdopplung deſſelben Fürwortes nicht zu den Appoſitionen rechnen, wenn Nachdrucks halber das ſogenannte abſolute Fürwort neben dem verbundenen Fürworte eintritt.

Il croyait, *lui*, qu'il devait faire parler tout l'univers. Montesquieu. *Je* dois, *moi* qui ne suis rien et qui ne peux rien, tendre au moins de tous mes voeux vers la félicité du peuple. B de St.-Pierre.

Dagegen iſt ſowohl das Zuſammenfaſſen mehrerer Begriffe, als die diſtributive Darſtellung eines Begriffes durch Fürwörter und Zahlwörter zu den Appoſitionen zu rechnen.

Votre père et moi, *nous* avons été longtemps ennemis l'un de l'autre. Fénélon. *Nous* avons *vous et moi* besoin de tolérance. Voltaire. Il y a *deux sortes* de ruines: *l'un* ouvrage du temps, *l'autre* ouvrage de l'homme. Chateaubr. *Tout le peuple* suivit Virginie, *les uns* par curiosité, *les autres* par considération pour Icilius. Vertot. Latein. *Damnati* omnes *alius* alio casu periit. Suet. Caes. 89. *Illi* a negotiis publicis totos se *alii* ad

poetas, *alii* ad geometras, *alii* ad musicos contulerunt. Cic. Or. 3, 15. Griech. οὗτοι μὲν ἄλλος ἄλλα λέγει. Xen. Anab. 1, 2, 15. οἱ ξυνόντες αὐτῇ οἱ μὲν οὐδενὸς οἱ δὲ πολλοὶ πολλῶν κακῶν ἄξιοι εἰσί. Plat. Rep. 495. C.

Von besonderer Wichtigkeit im distributiven Verhältnisse ist chacun (auch chaque) als Apposition.

L'Asie allait être désolée par *quatre armées* de trois mille combattants *chacune*. Voltaire. *Dix familles* domestiques de cinq personnes *chaque*. B. de St.-Pierre.

Hiebei tritt der Umstand ein, daß, wenn in der adverbialen Satzbestimmung ein possessives Pronominaladjektiv steht, dies entweder dem pluralischen Substantivbegriffe folgt, oder sich an den distributiven Singular anschließt:

Les langues ont *chacune leurs* bizarreries. Boileau. *Les deux rois* faisaient chanter le Te-Deum, *chacun* dans *son* camp. Voltaire. *Nous* allâmes nous reposer chacun de *notre* côté. Le Sage. *Tous les juges* ont opiné *chacun* selon *leurs* lumières (selon *ses* lumières). Laveaux.

Der Sprachgebrauch und die Meinungen der Grammatiker sind über die Wahl des einen oder des anderen nicht einig, doch steht im Allgemeinen fest, daß, wenn ein transitives Zeitwort mit seinem Objekte dem appositiven chacun vorangeht, die anderweitigen adverbialen Satzbestimmungen auf chacun bezogen werden, wenn aber in diesem Falle das Objekt dem parenthetisch eingefügten chacun folgt, das damit verbundene Pronominaladjektiv sich nach dem pluralischen Subjekte richtet; wenn endlich das Zeitwort intransitiv ist, so wird ein im Satze vorkommendes Possessivpronomen am Häufigsten auf chacun bezogen. Eine Attraktion des Zeitwortes durch chacun, wie im Lateinischen durch quisque, kommt im Französischen nicht vor:

Pictores et poetae suum *quisque* opus a vulgo considerari *vult*. Cic. Off. 1, 41.

Andere Bestimmungen des Substantivbegriffes durch Fürwörter und Zahlwörter sind folgende:

Leur reine elle-même.. revêt un habit de guerre. Ségur aîné. Pourquoi n'a-t-on pas révélé se secret *à Richard lui-même*? Dumas. Nous *les* enlevâmes *tous les deux*. Le Vaillant. D'autres puissances *qui toutes* sont en effet plus ou moins à craindre. A. Chénier.

Auch kommt öfters das mit einer Ordinalzahl zuſammengeſetzte perſönliche Fürwort als Appoſition vor:

Le roi de Pologne n'eut que le temps de monter à cheval *lui onzième*. VOLTAIRE. Et *lui cinquième*, il fait face à des milliers de Russes. SÉGUR. Vgl. Altfranz. Dont est en son païs venus *Lui onzime*, sans plus avoir. L'ORD. DE CHEVALERIE. Et lendemain quant jors apert Monta ses oncles *lui septime*. DU VAIR PALEFROY. Griech. στρατηγὸς ἦν .. πέμπτος αὐτός. THUC. 1, 46. Deutſch: ſelbander, ſelbdritt u. ſ. w.

Eine auffallende Art appoſitiver Zahlbeſtimmung wird durch den Dativ des Fürwortes mit der Kardinalzahl bewerkſtelligt:

Nous allons *à nous deux* le jeter par la fenêtre. SCRIBE. S. §. 164.

Eine auf Fürwörter und Zahlwörter beſchränkte Appoſition iſt die emphatiſche Appoſition des poſſeſſiven Dativ zu dem im poſſeſſiven Pronominaladjektiv enthaltenen Begriffe der Perſon.

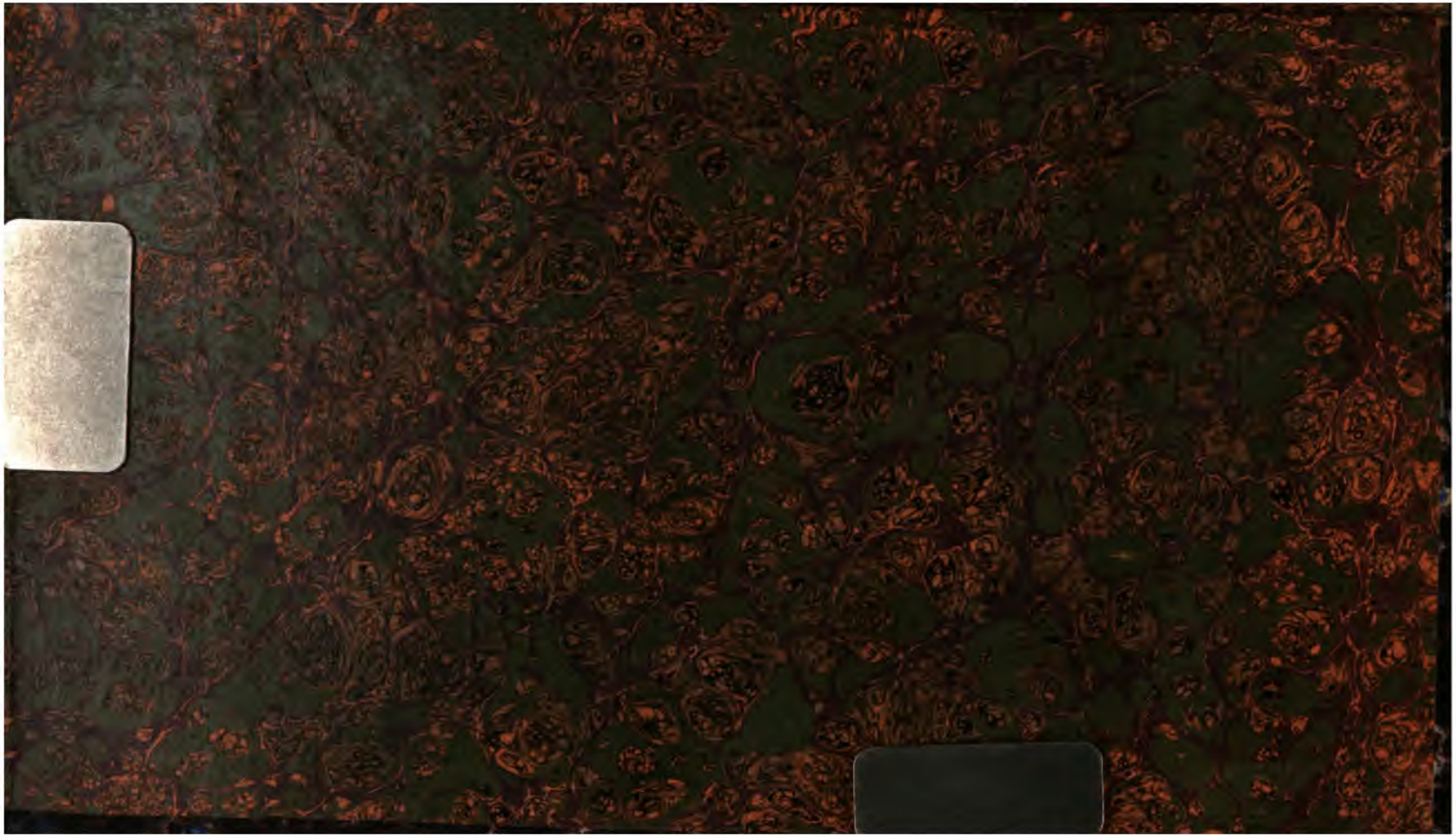
C'est *mon* Potsdam *à moi*. ANDRIEUX. Il y va de *notre* salut *à tous*. SCRIBE. *Sa* manie, *à lui*, c'est de croire .. ACAD. Aehnlich iſt in der deutſchen Volksſprache: „meinem Vater ſein Haus" u. dgl. Dieſer Dativ iſt ganz dem poſſeſſiven Genitiv anderer Sprachen analog gebraucht. Griech. δαὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσχε κυνώπιδος. IL. γ. 180. Latein. *Tua* domus, *talis et viri et civis*. CIC. ORAT. 1, 60. Span. El Rey *mi* señor *de mi*. CALDERON. Auffallend iſt es aber, daß die franzöſiſche Sprache keine weitere Beſtimmung der Perſon durch Subſtantive oder Adjektive leidet, wie ſie jener Genitiv geſtattet.

§. 309.

Die ſämmtlichen attributiven Satzbeſtimmungen, welche in dieſem Abſchnitte abgehandelt worden ſind, vervollſtändigen und ergänzen einander, und treten zum Theil neben, zum Theil für einander auf. In wie weit ſie vertauſcht, oder einander beigeordnet und eingeordnet werden können, iſt im Einzelnen aufgezeigt worden. Ihre Vertauſchungen ſtammen theils aus einem Bedürfniſſe, wie z. B. die Adjektive des Stoffes meiſt durch den Genitiv des Stoffes vertreten werden müſſen, theils ſind ſie das Ergebniß einer freieren Anſchauungsweiſe. Es iſt zwar nicht zu läugnen, daß im Neufranzöſiſchen auf dem Gebiete des attributiven Satzverhältniſſes

manche Wortverbindung ein konventionelles Gepräge erhalten hat, doch ist der freien Bewegung der Phantasie noch ein so weiter Spielraum gelassen, daß man es begreifen kann, wie gerade auf der Wahl der attributiven Satzbestimmungen ein großer Theil jener gefälligen Glätte und Anmuth beruhet, deren die französische Prosa fähig ist, und wie die Poesie aus diesem Kreise vorzugsweise die Bilder entnimmt, wodurch sie ihre heitersten Schöpfungen belebt, und ihrem erhabensten Schwunge einen würdevollen Ausdruck giebt.

Gedruckt bei den Gebr. Unger.

. 309.

alten
) ein
kann,
ungen
ruhet,
: aus
ch sie
nsten